D. Johann Jacob Rambachs ausführliche und gründliche Erläuterung über seine eigene INSTITVTIONES HERMENEVTICAE SACRAE,

darin nicht nur dieses ganze Werck erkläret, ingleichen manches von ihm geändert und verbessert, sondern auch neue hermeneutische Regeln und Anmerckungen beygefüget, alles aber mit mehr als tausend critischen Oertern der Schrift erläutert worden,

aus Liebe gestellet von

D. Ernst Friedrich Neubauer.

Andrer Theil,

welch einen vierfachen Register über das ganze Werck.

Mit Königl. Pohln. und Chur-Sächß. allergnädigsten Privilegio.

Giessen, bey Johann Philipp Krieger, 1738.

Digitized by Google

Den
Magnifici,
Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,
HERRN
Johann Georg Walch,
der heiligen Schrift hochberühmten
Doctorn
und dreyßig ordentlichen Professorn auf der Hochfürstl. Sächs. weltberühmten Universität Jena,
Hoch-Fürstl. Sachsen-Eisenachischen
hochansehnlichen Kirchen-Rath,
wie auch Superiorem der zu Jena florirenden Gräflichen Hauses-Kinder, ꝛc.
Meinen Hochgeehrten Gönner und vornehmen hochgeschätzten Leser.
Diesen

Magnifice,
Hochwürdiger und Hochgelahrter Herr Kirchen-Rath.

Da viele Liebe und Gewogenheit, welche Ew. Hochwürd. Magnificenz gegen meine Wenigkeit vormals bewiesen, und durch viele Proben zu Tage an den Tag gelegt, mich verbindet, ein öffentliches Dancksagungs-Zeugnis dankbarer Gemüther von mir fordern können, Allein es ist nicht mit vieler Worte Gepränge solche zu beschreiben, sondern ich muß auch hier bekennen, daß, da ich vormals, als ich noch auf der berühmten Universität Halle stund, Gelegenheit gehabt, mit der Zeit, als ich auf dieser erwas weit

weit entfernten Hochſchen Univerſität mich beſtehe. Die-
ſe meine Schuldigkeit nach meinem Vermögen abzutra-
gen, habe ich jederzeit mit einer treuhaften Sorgfalt ge-
than.

Ew. Hochw. Magnif. wertheſten Perſon und
Amt mir ergiebigen Liebe, beharren und ersten Dien-
ſten beſtens ſtehen. Denen auſſer dem, daß ich Ihnen
ſein getragen, Dieſelben ohne Ruhm in Dero
hochgeehrten Geſchäften mit Proben beſtändig zu erken-
ſchen ich allzeit anſtändigſt von der Theologie, welche
Ihr Lehrer, gethan und
Ihr Leben und Wandel zur gute in die philoſophi-
ſche Literatur geführet zu ſein, und wie mich denn
der Hochſte nach dem unter Univerſität und gangen
Lande, in der ganzen evangeliſchen Kirche allgemeinen
Trauer Ihr Herr Sel. Hrn. D. und Superint. Nambachius
ſeeliger in dem Himmel, die Theologie, zeigen, war ich
durch ein gelegenes academiſches Amt, durch re-
nunciſtatiſche Verrichtungen, durch Fortſetzung des
Hochſchen Doct. Operis und durch Abfaſſung
Nambachiſchen Schriften (als wozu ich nebſt andern
auch beſonder Treu mich gebrungen habe, daß ich
gegen treue Beſitzen zum Schaden der Frau Wittwe und
Erben und meinen Nachkommen, wie zum Theil auch
leider geſchehen, verdammet und Ihnen nicht gedienet
werden kan und wolte, da ich mich ſolchem unter-

widersetzen mögten, nicht geneigt Hülfsmangen anzubiethen, wo Ihnen dergleichen habe; und da solche Ihnen überdiß lästig, doch ich gleich keinen Zeit finden können, die so kurzweiligen Briefe zu überlesen. Inzwischen will ich mich hiemit gehorsamst recht dankgehorsamst empfohlen haben

EH. HOHEN. verbleib um Verzeihung eines so lange verzogenen Stillschweigens bittend. Dabey ich mich denn auch nicht anderst als der gehorsamster Diener bleibend

Dero DERO treuen Namen zugezeigten Bücher unterstehen mögen, meinen vormahl mit EH. HOHEN. Mappe, gefüllten Brief-Wechsel zu erneuern.

Ein Ding ist MIR DANKEL, haben sich höher, mit durch so viele andere gründliche Schriften, so insonderheit durch die vortreffliche historische und theologische Einleitung in die Augsburg-Confession bekant, durch die kühne *introductionem in libros ecclesiae Lutheranae Symbolicos*, um die einzige, Kirche noch verdient gemacht haben über dieß die ergetzliche Gottes-gelahrtheit, als die Dantke aller Theologie, nicht unberühret gelassen, wie denen DERO neuen *obbervationibus* in neue finckerie libros, DERO primitiae sacrae Lucenses und verschiedene Dis-

Scriptoren über besondere Oerter der heil. Schrift, auch fürnehm DEYO gefolget nicht die auslegerischen, sonderlich den Wettenischen Bibel-Verderber, sein angegebene Distinction, in alle DEYO Schriften der Gelehrten hinein tragen. Wie oft warnet nicht vormals das Vergnügen und die Ehre gehabt, als ich mit ihm gelebet, unser DEYO Werke zwey von mir in der Hebräischen hermeneutischen Disputationen, wo in vielen die interpretum scripturae sacrae und die scripturarum Hebraearum diuersi generis distinctiones zu haben, welche eben vor gewisse Zeit, auf Verlangen der Gelehrten, mit einigen Additionen und Veränderungen haben sollen mendatirt werden sollen, und wel ehelang in dieser Gelehrt hat Bibliothek ruhigen. Daher ich denn nicht ein Hat, das Ehl. Hochwürdigen Magnif. wegen DEYO zur exegetischen Theologie tragenden Ehre gegebenen hermeneutische Gedanken, womit der andere Theil des sonst eigentlich vor Studiosos geschriebenen Collegii hermeneutici bey sol. Herrn D. Rambachs nicht ganz übereinkommen seyn werden, zumal da doch Dieselben diese distinctiones hermeneuticae facrae überall für eine nöthige und brauchbares Buch gehalten, und das DEYO in dieser mündlichen Collegio Schriften, Water, der grosse Herr D. Buddeus, mein

mein treuester Heyrer, dieses Buch allen andern in die-
sem Stück sonderlich vorgezogen, mit auch überdem
nicht unbewust ist, wie doch und wenig Gott, Ehre,
unsern Glückseligkeit seiner gerechten Rhaben, gründ-
lichen Gelehrsamkeit und ungeheuchelten Frömmigkeit
gefliessen.

Wenn unsigerer Wunsch aber, den ich der dieser Gele-
genheit vor den Thron Gottes ausschütte, gebet haben,
daß der allmächtige GOtt, als der Ehre seiner Kinder,
der dieselbe mit Perlen der Gnade ziert, als der Ver-
ter Wirt sie beständig gnädigst verstrechen hat,
SIR. HOCHW. MAJEST. noch lange Jahr bis in
ein gesegnet Alter, bey beständiger Frischen Leibes und
Gemüths-Kräften, und mit seiner Gnade auf seiner Hal-
te reichlich setzen wolle, damit Dieselben fernerhin
je weit viele tüchtige Mitarbeiter in Kirchen und Schulen
zum Preise des göttlichen Namens durch DERO unab-
lichen Unterricht gewinnen, als auch durch gnädige
und erbauliche Schriften der ganzen Kirche unterstützet
denen mögen. Der ich mich DERO unterthänigsten treue
und Gehorsamsgnädigst fernerhin ernstlich, und lebenslang
mit allen Gehorsamsdienste verbinde

Ihro Hochwürden

Ihro Königl. Majestät

Meines Allergnädigsten Königs und Herrn

Gnaden, Herr Abbt,

1718. D. Emil Friedrich Wundram.

Vorrede.

§. 1.

Geneigter Leſer!

SA nunmehr auch der **andere** und letzte **Theil** der **Erläuterung über die eigenen** *inſtitutiones hermeneuticae ſacrae* des ſel. Herrn D. und Superint. **Rambachs** das Licht erblicket, ſo erfordert theils die Sache ſelbſt, theils mein in der Vorrede zum erſten Theil §. 1. p. 13. §. 11. p. 33. §. 16. p. 48. gethanes Verſprechen von dieſem **Werck** und deſſen **Beſchaffenheit**, wie auch von denen **Manuſcripten**, daraus es ediret worden, ausführlichen Unterricht zu ertheilen.

§. 2.

Es faſſet nemlich dieſe Erläuterung in ſich das collegium hermeneuticum, welches der ſel. Herr Autor ſo oft zu Halle und Gieſſen gehalten. Wie oft ers eigentlich in **Halle** geleſen, ſolches kan nicht gewiß ſagen, weil der Selige es nicht allemal bey ſeinem Manuſcript, wie er doch ſonſt wol zu thun pflegen, angemercket hat. Doch finde ich von ihm dabey geſchrieben, wenn ers zum **erſten** mal geleſen und angefangen, nemlich den 11. Octobr. 1723. und alſo bald nachher, da er als Adiunctus der hochlöblichen theologiſchen Facultät in Halle angekommen war, und brachte ers zu Ende den 2. May 1724. Zum **andern** mal fieng er dieſes nützliche collegium das Jahr darauf an, nemlich den 9. Octobr. 1724. und beſchloß es den 20. Apr. 1725. welches ich denn, als ein iunger Studente, damals mit anhörete. So finde ich auch angemercket, daß ers den 2. May 1729. abermal angefangen. Alle dreymal laß ers publice, und zwar des Abends von 5. bis 6. Montags, Dienſtags, Donnerſtags und Freytags auf dem groſſen Saal des Wayſenhauſes, alwo die Singſtunden pflegen gehalten zu werden. Nicht weniger hat ers 1730. in dem Winter halben Jahr priuatim geleſen, wie ich, der ich

damals in Halle als Magiſter und Adiunctus der hochlöblichen philoſophiſchen Facultät lebte, noch wohl weiß, auch in dem catalogo lectionum, der im Sept. datirt iſt, ſolches gefunden habe, da es alſo lautet: priuatim collegium *hermeneuticum theoretico-practicum*, non nullorum rogatu, aperiet, vtque auditores ſelecti ad varia exercitia hermeneutica elaboranda manuducantur, operam dabit. Ob er überdem noch einſtens die Hermeneutic in Halle über ſeine eigene inſtitutiones geleſen, weiß ich nicht. Das aber weiß ich wohl, daß er 1727. im Sommer ein collegium hermeneuticum priuatim gehalten über des damals noch lebenden, bald darauf aber ſelig verſtorbenen theuren Herrn Prof. **Franckens** * praelectiones hermeneuticas, welches er den 12. May anfing und den 26. Sept. endigte, welchem collegio ich nicht weniger ſelbſt mit beygewohnet, und es auch mit nachgeſchrieben, ob ich ſchon bereits zwey hermeneutiſche Diſputationen zu Jena gehalten hatte.

§. 3.

In **Gieſſen** hat er gleichfals zweymal über ſeine inſtitutiones priuatim geleſen. Das **erſte** mal fing ers an 1731. bald nach ſeiner Ankunft, wie ſolches theils aus dem catalogo lectionum, theils aus dem eignen deshalb herausgegebenen programmate erhellet. Den Tag, an welchem er den Anfang deſſelben gemacht, hat er nicht aufgezeichnet; doch iſts ohne Zweifel eben derſelbe geweſen, an welchem er das publicum über die **Kirchen-Hiſtorie des Alten Teſt.** angefangen, nemlich der 15. Octobr. Siehe die **Vorrede** zum 2. Theil derſelben Hiſtorie p. 12. So finde ich auch nicht aufgeſchrieben, wenn ers geendiget. Doch iſts gewis, daß er das collegium in einem halben Jahr durchgebracht, und laß ers alhier des Nachmittages von 3. bis 4. Das **andere** mal fing er an alhier darüber zu leſen den 8. Octobr. 1733. und machte den Schluß damit den 10. Apr. 1734. da er denn zuletzt die Stunden verdoppelte, um bey Zeiten zu Ende zu kommen. Im catalogo lectionum, der den 13. Sept. 1733. herausgekommen, heiſts unter andern: in priuatis lectionibus -- *hermeneuticae ſacrae* praecepta hora III. fideliter tradet, copioſisque exemplis illuſtrabit. Ubrigens war dieſes das letzte mal, daß er über die Hermeneutic in ſeinem Leben geleſen hat.

§. 4.

* Ich kan hierbey nicht umhin anzumercken, daß über deſſelben manuductionem ad lectionem ſcripturae ſacrae unſer ſel. D. Joh. Ernſt Gerhard / ein würdigſter Sohn und Enckel D. Johann Ernſt und D. Johann Gerhards, 1702. ein collegium alhier geleſen, wie aus dem lections-catalogo vom 2. Apr. erſehen, da es heiſt: inſtante ſemeſtri, iuxta filum *manuductionis Franckianae* tironibus viam ad lectionem ſcripturae ſacrae monſtrabit. Cum ſelectioribus vero ingeniis *praecepta hermeneutica*, ex aliorum ſcriptis addenda, ad praxin deducet.

Digitized by Google

§. 4.

Ich habe in der Vorrede zur **Kirchen-Hiſtorie des Alten Teſtam.** 2. Theil p. 5. u. f. wie auch zur **Erklärung der Epiſtel an die Römer,** p. 22. u. f. angemercket, wie weit der ſel. Verfaſſer von Zeit zu Zeit in ienen beyden collegiis gekommen: welches er ſich um deßwillen beygeſchrieben hatte, damit, wenn ers wieder leſen möchte, ers zur rechten Zeit ausbringen könte; hier aber kan ſolches nicht ſo vollſtändig anmercken, weil ers nicht allenthalben aufgezeichnet hat. Doch finde, daß, als ers zum erſten mal geleſen, er im 1. Theil p. 450. die obſeruationes ſpecialiores de ſcopo 1724. den 10. Januar. und als er ſie zum zweyten mal geleſen, den 4. Jan. 1725. angefangen habe. Das 5. cap. des andern Buchs p. 502. nahm er in Gieſſen den 3. Jan. 1732. und nachher den 19. Jan. 1734. vor ſich. Im 2. Theil p. 42. hat er das 7. Cap. angefangen den 8. Febr. 1724. den 22. Januar. 1732. und den 12. Febr. 1734. Dieſes 7. Capitel endigte er den 16. Febr. 1725. Das 8. Cap. fing er an den 22. Febr. 1734. Weiter finde ich keine Zeit, wenn er dieſes oder ienes Capitel entweder, angefangen, oder beſchloſſen, bey ſeinem Manuſcript beygeſchrieben.

§. 5.

Die **Methode**, deren ſich der ſel. Mann in dieſem collegio hermeneutico bedienet, wird man leicht aus dem, was er ſelbſt davon zu Ende der Vorbereitung im 1. Theil p. 5. und 6. geſagt, ſehen können. Nemlich kurtz: er erklärete und bewies erſtlich die Regeln, und erläuterte ſie nachgehends mit ſehr vielen ſchönen Exempeln. Dieſes letztere war recht ſein Haupt-Werck, und dazu nahm er ſolche Exempel, die nicht im Buch ſelbſt ſtunden. Von dieſer ſeiner Methode zeuget auch das, was er im 2. Theil zu Ende des 2. Buchs p. 197. geſaget hat. Dabey er ſich ſehr weislich alſo verhielt, daß er die Grund-Materien, auf welchen ſehr vieles ankomt, ausführlicher abhandelte, als die übrigen, wie er ſolches zu verſtehen giebt im 1. Theil p. 313. und dieſes auch der Augenſchein in dieſer gedruckten Erläuterung mit mehrern ausweiſet, daß er ſich allenthalben nach der Wichtigkeit der Sachen gerichtet. Daher er die 2. erſten Bücher viel vollſtändiger und gründlicher, die zwey letztern aber kürtzer doch hinlänglich abgehandelt. Siehe abermal, was er ſelbſt davon ſagt im 2. Theil p. 198. Aus dieſer weiſen Einrichtung hatte er denn zugleich auch dieſen Nutzen, daß er allemal dieſes collegium hermeneuticum zu geſetzter Zeit, nemlich in einem halben Jahr zu Ende bringen konte, wie aus §. 2. 3. erhellet, und ich ſchon in der Vorrede des 1. Theils §. 10. p. 32. num. 1. angezeiget habe.

§. 6.

Ich habe vormals in der Vorrede zum 2. Theil **der Kirchen-Hiſtorie des Alten Teſt.** p. 14. aus dem programmate, welches er zu Anfang ſeiner Gieſſiſchen Arbeit herausgehen laſſen, * die **Methode**, deren er ſich bey demſelben collegio bedienen wollen, angeführet. Es wird mir daher verhoffentlich anitzt erlaubt ſeyn ein gleiches mit dieſem collegio hermeneutico zu thun. Er hat aber deſſen Methode daſelbſt p. 5. und 6. alſo beſchrieben: „ priuatae lectiones, hora III. pomeridiana, diebus *Lunae, Martis, Iouis* „ ac *Veneris* habendae, hermeneuticae ſacrae deſtinabuntur. „

„ 1. Fundamenti loco ponentur *inſtitutiones hermeneuticae ſacrae*, a me „ olim conſcriptae, & tertia vice Ienae MDCCXXIX. recuſae; in quibus „ tamen tractandis ita verſabor, vt ii etiam, qui libro carent, ſine detri- „ mento his ſcholis intereſſe poſſint.

„ 2. Prima cura erit, vt *regulae*, in ſcriptura interpretanda obſeruandae, „ clare & diſtincte explicentur, ſolideque demonſtrentur.

„ 3. Altera cura erit, vt regulis per *exemplorum* copiam lux & vita acce- „ dat: qua occaſione multae dictorum biblicorum difficiliorum centuriae „ illuſtrabuntur.

„ 4. Si qui inter Dominos Auditores erunt, qui in *elaborandis ſpecimini-* „ *bus hermeneuticis* ſuas non numquam vires experiri velint, iis praelegendis „ cenſendisque libenter operam impendam.

„ 5. Neque fructu ſuo carebit, ſi pars aliqua poſtremae ſingularum heb- „ domadum horae conſumatur in ſuccincta *repetitione* eorum, quae illa he- „ bdomade pertractata fuere, per modum *examinis* inſtituenda. „

Dazu ich noch ſetzen will die Worte, mit welchen er kurtz vorher in dem catal. lect. unterm 16. Sept. dieſes collegium angezeiget hat: In *priuatis* lectionibus hora III. pomeridiana, praecepta *hermeneuticae ſacrae*, plurimis exemplis illuſtranda, ita tradet, vt via ad intelligendas atque interpretandas ſacras litteras pandatur, atque ſic ſolidum ponatur fundamentum, cui futuro ſemeſtri aeſtiuo ea, quae ad theologiam *dogmaticam* & *moralem* ſpectant, ſuperſtrui poſſint.

§. 7.

Aus dieſem ſo oft gehaltenen collegio hermeneutico iſt demnach gegenwärtige **Erläuterung** entſtanden, welche hiermit dem geneigten Leſer in zwey

* Und hat er damit, wie auf dem Titel ſtehet, am 15. Octobr. 1731. ſeine collegia alhier angefangen, folglich auch an demſelben tage dieſes collegium hermeneuticum, daraus alſo die §. 3. beygebrachte Muthmaſſung gewis wird.

zwey Theilen mitgetheilet wird, weil der andere Theil im Druck verwichene Oſter-Meſſe nicht fertig werden konte. Niemand aber dencke, er bekomme etwa alhier nur dasienige deutſch, was er ſchon vor vielen Jahren in den inſtitutionibus herm. ſacrae lateiniſch gehabt habe. Wer dieſe Gedancken etwa hegen mögte, der irret ſich ſehr. Das Gegentheil wird nicht nur aus dem §. 8. zur Gnüge zu ſchlieſſen ſeyn, da ich die Beſchaffenheit dieſer Erläuterung mit mehtern entwerfen werde, ſondern ich will auch anitzt ſo gleich die Unmöglichkeit dieſes Vorgebens ſonnenklar vor Augen legen. Denn

1. von der Vorbereitung aus Joh. 5, 39. die p. 1-6. ſtehet, iſt kein Buchſtabe in der Hermenevtic zu finden.

2. Die prolegomena machen in denen inſtitutionibus, wenn ich die vorgeſetzte ſynopſin wegnehme, 8. Seiten aus; hier aber in dem darüber gehaltenen collegio erſtrecken ſich dieſelben von p. 7. an bis 48. und erfüllen alſo 42. Seiten, welches ia gleich ein groſſer Unterſchied iſt.

Das 1. Cap. des 1. Buchs ſtehet in den inſtit. p. 9-21. hier aber in der Erläuterung p. 49-78.

Das 2. Cap. gehet dort nur von p. 21. bis 52. Hier aber von p. 79. bis 207.

Das 3. Cap. erſtrecket ſich dort von p. 53. bis 86. hier aber von p. 208. bis 312. und ſo ferner, daß man alſo gleich aus dem unglaublich groſſen Unterſcheid der Seiten die Unmöglichkeit dieſes Vorgebens ſehen, ia mit Händen greiffen kan. Nicht weniger werden viele Materien, die in den inſtitutionibus kaum berühret ſind, alhier ſehr gründlich, bündig und ausführlich abgehandelt. Aus vielen andern nur eine, die mir anitzt beyfällt, anzuführen, ſo macht die wichtige Grund-Materie de diuina origine & auctoritate textus ſacri gantz etwas weniges aus in den inſtit. herm. indem p. 25. alles auf eine Seite zuſammen concentriret iſt. Hier aber in der Erläuterung wird davon deſto umſtändlicher gehandelt, nemlich im 1. Theil p. 84. bis 103. und macht alſo bey nahe 20. Seiten aus.

§. 8.

Dieſes Werck viel zu loben, halte gantz für unnöthig. Denn wem iſt nicht bekannt, wie viel der ſel. Herr Autor in der Hermenevtic und exegetiſchen GOttes-Gelahrtheit gethan gehabt? ſo daß er ſelbſt in dieſem collegio im 1. Theil p. 5. nicht verheelen können, daß er ſie ſein Haupt-Werck ſeyn laſſen. Wenn ich iedoch von der Beſchaffenheit dieſer Erläuterung etwas ſagen und ſie kurtz zuſammen faſſen ſoll, ſo weiß ichs nicht anders und

beſſer zu thun, als wenn ich ſage, daß in derſelben **alles, ſo in den** *inſtitutionibus hermeneuticis* **vorgetragen worden, erkläret und bewieſen, ingleichen manches von ihm geändert und verbeſſert, ſondern auch neue hermenevtiſche Regeln und Anmerckungen hinzugethan, alles aber mit mehr als tauſend erklärten Oertern der Schrift erläutert worden,** wie ich ſolches ſchon kürtzlich in der Vorrede zum 1. Theil p. 19. num. 15. angezeiget, auch dieſe Worte auf den Titel des andern Theils geſetzet ſind, da ſie wegen Enge des Raums auf dem erſten nicht ſtehen können. Ich will dieſe Puncte nacheinander ein wenig durchgehen:

1. Sage ich, es ſey **alles von ihm erkläret und bewieſen.** Hieran wird verhoffentlich niemand zweiffeln. Es giebt dieſes durchgehends der Augenſchein. Es zeigt dieſes auch ſelbſt der ſel. Herr Superint. in dem 1. Theil an p. 5. und was er daſelbſt verſprochen, hat er nach ſeiner Gewohnheit auch redlich erfüllet.

2. Daß manches von ihm **geändert** und **verbeſſert** ſey, wird ein aufmercksamer Leſer, der die inſtitutiones mit dieſer Erläuterung fleißig vergleichet, an nicht wenigen Orten wahrnehmen können. Alſo ſagt er z. E. im 1. Theil p. 85. ausdrücklich, daß er die argumenta pro diuinitate ſcripturae ordentlicher und ausführlicher, als in den inſtitutionibus geſchehen können, durchgehen wolle. Dort iſt das argumentum ex teſtimonio ſpiritus ſancti interno vorangeſetzt, hier aber ſtehet es nachher, und ſind die argumenta **eingetheilet** in ea, quae fidem *humanam* conciliant, welche voran ſtehen, und ea, quae fidem *diuinam* producunt. Siehe 1. Theil p. 85. und 100.

3. Daß manche **neue Hermenevtiſche Reguln und Anmerckungen hinzugekommen,** die in den inſtitutionibus nicht ſtehen, ſolches wolte gar leicht mit vielen Exempeln, wenn nicht alle weitläuftigkeit zu vermeiden willens wäre, beweiſen können. Doch will ich nur dieſes anmercken. In den inſtit. ſind lib. 2. cap. 4 §. 11. nur 10. ſedes zu finden, da Chriſtus nach dem ſenſu litterali geſuchet werden müſſe; hier aber in der **Erläuterung,** im 1. Theil p. 456. ſind **deren** 12. Alſo wenn in dem folgenden §. 12. gezeiget wird, wie man Chriſtum im Alt. Teſt. nach dem ſenſu *myſtico* zu ſuchen habe, ſo ſind dazu in den inſtit. nur 6. obſeruationes gegeben worden; hier aber in der Erläuterung finden ſich derſelben 13. welche p. 457-464. ausgeführet werden. Alſo läſſet ers nicht bey denen Regeln bewenden, welche ſich lib. 2. cap. 7. de conſideratione vocum ac phraſium §. 27. befinden, ſondern er ſetzet in dieſer Erläuterung 2 Theil. p. 121. bis 128. noch etliche Regeln hinzu, nehmlich die 8. 9. 10 und 11. wie er ſolches p. 121. mit dieſen Worten anzeiget: **und das wären denn die Regeln, die in dieſem Capitel angeführet werden. Ich finde aber für nothig, denſelben noch einige**

einige hinzu zu fügen, welche gleichfals bey dieſer Materie höchſt nöthig ſind.

4. Daß alle Regeln **mit vielen Exempeln erläutert** und, ſo zu ſagen, dadurch recht belebet ſind, ia daß **mehr als tauſend Oerter der heil. Schrift erkläret** worden, ſolches wird ein jeder, der nur etwas hierin zu leſen belieben wird, auch ohne mein erinnern wahrnehmen. Mann ſehe nur das erſte Regiſter der erklärten Schrift-Stellen an, ſo wird man gewahr werden, daß ſolches auf 1300. Oerter ausmache. Und dieſes iſt mit eine von denienigen Urſachen, um welcher willen dieſes collegium recht hoch zu ſchätzen iſt. Denn der ſel. Mann wuſte wohl, daß die **Exempel** den **Regeln** recht **das Leben geben**, wie er wohl erinnert im 1 Theil p. 34. num. 16. darum hat er dieſelben ſo reichlich allenthalben eingeſtreuet.

5. Dabey werden allenthalben die **beſten neueſten Schriften** angeführet und bekant gemacht, welche von dieſer oder iener Materie mit mehrern gehandelt haben, ſo daß hierin zugleich eine kurtze und auserleſene bibliotheca hermeneutica, exegetica et biblica zu finden ſeyn wird.

6. Auch kommen oft bey Gelegenheit die **artigſten Anmerckungen** vor. So kriegen die **fleiſchlichen gelehrten** hin und wieder manche dienliche und mit Saltz gewürtzte Erinnerung, z. E. im 2 Theil p. 17. am Ende. So kommen hier manche Urtheile von Büchern und Gelehrten, zum theil auch noch lebenden vor, die man wol ſonſt nicht ſo leicht in einem gedruckten Buch finden würde, und die auch wol der ſel. Mann, wenn er dieſes Werck hätte dem Druck übergeben ſollen, nicht würde alſo haben ſtehen laſſen. Weil er aber ſolches alles in den collegiis mündlich alſo vorgetragen, und eigenhändig aufgeſchrieben, ſo habe ich mich nicht unterſtehen mögen es auszuthun, als der ich immer bey herausgabe dieſes Wercks, bedencken muſte, daß ich nicht Autor, ſondern Editor ſey. Man wird daher dasienige, was ich deshalb ſchon in der Vorrede zum 2 Theil der Kirchen-Hiſt. p. 23. geſagt, ſich hierbey wiederum zu Gemüthe zu führen belieben.

7. Ubrigens wird ein ieder von ſelbſt leicht erachten können, daß dieſes Werck einen ungemeinen Nutzen in der **Homilie** habe; Denn wer weiß nicht die genaue Verbindung derſelben mit der Hermeneutic? Daher ich denn auch hin und wieder in den Noten auf die **Erläuterung** des ſel. Mannes **über die** *præcepta homiletica* den Leſer gewieſen habe, um alſo noch viel deutlicher die genaue Verbindung, ſo ſich zwiſchen beyden Theilen der GOttes-Gelahrtheit findet, darzuthun. So viel mag genug ſeyn von Beſchaffenheit dieſes Wercks, da ich noch unzehliges von demſelben, wenn es nöthig wäre, hinzu thun könte.

§. 9.

§. 9.

Dieſes aber darf nicht vergeſſen werden, daß das gantze Werck **aus der eignen Handſchrift** des ſel. Verfaſſers, die auch auf dem Titul des erſten Theils ausgedruckt iſt, herausgegeben worden. Er hat nemlich dieſes collegium, wie alle ſeine übrige, von Wort zu Wort ſehr ausführlich concipiret, und da er daſſelbe ſehr oft geleſen, ſo iſts auch unter allen ſeinen Manuſcripten nebſt dem collegio thel. moralis und homiletico am meiſten beſchrieben, wie ſolches zwar durch und durch gehet, doch aber iſts ſonderlich im Anfange ſehr enge ineinander geſchrieben. Bisweilen hat er auch einige Zettel dabey gelegt, weil er nicht Raum gnug gehabt etwas dazu zu ſchreiben. Weil er aber 1727. über des ſel. Herrn Prof. **Franckens** prælectiones hermeneuticas geleſen, und darüber auch, nach ſeinem gewöhnlichen Fleiß, ein eignes collegium concipirt hatte, ſo hat er daſſelbe Manuſcript manchmal mit in ſein collegium genommen und zum Grunde ſeiner Lectionen geleget, nehmlich alsdenn, wenn er eine Materie darin ausführlicher und gründlicher, als in dem andern, abgehandelt hatte. Und alſo kan ich wol ſagen, daß es aus **zwey Manuſcripten** edirt ſey.

§. 10.

Worin meine Arbeit bey dieſem Werck beſtehe, iſt aus folgendem zu erſehen.

1. Bin ich des ſel. Mannes eigenhändiges Manuſcript mit der Abſchrift, die von einem alten ſtudioſo Theologiae, der ſonſt ſchon vieles theils bey Lebzeit des ſel. Mannes, theils nach ſeinem Tode geſchrieben gehabt, davon genommen worden, durchgegangen, und habe beydes mit einander conferiret, auch dasjenige, was in der Abſchrift unrecht geſetzt oder nicht recht verſtanden war, verbeſſert, und was gar ausgelaſſen war, hinzugeſetzet, da es mir denn an vieler Mühe und Arbeit nicht gefehlet, weil dieſes Werck, wie geſagt, ſo oft geleſen worden, und daher vor andern ſehr in einander geſchrieben geweſen.

2. Hab ich eine ausführliche und vollſtändige Nachſchrift des collegii dabey zu hülfe genommen. Es dienete mir dieſelbe nicht, als wenn in der Sache etwas gefehlet hätte, ſondern blos dazu, daß hier und dar einige Worte und Redens-Arten hinzukamen, die in dem eigenhändigen Manuſcript nicht geſtanden, die ich denn, wie billig, darzugeſetzet. Hingegen waren unzehlige Sachen in dem Manuſcript zu finden, welche in der Nachſchrift nicht ſtanden. Auch würde manchmal ein gantz andrer Sinn herausgekommen ſeyn, wenn ich nicht das eigenhändige Manuſcript vor Augen gehabt hätte.

3. Doch

3. Doch dienete mir auch die Nachschrift gewisser massen zu einem **Leid, Faden.** Denn als ich etwas weiter in das Werck hinein kam, wunderte ich mich nicht wenig, wie es zuginge, daß die Nachschrift gar nicht mit dem Manuscript übereinstimmete, indem viele Sachen in der Nachschrift vorkamen, die im Manuscript gar nicht zu finden waren. Allein ich merckte bald, daß dieses aus dem andern Manuscript über des sel. Herrn Prof. **Franckens** Hermenevtic seyn müste. Nemlich an manchen Orten hatte der sel. Mann, wie schon vorher §. 9. erinnert, das collegium hermeneuticum über seine eigene institutiones liegen lassen, und sich desienigen bedienet, welches er über das **Franckische** Buch gehalten, weil er an manchen Orten verschiedenes in demselben besser ausgeführet gehabt, als vorher in seinem eigenen geschehen war, z. E. de sensu mystico, de analogia fidei und dergleichen mehr. Weil man nun dieses anfänglich, als das collegium abgeschrieben wurde, nicht wuste, so ist dadurch meine Arbeit unglaublich groß worden. Denn ich muste in einem solchen Fall alles das, so in dem collegio über **Franckens** praelect. hermen. zu finden war, abschreiben, und es an den gehörigen Orten einrücken lassen, welches nicht nur etwa eine oder die andere Seite, sondern oft auf 10. 20. ia einstens 30. Seiten ausgemachet, anbey muste ich auch dasienige nicht auslassen, was in dem Manuscript über seine eigene Hermenevtic stand. Dieses ist die Ursach, warum das Manuscript, davon dieses Werck abgedruckt worden, so sehr übel ausgesehen, daß ich glaube, es sey wol von des sel. Herrn D. **Rambachs** nach dem Tode herausgegebenen Schriften keine aus so üblen Manuscript, darin hin und wieder so viele Seiten hätten eingeschaltet werden müssen, abgedrucket worden, als diese. Ich habe dieses um deswillen alhier zu erinnern für nöthig gefunden, weil wol mancher Gelehrter, der etwa bey Gelegenheit in die Druckerey zu Franckfurt am Mayn gekommen, und dieses Manuscript gesehen, sich mögte verwundert und allerhand Gedancken gemacht haben, wie es doch zugehen müsse, daß ich so sehr vieles dazu geschrieben, das würde ich wol, wenigstens was das meiste anbetrift, von dem meinigen hinzugethan haben, wie ich denn schon also bin öffentlich verlästert worden, und mich dagegen in der Vorrede zur **Erklärung der Epistel an die Römer** §. 11. vertheidigen müssen. Allein ich kan, wie ich schon von andern Schriften gethan, also auch von der gegenwärtigen, nach der Wahrheit versichern, daß ich darin nach aller Treue verfahre, und nichts gesetzet, als was in einem von den beyden eigenhändigen Manuscripten des sel. Verfassers, und in der Nachschrift gefunden, wie ich daher von allem und ieden Rechenschaft geben will, wenn sie gefordert wird. Und warum hätte ich so thöricht handeln und von dem meinigen etwas in den Rambachischen Text einfliessen lassen sollen? Ich hätte

ja alle meine etwa vermeynte gute Zusätze in Anmerckungen, oder hin und wieder in einen Anhang, bringen können, wie das erstere auch zum öftern geschehen. Ubrigens erinnere hierbey noch dieses, daß, obschon manches aus dem collegio hermeneutico über des sel. Herrn Prof. **Franckens** praelect. hermen. in diese Erläuterung eingedruckt worden, dennoch dasselbe collegium noch nicht gantz erschöpft sey. Es sind noch hin und wieder schöne Sachen in demselben übrig, so alhier nicht vorkommen. Ob aber dennoch jenes collegium, in so fern es noch nicht in dieser Erläuterung befindlich, (denn was aus jenem in dieses Werck schon einfliessen müssen, das wird nicht erst in Druck herauskommen dürfen, weil es alhier schon gedrucket ist) künftig werde zum Vorschein kommen, solches kan nicht gewis sagen, ob ich schon solches vormals gantz gewis herauszugeben Willens gewesen, und dazu auch hin und wieder in den Anmerckungen Hofnung gemacht, als im 1. Theil p. 1. 34. 297. 312. wie denn auch der sel. Mann sich manchmal in dieser Erläuterung auf das colleg. hermen. in Franckii positiones bezogen, z. E. im 1. Theil p. 34. num. 13. im 2. Theil p. 13.

4. Damit man auch um so viel besser sehen mögte, wie dieses Werck die gantzen institutiones hermeneuticas von Punct zu Punct erkläre und ihr auf dem Fuß nachfolge, so habe allemal in der Mitten, wenn in der Hermenevtic ein neuer §. angehet, den §. hingesetzet, (welcher auch oben über der Columne sich befindet, zu nicht geringer Erleichterung im hurtigen nachschlagen) wie auch die paginam der Hermenevtic dazu gethan, damit man alles um so viel besser und leichter finden könne, ob schon solches in dem Manuscript nicht also gestanden, sondern nur auf dem Rande der §. angeführt gewesen, welcher iedoch auch manchmal gantz ausgelassen war.

5. Hab ich hin und wieder allerhand, verhoffentlich nicht unnöthige oder unnütze **Anmerckungen** unter den Text hinzugesetzet, welche auch selbst durch den Druck und gespaltene Columnen von der Rambachischen Arbeit unterschieden sind. Es sind aber diese Anmerckungen, wie ein ieder leicht abnehmen wird, von verschiedener Gattung:

a) Bisweilen habe noch ein oder den andern **Scribenten** von dieser oder iener Materie hinzugesetzet, welchen der sel. Herr Autor ausgelassen, welches sonderlich bey denen, welche eine Anweisung zur Hermenevtic gegeben, im 1. Theil p. 37. u. f. zimlich ausführlich geschehen, dabey habe auch gern die Schriften **Giessischer Gelehrten**, anzuführen pflegen, weil ich so wol als der sel. Herr Autor in Giessen gelebet, und diese Universität vormals die grössesten Theologen unserer Kirche aufweisen können.

b) Sonderlich habe ich mich verbunden geachtet den parallelismum scriptorum Rambachianorum fleißig zu bemercken.

c) Bis-

c) Bisweilen habe sonst einige nützliche Sachen, Exempel oder Zusätze hinzugefüget.

d) An manchen Orten habe nicht unterlassen können, wiewol mit aller Bescheidenheit meinen *dissensum* in dieser oder iener Materie von dem sel. Herrn D. **Rambach** zu eröfnen. Davon unter andern im 1. Theil die Anmerckungen p. 30. * p. 38. num. 11. p. 40. ** und *** p. 117. * 133. * 272. 312. 453. 454. werden zeugen können. Ich will nicht leugnen, daß dieses auch sonst noch wol an einem oder dem andern Ort hätte geschehen können, wenn nicht mit Fleiß darin hätte sparsam seyn wollen. Inzwischen wird doch dieser manchmal geäusserter dissensus unter andern auch darzu dienen können, daß man sehe, wie unrecht man thue, wenn man mich einer übermässigen Verehrung des sel. D. **Rambachs** beschuldigen, und unter die *Rambachiolatras* rechnen wolle, wie man an einem Ort gethan hat. Es ist mir etwas geringes solches zu leyden; ob man sich aber mit diesem Urtheil nicht versündige, und mir zu viel thue, will ich gern allen unpartheyischen zu beurtheilen überlassen. Man wird auch in den übrigen von mir herausgegebenen Rambachischen Schriften finden, daß ich mir daselbst eine gleiche Freyheit genommen, Z. E. in der **Kirchen-Historie des Alten Testaments.** Siehe die Vorrede zu derselben 2. Theil p. 37. i)

e) Weil auch bald nach dem Tode des sel. Herrn D. **Rambachs** der grösseste Schrift-Verdreher, den iemals die Sonne beschienen, aufgestanden, ich meyne der **Wertheimische** Bibel-Verkehrer, und also der selige Verfasser denselben, wie er sonst wol gethan haben würde, nicht anführen und wiederlegen können, schien es unbillig zu seyn diesen Menschen in einer Hermenevtic ohne alle Censur vorbey zu lassen. Ich habe daher hin und wieder, so viel der enge Raum der Noten verstatten wollen, seine **Hermenevtische Greuel** berühret und entdecket. Man sehe Z. E. im 1. Theil p. 71. 214. 216. 237. 303. 322. 336. 420. 445. 446. 452. 501. im 2. Theil p. 148. 308. Wie ich denn auch, als ich vor einigen Jahren über die Hermenevtic gelesen, ihn ausführlich bey aller Gelegenheit abgefertiget und solches auch in dem damals herausgekommenen und dem 11. Stück des **Hessischen Heb-Opfers** eingedruckten Lections-Catalogo p. 81. angezeiget habe. So habe ich auch bekanter massen wider ihn eine Disputation herausgegeben.

f) Gegen die Mitte des ersten Theils und in dem zweyten sind die Noten etwas kürtzer und sparsamer gerathen. Die Ursach davon ist diese, weil das Werck nicht allzugroß werden solte, und man auch dasselbige gern die verwichene Oster-Messe völlig herausbringen wollen, daher ich mich dann

recht zwingen müssen, alles, was nur möglich, wegzulassen, da ich sonst gern auf gleiche Weise mit den Anmerckungen fortgefahren wäre.

g) Warum aber, mögte iemand fragen, ist in den Noten zuweilen auch angemercket worden, was der sel. Autor auf dem Rande geschrieben, und was zwar ehemals in seinem Manuscript gestanden, von ihm selbst aber wiederum ausgelöschet worden? Wie solches geschehen im 1. Theil p. 90. 101. 136. 141. 170. 222. 360. im 2. Theil p. 44. 144. 147. 152. 174. 176. 194. 340. 376. Die Ursach von **jenem** ist, weil es meistens feine, obschon noch nicht allemal reife, Gedancken sind, die er sich selbst zu weiterer Meditation aufgeschrieben hat, damit sie ihm nicht entfallen möchten, oder er zeiget auch darin die Autoren an, deren er sich bey den Materien bedienet. Die Ursach von **diesem** aber ist, weil ich nicht wissen können, ob er solches erst in Giessen oder vorher in Halle ausgestrichen gehabt. Wäre das erstere gewesen, und er hätte also die in seinem Manuscript ausgestrichene Worte in dem collegio in Halle vorgetragen, so würde mancher auf den Argwohn kommen, als ob ich einige Stellen, die mir etwa nicht angestanden, aus diesem Werck eigenmächtiger Weise ausgelassen hätte, und als ob man unsere Auflage, wie man in der Vorrede zur Halberstädt. Sitten-Lehre von andern Schriften gepralet hat, mercklich verbessern könte: welchen Argwohn ich hiermit widerlegen wollen.

6. Endlich so ist auch, um dieses Werck noch brauchbarer zu machen, **ein vierfaches Register** hinzugekommen, nemlich der erklärten Schrift-Stellen und Oerter, derer Autoren, derer Ebräischen und Griechischen Wörter und derer vornehmsten Materien und Sachen.

Dabey aber bitte zum Beschluß den geneigten Leser, daß er mir die **Fehler** nicht zurechnen wolle, weil ich dieses Werck, welches in Franckfurt gedruckt worden, wie sehr ich es auch gewünschet, nicht selbst corrigiren können. Am Ende ist ein accurates Verzeichniß der Fehler zu finden, da der geneigte Leser dieselben mit leichter Mühe wird verbessern können. Sie sind meistens von keiner grossen Wichtigkeit, so daß ein der Sachen kundiger Leser dieselben von selbst leicht wird ändern können.

§. 11.

Ehe ich schliesse, will ich nur noch zweyerley bewerckstelligen. Erstlich will ich noch etwas zu dem, was in der Vorrede zum **ersten** Theil gesagt worden, beyfügen. Ich habe daselbst §. 6. p. 24. erzehlet, auf was **vor Universitäten**, so viel ich davon Nachricht gehabt, über die institutiones hermeneuticae sacrae des sel. Herrn D. **Rambachs** gelesen worden. Nach

der Zeit habe auch erfahren, daß der gelehrte und redliche Theologus zu **Straßburg**, Herr D. **Johann Michael Lorentz**, der theologischen Facultät wohlverdienter Senior daselbst, gleichfals über dieses Buch vor einiger Zeit ein collegium gehalten habe. Zu dem, was in gedachter Vorrede §. 6. p. 24. §. 8. n. 1. p. 25. 26. und §. 10. num. 2. p. 31. u. f. von des Herrn M. **Johann Leonhard Reckenbergers**, der hochlöblichen philosophischen Facultät auf der Universität Jena Adiuncti, nexu canonum exegeticorum naturali bemercket, will ich nur folgendes, so er mir in einem sehr angenehmen Brief unterm 9. May dieses Jahrs zugeschrieben, beyfügen. Nemlich er eröffnet mir darin, daß er noch niemals über ein anders als über das **Rambachische** compendium gelesen, und lese er auch itzo noch darüber. Sein geschriebener nexus sey nur die dictata zu demselben. Er habe in der Vorrede desselben dem hochseligen Herrn Superint. **Rambach** das gebührende Lob gegeben, und in derselben keine andere Absicht gehabt, als die **Ursachen** zu entdecken, warum er diesen nexum herausgegeben. Davon die **erste** sey die heutiges Tages eingeführte demonstrativische Lehr-Art, in welcher ohne zweifel der hochsel. Herr Superint. nicht geschrieben habe. Die **zweyte** sey die heutigen geringen Mittel der Studirenden. Die **Dritte** das denen studiosis beschwerliche Schreiben, dadurch er sich seinen applausum mercklich geschwächt gehabt. Sein Tractat de studio sacrae hermeneuticae sey nichts anders als eine weitere Ausführung des 12 §. (nehmlich nach der ersten Edition, in den übrigen des 13 §.) seiner proleg. wie der hochselige ihn daselbst auch angeführet habe. Also habe er an denen Rambachischen institutionibus an sich nichts auszusetzen, sondern er bleibe bey seiner Vorrede, daß sie alles, was zur Hermeneutic erfordert wird, in sich fassen, und daß sich der Hochselige mit denenselben auch nach dem Tode einen grossen Nomen mache. Allein in Ansehung seiner und seiner Zuhörer habe sichs länger nicht wollen thun lassen, dieselben allein in denen lectionibus zu gebrauchen. Er glaube nicht, daß der Hochsel. Herr Verfasser alle Stellen, die er in seinem Wercke gesammlet, genau untersuchet habe; und gesetzt auch, daß es die Menge demselben verstattet hätte, so würde doch frey stehen, die Gründe derselben zu prüfen. Es habe derselbe schon bey den Gaben eines interpretis von denen Disciplinen gehandelt, daher er vermeynet, er könte das, was in seinem dritten Buch enthalten ist, daselbst und anderswo einschalten. Weil der terminus *multa* nur ein terminus relativus sey, und es daher nur darauf ankomme, womit man die Vergleichung anstelle, so dencke er, es würde durch das Wort *quaedam* weder mehr noch weniger, als er im Sinn gehabt, gesagt werden. Da ich auch in dem 1 Theil p. 38. num. 9. alwo ich gedachten nexum canonum exegeticorum naturalem unter die Hermeneuticen angeführet, an-

gemercket habe, daß er daſelbſt p. 22. 23. die ſcriptores hermeneuticarum beygebracht, und unter dieſelben auch des Herrn **von Seelen** meditatt. exeget. gerechnet, welche aber eigentlich nicht hieher gehöreten, weil es blos obſeruationes ſacrae über allerhand Oerter der Schrift wären, ſo hat er ſich auch deshalb ſchriftlich erkläret, nemlich er habe daſelbſt vorgehabt die Schickſale der Hermeneutic zu erzehlen, da habe er 5 Buch Moſ. 6, 6. 7. ſqq. hingeſetzet. Er habe compendia und andere dahin gehörige Schriften angeführet, habe auch dabey derer gedacht, welche über die Schrift-Erklärungen geſchrieben, daher er gar wohl des Herrn **von Seelen** meditt. exeget. anführen können. Doch wenn man ja meyne, er habe nur die ſcriptores hermeneuticarum dort anzeigen wollen, ſo wäre auch in ſo fern dieſes nicht ungeſchickt, ſondern geſchickt geſchehen. Er habe dabey vielerley Urſachen, welche er ſeinen Auditoribus zu eröffnen pflege, davon aber glaube er, würden folgende hinlänglich ſeyn. Er habe bey dieſer Allegation vornemlich auf die 22. meditat. part. 2. de meritorum meritis in ſcripturam §. in part. 1. auf die meditat. 3. de inſtitutione iuuentutis apud vet. ebraeos, welches auf 5. B. Moſ. 6, 6. gehe, und ſonderlich auf die Stücke geſehen, welche der Herr von **Seelen** wider einen gewiſſen Mann (deſſen Naturel er daraus zu zeigen pflege, und deſſen auch von ihm gedacht worden) hier inſeriret habe. Von ſeinen adnotatt. philol. in nouum teſt. ex Plutarcho und andern voritzo nichts zu gedencken. Wie ich dieſe wohlgemeynte Anmerckungen des gelehrten Herrn Adiuncti gar nicht übel genommen: alſo habe ſie auch, wie er begehret, gehörigen Orts anbringen wollen. Ich bin gar nicht ſo geartet, daß ich gar keinen diſſenſum ſolte vertragen können, wie es manchmal dergleichen Gelehrte giebt; ſondern wie ich gern meine Meynung aufrichtig, doch beſcheiden heraus ſage, ſo kan ichs auch gar wohl leyden, ja ich mache mir eine rechte Freude daraus, wenn andere ein gleiches thun, und mir ihre Gegen-Erinnerungen eröfnen. Der geneigte Leſer kan denn ſeine Gedancken mit meinen Vergleichen, und vor ſich den Ausſchlag darüber geben, da es mein Zweck gegenwärtig nicht leydet, eins oder das andere darauf zu erwiedern. Dieſes eintzige aber kan ich nicht unterlaſſen, anzuzeigen, daß ich freylich in der Meynung geweſen, es habe der Herr Adiunctus in ſeinem nexu l. c. nur die ſcriptores hermeneuticarum anzeigen wollen, weil er vorher, ehe er ſie namhaft gemacht, p. 21. 22. alſo geſchrieben: loquimur hic de *regulis ſacrae exegeſeos in formam ſyſtematis vel compendii collectis*. Alias enim nullum eſt dubium, quin ſacras interpretati fuerint literas, quum illud a Deo ſaepius praeceptum fuerit, v. gr. Deut. VI, 6. 7. vid. tract. noſter *de ſtudio ſacrae hermeneuticae* cap. II. ſect. 1. §. 2. 3. 4. Darauf es denn heiſt: TYCHONIVS *Afer* forte primus hac in re aliquid tentauit,

tauit, vipote qui edidit: *regulas septem ad inuestigandam & inueniendam intelligentiam scripturarum sacrarum*, und nachdem er gesagt: commentarios patrum, in quibus hinc inde regulas exegeticas inspersérunt, lubentes hic omittimus, so werden aus den unsrigen diejenigen namhaft gemacht, die eine Anweisung zur Hermenevtic gegeben, und unter denselben stehen denn auch IO. HENR. a SEELEN meditationes exegeticae, da vor denselben des sel. D. **Rambachs** instit. hermen. sacrae, nach denselben aber Herrn D. **Joach. Langens** hermeneutica sacra gesetzet werden. Nachher kommen einige, so aus den Reformirten und Römisch-Catholischen dergleichen Unterricht gegeben. Da ich denn also wol unmöglich anders schliessen können, als daß lauter **Hermenevticen** alhier hätten angeführet werden sollen. Ob aber um der gedachten Anmerckungen willen de medicorum meritis in scripturam sacram, wie auch um der de institutione iuuent. apud vet. ebraeos und um derer wider den Herrn **von der Hardt** darin vorkommenden Anmerckungen gedachte meditationes exegeticae hierunter haben angeführet werden können, will ich nicht ausmachen, sondern dem Leser überlassen. Es ist überhaupt eine Kleinigkeit, darüber ich nicht gern streiten mag.

§. 12.

Hiernächst habe noch eins und das andere wider die gottlose neue Vorrede zu der Halberstädtischen **Sitten-Lehre** des sel. D. Rambachs alhier beybringen sollen. Ich habe zwar auf dieselbe, was die Haupt-Lästerungen anbetrift, schon ausführlich geantwortet in der Vorrede zur **Erklärung der Epistel an die Römer** §. 10. p. 40. bis 69. ich bin aber damit noch nicht gantz zu Ende gekommen. Denn weil fast gantz und gar nichts gesundes an der gantzen Vorrede ist, und ich damals, wegen herannahender Messe und der schon überschrittenen Grentzen einer Vorrede abbrechen müssen, so halte für dienlich, die Widerlegung alhier fortzusetzen, zumal ich daselbst p. 69. Hofnung gemacht, daß das übrige in einer Vorrede künftig nachgeholet werden könne, welches also hiermit geschehen soll.

Ich kan demnach nicht umhin, anitzt folgende Puncte aus der Vorrede mit wenigen zu berühren:

1) Heists daselbst, daß **in einigen Wochen keine Gegen-Erklärung** gegen Herrn Hempels Vornehmen, die Kirchen-Hist. des Alt. Test. drucken zu lassen, erfolget sey. Und nachher: **Als man aber erst in dem** 73. Stück dieser (Leipziger) **Zeitungen und anderswo die Erklärung der Erben las, waren wir mit unserm Werck schon so weit gekommen, daß wir es ohne grossen Schaden nicht liegen lassen konten, wenn**

wenn wir auch gewolt hätten. Und endlich abermal: **ihre** (der Erben) **Erklärung kam zu ſpäte.**

Antwort: a) Wie kan doch der Verfaſſer mit gutem Gewiſſen ſolches vorgeben? Herr **Hempel** ließ ſeine Nachricht 1735. num. 54. unter dem 7. Julii in die Leipziger gelehrte Zeitungen ſetzen; die hieſige Gegen-Erklärung der Erben aber kam num. 73. unter dem 12. Sept. in denſelben Zeitungen zum Vorſchein, folglich ungefehr 8. Wochen nachher. Heiſt das zu ſpäte? Bedencket man denn nicht, daß wol bisweilen einige Wochen hingehen, ehe man die Zeitungen bekommt, denn man kan ſie ia an ſo weit entlegenen Oertern nicht Poſttäglich bekommen, weil ſolches gar zu groſſe Koſten verurſachet. Dis können wir aber aufrichtig verſichern, daß, ſo bald wir die Zeitungen geſehen, der Aufſatz dagegen gemacht, und nach Leipzig durch den hieſigen Buchhändler, Herrn Kriegern geſchickt ſey, wie ich auch ſchon in der Vorrede zum 1. Theil der **Erläuterung** §. 12. p. 33. dieſes nach der Wahrheit geſaget habe, daß ſogleich der Aufſatz nach Leipzig dagegen eingeſandt ſey. Iſt denn dem Herrn Editori der Halberſt. Moral unbekannt, daß bisweilen die zu den gelehrten Zeitungen eingeſchickte Nachrichten etliche Wochen liegen bleiben, bis ſie eingeſetzet werden, weil ſchon ſo viele andere Sache vorher darzu eingeſchicket worden? wenn bey den Leipziger Zeitungen die Weiſe wäre, zu melden, wenn etwas eingeſchicket oder datirt ſey, wie in den Hamburgiſchen Berichten geſchicht, ſo würden wir auch hieraus uns helfen und ſehen können, daß öfters die Nachrichten ſchon 8. Wochen und wol drüber, alt ſind. Man kan ſolches Z. E. in den **Hamb. Berichten** ſehen 1736. num. 57. p. 516. da Herr **Benzky** zu Halberſtadt etwas unterm 19. May eingeſchicket hat, es iſt aber erſt daſelbſt den 17. Julii gedruckt worden, und alſo ungefehr 8. Wochen hernach. Ein ander Exempel Die Vorſtellung der Frau Wittwe und Erben wider die Halberſtädtiſche Moral iſt den 23. May datirt, den 6. Julii aber iſt ſie erſt daſelbſt 1736. num. 54. eingedruckt. Noch ein deutlicher Exempel. Die Recenſion des **wohl unterwieſenen Informators** des ſel. D. **Kambachs** iſt von hier aus den 16. Nov. 1736. eingeſchickt, aber erſt in den **Hamb. Berichten** 1737. num. 19. unterm 5. Mertz zu leſen, folglich iſt ſie ein gantz viertheil Jahr in Hamburg liegen blieben, ehe an ſie die Ordnung gekommen. Dieſes ſolte man doch bedencken, und nicht ſo gleich in den Tag hinein ſchreiben: die Erklärung ſey zu **ſpäte** gekommen, dadurch man nur uns die Schuld beymeſſen und ſich rein brennen will. b) Hätte der Editor nicht weit Chriſtlicher gethan, wenn er, auch mit einigen Schaden, das zur Hand genommene Werck zurück geleget hätte, als daß er dadurch die rechtmäßigen Erben in weit gröſſern Schaden geſetzet hat?

2) Schreibt

2) Schreibt er: **Wenn die Verfertiger der Leipziger gelehrten Zeitungen ihre Blätter nicht zu gut und edel dazu geachtet hätten, würde man noch ein mehrers zu Gesichte bekommen haben.**

Antwort: Ob der Herr Verleger der ächten Rambachischen Moral nach Leipzig den Aufsatz der Frau Wittwe und Erben wider die Halberstädtische Edition geschickt habe, weiß ich nicht, so viel kan ich nach der Wahrheit sagen, daß ich nichts dahin geschickt habe, und also begehet der Vorredner auch hier, nach seiner bösen eingewurtzelten Gewohnheit, eine Unwahrheit. Denn es scheinet bey diesem Menschen, das Lügen und Trügen und allerley Böses erdencken und seinem Nächsten andichten schon zur andern Natur worden zu seyn.

3) Was man in den **Niedersächsischen Nachrichten** 1736. im 58. Stück gegen der Frau Wittwe und Erben Erklärung vorgewendet habe, und **darauf wir**, wie er saget, **die Antwort schuldig geblieben**, solches kan ich nicht sagen, weil dieselben mir nicht zu Gesicht kommen sind. Das sind keine Zeitungen, die hier gebräuchlich und zu haben sind: wie Herr Pfarrer **Grießbach** solches auch schon zu Ende der **Moral-Theologie** gemeldet hat.

4) Zu den Worten: **ia wir streueten auch auf der letzten (Oster) Messe ein Blat aus, darinnen wir eine neue Auflage versprachen**, hätte noch hinzugesetzet werden sollen: **und logen dabey, daß wir sie auch mit einem Giessischen Manuscript hätten zusammen halten lassen.** Denn dieses stehet ausdrücklich in dem Zettel, wie aus dem §. 8. der Franckf. **Moral-Theologie** zu ersehen, da er von Wort zu Wort eingedruckt ist. Daß es aber nicht geschehen, gestehet man selbst in der neuen Vorrede, folglich kan ich hier mit grösserm Recht, als er in der Vorrede gethan, die Worte gebrauchen: **und die Zeit lehrete, daß es Lügen waren, die uns (den rechtmässigen Erben) zum Schaden und zu Hintertreibung ihres Vorschusses vorgebracht wurden.**

5) Bey den Worten, daß die Erben das Privilegium über die Moral erhalten, und daß sie damit wohl zu frieden wären, bemercke ich nur so viel, daß dieses gantz anders klinge, als es in der itztgedachten **Nachricht wegen D. Rambachs Sitten-Lehre** §. 8. der Franckf. Edition geklungen, da es hieß: **daß das angerühmte Privilegium unmöglich seine Richtigkeit und Gültigkeit haben könne.** Da doch der Halberstädtische Verleger das Privilegium selbst mit eigner Hand untergeschrieben hat.

6) Wenn es heiſt, daß man **ſonſt, wenn man die Moral in Halberſtadt nicht gedruckt hätte, dieſelbe viel ſpäter und ſchlechter in einer unverſtändlichen** *lingua franca* **erhalten haben würde**: ſo antworte ich auf das erſte, daß es nicht viel ſpäter würde geſchehen ſeyn, wenn die Halberſtädtiſche Edition zurück geblieben wäre, denn es war ſchon vor Oſtern 1736. der Verlag der von Sandiſchen Buchhandlung ordentlich verſprochen. Daß aber nachgehends die Herausgabe verzögert worden, daran iſt man zu Halberſtadt Schuld geweſen, denn man ſich leicht einbilden kan, daß ſolches eine Hinderung an dem Contract und Beſchleunigung der Herausgabe gemacht habe. Auf das letztere iſt ſchon ſonſt geantwortet worden.

7) Auf das übrige, welches man vorbringt, ſein Verfahren zu Halberſtadt zu rechtfertigen, iſt nicht der Mühe werth zu antworten. Es iſt ſchon alles vorher vom Herrn Hof-Diacono Freſenio, von mir nnd andern beantwortet, und bin ich gewiß, daß kein Juriſte oder Juriſten-Facultät hierin dem Verfaſſer Recht geben werde, daß man die academiſchen Vorleſungen zum öffentlichen Gebtrauch dürfe drucken laſſen.

8) Bey den Worten: **Der ſel. Buddeus wehrete es nicht, daß iemand ſeine Vorleſungen über den Brief an die Römer drucken lies:** mercke ich folgendes an: a) Diß Exempel reimet ſich hieher, wie die Fauſt aufs Auge. Der ſel. Herr D. **Buddeus** hatte nicht ſelbſt ſo viel Zeit, das Werck zum Druck zuzubereiten, darum trug ers einem guten Freunde auf, dem ſel. Herrn Paſt. **Erhard Johann Brumhard** zu Wenig Jena, der nachmals in Jena ſelbſt Prediger geweſen, drum ſtehet auch auf dem Titel derſelben: **mit des** *Auctoris* **Genehmhaltung**, wie ich denſelben in der **Erklärung der Epiſtel an die Römer** p. 27. in einer Note angeführet habe. Davon iſt ia gar keine Frage iemals geweſen, ob man NB. mit des Auctoris Genehmhaltung eines Profeſſoris Vorleſungen dürfe drucken laſſen. Das iſt eben das, was wir behaupten, man müſſe der rechtmäſſigen Erben Genehmhaltung dazu erlangen, ſonſt dürfe mans nicht thun. Wo ich nicht irre, ſo hat auch der ſel. **Buddeus** ſeine eigenhändigen Concepte dazu hergegeben, auch wenn mir recht iſt, ſind ſie nicht ſo wol ſeine Vorleſungen, als gehaltene Predigten. Doch, da ich ſolche nicht bey der Hand habe, kan ich auch deshalb nicht nachſehen. b) Wie ſehr aber der ſel. Herr D. **Buddeus** theils mündlich in ſeinen collegiis, wie ſeine geweiſene Schüler noch wol wiſſen werden, theils ſchriftlich wider diejenigen geeifert habe, welche

ſich

ſich unterſtünden, ſeine gehaltene collegia eigenmächtiger Weiſe in Druck zu geben, ſolches liegt gedruckt am Tage. Aus verſchiedenen will ich nur anführen ſeine öffentliche *Declaration*, **daß er die wider ſein Wiſſen und Willen gedruckte und ſo genannte** *hiſtoriam criticam theologiae theticae & moralis* **keinesweges vor ſeine Arbeit erkenne, nebſt einer Anzeige, daß dieſes Werck in rechter Vollkommenheit von ihm ſelbſt mit eheſtem werde herausgegeben werden**, Jena, 1724. 4. 1. Bogen. Da er unter andern alſo ſchreibt: **nun weiß ich nicht, was den** *editorem* **bewogen, eine fremde Arbeit, ohne** *NB.* **des** *Auctoris* **Wiſſen und Willen herauszugeben, auſſer daß wol zu vermuthen, daß die** *NB.* **unchriſtliche Gewinnſucht eines eigennützigen Buchhändlers die vornehmſte Urſach eines ſo ungerechten und unbilligen Unterfangens ſeyn mag.** Gleichwie aber **kein redlicher und rechtſchaffener Menſch dieſe** *NB.* **Boßheit billigen wird,** (und dieſe Bosheit billigt doch der Halberſtädtiſche Editor ausdrücklich in folgenden, wenn er ſo gar von den Vorleſungen noch lebender Profeſſoren ſolches zugiebt, indem er ſpricht: **Lebt er, ſo kan er ſich ſelbſt vertheidigen und ſeine Arbeit** verbeſſert herausgeben) **als werde genöthiget, öffentlich hiermit zu** *declariren*, **daß ich dieſe Schrift keinesweges vor meine Arbeit erkenne** ꝛc. Da ſiehet er, wie wohl er ſich auf den ſel. Herrn D. **Buddeum** berufen könne.

9) Ich habe zwar ſchon zur Gnüge in der Vorrede zur **Erklärung der Epiſtel an die Römer** p. 44. auf die Worte geantwortet, da es heiſt: **Bey den Betrachtungen über die Vorbilder hat man das Manuſcript des ſel. Rambachs aus Nachſchriften ergäntzet, und ſich öfters ſelbſt rathen müſſen, da ſie doch im Wayſenhauſe** (zu Halle) **vollſtändig liegen. Warum hat man denn das Wayſenhaus nicht zum Verlag gelaſſen, welches ſie mit des Verfaſſers Bewilligung beſitzet, oder daher verſchrieben, wenn man ſolche feurige Begierde hat, dem Publico was ächtes und vollkommenes zu liefern:** Ich habe aber damals an der Wahrheit dieſes Vorgebens gar nicht gezweiffelt, ſondern gemeynet, es müſſe allerdings an dem ſeyn, daß auf dem Wayſenhauſe zu Halle noch ein vollſtändig Manuſcript von den Vorbildern zu finden ſey, es iſt mir aber vor kurtzem von dem Herrn Hof-Diacono **Freſenio** alhier gewis geſagt worden, daß ſolches falſch ſey, und daß, als der Verleger, Herr **Spring** ſich in Halle darnach erkundiget, ob ſolches an dem ſey, er zur Anwort bekommen, daß zwar das Wayſenhaus die Abſchrift gehabt hätte, es ſey aber dieſelbe dem ſel. Mann, als er nach Gieſſen gegangen, nebſt ſeinen andern

Scripturen mitgegeben worden, daß also dasienige vermeynte Manuscript, welches in Halle auf dem Wayſen-Hauſe liegen ſoll, und davon ſo ein Rühmens gemacht wird, eben dasienige iſt, davon die hieſige Edition derſelben ausgefertiget und abgedruckt worden. So gar übel beſtehet der Halberſtädter in allen ſeinem Vorgeben, und ſchreibt etwas in den Tag hinein, davon er doch keinen gewiſſen Grund hat. Alſo dienet dieſes nun abermal zur Befeſtigung der Richtigkeit der vom Herrn Hof-Diacono Freſenio heraus gegebenen Vorbilder.

10) Auf die Worte: **Wir, die wir ihn ſelbſt gehöret und noch vieles in friſchem Andencken haben, und nicht aus eigenem Nachſinnen ſchreiben dürfen, wie jene**, hat Herr Pfarrer **Griesbach** ſchon geantwortet zu Ende der Moral in dem *Avertiſſement* num. 4. und muß ich von demſelben eben das ſagen, was er ſaget, nemlich daß ſie mir lächerlich vorgekommen. Hab ich denn nicht den ſeligen Mann viele Jahre in Halle gehöret? Hat nicht der Herr Pfarrer **Griesbach** ihn gleichfals viele Jahre ſo wohl in Halle als in Gieſſen angehöret? Herr Hof-Diaconus **Freſenius**, weil er niemals in Halle, ſondern in Straßburg ſtudiret, hat freylich bey dem ſeligen Mann keine Collegia hören können, doch hat er ihn allhier in Gieſſen oft von der Cantzel gehöret, und iſt ſehr genau mit ihm bekant geweſen. Und wenn auch keiner von uns ihn gehöret hätte, ſo könten wir ia doch ſeine Schriften aus den Manuſcripten ediren, wenn wir uns nur erſt ſeine Abbreviaturen und Schreib-Art bekant gemacht hätten, welche ſonderlich mit die Urſachen ſind, daß man die Collegia nicht gleich aus den Manuſcripten abdrucken laſſen kan, wie auch, daß er nach der Zeit vieles aufs neue am Rande geſchrieben, auch manchmal gantze Blätter dazu geleget, darin ſich kein Ungelehrter finden kan.

11) Es iſt eine eitele Praleręy, wenn man ſchreibet: **Man kan ſicherlich glauben, daß wir alle Schriften und Vorleſungen beſitzen. Wir wären im Stande, die Auflagen der Erben mercklich zu verbeſſern.** Denn a) man giebt ſelbſt in der Vorrede zu, daß man keine Gieſſiſche Nachſchriften gehabt. Hat denn der ſel. Mann in Gieſſen nichts gethan, hat er hier keine Collegia gehalten, hat er ſie nicht vermehret und verbeſſert, oder hat er, wie ein Papagey, dasienige ohne alle Veränderung nur hergebetet und hergeleſen, was er ſchon einmal von einem Collegio aufgeſchrieben gehabt? In Halle laß er meiſtens nur ein oder höchſtens 2. Collegia. In Gieſſen aber täglich 3. Stunden. b) Das andre, daß man im Stande ſey

ſie

ſie zu verbeſſern, will ich auf die Art gern zugeben, wenn mans damit, wie mit der Moral, machen wolte, daß man nemlich ein Collegium in ander Deutſch und zum Theil in andre Periodos umſchmeltze. Von denen Collegiis, die ich edirt (denn vor die andern brauche ich nicht zu ſtehen, ſondern die Editores werden ſelbſt davor ſtehen) will ich allezeit Rechenſchaft geben, ich habe ſie auch ſchon gegeben, und trotz ſey dem geboten, der mir mit Beſtand der Wahrheit in einer einzigen Stelle der von mir edirten Collegien zeigen wolle, daß ich entweder was ausgelaſſen, oder hinzugethan hätte. c) Wenn hinzu geſetzet wird: **Und wer weiß, was wir noch thun, wenn man nicht aufhöret unſere Moral zu verfolgen und zu verachten,** ſo antworte ich: Das gehet nunmehr, nachdem die Schriften einmal heraus ſind, uns nicht ſo wohl an, als die Herren Verleger, die ſchon eine fremde Auflage werden zu verhindern wiſſen. Zudem ſo iſts unmöglich, ſie beſſer zu machen, als ſie aus den Originalen ſelbſt abgedruckt worden. Doch der Verfaſſer macht ſich kein Gewiſſen aus der Windmacherey, wie man aus vielen Merckmalen zur Gnüge ſchlieſſen kan.

11) Höchſt einfältig iſts, daß man ſchreibt: **Niemand wolte uns rathen an die Frau Wittwe zu ſchreiben.** Ey, hat denn nicht das Gewiſſen den Editorem dazu gerathen, oder iſt ſolches ſo nicht fühllos geweſen, daß es dieſen Rath nicht geben können? Solte man nicht ſo viel aus den Collegiis des ſel. D. Rambachs gelernet haben, daß ſolches Unrecht ſey? Und dennoch ſetzet man hinzu: **indeſſen war ihr nachher unverwehrt, an den Verleger zu ſchreiben. Er würde ſich auch billig gefunden haben, wenn man ihm mit Billigkeit begegnet hätte.** Wer hätte denn aber uns wohl ſolches rathen wollen, an ihn zu ſchreiben, da ihn niemand rathen wollen an uns zu ſchreiben? Und was vor Billigkeit konte man ſich doch wohl von einem ſolchen Verleger verſprechen, der nicht einmal, nachdem die Moral gedruckt geweſen, die ſchriftliche Anzeige davon gethan, der auch nicht ein einiges Exemplar an die Frau Wittwe und 4. Kinder geſchickt, nicht anders, als ob der Rambachiſche Name ſie gar nichts anginge? Ja was vor Billigkeit konte man ſich um deswillen verſprechen, da ihm der Editor, wie wir aus der Vorrede ſehen, weis gemacht, daß dis Werck vollſtändiger und reiner ſey, als des ſel. Verfaſſers eigene Handſchrift ſeyn würde, wenn dieſelbe zum Vorſchein kommen ſolte? Würde er nicht ausgelacht haben, daß wir ihm an ſtatt des vollſtändigen was unvollſtändiges an ſtatt eines reinen ein unreines Werck im Verlag anbieten wollen?

13) Niemand wird dafür halten können, daß die in den Hamb. Berichten 1735. num. 99. p. 807. von Halberstadt ausgeschriebene und nachher von mir in der Vorrede zum 1. Theil der Kirchen-Hist. des A. T. p. 39. wiederholte Worte aus Uberzeugung hergeflossen. Warum hätte man denn nicht dabey setzen können, wir sind davon überzeuget, so hätte es ein jeder wissen können aber aus diesen Worten würde es niemand haben schliessen können. Ist man aber überzeugt gewesen, und hat dennoch die Sache so dubitative vorgestellet, so hat mans aus dieser Absicht gethan, daß man ja nicht mercken solle, daß man in Halberstadt etwas damit im Schilde führe, und solches als eine Ausflucht bey Herausgabe derer Collegien künftig gebrauchen wolle.

14) Wie sich das Exempel mit den Gundlingischen Vorlesungen gar nicht hieher schicket, weil sie gar keine Concepte, geschweige vollständige Manuscripte, dazu haben: also reimet sich auch dasienige nicht hieher, was daraus geschlossen wird. Wir Vormünder thun nach unserm Gewissen, und das werden die Gundlingischen auch gethan haben. Wir haben die Manuscripte, und so können wirs nicht vor GOtt verantworten, wenn wir dazu stille sitzen, und durch unvollkommene Nachschriften die Welt wolten hintergehen lassen. Es solte uns auch leyd seyn, wenn unsere Rambachische Collegia nicht accurater wären, als die Gundlingischen, weil iene (die ich iedoch deshalb nicht verachten will oder kan, weil ich sie nicht gelesen) nicht aus des Autoris Manuscript ausgefertiget worden. Uberdem so können andere mit ihrem Erbtheil und Erbgütern machen was sie wollen, das gibt den Rachbachischen Erben noch gar keine Regel.

15) Auf die Frage: **hat Herr Rambach alles von Wort zu Wort aufgeschrieben?** (Antwort: wenn von Collegiis die Frage ist, ia, wenn von Predigten die Frage ist, nein, denn da hat er kurtze Concepte gemacht, wie schon sonst gesagt) **wie reimt sich denn das, was wir eben unter dem zweyten Punct angeführet haben,** (das haben wir eben auch in der Vorrede zur Erklär. der Epist. an die Röm. p. 46. und f. bey der ersten Lästerung gezeiget) **und was der Augenschein giebt.** (Der nur erdichtet ist.)

16) Bey den Worten: **Die öffentlichen Vorlesungen sind auch von dem Landes-Herrn durch die ordentliche Besoldung öfters theuer genug bezahlet, und den Zuhörern gleichsam geschencket worden,** muß dieses bemercken, daß, wenn man dieses auf den sel. **Rambach** appliciren wolle,

wolle, man ſehr Unrecht thue. In Gieſſen hatte er freylich eine ſehr anſehnliche Beſoldung. Aber in Halle hat er in den erſten Jahren als Adiunctus und nachher als Prof. extraord. keine Beſoldung von dem Landes-Herrn genoſſen, nachher hat er zwar nach des ſel. Herrn Prof. **Franckens** Tode einiges, aber gar geringes ſalarium bekommen, daß er davon unmöglich hätte leben können, nach des ſel. D. **Antons** Tode bekam er mehr, doch nicht lange, weil er in einem halben Jahr darauf nach Gieſſen berufen wurde. Und dennoch hätte man ſich kein Gewiſſen gemacht, ſeine öffentlich in Halle, auch ohne Beſoldung gehaltene Collegia, zu ediren, wenn man nicht Einhalt gethan hätte.

17) Höchſt ſeltſam iſts, wenn man ſo in den Tag hinein ſchreibet: **Solte der ſel. Mann wieder lebendig werden können: ſo würde er mehr an ihren Wercken, als an Unſerm auszuſetzen finden.** Antwort: a) Dieſes ſtincket ſehr nach Hochmuth, und zeiget einen ſchlechten moraliſchen Grund an. Als ich vormals in Magdeburg in die Schule ging, lernete ich die Sententz: propria laus ſordet. Ich will hoffen, daß man dieſelbe auch in der Schule zu Halberſtadt wiſſen und lernen wird. Zu wünſchen wäre es nur, daß man ſie auch ausübte. b) So wenig der ſel. Mann ſeine Hand verleugnen könte, ſo wenig könte er auch unſere nach ſeiner Handſchrift edirte Collegia verleugnen, oder an denſelben etwas ausſetzen. c) Daß er aber etwas an der Halberſt. Moral würde auszuſetzen finden, ſonderlich daß p. 26. die **Abgötterey Aarons** und der **Ehebruch Davids** für Schwachheits-Sünden ausgegeben werden, ſolches iſt gewiß, und weiſen es ſeine übrigen Schriften aus. Man ſehe ſonderlich, die **evangeliſchen Betrachtungen** p. 1546. am Ende.

18) Wenn geſagt wird: **Wir haben nicht unſere Handſchriften, ſondern nur unſere Mühe, die wir hatten, alles in den gehörigen Stand zu bringen, und noch einmal abzuſchreiben, bezahlet nehmen wollen:** ſo finde ich nicht, wie ſolches mit dem übereinſtimme, was in der **Nachricht wegen der Halberſt. Moral** (Siehe §. 8. der Vorrede zur Franckf. Edition) vorgegeben worden, es koſte dieſes Werck dem Verleger das, **was ordentlicher Weiſe ein Buch dem Verleger koſtet.**

Bey den Worten: **indeſſen beſitzen ſie ia ihr Mſct. wir nehmen ihnen ia nichts**, antworte ich, daß ſolches nicht wahr ſey. Sie haben ſchon der Rambachiſchen Frau Witwe und Erben gnug durch ihre Edition genommen. Denn man ſich leicht einbilden kan, daß der Contract nicht in allen ſo

bleiben

bleiben können, wie man ihn einzurichten willens war, wenn diese Edition nicht heraus gekommen wäre. (S. die Vorrede zum 1. Theil der Erläuterung über die *instit. herm. sacr.* p. 34. Wer hat nun den rechtmässigen Erben dieses entwendet? GOtt gebe ihnen ihre Versündigung zu erkennen! Man fähret fort: **Wir wehren ihnen den Druck und den hohen Preis zu nehmen gar nicht.** Wie gern man aber beydes habe verhindern wollen, siehet man aus der schon öfters angezogenen **Nachricht wegen D. Rambachs christl. Sitten-Lehre**, und also ist dieses abermal eine Unwahrheit. Est protestatio facto contraria. **Da mans aber nicht hat wehren können**, so spricht man nun, man wehre es nicht.

20) Daß ich an Herrn *D.* **Heumann** auchnur, mit einem Wort, ehe er die in der Vorrede zum 1. Theil der **Kirchen-Hist.** p. 43. gedruckte Worte an mich geschrieben, eine besondre Klage geführet ist, ist Grund falsch.

21) Daß aus der in unlautrer Absicht edirten Halberst. Moral einiger Nutzen entstehen könne, hab ich niemals geleugnet, noch auch leugnen können, inzwischen wäre doch derselbe Nutzen befördert worden durch die rechtmässige Herausgabe, die nur durch die Halberst. später heraus gekommen ist. Dennoch aber kan auch ein sehr grosser Schade daraus entstehen, sonderlich um deswillen, daß man, wie zuvor gesagt, aus der **Abgötterey Aarons** und **Ehebruch Davids** Schwachheits-Sünden gemacht.

22) Bey den Worten, daß wir ihnen zur **Last legen, daß sie nicht den letzten Cursum zum Grunde gelegen**, da sie hinzusetzen: **ist denn das letzte immer das beste?** Antworte ich: mein Tage hab ich nicht anders gehöret, und ists auch so gar ein Sprüchwort: **das letzte, das beste.** Ists denn wohl zu glauben, daß der sel. Mann, wenn ers einmal gut gemacht, nachher und zu letzt schlechter werde gemacht haben? Das glaubt man ja von keinem vernünftigen Menschen. Zudem so findet man in seinen Manuscripten alles, wie er die Collegia von Jahr zu Jahr gelesen. **Ich Jahr 1728. las Herr Rambach** (so fähret man fort) **am Ausführlichsten, und nachhero nie so. Das muß der Grund seyn.** Antwort: Man gestehet selbst, daß man keine Giessische Nachschrift gehabt, und dennoch ist man so frey und sagt, er hätte nachher dieses Collegium nie wieder so ausführlich gelesen. Wie kan man doch solches sagen, wenn mans nicht gesehen hat? Ich will hingegen beweisen, daß er sie in Giessen eher ausführlicher als kürtzer gelesen. Denn in Halle hat er nur ein halb Jahr mit zugebracht, in Giessen

aber

aber ein gantzes Jahr, wie ſolches aus dem 1732. den 10. April datirten Lections-Catalogo erhellet, da es heiſt: bono cum Deo ordietur lectiones priuatas 1) in theologiam *dogmaticam*. - - 2) in theologiam *moralem* - - hora pomeridiana III. Vtrumque collegium intra anni ſpatium, Deo volente, abſoluetur. Und 1732. unterm 28. Septemb. heiſts in dem catalogo: Lectiones priuatas in theologiam *dogmaticam* & *moralem* impigro ſtudio horis conſuetis continuabit. Und als er zum andern mal alhier darüber las, hat er zwar in einem halben Jahr dieſelbe zu Ende gebracht, aber täglich zwey Stunden dazu gebraucht, wie es 1734. den 25. April im Catalogo ſtehet: priuatim ex campo theologiae dogmaticae, nuper abſolutae, in ſacrariun *theologiae moralis* ſe conferet, duabus per diem horis IX. & III. hoc ſemeſtri aeſtiuo abſoluendae.

23) Endlich bey den Worten: **Man könte theils Sachen und Sätze, theils Worte verändern. Jenes wäre freylich unerlaubt, dieſes aber wohl, daß man Worte, wo man zu nachläſſig im Diſcurs geredet, beſſer ordene, und andere überſetze, daß man beſſer verſtanden würde. Die letzte Veränderung wehrete GOtt bey ſeinen Ausſprüchen nicht einmal, ſonſt würden die Bibel-Uberſetzer ſehr unrecht gethan haben**, erinnere ich noch, daß davon niemals die Frage geweſen, ob man eines Worte in eine andere Sprache überſetzen dürfe. Und ſo würde man auch daraus nicht ſo viel gemacht haben, wenn man die gantze Moral in die Lateiniſche Sprache überſetzet hätte; aber da der ſelige Verfaſſer ſeine Moral ſelbſt in der deutſchen Sprache abgefaſſet, man auch dieſelbe in der deutſchen Sprache zu Halberſtadt herausgeben wollen, ſo iſts nicht recht geweſen, daß man eigenmächtig hin und wieder ſeine eigene Worte weggelaſſen und andere davor geſetzet, auch darf man nicht die Worte, wenn man gleich könte, beſſer ordnen, als ſie der Autor ſelbſt hat ordnen wollen, ſonſt würde man es machen, wie es einige verwegene Critici mit der Heil. Schrift gemacht haben, die auch bald dieſe, bald iene Worte haben verbeſſern wollen, welche Freyheit man ihnen aber nicht geſtatten können. Doch laſſe ich das gelten, wenn man die eignen Worte des Autoris beybehält, neben dem aber dieſelbe noch überſetzet zum beſten der Ungelehrten, wie ſolches in der Franckfürthiſchen Edition geſchehen iſt.

Es könte vielleicht ſonſt noch auf eins und andere etwas erinnert werden, es mag aber ſolches gnug ſeyn, und hoffe ich, der geneigte Leſer, der die Vorrede zur andern Edition der Halberſtädtiſchen Sitten-Lehre mit mei-

ner Vorrede über die Erklärung der Epist. an die Römer und dieser gegenwärtigen vergleichet, werde von meiner und der Rambachischen Frau Wittwe und Erben Unschuld augenscheinlich überführet seyn. Ich kan es endlich geschehen lassen, daß man auf mich mit allerhand Lästerungen und schändlichen Lügen los stürmet, wie ich bisher häufiger, als vormals in der gantzen Zeit meines Lebens geschehen, erfahren müssen; ich glaube aber nicht, daß es denen Urhebern derselben, rühmlicher und heilsamer sey dieselben zu erdencken als mir dieselben zu erdulden. Ich dancke GOtt, der mir bisher beygestanden und einen guten Muth unter den so groben Lästerungen gegeben hat. Er führe aber meinen Lästerern ihre Sünde zu Gemüthe, damit sie derselben Vergebung bey ihm suchen und erlangen mögen. Womit den geneigten Leser der göttlichen Barmhertzigkeit empfehle, und von Hertzen wünsche, daß aus dieser Hermeneutischen Schrift viel gutes gestiftet und mancher tüchtiger Schrift-Erklärer zum besten der Kirchen GOttes zubereitet werden möge. Geschrieben in Eil auf der Hochfürstlichen Hessen-Darmstädtischen Ludwigs-Universität zu Giessen, den dritten September 1738.

D. Ernst Friedrich Neubauer.

Haupt-

Haupt-Inhalt
Des andern Theils.

Libri ſecundi.

Cap. VI. De ſcrutinio ordinis textuumque ſacrorum analyſi pag. 1
Cap. VII. De conſideratione vocum ac phraſium 42
Cap. VIII. De eruendis ſtili ſacri emphaſibus 129
Cap. IX. De paralleliſmo ſcripturae 171

Liber III.

De adminiculis externis & litterariis.

Cap. I. De adminiculis grammaticis & criticis p. 198
Cap. II. De adminiculis rhetoricis 227
Cap. III. De adminiculis logicis 236
Cap. IV. De adminiculis diſciplinarum realium 246
Cap. V. De adminiculis hiſtoricis, chronologicis, geographicis, genealogicis 262
Cap. VI. De adminiculis ſcriptorum rabbinicorum 271
Cap. VII. De adminiculis profanorum auctorum 280

Cap VIII. De adminiculis verſionum ſcripturae 295
Cap. IX. De adminiculis commentariorum 313

Liber IV.

De ſenſus inuenti legirima tractatione.

Cap. I. De ſenſus inuenti communicatione 325
Cap. II. De demonſtratione veri ſenſus. 340
Cap. III. De ſenſus inuenti adplicatione 381
Epilogus 395
Zuſätze zu denen Anmerckungen 395

LIBRI SECUNDI

CAPVT VI.

DE

SCRVTINIO ORDINIS TEXTVVMQVE SACRORVM ANALYSI.

§. 1. p. 217.

Die Ordnung iſt gleichſam die Seele der exegeſeos ſacrae. Es heiſt von GOtt, 1. Cor. 14, 33. er ſey nicht ein GOtt der Unordnung, ſondern der Ordnung. Davon er veſtigia hinterlaſſen ſo wol in libro naturae, als ſcripturae.

1) In libro naturae iſt alles weislich zu einem gewiſſen Endzweck gerichtet; es iſt die allerſchönſte Ordnung und proportion in dem ſyſtemate der gantzen Welt beobachtet, ſo daß CICERO in ſeinen Büchern de natura Deorum eben aus der ſchönen und admirablen Ordnung aller Dinge ein argumentum pro exiſtentia Dei genommen hat. Denn dasienige, kan unmöglich von ungefehr und par hazard entſtehen, was ſo eine ſchöne proportion und Ordnung hat. Wenn man z. E. einen Kaſten voll gegoſſener Buchſtaben von ungefehr aufs Papier ſchüttet, ſo wird nimmermehr eine leſerliche und ordentliche Schrift daraus entſtehen. Wenn man einen Miſchmaſch von allerley Farben auf ein Tuch gieſſet, ſo wird nimmermehr ein ſchönes Gemählde daraus entſtehen, es muß die Hand

eines Künſtlers dazu kommen, und die Farben ordentlich miſchen und rangiren. So iſt in der Natur lauter Ordnung. Conf. FENELON Beweiß, daß ein GOtt ſey, p. 14. Da ſind lauter obuia argumenta, welche aber eine gröſſere vim demonſtrandi haben, als die abſtracteſten metaphyſiſchen ſubtilitäten, von welchen es oft heiſſen mag: feciſti probe, incertior ſum multo, quam dudum, zumal wenn es geſchicht contemtis prius ſolidioribus argumentis.

Nicht weniger findet man deutliche veſtigia ſapientiſſimi ordinis

2) *in libro ſcripturae.* Denn es iſt gar nicht zu praeſumiren, daß GOtt darinnen negligentior ſeyn werde in obſeruando ordine, als er im Buch der Natur geweſen. Denn an dem Buch der Schrift iſt ihm vielmehr gelegen, als an dem Buch der Natur. Dort hat er nur ſeine Fußſtapfen exprimiret, hier aber hat er ſein Angeſicht ausgedrückt.

Dieſe Spuren der weiſeſten Ordnung muß nun ein Exeget ſorgfältig in der Schrift aufſuchen. Denn ſoll er andern einen ordentlichen Begrif davon beybringen, ſo muß er erſt nothwendig ſelbſt ein ordentlich Concept ſich davon gemacht haben. Das ſoll nun in dieſem Capitel gezeiget werden, wir wollen uns aber vor itzo den Kopf nicht darüber zubrechen, was *ordo in abſtracto* ſey, worüber die metaphyſici in die Länge und in die Breite philoſophiren, ſondern wir wollen nach Auſſage der vorgeſetzten Tabelle ordinem ſcripturae ſacrae betrachten

1. in diſpoſitione totius ſyſtematis biblici.
2. in chronotaxi librorum ſcripturae.
3. in analyſi librorum ſingulorum.
4. in analyſi ſeparatarum libri partium. Und
5. in ordine verborum.

§. 2. p. 218.

1. IN DISPOSITIONE TOTIVS SYSTEMATIS BIBLICI. Daſſelbe iſt keinesweges als ein confuſum chaos anzuſehen, ſondern als ein totum, deſſen partes in einer weiſen Connexion zuſammen hängen, und in ſchöner Ordnung auf einander folgen. Conf. IO. MICHAEL LANGE * de recondito ſtructurae bibl. artificio.

Man

* Er hat dieſe diſſ. mit ſeines Vaters Georg Chriſtoph Langens tabulis biblicis 1697. zu Altorf herausgeben. Es ſind dieſe Tabellen auch von Johann Michael Geiß, Prediger in Franckfurt am Mayn, ins Deutſche überſetzt, unter der Aufſchrift: die

Man kan vniuerſos libros ſcripturae ſacrae in drey claſſes abtheilen,

1. in hiſtoricos,
2. dogmaticos,
3. propheticos.

Sowol im A. als N. T. gehen die *hiſtorici* voran, darauf folgen dogmatici, und endlich prophetici, wiewol im A. T. die Ordnung im Hebräiſchen etwas anders iſt, als im Deutſchen ꝛc.

In dieſer Ordnung aber der bibliſchen Bücher, in hac conſecutione librorum biblicorum iſt eine groſſe Weisheit GOttes wahrzunehmen. Nemlich erſt hat GOtt müſſen gewiſſe *facta* in der Welt geſchehen laſſen, dieſe werden in libris *hiſtoricis* beſchrieben. Mit dieſen factis ſind gleich vom Anfange her gewiſſe *verba* Dei verknüpft worden, daraus denn nach und nach diejenigen *dogmata* entſtanden, welche in libris dogmaticis vtriusque teſtamenti vorgetragen werden. Dabey hätte es GOtt bewenden laſſen können. Aber es iſt ihm nicht gnug geweſen, nur praeterita facta beſchreiben zu laſſen, ſondern er hat auch *futura* facta laſſen vorher verkündigen, und alſo ſeinem Wort libros *propheticos* inſeriret, um es dadurch von allen menſchlichen Büchern unter der Sonnen (wenn ſie auch gleich von groſſer ſubtilen Weisheit ſtarreten, und von unverſtändigen adoratoribus der Bibel gleich geſchätzet werden) zu diſtinguiren. Alſo wenn wir auch das ſyſtema librorum N. T. anſehen, ſo ſind da gleichfals

1. libri *hiſtorici*, die vier Evangeliſten beſchreiben die Thaten und Wunder Chriſti unter den Jüden; die Apoſt. Geſch. beſchreibt die Fortpflantzung ſeines Reichs unter den Heyden. Darauf denn folgen
2. *dogmatici* libri, die Briefe der Apoſtel, die auf den Grund der Evangeliſten bauen, ſo daß MACARIVS ſpricht: die Evangeliſten haben die Wolle geſponnen, daraus die Apoſtel ein Kleid machen.
3. Ein liber *propheticus*, darinnen die Schnur der göttlichen Haushaltung bis an den iüngſten Tag hinaus gezogen wird.

Hierbey iſt noch was weniges zu mercken.

Obſerv. 1. Man muß ſich erſt *in utroque teſtamento* mit den *libris hiſtoricis* nothwendig recht bekannt machen, und zwar gründlich, ehe man zu den folgenden fortſchreiten kan. Denn je beſſer man die hiſtoriſchen

die gantze H. Schrift in drey Tabellen von Herrn Georg Chriſtoph Langen in lateiniſcher Sprache abgefaſſet, nunmehr aber / wegen ihrer Würdigkeit / zum gemeinen Nutzen / in das Deutſche überſetzet. Franckfurt. 1720. fol.

inne hat, je beſſer wird man dieſe letztern, die dogmatiſchen und Propheti-ſchen, verſtehen. Weil z. E. in den Büchern Moſis die origines omnium rerum, und inſonderheit eccleſiae verae & falſae beſchrieben ſind, ſo müſſen alle folgende Bücher der Schrift ihr Licht davon borgen, omnes enim ex Moſis oceano hauſerunt, wie es Sirach exprimiret Cap. 24, 23. ſqq. Daher zu mercken iſt, daß die diligens tractatio der Bücher Moſis unter die Vortheile des ſtudii exegetici gehöre; man muß ſich das nicht verdrießlich ſeyn laſſen; man hat es wieder zu genieſſen; muß ſonderlich darinnen auf die erſten lineamenten ſehen, die GOtt darinnen zu ſeinen künftigen Wercken gezogen hat. Alſo kan man unmöglich die **Briefe Pauli** recht verſtehen, wo man nicht aus den **Evangeliſten** die hiſtoriam Chriſti, ſonderlich ſeines Leidens, Sterbens und Auferſtehung, und aus der Apoſt. Geſch. die Pflantzung der chriſtlichen Gemeinen, davon die Briefe Pauli geſchrieben ſind, vorher lieſet und ſich bekannt gemacht. Denn ex hoc fonte deriviren ſie alle ihre Lehren, und die rechte evangeliſche Moral, welche von der Confucianiſchen ſo weit unterſchieden iſt, als die egyptiſche Finſterniß von dem hellen Mittage, und die kalten Länder um den Nordpol von dem glücklichen Arabien.

Obſ. 2. **In Leſung der hiſtoriſchen Bücher muß man der Zeit-Ordnung folgen**, dieweil die vorhergehenden Bücher den nachfolgenden immer ein Licht anzünden. Z. E. die Bücher Moſis und das Buch Joſuae ſind beydes hiſtoriſche Bücher. Es iſt aber nicht gleichviel, welche man zuerſt leſe. Denn das Buch Joſuä muß ſein Licht empfinden ex libris Moſaicis. Im Buch Joſuä wird beſchrieben die Execution von demienigen, was in den Büchern Moſis ſchon lange vorher proiectiret iſt, und dazu GOTT ſchon viele ſecula vorher præparatoria gemacht. So gehets auch mit den übrigen libris hiſtoricis V. T. die ſich theils immer auf die vorhergehenden beziehen, theils die folgenden erläutern. Und iſt unter ihnen ſumma connexio, wenn eines fehlt, wäre ein lacuna in hiſtoria, und ein irreparabile damnum. Alſo muß man im N. T. nothwendig erſt die Evangeliſten leſen, ehe man die acta verſtehen kan. Auch ſelbſt unter den Evangeliſten muß die lectio euangelii Iohannis, weil es zuletzt geſchrieben iſt, auch zuletzt verſparet werden.

Obſ. 3. **Die Benennung der** *librorum biblicorum*, da ſie in libros hiſtoricos, dogmaticos & propheticos eingetheilet werden, **iſt nicht** *excluſiue* **zu verſtehen.** Libri *hiſtorici* heiſſen nicht deswegen hiſtorici; als wenn lauter facta praeterita darinnen erzehlet würden; denn es kommen auch dogmatica und prophetica darinnen vor. Z. E. im erſten Buch Moſis ſtehen wichtige Weiſſagungen, als Gen. 3, 15. c. 9, 25. ſeqq. c. 15, 13. de fatis poſterorum

rerum Abrahami c. 25. v. 7. 8. 9. 10. 11. & hoc loco S. Hieron. Dicit, ex 75. annis patriarchæ Abrahami, quos vixit, 25. annos fuisse, quibus in Chaldæa fuit, antequam Dominus ei apparuit, & 50. quos Sarram uxorem habuit antequam moreretur.

§. 3. 2112.

P. OROSII CHRONOLOGICUS libertas & auctor hiberniæ & pelagianismi.

1. in Gregorii libris Registrorum §.
2. in Gregorii librorum persona.

Quæ cum ita sint, Gregorius Dei gratiæ Papa, Orosium, qui ex Hispania venerat, & Augustinum, qui ex Africa, ad prædicandum Anglis destinaverat, ad se venire jussit, & ad Galliarum episcopos, Virgilium Arelatensem, & reliquos Dei sacerdotes scripsit, ut

weil damals Corinthus nächst Rom eine von den gröſſeſten und berühmteſten Handels-Städten war. Alſo iſt das wol ausgemacht, daß die libri biblici nicht ſecundum ordinem chronologicum a collectoribus canonis geſetzt und diſponiret ſind, ſondern daß ſie erſt in ordinem chronologicum gebracht werden müſſen. Hier iſt p. 222. eine tabula chronol. librorum N.T. wie ſie nach der Zeit-Ordnung geſchrieben worden. Gleichergeſtalt könte man ſich von den Büchern des A. T. auch eine ſolche Tabelle machen, wiewol es da viel ungewiſſer iſt, zu welcher Zeit einige Bücher geſchrieben worden.

2) *In ſingulis partibus librorum.* Auch die *partes*, daraus das totum eines jeden Buchs beſtehet, ſind nicht allezeit ſecundum ordinem chronologicum nach der Zeit-Ordnung geſetzt. Das Buch Jeremiä iſt hiervon ein illuſtre exemplum, da bald etwas vorkommt, welches unter dem König Joſia vorgegangen, bald etwas, das unter dem König Joiakim, bald unter dem König Jechonia, bald wieder unter dem König Joſia ꝛc. daher ſolche partes zuerſt nach der Zeit-Ordnung rangirt werden müſſen, wie ſolches gethan der Herr Prof. MICHAELIS in Diſſ. de vaticinio Jeremiae. Alſo Jud. 17. fin. ſtehen ſolche Hiſtorien, welche in das 2. Cap. der Richter zugehören ſcheinen ad tempus ſeniorum. Recenſio populi Dauidis iuſſu 2. Sam. 24. gehöret ad media imperii tempora, wird aber ad finem 2. Sam. 24. verſparet, nachdem c. 23. ſchon ultima verba Dauidis erzehlet worden, weil im folgenden 1. Buch der Könige der Tempelbau erzehlet werden ſolte, dazu der Ort, wo der Tempel gebauet werden ſolte, hac occaſione angewieſen worden.*

Es fragt ſich aber, **kan man denn keine *rationes* davon angeben, warum zuweilen *ordo chronologicus* negliget ſey?** Iſt das nicht eine groſſe Unvollkommenheit der Bibel, daß keine accurate Ordnung darin anzutreffen iſt? Reſp. nein, es gehöret ſolches keinesweges unter die naeuos ſcripturae S. ſondern es gehört vielmehr unter die notas maieſtatis diuinae, die er in ſeinem inceſſu durch die Schrift ſehen läſſet; und es erfordert die Pflicht eines Exegeten zu unterſuchen, was derſelbe für Urſachen quouis loco dazu gehabt habe, daß nicht allezeit ordo chronologicus obſeruiret worden. Können wir nun gleich dieſelbe nicht allezeit zeigen, ſondern müſſen oft unſere Unwiſſenheit bekennen, ſo folgt doch daraus nicht, daß der Geiſt GOttes keine

ausgeſchloſſen, warum dieſe Epiſtel voran ſtehet, darunter ſonderlich ihre Vortreflichkeit iſt. Siehe die Erklärung der Epiſt. an die Römer p. 13. alwo ich auch in der Anmerckung noch eine andere Urſach, welche etliche angeben beygebracht habe.

* S. die Kirchen-Hiſt. des A. T. 2. Theil p. 289.

keine Urſach dazu gehabt habe. Denn der Schluß: ich ſehe keine *raiſon*. ergo muß auch keine ſeyn, ſtinckt auf eine häßliche Art nach Philautie und Hochmuth.

Zwar wenn wir RICH. SIMONIVM, einen berühmten Frantzoſen, fragen, warum manches Capitel, mancher Text nicht an dem Ort ſtehe, da er nach der chronologiſchen Ordnung ſtehen ſolle? Reſp. die autores der bibliſchen Bücher hätten ihre Bücher auf einzelne Blättergen geſchrieben, welche denn öfters ungeſchickten collectoribus in die Hände gerathen, welche dieſe ſchedulas untereinander geworfen hätten. Daher die Schriften oft ſo untereinander geſetzt wären. Allein das gehöret ad ſomnia, dieſes verwegenen critici SIMONII, die ſich auf ſein αὐτὸς ἔφα gründen. Es iſt

(1) **nicht** *probable*, daß die ſcriptores S. in ſo wichtigen Sachen eine ſolche entſetzliche negligenz ſollen bewieſen haben, die man auch keinem ſcriptori profano zutrauet.

(2) **Iſt nicht** *probable*, daß man ſolche dumme Leute zu collectoribus librorum biblicorum genommen. Mit dem Alcoran iſts wol ſo zugegangen, daß man die ſchedulas, darauf die Predigten des Muhammeds geſtanden, unter einander gemiſchet. Dahero eine ſolche Unordnung darin anzutreffen. Aber es ſey ferne, daß wir GOtt keine mehrere Vorſorge für ſein Wort zutrauen ſolten, als der Lügen-Prophet Muhammed vor ſein Wort gehabt hat. Unterdeſſen iſt gewiß, daß GOtt ſeine Urſachen dazu gehabt habe, und wie er die Ordnung in der Welt oder Natur nie ohne wichtige Urſachen verrücket, ſo wird er auch nicht ohne Urſach die Ordnung in der Schrift haben verrücken laſſen. Aſtra coeli ſine vllo ordine diſperſa videntur, aber ein geſchickter aſtronomus weiß ſchon eine Ordnung drinnen zu finden. Uber dieſes ſind wir verbunden alle partes der H. Schrift anzunehmen, quocunque ordine ſie auch ſtehen, wenn wir auch nicht ſo genau die chronologiſche Ordnung aller Texte der Heil. Schrift beſtimmen könten. Denn wenn in einem faſciculo wohlriechender Blumen alle Blumen gleich ſchön und wohlriechend ſind, ſo wird nicht viel darauf ankommen, in welcher Ordnung das Büſchel zuſammen gebunden ſey, und es wird keiner eine Summe alter Thaler deswegen verſchmähen und durchaus nicht annehmen wollen, weil die Thaler von verſchiedenen Sorten nicht aufs Bret aufgezehlet ſind nach der chronologiſchen Ordnung, darin ſie geſchlagen ſind, ſondern untereinander liegen. So unverſtändig wird kein Menſch ſeyn. Alſo müſſen wir auch nicht ſo unverſtändig ſeyn, und deswegen ein Buch oder einen Text der H. Schrift nicht annehmen wollen, weil er nicht nach der Chronologie aufgezeichnet iſt. vid. LIGHTFOOTI chronotaxis V. T.

§. 4. p. 225.

III. Iſt ordo zu obſerviren in ANALYSI ET DISPOSITIONE LIBRORVM SINGVLORVM, wie man die Ordnung in der **Diſpoſition ganzer Bücher** obſerviren ſolle. Weil aber nicht alle bibliſche Bücher von gleicher Art und Gattung ſind, ſo müſſen bey einer jeden Gattung beſondere obſeruationes gegeben werden. Man kan die bibliſchen Bücher eintheilen in libros hiſtoricos, propheticos, paraeneticos & dogmaticos, und kan man denen Pſalmen auch eine beſondere Stelle anweiſen.

§. 5. p. 225. (edit. 1. p. 226.

1. *Libri hiſtorici* ſind am leichteſten zu diſponiren. Man muß nur dieſe **zwey Regeln** dabey in acht nehmen.

α) **Man muß ſie nicht** *ſecundum diſtincta capita*, **ſondern** *ſecundum diſtinctas materias* **durchleſen**, wie ſchon cap. anteced. erinnert worden. Es wird bey dieſer Gelegenheit hier p. 226. gezeigt, daß die diſtinctio ſcripturae per *capita* ein recentius inſtitutum ſey, welches von einem incerto auctore ungefehr im 13. ſeculo poſt Chriſtum Natum introduciret worden; da denn auch zugleich von den alten diſtinctionibus ebraei & graeci codicis einige Nachricht gegeben wird, welche man ſelbſt hierbey nachleſen kan, weil ſolches mehr ad criticam, als ad hermeneuticam S. gehöret. So viel iſt nur propter hermeneuticam zu mercken, daß die neue diuiſio per capita **nicht allezeit** *accurat* iſt, indem der diuiſor, der dieſe Eintheilung gemacht hat, öfters durch den Anfang eines neuen Capitels ſolche Materien voneinander geriſſen hat, welche doch arctiſſime zuſammen gehören, z. E. Joſ. 5, 13-15. coll. c. 6, 9. Alſo Matth. 19. & 20. iſt durch die Theilung der Capitel male getrennet die occaſio parabolae de operariis und die parabola ipſa. Am Ende des 19. Cap. ſtehet die occaſio parabolae, und die Veranlaſſung zu derſelben, und darauf folget in einem aparten Capitel die Parabel ſelbſt. Da hätte aber dieſes nicht voneinander getrennet, ſondern occaſio parabolae und parabola ipſa zuſammen gelaſſen werden ſollen. Alſo auch Mal. 2, fin. wird die obiectio iudaeorum recenſiret: *vbi eſt Deus iudicii?* Darauf folget c. 3, 1. erſt die Antwort: **ſiehe ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll** ꝛc. hat ſich aber das wohl geſchickt, daß man die obiection und reſponſion voneinander reiſſet, und dazwiſchen ein neues Capitel anfängt? das iſt gantz inconſulto gehandelt. Und darauf gründet ſich nun dieſe Regel, daß man nicht ſecundum capita, ſondern ſecundum diſtinctas & connexas res & materias die Bibel leſen müſſe.

Wolte

Wolte man aber ſagen: ja, wie mach ichs, daß ich die diſtinctas materias finde. Reſp. dazu gehöret nichts mehr als ein menſchlicher Verſtand und Attention. Man wird ia ſehen, wo eine neue Materie angehet, die mit der vorigen nicht mehr connectirt. Z. E. wenn ich leſe Joſ. 1. ſo ſehe ich gleich, daß darinnen beſchrieben wird vocatio Joſuae ad munus, die Berufung Joſuä zu Führung des Volcks ins Land Canaan. Darauf folget Cap. 2. da es heiſt: **Joſua aber, der Sohn Nun, hatte zween Kundſchafter heimlich ausgeſandt** ꝛc. da ſehe ich wol, das gehöret nicht mehr zu ſeiner vocation, ſondern zur adminiſtration ſeines Amts, und alſo gehet was neues an, nemlich adminiſtratio muneris, und zwar

(1) *tempore belli* in occupanda terra Canaan, c. 2-12. Denn wenn ich ad cap. 13, 1. komme, ſo heiſts: **da nun Joſua alt war und wol betagt** ꝛc. da ſehe ich gleich, da wird nicht mehr gehandelt de adminiſtratione muneris in occupanda terra, ſondern

(2) *tempore pacis* in diſtribuenda terra, c. 13. bis 22. da ſind lauter Hiſtorien, die zur Theilung des Landes gehören. Endlich folgen vltima Ioſuae c. 23, 24. da heiſts c. 23. **und nach langer Zeit, da der HErr hatte Iſrael zur Ruhe bracht** ꝛc. das ſind vltima Ioſuae. So hab ich alſo die Ordnung, die der auctor in ſcribendo hoc libro gehalten, und daraus läſſet ſich folglich die diſpoſition und analyſis des Buchs mit leichter Mühe verfertigen. Es kommt nur auf die Ubung hierin an, ſo wird einem die Sache ſo ſchwer nicht mehr vorkommen.

β) **Man muß auf die Special-Ordnung, wie eine jede Materie abgehandelt iſt, ſehen, und die** *partes*, **die dazu gehören, genau** *obſerviren*. Dabey wiederum ein gutes iudicium diacriticum das meiſte thun muß. Z. E. Joſ. 1. wird beſchrieben die introductio Ioſuae ad nouum munus.

1. vocatio ad munus per oraculum diuinum, darin
   α) mandatum de munere auſpicando ℣. 1-6.
   β) inſtructio de modo adminiſtrationis ℣. 7-9.
2. auſpicium noui muneris ubi
   a) Ioſuae alloquium ad populum ℣. 10-15.
   b) populi reſponſum, ℣. 16-18.

Die Apoſt. Geſchich. iſt ein hiſtoriſches Buch N. T. Cap. 1. wird überhaupt beſchrieben die Materie von der Himmelfahrt Chriſti. Da gebe ich nun acht, wie Lucas dieſes argumentum ausgeführt und ausgedrucket habe. Wenn ich das Capitel mit attention durchleſe, ſo werde ich mir gar leicht einen kurtzen Begrif und Entwurf davonmachen können. Es wird nemlich beſchrieben aſcenſionis

1. *antecedens*, das war die inſtructio diſcipulorum, ℣. 1-8.
2. *actus ipſe* aſcenſionis ejusque adiuncta, ℣. 9-11.
3. *conſequens aſcenſionis duplex*.
α) *reditus* diſcipulorum in vrbem. ℣. 12-14. **da kehreten ſie wiederum gen Jeruſalem ꝛc.** das gehöret nicht mehr ad actum antecedentis aſcenſionis Chriſti. Hernach
β) *electio* noui apoſtoli, Matthiæ ℣. 15. ad fin.

Hierbey iſt überhaupt zu mercken, daß die meiſten facta hiſtorica am füglichſten ſich nach den circumſtantiis antecedentibus, concomitantibus und conſequentibus eintheilen und betrachten laſſen, wie an dieſem 1. Cap. Actorum eine Probe gegeben worden.

Cap 2. wird die effuſio ſpiritus S. in die pentecoſtes beſchrieben, und zwar

1. tanquam facta, wie ſie geſchehen iſt, ℣. 1-13.
2. tanquam a Petro defenſa gegen alle ſchlimme Urtheile, per orationem oder concionem, cuius concionis deſcribitur
α) argumentum ℣. 14-36.
β) effectus, was dieſe Predigt gewirket, ℣. 37. ad fin.

Cap. 3. deſcribitur claudi alicuius ſanatio
1. vt facta, ℣. 1-11.
2. vt commentario per Petrum illuſtrata, darin er zweyerley vorträgt
a) veram miraculi cauſſam, ℣. 12-16.
b) miraculi fructum, veram poenitentiam, 17. fin.

So kan man die gantzen acta durchgehen.

Man kan ſich aber überhaupt bey der analyſi der hiſtoriſchen Bücher mit Nutzen bedienen Herrn D. **Langens** ſciagraphiae ſacrae in 8uo, da alle hiſtoriſchen Bücher A. und N. T. in Tabellen gebracht ſind.

§. 7. p. 229.

2) *Prophetici*, die haben einige Gleichheit mit denen libris hiſtoricis. Nur iſt dieſes diſcrimen: die libri hiſtorici erzehlen facta *praterita*, die libri prophetici aber facta *futura*, und zwar auch öfters ſo, als ob ſie ſchon geſchehen wären, ad maiorem rei certitudinem indicandam. Da darf ich alſo nur in einem Propheten, wenn ich ſein Buch diſponiren will, acht geben, wo etwas neues angehet, und zwar
a) ein *nouum genus vaticiniorum*. Alſo kan man den Eſaiam überhaupt in drey partes abtheilen.

1. Pars

1. Pars iſt *mixta* ex concionibus legalibus & euangelicis c. 1-35. Darauf folget

2. Pars *hiſtorica*, c. 36-39.

3. Pars *euangelica*, welcher handelt de redemtione tum typica iudaeorum per Cyrum, tum ſpirituali, per Chriſtum, c. 40-fin.

Alſo auch Jeremias kan überhaupt in zwey partes abgetheiet werden.

1. Vaticinia ad *populum iudaicum*, theils ante Hieroſolyma excidium, theils poſt excidium, unter welches viel hiſtorica gemiſchet ſind. c. 1-45. Darauf folgen

2. vaticinia ad *extraneas gentes*, c. 46, 1. da ein gantz neuer Titel des Buchs anfängt c. 51.

Das letzte, das c. 52. iſt gleichſam appendix hiſtorica.

b) **Muß man acht geben, wo eine *nova concio prophetae* angehet.** Etliche conciones prophetarum ſind durch einen neuen Titel von den vorhergehenden ſepariret, als Eſa. 2, 1. c. 5, 1. da gehet wieder ein neuer Titel an, c. 6, 1. wieder, da der König Uſias ſtarb, c. 7, 1-12. incluſiuè, c. 13, 1. c. 14. 28. &c. da ſind lauter neue Titel. Aber das geſchiehet nicht allezeit. Z. E. von c. 40. bis ans 66. gehets in einer ſerie fort, als ob es ein einziges vaticinium wäre, da es doch nicht probable iſt, daß Eſaias das alles zu einer Zeit und in einem Athem werde geſprochen haben. In dieſem caſu iſt nun mehr attention vonnöthen, und ein iudicium in ſcriptis propheticis exercitatum, ohne welches alle Regeln, die man davon geben könte, nichts helfen. Man muß da inſonderheit attendiren, ob etwa die Materie des vorigen Capitels continuiret und darauf zurück geſehen werde? Z. E. will ich wiſſen, ob mit dem 54. Cap. Eſaiä eine neue Predigt angehe, oder ob die Predigt des cap. 53. noch continuiret werde, ſo muß ich den Inhalt dieſer beyden Capitel genau miteinander conferiren, ſo werd ich finden, daß Eſaias die Worte c. 53, 10. **er wird Saamen haben**, ℣. 11. **er wird viel Gerecht machen**, ℣. 12. **ich will ihm groſſe Menge zur Beute geben**; nun c. 54. weiter deducirt und illuſtriret. Denn da heiſt es: **rühme du unfruchtbare** ꝛc. ℣. 3. **dein Saame wird die Heyden erben.** Ferner c. 54, 10. **der Bund meines Friedens ſoll nicht hinfallen.** ℣. 13. **groſſen Frieden deinen Kindern**: ſo beziehet ſich das zurück auf c. 53, 5. **auf daß wir Friede hätten.** Aus dieſer Relation zwiſchen dem 53. und 54. Capitel kan ich denn mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit ſchlieſſen, daß dieſe beyden Capitel eine Predigt ausmachen ꝛc. Das iſt die methode deren man ſich bedienet bey den libris propheticis.

§. 7. p. 231.

3) Paraenetici libri, als prouerbia, zum theil auch coheleth, Sirach. Hiermit verhält es sich nun also: die *prouerbia* Salomonis * sind eine Sammlung von allerley weisen, klugen und scharfsinnigen Reden Salomonis, welche er bey verschiedenen casibus und Gelegenheiten ausgesprochen hat, daher man nun leicht siehet, daß dieselben in kein gewisses ordentliches systema gebracht werden können, weil sie keine innerliche connexion untereinander haben; sondern, prout se obtulit occasio, sind ausgesprochen worden. Z. E. Prou. 27, 1. sqq. Es haben sich zwar bereits etliche gefunden, die das Buch haben ordentlich disponiren, und die sententias in ein systema bringen wollen, wie auch §. 7. in der Note einige angeführet sind; aber es kommt gezwungen heraus. Die Probe ist ihnen meistentheils unglücklich gerathen. Ein Engelländer (THOM. ADAM in seinen geistreichen Schriften P. 2. p. 269.) schreibt davon also: **sich bemühen wollen, diese Sprüche ordentlich aneinander zu hängen, ist eben so viel, als eine Heyrath zwischen unwilligen Partheyen stiften wollen.** Doch gehet diesen weisen Aussprüchen dadurch nichts an ihrem innerlichen Werth ab; es sind dennoch kostbare Perlen, ob sie gleich nicht an eine Schnur gefaßt und zusammen gebunden sind. Eine iede von diesen ist werth, daß sie wohl ponderiret werde.

§. 8. p. 232.

4) *Psalmi* ** sind aliquid mixtum ex genere dogmatico, prophetico & paraenetico. Sie sind nicht nach der Zeit-Ordnung rangiret, wie sie aufeinander gemacht sind. Man kan auch nicht allezeit den nachfolgenden mit dem vorhergehenden connectiren, sie auch nicht zusammen combiniren, daß die von gleichem Inhalt sind, beysammen stehen, ob es wol zuweilen von ungefehr kommt, daß Psalmen, welche cognati argumenti sind, beysammen stehen; *** sondern ein jeder Psalm wird als ein besonderer tractat, als ein besondrer libellus angesehen, da denn die Mühe, sie zu disponiren desto geringer

* Von denselben wird ausführlicher gehandelt in der Kirchen-Hist. des A. T. 2. Theil p. 379. sqq.

** Siehe l. c. eine ausführliche Einleitung in dieselbe p. 296. sqq.

*** Mit mehrern wird davon gehandelt l. c. p. 303. 304. allwo ich auch etwas dazu in den Noten angemercket habe. Herr D. Joh. Engelhard Steuber/ Prof. Theol. Prim. zu Rinteln, hat daselbst 1736. herausgegeben eine commentationem breuem de mutuo psalmorum nexu.

ringer, weil ſie meiſtentheils kurtz ſind. Alſo beſtehet z. E. der 22. Pſalm aus zwey partibus.

1. *Querela* cum precibus in grauiſſimis paſſionibus effuſa, ℣. 1-22.

2. *Votum* & grati animi promiſſio ℣. 23-fin. Den 5. Pſal. vid. in colleg. ad poſit. herm. b. FRANCKII poſit. 3. §. 7. Ein jeder Haupt-Theil kan denn wieder in ſeine kleine Theile getheilet werden.

Pſal. 73. faſſet in ſich ſcandalum ex impiorum felicitate & piorum miſeria & calamitate

1. conceptum ℣. 1-14.

2. ſanctioribus meditationibus *diſſipatum*, ℣. 15-20.

3. nouo propoſito *emendatum*, ℣. 21-fin.

Es hat ſonſt **Joh. Andr. Schmidt** zu Helmſtädt alle Pſalmen in Tabellen gebracht, und alſo die analyſin & diſpoſitionem derſelben gezeiget.

Hierbey iſt ſonderlich eins noch wohl in acht zu nehmen, daß man in den Pſ. chori und auf die *repraeſentationem poeticam* acht haben müſſe, da oft in einem Pſ. verſchiedenen oratores aufgeſtellet werden, welche miteinander abwechſeln; welches herzuleiten iſt aus der allerälteſten Art, deren man ſich bey Abſingung derer carminum bedienet hat, da ein Chor, oder eine redende Perſon der andern antwortet. Z. E. Pſ. 88, 1. heiſts שיר לענות canticum ad reſpondendum, i. e. a diuerſis choris per vices decantandum. Conf. Exod. 32, 18. Es hat von dieſer poetiſchen Einrichtung der Pſal. und der darinnen vorkommenden Abwechſelung der Perſonen, bereits der alte BVGENHAGIVS (der zur Zeit Lutheri einen commentarium über die Pſalmen geſchriebrn hat) etwas eingeſehen, und an dem 91. Pſalm eine feine Probe abgelegt; SAL. TILLIVS aber, ein Holländiſcher Theologus, hat in ſeinem commentario in Pſal. die Sache noch weiter unterſucht und excolirt, zuweilen aber auch darinnen excediret, und diuerſos oratores fingirt, wo keine Spur davon anzutreffen iſt, wie er alſo Pſ. 46, 3. verſchiedene oratores, die nacheinander auf das theatrum treten ſollen, fingiret, da keine Spur davon im Pſalm zu finden iſt. Doch das muß der Sache an ſich ſelbſt nicht ſchaden.

Es iſt hier ein ſpecimen gegeben an dem 2. Pſalm, welches ich noch etwas deutlicher machen will. Wenn man dieſen Pſalm lieſet, ſo findet man klar, daß mehrere Perſonen darinnen reden. ℣. 1. 2. Geſetzt, daß David hier rede; ſo iſt doch ℣. 3. eine andere Sprache, da David die Feinde des Meſſiä redend einführet, und darauf ℣. 4. 5. weiter in ſeiner Rede fortfähret. ℣. 6. redet ein andrer, das kan David nicht ſagen, ſed patrem caeleſtem loquentem introducit. ℣. 7. ſind nicht mehr verba patris caeleſtis, es redet einer de Deo, ergo alia perſona filius narrans decreta patris, ℣. 10. ſqq. wieder ein anderer de Deo & filio. Die Abwechſelung der Perſonen iſt offenbar. Und hat man ſich dannenhero

nenhero ein ſolches Portrait von der Einrichtung dieſes Pſalms zu machen. Es ward dem **David** ein prophetiſcher Blick verliehen in die tempora N. T. da der Meſſias zum Könige über alle Völcker conſtituiret werden ſolte. Er ſahe denſelben unter einem groſſen comitatu zu der Stadt Jeruſalem und dem Berge Zion ſich nahen, um auf demſelben öffentlich geſalbet und zum Könige proclamiret zu werden. Allein mitten unter dieſen Zubereitungen hörter in der Stadt einen lauten Tumult, dabey auch ſelbſt Könige und Richter (Herodes und Pontius Pilatus) mit intereſſiret ſind, welche ſich bereden, die Salbung dieſes Königes zu verhindern. Darum ruft er aus: **warum toben die Heyden** ꝛc. darauf er auch ℣. 3. die ſummam ihrer Rathſchlüſſe entdecket: **laſſet uns zerreiſſen ihre Bande** ꝛc. wir wollen nicht, daß dieſer Könige über uns herrſche. Er tranquilliret ſich endlich aber damit, daß **GOtt im Himmel** dieſer thörichten Rathſchlüſſe **ſpotte**. Darauf fängt GOtt ℣. 6. an ſelbſt vom Himmel drunter zu reden (vt Ioh. 12, 28.) und ſeinen Rathſchluß zu promulgiren, **aber ich** (das kan nun David nicht mehr reden, ſondern GOtt ſelbſt) **habe einmal meinen König eingeſetzt auf meinem heiligen Berge Zion**, und dabey ſoll es bleiben, daß ungeachtet alles Widerſpruchs, dennoch mein Sohn zum **Könige** und Chriſt geſalbet werden ſoll, ℣. 6. dieſes decretum des himmliſchen Vaters reaſſumirt der **Sohn** ℣. 7. und ſucht dadurch die beſtürtzten Gemüther ſeiner Bedienten aufzurichten und zu beruhigen, daß ſie durch den Tumult der conſpiranten nicht ſolten erſchrecket werden. Er legt ihnen dennoch die fundamenta vor, warum ihm das Reich über die Kirche zukomme,

1) **wegen der ewigen Geburt vom Vater**, ℣. 7. **ich will von einer ſolchen Weiſe predigen, daß der Herr zu mir geſaget hat** ꝛc. oder ich will das decretum meines Vaters bekant machen, da er zu mir geſagt hat: **du biſt mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.** Alſo kommt ihm das Reich zu ex hereditate, weil er der Sohn iſt.

2) **Wegen des** *pacti*, das der Vater mit ihm gemacht, und darinnen er ihm Macht und Gewalt über alle Könige und Völcker verſprochen ℣. 8. 9. Das iſt die Rede des Sohnes GOttes JEſu Chriſti. Endlich nimt **David**, der dieſes alles im Geiſt und Viſion mit angehöret und angeſehen, ℣. 10. das Wort wieder, und ermahnet die Rebellen, daß ſie ſich GOtt und ſeinem Meſſia unterwerfen ſolten, damit ſie nicht die Finger verbrennen mögten. Das heiſt repraeſentatio poetica, die dem Pſalm ſeine rechte Schönheit und Leben gibt, und welche ſich gründet auf die offenbare Abwechſelung der redenden Perſonen, welche in den verſchiedenen partibus des Pſalms wahrzunehmen. *

Pſal.

* In Halle hat der ſel. Verfaſſer hierbey hinzugeſetzet, daß man *attendiren* ſolle

in

Pſal. 91. ℣. 1. iſt zu finden argumentum Pſalmi. Die Perſonen, ſo darinnen reden, ſind folgende:

I. ℣. 2. *Chriſtus* ipſe loquitur, אמר ich ſage.

II. ℣. 3. *Spiritus S.* ad Chriſtum: recte gloriaris de patre, refugio tuo, ℣. 9. כי אתה denn du, nemlich haſt geſagt: der HErr iſt meine Zuflucht.

III. ℣. 14. *pater coeleſtis ad filium loquitur.* Bald redet der Sohn in prima perſona; bald redet ein anderer ihn an in ſecunda perſona, da muß ja alſo nothwendig ein anderer oratorrepraeſentiret werden, der dieſe Worte redet. Auch iſt ſolche mutatio perſonarum in orationibus prophetarum in acht zu nehmen. Conf. VITRINGA in Eſaiam.

§. 9. p. 234.

5) *Libri dogmatici*, darunter ſonderlich dir apoſtoliſchen Briefe den Rang und Vorzug haben. Dieſe Bücher ſind von zweyerley Art,

1. ſind ſie varii, oder nur
2. vnius argumenti.

a) Wenn ſie *varii argumenti* ſind, d. i. wenn mehr als eine Haupt-Materie darinnen abgehandelt iſt, ſo gehet die analyſis leichter von ſtatten; indem man nur ein jedes argumentum oder eine jede Materie von der andern abſondern, und die Ordnung, in welcher ſie abgehandelt wird, obſeruiren muß. Z. E.

Die erſte Epiſtel an die Corinther iſt eine epiſtola varii argumenti, darinnen verſchiedene Materien abgehandelt werden.

1. De fugiendis ſchiſmatibus, c. 1-4.
2. De remouendo ſcandalo per inceſtum dato, c. 5.
3. De fuga contentionum & libidinum, c. 6.
4. De ſtatu coniugum & caelibum, c. 7.
5. De libertatis vſu in rebus adiaphoris, c. 8. 9. 10.
6. De ordine in coetu publico obſeruando, ſonderlich vom Gebrauch des H. Abendmahls, c. 11.

7. De

---

den Singe-Stunden, die des Sonn-Abends gehalten werden; da auch das *filum connexionis* in den Pſalmen ſorgfältig beobachtet werde; welche damals angeſtellete Betrachtungen nachgeſchrieben vorhanden ſind, und künftig auch zum Vorſchein kommen mögten, wie in der Kirchen-Hiſt. des A. T. 2. Theil p. 296. 312. bereits angezeiget worden.

7. De donis ſpiritualibus, c. 12. 13. 14.
8. De reſurrectione mortuorum. c. 15.
9. De eleemoſynis, a iisque ſcitu neceſſariis.

Das ſind die varia argumenta, die in der Epiſtel vorkommen, die muß ich mir nun erſt aufzeichnen. Darauf nehm ich ein jedes Argument a part vor, und ſehe, wie es der Apoſtel tractiret hat.

Als das zweyte momentum, war de remouendo ſcandalo per inceſtum dato.

Wie tractiret der Apoſtel nun dieſes Argument?

Reſp. Es kommt vor

1. *ſcandali expoſitio*, da das gegebene Aergerniß mit einer Beſtrafung der Corinther erzehlet wird, ℣. 1. 2.

2. *Remotio* ſcandali. Die geſchiehet

α) *ex parte apoſtoli*, per traditionem inceſtuoſi in poteſtatem ſatanae ℣. 3-5.

β) *Ex parte Corinthiorum* per iniunctam expurgationem fermenti veteris, ℣. 6-8. Darauf folget

3. *remotionis adiunctum*, welches fuga conſortii cum hypocritis iſt, ℣. 9-fin. Und ſo können alle übrigen momenta nacheinander eingetheilet werden.

b) **Wenn ein Brief oder Buch** *vnius argumenti* **iſt**, ſo hat man dreyerley zu beobachten.

α) **Muß man ſich den** *ſcopum* **des Briefs** *ex diligenti lectione* **bekannt machen**, dazu im vorhergehenden 4. Capitel Anleitung gegeben worden.

β) Muß man die concluſiones praecipuas die im Buche vorkommen, anmercken.

γ) Muß man die medios terminos, oder rationes concluſionum beobachten und dieſelben ordentlich rangiren.

Doch wird freylich auf Seiten des Exegeten ein gutes iudicium diacriticum, das ſich nicht bey allen findet, dazu erfordert und vorausgeſetzt, wenn er dieſe Stücke recht obſeruiren will.

Wir wollen doch kürtzlich ein Exempel ſehen an der Epiſtel an den **Philemonem**. Der ſcopus dieſes Briefs iſt ſeruum deſertorem, Oneſimum, domino ſuo reconciliare.

Die praecipuae concluſiones dieſes Briefs ſtehen ℣. 8. Ad, ℣. 17. Rv, derohalben. Das ſind die Haupt-concluſiones.

Die *rationes* concluſionum ſind hergenommen, theils ex parte Philemonis, theils ex parte Pauli, theils aber auch ex parte Oneſimi, daraus wird nun eine

eine ordentliche diſpoſition der gantzen Epiſtel formiret. Es kommt vor

I. *inſcriptio* & ſalutatio, ℣. 1. 2. 3.

II. *propoſitio* dieſes Briefs, die eigentlich ſtehet ℣. 10. 12. Recipe in gratiam ac domum tuam Oneſimum. Daraus folget dann

III. *confirmatio* propoſitionis; welche in ſich hält die rationes, die hergenommen ſind

1. ab indole *Philemonis*, cuius fides & caritas laudatur ℣. 4 7. Dieſe rationes praemittiret Paulus ſehr weislich der propoſition, um derſelben dadurch den Weg zu bahnen.

2. Ab indole *Pauli*, der als ein alter und itzt gebundener Apoſtel Bürge wird vor den Schaden, den ihm Oneſimus etwa in ſeinem Hauſe zugefüget. ℣. 8. 9. 18. 19.

3. Ab indole *Oneſimi*, welcher durch Paulum zu Chriſto bekehret worden, und künftig dem Philemoni nützliche Dienſte leiſten würde, ℣. 10-17. Darauf folget endlich

IV. *Epilogus* totius epiſtolae ℣. 20-fin.

So werden alſo die Briefe diſponiret.

§. 10. p. 235.

Hier werden

1. noch einige *cautelen*,

2. einige *adminicula* ſuppeditiret, deren man ſich bey der diſpoſition gantzer bibliſchen Bücher zu bedienen hat.

1. Sind *Cautelae* zu mercken:

a) Die erſte betrift *fugam coactae adfectationis*, dadurch man öfters ſimplicitati verbi diuini zu nahe trit. Wenn der heilige Geiſt vor lauter Gelehrte die heilige Schrift hätte ſchreiben wollen, ſo würde er vielleicht libros biblicos anders eingerichtet haben; denn der heilige Geiſt verſtehet ja wol hoffentlich die *regulas bonae methodi* ſo gut, als irgend ein Profeſſor logices ſie verſtehen mag. Aber weil die H. Schrift ſolte ein Buch ſeyn vor Gelehrte und Ungelehrte, ſo muſte ſie ad utrorumque captum eingerichtet werden, ja es muſte dabey am meiſten auf captum indocti vulgi geſehen werden. Denn der heilige Geiſt ſahe wol vorher, daß die Gelehrten ſo viel andere Dinge würden zu ſchaffen haben, daß ſie zur Betrachtung der heiligen Schrift keine Zeit übrig behalten würden, und daß die Gelehrten auf Univerſitäten leyder am allerwenigſten über die Bibel leſen würden, und daß man mehr über menſchliche Bücher leſen würde als über die Bibel. Cui bono ſolte er demnach alles

ſo accurat nach den regulis der logic eingerichtet und abgecirckelt haben? dadurch nur den Einfältigen, welche an ſolche ſubtilitäten nicht gewöhnet ſind und ſie nicht faſſen, der Weg wäre verſperret worden. Richten ſich doch die Philoſophi auch nicht allezeit nach ſeinen Regeln, warum ſolt er ſich allezeit ſo accurat nach ihren Regeln und praeceptiunculis richten?

Man hat über dieſes inſonderheit bey der diſpoſition der apoſtoliſchen Briefe zu bedencken, daß es die Art der Briefe nicht leidet, daß alles ſo genau nach der Kunſt und nach einer philoſophiſchen und mathematiſchen Methode eingerichtet werde. Denn in Briefen herrſchet ein familiarius dicendi genus, und man folgt darinnen mehr dem ductui naturae, als ductui artis, daher man in diſpoſitione derſelben keine ſuperſtitieuſe und affectirte accuratelle praetendiren kan.

b) Die andre Cautel betrift *fugam praeiudicatarum opinionum.* Man muß ſich nicht vorher eine ſciagraphie in ſeinem Kopf formiren, ehe man ad tractandum & diſponendum aliquem librum biblicum ſchreitet, und denn hernach das Buch ſo lange dehnen und foltern, bis es ſich in dieſe Form ſchicket, oder ſich über den vorher gemachten Leiſten ſchlagen läſſet. Z. E. Der bekannte philoſophus PETRVS RAMVS liebte in ſeinen analyſibus die διχοτομίας, daß er alles in zwey *partes* abtheilete. Wenn derſelbe würde haben ein Buch der heiligen Schrift diſponiren ſollen, ſo würde er es nicht mehr und nicht weniger als in zwey partes par force getheilet haben, wenn es gleich noch ſo gezwungen hätte heraus kommen ſollen. Hingegen die Coccejaner tragen ſich mit den ſieben *periodis* N. T. welche ſie auch in der Eintheilung der Bücher zum Grunde legen: wie alſo COCCEIVS, GROENEWEGEN und andere das Hohelied Salomonis, SALOMON TILLIVS die Prouerbia, ANTONIDES die Epiſtel Jacobi ꝛc. in ſieben partes coactiſſime abgetheilet haben. Wie man in allen operationibus hermeneuticis vorgefaßte Meynungen zu vermeiden hat, alſo muß dieſes auch in der diſpoſition der Bibel geſchehen. Man muß die Eintheilung aus den viſceribus des Buchs hernehmen; und nicht pro lubitu ſelbſt eine fingiren, und ſolche hernach dem ſcriptori S. obtrudiren wollen.

c) In der dritten Cautel wird erinnert, daß dasjenige, was *ad vnam libri materiam* gehöret, nicht allezeit in einem Ort beyſammen ſtehet, ſondern öfters zerſtreuet ſey; aber das geſchicht doch niemals ſine cauſſa. Ein illuſtre exemplum davon iſt die andre Epiſt. an die Corinther, welche iſt eine epiſtola paracletica, aber die argumenta paracletica, ſind darinnen zerſtreuet. Cap. 1. 2. iſt Paulus in conſolando geſchäftig, darauf folgen c. 3. 6. didaſcalica & paedeutica, und c. 7. kommt Paulus wieder auf materiam paracleticam. Da mögte man dencken: ey, iſt der Paulus nicht ein confuſer Mann?

warum

warum ſetzet er denn, was zuſammen gehöret, nicht zuſammen? wie denn auch wircklich zwey groſſe Philoſophi CLERICVS und LOCKIVS * ihn ausdrücklich dafür ausgegeben haben. Allein es iſt das keine marque eines confuſen Gemüths, welches nicht ordentlich hätte dencken können, weil er nicht auf einer Philoſophiſchen Reitbahn abgerichtet und dazu praepariret worden ſey; ſondern es kommt her aus dem allerzärteſten väterlichen affect Pauli gegen die Corinther. Ein Vater, der an ſeinen krancken Sohn in der Fremde ſchreibet, der wirds eben ſo machen, wie es Paulus hier machet. Wenn er in ſeinem Brief denſelben tröſtet, und hernach gleich auf andere Dinge kommen will, ihm z. E. einige gute monita giebt, die er in ſeiner Kranckheit zu beobachten hat, ſo wird ſich doch immer das Gemüth ſua ſponte wieder auf argumenta conſolatoria und paracletica hinlencken. So gehets hier Paulo in ſeinen Briefen auch. Die armen betrübten Corinther lagen ihm an ſeinem Hertzen; daher brechen die argumenta conſolatoria zum erſten hervor. Cap. 3. will er zwar abbrechen, und auf andere Materien kommen; aber da fallen ihm die armen verwundeten Gemüther wieder ein, daher er c. 7. wieder anfängt zu tröſten, und bricht alſo der affectus amoris wieder hervor, wie ein Fluß, der eine Zeitlang unter der Erden hingelaufen. So gehets auch bey dem Beſchluß der Epiſtel an die Römer c. 15. fin. da er das Amen ſetzet. c. 16. folgen die Grüſſe v. 17. fängt er wieder an und ſchließt v. 20. mit Amen. v. 21. Es grüſſet euch ꝛc. v. 24. Amen. Aber v. 25. kan er noch nicht aufhören, v. 27. kommt endlich wieder Amen. Er iſt gleich einem Vater, der von ſeinem Sohn Abſchied nehmen will, einmal über das andere adieu ſagt; aber nicht von ihm kommen kan.** Und alſo iſt dieſes keine Unordnung, noch ein ſtrafbares delictum.

Sic *lapſus Petri* carptim deſcribitur Ioh. 18, 16. v. 19. alia. v. 25. redit Petrus. Warum iſts nicht vna ſerie beſchrieben, wie die drey andern Evangeliſten gethan? Siſtitur affectus Petri. Er war gleich einem, der ins Waſſer gefallen; bald mit dem Kopf einmal hervor kommt, oder eine Hand ausſtrecket, bald wieder untergedrucket wird. Summa in der Schrift hat auch die Unordnung ihre Urſach, und es offenbaren ſich auch darinnen die Gänge der Majeſtät GOttes.

2. Sind noch kürtzlich einige *adminicula* zu mercken, deren man ſich ſonderlich in der diſpoſition der Epiſteln Pauli zu bedienen hat:

a) *Pleraeque conſtant* 3. *partibus.* Die meiſten Briefe Pauli beſtehen

* Davon auch etwas geſagt worden in der Erklärung der Epiſt. an die Römer p. 17.

** Dieſe artige Gedancken hat der ſel. Mann auch in der Erklärung der Epiſt. an die Römer. cap. 16. 24.

aus 3. Theilen, aus dem exordio, tractatione & concluſione, z. E. in der Epiſtel an die Epheſer iſt

(a) das *exordium* c. 1, 1. 2. Darauf folget

(b) *tractatio*, welche beſtehet

α) parte *dogmatica* c. 1, 3-c. 3. fin.

β) parte *paraenetica*. c. 4, 1-c 6, 9. Und darauf folget

(c) *concluſio* c. 6, 10. ad fin.

Dadurch wird die diſpoſition der Pauliniſchen Briefe ſchon etwas leichter.

b) **Etliche Briefe Pauli ſind** *valde cognati argumenti*, davon hat man dieſen Nutzen, daß wenn man ſich die Einrichtung des einen Briefs wohl bekannt gemacht hat, man denn hernach auch den andern, der cognati argumenti iſt, deſto beſſer diſponiren kan. Z. E. Die Epiſteln an die Epheſer und Coloſſer ſind cognati argumenti, ohne daß in der ad Coloſſ. mehr elenctica mit eingeſtreuet ſind. Die Epiſtel an die Römer und Galater ſind ebenfals cognati argumenti, dieweil in beyden der articulus de iuſtificatione hominis peccatoris coram Deo & libertate chriſtiana getrieben wird. Alſo auch die andre Epiſtel Petri und Judä ſind cognati argumenti, die letzte iſt ein compendium der erſtern.

c) *Nonnunquam ſcriptores S. ipſi ordinem dicendorum deſignant.* Zuweilen zeigen ſie ſelbſt ordinem dicendorum an. Davon hier pag. 237. ein Exempel gegeben iſt. Vide notata in collegio exeg. ad Rom. 1, 16. *

Das Evangelium iſt eine Kraft GOttes ꝛc. darinnen ſumma totius tractationis zu finden iſt.

Iac. 1, 1-12. iſt die ſciagraphie der gantzen folgenden Epiſtel, vt nonnulli obſeruarunt, und kommen daſelbſt 5. Puncte vor, welche er hernach ſeorſim weiter ausführet.

1) De tentationibus v. 2. 3. vid. c. 1, 13-fin.

2) de operibus fidei v. 4. vid. c. 2. totum.

3) de vera ſapientia, v. 5. 6. 7. vid. c. 3. tot.

4) de vanitate diuitiarum v. 8-11. vid. c. 4, 1. bis c. 5, 6.

5) de praeſtantia & fructu patientiae, v. 12. vid. c. 5, 7. fin.

In libro videantur alia exempla, ſonderlich ex epiſtola ad ebraeos.

d) Iſt zu mercken, daß man auch *auctores* hat, welche *analyſes & diſpoſitiones* gantzer bibliſchen Bücher verfertiget haben. Denn da nicht alle von Natur ein iudicium analyticum haben, daß ſie ſich gleich den Inhalt eines Buchs ordentlich in Form einer Tabelle vorſtellen können, ſo hat man ſich

* In der nunmehr gedruckten Erklärung der Epiſt. an die Römer, p. 77.

ſich ſolcher adminiculorum füglich zu bedienen. Sie ſind hier in dem Buch angeführet. Unter den angeführten auctoribus aber ſind ſonderlich zu recommendiren des Herr D. LANGII ſciagraphia S. über die libros hiſtoricos utriuſque teſtamenti. So hat er auch die epiſtolas apoſtolicas diſponirt in ſeiner commentatione de vita & epiſtolis Pauli. Dergleichen kan man gebrauchen IO. ABRAH. KROMAYERI diſpoſitiones memoriales libr. bibl. Da man ein jedes Capitel in einer Tabelle diſponirt findet, edit. 3. aucta 1706. das vollſtändigſte Werck aber iſt SAL. TILLII opus analyticum, welches in einem ſtarcken Quart Band 1720. in Holland heraus kommen, und 1722. zu Baſel nachgedruckt worden. Es iſt dieſes ein opus poſthumum, daran der autor die letzte Hand nicht legen können. Es fehlen auch darin gantze Bücher. Es ſtehen die Pſalmen nicht drin, der Habacuc, der die Mal. Apocal. und iſt demnach ein unvollkommen Werck, ob es gleich unter denen, die man hat, das beſte iſt.

Die Cocceianer excelliren ſonderlich in analyſibus adornandis.

§. II. p. 238.

IV. ANALYSIS SEPARATARVM LIBRI PARTIVM, wie man dieſelben anſtellen und die Ordnung darinnen obſeruiren ſoll. Es können aber theils breuiores libri partes, theils longiores zum Grunde geleget werden. Hat man

α) breuiores libri partes oder pericopas von 2. 3. 4. Verſen vor ſich, ſo verfähret man alſo:

1. werden die verſchiedenen *membra*, die in dem Text liegen, voneinander getrennet.

2. ſiehet man zu, wie ſich dieſe *membra* gegeneinander verhalten, was ſie vor einen mutuum reſpectum aufeinander haben.

3. aus was vor *partibus minoribus* dieſe *membra* beſtehen. Die Exempel werden dieſen Regeln das völlige Licht geben. Wir wollen aber a facilioribus anfangen, und ad difficiliora fortgehen. Z. E. Chriſtus ſpricht Matth. 25, 29. Wer da hat, dem wird gegeben ꝛc. Quaer.

1) quot *membra* huic textui inſunt? Reſp. duo

(1) Wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er die Fülle habe

(2) Wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, das er hat.

2) quis membrorum reſpectus, wie verhalten ſich dieſe 2. momenta gegeneinander? Reſp. das erſte iſt anzuſehen als *promiſſio*, das andere als eine *commi natio*.

3) quot *partes* minores werden in einem ieden membro angetroffen? Resp. Es hat ein iedes membrum 2. partes.

α) Werden darinnen exprimirt die Personen, welche die Verheissung und Drohung angehet.

β) Der Inhalt so wol der Verheissung als auch der Drohung. Daraus entstehet nun eine solche analysis per modum tabellae. Es kommt in diesem Spruch vor

1. *promissio* Christi, und dabey wiederum

α) die Personen, die sie angehet: wer da hat ꝛc.

β) der Inhalt: dem wird gegeben werden ꝛc.

2. *comminatio*, und dabey wiederum

α) die Personen, die diese Drohung angehet, wer aber nicht hat.

β) der Inhalt der Drohung, dem soll genommen werden. Nach dieser analysi kan also der Text zergliedert und betrachtet werden. Gen. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen ꝛc. fasset in sich die erste Weissagung von dem Streit zwischen Christo und der Schlange. Hier kommen nun 3. Puncte vor:

1. Die streitende Partheyen, welches sind der Weibes-Samen und der Schlangen-Samen.

2. Der Ursprung ihres Streits, da sprach GOtt: ponam inimicitiam &c.

3. Der Ausgang des Streits

α) In Ansehung der Schlange, welcher der Kopf soll zertreten werden.

β) In Ansehung des Weibes-Samens, welchem die Verse soll verletzet werden.

Röm. 6, 12-15. hierin ist enthalten

1. adhortatio ad praxin sanctitatis, vbi

1) prohibet obedientiam peccato praestandam,

α) internam v. 12. lasset die Sünde nicht herrschen ꝛc.

β) externam, v. 13. auch begebet nicht ꝛc.

2) vrget obedientiam Deo praestandam v. 13. sondern begebet euch selbst GOtte ꝛc.

2. duplex ratio adhortationis. Die erste ist hergenommen

1) a conditione peccati, v. 14. die Sünde wird nicht herrschen können über euch.

2) a conditione fidelium v. 15. ihr seyd nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.

2. Cor. 1, 1. 2. hier finden wirden 3. membra in diesem Text. Es wird beschrieben

1. per-

1. *persona scribens*, und zwar
   a) primaria, welche iſt Paulus, ein Apoſtel JEſu Chriſti.
   b) ſecundaria, welche iſt der Bruder Timotheus
2. *persona, cui scribitur.* Das ſind
   a) *generatim*, omnes sancti Achaiae
   b) *speciatim*, die Gemeine GOttes in Corinth.
3. *salutatio.* Dabey vorkommen
   a) *res*, quam Paulus apprecatur, gratia & pax.
   b) *origo* rei, Deus Pater & Iesus Christus.

Ebr. 1, 8. ſqq. Es kommt vor
1. perſona compellata, Θεὸς
2. perſonae compellatae excellentia attributa,
   1) regni aeternitas
   2) regni ſanctitas, quae reperitur
      α) in adminiſtratione regni, das Scepter deines Reichs
      β) in perſona regis, cui
         א) perfecta iuſtitia adſcribitur
         ב) contraria imperfectio remouetur.
      ג) conſequens illius perfectionis iudicatur, vnctio,
1. vngens
2. perſona vncta
3. vnctionis actus, ἔχρισε
4. vnctionis medium, oleo laetitiae
5. vnctionis modus.

Ebr. 1, 14. wird vorgeſtellet Angelorum
1. natura, πνεύματα
2. officium,
   α) generale, λειτουργικὰ
   β) ſpeciale, ausgeſandt ꝛc. vbi
      1) miſſio
      2) miſſionis finis, εἰς διακονίαν
      3) miſſionis obiectum.

So gehet man nun mit der analyſi pericoparum breuiorum um, daß man die membra ſepariret, den mixtum reſpectum conſideriret, und denn endlich die partes, die ein iedes membrum in ſich faſſet, ordentlich rangirt. Und ſolche diſpoſition iſt ein rechter Leitfaden bey der exegeſi eines dicti, daß man nicht in confuſion und Unordnung gewickelt werden möge.

§. 12. p. 240.

§. 12. p. 240.

Nun wollen wir auch

β) longiores libri alicujus *pericopas* nehmen. Bey denſelben verhält man ſich alſo:

1) Das generale *argumentum* der pericopae wird angezeiget. Man zeiget auch

2) die *partes* an, welche in dieſem argumento begriffen ſind. Man zeigt an

3) die vornehmſten *momenta* ſingularum partium. Denn die kleinern ſubdiuiſiones läſt man in längern pericopis oder Texten vorbey, damit man nicht durch die Menge derſelben obruirt und confus gemacht werde.

Wir wollen a textibus *hiſtoricis* den Anfang machen, und einige Sonntägliche Evangelia vor uns nehmen.

Matth. 2, 1-12. iſt das Evangelium feſto Epiphanias. In dieſem Evangelio iſt enthalten

Cultus Chriſto a magis exhibitus, der Dienſt, ſo Chriſto von den weiſen erwieſen worden. Das iſt das generale argumentum huius pericopae. Dabey iſt nun folgendes in Betrachtung zu ziehen

I. *Antecedens*, welches iſt iter magorum ex oriente, quod deſcribitur
1. tanquam ſuſceptum. 1. 2.
2. tanquam promotum 3. 8.
3. tanquam abſolutum v. 9. 10.

II. *Cultus religioſus*. v. 11. Dabey wird gemeldet
1. actus ipſe: **ſie fielen nieder und beteten das Kind an.**
2. adiunctum, **ſie thaten ihre Schätze auf** ꝛc.

III. *Conſequens*, welches iſt reditus in patriam, v. 12. vbi
1. viae reuelatio, **GOtt befahl** ꝛc.
2. viae ingreſſio, **und zogen** ꝛc.

Item am Sonntage Inuocauit, Matth. 4, 1-11. Darin wird beſchrieben

Chriſti tentatio in deſerto

I. *occaſio*, duplex, v. 1. 2.
1. abductio eius in deſertum, **da ward JEſus vom Geiſt** ꝛc.
2. ieiunium diuturnum, **da er 40. Tage** ꝛc. **gefaſtet hatte.** Dieſe Gelegenheit ergrif der Satan, ſeine erſte Verſuchung anzubringen.

II. *Modus* tentationis, dabey vorkommt
1. triplex diaboli inſultus, ad diffidentiam, praeſidentiam, perfidiam.
2. triplex

2. triplex Christi defensio ac responsum, darinnen er die insultus diabolicos von sich abwendet. ℣. 3-10.

Weiter wird gemeldet

III. *euentus* tentationis

1. infelix, ex parte satanae, v. 11. **da verließ ihn der Teufel.**

2. felix, ex parte Christi, ib. **da traten die Engel zu ihm** ꝛc.

Am Sonntag Reminiscere Matth. 15, 21. Da kommt vor

liberatio filiae obsessae, vt

1. anxie petita, v. 21. 22.

2. aliquamdiu denegata, 23-27.

3. tandem impetrata, 28.

Wir wollen ferner einen

Textum dogmaticum nehmen, das Evangelium am 8. Trin. Matth. 7, 15-23. Darinnen kommt vor

duplex dominio admonitio, quae est

I. de cauenda falsa doctrina, cuius describuntur

1. Auctores, **die falsche Propheten**, welche beschrieben werden

a) quoad externa, **die in Schaafs-Kleidern** ꝛc.

b) quoad interna, **inwendig aber sind sie** ꝛc.

2. *diiudicandi* modus, ex fructibus, wie man die falsche Propheten und falsche Lehrer erkennen soll, **an ihren Früchten oder Wercken solt ihr sie erkennen.**

II. de fugienda hypocrisi, cuius describitur

1. indoles, worinnen sie bestehe, wenn man nur HErr HErr saget, aber keinesweges den Willen GOttes vollbringen will,

2. tristissimus exitus, Christus wird endlich solche Menschen von sich werfen und ihnen bekennen: **ich habe euch noch nie erkannt** ꝛc.

Nun wollen wir auch einen prophetischen Text nehmen, Es. 32. 1. sqq. dieser Text fasset 3. partes in sich.

I. Pars *prophetica*, da denn beschrieben wird

1. iustum & glorioſum regnum pii regis, ℣. 1. 2.

2. multorum conuersio, ℣. 3-8.

Darauf folget ℣. 9. **stehet auf, ihr stoltzen Frauen** ꝛc. hier gehet an

II. Pars *elenctica*, vbi praenuntiatur calamitas

α) assyriaca, ℣. 9. 10.

β) chaldaica, ℣. 11-14. Darauf folget

III. Pars *consolatoria*, darinnen allerley beneficia der Kirche GOttes verheissen werden, und zwar

α) radicale, daraus alle übrige, als aus ihrer Wurtzel herstammen, welches ist effusio Spiritus S. ℣. 15.

β) illud *consequentia*, oder ex illo promanantia, ℣. 16-fin.

Esa. 53. ist zu finden:

1. *exclamatio* querula de exiguo fructu euangelii inter iudaeos. ℣. 1.
2. *oratio iudaeorum* ad fidem conuersorum ℣. 2-10. vbi

α) caussa pristinae incredulitatis, die Niedrigkeit des Messiä, ℣. 2. 3.

β) vera caussa afflictionum Messiae ℣. 4-7.

γ) innocentia Messiae demonstrata in eius liberatione ex passionibus. 8-10.

3. *oratio Dei patris*, darinnen die fructus des Leidens Christi beschrieben werden

1) respectu Messiae ac muneris eius mediatorii.
2) respectu credentium, ℣. 11. 12.

Nun diese Sache ist so schwer nicht, als man sie anfänglich ansiehet, wenn man sich nur fleissig übet, Texte vor sich nimmt und sie disponiret, so kommt man bald ad habitum.

Auctores, die Evangelia und Episteln disponirt haben, caute sunt adhibendi, sie gehen gemeiniglich auf Stelzen, und sind affectirt. Wer dieser Anleitung folget, und sich fleissig übet, wird schon capable seyn, einen Text ordentlich zu disponiren, und wird also solcher Bücher entbehren können, die da heissen cornu copiae, pentas euangelica, vade mecum homileticum, homiletische Schatz-Kammer, u. d. g. schöne Raritäten, schön Spielwerck, da man dispositiones auf viel Jahre findet, daß man hernach mit dem reichen Kornbauer sagen kan: **Nun liebe Seele, iß, trinck ꝛc. du hast einen Vorrath auf viel Jahr.** Dergleichen Bücher machen nur faule Leute.

§. 13. p. 242.

Es sind noch einige obseruationes und cautelen zu mercken:

1. **Man muß vorher einen *general*-Begrif haben von dem *sensu* desienigen *dicti*, welches man *in suas partes resolviren* will.** Ratio: sonst macht man oft falsche partes und falsche membra aus iedlichen Worten, die man falsch verstanden Und daher ist nöthig, daß man die Worte vorher im Grund-Text ansehe, ehe man sie analysire, damit man nicht des rechten sensus verfehle z. E. Ezech. 34 16. da spricht Christus der gute Hirte im Deutschen: **ich will das verlohrne wieder suchen, und das verirrete wieder bringen, und das verwundete verbinden, und des schwachen warten; und was fett und**

und ſtarck iſt, will ich behüten. Hier wird nach dem ſenſu, den die verſio b. LVTHERI an die Hand giebt, beſchrieben.

Cura Chriſti paſtoralis, wie er ſolche beweiſet

1. in *reducendis* ouibus errantibus
2. in *ſanandis* ouibus infirmis
3. in *conſeruandis* ouibus firmis, was fett und ſtarck iſt, will ich behüten. So müſte dieſer Text nach der verſion des ſel. **Lutheri** diſponirt werden. Allein ſiehet man den Grund-Text an, ſo heiſt das letzte membrum: את השמנה ואת החזק אשמיד das fette und ſtarcke, (die des Artztes nicht bedürfen, ſich auf ihre eigene Kräfte verlaſſen, die wild und frech ſind, ſich ſchon ſelbſt gäberniren wollen) will ich verderben, vertilgen (אשמיד * mit einem ד nicht ר) Alſo kommt eine andre analyſis & diſpoſitio heraus. Nemlich es wird gezeiget

Chriſti regimen paſtorale

1. *miſericors* & benignum erga oues miſeras
2. *ſeuerum* erga oues ferocientes. Sonderlich aber muß man wohl unterſuchen, wenn man einen Text hat, der aus protaſi und apodoſi beſtehet, wo eigentlich die *apodoſis* angehet. Denn darin iſts auch vielfältig in der Verſion verſehen. Z. E. Gen. 28. hat **Lutherus** das Gelübde, das Jacob gethan hat, alſo in protaſi & apodoſi abgetheilet. ℣. 20. So GOtt wird mit mir ſeyn, und mich behüten auf dem Wege, den ich reiſe, und Brod zu eſſen geben, und Kleider anzuziehen, und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen. Das iſt protaſis. Nun folgt apodoſis: ſo ſoll der HErr mein GOtt ſeyn. Und dieſer Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, ſoll ein GOttes-Hauß werden; und alles was du mir giebſt, des will ich dir den Zehenten geben. Da komt einem gleich fremd vor, wie Jacob doch hat ſagen können, wenn der HErr ihm werde Brod zu eſſen geben und ihn wieder heimbringen, ſo ſolle er ſein GOtt ſeyn, ſonſt nicht, das kommt, ſage ich, einem gleich fremd vor, und iſt auch in der That alſo. Die apodoſis muß ein membrum fortgerücket werden, daß das Gelübde alſo diſtinguiret wird: ſo GOtt wird mit mir ſeyn und mich wieder heimbringen ꝛc. und der HErr alſo mein GOtt ſeyn wird. Nun folget die apodoſis: ſo ſoll dieſer Stein ein GOttes-Hauß ſeyn. Und ſo gehets auch an andern Orten, da man protaſin und apodoſin ſorgfältig unterſcheiden muß.

* Siehe das Heſſ. Heb. Opf. 9. Stück p. 971.

2. **Es ſoll in der *analyſi* weder mehr noch weniger ſtehen, als die Worte des *auctoris* in ſich halten.**

Die analyſis iſt eine Zergliederung des Textes, da die membra, die der Text hat, ordentlich voneinander genommen, und ein jedes an ſeinen Ort hingeſtellet wird. Zu dieſen membris des Textes muß ich nun nichts pro lubitu hinzuthun; aber auch nichts davon thun. Denn

a) **thue ich was hinzu, ſo iſt mehr** *in analyſi* **als** *in textu.* Ich affingire dem auctori ideas, die er nicht gehabt hat, und davon in ſeinen Worten keine Spur zu finden iſt. Und iſt eben, als wenn ein anatomicus einen Arm oder Bein von einem andern Cörper nehmen, und dem Cörper, den er anatomiren ſoll, noch anbinden wolte, das würde ein monſtrum ſeyn.

b) **Thue ich aber was ab, oder laſſe was** *in analyſi* **auſſen, das doch im Text lieget, ſo iſt** *minus in analyſi,* **als** *in textu.* Damit man demnach die diſpoſition accurat mache, ſo iſt folgende Regel zu mercken, die p. 243. unten ſtehet: quot inſunt textui diſtinctae aut primariae circumſtantiae ac materiae, aut unius materiae diſtincta tractandi genera, aut diſtinctae ſpecies, aut primaria argumenta; tot fiant partes. Es faſſet dieſe Regel 4. kleine in ſich:

α) Quot inſunt textui primariae *materiae*, tot fiant partes, z. E. Luc. 18, 31-43. wird in dem Evangelio am Sonntag Eſto mihi gezeiget,

1. Die Weiſſagung Chriſti von ſeinem bevorſtehenden Leiden.
2. Die wunderbare Heilung eines Blinden. Denn dieſer Text hat 2. Haupt-Materien, folglich muß er auch in 2. partes diſcerniret werden.

β) Quot ſunt vnius materiae diſtincta *tractandi genera*, tot fiant partes. Z. E. Matth. 6, 24-fin. handelt Chriſtus von irrdiſchen Sorgen, und zwar ſind da 2. beſondre tractandi genera:

1. dehortatio von irrdiſchen Sorgen
2. adhortatio zur Sorge vor das Reich GOttes.

γ) Quot inſunt diſtinctae *ſpecies*, tot fiant partes, z. E. 1. Pet. 4, 8-11. ſind 2. ſpecies der Pflichten von dem Apoſtel anbefohlen:

1) Allgemeine Lebens-Pflichten, ℣. 8-10.
2) Beſondere Amts-Pflichten, ℣. 11. Ergo tot fiant partes, quot ſunt ſpecies officiorum in textu.

δ) Quot inſunt textui primaria *argumenta*, tot fiant partes, z. E. 1. Pet. 2, 21-25. ſind enthalten unterſchiedene Vermahnungs-Gründe zur Gedult, und zwar ſind da 3. primaria argumenta, dadurch Petrus die Gläubigen zur Gedult reitzen will.

1. Der göttliche Beruf: dazu ſeyd ihr berufen.
2. Das Exempel JEſu Chriſti: ſintemal auch Chriſtus ꝛc.

3. Das

3. Das theure Werck ſeiner Erlöſung.

Weil alſo hier 3. primaria argumenta ſind, ſo mache ich auch 3. partes. Wenn man dieſe Regel in acht nimmt, ſo wird man die vorkommende Texte accurat diſponiren.

Wenn einer ſagen wolte Prouerb. 26, 12. wird beſchrieben ein Hoffärtiger.

1) Was er in ſeinen Augen ſey.

2) Was er in der That ſey, nemlich ein Narr. Das iſt nicht völlig exhaurirt. Rectius, es wird

1) ein gewiſſer caſus von Salomo proponirt,

2) ein Urtheil darüber gefället.

α) In ſe, **es iſt keine Hofnung an ihm.**

β) Comparate, **an einem Narren iſt mehr Hofnung.**

c) Alle *partes minores* **ſollen unter ihre** *membra maiora*, **dahin ſie gehören, fein ordentlich** *rangiret* **werden.** * Daß man nicht zu einem membro alieno **etwas** referire, was doch anders wohin gehöret. Z. E.

Pſal. 2, 12. **Küſſet den Sohn** ꝛc. da würde man dieſen Text übel diſponiren, wenn man ihn ſo zergliedern wolte: es kommt darin vor:

1. ein duplex monitum

α) **den Sohn zu küſſen**

β) **auf ihn zu vertrauen.**

2. Argumentum moniti, welches hergenommen iſt a periculoſo, **denn ſein Zorn** ꝛc. das iſt eine unordentliche und confuſe diſpoſition.

Rectius muß dieſes comma alſo analyſiret werden. Es iſt darin enthalten

1. ein monitum, **küſſet** (huldiget) **den Sohn.**

2. Argumenta moniti, welche hergenommen

α) A moniti neglecti periculo: **denn ſein Zorn** ꝛc.

β) A moniti obſeruati utilitate & commodo: **wohl allen, die auf ihn trauen.**

Alſo iſt das nicht ein monitum, ſondern ein argumentum moniti.

d) **Ein jeder** *pars* **ſoll, ſo viel möglich, in der** *analyſi* **einen ſolchen Namen bekommen, darinnen der Inhalt deſſelben deutlich** *exprimiret* **iſt.** Es iſt das viel beſſer, als wenn man metaphyſiſche terminos dazu gebraucht; wiewol man öfters damit die Sache weit kürtzer exprimiren kan, daher ſie zwar in cathedra academica noch wol geduldet werden können, aber nicht in ca-

* Hierbey hat der Here Autor geſchrieben: Accentus diſcernunt propoſitiones Eſa. 40.

thedra ecclesiastica. Also wenn einer Joh. 3, 16. zu erklären hätte, und daraus vorstellen die Liebe GOttes gegen die Welt, und denn dabey betrachten wolte

1. Das subiectum der Liebe.
2. Das obiectum.
3. Actum. So würde das eine propositiön seyn, die sich nicht auf die Cantzel schickt, wenn er gleich die metaphysische terminos ins deutsche übersetzen wolte, und sagte, er wolte betrachten:
1. Den Unterwurf der Liebe.
2. Den Gegenwurf.
3. Die Handlung selbst. So würde er doch nicht von den Bauren verstanden werden. Also ist es besser, daß er sagt, wir wollen betrachten
1. Den, der da liebet, welcher ist GOtt,
2. Die, so geliebet werden,
3. Die Liebe selbst. In cathedra academica wird das eher geduldet. Doch wenn man es vermeiden kan, und an dessen statt einem jeden membro seinen Namen giebt, der den Inhalt deutlich ausdruckt, so höret der auditor gleich, was er in einem membro zu erwarten hat. Davon hier Exempel gegeben sind p. 245.

Also Apoc. 2, 7. **Wer Ohren hat** ꝛc.
1. Subiectum,
2. actus,
3. obiectum. Besser es kommt vor excitatio ad attentionem
1. excitandi,
2. excitatio ipsa,
3. res attentione digna.

e) **Man muß** *in analysi* **mehr der Ordnung der Sache, als der Ordnung der Worte folgen**, d. i. die membra der dispositiön müssen in der Ordnung aufeinander folgen, wie eines zur Erkenntniß des andern den Weg bahnet. Was also natura prius ist, das muß auch *in analysi prius* seyn. Z. E. Das subiectum ist eher als das praedicatum und der actus, welcher von dem subiecto gesagt wird. Ergo muß es auch zuerst betrachtet werden, ob es gleich im Text hinten stünde. Desgleichen die causla ist eher als der effectus, ergo muß sie auch in analysi textus vorangehen. Der auctor kan andere Ursachen gehabt haben, die ihn bewogen, die verba zu transponiren. Die elegantia rhetorica und sonderlich der affect bringen oft die Worte in eine gantz andere Ordnung, als die ist, darinnen sie nach der ordine naturae stehen müssen. Ein interpres aber folgt der natürlichen Ordnung der Sache. Z. E. Psal. 45, 12. heists: **Höre Tochter, schaue drauf, neige deine Ohren** ꝛc. hier stehet persona compellata

lata in der Mitten, vorher und nachher ſtehen die officia illius perſonae, **höre, ſchaue drauf, neige deine Ohren** ꝛc. Da muß nun betrachtet werden

1. perſona compellata, ob ſie gleich in der Mitte ſtehet.
2. perſonae compellatae officium triplex. Desgleichen Gal. 3, 13. **Chriſtus hat uns erlöſet** ꝛc. da ſtehet der effectus nemlich die Erlöſung vom Fluch voran und die cauſſa folget, da Chriſtus nemlich ein Fluch vor uns worden. Aber in analyſi muß zuerſt betrachtet werden die *cauſſa*: **Chriſtus iſt ein Fluch für uns worden.** Darauf folgt hernach *effectus* dieſer cauſſae, denn dadurch hat er uns vom Fluch erlöſet, weil er ſich an unſrer ſtatt dem Fluch ſubmittirt hat, ſo ſind wir vom Fluch frey worden. 1. Pet. 1, 17. **Weil ihr den zum Vater anrufet, der ohne Anſehen der Perſon richtet, nach eines jeglichen Werck, ſo führet euren Wandel, ſo lange ihr hie wallet, mit Furchten.** Da ſtehet das monitum hinten, ratio moniti vorne. Sed rectius in exegeſi ordo inuertitur.

f) **Längere Texte ſoll man nicht in allzuviel kleinere *partes* zerreiſſen.** Denn

(1) ſtreitet ſolches wieder die Klugheit, und contra ſcopum analyſeos, welcher iſt die Deutlichkeit. Durch allzuviele kleine Theilgen aber wird der auditor obruirt und confundirt.

(2) Leidet auch ſimplicitas chriſtiana bey ſolchen proceduren Schaden, und die pondera textus verſchwinden, wenn man alles ſo in kleine Stückgen zerkrümmelt, und aus jedem Wort einen neuen partem machen will. Es iſt hier Weisheit nöthig, daß man die Mittelſtraſſe treffe und alles gezwungene und affectirte Weſen vermeide.

g) **Man ſoll ſich vor allem gezwungenen Weſen und *affectation* hüten.** Wenn man dem Eſſen eine gewiſſe Geſtalt im trenchiren geben will, ſo wird es ordinair dadurch zerſtümmelt. Das geſchiehet auch hier ordinair, auch wol in Predigten, als wenn ſich die partes reimen ſollen, z. E. Eſa. 6, 1-7. Daß da vorgeſtellet werde

1. GOttes Majeſtätiſche Geſicht
2. Der Engel ſchuldige Pflicht
3. Des Propheten heilige Gicht.

Oder wenn man einen Text theilen will, der keine partes hat;

1. Die Ehe,
2. Den Bruch

Solch gezwungen und affectirt Weſen iſt eckelhaft.

§. 14. p. 246.

§. 14. p. 246.

V. DE ORDINE VERBORVM, wie man ordinem in verbis beobachten ſoll. Da wird dann gezeiget

1. Was man thun ſoll.
2. Was man vor ein Mittel darzu gebrauchen ſoll.

1. Man ſoll die **Ordnung der Worte** unterſuchen, ſamt den Urſachen, warum ſie ſo und nicht anders aufeinander folgen.

2. Man ſoll dabey als ein **Mittel** gebrauchen *conſiderationem rei*. Denn die Ordnung der Worte iſt gegründet auf die Ordnung der Sache. Das iſt nun ein recht virile adminiculum exegeticum, welches die vortreflichſten meditationes exegeticas an die Hand geben kan. Auſſer denen im Buch angeführten Exempeln wollen wir noch einige ſuppeditiren:

Pſal. 36, 7. **HErr, du hilfeſt beyde Menſchen und Vieh**, da ſtehen die Menſchen voran, da doch das Vieh eher geſchaffen iſt. Aber für die Menſchen ſorget GOtt am meiſten.

Pſal. 84, 12. GOtt der HErr iſt

1) **Sonne** und
2) **Schild**, d. i. er iſt
1) noſtra lux & vita.
2) noſter protector. Cur hoc ordine?

Da lehret uns die analogie der Glaubens-Lehre, daß niemand im Stande ſey, GOtt als ſeinen gnädigen protectorem zu erfahren, der nicht zuvor des Lichts und geiſtlichen Lebens in der Wiedergeburt theilhaftig, und alſo unter die Zahl ſeiner Kinder aufgenommen worden, coll. Pſal. 18. 31. da es heiſt: **Er iſt ein Schild allen, die ihm vertrauen**, d. i. die an ihn glauben. Es heiſt ferner Pſ. 84, 12. **Der HErr gibt Gnade und Ehre**, da man unterſuchen ſoll, warum zuerſt der **Gnade** und hernach der **Ehre** gedacht wird. Dabey muß nun conſideratio rei zu Hülfe genommen werden. Nemlich die **Gnade** faſſet in ſich das beneficium iuſtificationis, **Ehre** faſſet in ſich das beneficium ſanctificationis, darinnen δόξα θεοῦ, oder das göttliche Ebenbild in ihm wieder aufgerichtet wird. Weil nun das beneficium iuſtificationis nothwendig ante renouationem vorher gehen muß, (indem GOtt unmöglich in einem Menſchen wohnen und wircken kan, der noch unter dem Fluch ſtehet, ſub reatu peccati liegt) ſo folgen daher die Worte in dieſer, und keiner andern Ordnung aufeinander: **der HErr giebt Gnade und Ehre**. Wenn man erſt mit ihm ausgeſöhnet, denn wird man auch erneuert zu ſeinem Ebenbilde.

Epheſ.

Ephes. 4, 31. heist es: alle Bitterkeit ꝛc. Da soll untersuchet werden, warum diese Worte in der Ordnung aufeinander folgen, daß

1. der Bitterkeit,
2. des Grimmes,
3. des Zorns,
4. des Geschreyes,
5. der Lästerung,
6. der Boßheit Meldung geschiehet. Die Worte können aber nicht anders aufeinander folgen, wenn man nemlich die Genealogie der Sünde zu Hülfe nimt.

1) **Bitterkeit**, wenn man von seinem Nächsten beleidiget wird, so entstehet wol eine πικρία, eine bittere Wurtzel des Verdrusses im Gemüt, über der zugefügten Beleidigung. Wenn man nun nicht bald wachet, und diese initia peccati dämpfet, so entstehet weiter daraus

2) θυμὸς der **Grimm**, da dieser Funcke der Bitterkeit weiter um sich greift, in das Geblüt trit und entzündet, und in eine schnellere Bewegung bringet, welche eigentlich θυμὸς heisset. Wenn man solcher Entzündung nun nicht widerstehet, so kommt

3) **Zorn** hervor, da nemlich die Bewstimmung des Willens erfolget, und man einen wircklichen Zorn gegen seinen Beleidiger zu hegen anfängt, der mit Rachgier verknüpft ist. Dieser Zorn bricht denn data occasione aus in

4) **Geschrey**, da man mit zornigen Worten gegen den Nächsten heraus fähret, ihm seine Beleidigung vorhält. Wenn aber nun der Nächste widerspricht und der affect noch mehr erbittert wird, so entstehet

5) daher βλασφημία **Lästerung**, Scheltworte, da man über den andern herfähret und ihm allerley vorwirft, dadurch er an seinem guten Namen und Ehre gekräncket werden soll. Weil also in dieser Ordnung die Sachen aufeinander folgen, so müssen auch in dieser Ordnung die Worte stehen, und siehet man also, mit was vor einer Ordnung Paulus allhier seine Worte gesetzet hat. Man kan dabey sehen Herrn Prof. **Franckens** Epistel-Predigten am Sonntage Oculi.

Röm. 8, 28. 29. 30. describuntur beneficia diuina

1. *ab aeterno facta*, da ist

α) πρόθεσις, der **Vorsatz**, da GOtt beschlossen hat, alle, so an Christum gläuben würden, selig zu machen.

β) πρόγνωσις, da GOtt **vorher gesehen**, daß dieser und jener glauben werde.

γ) προορισμός, der **Schluß**, dieser und iener solle selig werden.

Wolte man es in einen ordentlichen syllogismum bringen, so würde

πρόθεσις *maiorem* propoſitionem, πρόγνωσις *minorem*, und πρόσφισμὸς *concluſionem* ausmachen.

πρόθεσις wer an Chriſtum bis ans Ende glauben wird, ſoll ſelig werden.

πρόγνωσις: dieſer und iener wird bis ans Ende glauben.

πρόσφισμὸς: Ergo ſoll er ſelig werden. Wie hätten nun die Worte alio ordine folgen können?

2. *In tempore facta & ad aeternitatem ſe extendentia*, ℣. 30. κλῆσις, der Beruf zur Gnade, oblatio gratiae, δικαίωσις applicatio imputatiua der Gnade, δόξα applicatio inhaeſiua, hier inchoatiue in der Heiligung, dort perfecte. Das kan wieder in keiner andern Ordnung ſtehen.

§. 15. p. 248. (edit. 1. p. 247.

Hierbey ſind nun wieder einige *obſeruationes* zu mercken:

Obſeru. 1. **Man ſoll ſonderlich** *ordinem verborum* **in den ſchönen** *gradationibus*, **die in der Schrift vorkommen**, *obſeruiren*. Es giebt nemlich gewiſſe loca ſcripturae, da die Rede per certos gradus entweder hinauf ſteigt oder herunter ſteigt, daher hat man exempla gradationum aſcendentium & deſcendentium.

N) *Exempla gradationum adſcendentium*. da wir einige wichtige Exempel geben wollen, als

Gen. 49, 9. wird der Stamm Juda vorgeſtellet

α) vt *catulus* leonis, der auf den Raub ausgehet.

β) vt *leo* adultus, praeda exſatiatus, der ſich wieder in die Höhe in ſeine Höhle retiriret, und ſich auf die crura nieder legt.

γ) vt *leaena*, welche Jungen hat, und viel ferocior iſt.

Diß ſtellet vor die drey gradus & incrementa potentiae des Stammes Juda,

1) ſub Dauide,
2) ſub Salomone,
3) ſub Maccabaeis.

Alſo Pſ. 1, 1. 2. hier iſt eine duplex gradatio aſcendens in dem Pſalm, da die beſchrieben werden, vor welchen man ſich zu hüten habe. Da ſtehen

1. Gottloſe, die keine Furcht GOttes vor ihren Augen haben.
2. Sünder, die ein rechtes Handwerck von ſündigen machen.
3. Spötter, die den höchſten Grad der Ruchloſigkeit erlanget haben.

Es iſt auch weiter hier eine gradatio in rebus prohibitis. Man ſoll

1. nicht

1. nicht gehen auf dem Wege der GOttloſen.

2. Nicht ſtille ſtehen, wie es eigentlich heiſſet לא עמר auf dem Weg der Sünder, wann man auch gleich bisher darauf gewandelt hat, ſo ſoll man nun nicht ſtille darauf ſtehen, mit dem Vorſatz, noch länger darauf zu verharren. Man ſoll

3. ſich nicht gar niederſetzen unter denen Spöttern, und alſo gleichſam kein beſtändig domicilium ſich unter denſelben aufbauen.

Item Pſ. 27, 2. heiſt es: darum, ſo die Böſen, meine Widerſacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlaufen und fallen. Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich leget, ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht; wenn ſich Krieg wider mich erhebet, ſo verlaſſe ich mich auf ihn. Hier iſt wieder triplex gradatio.

1. Wenn meine Feinde an mich wollen, d. i. wenn ſie allerley böſe conſilia ſuchen mich zu ſtürtzen.

2. Wenn ſie ſich wircklich gelagert, mehr praeparatoria zum Streit gemachet.

3. Wenn ſich der Krieg wircklich erhebet, wenn nun das Treffen wircklich angehet. So fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht, in allen 3. caſibus bin ich getroſt und unverzagt

Dergleichen Exempel iſt auch Luc. 6, 38. μέτρον

1. καλὸν iuſtam menſuram,

2. πεπιεσμένον, preſſam

3. σεσαλευμένον, agitatam,

4. ὑπερεκχυνόμενον.

2. Theſſ. 2, 7. 8. finden wir die gradus, durch welche das Reich des Antichriſts gehen, und ſein Ende erreichen ſoll.

α) μυστήριον, die heimlich wirckende Bosheit, der Hochmut in dem Hertzen der Biſchöfe, ſo lange das Licht der Apoſtoliſchen Predigten noch ſchien, ſo muſte ſich der ἄνομος verſtecken.

β) ἀποκάλυψις μυστήριυ, da der ἄνομος aus ſeinem myſterio hervor trat, und ſich in der Kirche zeigte, ſonderlich von den Zeiten des Kayſers Phocas an.

γ) ἀνάλωσις, die gemächliche Verzehrung der antichriſtiſchen Finſterniß durch das wiederaufgehende Licht des Evangelii, a tempore Waldenſium und der Reformation.

δ) κατάργησις, die gäntzliche Abthuung und Zerſtörung, die noch bevor ſtehet.

ב) *Exempla gradationum deſcendentium.* Hoſ. 9, 11. Die Herrlichkeit, d. i. die Kinder des Iſraelitiſchen Reichs, wird wie ein Vogel wegfliehen,

d. i. sie werden in die Assyrische Gefangenschaft weggeführet werden, da kommen 3. gradus vor:

1) מלדה a *partu*, wenn sie erst vor kurtzer Zeit gebohren sind.

2) מבטן ab *utero*, wenn sie kaum aus Mutterleibe kommen.

3. מרחם a *conceptione*, noch unter dem Hertzen ihrer Mütter sollen sie schon als Gefangene weggeführet werden.

Esa. 40, 4. da heisset es: **alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden; und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden.** Hier ist eine vierfache gradatio descendens.

1. Fänget der Prophet an von den **Bergen**, welche die höchsten eminentiae & prominentiae sind, die auf der Erde hervorragen. Von den Bergen steiget er herab

2. zu denen **Hügeln**, die niedriger sind als die Berge. Von denen **Hügeln** kommt er

3. auch auf das **Ungleiche**, und

4. auf das **Höckerichte**, wo nur der kleineste Grad einer Ungleichheit ist, und also steiget er herab von den Bergen zu den Hügeln, von den Hügeln zu dem ungleichen Land, von dem ungleichen Land zu dem höckerichten. Also alles, wo nur einige Ungleichheit ist, soll zu den Zeiten des Messiä gleich gemacht werden.

Eine solche gradatio descendens ist auch im 31. oder letzten Vers dieses 40. Cap. Esaiä: **die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.** Da sind folgende gradus:

1. **Daß sie auffliegen**, ist der höchste Grad der Geschwindigkeit, und diesem folget

2. das **Laufen**, nach dem Laufen

3. das **Wandeln**, oder das ordentliche Gehen. Und also steiget der Prophet herab von dem Fliegen zum Laufen, von dem Laufen zum Wandeln. Und werden darin gar artig die gradus des Ernsts im Christenthum beschrieben. Denn in der Hitze der ersten Liebe schwinget man sich gleichsam mit **Adlers-Flügeln** gen Himmel, und machet in kurtzer Zeit schnelle und grosse progressen in seinem Christenthum, obgleich noch vieles vom volatilischen Wesen und natürlichem Feuer mit darunter ist. Darauf kommts zum **Laufen**. Denn wenn der erste Grad der Liebe abnimmt, so ist auch der Grad des Zunehmens geschwächet worden. Endlich kommts zum ordentlichen **Wandeln**, da man in dem Wege nach dem Befehl GOttes Schritt vor

Schritt

Schritt fortgehet bis in die Ewigkeit. Dabey man aber, wenn man nur beständig ist, es eben doch auch weit bringen und sein Ziel erreichen kan. Man kan auch sagen, daß in diesen 3. gradibus, fliegen, laufen, wandeln die 3. aetates des christianismi enthalten sind, aetas puerilis, iuuenilis, virilis oder senilis.

§. 16. p. 249.

Obs. 2. **Wo man einen** *defectum ordinis* **verspüret, soll man nach denen Ursachen solches Mangels forschen.** Denn es wird billig praesumirt, daß gewisse Ursachen dahinter stecken, weil die Schrift denienigen zum auctore hat, der der Stifter und Urheber aller Ordnung ist, und zugleich der Brunn aller Weisheit, welche nichts vergeblich thut. So ist also zu praesumiren, daß auch die **Unordnung** in dem Worte GOttes ihre Ursachen habe. Es werden nun hier 4. Ursachen angeführet, die bald bey diesem, bald bey ienem in consideration kommen.

1. *Rei natura & indoles*, weil es die Beschaffenheit der Sache so erfordert. Z. E. Lev. 19, 3. heist es: quisque *matrem* & patrem timebit. Warum stehet die Mutter voran, und warum folget der Vater? Resp. Es geschicht solches nicht darum, als ob die Mutter dignior wäre als der Vater, sondern weil die Kinder gemeiniglich weniger Furcht vor den Müttern als vor den Vätern haben. Darum heist es: quisque matrem suam & patrem timebit, er soll zuförderst seine Mutter, hernach auch seinen Vater fürchten. Marc. 10, 29. stehen die Dinge, die man um Christi willen verlassen muß, in keiner accuraten Ordnung.

1) Res,

2) personae. Quae caussa?

Resp. Die Sache bringts so mit sich. Bald gehets über bona her, bald muß man Eltern und Brüder im Stich lassen. Wie sichs nun trift, so muß man parat seyn.

Die praecepta *decalogi* stehen in der schönsten und weisesten Ordnung nacheinander:

I. Sind darinnen officia erga *Deum*, in den drey ersten Geboten. Denn GOtt ist ἐν πᾶσι πρωτεύων

1) Im ersten Gebot wird vor aller Dingen das **Hertz**, als der Brunn des Gottesdienstes und aller Verrichtungen instruiret, wie es gegen GOtt gesinnet seyn soll.

2) Im andern Gebot wird die **Zunge**, als der interpres cordis instruiret, daß sie den Namen GOttes nicht unnütz führen soll.

3) Im dritten Gebot wird **Hertz** und **Zunge** zugleich informiret, wie sie sich in cultu Dei publico verhalten sollen.

II. Darauf folgen in der andern Tafel officia gegen den **Nächsten**, und zwar

4) gegen die **Eltern**, weil wir denselben post Deum die meiste Ehre und Liebe schuldig sind, weil wir von ihnen das Leben empfangen haben.

5) Gegen andere Menschen ausser uns, und zwar 1. gegen ihren Leib und Leben im fünften Gebot.

6) Gegen 2. des Nächsten Weib, welche ist proxima post vitam mariti wegen der genauen ehelichen Verbindung im 6. Gebot.

7) Gegen 3. seine Güter im 7. Gebot, denn wo man ihm diese nimt, so kan er weder seinen eigenen Leib erhalten, noch vielweniger sein Weib dazu ernähren.

8) Gegen 4. seine famam und guten Namen im 8. Gebot. Nachdem also die wirckliche Vergreifung an dem Nächsten verboten worden, an des Nächsten Leib, Weib, Gütern und guten Namen, so wird

9) im 9. Gebot gar verboten, daß man auch nichts böses von ihm gedencken, und

10) im 10. Gebot gar, daß wir sollen können machen, daß man nichts böses gedencke, daß wir keine böse Lüste und Neigungen gegen den Nächsten tragen. Das ist der höchste Gipfel der Forderungen GOttes nach dem Gesetz, da er auch absentiam omnis prauae concupiscentiae gebietet. Also stehen die Gebote in der weisesten und schönsten Ordnung.

Wo nun hic sapientissimus ordo versetzt oder negligirt wird, so hat das auch seine causas, weil es in praxi nicht eben nach der Ordnung gehet, in welcher die Gebote stehen, sondern nachdem sich die Gelegenheit fügt gewisse Pflichten zu beobachten, nachdem muß man parat seyn. Da kommt in praxi oft das 4. Gebot hinten zu stehen, ob es sonst gleich das erste ist in der andern Tafel. Z. E. Matth. 19, 18. 19. da setzet Christus die Gebote der andern Tafel in dieser Ordnung: **du solt nicht tödten, du solt nicht ehebrechen, du solt nicht stehlen, du solt nicht falsch Gezeugniß geben, ehre Vater und Mutter.** Da setzet er das vierte Gebot, welches doch nach der Ordnung der andern Tafel das erste ist, zuletzt, und lässet dasselbe hinten an stehen.

Wer weiß aber, in was vor Sünden gegen das vierte Gebot derselbe junge Mensch, mit dem es Christus zu thun gehabt, gestanden habe, und wie er seine Eltern verachtet? damit er also demselben einen aculeum in seinem gewissen hinterlasse, so versparet er das Gebot zuletzt, quasi diceret: du solt auch nicht vergessen des vierten Gebots, weil dasselbe zur selben Zeit gar schlecht obseruiret wurde, wie man siehet aus Matth. 15, 4. sq. Also ist öfters rei natura & indoles schuld, daß die Ordnung versetzet worden ist.

2. *Adfectus dicentis*, der oft die Worte transponiret. Z. E. Matth. 5, 3. da es immer zuerſt heiſt μακάριοι, μακάριοι &c. Die natürliche Ordnung iſt, daß das ſubiectum voranſtehet, hic ordo eſt inuerſus

1. Weil Chriſto der μακαρισμὸς am Hertzen lag ꝛc.

2. Das praeuenire zu ſpielen dem Urtheil der Welt. Conf. **meine Betrachtungen über die 8. Seligkeiten** p. 22.

Hoſ. 14, 3. da das כל voranſtehet: כל־תשא עון Huc etiam pertinent parentheſes patheticae, von welchen der Herr M. **Chriſtoph Wolle** gehandelt hat, de parentheſi ſacra.

Eſa. 53, 6. hier fänget ſich der 6. Vers an mit dem Wort כלנו und endiget ſich auch mit dieſem Wort, daß alſo die gantze vis des affects in dieſem Wort lieget. Es heiſt: ſuſtinet totam vim affectus diuini כלנו כצאן תעינו זיהיה רפגיע בו את עון כלנו das erſte כלנו exprimirt vniuerſalitatem defectionis & corruptionis, wir alle giengen in den Irre wie Schafe. Das andere כלנו zeiget an vniuerſalitatem refectionis oder redemtionis per Chriſtum; coll. ✱, 4. חליינו הוא נשא und zeiget alſo an, daß die Kraft der Erlöſung JEſu Chriſti ſich eben ſo weit als das menſchliche Verderben erſtrecke. Wie wir alle in der Irre giengen, ſo hat er auch aller dieſer Sünden getragen. Es iſt ihm kein abſolutum decretum, keine Ausnahme in den Sinn gekommen. Act. 4, 7. iſt ex adfectu das ὑμεῖς zuletzt geſetzt; ἐν ποίᾳ δυνάμει ἢ ἐν ποίῳ ὀνόματι ἐποιήσατε τοῦτο ὑμεῖς; Luc. 23, 40. οὐδὲ φοβῇ σὺ τὸν θεόν;

3. *Arcanus aliquis & myſticus reſpectus*, der ex reliquis textus circumſtantiis und der Beſchaffenheit der Sache eruirt werden muß. Z. E.

Cur 1. Joh. 2, 13. 15. patres iuuenibus praeponantur? weil in der folgenden Pflicht, nemlich Verleugnung der Welt-Liebe, die ältern Chriſten den jüngern mit gutem Exempel vorgehen ſollen.

Pſal. 116, 5. **Der HErr iſt gnädig und gerecht, und unſer GOtt iſt barmhertzig. Gnade ſtehet vorn, Barmhertzigkeit hinten, Gerechtigkeit in der Mitte.** Sie kan nicht heraus kommen, ſie muß entweder durch die Pforte der Gnade, oder durch die Thür der Barmhertzigkeit gehen. Conf. GE. NITSCHII Sendſchreiben part. 1. p. 190. Es wird angezeiget, daß GOtt lieber zweymal ſpecimina miſericordiae als einmal ſpecimen iuſtitiae gebe.

Marc. 4, 8. heiſts 30. 60. 100. fältige Frucht, hingegen

Matth. 13, 8. ſteigts herab 100. 60. 30. fältige Frucht, weil ſie oft abnimt. *

Eſa.

* Warum Chriſtus die Gnade der geiſtlichen Fruchtbarkeit einmal vorwärts/ das andere

Esa. 57, 19. heisset es, es werde **Friede** geprediget werden im Evangelio, **beyde denen die ferne sind**, d. i. denen Heiden, **und denen die nahe sind**, d. i. den Jüden. Warum stehen hier die Heiden voran, und die Jüden hinten an? Den Jüden wurde es gleichwol eher verkündiget? Resp. Es wird damit gesehen auf ordinem recipiendi. Da wurde das Evangelium zwar erst den Juden verkündiget, die es aber von sich stiessen; dahingegen die Heiden, mit grösserem appetit und Freuden dasselbe annahmen. So wurde es verkündiget denen, die ferne waren. Darnach kommt es auch wieder an die Jüden, die ehemals nahe gewesen. Denn wenn die Fülle der Heiden eingegangen ist, so soll * auch Israel selig werden. Das ist auch die Ursach, warum Luc. 2, 32. eben diese Ordnung beobachtet wird, da es heist: **ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preiß deines Volcks Israel**, da abermal die Heiden den Rang vor Israel oder vor den Juden haben.

Matth. 8, 11. heists: **viel werden kommen**

1. **von Morgen, und**
2. **vom Abend.**

So gieng es im Anfange des N. T. hingegen Esa. 59, 19. steht der occidens voran, da von dem Ende des N. T. gehandelt wird, da soll das Licht von den Abend-Ländern, darunter auch Mitternacht mit begriffen ist, sich diffundiren per orientem, z. E. aus Dennemarck nach Malabarn.

Es ist aber zu mercken, **man kan auf** *ordinem verborum* **nicht allezeit etwas bauen**, sondern es müssen da alle Umstände wohl erwogen werden. Z. E. Da Petrus unter den Aposteln allemal voran stehet, so folget daraus nicht, daß Petrus princeps apostolorum & omnium doctorum, oder caput ecclesiae sey. Denn an andern Orten wird Petrus auch postponirt Gal. 2, 3. da stehet von den **Seulen der Kirche**, und da nennet Paulus erst Jacobum, und nachher Petrum, ** daß also Petrus nicht voran stehet, sondern Jacobus. Conf. 1. Cor. 9, 5. Also finden wir daß bisweilen *Priscilla, femina*, vorangesetzet und maritus Aquila, nachgesetzet werde ***, Act. 18, 18. 2. Tim. 4, 19. Rom. 16. 3. hinge-

---

andere mal **rückwärts** zehle, solches zeiget der sel. Verfasser im **Hess. Heb-Opf.** im eilften Stück pag. 17. und 18. nemlich daß Christus hiermit anzeigen wollen, daß die geistliche Fruchtbarkeit, oder der Trieb, Früchte des Geistes hervorzubringen, bey einigen im **Zunehmen**, bey andern im **Abnehmen** begriffen sey. Wie solches daselbst mit mehrern, nebst noch einer andern Muthmassung nachgelesen werden kan.

* Röm. 11, 25. 26. Darüber der sel. Herr Autor in der **Erklärung** der Epist. an die Röm. ausführlich gehandelt.

** Siehe meinen Tractat de columnis ecclesiae sect. 2. cap. 2. §. 2. p. 113.

*** Daraus aber nicht geschlossen werden kan, daß sie ihren Mann an profectibus in christianismo übertroffen, vielweniger, daß sie die Herrschaft über ihn geführet. Siehe den sel. Herrn D. Rambach über Röm. 16, 3.

3. hingegen wird sie nach postponirt Act. 18, 2. 26. 1. Cor. 16, 19. Es ist öfters daran Schuld

4. *Recepta loquendi consuetudo*, die auch eine transpositionem verborum verursachet. Z. E. So ist die Art der Heil. Scribenten, daß wenn sie zwey Sachen genennet haben, davon sie ausführlicher handeln wollen, daß sie von der letzten den Anfang machen, als Gen. 1, 1. heißts: GOtt schuf Himmel und Erde, da wird die Erde zuletzt genennet. Hingegen wird nachher

(1) zuerst erzehlet, was GOtt auf der Erden gethan, nachher kommt

(2) die Ordnung auch an den Himmel. Denn das ist consuetudo ebraeorum, daß sie von der letzten Sachen wieder anfangen und zu der ersten wieder zurück gehen.

1. Cor. 15, 35. sind zwey Fragen.

(1) Wie werden die Todten auferstehen?

(2) Mit welcherley Leibe werden sie auferstehen?

Die zweyte Frage wird zu erst beantwortet v. 47-50. und die erste Frage wird zu letzt beantwortet v. 36-46. Also gehets auch an mehrern Oertern der H. Schrift.

§. 17. p. 251.

Obseru. 3. Zuweilen stehen einige Worte zwischen zwey *propositionen* also in der Mitten, daß sie *ad vtramque propositionem referirt* werden können.

Exempla

α) *ex N. T.* Matth. 19, 28. da stehen die Worte: in der Wiedergeburt ἐν παλιγγενεσίᾳ dergestalt in der Mitte, daß sie ad vtrumque membrum antecedens & consequens ihren respectum haben können. Und also können sie

(1) zum ersten membro gezogen werden, ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, *in statu regenerationis*, denn in der alten Geburt ist niemand tüchtig Christo nachzufolgen. Sie können aber auch

(2) zum andern membro gezogen werden: ihr solt in der künftigen Wiedergeburt, an dem die novissimo, der cum plena rerum omnium innouatione verknüpft seyn wird, auf 12. Stülen sitzen, da solt ihr assessores iudicii seyn, so daß nach eurer Lehre das Israel nach dem Fleisch und Geist gerichtet werden soll. Und so gehets an mehrern Orten. Z. E. Act. 2, 46. 47. cap. 13, 36. kan es entweder also gelesen werden τῇ ἰδίᾳ γενεᾷ ὑπηρετήσας, τῇ τοῦ Θεοῦ βουλῇ ἐκοιμήθη, oder aber ὑπηρετήσας τῇ τοῦ Θεοῦ βουλῇ, ἐκοιμήθη. 1.

Joh. 2, 5. kan ἀληθῶς ad antecedens & conſequens gezogen werden. Conf. Herrn D. **Langens** commentar. ad h. l.

β) Ex V. T. da müſſen die *accentus* zu Rath gezogen werden, welche den Ausſchlag geben, ob ein Wort ad antecedens oder conſequens membrum gehöre. Z. E. Eſa. 40. 3. könte das Wort במדבר ad vtrumque referirt werden; aber accentus zeigen an, daß es arctius ad antecedentia gehöre.

Cohel. 9, 10. **alles, was deine Hand findet** עשה לעשות בכחך / LVTHERVS, **das thue friſch**, eigentlich ad faciendum virtute tua, oder pro viribus tuis, illud fac.

CAPVT VII.

DE

CONSIDERATIONE VOCVM ET PHRASIVM.

Dieſes iſt das wichtigſte und längſte Capitel, dem alle vorhergehende Capitel den Weg haben bahnen müſſen.

§. I. p. 254.

Hier wird die connexion deſſelben cum antecedentibus gezeiget. Wenn man nemlich einen Text zu erklären vor ſich nimt, ſo bekümmert man ſich zu erſt um die *circumſtantias* textus, quis, ad quem, vbi, quando, quo affectu &c. davon cap. 2. und 3. gehandelt worden, man ſucht darauf weiter den ſcopum zu indagiren c. 4. und die cohaerenz des textus cum antecedentibus zu entdecken, c. 5. darauf analyſirt man das penſum nach allen ſeinen partibus in ſua membra, daraus es zuſamnen geſetzt iſt, c. 6. Wenn nun dieſes geſchehen, ſo nimt man ein membrum nach dem andern vor ſich, und ſucht die eigentliche Bedeutung aller Worte und phraſium zu eruiren, und ſie von der Dunckelheit, damit ſie etwa umgeben ſind, zu befreyen, c. 7.

Durch *voces* aber werden nicht nur *nomina* und *verba*, ſondern auch die kleineſten *particulae* orationis verſtanden, ſamt denen praefixis & ſuffixis hebraeorum, von deren rechter Erklärung oft ſehr vieles dependiret.

Durch *phraſes* aber werden verſtanden integrae *conſtructiones* & *formulae* loquendi. Wie nun hierinnen zu verfahren ſey, wenn man die Bedeutung der vocum ac phraſium unterſuchen will, das wird in dieſem Capitel gezeiget werden.

Es

Es wird dann wie die vorgeſetzte Tabelle ausweiſet, gelehret,

1) wie man die Bedeutung der Worte, die ſie *per ſe & extra contextum* haben, eruiren ſolle, und

2) wie man die Bedeutung derſelben unterſuchen und determiniren ſoll, die ſie *intra contextum* haben.

§. 2. p. 255.

I. Wird alſo die ſignification der Worte eruiret, die ſie PER SE ET EXTRA CONTEXTVM haben, und da wird §. 2. in der Note gezeiget, daß verſchiedene gelehrte Leute verſchiedene **Mittel** vorgeſchlagen haben, * die eigentliche Bedeutung der Worte, ſonderlich in der Ebräiſchen Sprache zu entdecken. Man kan ſagen, daß auf zweyerley Art hierinnen pecciret worden, einige haben darinnen

1) in *exceſſu* pecciret, indem ſie einen gar zu opereuſen, mühſamen und weitläuftigen Weg vorgeſchlagen haben, daß man z. E. alle alte verſiones der hebräiſchen Bibel durchleſen, alle monumenta der alten und neuen Rabbinen durchblättern, alle andern orientaliſchen Sprachen zu Hülfe nehmen und conſuliren ſolle ꝛc.

2) Andere haben darinnen pecciret in *defectu*, welche alle äuſſerliche adminicula verworfen, und die Bedeutung der Worte aus den viſceribus litterarum und ihren verſchiedenen ductibus oder Zügen eruiren wollen. Dahin gehöret die Meynung de hieroglyphica litterarum ebraicarum ſignificatione, welche der berühmte Breslauiſche Theologus CASP. NEVMANNVS zu erſt in ein ſyſtema gebracht, die nachgehends andere philologi und theologi, als Hr. D. **Löſcher** und der Hr. D. **Zierold** adoptiret und noch weiter excoliret haben. Nach dieſer Meynung kan man ex ductibus litterarum ebraicarum, daraus ein Wort beſtehet, erkennen, was es vor eine Bedeutung habe, ** man kan es einem Wort gleich an der Stirn anſehen, was es vor eine Bedeutung habe, dieweil ein ieder Buchſtabe etwas gewiſſes exprimiret, das aus ſeinen Zü-

* In dem Manuſcript finde ich auf dem Rande folgendes beygeſchrieben: IAC. RHENFERDIVS oper. philol. p. 614. de ratione obſeruandi genuinam vocabulorum ebr. ſignificationem. IO. ABR. KROMAYERVS, Superint. zu Ordruf in Thüringen, in ſpecimine fontium ſcripturae apertorum, Amſterdam 1730. praemiſſa eſt diſſert. de optimo remedio obſcurae vocabulorum ſignificationis. Conf. *acta erud. lat.* 1731. p. 337.

** Der ſel. Autor hat hier dabey geſchrieben gehabt: vt IAC. BOEHME de ſignatura rerum, ſolches aber wieder ausgeſtrichen.

gen und ductibus herausgebracht wird. Wenn man nun das Wort ארץ terra lieſet, und wüſte nicht aus den lexicis, daß es argentum bedeute, ſo könte man es aus dem ductu der Buchſtaben ſehen, daß es bedeute א motum, ר einen Ausbruch ץ eine violentiam, hinc ארץ eine Bewegung die ausbricht mit Gewalt. גנב ein Dieb, i. e. ג etwas krummes, נ welches einflieſſet, ב in etwas verſchloſſenes. Alſo wenn man das Wort כסף lieſet, und wüſte es nicht aus den lexicis, daß es argentum hieß, ſo könte man es doch ex ipſo ductu litterarum errathen, daß es etwas heiſſen müſſe, das ſich כ rund herum ס faſſet, ף und verſchlieſſet, denn in genere bedeutet כ einen circuitum, ס eine Faſſung. ף Eine Verſchlieſſung. Welcher oedipus aber will errathen, daß das Silber ſey? da viel tauſend Dinge ſind, die ſich rund herum faſſen und verſchlieſſen. † Desgleichen חצות Mitternacht, da ח die ſcharf ausbrechende Kraft, צ ſich innig verſchleußt, und alſo ausflieſſet. רע malum der ר ſtachlichte Ausgang, ע des Quelles. Daher ſagt einer von dieſen auctoribus, רע iſt nichts anders, als ein Brunquell voller Stachel und Spieſſe, da alles reiſſet, wütet, tobet, ſticht und verwundet. Das ſind alſo ſpecimina von dieſer inuention, welche man wol nennen möchte, artem quidlibet ex quolibet fingendi. Denn dieſe ſignificationes ſind ſo vagae & in mille formas flexiles, daß man unmöglich zur Gewißheit der Bedeutung eines Worts daraus kommen kan. Es iſt alſo wol vor nichts anders als pro luſu ingenii humani zu halten, wie der Herr Prof. MICHAELIS in ſeiner Diſſ. de ſeminibus vocum mit mehrerm erwieſen und unterſchiedene dubia dieſer Meynung opponirt hat.

§. 3. p. 259.

Hier werden andere gewiſſere adminicula und Mittel vorgeſchlagen hinter die Bedeutung der Worte zu kommen:

1. *Etymologia* oder *origo vocis*, daß man auf das etymon oder das erſte Stamm-Wort oder die erſte Wurzel eines Worts zurück gehe, und deſſen Bedeutung anſehe, welche ſich mehrentheils in die deriuatiua, die davon herſtammen, diffundirt und ſich denſelben mittheilet. Wüſte man z. E. nicht, was man aus dem Wort נפילים †† machen ſolte Gen. 6, 4. ſo gehet man zurück auf den radicem dieſes Worts נפל welches heiſt nicht nur cadere fallen, ſondern auch überfallen, irruere in alios, more latronum, wie dieſes Wort gebraucht wird von den Arabern, welche Hiobs Leute und Vieh über-

† Der ſel. Verfaſſer hat anfänglich hinzugeſetzt gehabt: als eine Schimpfes-back-Soſe/ ein rundes Glaß mit einem Deckel/ ein Bierfaß/ ſolches aber wieder ausgeſtrichen.

†† Von demſelben kan auch geſehen werden die Kirchen-Hiſt. des A. T. 2. Theil p. 140, 143.

überfielen, Jobi 1, 15. und daraus ſiehet man, daß בְּנֵי־בְלִיַּעַל ſolche Leute heiſſen, die andere überfallen, und allerley Frevel, Schaden und Muthwillen ausüben.

Gen. 3, 16. ſpricht GOtt zum Weibe: ad virum erit תְּשׁוּקָתֵךְ weiß ich nicht, was תְּשׁוּקָה heiſſe, ſo gebe ich auf originem huius vocis, שׁוּק welches bedeutet *diſcurrere*, daher heiſt es: ad virum tuum recurſus tuus, refugium tuum erit, wenn dir etwas zuſtößt, recurres ad virum, Schutz bey ihm zu ſuchen: wenn etwas fehlet, recurres ad virum, es von ihm zu bitten. כֹּפֶר heiſt Pech, a radice כָּפַר zu decken, hinc כֹּפֶר tectorium, ſpecialiter ein ſolches tectorium, dadurch alle rimae und Ritzen in einem Gefäß zugedecket werden können, daß kein Waſſer hindurch rinnet. Wüſte man nicht, was das Wort רָקִיעַ hieſſe, ſo conſiderirte man den radicem רָקַע welches heiſt diducere, expandere, und alſo wird רָקִיעַ heiſſen *expanſum*, nicht firmamentum, vt vulgo, unde opinio, daß der Himmel wie ein Fenſter glatt polirter Spiegel ſey. Alſo auch im Griechiſchen. ὑπόστασις Ebr. 11, 1. von ὑπὸ und ἵστημι ſubſiſto, bedeutet alſo eine ſolche Feſtigkeit des Gemüts, da man wie ein Soldat auf ſeinem Poſten ſtehen bleibet, wenn ein Gottloſer Menſch im Griechiſchen N. T. genennet wird. πονηρὸς, a πόνος labor, moleſtia, bedeutet alſo eigentlich einen, der andern lauter Mühe und Verdruß machet, nicht nur ſeinem Neben-Menſchen, ſondern auch ſelbſt ſeinem Erlöſer und deſſen gutem Geiſte, den er erbittert und ihm viel vergebliche Arbeit machet.

Paulus ſagt 1. Cor. 13, 3. ἐὰν ψωμίζω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου. Lutherus hats verirt: wenn ich alle meine Habe den Armen gebe. Es kommt her von ψωμὸς ein Biſſen (Brod) davon das diminutiuum herſtammet ψωμίον, fruſtulum, quod ori ingeritur, welches Wort ſtehet Joh. 13, 26. ψωμίζειν heiſt alſo die Speiſe in kleine Biſſen theilen, und einem andern in den Mund ſtecken, wie man den Kindern und Krancken zu thun pfleget. Da aber die Rede hier nicht von der Speiſe iſt, ſondern von den Gütern überhaupt, ſo heiſt ψωμίζειν bona ſua fruſtulatim diuidere, ſo daß ein ieder Armer ein Stück davon kriege. Da ſagt Paulus, wenn ich dieſes gleich thäte, aber aus ambition, und nicht aus hertzlichem Mitleiden, ſo würde mir das nichts helfen. So gehet man alſo um mit der etymologie, mit der inueſtigatione originis.

Dabey aber ſind 3. obſeruationes zu mercken:

Obſ. 1. **Es iſt nicht allezeit** *conſultum* **der** *etymologie* **zu** *inhaeriren*. Nemlich es iſt nicht conſultum

α) **wo ſie** *incerta* **iſt**, da die etymologie noch undeutlich iſt, und da die philologi noch über ſtreiten, von was vor einer Stamm-Wurtzel das Wort herzuleiten. Z. E. das Wort πρεσβὺς ſenex, und πρεσβύτερος deriuiren einige her von πῦρ, ignis & σβέω, extinguo, quia *calor* naturalis in ſenibus *extinguitur*. Allein wer ſagt gut davor, daß dieſe etymologie richtig ſey?

Denn andere wiſſen dieſes Wort wieder von andern Griechiſchen Worten zu deriuiren. Man darf der Etymologie nicht nachhängen

β) *vbi nihil ad ſenſum eruendum conducit*, wenn ſie nichts beyträgt den ſenſum zu eruiren, als wenn es heiſt Luc. 14, 16. es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmal ꝛc. Was würde es viel helfen, wenn ich zeigen wolte ἄνθρωπος komme her von ἀνὰ, τρέπων, ὤπα, einer der das Geſicht in die Höhe trägt. Desgleichen wenn es v. 31. heiſt: welcher König will ſich begeben in einen Streit wider einen andern König ꝛc. was würde es da helfen, wenn man βάσιλεὺς von βάσις λαοῦ, das Fundament des Volcks deduciren wolte? weil die Königliche Macht und Autorität das fundamentum rei publicae iſt. Dafür muß man alſo ſich hüten, indem man ſonſt gar leicht auf ineptias fallen kan, vt STVCKIVS in antiquit. conuiualibus, der das Wort *ſacerdos* von σάκκος & κέρδος her deriuiret, quia ſacerdotes nummorum eſſent appetentes.

Obſ. 2. Man kan nicht allezeit ſicher der *deriuation* trauen, ſondern muß den *vſum* dabey zu Rath ziehen, der oft eine gantz andere *ſignification* eingeführet hat, als die *etymologie* mit ſich zu bringen ſcheinet, wie ſchon *HORATIVS* von dem *vſu* geſaget hat: penes quem ius eſt & norma loquendi. daß der vſus eigentlich die norma loquendi ſey. Zum Exempel סָרִיס heiſt ſeiner deriuation nach eunuchus à radice arab. סרס euulſit, ſpeciatim teſticulos. Dieſe Bedeutung aber kan es Gen. 37, 36. nicht haben, denn da caſtrati inepti ſeyn ad coniugium, ſo hatte dieſer Potiphar eine Frau. In genere denotabat *aulicum*. μογιλάλος bedeutet ſeiner Etymologie nach einen der ſchwer redet, von μογὶς, vix und λαλεῖν, aber ex vſu iſts auch ſo viel als ἄλαλος, einer der gar nicht reden kan, wie es ſo gebraucht wird Marc. 7, 32. das Wort ἄφεσις kommt her von ἀπὸ & ἵημι, ablaſſen, daher wollen die Socinianer das Wort ἄφεσις ἁμαρτιῶν im N. T. eine Ablaſſung von Sünden vertiren, damit ſie es ex articulo iuſtificationis in articulum ſanctificationis ſpielen mögten. Allein ex conſtanti vſu N. T. bedeutet dieſes Wort remiſſionem & condonationem peccatorum, eine Vergebung, die im göttlichen Gericht geſchicht. περιποιεῖσθαι heiſt ex vſu ſibi aliquid adquirere & comparare, etwas erwerben, verdienen und ſich zu eigen machen, wie 1. Tim. 3, 13. Alſo auch Act. 20, 28. θεὸς περιεποιήσατο διὰ τῦ ἰδίυ αἵματος, da es gleichfals heiſt erwerben, verdienen. Allein HVTHMANN, der die ſatisfactionem Chriſti leugnet, hat es vertirt: hat ſie umgethan, und ſich damit, als ein Mann mit ſeinem Kleide geſchmücket. Apparet abuſus etymologiarum. Matth. 22, 33. ἐφίμωσε heiſt zwar ſeiner etymologie nach einem einen Maulkorb anlegen, von φιμὸς capiſtrum, aber ex vſu bedeutet es auch einen zum Stillſchweigen bringen. Hinc male nouus interpres, daß Chriſtus die Phariſäer bemaulkorbet habe.

Obſ.

Obſ. 3. Die *ſignificatio vocum peregrinarum* muß aus der Sprache hergenommen werden, darinnen die Wörter zu Hauſe gehören. Alſo würde man ſich ſehr proſtituiren, wenn man das Wort *Hoſianna* Matth. 21, 9. weil es mit griechiſchen Buchſtaben geſchrieben iſt, auch aus der griechiſchen Sprache herleiten wolte, etwan von ὅσιος, ſanctus, und ἄνω ſurſum. Oder wenn man das Wort Boanerges von βοάω Brüllen und ἐνέργεια wolte herleiten, Marc. 3, 17. da es eigentlich aus dem Syriſchen herzuleiten בני רגש filii tonitru, Donner-Kinder. Alſo hat es auch der LACTANTIVS verſehen, daß er das ebräiſche Wort Πάσχα von dem griechiſchen Wort πάσχω patior hergeleitet hat. MOSCHOPVLVS derivirt den Namen JEſus Ἰησοῦς vom Griechiſchen ἰάω, fut. ἰάσω, hinc Ἰασοῦς, & mutato α in η Ἰησοῦς. Conf. WITSIVS exerc. in ſymb. apoſt. p. 125. Alſo das Wort ἀββᾶ haben LVD. CAPELLVS, GROTIVS ad Marc. 14, 36. und HENR. MÜLLER im leidenden JEſu p. 23. ex lingua graeca deriuirt von ἄπωθα. Dahingegen IO. LIGHTFOOT das griechiſche Wort Νικόλαος, davon die Nicolaiten Apoc. 2. genennet werden, herleiten wollen von dem chaldäiſchen Wort נכולה *comedamus*, weil das gleichſam ihr ſymbolum geweſen ſey: laſſet uns eſſen und trincken, wir ſterben doch morgen. Dieſe 3. obſeruationes hat man bey dem erſten Mittel zu obſeruiren.

§. 4. p. 262.

In dieſem paragrapho wird das andere Mittel angezeiget, nemlich

2. *collatio radicum cognatarum quoad litteras*, welche vielfältig auch quoad ſignificationem miteinander überein kommen. Davon hier in der Note Exempel gegeben ſind. Alſo die 2. radices נבר und נפל, ſind nicht nur cognatae quoad litteras radicales, denn ב und פ ſind beydes litterae eiusdem organi, ſondern auch quoad ſignificationem. Denn es bedeutet beydes ein Fallen, doch ſo, daß נפל in genere fallen heiſt, נבל aber inſonderheit von Abfallen verwelckter Blätter Pſal. 1, 3. und anderswo mehr gebraucht wird. Item die 2. radices פרץ und פצר da die Buchſtaben nur verſetzet ſind, heiſt beydes vim inferre, das letztere aber inſonderheit heiſt vim inferre *precibus*, einen nöthigen durch vieles Bitten und ihm durch Zureden gleichſam Gewalt anthun, wie es vorkommt Gen. 19, 3. ויפצר בם מאד conf. Luc. 24, 29. παρεβιάσαντο αὐτόν. ישע opem ferre, ſaluare שוע vociferari, opem implorare. צרה inſidiari (hominibus) als Exod. 21, 13. conf. צור venari, ſiue inſidiari (feris) conf. Pſal. 31, 23. צרות Thren. 3, 54. צרתי Es haben ſich dieſes Mittels bedienet FOSTERVS & AVENARIVS in ihren lexicis ebraicis, daß ſie nemlich die radices cognatas ſorgfältig

tig miteinander conferiret und daraus die Bedeutung der Worte eruiret haben.

§. 5. p. 263.

Hier wird das dritte Mittel angezeiget, nemlich

3. *vſus biblicus & profanorum auctorum.* Iſt eines von den beſten Mitteln, hinter die wahre Bedeutung der Worte und phraſium zu kommen. Da verfähret man methodo collatiua, welches der beſte iſt, hinter die wahre Bedeutung der Worte und phraſium zu kommen. Man ſchlägt nemlich vermittelſt der hebraiſchen oder griechiſchen Concordanz alle loca auf, darinnen das Wort vorkommt, conferirt dieſe loca untereinander und ſchließt dann daraus, was das Wort vor eine Bedeutung habe. Denn oft ſtehet an einem andern Ort ein ſynonymum, oder ein ander additamentum oder ein contrarium dabey, daraus ich die rechte Bedeutung des Worts erſehen kan. Dieſes Mittels hat ſich inſonderheit unter den alten IOH. FORSTERVS in ſeinem dictionario ebr. unter den neuern aber MART. GEIER, und IAC. GVESSETIVS in commentario ling. ebr. bedienet. Desgleichen hat auch WOLFG. FRANZIVS in ſeinem ſchönen tract. de interpretatione ſcripturae einige ſpecimina davon gegeben. Dieſes Mittel gebraucht man א) in einzeln Worten, z. E. Zach. 9, 9. wird der König, der zur Tochter Zion kommt, Chriſtus genennet נושע *ſaluatus*, einer, dem geholfen worden, in Niphal, weil ihn GOtt aus dem ſchweren Leiden errettet und durch die Auferweckung auch ſelbſt von dem Tode befreyet hat. Dieſes iſt einigen paradox vorkommen, daß Chriſtus ſoll ein ſaluatus heiſſen, da er doch ein ſaluator ſey. Daher haben ſie dieſem participio paſſiuo lieber actiuam ſignificationem beylegen wollen, und hats Lutherus gegeben ein Helfer. Will ich nun hinter die Wahrheit kommen, ſo nehme ich die concordanzias Buxtorfianas und ſchlage das Wort auf, ſub radice ישע und ſehe alle daſelbſt citirten loca, da das Wort in Niphal geleſen wird, ſo werde ich finden, daß es in keinem einigen loco kan actiue gegeben werden, ſondern überall paſſiue gegeben werden müſſe. Z. E. Pſ. 33. 16. אין המלך נושע rex non *ſaluatur* per ingentem exercitum, und darauf heiſt es im folgenden hemiſtichio גבור לא ינצל fortis non *eripitur* per ingens robur. Eſa. 45, 17. heiſt es ישראל נושע ביהוה das kan nicht gegeben werden Iſrael ſaluat per dominum, ſondern Iſrael ſaluatur per dominum. Und ſo auch in den übrigen Texten. Hoc loco in den inſtit. iſt mit dem Wort מה Eſ. 7. ein Exempel gegeben worden. πληροφορεῖσθαι kommt bey profan-ſcribenten nicht vor. In LXX. aber einmal Coh. 8, 11. da es heiſt erfüllet worden. Im N. T. 4mal,

Luc.

Luc. 1, 1. πεπληροφορημένα ausgeführte oder vollendete Thaten

2. Tim. 2, 15. 16. da es bedeutet das Amt vollenden, ausführen, ausrichten.

Rom. 4, 21. de Abrahamo: πληροφορηθεὶς fortfahrend, den actum immolationis nicht nur veranſtaltend, ſondern auch, quantum in ſe, vollendend.

Rom. 14, 5. ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοὶ πληροφορείσθω, verte: Ein jeder werde in ſeinem Verſtand immer völliger, anſtatt, daß er andere richte. Sic in der auserleſenen theol. Bibliothec 60. Theil.

1. Cor. 13, 1. Eſſem κύμβαλον ἀλαλάζον komt 2mal im N. T. vor, Marc. 5, 38. ἀλαλάζοντας πολλὰ. Aus der Vergleichung dieſer Stellen ſehe ich, es heiſt quemcunque ſtrepitum vel ſonum edere, ſiue laetum, da heiſts iubilare, ſiue triſtem, da iſts ſo viel als eiulare, vt Marc. 5. da es mit κλαίειν coniungirt wird.

Alſo auch das Wort πρόσκαιροι, Zeitgläubige, Matth. 13, 21. wollen einige als LIMBORCH geben, daß es bedeute homines tempori inſeruientes, die ſich in die Zeit ſchicken, folglich zur Zeit der Anfechtung abfallen, LVTHERVS gibts Wetterwendiſch, wenn es aufhört gut Wetter zu ſeyn in der Religion, ſo hören ſie auch auf Chriſten zu ſeyn. Allein wenn man dieſes Wort in der griechiſchen Concordanz nachſchläget 2. Cor. 4, 18. und Hebr. 11, 25. ſo ſiehet man daraus, daß per πρόσκαιρον allezeit aliquid, quod ad tempus durat verſtanden werde, was nur eine Zeitlang währet. Daher ſind auch hier Menſchen zu verſtehen, die nicht beſtändig ſind, ſondern nur auf eine Zeitlang glauben, wie es Lucas paraphraſirt hat c. 8, 13. οἱ πρὸς καιρὸν πιστεύουσι.

b) So auch in ganzen *phraſibus*, als Eſa. 53, 6. והוה הפגיע בו את עון כלנו Iehoua *incurrere fecit* in ipſum &c. conferire ich andere loca &c. ſo finde ich, daß die phraſis inſonderheit gebraucht werde de eiusmodi incurſione, quae fit occidendi cauſſa, als Iud. 8, 20. ſpricht Gideon ad iuuenem: קום הרוג אותם ſurge, occide eos, nemlich Sebam und Thalmunam. ℣. 21. ſagen dieſe ſelbſt ad Gideonem, קום אתה ופגע בנו alſo auch 1. Sam. 22, 17. 2. Sam. 1, 15. Es wird die Sünde als ein Mörder Chriſti vorgeſtellet. Alſo πιστεύειν εἰς, zeiget an motum ad obiectum, πιστεύειν ἐπί, recumbentiam ſuper obiecto, und πιστεύειν ἐν χριστῷ acquieſcentiam in ſubiecto.

§. 6. p. 266.

Bey dieſem letzten ſubſidio iſt in dieſem paragrapho noch etwas beſonders angemercket worden. Nemlich es wird erinnert, daß man in hac collatione

locorum, darinnen das ſchwere Wort vorkommt, ſonderlich dahin ſehen ſolle, daß man die *formalem ſignificationem* des Worts finde und entdecke. *Formalis ſignificatio* heiſt derſelbe general-concept, aus welchem alle andere ſignificationes ſpecialiores herflieſſen, die nur dem Worte in lexicis tribuirt werden. Es iſt dieſes ein Haupt-Vortheil in Erlernung der hebräiſchen Sprache, dadurch man ſich dieſelbe vortreflich erleichtern kan, wenn man die ſignificationem formalem eines Wortes feſt zu ſetzen ſich bemühet, wenn man auf den general-concept eines Worts acht giebt, darauf alle ſpecial-conceptus ihre Abſicht haben. Bey den Rabbinen findet man wenig Troſt in dieſem Stück, auch in den alten lexicis ebraicis findet man wenig davon, ohne daß IO. FORSTERVS etwas darin tentiret hat. Der erſte, der dieſe Materie excoliret hat, war SAM. BOHLIVS, der ein Prof. ebraeae linguae † zu Roſtock geweſen, und 1639. geſtorben iſt, allwo er 12. diſputationes pro formali vocum ſignificatione †† geſchrieben. Er hats aber ſonderlich in dieſen zwey Stücken verſehen,

1) Daß er mehr aus ſeinem ingenio, als ex diligenti collatione locorum ſcripturae dieſe formales ſignificationes conſtituirt hat.

2) Daß er denen Worten allzu abſtractos & vagos conceptus tribuirt, z. E. אמר heiſſe intendere aliquid magis abſtracte, quam cogitando fieri poteſt. Wer kan ſich davon einen Begriff machen? IACOB GVSSETIVS iſt der Spuhr des BOHLII cautius gefolget, und hat viel ſchöne Entdeckungen in dieſer Sache gemacht in ſeinem commentar. linguae ebraeae. Doch hat er auch andern ein reiches ſpicilegium anzuſtellen hinterlaſſen. Unter den neuern lexicis iſt inſonderheit des Hrn. Prof. STOCKII clavis ebraeae linguae auch deswegen zu recommendiren, weil man daſelbſt bey einem ieden Wort den conceptum formalem findet, und die ſpeciales ſignificationes ordentlich daraus hergeleitet werden. ††† M. HERM. TARNOVIVS promiſit Lexicon ebraeo-biblicum, darin er nach BOHLII principiis alles eingerichtet hat.

Einige Exempel davon anzuführen, wenn man des BVXTORFII lexicon ebr. ling. aufſchläget unter dem radice כפר, ſo ſtehet dabey pice obduxit, placauit, expiauit. Da ſolte man faſt erſchrecken, und deneken, wie will man ſo diuerſos ſignificatus unter einen Hut, unter einen Concept bringen? was

† Auch Theologiae.

†† Deren ich droben gedacht p. 93.

††† Zu wünſchen wäre es, daß die gelehrte Welt bald das Ebräiſche Lexicon bekommen mögte, welches der Herr Profeſ. Chriſtian Bened Michaelis zu Halle verfertiget, als der hierin vor andern ſehr glücklich iſt, und ſich viele Mühe gegeben hat die formales vocum ſignificationes zu eruiren.

was hat die Versöhnung mit dem Pech zu thun? warum heist כפר mit Pech zudecken und auch versöhnen? aber significatio formalis dieses Worts, die ex collatione omnium locorum gefunden werden muß, ist *tegere*, etwas zu decken, daher der Deckel der Bundes-Lade heist כפרת operculum. In specie heists hernach *pice* obtegere, metaphorice heists weiter reatum peccatorum obtegere, i. e. expiare, daher כפר lytron oder expiationem bedeutet.

חרש bekommt in denen lexicis folgende Bedeutungen, daß es heisse

1. arare.
2. fabricari.
3. sculpere.
4. meditari.
5. surdum esse.
6. tacere. Proprie *arationis* actum exprimit, welches die erste und älteste Kunst ist, dabey wird die Erde zerschnitten, umgekehret und durchsucht, *metaphorice* bedeutet es *meditari*, da dasienige im Gemüth vorgehet, was mit dem Pfluge in der Erde geschicht. *Metonymice* bedeutet es taub und stumm seyn, wie ein Mensch, der in tiefen Gedancken sitzet, weder höret noch siehet. Weil man zum Pflügen Instrumente braucht, die geschmiedet werden müssen, so bedeutet es auch *fabricari*. Bey dem *sculpere* wird auch etwas eingepflüget. Conf. STARCKII idiot. p. 117.

כרה bedeutet eigentlich *parare*, aptare. In den lexicis wird ihm die Bedeutung *fodere* gegeben. Aber wenn es von כשרה conuiuium gebraucht wird, so kan es nicht heissen fodere conuiuium, sondern parare conuiuium, ideoque cibos aptare. Wenn es aber de paratione foueat gebraucht wird, denn kan man es erst geben fodere.

Also auch im Griechischen ἀλαλάζειν heist in genere *sonum* vel *strepitum* edere. In specie heist es hernach bald *eiulare*, heulen, bald *iubilare*, iauchzen. Nemlich der sonus, den man von sich giebt, ist entweder lugubris oder laetus. Si sonus *lugubris* editur, so heist ἀλαλάζειν eiulare, wie es stehet Marc. 5, 38. da es mit dem verbo κλαίειν coniungirt wird. Si vero sonus *laetus* editur, so heist es iubilare.

Item ἐκβάλλειν heist in genere aliquid ex aliquo loco remouere, etwas hinaus schaffen. Das kan nun geschehen

(1) vi, quando alter cedere cogitur, wie also das Wort gebraucht wird von der Action Christi, da er die Teufel austrieb mit Gewalt Matth. 8, 16. und Joh. 2, 15. da er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel heraus trieb. Es kan aber auch geschehen

(2) *verbis*, und zwar entweder *precibus*, daß man einen bittet, daß

er einen Abtritt nehme, oder *mandato*, wenn man es ihm befiehlet. So heisset es Marc. 5, 40. er habe das Volck hinausgetrieben, da er nicht eine Geissel gemacht und sie hinaus getrieben, sondern ihnen befohlen, daß sie einen Abtrit nehmen solten, welchen Befehl er mit so vieler Auctorität verknüpfet, daß demselben Folge geleistet worden. Da siehet man, wie man die varias significationes conciliiren und wie man zuerst einen general-concept ex collatione aliorum locorum vest setzen müsse, daraus denn hernach die speciales significationes deducirt werden.

Diese obseruatio hat diesen Nutzen, und zwar triplicem vsum

1) **Daß viele Schwierigkeiten des hebräischen Textes dadurch gehoben werden können.** Z. E. Iob. 19, 6. heists: **Erkennet nun** כי אלוה עותני welches **Lutherus** gegeben: **daß mir GOtt unrecht thue.** allein wenn man den Grund-Text ansiehet und diese obseruation de indaganda formali significatione vocum zu Hülfe nimt, so ist keine Spur von solcher harten expression zu finden, als ob Hiob GOtt beschuldige, daß er ihm unrecht gethan habe. Er bekennet nur sein Elend und spricht עותני der radix עוה heist in genere und proprie, oder *physice* aliquid incuruare, das zuvor gleich gewesen ist. Speciatim und *moraliter* oder *metaphorice* heists hernach *incuruare* ius, das Recht umkehren, beugen, unrecht handeln, i. e. peruerse agere. Was ist aber nun nöthig, daß hier die durior und metaphorica significatio erwehlet werde, da die erste significatio propria einen bessern sensum giebt: nemlich Hiob forderte seine Freunde auf, daß sie sehen solten, wie ihn GOtt gekrümmet habe. Er spricht: GOtt hat mich mit seiner schweren Hand so gedrücket, daß ich gantz gebeugt und gekrümmet sitzen muß, physice und corporaliter. Also redet er de incuruatione physica & corporali, nicht aber de incuruatione morali.

2) **Daß die** *multitudo significatuum* **verringert werde,** welche die hostes ebraeae linguae, die zugleich hostes verbi Dei sind, ergreifen, und daher schliessen, daß alles im ebräischen Text ungewiß sey. Es werden freylich manchem Wort 4. 6. 8. 10. significationes in lexicis beygelegt, allein wenn man nach dieser methode verfähret, so kan man sie alle gar bald ad vnam formalem significationem reduciren und leicht zeigen, wie die übrigen significationes davon abstammen. Davon hier p. 269. Exempel vorhanden sind.

3) **Daß die** *significationes antiphrasticae* **aus der hebräischen Sprache ausgemustert werden können,** da z. E. ברך heissen solle benedicere & maledicere. Nein, es heist *precari*, einem etwas wünschen. Nun kan man einem wünschen bona & mala, man kan ihm bey dem aditu, und bey dem abitu, wenn man Abschied von ihm nimt und valediciret, etwas wünschen. Darnach lassen sich die Bedeutungen dieses Worts besser ordnen, als wenn man ihm einen antiphrastischen significatum beyleget, da es bald benedicere,

bald

bald maledicere heiſſen ſoll. Was aber vor ein precari verſtanden werde, das müſſen die Umſtände geben.

§. 7. p. 272.

Das vierte Mittel die Bedeutung der Worte extra contextum zu indagiren, ſtehet in dieſem §. und iſt

4. *oppoſitio*, indem öfters auch hier der canon eintrift: contraria iuxta ſe poſita magis eluceſcunt. Z. E. תמים wird opponirt dem עקש Prov. 11, 20. c. 28, 18. Ergo heiſt תמים nicht ein ſolcher, der gar keinen Fehl und Tadel hat, ſondern der aufrichtig, lauter und rechtſchaffen iſt, und nicht mit Tücken umgehet. ἐξέστη ſtehet Marc. 3, 21. conf. 2 Cor. 5, 13. da ſtehets auch, allwo es ex oppoſito verbo σωφρονεῖν illuſtrirt werden kan, welches σωφρονεῖν auch dem μαίνεσθαι ſonſt opponirt wird.

Eſa. 35, 3. heißts: חזקו ידים רפות confortate manus remiſſas. Weil da der radix חזק entgegen geſetzet wird remiſſioni manuum, ſo heiſts eigentlich manum intendere, alle muſculos der Hand anſtrengen, etwas zu faſſen oder zu behalten. ברכים כשלות אמצו, אמץ heiſt firmum & immotum perſiſtere, weil es wanckenden Knien opponirt wird.

Rom. 9, 18. ſagt Paulus: er verſtocket, welche er will. Hier ſtehen als 2. oppoſita gegen einander über σκληρύνει und ἐλεεῖ. Weil nun ἐλεεῖν heiſt gelind und barmhertzig mit einem umgehen, ſo kan es oppoſitione σκληρύνειν gar füglich heiſſen hart mit einem umgehen, oder einen pro merito ſuo hart *tractiren*, * wie GOtt an dem Pharao gethan. Wie alſo Matth. 25, 24. σκληρὸς ein harter Mann heiſt, das iſt ein ſolcher Mann, der hart und unbarmhertzig mit einem umgehet. Auf ſolche Art fällt ein groſſer Scrupel weg, den man ſonſt in dieſen Worten findet.

Joh. 8, 51. kommt die phraſis vor den Tod ſehen. Dieſe phraſin kan man conferiren mit der phraſi contraria, Chriſti Herrlichkeit ſehen Joh. 17, 24. da Chriſtus ſagt: **Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen.** Wie nun die Herrlichkeit Chriſti ſehen ſo viel heiſſet als daß man daran participire, und deren Süßigkeit empfinde: alſo heiſt auch im Gegentheil den Tod ſehen, ſo viel als den Tod ſchmecken und deſſen bittern Stachel fühlen und empfinden. Ferner Act. 13, 48. da heißts: **es wurden gläubig, wie**

* Dieſe Erklärung des Worts σκληρύνειν hat der ſel. Herr Superintendent auch gegeben in der introd. in epiſt. ad Rom. p. 113. in der Kirchen-Hiſt. des Alt. Teſt. 1. Theil p. 624. und in der Erklärung der Epiſt. an die Römer cap. 9, 18.

viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. Da wird dieſer locus leicht, wenn man die oppoſition zu Hülfe nimmt. Die Apoſtel reden ſonſt auch von hominibus ἀτάκτοις, die ſich in keine Ordnung begeben wollen, inſonderheit nicht in die Ordnung des Heils, darinn man ſelig werden kan. So heiſſen alſo e contrario τεταγμένοι εἰς ζωὴν αἰώνιον diejenigen, die ſich in die Ordnung begeben, in welcher man zum ewigen Leben gelangen kan. Conf. WOLFII cur. philol. & crit. ad h. l. Aus welchen Exempeln man alſo ſiehet, was die oppoſitio vor ein Licht anzündet, ein Wort und eine phraſin wohl zu verſtehen.

§. 8. p. 272.

Das fünfte Mittel ſind

5) *Linguae cognatae orientales*,

dergleichen ſind die Chaldäiſche, Syriſche, Arabiſche, Ethiopiſche. Dieſes adminiculum iſt gleichſam das vltimum refugium, welches man ſonderlich zu gebrauchen in ſolchen Worten, die einmal, vel rarius vorkommen, da man alſo aus dem vſu biblico kein ſubſidium haben kan. Hoc medium inprimis commendat & reliquis praefert JO. ABRAH. KROMAYER in ſpecimine fontium ſcripturae ſacrae apertorum. Amſterd. 1730. 8.

Das *fundament* aber hiervon liegt in der genauen conuenienz, welche die orientaliſche Sprachen unter einander haben, und die man augenſcheinlich aus denen lexicis harmonicis ſehen kan, z. E. generatio heiſt im Ebräiſchen דור *Dor*, im Chaldäiſchen דרא *Dara*, denn die Chaldäer lieben dunckle ſonos, o in a. Im Syriſchen heiſts *doro*, in dem Arabiſchen *daron*, überall ſind einerley radicales. Triturare דוש *Duſch*, chald. דוש *Duſch*, ſyr. דש *Doſch*, arab. داس *Daſcha*. Premere דחק *Dachak*, chald. דחק *Dechak*, ſyr. דחק *Dechak*, arabice دحق *dachaka*, das iſt offenbar. Und ſo gehets mit unzehligen Wörtern.

Die meiſten und beſten philologi behaupten, daß die Hebräiſche Sprache ſey die Mutter †, davon die übrigen orientaliſchen Sprachen als Töchter herſtammen, welche gleichſam nur verſchiedene dialecti ſind der puren hebräiſchen Sprache, in welcher noch viele radices der hebräiſchen Sprache aſſeruirt werden, die in der hebräiſchen Sprache nicht mehr verſtanden ſind, als גנב *auſter*, davon iſt der radix in der hebräiſchen Sprache nicht mehr vorhanden; im Chaldäiſchen aber heiſt גנב exſiccauit. Alſo der radix des Worts אלה Deus iſt nicht mehr in der hebräiſchen Sprache vorhanden

† Siehe auch die Kirchen-Hiſtor. des Alt. Teſtam. 1. Theil p. 233. ſqq.

handen, sondern er wird in der Arabischen Sprache angetroffen, da heist אלה *alaha* religiose coluit. Was nun also die hebräische Sprache ihren Töchtern gelehnet hat, das kan sie mit Recht von ihnen wieder fordern, oder doch den vsum fructum davon haben, da sie nun so herunter kommen ist, daß nichts von der puren hebräischen Sprache übrig ist, als die einige hebräische Bibel. Das ist das fundament davon. Conf. IO. ABR. KROMAYERI filia matri obstetricans siue de vsu linguae Arab. in explic. scriptura, Leipzig 1706.

Wo man nun also ein Wort antrift, das nur einmal vorkommt, dessen eigentliche Bedeutung man also nicht ex collatione aliorum locorum parallelorum erkennen kan, so hält man diese methode.

1) **Man betrachtet den** *contexr*, und siehet, was derselbe ungefehr vor eine Bedeutung erfordert und leiden will.

2) **Man siehet sich in der hebräischen Bibel um**, ob man einen radicem cognatam finden könne, die auch öfters ein Licht anzünden können.

3) **Kan man auch wohl die alten** *versionen* **über den** *locum* **nachsehen**, deren consensus in exprimenda illa significatione von Wichtigkeit ist, und vieles beyträgt, sonderlich wenn viele alte versiones darinnen zusammen stimmen, daß das Wort so und so heisse, so ist solcher consensus nicht zu verachten.

4) *Consulirt* **man** *linguas cognatas*, und siehet, ob man die Bedeutung des Worts, die man auf solche Art gefunden hat, aus denselben illustriren und bestätigen könne.

Wir wollen ein Exempel geben.

Esa. 56, 10. wird von den falschen Propheten gesagt, daß sie wären stumme Hunde, die nicht belleten, darauf folget הוים und denn weiter: welche gern liegen und schlaffen. הוים kommt in der hebräischen Bibel nur einmal vor, indem der radix הוה in derselben nicht mehr gewöhnlich. Da conferirt man denn nun

a) den *contexr*, was der ungefehr vor eine Bedeutung erfordere. Vorher wird von Hunden geredet, nachher vom Schlaf. Es muß also wol in diesem unbekannten Wort ein solcher actus exprimirt werden, der ein adiunctum des Schlafs ist, und auch den Hunden gewisser massen zukommen kan. Das ist der erste confuse concept, den man sich aus dem context dieses Wortes macht. Darauf siehet man sich in der hebräischen Bibel um

b) nach denen *radicibus cognatis*. Nun aber ist mit dem radice הוי am nächsten verwandt, הוי welches Wort öfters gebraucht wird de

vitionibus

visionibus ecstaticis & propheticis, welche daher auch חוזים Seher und Schauer genennet werden. Man conferiret

c) alte *versiones*, wenn man sie haben kan. Da hat nun z. E. die Griechische LXX. ἐνυπνιαζόμενοι, die da träumen, andere Griechische interpretes, als AQVILA &c. haben es übersetzet φαντάζόμενοι, sie *phantasiren*. Der Chaldäische interpres IONATHAN hat es übersetzet perdormientes. Endlich conferirt man

d) *linguas cognatas*, und da wird denn der radix חזה noch in der Arabischen Sprache angetroffen, und heist *phantasiren*, sonderlich im Schlafirren und haseliren. Und das schickt sich nun sehr wohl an diesem Ort, sintemal man auch an den Hunden gewisse Träume observiret. Da sagt nun der Prophet von solchen falschen Propheten חוזים sie phantasiren, sie bringen ihre phantasmata vor loco visionum diuinarum, ihre prophetischen Träume, die sie vorgeben, sind nichts anders als pure Wirckungen ihrer eigenen Phantasie, die per illusiones diaboli corrumpiret ist, sie werfen auch wol mit Phantasten um sich, und erklären andere dafür, da sie solche in summo gradu sind. Und also ist die Bedeutung dieses nur einmal vorkommenden Worts determiniret, und darinn kan man auch wohl acquiesciren. Vielleicht kommt von dem Arabischen Wort חוה das teutsche Wort haseliren her. So kan auch aus dem Arabischen erläutert werden, Zacharia 3, 9. משתי את עון הארץ. Das משש heist sonst palpare, aber wie schicket sich das hier? palpabo iniquitatem terrae. Conf.

(1) *cognatam radicem*, שמש wenn die Bedeutung dieser zwey radicum zusammen geschmoltzen wird, bedeutet es inter palpandum, mit der Hand worüber hinfahren, und die Sache wegwischen.

(2) *in cognata* lingua *arabica* heist *masasa*, aliquid delere. Das schickt sich hier am besten, daß es bedeutet palpando aliquid delere. Conf. bibl. ebr. D. MICHAELIS ad h. l.

Dergleichen exempla vocum ex Arabica explicatione findet man sonderlich in des LVD. DE DIEV und ALB. SCHVLTENS animaduersionibus in V. T. Item in des BOCHARTI hierozoico. und kan man sich ein und ander lexicon harmonicum zu dem Ende bekannt machen, von welchen hier die vornehmsten p. 276. erzehlet werden. CASTELLI lexicon heptaglotton ist das vollkommenste, er hat seine Augen drüber verlohren.

§. 9. p. 276.

Noch zweyerley ist hier anzumercken:

Observatio I. Man hat nicht eher Ursach die *cognatas linguas orienta-*

orientales zu *imploriren*, bis man *ab ipsa lingua hebraica* hülflos gelassen wird. Denn was man vor der Thür haben kan, nemlich in der hebräischen Sprache, das darf man ja nicht aus der Ferne oder andern Sprachen holen.

Obseru. 2. Daß man sich nicht durch *qualemcunque conuenientiam soni* einnehmen lasse, und glaube, daß auch deswegen allezeit conuenientia significationis vorhanden sey. Zuweilen hat ein Wort einerley litteras radicales in der Hebräischen und Aethiopischen Sprache, und hat doch diuersissimam significationem. Noch vorsichtiger aber muß man seyn in collatione linguarum *occidentalium* cum *hebraica*, denn da kan man leicht betrogen werden. Z. E. das Wort אור *or*, lux kommt wohl mit dem deutschen Ohr auris überein, hat aber damit nichts zu schaffen. אול *Esel* heist iter, es kommt aber auch nicht überein mit der Bedeutung des deutschen Worts Esel. Ferner שלם *schalem*, homo integer, darf man nicht mit dem deutschen Schelm confrontiren, weil es damit nichts zu schaffen hat. Wo aber auch quoad significationem eine Gleichheit ist, da dients vortreflich ad subsidium mnemonicum, z. E. ריח *reach* und riechen kommt mit einander überein, nicht nur nach dem sono, sondern auch der Bedeutung nach. אם *Em*, mater und eine Amme, שעה und das deutsche schauen, דרש dreschen. † Und gehet GEORGIVS CRVCIGER in seiner *harmonia* 2100. radices ebraicas auf solche Weise durch, und stellet bey einem jeden in einer Tabelle vor voces graecas, latinas & germanicas, die davon herstammen.

Hactenus de significatione per se extra contextum, wie man die Bedeutung eines Worts, die es an sich und extra contextum hat, eruiren könne. Nun aber muß man ferner sehen, was das Wort h. l. &

§. 10. p. 278.

II. INTRA CONTEXTVM vor eine Bedeutung habe; welche Untersuchung alsdenn um so viel nöthiger ist, wenn ein Wort plures significationes hat, und man also ungewiß ist, welche von allen significationibus man an jedem Ort erwehlen soll: welche aber ein exeget nicht nöthig hat, alle zu recensiren, sondern es ist genug, daß er nur die wahre anzeiget und bestätiget. Sonderlich in suggestu, da Prediger, die ihre Gelehrsamkeit

† Siehe die Kirchen-Historie des Alt. Test. 1. Theil p. 235. und was ich daselbst von der Gleichheit einiger Ebräischen Wörter mit den Ehstnischen in Liefland angemercket habe.

wollen ſehen laſſen, alle ſignificationes des Worts her erzehlen, die doch oft h. l. gar nicht in conſideration kommen. Wir finden, ſprechen ſie, hier das Wort N. N. dieſes hat mancherley Bedeutung

(1) bedeutet es &c. wie erhellet aus Hohel. 5.

(2) Bedeutet es &c. wie zu erſehen aus 2 Chron. 34. da es heiſt &c.

(3) Bedeutet es &c. wie es anzutreffen Eſth. 8. &c. da müſſen ſich die lexica, die concordanzen, des FLACII clauis mißbrauchen laſſen. Z. E. Matth. 7, 15. λύκοι. ἅρπαγες. λύκος heiſt bey den Griechen

(1) ein Pferde-Zaum,

(2) eine Fleiſch-Zange,

(3) einen Hecht,

(4) ein vierbeinigt Thier, welches die Schaafe frißt. Inepta oſtentatio! Hier wirds den Schaafen opponirt, und alſo ſiehet man gleich, was es bedeuten müſſe. Das muß ein interpres zu Hauſe vor ſich thun, daß er unterſuche, welche unter den Bedeutungen ſtatt finde, nicht aber auf der Cantzel. Dann ſiehet er zu, quae ex pluribus huc quadret. Erſt unterſucht man, was das Wort heiſſen könne, nachher was es heiſſen müſſe.

§. 11. p. 279.

Doch es iſt nicht genug, daß man die ſignificationem *grammaticalem* des Worts in dem context jedesmal wiſſe, ſondern man muß ſich auch bekümmern um ſignificationem *realem*, und ſich einen Begrif mache von der Sache, die durch das Wort exprimiret wird. Daraus erhellet, daß wir nun von zwey wichtigen Puncten in dem Reſt dieſes Capitels zu handeln haben,

1. de explicandorum verborum intra contextum conſideratione *grammatica*, §. 12-19.

2. de explicatione *reali*, §. 20-fin.

§. 12. p. 279.

1) Wird alſo zu handeln ſeyn de *explicatione verbali*, oder de explicatione vocum ac phraſium *grammatica*, wie man die wahre notion der Worte und *phraſium*, die ſie intra ſuum contextum haben, determiniren ſolle. Davon ſind folgende Regeln zu beobachten:

Regula 1. **Man ſoll die** *famoſam vocis cuiuslibet ſignificationem*, **oder diejenige Bedeutung eines Worts, ſo vſu recipirt iſt, ſo lange behalten, bis man durch den** *context* **oder die** *analogiam fidei* **und andere Urſachen davon abzugehen genöthiget wird.** *Famoſa*

Famoſa oder vſu recepta ſignificatio heiſt diejenige Bedeutung, darinnen das Wort entweder beſtändig, oder doch am allerfrequenteſten in der Schrift oder andern probatis auctoribus vorkommt. Dabey ſoll man nun ſo lange bleiben, bis man gezwungen wird davon abzuweichen. Es iſt aber zu mercken, daß hier nicht de propria vocum ſignificatione gehandelt werde, ſo fern ſie der impropriae oder metaphoricae ſignificationi opponiret wird, denn davon iſt bereits oben lib. 1. cap. 3. p. 223. u. f. gehandelt und inculciret worden, daß man nicht ſine ſumma neceſſitate von derſelben abgehen ſolle. Hier aber iſt die Rede de retinenda ſignificatione famoſa & vſu recepta. Auch bey Juriſten iſt dieſe Regel, PVFENDORF de iure nat. & gent. lib. 5. c. 12. §. 3. ſagt: verba intelligenda ſunt in proprio ſuo & famoſo ſignificatu, quem ipſis impoſuit popularis vſus. Ratio iſt dieſe: Die Bedeutung, die am frequenteſten vorkommt und faſt allezeit mit dem Wort verknüpft wird, wenn man es ausſpricht, hat freylich die praeſumtion vor ſich, daß ſie auch hier damit verknüpft werde, dieweil ein jeder, der verſtändlich reden will, verbunden iſt, die Worte zu nehmen in conſueta ſua ſignificatione, darinnen ſie auch von andern Menſchen, die ſich dieſer Sprache zu bedienen pflegen, genommen werden. Z. E. das Wort לחי kommt 22. mal in der Schrift vor, und bedeutet allemal *maxillam*, den Kinnbacken. Billig wird es alſo auch genommen in dem famoſo ſignificatu Jud. 15, 15. da es heiſt: Simſon habe gefunden *maxillam aſini*, eines Eſels Kinnbacken, und damit 1000. Philiſter geſchlagen. Es hat dieſes jemand geben wollen: Simſon habe gefunden לחי חמור die Munterkeit und Stärcke eines Haufen, eines Troupps Soldaten, d. i. einen Haufen junger friſcher Soldaten. Die habe er gegen die Philiſter commandiret und dadurch 1000. Philiſter geſchlagen, wie in den auserleſenen Anmerckungen geſchehen. Allein hier wird ohne einige Urſach abgegangen von der famoſa & vſu recepta ſignificatione vocis, und um dieſer Urſach willen iſt dieſe explicatio huius vocis zu verwerfen. †

Rom. 3, 24. wir werden gerecht τῇ αὐτοῦ χάριτι. Pontificii verſtehen Gnaden-Gaben, ſpeciatim die Mittheilung einer heiligmachenden Kraft, die ſich durch die Liebe und gute Wercke äuſſert, q. d. iuſtificamur per bona opera. Wir proteſtiren dagegen und ſagen, intelligitur gratuitus Dei fauor, amor, miſericordia, der erbarmende Liebes-Affect GOttes, nach welchem er den Menſchen gewogen iſt, quia haec prima & famoſa eſt ſignificatio vocis, wenn es Gnaden-Gaben heiſt, ſo iſt es ein tropus metonymiae cauſſae efficientis pro effectu, wie wir auch zu ſagen

† Welches mit mehrern gezeiget worden in der Kirchen-Hiſt. des Alt. Teſt. 2. Theil p. 140. ſq.

pflegen: Ich dancke für ihre Liebe, die sie mir erwiesen haben, und meynen den effect der Liebe.

Desgleichen die famosa significatio des Worts διαβολος im N. T. ist diese, daß es den principem der abgefallenen Geister bedeutet, den wir den Teufel nennen, διαβολος, a calumniando, weil er GOtt bey den Menschen, und die Menschen bey GOtt verleumdet. Quod princeps malorum angelorum notetur, patet ex Matth. 25, 41. **das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.** Einige wenige mal wird dieses Wort im N. T. gebraucht de impiis hominibus & organis diaboli, und zwar ein einigmal in singulari, Joh. 6, 70. da Christus den Verräther Judam einen διαβολον nennet, und dreymal in plurali & sine articulo **verleumderische Menschen**, als 2 Tim. 3, 3. da Paulus vorher sagt, es würden in den letzten Zeiten kommen homines διαβολοι, i. e. calumniatores, und 1 Tim. 3, 11. und Tit. 2, 3. da er den alten Weibern verbietet, daß sie nicht διαβολοι, **Lästerinnen** seyn sollen. Demnach ist die famosa significatio dieses Worts diese, daß es in singulari den principem oder das Haupt der abgefallenen Geister bedeutet. Und also wirds billig nun auch so angenommen in der Historie von der Versuchung Christi Matth. 4, 5. 8. da es noch dazu cum articulo stehet ὁ διάβολος der **Teufel** trat zu ihm. Daher BALTH. BEKKER, HARDTIVS und andere von der significatione vsitata & famosa dieses Worts abgehen, wenn sie sagen, daß durch diabolum ein verleumderischer böser Pharisäer verstanden werde, der sich zu Christo genahet und ihn auf mancherley Art versuchet habe. Das geschicht sine causa. Wolte man sagen: indignum fuisse Christo a diabolo circumduci. Resp. Ergo etiam indignum fuisset pati & mori. Es verstirte darunter der allerweiseste Rath GOttes, wenn dieser erkannt wird, so cessiren die dubia.

Ἄγγελοι bedeuten insgemein im N. T. die immateriellen Boten GOttes. So muß mans daher auch nehmen 1 Cor. 11, 4. das Weib soll ἐξουσίαν ἔχειν ἐπὶ τῆ κεφαλῆ, die Macht, die Ober-Herrschafft des Mannes über sich agnosciren, (andere verstehen ein signum potestatis vel subiectionis, eine Decke.) διὰ τὰς ἀγγέλους, dadurch nicht die Prediger oder Spionen verstanden werden, sondern die Engel, damit nicht durch das Gegentheil die **Engel** betrübet werden, und solches vor den Thron GOttes bringen, coll. Matth. 18, 10. Aber Luc. 7, 24. bedeuten ἄγγελοι nicht immaterielle Geister, sondern discipuli Johannis, coll. v. 18. item apoc. 3, 14. Dem **Engel** der Gemeine zu Laodicea schreibe: ich weiß, daß du weder kalt noch warm bist, hic intelliguntur praefecti ecclesiae.

Gen. 6, 3. heißts: לא ידיו רוחי באדם לעילם, da vertiren einige das Wort so: spiritus meus, scil. vitalis, der Geist, den ich dem Manne gegeben

ben habe, non permanebit in longum tempus, d. i. die Seele, die ich dem Menſchen gegeben habe, ſoll nicht mehr ſo lange in ihm bleiben, d. i. ſie ſollen nicht mehr ſo lange leben, als ſie bisher gelebet haben. Ich will ihr Leben von 900. Jahren herunter ſetzen auf 120. Jahr. So erklären dieſe Worte HVGO GROTIVS, CLERICVS und andere. Aber

(1) iſt man das in ſcriptura gar nicht gewohnet, daß, wenn GOtt ſpricht: mein Geiſt, dadurch die Seele des Menſchen verſtanden werde, ſie wird zwar πνεῦμα ἀνθρώπου genennet, der Geiſt des Menſchen, der Geiſt, der in ihm iſt 1. Cor. 2, 11. aber ſchwerlich wird ſie genennet רוח אלהים der Geiſt GOttes, ſondern dadurch wird allezeit verſtanden Spiritus ille increatus, welcher tertiam diuinitatis perſonam ausmachet, coll. Gen. 1, 2. רוח אלהים

(2) wird in dieſer explication dem Wort דין eine Bedeutung angedichtet, die es nirgend in der H. Schrift hat. Der radix דון kommt in Kal 6. und in Hiphil 19mal vor, aber niemals in notione permanendi, ſondern allezeit in ſignificatione *iudicandi* & *diſceptandi*, daher auch מדון contentio herſtammet, und wird dieſes דין auch cum ב conſtruiret, wie hier, Pſ. 110, 6. da es heiſt: diſceptabit cum gentibus, und demnach muß auch hier der Verſtand dieſer ſeyn: mein Geiſt ſoll nicht ewig mit dem Menſchen zancken und ſtreiten, denn ſie ſind Fleiſch, ſie haben alle Empfindung des Gewiſſens verlohren. Daher mein Geiſt durch Noa und andere Werckzeuge nichts mehr bey ihnen ausrichten kan. † Alſo exprimirt hier der radix דון das officium Spiritus S. da er die Menſchen überzeuget und ihre Gewiſſen richtet, davon Joh. 16, 8. gehandelt wird.

Alſo verhält es ſich nun auch in **ganzen** *phraſibus*, wie es mit einzeln Worten ſich verhält, daß man dieſelben gleichfals in ihrer famoſa & vſu recepta ſignificatione nehmen muß. 2. Par. 22, 2. heiſts: Achaſias war בן ארבעים ושתים שנה er war 42. Jahr alt. Haec phraſis ſemper indicat, daß die Perſon ſo viel Jahr alt ſey, als dabey ſtehet. Aber Herr HENR. GOTTLIEB REIME, vt conciliari poſſit cum 2. Reg. 8, 25. da es heiſt, daß er 22. Jahr alt geweſen, hat dieſen Ort ſo vertirt: er war *dimidium* 42. *annorum*. Aber ſo ſchreibt kein kluger hiſtoricus: der Kayſer war halb 112. Jahr alt, da er ſtarb. Vid aliam conciliationem infra p. 450. ††

Alſo die phraſin **die Seel in Händen tragen** Pſ. 119, 109. die nehmen

† Es wird von dieſen Worten Gottes auch gehandelt in der Kirchen-Hiſtor. des Alt. Teſt. 1. Theil p. 148.

†† Ingleichen in der Kirchen-Hiſt. des Alt. Teſt. 2. Theil p. 494. und was ich daſelbſt angemercket habe.

einige ſo, als ob David ſagen wolte, ich mache beſtändig über meiner Seele, daß ich ſie nicht verwahrloſen noch beflecken möge. Daher in manche Gebet-Bücher die Formal eingeſchlichen: ach gib, daß ich meine Seele immer in meinen Händen trage. Allein es iſt dieſe Bedeutung contra conſuetum vſum huius phraſeos. Denn ſie bedeutet in ſcriptura S. allezeit in magno vitae periculo verſari, und iſt die Redens-Art hergenommen von einem reiſenden, der ſein Geld öffentlich in den Händen trägt, welches er daher leicht verlieren, oder von den Räubern angepackt werden kan, daß ſie ihm daſſelbe nehmen und ihn todt ſchlagen. So ſtehet dieſe phraſis Iud. 12, 3. † 1. Sam. 19, 5. 28, 21. und an andern Orten. Wie auch dieſe Redens-Art bey den griechiſchen und Profan-Scribenten gebrauchet wird, da man von einem Mann, der in Todes-Gefahr geſchwebet, ſaget, er hat ſeine Seele in ſeinen Händen. Daraus man ſiehet, daß man nach der wahren ſignification dieſer phraſeos nicht darum bitten kan, daß man ſeine Seele beſtändig in ſeinen Händen trage, denn das wäre ſo viel als daß GOtt geben ſolle, daß man in beſtändiger Lebens-Gefahr ſchwebe, welches kein vernünftiger Menſch von GOtt bittet.

§. 13. p. 218.

Regula 2. **Wo ein Wort vorkommt, das mehrere gewöhnliche Bedeutungen hat, ſo muß man unterſuchen, welche von denſelben dem gegenwärtigen *context* am *conuenableſten* ſey, und *intra contextum* erwehlet werden müſſe.** Die erſte Regel betraf ſolche Worte, die nur eine famoſam & vſu frequentatam ſignificationem haben. Dieſe andere Regel aber betrift ſolche Worte, die plures ſignificationes famoſas & vſu receptas haben, wie z. E. das Wort δοξα Glantz, Meynung, Herrlichkeit bedeutet. Wie auch das Wort πνεῦμα im N. T. bald den Wind, bald den Geiſt, bald das neue principium, das in der Widergeburt hervorgebracht wird, bald das Evangelium ꝛc. bedeutet.

Wo nun dergleichen Worte und phraſes vorkommen, da muß man ad σύγκρισιν ſchreiten, und eine ſorgfältige Unterſuchung anſtellen, welche ex pluribus illis ſignificationibus famoſis & vſu receptis an dieſem Ort intra contextum erwehlet werden müſſe.

Da fragt ſichs aber nun, wie man zu dieſer Erkenntniß gelange, und worauf man hierin zu bauen habe? Wie fängt man das an? Es werden fünf

† Allwo Hr. D. Michaelis in den n. c. bey der Ebräiſch. Bibel ſchreibet; haec phraſis ſummum vitae diſcrimen & animi confidentiam denotat.

fünf Hülfs-Mittel vorgeschlagen, auf welche man bey dieser συγκρίσει zu sehen, die den Ausschlag geben müssen.

1. Rei natura & indoles
2. Scopus
3. Antecedens & consequens.
4. Parallelismus
5. Historia.

Nach diesen fünf Puncten muß man die Bedeutungen des Worts prüfen, so wird man bald sehen, welche h. l. zu erwehlen sey. Consideretur

a) *Rei natura & indoles.* Denn das ist auch bey Erklärung der profanscribenten eine Regel, daß man die Worte iedesmal erklären müsse pro substrata materia, d. i. nachdem es die Natur der Sache, davon gehandelt wird, erfordert. Das muß nun auch in explicatione scripturae gelten. Z. E. Psal. 143, 10. Bittet David: **du bist mein GOtt,** רוחך טובה **dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.** Hier stehet das Wort רוח intra hunc contextum, welches, wie bekannt, so wol der **Wind,** als auch den **Geist** bedeutet. Daher die Frage entstehet, welche von beyden significationem hier erwehlet werden müsse? Einige Rabbinen sind auf die thörigte Meynung gerathen, daß sie vorgegeben, David habe diese Worte gebetet, da er zu Schiffe gewesen, und habe den רוח טובה **guten Wind** von GOtt verlanget. Aber er bittet um den Spiritum S. und um das directorium Spiritus S. Daß diese Bedeutung erwehlet werden müsse, das zeigt rei natura & indoles. Denn es wird gehandelt von einer solchen Sache,

α) **die sich gründet auf den göttlichen Gnaden-Bund, wie vorhergehet: du bist mein GOtt!** vi nimirum foederis gratiae. Ergo führe mich auch auf ebener Bahn. Daß GOtt aber einem Menschen guten Wind geben soll, wenn er zu Schiffe ist, das ist keine conditio foederis gratiae, das gehöret ad regnum naturae. Es wird

β) von einem solchen רוח geredet, **durch welchen man thun lernet nach göttlichem Wohlgefallen,** und

γ) durch welchen man auf **ebener** Bahn geleitet wird, welche entgegen gesetzt ist denen krummen Wegen der alten Schlange, davon es Psal. 125, 5. heißt: **die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern.** Dazu aber, daß man auf der ebenen Bahn gehe, kan der allerbeste Wind nichts contribuiren. Daraus sehen wir demnach, daß natura & indoles rei erfordere, daß wir hier per רוח טובה verstehen Spiritum Sanctum.

Matth. 24, 20. spricht Christus: **bittet, daß eure Flucht nicht geschehe** χειμῶνος, **nicht: im Winter, sondern bey stürmigen, schackigten**

Regen-

Regenwetter, wie es die Bedeutung hat Matth. 16, 3. Act. 27, 20. denn da war in Palaestina, als in einem bergichten Lande, da das Wasser von den Bergen zusammen floß und in den schlüpfrigen Boden nicht fortzukommen war, die Flucht viel schwerer, als im hart gefrohrnen Winter, da auch bey schlackigtem Wetter der Jordan auflief, und die Passage über den Jordan, denen, die von Jerusalem nach Pella fliehen wolten, unmöglich machte.

Luc. 1, 2. αὐτόπται καὶ ὑπηρέται τοῦ λόγου. Es ist bekannt, daß das Wort ὁ λόγος in scriptura N. T. gebraucht wird, bald de verbo *praedicato*, oder προφορικῷ, bald de verbo ἐνσάρκῳ oder *substantiali*, hypostatico, nemlich Christo. Da ist nun die Frage, welches von beyden intra contextum hunc verstanden werden müsse? Hier zeigt natura rei an, daß man ein sichtbar Wort verstehen müsse, αὐτόπται τοῦ λόγου das kan vom Evangelio nicht gesagt werden, indem man dasselbe nicht sehen kan. Ergo ists de verbo substantiali zu nehmen, welches im Fleisch sichtbar worden, 1. Joh. 1, 12. also auch Act. 20, 32. sagt Paulus: ich befehle euch GOtt καὶ τῷ λόγῳ τῆς χάριτος αὐτοῦ und dem Wort, seiner Gnade. Es ist höchst probabel, daß Paulus hier von dem verbo hypostatico rede, d. i. dem Sohn GOttes, der mittlern Person in der GOttheit. Denn er redet von einem λόγῳ

(1) cui fideles commendari possunt, ich befehle euch dem Wort seiner Gnaden, das kan aber viel eher von Christo, als von dem Evangelio gesagt werden. Euangelium potius commendatur fidelibus, das Evangelium wird vielmehr den Gläubigen recommendiret, als daß die Gläubigen dem Evangelio solten recommendiret werden. Diese phrasis schicket sich besser vor Christum, als das wesentliche Wort GOttes. Es wird von dem Worte geredet,

(2) quod nos potest superstruere & dare hereditatem, das uns kan erbauen und das Erbe geben. Das kommt Christo vielmehr zu, als dem gepredigten Wort. Denn Christus ist architectus ecclesiae, der theilt das verheissene Erbe aus, nach Matth. 25, 34. ererbet das Reich ꝛc. Wie nun λόγος ὑποστατικος 1. Joh. 1, 1. λόγος ζωῆς genennet wird, das Wort des Lebens: so heist es hier λόγος χάριτος, das Wort der Gnade, weil diß Wort unter uns gewohnet hat voller Gnade und Wahrheit, und der Canal ist, durch welchen alle Gnade von GOtt auf uns Menschen zufliesset. Und wie GOtt der Vater heist θεὸς πάσης χάριτος 1. Pet. 5, 10. so kan mit grösserm Recht sein Sohn als das wesentliche Bild seiner Vollkommenheit heissen λόγος χάριτος. Also giebt einem natura & indoles rei den Ausschlag.

b) *Scopus dicti*, vide cap. 4. de scopo. Z. E. Joh. 15, 20. heists: ἐὰν τὸν λόγον μου ἐτήρησαν, καὶ τὸν ὑμέτερον τηρήσουσι, τηρεῖν, heist aliquid seruare, beobachten, nachher wirds auch gebraucht pro παρατηρεῖν, insidiari, wie LXX. Gen.

Gen. 3, 15. **du wirſt ihn in die Ferſen ſtechen** ꝛc. das haben die LXX. interpretes, gegeben: αὐτὸς σου τηρήσει κεφαλήν, καὶ σὺ τηρήσεις αὐτῷ πτέρναν, **nach der Ferſen zielen**, antecedens pro conſequente. Hier hats die letzte ſignification propter ſcopum; welcher war, triſtia fata ſuis praedicere, coll. ℣. 19. μισεῖ ὑμᾶς ὁ κόσμος. **Und** ℣. 21. **wird eine** action **beſchrieben, welche die Verfolger thun würden aus Haß und Unwiſſenheit, ihre Worte würden unter den Jüden gleiche** fata **haben, als die Worte Chriſti.** Conf. Marc. 3, 2. **da es** heiſt παρετήρουν αὐτόν. 2. Pet. 1, 20. **ſagt Petrus, die ſchrift ſey nicht** ἴδιας ἐπιλύσεως. ἐπίλυσις **kan zweyerley bedeuten:**

(1) Denſelben actum, quando aliquid diſſoluitur & deſtruitur. **Daher es einige geben, die Schrift ſey nicht** ἰδίας ἐπιλύσεως, **daß ſie ſich nicht** contradicire, **und daß an einem Ort dasienige** deſtruiret werde, **was am anderen Ort geſaget worden. Es kan aber auch** ἐπίλυσις bedeuten

(2) Denſelben actum, quando aliquid ſoluitur & aperitur, **als wenn man einen Knoten auflöſet: wie alſo dieſes Wort** de *interpretatione* ſermonis & parabolarum **gebraucht wird Marc. 4, 34. Und dieſe letzte Bedeutung muß vielmehr an dieſem Ort erwehlet werden, und heiſſet denn** ἰδία ἐπίλυσις ſcripturae interpretatio ex humano & corrupto ingenio profecta, **da man die H. Schrift nach ſeiner Vernunft und Affecten drehet und verkehret, wie alſo die fleiſchlichen Jüden zur Zeit der Apoſtel mit denen** teſtimoniis propheticis de Meſſia **anfingen umzugehen, welche ſie verkehreten, damit ſie nicht auf JEſum quadriren mögten. Dieſe Bedeutung requirirt hier der** ſcopus Petri, **welcher iſt denen bekehrten Juden das** ſcrutinium prophetarum **anzubefehlen, aber auch zugleich ſie zu inſtruiren, wie ſie ſich dabey verhalten ſollen, und was ſie dabey zu obſeruiren hätten, ſie ſolten ſich nemlich hierbey hüten vor aller** ἰδίᾳ ἐπιλύσει, **welche damals unter den fleiſchlichen Jüden ſehr herrſchete, und im Schwange gieng. Denn dieweil die Schrift nicht** ex corrupto ingenio humano **gefloſſen, ſo könne ſie auch nicht nach dem** principio corrupti ingenii humani **erkläret werden. Dieſe Bedeutung iſt dem** ſcopo **gemäß.**

Phraſis Eſa. 2, 22. חדלו לכם מן האדם **kan in zweyerley Verſtande genommen werden, es kan heiſſen:** deſiſtite vobis ab irritando homine, **und** per hominem **kan man Chriſtum** θεάνθρωπον **verſtehen. Es kan aber auch heiſſen** deſiſtite ab homine, i.e. â fiducia in hominibus caducis. Quaer. **welche** interpretation **dem** ſcopo **am gemäſſeſten?** Scopo hoc conuenientius eſt, **man muß die letzte der erſten vorziehen. Eſaias hat dieſe Worte geſprochen unter dem Uſia,** coll. c. 3, 1. **Uſias hatte einen groſſen** apparatum bellicum **zahlreiche Armeen, Roſſe, Wagen,** c. 2, 7. 8.

Das dritte adminiculum ist

c) *contextus* oder *antecedentium & consequentium collatio.* Man soll den context ansehen und acht geben, was derselbe vor eine Bedeutung erfordere. Also die vorige Erklärung des Orts 2. Pet. 1, 20. confirmiren

(1) Die *antecedentia*, da Petrus dem monito de attentione scriptis propheticis praebenda eine cautelam hermeneuticam subiungiret.

(2) Die *consequentia*, vbi ratio subiungitur, warum dem corrupto arbitrio hominis kein magisterium über die Schrift könne zugestanden werden, quia haec non consignata est ex arbitrio hominis, sed ex impulsu Spiritus S. Igitur duce eodem Spiritu interpretanda est.

Prov. 24, 16. der Gerechte fällt siebenmal und stehet wieder auf. Fallen heist bald peccare, etwas versehen, bald in Unglück sincken oder unglücklich seyn. Daß nun hier nicht von Sünden, sondern von Unglücks-Fällen die Rede sey, giebt

(1) *rei natura & indoles*, da man es von einem Gerechten nicht sagen kan, quod in grandia peccata saepius cadat.

(2) *Scopus loquentis.* Der Zweck Salomons ist, dehortari, ne quis de altero calamitatibus implicito laetetur, die Menschen zu warnen, daß sie sich nicht über andrer Unglück freuen sollen, ℣. 17.

(3) *Contextus*, da in posteriori hemistichio die antithesis ist, und wird dem קוּם opponirt: und stehet wieder auf; aber der Gottlose versincket im Unglück. Wie nun in membro posteriore die Rede ist vom Fallen in Unglück, so muß es auch in priori so viel heissen.

(4) Ex parallelismo, Ps. 34, 24. da es vom Gerechten heist: fället er, so wird er nicht weggeworfen. Desgleichen Gen. 4. 7. sprach GOtt zu Cain: הלא אם תיטיב שאת nonne si benefeceris, nemlich sacrificium tuum, h. e. si in fide obtuleris, שאת Dieses Wort wird nun auf mancherley Weise erkläret. Einige gebens: tunc erit *acceptatio* sacrificii tui, so wird dein Opfer auch wohl aufgenommen werden, wie deines Bruders Abels Opfer. Andere gebens: tunc erit *remissio* peccatorum, andere tunc erit *elevatio* vultus, denn wirst du dein Angesicht vor GOtt und Menschen mit Freudigkeit empor heben können. Diese letztere Bedeutung ist dem *contexti* am gemässesten. Denn vorher ℣. 5. heists: da ward Cain sehr zornig ויחר לקין מאד und ließ vor Unmuth den Kopf hängen, er ließ als der allererste Kopfhänger zuerst in der Welt den Kopf hängen. Das war also kein Frommer, der den Kopf zuerst hängen ließ, sondern ein Gottloser, und ℣. 6. sprach GOtt zu ihm: warum bist du zornig, למה חרה לך & quare ceciderunt vultus tui? warum lässest du den Kopf als ein Strauch-Dieb zur Erde hängen? darauf folget weiter ℣. 7. ists nicht so, si tu bene feceris, wenn du im Glauben

ben opferſt, שאת erit eleuatio faciei? ſo wirſt du ein gut Gewiſſen haben und deine Augen getroſt empor heben können.†

Gen. 6, 2. בני אלהים heiſſen in der Schrifft

(1) angeli, Iob. 1, 6.
(2) magnates & magiſtratus Pſal. 82, 7.
(3) pii & fideles.

Das erſte haben einige patres ſich perſuadirt, daß die Engel, welche GOtt ad tutelam generis humani herab geſendet, ſich in die ſchönen Weiber vergaffet, und opera coniugalia mit ihnen getrieben. Sic IVSTINVS MARTYR, IRENAEVS, ATHENAGORAS, TERTVLLIANVS, CYPRINVS, LACTANTIVS welche auf dieſe Meynung ex codice Alexandrino gebracht ſind, der es gegeben: οἱ ἄγγελοι τοῦ Θεοῦ. Sed intelligitur pia ſoboles patriarcharum, welche von Seth herſtammeten, und ſich von den impiis poſteris Caini abgeſondert hatten. Dieſes wird probirt ex antecedentibus, c. 4, 26. **da fing man an** לקרא בשם יהוה **ſich zu nennen mit dem Namen des HErrn**, nemlich Kinder GOttes wurden poſteri Sethi, Kinder der Menſchen wurden poſteri Caini genennet. Die vermiſchten ſich nun miteinander per connubia. Conf. etiam proxime antecedentia & conſequentia c. 6, 1. 3. Im 4. Capitel wird die apoſtaſie der Cainiten beſchrieben, h. l. wie das Verderben auch unter die Sethiten kommen, und alſo vniuerſum genus humanum verderbt worden. Accedit *ſcopus* Moſis, der gleichſam obiter mit dieſem Exempel die Kinder Iſrael vor alienis coniugiis warnen wollen, dazu ſie ſo geneigt waren.††

Joh. 3, 16. heiſt es: Deus dilexit mundum. κόσμος mundus iſt ein vocabulum πολύσημον, das mehrere Bedeutungen acceptiret, wie man aus des *Flacii* claue ſcript. ſehen kan. Inſonderheit ſind 2. Bedeutungen in ſcriptura S. famoſae. Es bedeutet erſtlich in *genere* vniuerſum genus humanum, hernach impios & infideles, die Gottloſen unter dem genere humano. Einige thun hinzu drittens, daß es bedeute vniuerſitatem electorum ex Iudaeis & gentibus congregandorum, welche Bedeutung aber noch nicht gnug erwieſen iſt. Da fragt ſichs nun: welche von beyden Bedeutungen hier erwehlet werden müſſe? Reſp. die erſte, da mundus vniuerſum genus humanum bedeutet. Das erhellet erſtlich aus dem gantzen Contexte. Denn es wird eine ſolche Welt verſtanden, die eingetheilet werden kan in infideles & fideles. Denn in dieſe 2. Claſſen wird hernach v. 17. 18. die Welt eingetheilet. Alſo

† Siehe auch die Kirchen-Hiſt. des A. T. 1. Theil p. 128. 140.

†† Siehe abermal l. c. p. 123. ſq.

ſind hier durch mundum weder ſoli electi, noch ſoli improbi zu verſtehen, ſondern vniuerſa multitudo, vniuerſus complexus generis humani. πνεῦμα bedeutet

1. perſonam Spiritus S.
2. nouum hominem.
3. euangelium.

Da fragt ſichs nun, was hat πνεῦμα vor eine Bedeutung. 1. Joh. 5, 8. Spiritus non notat ibi tertiam diuinitatis perſonam, nam is non poteſt recenſeri inter teſtes in terra, iam antea recenſitus inter teſtes coeleſtes, ſondern es bedeutet verbum euangelii, coll. 1. Cor. 3, 6.

1. Cor. 2, 14. ὁ δέχεται, iſt vox aequiuoca, quae vel de intellectu, vel de voluntate ſumitur. Einige haben es gegeben: er iſt wohl erleuchtet, aber er nimmt die Wahrheiten, die er erkennet, nicht an, applicirt ſichs nicht. R. Das iſt wohl nicht ausgeſchloſſen, aber das erſte iſt ſonderlich gemeynet, conf. ex anteced. ℣. 11, 12. εἰδεν. ℣. 14. ὁ δύναται γνῶναι, ℣. 13. συγκρίνειν, iſt auch ein actus intellectus.

d) *Collatio paralleliſmi*, maxime realis. Dieſer gibt auch oft den Ausſchlag, welche aus mehrern ſignificationibus zu erwehlen. Z. E. Exod. 34, 29. Moſes wuſte nicht, כי קרן עור פניו das Wort קרן iſt ein vocabulum πολύσημον, das mehrere Bedeutungen hat. Denn es kan

(1) bedeuten, quod *cornuta* eſſet facies ipſius, vt vulgata. †

(2) quod *radiaret* cutis faciei ipſius. Allein daß die letztere Bedeutung erwehlet werden müſſe, das erhellet aus dem loco parallelo 2. Cor. 3, 7. da heiſt es: die Kinder Iſrael konten ſein (Moſis) Angeſicht nicht anſchauen. Warum? nicht etwa aus Furcht vor den Hörnern? Nein, ſondern διὰ τὴν δόξαν τῦ προσώπυ αὐτῦ, wegen der Herrlichkeit des Glantzes ſeines Angeſichtes, davon ſie geblendet wurden. Durch dieſen locum iſt alſo der Streit gehoben, ob Exod. 34. cornua oder radii zu verſtehen ſeyn?

Luc. 11, 52. Wehe euch Schriftgelehrten, denn ihr den Schlüſſel der Erkenntniß habet. †† Eigentlich heiſts: ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως, abſtuliſtis, ihr habt den Schlüſſel der Erkenntniß weggenommen, gleichſam abgezogen und auf die Seite geſchaft, indem ihr die wahren principia das prophetiſche Wort zu erklären, verlohren habt. Conf. loca paralleliſmi *verbalis* Luc. 6, 30. & *realis* Matth. 23, 13. ihr ſchlieſſet das Himmelreich zu coram hominibus, nemlich per oblationem clauis.

Es

† Conf. den wohl unterwieſenen Informator c. 5. p. 133.

†† Siehe das Heſſiſ. Heb: Opf. 12. Stück p. 157. ſqq.

Es wird aber bey dieſem adminiculo noch ein und das andere erinnert p. 284. und 285. Es wird nemlich obſeruiret,

α) **Daß der** *paralleliſmus verbalis* **nicht allezeit ein hinlänglich und ſicher Mittel ſey die Bedeutung eines Worts zu** *determiniren*, **dieweil** das Wort in einem andern context auch eine andere Bedeutung annehmen kan. Z. E. Es folget nicht, weil Chriſtus Apoc. 3, 14. genennet wird ἡ ἀρχὴ τῆς κτίσεως τοῦ Θεοῦ, **der Anfang der Schöpfung GOttes, daß Chriſtus auch** Gen. 1, 1. durch בראשית zu verſtehen ſey, daß der ſenſus ſey: בראשית Per Chriſtum creauit Deus caelum & terram, vt nonnulli patres.* denn ob auch gleich dieſes ſeine Richtigkeit hat in gewiſſem Verſtande: ſo folget doch nicht, weil Chriſtus Apoc. 3, ἀρχὴ genennet wird, ſo muß auch hier durch בראשית oder ἀρχὴ Chriſtus verſtanden werden. Denn diuerſa eſt acceptio. Gen. 1, 1. wird gehandelt vom principio *paſſiuo*, darin alles geſchehen iſt; Apoc. 3, 14. aber vom principio *actiuo*, durch welches alles geſchehen iſt und ſeinen Anfang bekommen.

Aber paralleliſmus *realis* iſt ein tutius adminiculum, wiewol es auch nicht ſeparatim adhibiret werden darf.

β) **Wird erinnert, daß der** *paralleliſmus profanorum auctorum* **nicht allezeit ſey ein** *tutum adminiculum*, **die wahre Bedeutung eines Worts zu** *determiniren*. Bey den griechiſchen Wörtern des N. T. kan man bisweilen mit Nutzen conferiren profanos auctores, und daraus den wahren Verſtand der Worte eruiren; aber es iſt kein tutum adminiculum, weil man gar ſehr darin irren kan, als Act. 13, 33. werden die Worte des andern Pſalms angeführet: ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε, **heute hab ich dich gezeuget**, da meinen einige, es ſey der Verſtand dieſer Worte dieſer: hodie in magna dignitate per reſurrectionem te conſtitui, und berufen ſich auf den locum CICERONIS, da er ſpricht: a parentibus paruus ſum procreatus, a vobis natus ſum conſularis. Das nennet alſo CICERO eine gewiſſe Geburt, und daraus meynen nun dieſe Socinianiſchen Auctores auch dieſen locum zu illuſtriren, da der himmliſche Vater zu Chriſto ſpricht: hodie genui te, daß das ſo viel ſey als in magna dignitate conſtitui te.

γ) **Sonderlich dient** *paralleliſmus profanorum auctorum* **nichts in ſolchen** *vocibus*, **mit welchen die** *ſcriptores ſacri* **eine denen** *auctoribus profanis* **unbekannte** *idee* **verknüpfen.**

* Es hat von dieſer Erklärung mit mehrern gehandelt D. Joh Bertholomäus Rüdiger in meditatione ſacra de meditatione ſacra de Chriſto per primam ac vltimam ſacrae ſcripturae vocem Gen. 1, 1. & Apoc. 22, 21, indicato. Gieſſen 1724.

Z. E. Paulus redet oft de nouo homine im Gegenſatz auf den alten Menſchen; CICERO redet auch vielfältig de nouo homine. Allein Paulus und Cicero verknüpfen gantz andere Ideen mit dieſen Worten. Bey Paulo heiſt nouus homo nouum illud principium agendi, welches der Geiſt GOttes in denen Wiedergebohrnen produciret hat. Bey CICERONE aber heiſt nouus homo ein ſolcher, deſſen Vorfahren keine vornehme Leute geweſen, ſondern der durch ſeine eigene Geſchicklichkeit und Meriten anfängt in der Republic berühmt zu werden. Das heiſt bey ihm nouus homo, und iſt derſelbe ein gantz andrer Kerl, als der, von dem Paulus redet.

Es iſt auch noch ein adminiculum unter mehrern Bedeutungen die Rechte zu determiniren

e) *Hiſtoria coacua*, ſeu circumſtantiae illorum temporum, quibus ſcriptor ſacer vixit. Es redet z. E. Paulus 1 Cor. 2, 6. von Fürſten der Welt &c. Da haben einige aus der damaligen Zeit obſeruiret, daß die Rabbinen damals unter denen Jüden ſind genennet worden גדולי העולם magnates ſeculi, welches eben das iſt, was Paulus mit den griechiſchen Worten ausgedrucket, ἀρχοντες τῶ αἰῶνος τύτυ Dadurch werden alſo nicht weltliche Fürſten, ſondern die Rabbinen und Gelehrten unter den Juden, ſapientes inter iudaeos, die philoſophi verſtanden, wie VITRINGA gezeiget. Desgleichen Col. 2, 8. redet Paulus von der φιλοσοφία, und warnet vor derſelben, daß die neubekehrten Coloſſer ſich nicht dadurch verführen laſſen ſolten. Da haben abermals einige theologi, als IO. AFFELMANNVS ſyntagm. l. 4. und andere obſeruiret, daß Paulus durch pſeudophiloſophiam nichts anders verſtehe als ſectas varias Phariſaeorum, Sadducaeorum & Eſſaeorum, und ihre falſas traditiones de lege Dei verworfen habe; und dafür warne er die Gläubigen. Sie berufen ſich auf einen Jüdiſchen ſcriptorem ſelbſt, nemlich IOSEPHVM, welcher antiqq. iud. l. 18. c. 2. und an andern Orten mehr dieſe drey ſecten der Juden, die Phariſäer, Sadducäer und Eſſäer nennet philoſophiam iudaeorum, da denn dieſe theologi meynen, daß man auch dieſe philoſophiam an dem Ort verſtehen müſſe. Aus der hiſtoria coacua expliciren auch einige 1 Cor. 15, 29. ὑπὲρ, *pro, loco* mortuorum, quia tunc apud nonnullos inualeſcere inceperat baptismus vicarius für einen, der ohne Taufe geſtorben war, quem errorem Paulus non adprobat, (τί ποιήσωσι) aber ihn doch κατ' ἄνθρωπον gebraucht. Vide CALOVII diſſ. de bapt. pro mortuis. *

Je

* Auf dem Rande ſeines Manuſcripts hat hierbey der ſel. Verfaſſer noch ein adminiculum, als das ſechſte hinzugeſchrieben, f) *oppoſitio*. Z. E. Hebr. 10, 1. σκιὰ duplicem ſignificationem habet, es kan heiſſen der Schatten, den ein ſolider Cörper

Je mehr nun von dieſen criteriis zuſammen kommen, deſto gewiſſer werde ich de voeis ſignificatione.

§. 14. p. 287.

In dieſem paragrapho wird dieſe andere Regel, die bisher erkläret worden iſt, auch zweytens extendirt auf ſolche voces, welche zugleich auch *propriam & tropicam* ſignificationem haben können. Dergleichen iſt z. E. das Wort πῦρ, ignis, welches ignem proprie dictum oder natürlich Feuer bedeutet, und auch ignem tentationum & metaphoricum exprimiret, da muß man eben den Weg gehen, der bisher gewieſen worden, wenn man determiniren will, ob h. l. intra contextum ſignificatio propria oder tropica erwehlet werden müſſe.

Matth. 7, 3. redet Chriſtus von einem Splitter und Balcken im Auge. Das ſind zwey vocabula, welche propriam & impropriam ſignificationem leiden können. Daß aber nun metaphorica ſignificatio erwehlet werden müſſe, daß man durch κάρφος, welches proprie einen kleinen Splitter von Holtz bedeutet, einen kleinen Fehler, und durch den Balcken einen groſſen ſichtbaren und merecklichen Fehler verſtehen müſſe, das zeiget der *ſcopus* Chriſti, der nicht dahin gehet inſtruere medicum oculorum, einen Augen-Artzt zu inſtruiren, ſondern ſeine diſcipulos zu unterrichten, wie ſie ſich bey brüderlichen Beſtrafungen recht verhalten ſollen, wie ſie von ſich den Anfang machen und alsdann auch andere beſtrafen ſollen.

1 Tim. 3, 2. Ein Biſchoff ſey vnius *vxoris* maritus. Das verſtehen die Papiſten improprie oder tropice, nemlich von einer parochie oder Kirche, daß es ſo viel ſey als: non duas, ſed vnam tantum eccleſiam regat. Allein daß es proprie zu verſtehen, zeigen die conſequentia, v. 4. der ſeiner eigenen *familie* wohl vorſtehe, der gehorſame Kinder habe, quos in coelibatu habere non poteſt, v. 5.

Pſalm

Cörper von ſich wirft, wenn er von der Sonne beſchienen wird. Item der Grund- und Schatten-Riß zu einem Gemählde. Daß es allhier in poſteriori ſignificatione zu nehmen ſey, lehret die oppoſitio, ἐικών. Ergo bedeutet es hier σκιαγραφία, adumbratio. Weil aber dieſes füglich zu dem 3. adminiculo gerechnet werden kan, nemlich zu dem *contexu*, ſo hat er dieſes hier im collegio ausgelaſſen. Doch finde ich, daß er in dem colleg hermen. über des ſel. Herrn Prof. Franckens praelect herm. nach dem contexu das 4. adminiculum, die oppoſitionem geſetzt hat, allwo er auch daſelbſt das ſchon vorhin gehabte Exempel Gen. 4, 7. ſ. v. referiret hat, wie auch folgendes: Matth. 5, 17. πληρῶσαι heiſt nicht ſecundum Socinianos perfectiorem reddere, ſondern obſeruare. Denn die oppoſitio mit dem καταλῦσαι violare zeiget dieſes.

Psalm 22, 17. sagt der Meßias: **Hunde haben mich umgeben.** Da klagt er nicht darüber, daß seine Feinde grosse und beissende Hunde auf ihn gehetzet, sondern durch *canes* werden verstanden homines proterui, unverschämte beißige Menschen, dergleichen die Römische Soldaten waren. Das zeiget theils der ganze context, denn gleich darauf folget: **der bösen Rotte hat sich um mich gemacht**, theils aber auch der parallelismus realis der passions-historie, da man zeigen kan, was vor Hunde Christum umgeben, nemlich die Römischen unverschämten Soldaten.

Die Phrasin, **wer mein Fleisch isset** Joh. 6, 54. verstunden die Capernaiten proprie & carnaliter, daß man das Fleisch zerkauen und hinter schlucken solte. Allein Christus verstehet es metaphorice, und da heist sein Fleisch essen Christo, tanquam pabulo animae suae per fidem frui, durch den Glauben Christi geniessen. Diese metaphorische signification erfordert theils der contextus, theils der parallelismus. Denn wie Christus spricht v. 54. **wer mein Fleisch isset, der hat das ewige Leben**, so spricht er in eben dem context v. 40. **wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben.** Und der parallelismus stimmet damit überein. Denn Joh. 3, 16. heist es: **auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben**, und 1 Joh. 5, 13. **solches hab ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes GOttes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt &c.** Da wird also dieser effectus, das ewige Leben, dem Glauben zugeschrieben, und folglich muß an Christum glauben, und sein Fleisch essen, einerley seyn.

§. 15. p. 287.

Regula 3. ist: **Wenn mehrere Bedeutungen eines Worts dem** *contexte*, **und der** *analogiae fidei conuenable* **sind, so sucht man sie billig einander zu** *subordiniren*, **oder mit einander zu coniungiren.**

Die erste Regel betraf solche Worte, die vnam famosam significationem haben, welche man beybehalten soll. **Die zweyte** Regel betraf solche voces, die plures famosas significationes haben, da man eine Untersuchung anstellen muß, welche von denselben den Umständen des Textes am gemässesten sey.

Allein es können auch öfters solche casus vorkommen, da es schwer ist, zu determiniren, welche Bedeutung der andern vorzuziehen und zu erwehlen sey, weil keine davon dem scopo des Textes und dessen cohaerenz contrair ist, als Joh. 3, 3. ἄνωθεν γεννηθῆναι, kan heissen

(1) **von neuen** Luc. 1, 3.

(2) **von**

(2) **von oben herab**, ἄνω oben, cum terminatione θεν, welche bedeutet motum ad locum, als ὁρανόθεν **vom Himmel herab**. Da iſt beydes dem context conuenable. Da fragt ſichs nun, wie mans in dieſem caſu machen ſoll? Es werden hier zwey media in ſolchem caſu zu adhibiren vorgeſchlagen, die aber eben nicht realiter von einander unterſchieden, ſondern vielmehr gar genau mit einander verbunden ſind. Nemlich

1. ſubordinatio und
2. coniunctio ſignificationum.

a) *Subordinatio*, da man eine Bedeutung der andern ſubordiniret, wenn eine z. E. das antecedens, die andere das conſequens in ſich faſſet; oder wenn eine das genus, die andere eine ſpeciem ſub genere comprehenſam exprimiret. In ſolchem caſu kan man gar füglich die ſignificationes einander ſubordiniren, Z. E.

Joh. 1, 29. ὁ αἴρων heiſt *tollens* & *auferens*. Quaer. Welche ſignificatio iſt zu erwehlen? Reſp. Weil alle beyde der Sache und dem context gemäß ſind, ſo nehmen wir ſie beyde, und ſubordiniren ſie. Es ſind actus coniunctiſſimi, davon der eine vorher gehet, der andere folget, und der erſte den Grund des letztern in ſich faſſet. Senſus ergo eſt, Chriſtus iſt das Lamm Gottes, welches

(1) die Sünde der Welt **auf ſich nimmt**, per imputationem.
(2) Welches dieſelben **wegträget**, ex conſpectu Dei, per ſatisfactionem.

Matth. 6, 13. heiſts in der 7. Bitte: ῥῦσαι ἡμᾶς, **erlöſe uns**, ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Dieſer genitiuus kan entweder ſeyn der genit. vom *maſculino* ὁ πονηρὸς, wie der Satan alſo κατ' ἐξοχὴν der **Böſe** heiſt, oder es kan ſeyn der genitiuus vom *neutro* πονηρὸν. Das malum iſt wieder duplex, entweder malum *culpae* oder malum *poenae*. Da fragt ſichs nun, wie ſoll ichs an dieſem Ort geben? welche Bedeutung ſoll ich erwehlen? ſoll ichs überſetzen: erlöſe uns von dem **Böſen** oder Böſewicht, nemlich dem Satan, oder ſoll ichs geben: erlöſe uns von dem **Ubel**? Und wenn dieſes erwehlt wird: welch Ubel ſoll ich verſtehen, malum culpae oder malum poenae? Reſp. Ich nehme dieſes alles zuſammen, die gantze genealogie der Bosheit, ſo kan ich am allerwenigſten irren. Denn es ſind Dinge, die unter einem general-concept begriffen ſind, ſub conceptu πονηρίας. Nemlich oben an ſtehet ὁ πονηρὸς, der Stiffter und Stamm-Vater alles Böſen mit ſeinem gantzen Anhang, dieſer πονηρὸς hat ausgebrütet τὸ πονηρὸν, und zwar zuförderſt malum *culpae*, welches hinter ſich her geſchleppet malum *poenae*. Denn Sünde und Strafe ſind vermöge göttlicher Gerechtigkeit inſeparabiliter mit einander verknüpft. Das heiſſet eine Bedeutung der andern ſubordiniren.

Esa. 53, 4. **Er trug unsere Kranckheit** *&c.* Nun ist bekannt, daß die Kranckheiten eingetheilet werden in morbos *corporales* & *spirituales*. Unser Leib hat seine Kranckheiten, und unsere Seele hat ihre Kranckheiten. Da ist also das Wort Kranckheit ein genus, welches aber diuersas species in sich fasset. Denn weil der Mensch aus Leib und Seele bestehet, und beydes kranck ist, so können auch beyderley Kranckheiten gar füglich combiniret werden. Christus trug absonderlich die Kranckheiten unsrer Seele, d. i. die Sünde, indem er dieselbe per imputationem auf sich genommen, und die Strafe davor ausgestanden hat. Er trug aber auch

2. die Kranckheit unsers Leibes, dieweil ihn die Cur unserer Kranckheit so abgemattet, daß sein eigener Cörper darüber angegriffen und abgemattet wurde. Daher wird dieser Spruch Matth. 8, 17. auch von der leiblichen Kranckheit allegiret. Daraus wir dann sehen, daß dieser Spruch auch darinnen erfüllet sey. †

Das andere Mittel ist

b) *Coniunctio* significationum, wenn man zwey Bedeutungen, die einander nicht destruiren, sondern mit einander verwandt sind und unter einem general-concept begriffen werden können, nur zwey verschiedene respectus inuoluiren, mit einander combiniret. Z. E.

1 Sam. 2, 3. fängt Hanna in ihrem Lob-Gesang an sich zu wenden ad hostes ecclesiae, und zwar redet sie zuförderst

(1) die an, so von geistlicher Weißheit platzen wollen, carnali sapientia tumentes ℣. 3.

(2) potentes armis ℣. 4.

(3) abundantes opibus ℣. 5. Zu den ersten spricht sie ℣. 3. inter alia: אל יצא עתק מפיכם ne exeat ex ore vestro, עתק das Wort hat zwey Bedeutungen. Es bedeutet

(a) *durum*,

(b) *antiquum*, weil Sachen, die etwas alt werden, gemeiniglich ihre mollitiem verlieren und indurescirem. Daher wird es so wol antiquum als durum vertirt. Da fragt sichs nun: welche Bedeutung an diesem Ort erwehlet werden müsse? Resp. Beyde Bedeutungen können gar füglich an diesem Ort coniungiret und combiniret werden, und also verbietet Hanna durch den Heil. Geist diesen fleischlichen Gelehrten,

(a) daß sie nicht reden sollen *dura*, daß sie keine harte Worte wider den HErrn und sein Volck ausstossen sollen, wie es Judä ℣. 15. heist: GOtt

† Auf dem Rande finde ich hierbey geschrieben Ebr. 7, 14. ἀνατέταλκεν, womit der selige ohne Zweifel ein neues Exempel geben wollen.

GOtt werde die Menſchen richten um alle das harte, das ſie wider ihn geredet haben.

(b) Verbietet ſie ihnen, ne crepent *antiquitatem*. † daß ſich niemand auf das Alterthum berufen ſolle und ſagen: die Alten wären doch auch keine Narren geweſen, man ſolle es bey dem Alten laſſen und keine Neuerung anfangen, quia omnis mutatio periculoſa. Beydes wird alſo mit dieſen Worten zugleich verboten, und kan keine Urſach angezeiget werden, warum eine von beyden Bedeutungen ſchlechterdings verworfen werden ſolle. Ferner Joh. 6, 21. heiſt es: **denſelben Sohn hat der Vater verſiegelt.** σφραγίζειν kan zweyerley bedeuten. Es heiſt entweder aliquid impreſſo ſigillo notare, ein Siegel auf etwas drücken, und dadurch von andern Dingen unterſcheiden; es kan aber auch heiſſen: ſigillo impreſſo aliquid confirmare & adprobare, gleichwie alſo gewiſſe contracte und königliche reſcripta und mandata unterſiegelt werden. Welche Bedeutung ſoll man hier annehmen? Reſp. vtraque coniungatur. Nemlich das Siegel iſt hier der Heil. Geiſt und eminentiſſima eius dona, die GOtt ſeinem Sohn mitgetheilet hat, theils ihn von andern gemeinen Menſchen dadurch zu unterſcheiden, theils ihn in ſeinem Mittler-Amt zu confirmiren, und ſein gnädiges Wohlgefallen dadurch an ſeiner Perſon zu bezeugen. Beyde Bedeutungen können füglich combiniret werden.

Item in der dritten Bitte heiſſet es: **dein Wille geſchehe.** Voluntas Dei eſt vel *decernens*, da er etwas beſchlieſſet, vel *praecipiens*, da er etwas gebietet. Es fragt ſich demnach: welcher Wille hier gemeynet ſey? Reſp. vtraque voluntas, der eine, nemlich voluntas praecipiens, wird vollbracht agendo, der andere, voluntas Dei decernens, wird vollbracht patiendo. Auf beyderley Arten ſind wir ſchuldig, GOtt dem HErrn unſern Gehorſam zu approbiren.

In der erſten Bitte heiſts: **dein Name** werde geheiliget. Name GOttes heiſſen

(1) attributa &

(2) opera Dei. Beyde ſollen wir heilig halten. Sie ſind beyde unter dieſem conceptu generali begriffen: *nomen* heiſt omne id, per quod res aliqua innoteſcit, (a noſco) nun aber innoteſcirt uns etwas theils per *attributa* intrinſeca, theils per *opera* extrinſeca.

Παρακαλῶν, Rom. 12, 8. heiſt **ermahnen** und **tröſten**, beydes kan hier

† Es hat daher der ſel. Herr D. May über dieſen Ort eine eigne diſſ. gehalten de conſuetudinis antiquae antiquatione, occaſione 1 Sam. 2, 3. Gieſſen 1706. welche in ſeinen ſelect. exercitatt. philol. & exeg. tom. 1. p. 617. ſqq ſtehet.

ſtatt finden. Denn Troſt iſt eine ſpecies adhortationis ad triſtes & aegros animos erigendos.

Matth. 16, 24. ἀράτω τὸν ϛαυρὸν αὐτῦ. αἴρειν heiſt **tragen** und **aufnehmen**. Beyde Bedeutungen können hier ſtatt finden.

(1) Der **trage** ſein bisheriges Creutz ferner fort.

(2) Der ſey bereit ein neues Creutz auf ſich zu nehmen. RIEGER p. 719. Sic in vaticiniis & promiſſionibus ſaepe plures *modi* commode coniungi poſſunt, & Lev. 26, 11. 12. **Ich will unter euch wohnen und wandeln.** Das geſchahe

(1) da GOtt ein **ſichtbares** *ſymbolum* ſeiner Gegenwart unter dem Volck ſtiftete, nemlich die **Wolcken-Säule**, welche über der Lade des Bundes ruhete.

(2) Da er praeter ſymbolicam illam praeſentiam auch mit ſeiner Gnade und Hülfe unter ihnen war, Pſal. 46, 6. **GOtt iſt bey ihr drinnen.**

(3) Da der Meßias in angenommener Menſchheit im Jüdiſchen Lande herum wandelte, und GOtt durch ihn ſein Volck beſuchte. Joh. 1, 14. ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν. Conf. HERM. WITSIVS in ſymb. apoſt. p. 202. dergleichen Exempel iſt auch Pſ. 8, 6. davon man ſehen kan das collegium theticum über Herrn D. **Langens** oec. ſalutis euang. membr. 5. artic. 2. ſect. 1. bey dem ſede doctrinae.

Durch dieſes principium kan man oft die gröſten exegetiſchen Schwierigkeiten und controuerſien heben. Z. E. Es iſt ein groſſer Streit über den locum Matth. 16, 19. **Was ihr auf Erden binden werdet, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und was ihr auf Erden löſen werdet, ſoll auch im Himmel loß ſeyn.** Uber dieſen locum wird gewaltig unter den Gelehrten geſtritten, was durch **Löſen** und **Binden** zu verſtehen ſey. Man kan einen groſſen farraginem von allerley Meinungen darüber colligiret finden in des Herrn D. PFAFFII originibus iuris eccleſ. welche ſonderlich den ſchädlichen principiis einiger neuen Juriſten opponirt ſind. Ja ehemals iſt ſelbſt auf den Cantzeln in Leipzig zwiſchen CARPZOVIO und SCHERZERO darüber geſtritten worden, da SCHERZER die gemeine Meynung vom Löſe- und Binde-Schlüſſel vertheidiget, CARPZOV aber darauf auf die Cantzel kam, zum exordio nahm die Worte: **Biſt du ein Meiſter in Iſrael und weiſt das nicht?** und dann die hypotheſin LIGHTFOOTI über die Worte behauptete. Aber die lieben Leute hätten des Streitens überhoben ſeyn können. Sie hatten beyde recht. Wir können gar leicht aus dieſem Labyrinth heraus kommen. Nemlich Chriſtus conferirt mit dieſen Worten ſeinen Apoſteln alle diejenige poteſtaet, welche durch das **Binden** und **Löſen**

ſen, als ein bequemes ſymbolum verſtanden werden kan. Nun kan ich einen auf beyde Arten binden

(1) wenn ich ihm etwas verbiete, da binde ich ihm ſeine Freyheit. Daher das Wort אסר in Talmud heiſt aliquid pro illicito declarare, und ſo will der LIGHTFOOT in horis Talmud. & alibi dieſen Ort verſtanden wiſſen. Ich kan einen binden

(2) wenn ich einem unbußfertigen Sünder ankündige, daß ihm der reatus ſeiner Sünden gebunden und behalten ſey, und daß er demnach kein membrum eccleſiae chriſtianae ſey, welche iſt eine Gemeine derer, die Vergebung der Sünden haben. Ich kan einen binden

(3) wenn ich einen auch poenam peccati fühlen laſſe, und ihn per inflictionem variorum morborum züchtige. So will GOD. OLEARIVS dieſen locum verſtanden wiſſen, coll. Luc. 13, 16. da es heiſt: **ſolte nicht gelöſet werden am Sabbath dieſe, welche Satanas gebunden hat 18. Jahr**, nemlich mit einem ſchweren Bande der Kranckheit. Alle dieſe dreyfache Vollmacht giebt Chriſtus ſeinen Jüngern, wenn er ſpricht: **was ihr auf Erden binden werdet** *&c.* Alſo **Löſen** iſt nun das contrarium, ich kan einen löſen,

(1) wenn ich einem etwas, das vorhin z. E. lege caerimoniali verboten geweſen, erlaube.

(2) Wenn ich ihm die Vergebung ſeiner Sünden verkündige, das vinculum peccati auflöſe und in gremium eccleſiae ihn recipire.

(3) Wenn ich ihn von einer infligirten Kranckheit wieder los mache, und ihm ſanitatem reſtituire. Dieſe Vollmacht giebt Chriſtus ſeinen Jüngern. So kan keine Parthey klagen. Saepe altercantur eruditi, und machen oppoſita aus coniunctis & ſubordinatis.

Dieſe Regel iſt alſo wohl zu mercken in hermeneutica ſacra, daher auch bereits viele gelehrte Leute ſolche mit Nutzen adhibiret, als AVGVSTINVS, DICKINSON, CELLARIVS, deren Worte in der inſtit. herm. angeführet ſind.

Nur möchte man das *dubium* dabey haben, es ſtreite doch mit der *vnitate* ſenſus litteralis. Allein das iſt nur apparens difficultas. Denn das principium bleibt feſte ſtehen: ein locus kan nicht mehr als einen ſenſum litteralem haben; allein dieſer vnicus ſenſus litteralis kan wohl ex pluribus partibus ſibi inuicem ſubordinatis componiret ſeyn, welche partes zuſammen nur ein totum ausmachen. Z. E. wenn es heiſt Matth. 16, 19. **was ihr auf Erden binden werdet** *&c.* und wie wir es auf dreyerley Art verſtanden haben: ſo mögte jemand meynen: ſind das nicht drey ſenſus? Nein, Chriſtus giebt ſeinen Apoſteln poteſtatem *ligandi*, das iſt der vnicus ſenſus.

Dieſe poteſtas aber kan diuerſimode exerciret werden

(1) circa *res*, wenn man dieſelben zu thun verbietet.

(2) circa *perſonas*, und zwar in Abſicht

(α) auf den reatum peccati, da heiſt binden die Sünde behalten, oder

(β) in Abſicht auf *poenam* peccati, da heiſts leibliche Kranckheiten infligiren. Dieſe dreyerley actus zuſammen conſtituiren plenam poteſtatem ligandi, die Chriſtus ſeinen Jüngern mitgetheilet hat. Conf. de foecunditate ſenſus dicta lib. 1, cap. 3. §. 8.

§. 16. p. 291.

Regula 4. iſt: **die Bedeutung der Worte und** *phraſium* **iſt wider die** *intentionem Spiritus S.* **weder zu** *extendiren*, **noch zu** *reſtringiren*.

Die *demonſtratio*, darauf ſich dieſe Regel gründet, iſt dieſe: die Worte eines ſcriptoris S. ſind ein Ausdruck ſeiner concepte, die er von den Sachen gehabt hat. Will nun ein interpres dieſe Worte recht erklären, ſo müſſen ſeine conceptus *adaequat* ſeyn denen conceptibus ſcriptoris S. d. i. ſie müſſen **weder gröſſer noch kleiner** ſeyn, als die conceptus ſcriptoris S. geweſen ſind. Denn wenn ſie **gröſſer** ſind, ſo wird ſignificatio vocum contra mentem auctoris extendirt, wenn ſie **kleiner** ſind, ſo wird ſignificatio vocum contra mentem auctoris reſtringirt. Beydes aber iſt unrecht und muß vermieden werden.

Es iſt aber dieſe Regel bimembris, daher wir ein membrum nach dem andern beſonders erläutern wollen.

α) **Die Bedeutung der Worte ſoll nicht** *reſtringirt* **und** *enervirt* **werden, wenn der heilige Geiſt ſie nicht einſchräncket. Z. E.**

Dan. 4, 24. ſpricht Daniel zu Nebucadnezar. חטיך בצדקה פרק peccata tua per iuſtitiam abrumpe. † Quidam per צדקה intelligunt *eleemoſynas*, und weil vulgatus interpres das Wort צדקה überſetzet durch eleemoſynas: peccata tua per *eleemoſynas* redime, ſo iſt das bey den pontificiis ein rechter locus claſſicus pro merito operum ſtabiliendo. Allein es wird hier die Bedeutung des Worts iuſtitia reſtringirt praeter mentem auctoris. צדקה *Iuſtitia* wird hier opponirt *peccato*, welche auch ſonſt ἀδικία genennet wird. Alſo iſt iuſtitia h. l. quidquid peccato oppoſitum eſt, nemlich iuſtitia ſowol *generalis* in boni rectique ſtudio, als eine *ſpecialis*, quae ſuum cuique tribuit. Demnach iſt der

† Worüber mit mehrern geſehen werden kan D. Balth. Menzers conſideratio dicti Dan. 4, 24. welche tom. 5. diſpp. Marb. in dem append. Gieſſ. p. 732. ſqq. ſtehet, wie auch mein tractat de varia indole interpr. ſcript. S. cap. 2. §. 6.

der ſenſus dieſer: peccata tua per iuſtitiam, i. e. per ſanctius viuendi genus, abrumpe.

Es hat alſo der vulgatus interpres nicht die geringſte Gelegenheit gehabt es nur auf eleemoſynas zu reſtringiren, welche nur ein kleiner Theil ſind von der iuſtitia, die wir unſerm Nächſten ſchuldig ſind.

Ferner ex N. T. Act. 10, 38. **JEſus machte geſund**, heiſt es allda, **alle die vom Teufel überwältiget waren.** Hier muß man durch die Uberwältigung vom Teufel nicht nur verſtehen corporaliter obſeſſos, ſondern weil hier die Überwältigte vom Satan von Chriſto ſind geſund gemacht worden, ſo kan man am füglichſten alle *aegrotos* darunter verſtehen, omnes, quos Chriſtus ſanauit. Denn der Tod mit allen ſeinen prodromis, dahin die Kranckheiten gehören, iſt durch den Teufel in die Welt oder über das menſchliche Geſchlecht eingeführet worden, und ſtehen alſo die Menſchen von Natur unter der Gewalt des Teufels, der ſie auch aus göttlichem Verhängniß mit allerley Kranckheiten ſchlagen kan. Dieſe alle machte nun JEſus geſund in den Tagen ſeines Fleiſches, und vindicirte ſie alſo ex poteſtate diaboli.

Das iſt NB. das fundament von der vorhergehenden dritten Regel. Denn da z. E. Joh. 1, 29. der heilige Geiſt nichts hinzu ſetzet, dadurch ſignificatio vocis αἴρων reſtringirt würde, daß es nur allein heiſſen müſſe: **das auf ſich nimt**, oder allein: das **wegträgt** die Sünden der Welt: ſo darf es auch der interpres nicht reſtringiren, ſondern muß das Wort in ſeiner amplitudine laſſen, oder wie DANNHAVER redet, die vela ſenſus ampliſſime ausſpannen. Praeter exempla iam ad reg. 3. data, dabo alia.

Ioel 2, 32. **Wer den Namen des HErrn anrufen wird, ſoll errettet werden**, nicht nur ſelig in altera vita.

Joh. 3, 16. **Alſo hat GOtt die Welt geliebet.** Einige verſtehen die Auserwehlten und Gläubigen. Ita reſtringunt homines, quae Chriſtus non reſtringit. vid. LAMPE comment. ad h. l. Es wird eine Welt verſtanden, in welcher Gläubige und Ungläubige ſind, folglich totum genus humanum, welches aus dieſen beyderley Arten von Menſchen beſtehet.

Röm. 5, 18. **Wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menſchen kommen iſt: alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen.** Da muß εἰς πάντας im letzten membro eben ſo late als im erſten genommen werden. † CHAMIER in panſtratia catholica ſagt: commoda interpretatione hic locus leniendus eſt; alias κατὰ τὸ ῥητὸν falliſſima ſunt haec verba.

Tit.

† Wie der ſel. Verfaſſer ſolches gründlich gezeiget hat in der Erklärung der Epiſt. an die Römer.

Tit. 1, 4. Κοινὴ πίστις, communis fides, LVTHERVS. **Den wir beyde mit einander gemein haben.** Potius, **der allgemeine Glaube der gantzen Christlichen Kirche.**

ISAAC PEYRERIVS de praeadamitis in historia diluuii, per terram Gen. 6, 7. intelligit palaestinam, per *homines* in terra, Iudaeos, per *animantia* gentiles, iudaeis permistos.

1. Thess. 4, 4. 5. 6. a quibusdam ad solum adulterium restringuntur. Conf. **Freylinghausens Epistel-Postill** p. 451.

Gen. 48, 15. 16. secundum CLERICVM angeli *dilutiore* sensu nostri liberatores vocantur, sed adiectum: *liberator ab omni malo*, non cadit in angelum creatum. Conf. DEYLINGII obs. sacr. L. 1. p. 77.

β) Das andere membrum dieser Regel ist: **die Worte sollen auch nicht** *extendirt* **werden** *vltra suos limites*, **wenn die Sache selbst oder die** *analogia fidei* **eine** *restriction* **erfordert.** Z. E.

Marc. 16, 15. spricht Christus zu seinen Jüngern: **gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium** πάσῃ τῇ κτίσει, **aller Creatur.** Wie mögte man denken, aller Creatur? soll das Evangelium auch den Gänsen, den Fischen, und den Schwalben geprediget werden? wie der heilige Franciscus, wie Antonius von Padua und andere Fanatici mehr im Pabstthum gethan haben? Nein, denn

(1) erfordert hier die **Sache** selbst eine restriction, daß nemlich nur vernünftige Creaturen, die fähig sind der Verkündigung des Evangelii, müssen verstanden werden. Dazu kommt

(2) *locus parallelus* Matth. 28, 19. πάντα τὰ ἔθνη, **macht alle Völcker zu Jüngern.** Was also hier heist πᾶσα κτίσις, das heist bey Mathäo πάντα τὰ ἔθνη. Also wirds von dem heiligen Geist selbst an einem andern Ort restringiret, auf creaturas ratione praeditas. Hingegen aber Röm. 8, 22. πᾶσα κτισις συστενάζει ꝛc. da es heist, **die gantze Creatur wird frey werden von ihrem schandlichen mißbrauch.** Da kan mit Recht verstanden werden tota creatura, so wohl rationalis als irrationalis, weil der H. Geist nichts zusetzet, dadurch talis significatio huius vocis restringiret werden könne, obgleich auf eine andere Art die Vernünftigen, auf eine andere und GOtt bekannte Art die Unvernünftigen sich nach der Befreyung sehnen.

Hierbey ist nun insonderheit der herrliche canon exegeticus zu mercken: talia sunt *subiecta*, qualia esse permittuntur a suis praedicatis, und vice versa talia sunt *praedicata*, qualia esse permittuntur a suis subiectis. Daher ist zu mercken:

a) *Sub-*

a) *Subiectum* wird oft *reſtringirt per praedicatum.* * Matth. 26, 39. bittet der HErr JEſus: παρελθέτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον τοῦτο, es gehe dieſer Kelch von mir. Es wird ſonſt Matth. 20, 22. das gantze innerliche und äuſſerliche Leiden Chriſti ein Kelch genennet, ihr ſolt, ſagt er zu den Kindern Zebedäi, den Kelch trincken, den ich trincken muß. Da wird alſo das gantze Leiden Chriſti ein Kelch genennet. Hier aber deprecirt Chriſtus durch ποτήριον keinesweges ſein gantzes Leiden, ſondern er bittet nur, daß GOtt die gegenwärtige Todes-Angſt, die innerlich verknüpft war mit dem Gefühl des Zornes GOttes, abkürtzen und bald vorüber gehen laſſen wolle. Darum ſetzt er auch hinzu τοῦτο, τὸ ποτήριον τοῦτο, dieſen Kelch, den ich itzt in dieſer Stunde trincken ſoll, den deprecirt er, nicht aber ſein gantzes Leiden, dazu er ſich ja in dem ewigen Friedens-Rath anheiſchig gemacht und ſolchen nimmermehr zurück ziehen und reuociren konte. Hier wird alſo natura ſubiecti, τὸ ποτήριον reſtringirt durch das praedicatum, weil nicht zu praeſumiren iſt, daß Chriſtus von ſeinem gantzen Leiden ſolte geſaget haben, es gehe vorüber.

Zeph. 3, 8. Lutherus hats gegeben: alle Welt ſoll durch meines Eifers Feuer verzehret werden. Allein wenn wir den gantzen Contert anſehen, ſo muß es überſetzet werden: es ſoll כל הארץ das gantze Jüdiſche Land durch meinen Eifer verzehret werden. Vorher hatte nemlich der Prophet geſaget, wie GOtt die Stadt Jeruſalem durch die Römer verſtören und ſeine Gerechtigkeit an ihr ſehen laſſen wolle. Da ſpricht er nun weiter: es ſoll nicht allein bey dieſer Stadt bleiben, ſondern das Krieges-Feuer ſoll ſich auch über das gantze Land ausbreiten. Und darauf folget v. 9. alsdenn will ich den Völckern anders predigen laſſen mit freundlichen Lippen, daß ſie alle ſollen des HErrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich, d. i. alsdenn, wenn das Jüdiſche Land durch die Römer zerſtöret worden, ſo ſoll das Evangelium recht frey unter die Heyden ausgehen, daß auch dieſelben zu Chriſto bekehret werden. Alſo kan dadurch nicht verſtanden werden, die Verderbung der gantzen Welt durchs Feuer. Denn es folget darauf, daß die Heyden ſollen bekehret werden, da doch nach dem jüngſten Tag keine Bekehrung der Heyden mehr zu gewarten iſt, und wird hier alſo das ſubiectum כל הארץ reſtringirt per praedicata ſua.

Gen. 3, 15. Des Weibes-Samen könte bedeuten

(1) alle Menſchen, die von dem erſten Weibe herſtammen, und der Natur und Weſen nach ihr Saame ſind.

* Hierbey hat der ſel. Verfaſſer auf dem Rande geſchrieben: non numquam reſtringitur, ſed non excluſiue. vt Zach. 3, 9.

(2) **Alle Gläubigen Kinder Evä**, die ihr Saame ſind, den Sitten nach.

(3) **Das Haupt und Herzog aller Gläubigen.** Darauf wird es per praedicatum reſtringirt. Der Schlangen den Kopf zertreten, das muß ein ἰσχυρότερος ſeyn.

b) Wird öfters *natura praedicati reſtringirt per ſubiectum.* Z. E. 1. Cor. 7, 14. ſagt Paulus: **eure Kinder ſind heilig**, * vergleicht man hiermit Eph. 2, 3. da Paulus ſagt, daß wir alle von Natur ſind **Kinder des Zorns**, φύσει τέκνα ὀργῆς, folglich unheilig, ſo entſtehet daher eine apparens contradictio. Allein es redet hier Paulus von einer *ſanctitate* reſtricta, wenn er ſpricht: **eure Kinder ſind heilig**, d. i. eigentlich ſepariret, abgeſondert von andern Kindern, die im Judenthum gebohren ſind. So iſt alſo der ſenſus, daß ſie mit ad eccleſiam, quae ſancta dicitur, gehören, und einen aditum haben ad media gratiae, und zu allerley beſondern kirchlichen praerogatiuen und Vorrechten, vt קדש als die Taufe, deren die Heyden-Kinder entbehren müſſen. Hier wird alſo natura praedicati, ſie ſind heilig, reſtringirt per ſubiectum.

c) **Trägt ſichs auch öfters zu, daß** *vtrumque ſubiectum & praedicatum* **reſtringirt wird** *per ſubſtratam materiam*, davon hier unterſchiedene Exempel gegeben werden, als Matth. 5, 48. ſagt Chriſtus: **ihr ſollt vollkommen ſeyn**, τέλειοι hier muß man das Wort τέλειος nicht nehmen in ſenſu ampliſſimo, wie es perfectionem partium & graduum in ſich faſſet, ſondern die ſubſtrata materia iſt *amor proximi*, und zwar gegen Freunde und Feinde, daß man nicht nur ſeine Freunde, ſondern auch ſeine Feinde lieben ſoll. τέλειος opponitur mutilo amori. Und alſo iſt der ſenſus: eure Liebe gegen den Nächſten ſoll nicht geſtümmelt ſeyn, nicht nur auf die Freunde determiniret ſeyn; ſondern wie der himmliſche Vater Freunde und Feinde liebet, ſo ſollt ihr auch Freunde und Feinde lieben. Darum wird der himmliſche Vater zum Muſter vorgeſtellet. So wird das Wort τέλειος und deſſen ſignification hier durch den gantzen context reſtringirt. Conf. Luc. 6, 33. **Seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig iſt**, Ioh. 10, 3. non ad quosuis paſtores extendenda ſunt verba. Das kan man von keinem Unterhirten ſagen, daß er ἴδια πρόβατα habe, ſie mit Namen kennen müſſe ꝛc. Chriſtus opponirt ſich hier den falſchen Hirten in eccleſia iudaica, conf. v. 14. ἐγώ εἰμι. Alſo ob das Wort עולם eine durationem finitam, (quamuis hominibus incompertam) oder infinitam bedeute, das muß der context und rei indoles an einem ieden Ort determiniren. Wenn es z. E. von der Beſchneidung heiſt Gen. 17, 13. ſie ſoll ſeyn ברית עולם

* Siehe auch das 16. Stück des Heſſ. Heb-Opf. p. 569. ſq. 580. 581.

עולם *foedus aeternitatis*, ſo bedeutet hier עולם keine durationem infinitam & nullis limitibus circumſcriptam, ſondern finitam & determinatam, nemlich den periodum Moſaicam, darin die Beſchneidung der Bund ſeyn ſolte, dadurch die Kinder zu Gnaden angenommen werden. Da dieſer periodus Moſaica ſein Ende erreichet hat. So heiſts nun: die Beſchneidung iſt nichts, ſondern wer nach der neuen Creatur einhergehet, über dem ſey Friede.*

Matth. 24, 15. wird finis nicht mundi, ſondern irae Iſraelem prementis verſtanden, coll. 1. Theſſ. 2, 15. 16.

Dieſe gebührende reſtriction, da man die Bedeutung eines Worts reſtringiret, wird nun am Ende dieſes paragraphi ſonderlich recommendirt *in locutionibus tropicis*, daß man dieſelbe nicht vltra ſuum tertium & loquentis intentionem extendire. Z. E. Eſa. 32, 20. **Füſſe der Ochſen und Eſel.** Hier wird geredet de agricultura ſpirituali. Da ſind durch die boues & aſinos ἐργάται τῦ λόγυ, Lehrer ꝛc. zu verſtehen. Das darf ſich kein Lehrer zum Schimpf ziehen, (doch darf man um deswillen nicht andere ſo benennen, daß man z. E. ſagen wolte HVELSEMANN, ein groſſer Kirchen-Eſel) es geſchiehet ſolches in tertio comparationis, welches darinnen beſtehet, daß dieſe Thier ehemals ad *arationem* gebraucht worden. Sic miniſtri *arant*, h. e. praeparant corda auditorum ad recipiendum ſemen euangelii. Alſo wenn die Braut Cant. 1, 9. verglichen wird cum equis Pharaonis, ſo muß das nicht extendirt werden ad omnia attributa equorum, auch nicht auf die vitioſa equorum, da die Pferde zuweilen hinten ausſchlagen, frech und muthig ſind, und durch Zaum und Gebiß müſſen gezähmet und regiret werden. Denn das würde contra ſcopum & intentionem loquentis ſeyn, dieweil hier Chriſtus ſeine Braut nicht ſchelten, ſondern loben will, daher mit Ausſchlieſſung der vitiorum der Pferde nur die virtutes equorum hier in conſideration kommen. Die equi generoſi, die vor fürſtlichen Wagen geſpannet werden, ſind ſchnell, muthig, unerſchrocken, hurtig und gehorſam, ſo daß ſie, wie CVRTIVS ſagt, vel vmbra virgae regiret werden. In dieſen laudabilibus iſt die Gleichheit unter denen Pferden und der Kirche Chriſti zu ſetzen. cant. 7, 4. **Deine Naſe iſt wie der Thurn auf Libanon**, nicht in adaequata magnitudine, ſondern in aliqua ſimilitudine turris & naſi, daß dieſelbe auf eine angenehme Art erhoben hervorrage, wie der Thurm auf der Veſtung des Libani über die Wand hervorragte.

* Gal. 6, 15.

§. 17. p. 295.

Regula 5. betrift die *locutiones ſynonymicos*, und iſt dieſe: **man muß ſich bemühen den Unterſcheid gründlich anzuzeigen, welcher zwiſchen gewiſſen** *vocibus & phraſibus ſynonymicis* **ſich befindet.**

Es ſind nemlich in allen Sprachen gewiſſe Worte, welche ſynonyma zu ſeyn, oder einerley zu bedeuten ſcheinen, und doch voneinander certo reſpectu differiren. SVETONIVS ſagt: de Claudio: *irae* atque *iracundiae* ſibi conſcius. Das ſcheinen ſynonyma zu ſeyn, aber ſie ſind es nicht. *Ira* iſt eine ſchnelle Bewegung des Gemüths zum Zorn. *Iracundia* aber iſt procliuitas naturae ad iram, inuoluirt alſo einen habitum. Alſo im Lateiniſchen ſcheinen die Worte ſtultus & fatuus ſynonyma zu ſeyn, aber ſie ſinds nicht, ſondern *ſtultus* heiſt eigentlich einer, qui aliquid imprudenter agit vel loquitur. Das kan auch der klügſte und gröſte philoſophus zuweilen thun. *Fatuus* aber heiſt einer, der gar keinen Verſtand hat, ſed omnino deſipit, cui omnis deſinit vſus rationis. Daher ſpricht einer bey dem PLAVTO: ego me ipſum ſtultum exiſtimo; fatuum eſſe non opinor. Daß ich ein ſtultus ſey, das erkenne ich, daß ich aber ein gäntzlicher Narr ſey, kan ich nicht zugeben. Dergleichen Worte finden ſich nun auch in linguis ſacris, deren differentiam man genau voneinander unterſcheiden muß. Alſo werden die 3. Worte ברא יצר und עשה oft promiſcue gebraucht de creatione; es ſind aber doch keine völlige ſynonyma, ſondern ſie ſind alſo von einander unterſchieden: ברא heiſt etwas erſt produciren entweder ex nihilo, oder ex materia prorſus inhabili. יצר heiſt demienigen, was man produciret hat, die äuſſerliche Form und Geſtalt geben. עשה aber heiſt rem productam expolire & elaborare, ornatum addere oder eam ornatiorem reddere. Daher iſt z. E. der locus zu expliciren Eſa. 43, 7. לכבודי בראתיו יצרתיו אף עשיתיו omnis, quem ad gloriam meam *creaui*, *formaui*, *perfeci*, alle die mit meinem Namen genennet ſind, nemlich die ich zu meiner Herrlichkeit erſchaffen habe, die ich *formiret* habe und die ich ausgearbeitet habe. ברא heiſt, wenn GOtt die partes ſchaffet und produciret, daraus der Menſch beſtehet. יצר wenn er dieſen partibus ihre gehörige Geſtalt gibt und ſie miteinander vereiniget. עשה wenn er ſolche partes mit ſchönen gaben, ſonderlich mit ſeinem Ebenbilde auszieret. Alſo auch im Griechiſchen das Wort, μεταμέλεια und μετανοια ſcheinen beydes ſynonyma zu ſeyn, und werden im Lateiniſchen beyde durch das Wort poenitentia exprimiret. Das erſte zeigt nur an eine Reue, die man hat, die auch wol, vt aliquis ſcripſit, mit lachendem Munde geſchehen kan. Wenn einem ſeine Sünden leid wären, ſo würde er ſich gantz anders

dabey

dabey verhalten, wenn er ein ſanguineus, anders wenn er ein melancholicus ſey ꝛc. der melancholicus werde weinen, ſanguineus werde lachen, oder mit lachendem Munde ſprechen: bin ich nicht ein Narr geweſen, daß ich ſo thöricht gehandelt, und mich ſo proſtituiret habe? das wäre ſo eine μετεμέλεια, ſo eine philoſophiſche Buſſe. μετάνοια aber inuoluirt eine Veränderung des gantzen Sinnes und Gemüths, daher als die Buſſe Judä beſchrieben wird, heiſts nicht μετανοήσας, ſondern μεταμεληθεὶς Matth. 27, 3.

Das iſt auch in gantzen *phraſibus* zu mercken. Z. E. von folgenden 4. phraſibus.

(1) Von einem verlaſſenen יתן בעפר פיהו Thren. 3, 29. den **Mund in Staub ſtecken.**

(2) **Im Staube liegen**, Pſal. 22, 30. יורדי עפר.

(3) Von ſchweren Anfechtungen, die den Zorn GOttes fühlen, Mich. 7, 17. **Staub lecken.**

(4) **Staub eſſen**, de diabolo Gen. 3, 14. Dieſes ſind nicht ſynonyma. Die erſten zwey werden gebraucht von Elenden und Verlaſſenen. Die dritte phraſis von Angefochtenen, die den Zorn GOttes fühlen. Die vierte vom Teufel und von ſeiner äuſſerſten Erniedrigung. Davon man ſehen kan **Johann Wincklers** Pred. von der Verſuchung Chriſti p. 35. ſqq.

Dieſe obſeruatio **des Unterſcheids in den Worten** hat ſonderlich duplicem utilitatem.

א) **Daß man** *vim ac ſapientiam ſermonis ſacri* **beſſer und tiefer einſehen lernet**, wie da kein einig Wort überflüſſig und vergeblich ſey; ſondern wie ein iedes Wort, eine iede expreſſion ihre beſondere Bedeutung und Nachdruck habe. Denn das zeigt eine gröſſere Weisheit eines ſcriptoris ſacri und auch profani an, wenn er mit einem ieden Wort eine beſondere idee verknüpft, als wenn er einen train von vielen Worten machet, viele Worte nach einander hinſchmieret, welche doch alle zuſammen nur eine idee inuoluiren, und zuſammen nur einerley Sache exprimiren. Das iſt inſonderheit zu mercken gegen den canonem der **Rabbinen**, welchen ſie immer im Munde haben in ihren Schriften und gewaltig mißbrauchen, da ſie ſagen: כאל חענן במלות שונות idem dicitur mutatis verbis, es wird einerley geſagt nur mit veränderten Worten, dadurch ſie nicht nur der heiligen Schrift viele Zierlichkeit und Nachdruck entziehen, ſondern auch viele lvca ſcripturae peruertiren. Als Eſa. 9, 5. **Ein Kind iſt uns gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben** ꝛc. In dieſem loco ſind zwey membra. In dem erſten wird Chriſtus beſchrieben ſecundum humanam naturam, **ein Kind iſt uns gebohren**, in dem andern ſecundum diuinam naturam, **ein Sohn iſt uns gegeben.**

Siehe meine **Betrachtung über das Evangelium Eſaiä von der Geburt Chriſti.** Allein da kommt der R. DAVID KIMCHI mit ſeinem canone: כפל הענין בלשון שונות und ſucht damit dieſen offenbaren reſpectum auf die zwey Naturen Chriſti zu ruiniren; indem nach ſeiner exegeſi eins ſo viel heiſſen ſoll, als das andere. **Was der Prophet zuerſt ſaget: ein Kind iſt uns gebohren,** das ſage er hernach nur mutatis verbis, die doch einerley bedeuten: **ein Sohn iſt uns gegeben.** Abutuntur etiam hoc canone Adaemoniſtae, δαιμόνιον ἔχει καὶ μαίνεται wären Synonyma Joh. 10, 20. Ergo wären alle daemoniaci naturaliter furioſi geweſen. Allein es werden dieſe 2. Stücke connectirt vt cauſſa & effectus. Conf. DEYLINGIVS in Obſeru. Sacr. part. 2. p. 290. Daher man hieraus ſiehet, wie behutſam man dieſen canonem adhibiren müſſe. Denn ob gleich öfters, ſonderlich in den Pſalmen und Propheten, da die meiſten Verſe aus zwey hemiſtichiis beſtehen, dasienige, was in dem erſten hemiſtichio des Verſes geſagt worden, in dem andern membro wiederholet wird, * ſo kommt doch immer noch eine neue idea acceſſoria dazu, dadurch das andere hemiſtichium von dem erſten unterſchieden wird. Z. E. Pſal. 51, 3. 4. **GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte** ꝛc. da ſind drey ſynonymiſche expreſſiones de remiſſione peccatorum,

(1) **tilge meine Sünde,**
(2) **waſche mich von meiner Miſſethat,**
(3) **reinige mich von meiner Sünde.**

Wenn einer das oben hin lieſet, ſo denckt er wol, das ſey alles einerley, idem dici mutatis verbis. Und wenn er noch eine gröſſere doſin von dem dono impudentiae beſitzet, ſo ſchreyet er noch wol dazu: eſt tautologia. Aber

(1) geſetzt, quod idem diceretur mutatis verbis, ſo bringts doch der **Affect mit ſich, darin David damals geſtanden.** Der Affect einer heftigen Angſt und Traurigkeit widerholet oft einerley. Wie alſo von Chriſto ſtehet, er ſey dreymal hin an Oelberge gegangen, und habe gebetet τὸν αὐτὸν λόγον Matth. 26, 44. Eine jede expreſſion hat ihre eigene Angſt gehabt, darinnen ſie gebohren worden iſt. Und du Spötter, ſi hic eſſes, aliter ſentires, der Kitzel und Frevel würde dir vergehen. Aber

(2) non prorſus idem hic dicitur aliis verbis. Denn wir finden hier 2. momenta zu bemercken:

α) **dreyerley Benennungen der Sünde im Grund-Text,** da eine iede eine beſondere ideam acceſſoriam in ſich faſſet, ſo wird ſie genennet

(א) עון

* Welches viele nennen Epexegeſin. Davon GLASSIVS geſehen werden kan.

(א) פשע eine **Rebellion**, ein offenbarer Ungehorſam gegen GOtt und Ubertretung der göttlichen Befehle. Sie wird genennet

(ב) עון iniquitas, ab עוה incuruauit, alſo gleichſam *curuitas*, da das Hertz nicht in linea recta gegen GOtt ſtehet: ſondern auf krumme Schlangen-Wege geräth. Sie wird genennet

(ג) חטאה *aberratio a ſcopo*. Wir finden

β) **dreyerley** *verba*, **dadurch** *remiſſio peccatorum* **angezeigt wird**, ein jedes davon hat eine beſondere ideam acceſſoriam bey ſich. Es heiſt daſelbſt

(א) *dele*, tilge meine Sünde, da wird die Sünde vorgeſtellet als eine Schuld, die GOtt in ſein Schuld-Regiſter eingetragen, die remiſſio aber als eine expunctio debiti.

(ב) *laua* me, ja eigentlich רבה כבסני multiplica lauare me, da wird die Sünde als eine immundities und Befleckung des Geiſtes vorgeſtellet.

(ג) *purifica* me, da wird die Sünde als deterrima lepra vorgeſtellet. Iſt nun nicht mehr Weisheit in dieſen expreſſionen ausgedruckt, als wenn man ſaget, idem dicitur mutatis verbis, und ſo leuiter darüber hin wiſchet? da doch gewiß bey dem David eine iede phraſis ihr eigenes Angſt- und Schweiß-Bad wird gehabt haben. Alſo iſt ſumma ſapientia in dieſen Synonymien.

Luc. 1, 35. **der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten** (ὑψίστου filii) **wird dich überſchatten.** Conf. LE BLANC principes contre les ſociniens. tom. 1. p. 603. *

Pſal. 1, 1. **wohl dem, der nicht wandelt** ꝛc. **iſt ſo viel als der böſe Geſellſchaft fliehet** ꝛc. aber eine iede expreſſion inuoluirt etwas beſonders.

(1) **Die Böſen**, deren Geſellſchafft man fliehen ſoll, heiſſen

(α) רשעים *impii*, quales omnes ſunt iam ob peccatum originale;

(β) חטאים **grobe Sünder**, die in operibus carnis **leben.**

(γ) לצים **der höchſte Grad der Boßheit.**

(2) **Die Entfernung von ihrer Geſellſchaft.**

(α) non *ambulat* cum eis.

(β) non *ſtat* in via eorum.

(γ) non ſedet &c. iſt alſo gradatio.

So auch in *locutionibus metaphoricis* Matth. 7, 25. non idem dicitur mutatis verbis, i. e. wenn ſich Widerſpruch und Verfolgung erhebet.

(1) βροχή, Prüfung vom Himmel.

(2) πο

* Auf dem Rande hat hierbey der Autor auch geſchrieben Pſ. 22, 19.

(2) ποταμοὶ perſecutiones hominum, Waſſer ſind in der Schrift ein ſymbolum von Völckern.

(3) ἄνεμοι, effectus ſpirituum malignorum, Ketzereyen und greuliche Verführungen. Conf. Hrn. M. Chriſtoph Wolle diſſ. de ſynonymias biblicae vſu & abuſu, ſub praeſidio Herrn D. Börners.

2) Hat ſie auch den Nutzen, daß man dadurch gegen die Meynung *de tautologiis ſcripturae* ſich ſicher ſetzet, mit welcher accuſation manche critici als IOH. CLERICVS, RICH. SIMON, ſonderlich MARC. MEIBOMIVS und andere ſehr freygebig ſind, daß die H. Schrift voll lauter tautologien und überflüſſigen Redens-Arten ſey, es wären viel überflüſſige Worte in der Schrift, quae inepta repetitione ſententias turbent, wie der verwegene MEIBOMIVS ſagt. Das ſind blaſpheme Worte, ſecundum iudicium BASILII M. conf. etiam citata verba WITSII. Man ſiehet daraus, was vor ein Reſpect und Ehrerbietung dieſe Leute gegen das Wort GOttes gehabt haben müſſen.

Dieſe accuſation entſtehet oft ex mala *verſione*, da nur die verſion daran Schuld iſt, als 2. Sam. 15, 30. ſcheinet es freylich eine tautologie zu ſeyn, wenn es heiſts: Davids Haupt war verhüllet. Denn er ging verhüllet. Aber im Ebräiſchen heiſt es: Davids Haupt war verhüllet, und zugleich war er Barfuß, diſcalceatus. Er gab ſigna poenitentiae & luctus an Haupt und Füſſen zu erkennen.

Meiſtentheils aber rühret dieſe accuſation daher, daß man die *differentias* vocum & phraſium nicht gnug erkennet, und alſo manches vor vollkommne ſynonyma hält, die doch weit voneinander unterſchieden ſind. Das fället nun weg, wenn man die differentias vocum & phraſium wohl zu unterſcheiden weiß. Z. E. Exod. 12, 50. heiſts im Ebräiſchen: ויעשו כל בני ישראל כאשר צוה יהוה את משה ואת אהרן כן עשו Iſt das nicht eine tautologie? Sic videtur. Daher auch LVTHERVS ein עשו weggelaſſen hat: alle Kinder Iſrael thäten, wie der HErr Moſe und Aaron hatte geboten. Aber das erſte hemiſtichium zeiget, quid fecerint, im zweyten wird gezeiget, quomodo fecerint, nicht nach eigenem Kopfe, ſondern ex praeſcripto diuino.

Phil. 2, 2. vier phraſes die Einigkeit des Geiſtes zu exprimiren, ἵνα τὸ αὐτὸ φρονῆτε, τὴν αὐτὴν ἀγάπην ἔχοντες, σύμψυχοι, τὸ ἓν φρονοῦντες. Iſt das nicht tautologiſch? das wird daraus folgen, wenn man ſagt, daß es phraſes prorſus idem ſignificantes ſeyn, wie ein gelehrter Mann THEODORVS HASAEVS in bibliotheca Brem. ſchreibt: qui negat, haec ſingula ſenſu conuenire, is explicet, quaenam diſtinctio ſit, & profecto non magnus, ſed maximus erit Apollo. Aber die diſtinctio inter has locutiones

läſt

läst sich noch wol expliciren, indem eine offenbare gradatio ist in den drey particulis αὐτὸ, σὺν, ἓν, darinnen also drey gradus vnionis fidelium exprimirt werden.

(1) Wird sie in den zwey phrasibus exprimirt τὸ αὐτὸ φρονεῖν, καὶ τὴν αὐτὴν ἀγάπην ἔχειν. Das erste gehört ad intellectum, das andere ad voluntatem.

(2) Hierinnen wird angezeigt, daß die Gläubigen in den Wirckungen ihres Verstandes und Willens sollen eine aequalitatem zu obseruiren suchen.

(3) σύμψυχοι εἶναι, das ist ein arctior gradus vnionis, da die Gläubigen nicht nur sind aequales, sondern auch *vinculo* spirituali inter se nexi.

(4) τὸ ἓν φρονεῖν, das ist summus gradus, welcher erst im Himmel recht erreichet werden wird, da die Gläubigen eines seyn werden, wie der Vater und Christus eines sind, ꝛc. Joh. 17, 21. wo ist nun die tautologie? Apoc. 17, 14. heissts

1. κλητοὶ,
2. ἐκλεκτοὶ,
3. πιστοὶ, Vid. Herrn Prof. Franckens neue Postill am 20. Trinit. *

§. 18. p. 299.

Regula 6. betrift die epitheta stili S. Ein *interpres* muß auch die Krafft und Bedeutung der *epithetorum S.* sorgfältig untersuchen. Dieselbe kan man in 3. classes eintheilen. Einige sind exegetica, einige diacritica, und wieder sind einige exegetica und diacritica zugleich. Es sind also

a) *exegetica*, welche die Natur und Beschaffenheit der Sache, davon gehandelt wird, declariren, als 1. Petr. 4, 3. ἀθέμιτοις εἰδωλολατρείαις, greuliche Abgötterey. Male GREGORIVS DE VALENTIA hinc concludit, daß auch eine zugelassene Abgötterey (legitima idololatria) sey, wenn man nemlich im Papsthum die Bilder anbetet. Allein das epitheton ist nicht diacriticum, sondern exegeticum. 2. Tim. 1, 9. wird der Beruf zum Reich GOttes genennet ἁγία κλῆσις. Mit diesem epitheto exegetico wird die idoles vocationis diuinae exprimirt. Es ist ein heiliger Beruf

(1) *ratione auctoris* sanctissimi, welcher ist der allerheiligste GOtt.

(2) *ratione finis*, weil er auf die Heiligkeit zielet, weil wir zur Heiligkeit berufen werden. Ephes. 1, 4. er hat uns erwehlet, und diese Wahl durch den Beruf uns notificiret, εἶναι ἡμᾶς ἁγίους.

* Hierbey hat der seelige Verfasser geschrieben: Etiam iisdem verbis repetit s diuersus respectus subesse potest, vt Zach. 6, 12. aedificabit templum Iehouae (Io. 2, 19. sqq. corpus suum resuscitabit) v. 13. de aedificatione ecclesiae, coll. 2. Sam. 7.

(3) *ratione effectus*, weil diejenigen, so ihn annehmen, dadurch von dem Welthaufen abgesondert werden. Das heist denn hernach eigentlich ἅγιος, ein abgesonderter, und daher heissen sie Röm. 1, 7. κλητοὶ ἅγιοι, abgesonderte Heiligen. 1. Tim. 1, 10. ὑγιαινούσα διδασκαλία sanans doctrina, i. e. quae vitia tanquam animi morbos sanat. Dahingegen das eine insana doctrina so wol philosophica, als theologica seyn muß, welche die Leute profan, arrogant, schwülstig macht, und sie aufblehet, wie der Frosch in der Batromyomachia Homeri.

b) *diacritica*, welche eine Sache von der andern, die auch diesen Namen führet, unterscheiden. Als wenn GOtt 1. Tim. 1, 17. genennet wird βασιλεὺς ἀφθάρτος, ein unsterblicher König, so geschicht solches, ihn zu distinguiren von andern sterblichen Königen, welche, nachdem sie eine zeitlang regieret haben, in die Verwesung gehen, und deren Herrschaft auch manchen alternationibus unterworfen ist. Ferner wenn Joh. 1, 18. Christus genennet wird der eingebohrne Sohn, so wird er dadurch von andern Kindern GOttes, die aus Gnaden angenommen werden, unterschieden. Joh. 10, 11. spricht Christus: ich bin ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς, bonus, beneficus, in oppositione gegen die bösen. Wenn ferner Rom. 12, 1. der Gottesdienst der Christen genennet wird λογικὴ λατρεία, so heist er nicht also deswegen, quia ex praescripto rationis peragitur, wie die Naturalisten wollen, sondern es ist ein epitheton diacriticum, und wird er also genennet in oppositione

(1) gegen cultum V. T. der meist bestund in mactatione & oblatione brutarum victimarum, und also gleichsam ἄλογος λατρεία war.

(2) gegen den falschen Gottesdienst der Heyden, gegen ἄλογα sacra gentilium. Da dieser hingegen im neuen Testament ist λογικὴ λατρεία, darin sich nicht unvernünftige Creaturen, sondern vernünftige Menschen GOtt selbst zum Opfer darstellen.

Es sind auch

c) epitheta simul *exegetica* & *diacritica*. Ioh. 17, 11. Deus dicitur πατὴρ ἅγιος. Das ist epitheton

(α) *exegeticum*, die Heiligkeit seiner Natur und seines Wesens zu exprimiren, welche sich per omnia eius attributa & opera diffundiret.

(β) *diacriticum*, ihn von irrdischen Vätern zu unterscheiden. Luc. 11, 13. πονηροὶ ὑπάρχοντες cet.

Joh. 5, 20. wird so wol GOtt der Vater, als GOtt der Sohn genennet ἀληθινὸς θεὸς, ein wahrhaftiger GOtt. Dieses Wort ἀληθινὸς ist ein epitheton

(1) *exegeticum*, da GOtt ratione essentiae ipsa veritas ist, so wol in sensu *metaphysico*, da er alle Realität besitzet, welche die idea entis perfectissimi in sich

fasset,

faſſet, als auch in ſenſu *morali*, da er ſeine Verheiſſungen und Drohungen punctuel erfüllet.

Es iſt zugleich ein epitheton

(2) *diacriticum*, dadurch GOTT von andern Göttern unterſchieden wird. Er wird nemlich nicht nur opponirt dem Gott dieſer Welt, dem Teufel, der ψεύσης iſt, ſondern er wird auch diſtinguirt von allen λεγομένοις θεοῖς, dahin Obrigkeiten und andere hohe Perſonen gehören. Alſo ſteckt gar viel in einem ſolchen epitheto beyſammen, wenn man es nach dieſen Regeln ein wenig anatomiret. Denn wenn diß nur ein wenig in die Schrift hinein geführet wird, ſo hat man ja Materie zu einer gantzen Predigt über ein ſolches epitheton.

§. 19. p. 300.

Regula 7. **Ein** *interpres* **muß nicht nur die Bedeutung einzeler Worte, ſondern auch den Verſtand der gantzen** *phraſeos*, die aus ſolchen Worten zuſammen geſetzt iſt, **zu zeigen ſich bemühen.** Wo dieſes nicht geſchiehet, ſo kriegt der auditor keinen hinlänglichen Begrif von dem Verſtand der Rede.

Erſt müſſen alſo alle *notiones ſimplices*, die eine Dunckelheit in ſich faſſen, erkläret werden; hernach muß man auch zeigen, was vor ein *ſenſus* herauskomme, wenn dieſe erklärten notiones mit einander *combinirt* und verknüpft werden und zuſammen eine notion ausmachen. Z. E.

Rom. 2, 5. θησαυρίζειν ἑαυτῷ ὀργήν. Hier müſſen erſt ſimplices notiones erkläret werden, und hernach muß auch die gantze phraſis zuſammen erkläret werden. Ὀργὴ iſt ira Dei, oder ſein ernſter Wille die Sünden zu ſtrafen, welcher Wille aber hier cum *effectu* zu verſtehen iſt, nemlich cum omnibus poenis, quibus diuina ira armata eſt. Ferner θησαυρίζειν heiſt quaſi εἰς ἄυριον τίθημι, in craſtinum diem aliquid repono, da ſich denn dasjenige, wozu man täglich etwas hinzuthut, immer mehr häufet und vergröſſert, nach dem bekannten Verſe: adde parum paruo & magnus cumulatur aceruus. Nun weiter

zuſammen: **den Zorn GOttes häufen** heiſt immer tiefer in die göttliche Ungnade hinein gerathen, und ſich durch ſeine beharrliche Unbußfertigkeit ein gröſſer Maaß der göttlichen Gerichte und Strafen häufen. Alſo Matth. 6, 24. was da ſey **Mammon**. 2. Was es heiſſe *ſeruire Mammonae*.

1. Pet. 2, 11. Ich ermahne euch ἀπέχεσθαι τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν. Da muß

(1) erkläret werden, was heiſſen ἐπιθυμίαι und zwar cum epitheto σαρκικαί.

(2) ἀπέχεσθαι und denn

(3) zuſammen ἀπέχεσθαι ἐπιθυμιῶν σαρκικῶν.

(1) ἐπιθυμίαι sind omnes vitiosi habitus & actus, weil sie alle aus der bösen Lust oder Erbsünde herrühren. Das epitheton σαρκικαὶ ist hier ein epitheton

(α) *diacriticum*, sie zu unterscheiden a bonis sanctisque desideriis regenitorum.

(β) *exegeticum*, es exprimirt die pravam naturam dieser Lüste, da sie ex carne oder corruptione humanae naturae entstehen, und dahin auch abzielen, daß die desideria carnis erfüllet werden.

(2) Was bedeute ἀπέχεσθαι. Dieses heist theils von einer Sache abstehen, der man bisher ergeben gewesen ist; theils sich auch fernerhin derselben enthalten so wol innerlich als äusserlich.

Nun diese 3. zusammen ἀπέχεσθαι τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν heisset dergestalt über seine Seele wachen, daß man weder die innerliche böse und verbotene Lüste und Begierden und verderbte Neigungen cum delectatione in seinem Hertzen hege, noch dieselbe äusserlich in die wirckliche böse That ausbrechen lasse. So gehet man denn nun um, wenn man den sensum gantzer phrasium zeiget.

Eben so verfährt man auch mit *phrasibus allegoricis*, Luc. 12, 35. **umgürtet die Lenden** ꝛc.

(1) **Lenden des Leibes** sind sedes praecipuarum virium. Id si ad animum transfertur, werden dadurch verstanden die geistlichen Kräfte, die in den facultatibus animi, sonderlich im Willen, durch den Geist GOttes gewircket sind.

(2) **Umgürten** ist eine solche action, da man die Kleider um die Lenden zusammen schnüret, damit man desto expediter sey, alle seine Kräfte zu adhibiren.

(3) Zusammen, **die Lenden des Gemüthes umgürten** heist: alle geistliche Kräfte seiner Seelen sammlen, und mit einem wohlgefasten Gemüth allen Willen GOttes in seinem Amt und Christenthum anwenden und vollbringen. So kriegt der auditor einen distincten Concept.

§. 20. p. 301.

Bisher ist nun de explicatione verbali gehandelt, wie man intra contextum die Bedeutung der Worte, der synonymorum, der epithetorum und gantzer phrasium entdecken solle, welches in 7. Regeln gezeiget ist. Nun wird in diesem paragrapho weiter gehandelt

2) de *explicatione reali*, da ein interpres sich bemühen muß, die Sache, welche per voces & phrases angezeiget wird, zu eruiren und recht deutlich vorzustellen. Das muß nothwendig dazu kommen, wenn es keine blosse exegesis philo-

philologica & grammatica, ſondern eine exegeſis theologica heiſſen ſoll. Ja, wenn man keinen Begrif von der Sache hat, ſo iſt man nicht einmal im Stande, den rechten wahren Verſtand der Worte und phraſium intra contextum zu determiniren *, als welche weder aus der Grammatic, noch aus den Lexicis hergenommen werden kan, ſondern ex natura & indole rei, davon geredet wird. Denn NB. die Worte ſind nur ſigna rerum & conceptuum, die man ſich von den Sachen gemacht hat, z. E. der actus, da entweder ex nihilo, oder ex materia prorſus inepta, etwas produciret und dargeſtellet wird, wird mit dem ebräiſchen Wort ברא angezeiget. Die Sachen ſind alſo das ſignatum, die Worte aber ſind das ſignum. Wie nun das ſignatum allezeit eher iſt, als das ſignum, ſo ſind auch die Sachen eher, als die Worte. Das können wir deutlich ex hiſtoria creationis ſehen. GOtt ſchuf erſt Gen. 1, 3. das Licht, hernach gab er ihm den Namen יום v. 5. Er ſchuf erſt das רקיע v. 7. hernach nennete er es שמים v. 8. Er ſchuf erſt v. 9. das trockne und die Sammlung der Waſſer, hernach v. 10. nennet er ſie Erde und Meer. Ex hoc principio, daß res eher ſind als verba, folgt die concluſion, oder das conſectarium, daß man die Beſchaffenheit der Sache erſt inne haben muß, ehe man von der Bedeutung der Worte *iudiciren* kan. Als Eſa. 53, 11. durch ſein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen. Hier kan in dem Wort ברעתו das ſuffixum Vau genommen werden

(1) *ſubiectiue*, von der Erkenntniß, mit welcher mein gerechter Knecht andere erkennet. Es kan aber auch genommen werden

(2) *obiectiue*, von der Erkenntniß, mit welcher der gerechte Knecht von andern erkannt wird. Dieſen Streit nun kan hier die Grammatic nicht entſcheiden, welches von den beyden ſignificatis verſtanden werden müſſe. Sondern der Begrif, den man von der Sache ſelbſt, nemlich von dem actu iuſtificationis haben muß, und wodurch man im göttlichen Gericht gerecht werde, der muß hier den Ausſchlag geben. Es fragt ſich nemlich, wodurch wir gerecht werden? Man wird nicht gerecht durch die Erkenntniß, die CHriſtus von ſeiner göttlichen Perſon beſitzet, dadurch wird niemand im göttlichen Gericht von Sünden abſolviret; ſondern durch den Glauben, Rom. 5, 1. der Glaube aber hat drey weſentliche Theile, Erkenntniß, Beyfall und Zuverſicht. Hier wird nun der erſte Theil, die Erkenntniß Chriſti, ſynecdochice genennet, und die andern partes mit eingeſchloſſen. Das alles muß mir cognitio rei, ex theologia hauſta, an die Hand geben. Wo ich dieſe nicht habe, ſo tappe ich unter den

* Daraus folget offenbar, daß derjenige, welcher ein rechter Philologus ſacer ſeyn wolle, eine hinlängliche Wiſſenſchaft der Theologie nicht entbehren könne. Siehe das Heſſ. Heb: Opfer 14. Stück p. 371. 372.

vocabulis im finſtern herum, wie ein Blinder an der Wand. Daher die accurateſte Notitz der Grund-Sprachen und der Grammatic noch keinen Exegeten macht, ſondern es muß eine gründliche ſcientia rerum diuinarum dazu kommen, er muß ſeine theſin wohl inne haben; er muß in einer lebendigen Erfahrung und praxi ſtehen, damit er de veritatibus practicis, die ex guſtu ſpirituali diiudiciret werden müſſen, ad ductum verbi Dei recht urtheilen könne. Z. E. Was Apoc. 2, 4. ſey πρώτη ἀγάπη.

§. 21. p. 302.

Von dieſer explicatione reali ſind nun weiter einige Regeln zu mercken:

Regula I. **Es muß zuförderſt die Sache, die** *in ſubiecto & praedicato* **mit den einzelen Worten** *exprimiret* **wird, beſchrieben und gleichſam** *definiret* **werden.** Matth. 11, 30. **mein Joch iſt ſanft.** Hier kommen zwey termini ſimplices vor, einer in ſubiecto, der andere in praedicato. Deſcribatur igitur, quid ſit *iugum* Chriſti, quid ſit *mite eſſe*.

Doch es wird ſpecialius gezeigt, wie man die einzelen terminos, und ſimplices notiones, die ſo wol in ſubiecto, als in praedicato enthalten ſind, deutlich erklären ſoll.

α) In *ſubiecto*, daſſelbe iſt entweder verbis *propriis* exprimirt: **als Chriſtus hat ſich ſelbſt für unſere Sünde geopfert**, oder figuratis & metaphoricis verbis, als z. E. **das Lamm GOttes trägt die Sünde der Welt.** Nehmen wir alſo vor uns das ſubiectum

α) *verbis propriis* expreſſum, wenn es mit eigentlichen Worten exprimiret wird, ſo iſt dabey ſonderlich folgendes zu mercken:

(1) **wenn das** *ſubiectum* **der** *propoſition* **iſt eine bekannte Sache, ſo hat man nicht nöthig, bey deren Beſchreibung und Erklärung ſich aufzuhalten.** Nam quae per ſe nota & clara ſunt, non indigent explicatione.

Dergleichen ſind z. E. alle ſolche Sachen, die im gemeinen Leben vorkommen und bekannt ſind, als domus, gladius, panis, aqua, cet. Wer würde nicht einen Exegeten auslachen, der über Ebr. 3, 4. **ein ieyliches Haus wird von iemand bereitet**, ein langes und ein breites reden wolte, was ein Haus ſey, was es vor partes habe, ꝛc.

Ein anders iſt, wenn die Sache ſo beſchaffen, daß ſie ex *antiquitate* erläutert werden müſte, als Deut. 29, 4. heiſt es: **deine Schuhe ſind nicht veraltet an deinen Füſſen.** Da ſind zwar die Schuhe eine bekannte Sache, aber weil es vor alters eine andere Beſchaffenheit damit hatte, als heut zu Tage, ſo muß in dem ſubiecto kürtzlich die Form der Schuhe bey den Alten beſchrieben wer-

werden, daß die Schuhe der Iſraeliten damals in der Wüſten beſtanden aus bloſſen ledernen Solen unten auf den Füſſen, welche oben über dem Fuß mit Riemen zuſammen gebunden und beveſtiget waren. Von dieſer Art der Schuhe wird hier geredet, wenn es heiſt: deine Schuhe ſind nicht zerriſſen an den Füſſen.

(2) **wenn das** *ſubiectum* **iſt eine gewiſſe Perſon, ſo wird nur dasjenige von derſelben beygebracht, was einige Relation hat auf das** *praedicatum propoſitionis*, z. E. 1. Sam. 18, 7. heiſt es: **Saul hat tauſend geſchlagen; David aber zehen tauſend**, da würde es ungereimt ſeyn, wenn der Exeget bey Erklärung des ſubiecti **Sauls** oder **Davids** den gantzen Lebens-Lauf dieſer beyden Perſonen erzehlen wolte. Sondern von Saul kommen nur in conſideration ſeine Siege, die er bisher über die Philiſter erhalten; und von David kommt hier in conſideration der beſondere Sieg über den Goliath, welcher die Flucht und Niederlage der gantzen Armee der Philiſter nach ſich zog. Das ſind die attributa, die hier eine Relation haben auf das praedicatum, Saul hat tauſend und David zehen tauſend geſchlagen. *

(3) **Wenn** *nomen loci* **das** *ſubiectum* **ausmachet, ſo muß der** *ſitus* **deſſelben aus der** *geographia antiqua* **gezeiget werden.** Dabey man ſich aber in eine weitläuftige hiſtoriſche Unterſuchung de eius conditore & origine nicht einzulaſſen hat, welches unter die ſupervacanea gehöret. Z. E. Joſ. 6, 1. heiſt es: **Jericho war verſchloſſen vor den Kindern Iſrael.** Da iſt das ſubiectum ein nomen loci, und das wird h. l. conſiderirt als die erſte Grentz-Veſtung, welche die Kinder Iſrael poſt tranſitum per Iordanem vor ſich hatten, und welche auf dieſer Seite als der Schlüſſel zu Canaan anzuſehen war. Daher denn deſſen Einwohner bey dieſen Coniuncturen ihre Thore wohl verſchloſſen hielten und auf ihrer Hut ſtunden, damit ſie nicht von den Iſraeliten überfallen würden. Was aber ſonſt von der ſchönen Gegend um Jericho, von der Fruchtbarkeit derſelben, von den ſchönen Palmen-Bäumen, die da waren (daher ſie auch Palmſtadt genennet worden) von dem Balſam, der da wuchs, und was ſonſt in der heiligen Schrift und bey profan-auctoribus ſtehet, das kommt hier in keine conſideration, und würde alſo überflüßig ſeyn, wenn man das bey den Haaren herzuziehen wolte.

(4) **wenn das** *ſubiectum tempus* **iſt, ſo muß die Sache aus der Chronologie erläutert und der** *terminus a quo & ad quem accurat* **geſetzt werden.** Als Dan.

* Hierbey finde ich auf dem Rande folgendes geſchrieben: Oft iſt hiſtoria illius temporis zu Rath zu ziehen. Eſ. 1, 7. »fremde verzehren eure Aecker, das iſt ex hiſtoria illius temporis zu erklären. »

Tempore Achaſi waren gegen Mitternacht die Syrer und Iſraeliten, gegen Mittag Idumäer, gegen Abend die Philiſter, 2. Par. 28. »

Dan. 9, 24. heist es: siebenzig Wochen (das ist 490. Jahr, eine prophetische Woche zu 7. Jahr gerechnet) sind bestimmet ꝛc. Hier ist das subiectum 70. Wochen, da ist notio temporis nöthig, da muß der terminus a quo & ad quem gezeiget werden. Da denn der beste calculus wol dieser ist, wenn man zu dem termino a quo nimt das 20. Jahr der Regierung Artaxarxis Longomani, und zum termino ad quem das vierte Jahr post mortem Christi, daß also Christus mitten in der letzten Woche aus dem Lande der Lebendigen ausgerottet worden. Vid. VITRINGA obseru. sacr. *

(5) wenn das *subiectum* ist eine Action, so muß ihre wahre Beschaffenheit beschrieben werden, als Cohel. 3, 4. tantzen hat seine Zeit. Hier ist das subiectum propositionis eine gewisse action, die mit dem Wort tantzen exprimiret worden. Es wird aber hier keinesweges verstanden solche Täntze, da Personen beyderley Geschlechts nach der Music mit einander herum hüpfen, welche zur Zeit Salomonis noch nicht in rerum natura gewesen; dieser falsche Concept, den man sich ex nostro seculo davon machet, und das Muster nimt an Frantzösischen und Polnischen Täntzen, da Hans Greten bey der Hand fasset, und mit einander zierlich herum hüpfen, ist zu remouiren; sondern es wird das tantzen hier opponirt dem *planctui* publico, דקר tantzen ist nichts anders als für Freuden in die Höhe hüpfen oder springen, und ist demnach eine solche action, da man internum gaudium cordis per externos gestus, sonderlich per subsultationem totius corporis an den Tag leget.

(6) wenn das *subiectum* ist eine *notio ex theologia dogmatica* oder *morali*, so muß es auch daher erkläret werden. Z. E. Röm. 3. *opera legis* non iustificant vllam carnem, da muß ich aus der Theologie zeigen,

1. quid sit lex.
2. quid sint opera legis,

nemlich alle diejenigen actus interni & externi, welche ad normam legis diuinae siue moralis, siue caerimonialis, siue forensis praestiret werden. Conf. die Betrachtungen über die 8. Seligkeiten pag. 53. 71. 83.

Hierin ist grosser Fleiß anzuwenden, die notiones theologicas zu beschreiben, dieweil es den meisten Leuten an deutlichen Begriffen von notionibus moralibus fehlet, und sie immer von Glauben, Hoffnung, Liebe, Gedult, Sanftmuth, ꝛc. hören, aber keinen rechten Begrif davon haben. Da ist aber eben nicht nöthig, daß man ängstliche *definitiones* gebe, die ex genere, differentia specifica, causis materiali, formali, finali zusammen gewebet sind; sondern es ist gnug, wenn man nur solche deutliche Beschreibungen gibt, daraus sich der auditor einen rechten deutlichen Begrif von der Sache machen kan.

So

* Und des seligen D. Rambachs Kirchen-Hist. des alten Testaments 2. Theil p. 616. und 679.

So hat man ſich bey der real-explication des ſubiecti zu verhalten, wenn es verbis propriis abgefaſſet iſt. Nun aber folget, wenn es

β) *verbis figuratis & metaphoricis* exprimiret wird. Wie hat man ſich alsdenn zu verhalten? Reſp. Da muß man die **Analogie** oder **Aehnlichkeit** inter *rem figurantem*, davon der tropus hergenommen iſt, & *rem figuratam* unterſuchen, das iſt, man muß

א) die attributa der Sache, davon dieſer tropus entlehnet iſt, aus der diſciplin, dahin ſie gehöret, ſich bekannt machen, und

ב) ſolche attributa hernach auf rem figuratam mit gutem iudicio applicieren, als Joh. 1, 29. ὁ ἀμνὸς τῦ Θεῦ, **das Lamm GOTTES.** Hier erwege ich

(1) die **vornehmſten Eigenſchaften eines Lammes**, dadurch es von andern Thieren unterſchieden iſt, und darinnen es gewiſſe Eigenſchaften Chriſti repraeſentiren kan. Es iſt ein ſanftmüthig, gehorſames, nützliches Thier.

(2) Suche ich, wie dieſe attributa an Chriſto anzutreffen. Ein Schaaf iſt

(a) ein **ſanftmüthig** und **geduldig Thier**, das ſich ohne vieles ſchreyen und widerſtreben nicht nur die Wolle, ſondern auch das Leben nehmen läſt. So hat ſich auch Chriſtus willig binden, martern, zum Tode führen und ſchlachten laſſen, Eſa. 53, 7. **da er geſtraft und gemartert ward, that er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaaf, das verſtummet vor ſeinem Scherer, und ſeinen Mund nicht aufthut.**

(b) ein **gehorſames Thier**, das ſeines Hirten Stimme folget, und ſich mit ſeinem Stabe regieren läſſet. So war auch Chriſtus gehorſam der Stimme ſeines Vaters *, ſeiner Eltern, der Obrigkeit.

(c) ein **nützlich Thier**, es gibt alles her zum Gebrauch, was es hat, Wolle, Milch, Fleiſch. So auch Chriſtus iſt gantz unſer. Er gibt uns ſeine Gerechtigkeit zum Kleide, ſein Evangelium zur Milch, ſein Fleiſch zur Speiſe, ſein Blut zum Tranck, ſein Leben zur Erlöſung. Hinc dicitur ἀμνὸς.

Luc. 1, 78. **der Aufgang aus der Höhe**, die wahre Sonne der Gerechtigkeit, **hat uns beſuchet**, das iſt hier **Chriſtus**, der auch anderwärts in der heiligen Schrift als ſol iuſtitiae & lux mundi vorgeſtellet wird. Hier iſt alſo das ſubiectum mit verbis metaphoricis exprimiret. Will ich nun daſſelbe recht erklären, ſo muß ich

* Siehe davon des ſeligen Verfaſſers Predigt: der Gehorſam des HErrn JEſu gegen ſeinen himmliſchen Vater, in den auserleſenen Gieſſiſchen Reden.

א) die vornehmſten attributa und Kräfte der Sonnen unterſuchen und

ב) dieſelbe an Chriſto zeigen. Die Sonne hat ſonderlich eine dreyfache Kraft, die auch in Chriſto zu ſuchen iſt,

(1) eine erleuchtende Kraft. Alſo erleuchtet auch Chriſtus alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen.

(2) eine erwärmende und lieblich erquickende Kraft. Alſo entzündet auch Chriſtus die kalten Hertzen in Liebe zu GOtt, und erquicket die traurigen und blöden Gewiſſen. Sie hat auch

(3) eine zertheilende Kraft, zertheilet Wolcken, Nebel, und ſtellet die Heiterkeit der Luft her. Alſo vertreibet auch Chriſtus die Wolcken der Traurigkeit und die beſchwerlichen Nebel der Sünden. Darinnen wird er mit der Sonne verglichen.

Hier aber in ſpecie mit der aufgehenden Sonne: ſol oriens ex alto hat uns beſuchet. Da ſtelle ich mir denn wieder vor, was es vor eine Beſchaffenheit mit der aufgehenden Sonne habe, und applicire denn ſolches auf Chriſtum. Nemlich

(1) die Sonne gehet auf zu einer gewiſſen beſtimmten Zeit, die ſie accurat und ſtrictiſſime hält: alſo iſt auch Chriſtus zur beſtimmten Zeit ſichtbar in dieſe Welt geſandt worden, da die Zeit erfüllet war.

(2) die aufgehende Sonne vertreibet die Nacht, und Chriſtus vertreibet tenebras peccatorum & vmbras V. T.

(3) die aufgehende Sonne machet den Tag, und Chriſtus hat mit ſich gebracht den Tag des Heyls, wie die Zeit des neuen Teſtaments ſonſt genennet wird.

(4) die aufgehende Sonne praeſentiret ſich in maieſtätiſchem Glantze. Und bey dem Eintrit Chriſti in die Welt ſind viele maieſtätiſche Umſtände geſehen worden, als die Klarheit des HErrn umleuchtete die Hirten auf dem Felde ꝛc.

(5) die aufgehende Sonne trit die Herrſchaft über den Tag an, und führet ſie gantz allein, indem alle Sterne verdunckelt werden durch ihren Glantz: alſo iſt Chriſtus auch das einige Licht und fons omnis lucis im Reich der Gnaden. So iſt dieſes ſubiectum metaphoricum nun euoluiret. So kan man ſich auch exerciren an folgenden locis:

Eſ. 1, 22 **dein Silber iſt zu Schaum worden.** Da iſt auch ein ſubiectum metaphoricum, dein Silber, h. e. iudices & doctores tui, olim candidi & incorrupti.

Eſ. 1, 5. **das gantze Haupt** (das ſind reges & principes populi) **iſt kranck. Das gantze Hertz** (iſt pontifex cum reliquo ordine ſacerdotum) **iſt matt.**

Eſ. 4,

Es. 4, 2. *germen Iehouae*, (h. e. filius ac propago Iehouae) **wird lieblich seyn.**

Es. 35, 1. **die Wüste und Einöde** (h. e. ecclesia, hactenus afflicta & omni solatio vacua) **wird lustig seyn**, und v. 6. **die Lahmen werden löcken wie ein Hirsch**, d. i. Leute, die sonst kein Vermögen hatten ad praescriptum legis diuinae richtig einher zu gehen, werden in den Wegen GOttes richtig und unanstößig wandeln.

Es sind hier einige auctores angeführet, die man in explicandis metaphoris & emblematibus scripturae gebrauchen kan. Ein Anfänger kan sich bey dieser Arbeit behelfen mit SAL. GLASSII rhetor. sacra, welche das 5. Buch seiner philol. sacr. ausmacht. Kan man sich NIC. GVRTLERI tractat de vocibus typico-propheticis anschaffen, so wird man auch manches gutes darinnen finden*. Addatur MARTIN. KONINGII lexicon hieroglyphicum sacro profanum, welches in Holländischer Sprache vor kurtzem herauskommen, und als das vollständigste Werck in diesem campo gerühmet wird. So verfähret man mit dem subiecto siue propriis siue metaphoricis verbis expresso. Es folget

2) das *praedicatum*, da muß man auch notiones terminorum simplicium untersuchen, und zwar ist ein Exeget schuldig allezeit mehr Fleiß auf das praedicatum als auf das subiectum zu wenden. Denn das bringt sein Amt mit sich, daß er dasienige erklären soll, was von einer Sache praediciret und gesagt wird. Das praedicatum ist nun wieder verbis *propriis* exprimirt, als Ephes. 5, 25. **Christus hat geliebet die Gemeine**, oder *metaphoricis*, v. 23. **Christus ist das Haupt der Gemeine.**

aa) Ist das praedicatum *verbis propriis* abgefasset, so wird die Sache, die darinnen liegt, aus derselben disciplin, oder aus dem parte theologiae, erkläret, dahin es gehöret, und daraus es genommen ist, damit sich ein lector oder auditor eine rechte Idee machen könne. Z. E. Phil. 2, 9. **GOtt hat Christum erhöhet.** Hier ist das praedicatum ex theol. thetica, aus der Lehre de statu exaltationis zu erklären. Phil. 4, 7. **der Friede GOttes bewahre euer Hertz und Sinnen in Christo JEsu.** Hier ist das praedicatum aus der theologia practica herzuleiten.

Joh. 12, 27. anima mea τετάραχται, *turbata* est, nemlich per intimam tristitiam, coll. Matth. 26, 38. περίλυπος. Dieses praedicatum muß aus der philosophia oder theologia morali erläutert werden. Denn da wird gezeiget, was affectus vehementiores, dergleichen die Traurigkeit ist, vor motus nicht nur im Leibe, sondern auch in der Seele, verursachen können. Diesen motum der Trau-

 rigkeit

* Hieher gehören auch Herrn D. Wilhelm Ernst Ewalds emblemata sacra miscellanea, davon bisher 3. Theile herauskommen sind.

rigkeit hat Christus damals empfunden am Palm-Tag, inter medios adplausus populi, da er sich vorstellte den Zorn GOttes & furorem satanae ob nostra peccata incursurum, damit er in kurtzem überfallen werden würde, als der Mittler zwischen GOtt und den Menschen.

bb) Ist zuweilen das praedicatum *metaphoricis* verbis exprimirt, da verfähret man eben wieder so, wie bey dem subiecto tropice expresso, daß man nemlich die vornehmsten attributa sich bekannt mache, und dieses auf rem figuratam applicire. Wir wollen einige exempla propositionis, quae tropicis verbis constat, geben:

(1) **da nur das** *praedicatum* **in eine** *allegorie* **eingewickelt ist.** Matth. 5, 13. **ihr seyd das Saltz der Erden.** Es hatte der HErr JEsus, da er diese Worte ausgesprochen, seine **Jünger** vor sich, welche am nächsten um ihn herum stunden, die er vor kurtzen zu seiner Nachfolge berufen, und sie dazu bestimmet, daß sie nach seiner Himmelfahrt sein Evangelium unter allen Völckern verkündigen solten. Diese redet er mit einem gar besondern zarten **Liebes-Affect** an: **ihr seyd das Saltz der Erden.** Hier muß erst indagiret werden, worauf Christus ziele, wenn er seine Jünger das Saltz nenne. Daß der HErr in diesen Worten seine Absicht nicht auf das **gemeine Küchen-Saltz** haben könne, das ist daraus offenbar, weil ein gemeines Saltz nicht dienet die Erde fruchtbar, sondern **unfruchtbar** zu machen. Vielmehr hat er das **Opfer-Saltz** bey diesem Gleichniß vor Augen gehabt, wie er sich bey einer andern Gelegenheit deutlicher darüber erkläret, wenn er Marc. 9, 49. spricht: **alles Opfer wird mit Saltz gesaltzen**; und darauf die Ermahnung an seine Jünger hinzusetzet: **habt Saltz bey euch, und habt Friede untereinander.**

Die **Erde** wird synecdochice pro incolis gesetzet, und muß demnach in diesen Worten Christi nicht betrachtet werden, als ein Acker, der mit Saltz gedünget und fruchtbar gemacht werden soll; sondern als ein **Opfer**, das mit Saltz gewürtzet, und dem HErrn angenehm gemacht werden soll; wie also Paulus Rom. 15, 16. die Heyden **ein Opfer nennet, GOtt angenehm, geheiliget durch den heiligen Geist.** Es bestund aber das Opfer-Saltz der Jüden aus einem gewissen Hartz, welches aus dem Todten-Meer geschöpfet wurde *, und welches nicht nur einen guten Geruch von sich gab, sondern auch die Kraft hatte, nicht nur die Opfer-Stücke, zwischen welche es gestreuet wurde, zusammen zu halten, sondern auch zu verursachen, daß sie desto leichter entzündet, und desto geschwinder verzehret werden konten. Es war demnach ein schönes und bequemes Sinnbild, die Liebe damit auszudrucken, die da ist das Band der Vollkom-

* Davon man sehen kan des Herrn Hermann von der Hardt ephem. philol. discursu 11. p. 139. sqq. de condimento sacrificiorum, Leu. 2, 13.

kommenheit, dadurch die Hertzen verbunden, und zur Gegenliebe entzündet werden. Nun müssen diese attributa an den Jüngern gezeiget werden.

Ein solches Saltz waren nun die Jünger Christi, weil ihre Hertzen durch den Geist GOttes mit Liebe so wol zu JEsu Christo, als denen Seelen erfüllet und durchdrungen waren. Dieser Geist der Liebe war das rechte Saltz der Erden, oder das gesegnete Mittel, wodurch so viele Völcker zu einem Opfer GOttes, zu einem Opfer des süssen Geruchs zubereitet, mit einander in der Liebe vereiniget, zur Liebe gegen JEsum Christum entzündet, und zu einem heiligen Eifer für seine Ehre angeflammet wurden.

Esa. 9, 13. **die falschen Propheten sind der Schwantz.** Hier ist das praedicatum verbis metaphoricis exprimiret. Der **Schwantz** ist

1. in oppositione gegen den Kopf das äusserste und verächtlichste Theil der Thiere. Und er ist zugleich

2. ein Instrument, durch dessen Bewegung einige Thiere den Menschen zu schmeicheln pflegen, sonderlich die Hunde. Daher werden nun diese falschen Propheten der Schwantz genennet, theils

1. contemtus caussa, theils

2. blandimentorum caussa, quia potentioribus turpiter adulabantur.

Luc. 1, 69. **GOtt hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls.** Hier ist wieder das praedicatum verbis metaphoricis exprimiret. Daher stelle ich mir vor

1. die vornehmsten attributa cornuum. Nemlich die Hörner sind ein Bild der Stärcke, Macht und Tapferkeit, weil die Thiere ihre vornehmste force in den Hörnern haben, sich zu beschützen, und ihre Feinde zu Boden zu werfen.

2. Sind es auch Zeichen der Maiestät und Herrlichkeit, weil sie denen Thieren zugleich zur Schönheit dienen, daher auch die Könige sub symbolo animalium cornutorum vorgestellet werden, als Offenb. Joh. 17, 12. da es heist: **die 10. Hörner, die du gesehen hast, sind 10. Könige.** Sie sind auch

3. ein Bild der Fülle und des Uberflusses, weil in den Hörnern das Oel und die köstlichen Salben verwahret werden.

Diese 3. Haupt-attributa cornuum müssen nun transferiret werden auf Christum, der wird hier ein Horn des Heyls genennet

a) wegen seiner unendlichen Kraft, Macht und Stärcke, die er in seinem triplici officio & munere gebraucht.

b) wegen der Fülle der Gnaden und Gaben des heiligen Geistes. Denn in diesem Horn des Heyls wird auch gleichsam das köstliche Salb-Oel aufgehoben, damit die Gläubigen zu Königen und Priestern gesalbet werden. So ist also die Idee evoluiret, die in diesem praedicato metaphorico steckt.

&c. Zuweilen trägt sichs zu, daß

(2) beyde *termini extremi metaphorae* oder tropo inuolairet sind, daß so wol das *subiectum* als *praedicatum* verbis metaphoricis exprimirt ist, und da ist nun destomehr Fleiß und Sorgfalt vonnöthen, dieselben deutlich zu zeigen. Z. E. Esa. 55, 12. **Berge und Hügel sollen vor euch her frolocken mit Ruhm.** Es ist dieses ein sehr erhabener Ausdruck, dessen sich der Prophet allhier bedienet, dergleichen mehr hin und wieder in den Propheten vorkommen, als Es. 44, 23. **ihr Berge frolocket mit iauchzen.** Cap. 49, 13. **lobet ihr Berge mit iauchzen, denn der HErr hat sein Volck getröstet.** Wolte man sagen, die Meynung sey diese, es werde über dem Wohlseyn der Kirche eine solche allgemeine Freude entstehen, daß, wenn Berge und Hügel einige Empfindung hätten, sie mit Antheil daran nehmen würden; so würde man zwar etwas sagen, aber den Nachdruck dieser Redens-Art noch nicht erschöpfen. Es scheinet dieselbe hergenommen zu seyn von dem Echo oder **Widerschall**, welchen die Berge und Hügel geben, und dadurch die Lob-Lieder der Kirche gleichsam verdoppeln würden.

Es sind aber in der prophetischen Schreib-Art **Berge und Hügel** Abbildungen von Königreichen und Staaten, die zu einer ansehnlichen Grösse in der Welt gediehen sind. Denn wie Berge und Hügel durch ihre Erhebung über flache und niedrige Theile der Erden mehr ins Auge fallen, darneben auch vest und unbeweglich stehen, aber auch oft die Reisenden in der geraden Fortsetzung ihres Weges sehr hindern und aufhalten können; also sind die Reichen und Hohen dieser Welt über kleinere Gesellschaften der Menschen erhaben, und stehen wegen ihrer weitausgebreiteten Macht oft lange Zeit vest und unüberwindlich; sind aber auch oft dem Reich GOttes eine grosse Hinderniß.

Diese Berge und Hügel, diese erhabene Königreiche der Welt, solten nun vor der Kirche **frolocken mit Ruhm**, oder eigentlich wiederschallen von Jubel-Gesang, der aus dem Munde der Gläubigen Kirche Christi erschallen solte. Es solte nemlich die Herrlichkeit GOttes auch unter den Heyden bekannt gemacht und ausgebreitet werden. Der Schall des Evangelii solte auch bis zu den Reichen der Welt sich ausbreiten und in denselben grosse Bewegungen verursachen. Dadurch solte eine grosse Menge Menschen erwecket werden, diese Predigt des Heyls anzunehmen, derselben beyzupflichten, und in das Lob des HErrn mit einzustimmen.

Cant. 4, 5. heists: **deine Brüste sind wie Rehe-Zwillinge, die unter den Rosen weiden.**

(1) Das *subiectum* sind hier vbera, **Brüste**. Was haben die in sexu mulierum vor einen vsum? sie sind officinae *lactis* & instrumenta *nutriendi foetus*. Wenn nun der Kirche Christi Brüste zugeschrieben werden, so wird damit vorgestellet

geſtellet ihre geiſtliche Tüchtigkeit, die ſie hat, die iungen und zarten Kinder in Chriſto mit der Milch des Evangelii zu ernähren. Und weil dieſe Milch, das Evangelium, vornemlich in den prophetiſchen und apoſtoliſchen Schriften enthalten iſt, ſo werden der Kirche zwo Brüſte zugeſchrieben. Dieſe werden nun

(2) in dem *praedicato* verglichen mit zwey iungen muntern **Rehezwillingen**, die unter den Lilien weiden, die eine geſunde und angenehme Weide genieſſen. Damit wird exprimirt bonitas ac ſalubritas lactis ſpiritualis, welche in den Brüſten der Kirche enthalten. Denn gute Weide gibt auch gute Milch. Significatur Ergo in der gantzen metaphora, daß der Unterricht, welchen die Kirche ihren Gliedern mittheile, nicht hergenommen ſey ex lacunis traditionum humanarum, ſondern eine geſunde Milch, die aus der Weide des prophetiſchen und apoſtoliſchen Worts generiret worden.

Alſo Röm. 6, 6. **dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.** Hier iſt das ſubiectum & praedicatum in metaphoras eingekleidet.

(1) das *ſubiectum*, **unſer alter Menſch.** Dadurch wird verſtanden corruptio ſpiritualis, welche durch den Fall in die menſchliche Natur eingedrungen iſt. Dieſe heiſſet

(a) *homo*, weil ſich dieſes Verderben durch alle weſentliche Theile des Menſchen, Verſtand, Wille, ꝛc. erſtrecket. Es heiſt

(b) *vetus* homo, weil dieſes Verderben durch das Gift der alten Schlange bald mit dem Urſprung des menſchlichen Geſchlechts ſeinen Urſprung genommen.

(2) das *praedicatum* heiſt: cum Chriſto crucifixus eſt. Darinnen ſtecken 2. propoſitiones:

(a) Chriſtus crucifixus eſt, da wird das praedicatum proprie genommen pro ſupplicio romanis vſitato.

(b) die andere propoſition iſt: unſer alter Menſch iſt **mit Chriſto gecreutziget.** Da wird das praedicatum metaphorice genommen, es wird da keine crucifixio proprie ſic dicta, ſondern tropice ſic dicta verſtanden. Die ſimilitudo beſtehet in folgenden Stücken:

(α) wie ein Gecreutzigter aller ſeiner Freyheit beraubet wird, weil er an Händen und Füſſen angenaget iſt: alſo wird die Sünde durch dieſe geiſtliche Creutzigung ihrer Freyheit und Herrſchaft beraubet.

(β) wie ein Gecreutzigter andern zum Abſcheu aufgerichtet iſt: alſo wird auch der alte Menſch durch die geiſtliche Creutzigung für infam erkläret, und alle Gemeinſchaft mit ihm aufgehoben.

(γ) wie

(γ) wie zwar ein Gecreutzigter noch eine zeitlang am Creutze lebet, aber doch nach und nach verblutet und entkräftet wird: alſo bleibet zwar die Sünde im Fleiſche noch übrig, ſie wird aber ſucceſſiue immer mehr und mehr eneruiret. So muß man alſo die Sache euoluiren, die in dem praedicato und ſubiecto eingewickelt lieget.

§. 22. p. 306.

Regula 2. **Nicht weniger ſind auch die** *additamenta ſubiecti & praedicati* **deutlich zu erklären, und zu zeigen, was ſie beytragen, die Natur der Sache, die** *in ſubiecto & praedicato* **liegt, deutlicher zu erkennen.**

Die wenigſten propoſitiones ſind ſo kurtz und kahl, daß ſubiectum & praedicatum nur aus einem termino und ſimplici propoſitione beſtehen ſolte, ſondern es ſind gemeiniglich entweder bey dem ſubiecto oder bey dem praedicato, oder bey beyden zugleich gewiſſe additamenta und Zuſätze befindlich, welche die Natur dieſer terminorum clarius & diſtinctius zu erkennen geben, auf welche ein Exeget gleichfals zu ſehen hat. Z. E. 1. Joh. 1, 7. **das Blut JEſu Chriſti des Sohnes GOttes macht uns rein von aller Sünde.** Dieſes ſchöne Sprüchlein, das noch vor kurtzem bey einer Perſon, die ſchon mit der Verzweifelung gerungen, einen erwünſchten Effect gethan hat, beſtehet nicht blos aus einem ſubiecto und praedicato: **das Blut Chriſti reiniget** ꝛc. ſondern es wird hinzugethan das *obiectum perſonale*, **wen es reinige, uns** fideles, **die wir im Lichte wandeln,** nach dem Contexte. Es wird hinzugethan das *obiectum reale*, **wovon es reinige, von Sünden,** und dabey wird noch ein gewiſſes adiunctum hinzugethan, nemlich vniuerſalitas: es reiniget uns von allen Sünden. Alle dieſe additamenta propoſitionis müſſen beſonders erkläret werden.

Man hat aber bey dieſen additamentis ſonderlich zweyerley zu obſeruiren:

(1) **Man hat zu unterſuchen, wohin das** *additamentum* **eigentlich gehöre, ob es gehöre zum** *ſubiecto* **oder** *praedicato.* Z. E. Matth. 5, 3. heiſt es: μακάριοι οἱ πτωχοὶ πνεύματι. Die nuda propoſitio würde heiſſen: die Armen ſind ſelig, οἱ πτωχοὶ, μακάριοι ſcil. εἰσὶ. Da ſtehet aber noch dabey das additamentum πνεύματι. Da fragt ſichs nun, wo es hingehöre, zum ſubiecto, **die Armen am Geiſt,** vt vulgo, oder ob es gehöre zum praedicato, μακάριοι τῷ πνεύματι, ſunt beati ſpiritu, habent myſticam & ſpiritualem felicitatem, wie es alſo GOTTFR. OLEARIVS in obſeruatt. in Matth. pag 150. erkläret. Allein dieſe letztere Erklärung iſt ziemlich coact und gezwungen. Chriſtus hat vielmehr mit dieſem additamento die Art und Beſchaffenheit der Armuth, davon er redet, beſtimmen wollen, als die Art der Seligkeit, davon das praedicatum handelt. Denn daß

daß er von keiner irdischen Glückseligkeit rede, das kan aus den folgenden Worten gnugsam erkannt werden: denn das Himmelreich ist ihr. Also sind wol diese Worte τῷ πνεύματι ad subiectum orationis οἱ πτωχοὶ zu referiren.

(2) Muß man bey solchen *additamentis* untersuchen, was sie beytragen die *naturam & indolem substratae materiae*, oder der Sache, die *in subiecto & praedicato* ausgedruckt ist, deutlicher zu erkennen. Es dienen nemlich dergleichen additamenta zu dreyerley und kan man sie in drey Classen abtheilen. Sie dienen

א) *ad discretionem subiecti vel praedicati*, als wenn Christus Joh. 1, 29. nicht schlechthin genennet wird ἀμνὸς, sondern ἀμνὸς τοῦ Θεοῦ, das Lamm GOttes, so geschiehet solches discretionis gratia, damit nemlich dieses Lamm von andern Opfer-Lämmern des alten Testaments unterschieden werde. Daher wird er genennet ein Lamm,

(a) das GOtt gar besonders angehöret, weil es secundum naturam suam nobiliorem eines Wesens mit GOtt ist.

(b) das GOtt selbst von Ewigkeit dazu ausersehen, vt pro peccatis mundi mactaretur, da die Opfer-Lämmer des alten Testaments von Menschen ausersehen wurden. 2. Corinth. 4, 4. der Gott dieser Welt, distinguitur eo additamento a vero Deo, mundus vero consideratur, so fern sie im Argen liegt sub tyrannide & potestate diaboli. Also auch in *praedicato*, Rom. 10, 3. iudaei ignorant iustitiam *Dei*, da heisset iustitia Dei, eine Gerechtigkeit, die GOTT selbst, nemlich der Sohn GOttes, erworben und zuwege gebracht, und die im göttlichen Gericht allein acceptiret wird. So wird diese Gerechtigkeit genennet ad discretionem, sie zu unterscheiden a *propria* iustitia, die da entstehet von der observatione operum a lege praescriptorum.

Es dienen die additamenta

ב) *ad rei laudem, dignitatem & excellentiam extollendam.* Rom. 9, 5. Christus ist GOtt über alles hochgelobt in Ewigkeit. Warum spricht der Apostel nicht simpliciter: Christus ist GOtt? quod sufficere potuisset. Warum thut er die additamenta hinzu. Er thut solches darum, damit die Gottheit Christi in ihrer rechten Maiestät dargestellet und über alle Θεὸς λεγόμενος oder so genannte Götter hinweggesetzet werde, damit also alle Concepte von einem Deo λεγομένῳ weggeräumet würden. Darum fügt Paulus ein merckwürdiges gedoppelt additamentum hinzu. Er heist

(1) Θεὸς ἐπὶ πάντων. Weil dieser durch nichts determiniret ist, so kan es heissen: GOtt

(a) über alle Personen, auch selbst über die so genannten Götter des alten Testaments, die auf Mosis Stuhl sassen.

(b) über alle Sachen und Creaturen erhaben.

Das andre additamentum heißt:

(2) εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας. Das iſt eine formula (ברוך) adorationis & cultus diuini, welche im alten Teſtament keinem als dem GOtt Iſrael beygeleget wird. Alſo auch, wenn Hebr. 3, 5. Moſes genennet wird miniſter *fidelis in tota domo Dei*, ſo geſchiehet ſolches abermal ad laudem Moſis demonſtrandam & eius excellentiam. Er wird genennet ein Diener, der ſein Amt in der Oeconomie des alten Teſtaments treulich und redlich verwaltet hat. Das wird alſo zu ſeinem beſondern Ruhm hinzu geſetzt. Alſo Joſ. 1, 2. **Moſes, mein Knecht, iſt geſtorben.**

3) *ad rei vituperium.* Apoc. 12, 10. ὁ κατήγορος τῶν ἀδελφῶν, ὁ κατηγορῶν αὐτῶν, **der Verkläger unſerer Brüder, der ſie verklaget Tag und Nacht für GOtt, iſt ausgeworfen,** ἐβλήθη. Da ſtehet bey dem ſubiecto noch ein additamentum dabey: **der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt,** der alſo einen rechten habitum im verklagen hat, und ſein beſtändig Werck und unaufhörliche Profeßion davon machet.

Joh. 10, 12. heiſt es: mercenarius, qui non eſt verus paſtor, cuius oues non ſunt propriae, fugit. Die eigentliche propoſition iſt *mercenarius fugit.* Ein Mietling heiſt derienige Knecht, der vor Lohn dienet, und der ad paſcendos greges gebraucht wird. Weil aber unter ſolchen Knechten auch welche ſeyn können, die ihr Amt treulich verwalten, ſo wird hinzugeſetzt das andere additamentum, anzuzeigen, was vor ein Mietling verſtanden werde,

(1) qui non eſt verus paſtor, der kein Hirten-Hertz zu den Schaafen hat.

(2) cuius non ſunt propriae oues. Denn ſonſt kan ein ſeruus mercenarius unter der Heerde auch ſeine eigene Schaafe haben, wie Jacob unter der Heerde Labans ſeine Schaafe mit hatte. Alſo wird verſtanden mercenarius viliſſimae & infimae conditionis, der alſobald die Flucht nimt.

§. 23. p. 307.

Regula 3. **Nachdem das** *ſubiectum* **und** *praedicatum* **mit ihren** *additamentis* **hinlänglich erkläret iſt,** (davon in den zwey erſten Regeln gehandelt worden) **muß auch den** *nexum logicum* **des** *ſubiecti & praedicati* **zeigen, und die ganze** *propoſition* **erklären.**

Z. E. Joſ. 5, 12. quid ſit

1. habere filium.
2. habere vitam.
3. cur de eo, qui habet filium, praedicetur, quod habeat vitam.

Das

Das muß man ia nicht in der exegesi vergessen, und sich nicht nur dabey aufhalten, daß man die eintzelen Worte einer propositionis euoluire, sondern man muß auch den gantzen complexum und die Verbindung des subiecti & praedicati erklären. Da hat man denn etwas zu obseruiren bey den propositionibus affirmatiuis und denn auch bey den propositionibus negatiuis.

N) in *propositione affirmatiua* muß man den Grund zeigen, warum dieses praedicatum dem subiecto beygeleget werde. Z. E. Hebr. 11, 1. πίστις ἐστὶ ἔλεγχος πραγμάτων ἀ βλεπομένων. Da muß ich zwar

(1) zeigen, was πίστις heisse, non qualiscunque moralis ac humana fides, Treu und Glaube, sondern fides salutifica.

(2) was πράγματα ἀ βλεπόμενα seyn, nemlich Dinge, die zwar nicht in die äusserlichen Sinne fallen, aber doch realiter existiren, z. E. mysterium Trinitatis, gratia Dei, remissio peccatorum.

(3) ἔλεγχος ist

(α) certa demonstratio, wie es ARISTOTELES beschreibet.

(β) conuictio animi, welche durch eine solche demonstration produciret wird.

Nachdem aber die termini simplices also euoluiret sind, so muß auch das gantze complexum, die gantze propositio, der nexus subiecti & praedicati erkläret werden. Es will Paulus nemlich sagen: der Glaube, den GOtt in der Seele wircket, habe diese Art und Natur, daß er den Verstand von Dingen, die nicht in die Augen fallen, die man nicht mit Maaßstab, Zirckel und transporteur ausmessen kan, aber doch wircklich existiren, dergestalt kräftig überzeuge, als ob man sie mit Augen sehe, oder durch eine unwidersprechliche demonstration davon überführet wäre. Nexus, der Glaube ist eine Kraft der Seelen, dazu man der äusserlichen Sinne nicht vonnöthen hat, und zwar ist es eine solche Kraft, welche sich mit GOtt dem ewigen Lichte vereiniget, in welchem alles verborgene und unsichtbare klar und entdecket ist, daher hat er solche scharfe Augen, daher penetrirt er mit der Schärfe seines Gesichts in die sphaeram πραγμάτων μὴ βλεπομένων, und ist von deren Wahrheit gewisser überzeuget, als man durch keine mathematische demonstration überzeuget werden kan. Denn er raisonnirt also: Quicquid Deus, fallere nescius, reuelat, id non potest non esse verissimum. Atqui hoc, illud Deus, fallere nescius, reuelat. Ergo est verissimum. Daraus entstehet eine solche certitudo, welcher alle mathematische demonstration das Wasser nicht reichet, und hat sie demnach gar nicht Ursach, sich so mausig zu machen, als ob sie allein den Titel einer demonstration verdienete; alles andere aber, was nicht nach ihrem Modell eingerichtet sey, lauter Salbadereyen wäre. Nein, datur adhuc alia demonstratio multo certior, ἀπόδειξις πνεύματος καὶ δυνάμεως.

Röm. 5, 1. **nun wir denn ſind gerecht worden durch den Glauben, ſo haben wir Frieden mit** GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. Wie connectirt das ſubiectum: wir gerechtfertigte, mit dem praedicato, **haben Frieden mit GOTT?** Nemlich in der iuſtificatione geſchicht eine Zueignung der Verſöhnung, welche Chriſtus zwiſchen GOtt und den Menſchen geſtiftet hat. Wenn aber zwey contraire Partheyen mit einander ausgeſöhnet ſind, ſo iſt Friede zwiſchen ihnen. Die Hoſtilitäten und Feindſchaften ceſſiren zwiſchen ihnen, und die erſte alte Freundſchaft wird wieder hergeſtellet. Das iſt nexus logicus zwiſchen dem ſubiecto und praedicato.

Item Luc. 10, 7. **ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth.** Das kan man mathematice demonſtriren. Hier iſt das *ſubiectum* ὁ ἐργάτης, **ein Arbeiter**, iſt ein ſolcher, der ſeine Zeit und Kräfte zu anderer Nutzen anwendet, es ſey nun, daß ſolches mit der Hand oder mit dem Kopf geſchehe. Das *praedicatum* iſt mercede dignus eſt. *Merces* iſt eine Vergeltung der Mühe, die ein anderer zu unſerm beſten anwendet. *Mercede dignum* eſſe heiſt den Lohn verdienet haben, und alſo mit gutem Gewiſſen denſelben annehmen können. Nun ſoll der *nexus* des praedicati mit dem ſubiecto gezeiget werden, warum wird von einem Arbeiter geſaget, quod dignus ſit mercede? Der natürliche nexus dieſer Worte iſt, weil ein Arbeiter ſeine Zeit und Kräfte zu anderer Nutzen anwendet, ſo erfordern die leges der Danckbarkeit und der Billigkeit, daß diejenigen, welche ſolchen Nutzen genieſſen, auf eine Vergeltung ſeiner Mühe bedacht ſeyn müſſen, wo ſie nicht infamem illam maculam ingrati animi contrahiren wollen, das iſt nexus inter ſubiectum & praedicatum.

3) **Bey** *propoſitionibus negatiuis* **muß der Grund gezeiget werden, warum dieſes** *praedicatum* **von dieſem** *ſubiecto* **nicht könne geſaget werden,** ſondern per negationem davon remouiret werden müſſe. Z. E. Röm. 13, 10. **die Liebe thut dem Nächſten nichts böſes.** Das *ſubiectum* iſt die Liebe, das *praedicatum*: **thut dem Nächſten nichts böſes**, d. i. ſie füget dem Nächſten keinen Schaden zu, weder an ſeinem Leibe, nach dem 5. Gebot, noch an ſeinem Ehegatten, nach dem 6. Gebot, noch an ſeinen Gütern, nach dem 7. Gebot, noch an ſeinem ehrlichen Namen, nach dem achten Gebot. Was iſt nun vor ein *nexus* zwiſchen dem ſubiecto und dem praedicato negatiuo? Das Fundament liegt in natura & indole amoris. Die Liebe iſt nemlich allezeit verknüpft mit einer Begierde, den Zuſtand deſſen, den man liebet, zu verbeſſern. Damit aber kan nimmermehr beſtehen ein Vorſatz dem Nächſten böſes zu thun, d. i. ſeinen Zuſtand böſer und ſchlimmer zu machen. Denn das ſind ia contraria, davon eins das andere aufhebet und excludiret. So gehet man um, wenn man den nexum in praedicato und ſubiecto in propoſitionibus affirmatiuis und negatiuis zeigen will.

§. 24.

§. 24. p. 308.

Regula 4. **Wenn der Text, den man zu erklären hat, aus mehrern *propoſitionibus* beſtehet, ſo muß man auch die *mutuam cohaerentiam* derſelben unterſuchen.** Dabey dienen nun wieder die particulae connectendi, davon bereits ad pag. 199 ſqq. unterſchiedenes erinnert worden iſt. Es ſind aber inſonderheit ſieben Arten von connexionibus propoſitionum, die wir kürtzlich durchgehen, und was bey einer ieden zu obſeruiren ſey, zeigen wollen.

α) *Conexio coniunctiua*, wenn mehrere propoſitiones durch καὶ oder & coniungiret werden, als Epheſ. 1, 22. **GOtt hat alle Dinge unter ſeine Füſſe gethan, und hat ihn geſetzt zum Haupt der Gemeine über alles.** Hier ſind 2. propoſitiones durch & connectirt. Das iſt eine connexio coniunctiua. Bey ſolcher connexion muß man nun unterſuchen den Grund, warum zwey oder mehr Dinge mit einander coniungirt werden. Dabey ich ſehen muß

α) ob die particula coniunctiua *ſeparabilia* coniungire, als Pſ. 69, 22. **ſie geben mir Gallen zu eſſen und Eſſig zu trincken in meinem groſſen Durſt.** Es ſind das zwey diſtincte actiones, davon eine ohne die andere hätte geſchehen können. Aber weil der allwiſſende Geiſt GOttes vorher geſehen, daß beyde actiones an Chriſto vollbracht werden würden, ſo hat er ſie auch beyde vorher ſagen laſſen. **Das erſte, ſie geben mir Galle zu trincken**, iſt geſchehen im Anfange der Creutzigung, da man Chriſto auf dem Berge Golgatha ein poculum *myrrhatum* offerirte, der ihn ſeiner Vernunft berauben ſolte. **Das andere** iſt geſchehen, da er ſchon am Creutz hing, und ſeinen Durſt öffentlich bekannt gemacht hatte, da man ihm einen Schwamm mit Eſſig an den Mund hielt. Das iſt alſo der Grund, warum beyde actiones hier beyſammen ſtehen müſſen, nemlich die göttliche praeſcientia.

β) muß ich ſehen, ob die particula coniunctiua *inſeparabilia* coniungire, da man den Grund anzeigen muß, warum die Dinge nicht ſepariret werden können. Als Galat. 2, 20. **der Sohn GOttes hat mich geliebet, und ſich ſelbſt für mich dargegeben.** Da fragt ſichs wieder: warum ſind dieſe beyde Dinge hier mit einander durch **und** connectiret? Reſp. Weil das erſte ohne das letzte nicht geſchehen konte. Nemlich Chriſtus war nach ſeiner göttlichen Natur eben ſo heilig und gerecht als der Vater, und konte daher Paulum als einen Sünder und Verfolger ſeiner Gemeine nicht lieben, noch ſich mit ihm vereinigen, wo nicht ſeiner eignen Gerechtigkeit zuvor Satisfaction geſchehen. Dieſe Satisfaction gab er ſeiner göttlichen Natur ſelbſt per λύτρον ſanguinis ſui. Da nun dieſes geſchehen und dadurch das obſtaculum amoris & vnionis zwiſchen Paulo und Chriſto hinweggeräumet war, ſo konte er Paulum wieder lieben.

Alſo ſind das 2. inſeparable actus. **Er hat mich geliebet**, und daß er mich lieben konte, hat er ſich **vor mich dargegeben**, und ſeiner göttlichen Gerechtigkeit gnug gethan. Man muß ſehen

γ) **ob eine** *propoſition* **die andere** *perficire* **und gleichſam vollkommen mache**, Rom. 4, 25. Da iſt ein ſubiectum, Chriſtus, und zwey praedicata, **iſt um unſerer Sünde willen dahin gegeben, UND um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket**. Morti Chriſti ſuperadditur *reſurrectio*, in welcher offenbaret worden, daß der Tod Chriſti vor hinlänglich befunden worden ad ſatisfactionem pro peccatis mundi.

2) *Connexio diſiunctiua*, welche durch die particulas *aut, vel, ſeu, cet.* geſchicht. Da iſt nun zu erwegen, ob die diſiunctio geſchehe

α) *ex neceſſitate naturae*, weil die Sachen einander entgegen geſetzt ſind, und demnach unmöglich bey einander beſtehen können.* Z. E. Matth. 6, 24. da geſchicht eine diſiunctio inter cultum Dei & cultum Mammonae oder auaritiam. Dieſe diſiunctio gründet ſich auf contrarietatem rerum oppoſitarum, weil dieſe zwey cultus unmöglich in einem ſubiecto wegen ihrer widerwärtigen Natur bey einander beſtehen können. Denn es ſind da

(1) contrarii domini, Deus & diabolus,

(2) contrarium dominium oder regnum, da die Aufrichtung des einen pro ſcopo hat die deſtruction des andern. Es ſind da

(3) contrariae leges. Die leges auaritiae erfordern totum hominem, cum omnibus ſuis curis & deſideriis, hingegen die leges regni Dei erfordern auch totum hominem cum omnibus curis & deſideriis. Wie iſts nun möglich, daß totus homo zugleich zwey Herren dienen könne? Da können alſo unmöglich dieſe Dinge beyſammen ſtehen. Denn es gründet ſich dieſe diſtinctio auf neceſſitatem rei in natura.

Sie geſchicht

β) *ex intercedente aliquo caſu*, z. E. Lev. 5, 1. **er ſoll es anzeigen**, *ſiue viderit, ſiue aliunde reſciuerit*. Nemlich es kan einer zugleich ſeyn teſtis auritus & teſtis oculatus. Es kan aber auch eins ohne das andere ſeyn. Eines von beyden importirt ſchon eine obligation, eine böſe Sache an gehörigem Orte zu entdecken, damit man ſich ſolcher Sünden nicht theilhaftig mache.

3) *Connexio illatiua*, da iſt die eine propoſition anzuſehen, als eine rechtmäßige Folge aus der vorhergehenden, als Col. 3, 1. ſind zwey enuntiationes, davon die letztere aus der erſten folget.

Die

* Hierbey hat der Herr Verfaſſer geſchrieben: Sophra. Wenn er ohne Zweifel auf das votum legitimae geſehen, welches diſiunctiue erkläret werden muß, wie er in der Kirchen-Hiſtorie des A. T. 2. Th. p. 126. gezeiget.

Die erſte propoſitio heiſſet:

(1) **wir ſind mit Chriſto auferſtanden,** collato c. 2, 12.

Die andere propoſition iſt:

(2) **wir ſollen daher trachten, nach dem, das droben iſt.** Das iſt eine ſequela des erſtern, die richtig iſt, **weil wir mit Chriſto auferſtanden ſind, ſo müſſen wir auch trachten nach dem, das droben iſt.** Der ſyllogiſmus, oder Schluß, darauf ſich dieſe Folge gründet, iſt dieſer: ein ieglicher Menſch, der aus dem Tode zum Leben erwecket wird, gehet mit ſolchen Dingen um, die ſeinem Leben gemäß ſind. Wer zum zeitlichen Leben wieder erwecket worden, wie der Jüngling zu Nain und Lazarus, der gehet auch mit Dingen um, die ſeinem leiblichen Leben gemäß ſind. Nun ſubſumatur: Atqui Ihr Coloſſer ſeyd aus dem geiſtlichen Tode zum geiſtlichen Leben auferwecket worden. Ergo ſolt ihr auch mit ſolchen Dingen umgehen, die eurem geiſtlichen Leben gemäß ſind.

Das ſind aber die Dinge, die droben ſind, da Chriſtus iſt, ſitzend zur rechten GOttes des Vaters.

γ) *Connexio cauſſalis.* Da die letzte enuntiation eine rationem der vorhergehenden in ſich hält, als Ebr. 2, 1. contemtores euangelii praeteruehuntur portum ſalutis. ℣. 2. Ratio a minori ad maius, weil die contemtores legis nicht ungeſtraft geblieben. Sind die contemtores legis caerimonialis nicht ungeſtraft geblieben, ſo werden vielmehr contemtores euangelii geſtraft werden. Ratio conſequentiae, weil jenes miniſterio angelorum gegeben worden, dieſes aber a domino ipſo.

Matth. 5, 9. **ſelig ſind die Friedfertigen, denn ſie werden GOttes Kinder heiſſen.** Da zeigt in der letzten propoſition das ὅτι den Grund an, warum Chriſtus ſie ſelig preiſe. Der ſyllogiſmus iſt dieſer: wer ein Kind GOttes iſt, der iſt ſelig, die Friedfertigen ſind Kinder GOttes, Ergo ſind ſie ſelig. Es folget

δ) *comparatiua connexio,* per *ſicut.* Da hat ein Exeget ſonderlich dahin zu ſehen, daß er

α) das *tertium comparationis* recht *determinire,* als Ezech. 13, 4. heiſt es: **die Propheten,** nemlich die falſchen, **ſind wie die Füchſe.** Da iſt das tertium comparationis in dieſen 2. Stücken, daß ſie ſind

(1) **liſtig.** Denn die Liſt iſt das Haupt-attributum der Füchſe.

(2) **ſchädlich** den Weinbergen, Cant. 2, 15. alſo waren die falſchen Propheten dem Weinberg der Iſraelitiſchen Kirche, den GOtt gepflantzet hat, überaus ſchädlich.

In dieſen 2. Stücken ſtecket das tertium comparationis, darinnen die falſchen Propheten denen Füchſen ähnlich ſind. Hoſ. 4, 4. Populus tuus eſt *ſicut litigantes*

tigantes cum sacerdote. Hier wird das jüdische Volck, das zu den Zeiten Hoseä lebte, verglichen mit der Rotte Cora, Datan und Abiram, welche mit Mose und Aaron einen Streit wegen des Priesterthums anfing. Das tertium comparationis liegt darin. Wie iene Rebellen incorrigible waren, und daher dem Gerichte GOttes überlassen werden musten, also war auch zu den Zeiten Hoseä an den Israeliten alle Hoffnung der Besserung verlohren, und musten sie denen bevorstehenden Gerichten GOttes überlassen werden. Hebr. 1, 11. Hier sind 2. propositiones:

1. πάντες ὡς ἱμάτιον παλαιωθήσονται, die Himmel werden wie ein Kleid veralten. Vestimentum inueteraſcit.

2. coeli similiter inueteraſcent. Da muß man nun das tertium comparationis zeigen, und das ist deutlich, wie nemlich ein alt abgetragen Kleid abgeleget, und an dessen Statt ein neues angezogen wird: so solten auch coeli, nemlich mystici, d. i. das schema oeconomiae Mosis, wenn es alt worden, auf die Seite gethan, und an dessen Statt die neue Oeconomie des Meßiä substituirt werden.

β) **Daß er alles weglasse, was nicht** *ad tertium comparationis* **gehöret.**

Apoc. 3, 3. **Ich werde über dich kommen, wie ein Dieb.** Da ist das tertium comparationis zu setzen bloß in modo aduentus, welcher ist prorsus *improuiſus*, nicht in andern Stücken, z. E. wie ein Dieb Brecheisen bey sich hat, so werde ich auch etwas mit mir bringen, welches eine Aehnlichkeit mit dem Brecheisen hat. Wie ein Dieb die, so ihm sich widersetzen, schlägt und umbringet, sic etiam ego cet. Das kommt hier alles in keine consideration. Denn es wird hinzugesetzet: **und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.**

γ) **Muß man die** *analogias*, **wenn ihrer mehr sind,** *ad certa capita reuocir*en. Joh. 3, 14. 15. **gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden.** Comparatur opus aliquod typicum cum rei veritate. Da sind tres analogiae, *

1. *Remedii neceſſitas*, welche beruhet in *morbo* lethali, eiusque causa, ictu serpentum.

2. *Definitio* remedii, dabey forma, modus, locus.

3. Effectus, sanitas per adspectum recuperata.

Dabey zu mercken. *Sicut* bedeutet nicht allezeit aequalitatem omnimodam, sondern bisweilen nur qualitatem. Also wenn wir bitten: **vergib uns unsere Schuld,**

* Mit mehrern ist dis alles von dem Verfasser ausgeführet in der **Betrachtung** des Geheimnisses Christi in dem Vorbilde der ehernen Schlange.

Schuld, *ſicut nos cet.* d. i. wie uns GOtt hertzlich, aufrichtig und ſine reſeruationibus mentalibus vergibt, ſic & nos. Es wird alſo nur die Wahrheit der Vergebung angezeiget, ob ſie gleich der göttlichen nicht in allen Stücken ähnlich.

1) *Connexio hypothetica*, welche per *ſi* geſchicht, da nemlich die letzte enuntiation von der erſten dependirt, als Gen. 28, 20. **wenn GOTT wird mit mir ſeyn, ꝛc. ℣. 22. ſo ſoll dieſer Stein ein GOttes Haus werden.** Da dependiret die letzte enuntiation von der erſten. Wenn GOtt wird mit mir ſeyn, ſo ſoll das geſchehen. Dieſe condition, ſo bey ſolchen connexionen geſetzet wird, iſt entweder impoſſibilis oder poſsibilis.

Zuweilen iſt ſie

α) *impoſſibilis*, da kommts nur an auf veritatem connexionis der zweyten propoſition, als 1. Corinth. 15, 17. **iſt Chriſtus nicht** auferſtanden, **ſo iſt unſer Glaube vergeblich.** Das iſt eine conditio impoſsibilis, nach dem ewigen Rathſchluß GOttes muſte Chriſtus wieder auferſtehen, der Tod konte ihn nicht halten, weil er ihm den Kopf zertreten. ἀδύνατον, ſagt Petrus, Act. 2, 24. **daß er vom Tode ſolte gehalten werden.** Alſo wird hier nur angezeigt der neceſſarius nexus inter Chriſti reſurrectionem & noſtram fidem, ſo daß wer eines leugnet, auch das andere aufhebet. Wer die Auferſtehung Chriſti leugnet, der leugnet den gantzen Glauben der chriſtlichen Kirche. Alſo auch Luc. 19, 40. **wenn dieſe Kinder ſchweigen, ſo werden die Steine ſchreyen.** Damit wird nun angezeiget, daß eins ſo unmöglich ſey als das andere. So unmöglich es war, daß die Steine ſchreyen, ſo unmöglich war es auch, daß die Kinder ſchwiegen, dieweil GOtt dieſen Trieb in ihre Hertzen geleget hatte, durch ihr Hoſianna den 8. Pſalm zu erfüllen. Zuweilen aber und meiſtentheils iſt die conditio

β) *poſsibilis.* Da iſt in der erſten enuntiation ein requiſitum neceſſarium geſetzt, davon die andere propoſition dependiret, als Galat. 5, 25. ſi ſpiritu viuimus, ſpiritu etiam ambulemus. Das letzte kan nicht ſeyn ohne das erſte. Alſo 1. Joh. 1, 7. da wird der **Wandel im Licht** angegeben als ein nothwendiges requiſitum eines ſolchen, der mit GOtt Gemeinſchaft haben will.

1) *Connexio temporalis*, per *quando*, welche bald temporis qualitatem, bald oportunitatem, bald beydes anzeiget, als Col. 3, 4. **WENN Chriſtus, euer Leben, ſich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, in der Herrlichkeit.** Da wird mit der particula **wenn** angezeiget

(1) die Zeit der Offenbahrung, wenn die Herrlichkeit der Kinder GOttes offenbar werden ſoll, nemlich zu der Zeit, wenn Chriſti Herrlichkeit an jenem Tage wird offenbar werden.

Es wird angezeiget

(2) der nexus inter Christi reuelationem, & reuelationem fidelium, welche sich darauf gründet, daß die Gläubigen zusammen ein corpus mysticum ausmachen, cuius caput Christus.

Wenn also das Haupt in der Herrlichkeit wird offenbar werden, so müssen nothwendig die Gläubigen, die davon dependiren, mit offenbar werden.

§. 25. p. 311.

Regula 5. **Wenn die Sache, welche mit einem Wort *exprimiret* wird, eine *ideam compositam inuoluirt*, welche aus mehrern *partibus* bestehet, so müssen dieselben *partes distincte* angezeiget und auch *distincte* betrachtet werden.**

Es gehöret wieder hieher, was oben de ideis *compositis* ad pag. 48. gesaget worden. Es ist aber zu mercken, daß dis eines von den rechten arcanis hermeneuticis sey. Denn wenn man eine ideam compositam also zergliedert und anatomiret, und einen partem derselben nach dem andern erkläret; da kriegt man nicht nur copiosissimam dicendi materiam, sondern der auditor bekommt auch dadurch eine bessere Einsicht in die innerste Natur der Sachen. Z. E. Col. 1, 20. heist es: **daß alles durch ihn versöhnet würde.** Die Versöhnung ist eine idea composita. Denn wo eine Versöhnung geschehen soll, da müssen

1. zwey verschiedene Partheyen seyn. Zwischen einer Parthey kan keine Versöhnung statt finden.
2. diese Partheyen müssen ehemals in guter Harmonie und Freundschaft gelebet haben.
3. in dieser Freundschaft muß eine Trennung seyn vorgegangen, so daß eine Parthey der andern feind worden.
4. diese entstandene Feindschaft muß durch Befriedigung der getrenneten Partheyen wieder gehoben, und die gute vorige Harmonie, die alte Freundschaft wieder hergestellet werden. Wenn dieses nun recht applicirt wird auf die Versöhnung Christi, so bekommt man einen recht deutlichen Begrif von derselben. Exempel davon kan man finden in meinen Weyhnachts-**Betrachtungen über das Evangelium Esaiä** Cap. 9, 6. Also wird daselbst pag. 67. bey dem Namen Christi יועץ *consiliarius* Esa. 9, 6. die idea eines **Rathgebers** anatomiret, welches ist eine idea composita, wie sich nemlich diese zwey Stücke bey ihm befinden müssen,

1. potentia consulendi,
2. exercitium illius potentiae.

Beydes muß ein consiliarius haben, er muß erstlich das Vermögen haben einen

einen guten Rath zugeben, und muß hernach auch im exercitio dieſes Vermögens ſtehen.

Dieſes iſt nun auf Chriſtum zu appliciren und zu zeigen,

(1) worinnen ſeine potentia conſulendi oder conſilia zu geben beſtehe, nemlich in der vollkommenen göttlichen Weisheit und Klugheit, die er beſitzet.

(2) wie ſich das exercitium conſulendi bey ihm geäuſſert habe, theils
a) ante creationem, in der Ewigkeit, theils
b) in creatione, theils
c) poſt creationem, und wieder theils
α) in regno naturae, theils
β) in regno gratiae, theils
γ) in regno gloriae.

In dieſen diuiſionibus wird ein campus zu den herrlichſten meditationibus eröffnet, wie man mit mehrern daſelbſt ausgeführet finden kan.

Alſo wird auch pag. 89. euoluirt die Idee eines Helden. Item 1. Pet. 2, 16. werden die Chriſten δοῦλοι Θεοῦ, Knechte GOttes genennet. Dieſe Benennung inuoluiret

(1) auf Seiten GOttes iura abſoluti dominii, welche herrühren ex beneficiis creationis, redemtionis & ſanctificationis, dadurch GOtt ein vollkommenes Recht über die Menſchen erlanget.

(2) auf Seiten der Menſchen inuoluiret dieſe Benennung zweyerley,
1. obligationem ad abſolutum obſequium,
2. fidelitatem ad obligationem hanc obſeruandam.

Wenn dieſes ein wenig ausgeführet wird, ſo bekommt man eine rechte Idee davon, was da heiſſe ein Knecht GOttes.

Sic etiam in *tropicis* locutionibus, da man nicht nur en general ſich eine Idee von der Sache machen, ſondern auch per partes die Eigenſchaften derſelben recenſiren, und auf rem ſignificatam appliciren muß. Eſa. 59, 5. da redet Eſaias eigentlich de ſtatu corrupto eccleſiae chriſtianae in den letzten Zeiten. Specialiter redet er hoc verſu von einigen doctoribus, ſo wol philoſophicis als theologicis. Denn ſtatus philoſophiae hat omni tempore einen groſſen influxum in ſtatum theologiae gehabt. Er vergleicht dieſer doctorum ihre doctrinas & ſyſtemata

(1) mit *ouis* Baſiliſcorum.
(2) cum *telis aranearum.*

Da iſts nun nicht genug, daß ich mir en general einen Begrif mache, daß nemlich durch dieſe zwey emblemata theils die Schädlichkeit, theils die unnütze Subtilität ihrer ſyſtematum angezeiget werde; ſondern ich muß mir die Sache per partes ordentlich und diſtincte vorſtellen.

(1) *Ouum Basilisci* seu viperae ist ein solcher foetus, der
1. eine zeitlang verschlossen liegt,
2. von aussen bonam speciem hat,
3. inwendig aliquid mortiferum in sich fasset.

Und ist also ein emblema von einer solchen Doctrin, oder von einem gantzen systemate doctrinarum philosophicarum, welches

1) in dem Verstande des autoris generiret worden, und darinnen so lange verborgen gelegen, bis es durch viele meditationes zu seiner Reife kommen, und der Welt schriftlich vorgeleget worden.

2) welches *bonam speciem* von aussen hat, dadurch die unvorsichtigen admiratores desselben betrogen werden, indem es verspricht, ein gantz besonder Licht nicht nur in allen andern Disciplinen, sondern auch selbst in der Theologie anzuzünden, und gantz neue Wahrheiten zum besten des menschlichen Geschlechts zu entdecken.

3) welches sub hac egregia specie die schändlichsten Lehren in sich fasset, welche nicht nur venenum arrogantiae dem Gemüth unvermerckt insinuiren, sondern auch den Weg ad atheismum bahnen.

Von diesen ouis wird zweyerley gesagt,

1) **wer davon isset, der muß sterben.** Was heist essen? noxia illa principia audire, adoptare & in vsus suos conuertere. Wer das thut, der muß sterben, der verfället in mortem spiritualem, und gehet in die corruption, indem sein Gemüth eitel, hochmüthig, profan wird, an den Grund-Wahrheiten der christlichen Religion zu zweifeln anfänget, und sich über alles, was Religion und Gottesdienst heist, hochmüthig moquiret.

2) **zertrit** man solche oua, solche Geburten des Verstandes, so fähret eine Otter heraus. **Zertreten** oder premere heist, die auctores solcher systematum, die ihr Gift so künstlich zu verbergen gesucht, dahin anhalten, daß sie sich deutlicher erklären, oder ihre Lehr-Sätze einem scharfen examini unterwerfen, damit per iustas & legitimas consequentias dasienige herausgedrücket werde, was darinnen versteckt lieget. Geschiehet das, so **fähret eine Otter heraus**, welche in der Schrift ein emblema *calumniae* ist; d. i. so wehren sich die autores mit virulentissimis calumniis, damit sie famam & munus derer, die ihr systema untersuchen wollen, stechen, verletzen, verwunden. Exprobrant ignorantiam & malitiam. Man verstehe sie nicht. Sapienti sat! Man conferire hierüber VITRINGAE commentarium, dessen Worte unten in der herm. pag. 472. angeführet sind.

(2) *Tela araneorum* ist ein opus
1) ex visceribus aranei concinnatum.
2) subtile & artificiosum.

3) le-

3) leuiſſimum & nulli vſui aptum.

4) muſcis periculoſum. Iſt ein emblema von ſolchen falſis doctrinis und hypotheſibus,

α) welche ex propria meditatione geſchrieben; nicht ausgeſchmieret, wie die Gedächtniß-Gelehrten thun.

β) welche ingenioſe ausgedacht ſind, nach einer beſondern Subtilität ſchmecken, und den Schein haben, daß darin ein Satz mit dem andern, ein §. mit dem andern vortreflich connectiren, und durch eine ſolide demonſtration mit einander verknüpfet ſind.

γ) keinen real-vſum haben in andern Diſciplinen, und das nicht praeſtiren, was ſie verſprechen.

δ) denen incautis zu einem Netz werden, darein ſie ſich verwickeln und verderben.

§. 26. p. 312.

Regula 6. **In der *explicatione reali* hat man nicht allein die Sache zu erklären, ſondern auch zu *illuſtriren* und zu beſtätigen.**

Dieſe illuſtration kan geſchehen

α) *argumentis adaequatis ex theologia deſumtis*, ſonderlich mit ſolchen, welche die analogia fidei & harmonia veritatum caeleſtium ſuppeditiret. Z. E. Wenn Chriſtus ſpricht: Joh. 3, 3. **es ſey denn, daß iemand von neuem gebohren werde, ꝛc.** ſo kan dieſe abſoluta neceſſitas regenerationis probirt werden mit argumentis theologicis, welche hergenommen ſind

α) *a naturae humanae intima corruptione & deprauatione*, nach welcher der Menſch zu allem böſen geneigt, und zu allem guten untüchtig, folglich ein obiectum irae diuinae iſt, welches nicht kan in das Reich GOttes eingehen.

β) *a naturae diuinae puritate & ſanctitate*, nach welcher GOtt unmöglich ſich mit einem ſolchen verderbten Menſchen vereinigen und ihn in ſein Reich aufnehmen kan, ſo lange der Menſch noch das Bild des Satans träget. Denn **ohne Heiligung** (dazu der Anfang geſchiehet in der Wiedergeburt) **kan niemand den HErrn ſehen**, Ebr. 12, 14. Mit dieſen und dergleichen argumentis theologicis kan man zeigen, daß in den Worten Chriſti noch mehr lieget und erwieſen wird. Hierbey iſt zu obſeruiren:

Obſeru. 1. **Wenn im Text *ab ipſo auctore ſ. argumenta probantia* vorgebracht werden, ſo muß ſich der Exeget damit begnügen laſſen, die Kraft derſelben anzuzeigen**, und muß nicht eine Menge von andern argumentis probantibus aus der Schrift häufen, quia id habet ſpeciem cenſurae Spiritus Sancti, als ob man den Satz beſſer als der heilige Geiſt ſelbſt zu behaupten wüſte.

Col. 2, 8. **ſehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philoſophie**, da er nicht von der Philoſophie an ſich ſelbſt redet, ſondern wie ſie in ihrem damaligen Zuſtande und corruption betrachtet wird, daher er erinnert, daß ſie ſich nicht dadurch ſolten gefangen nehmen, und von den heydniſchen Philoſophis als einen Raub wegführen laſſen. Rationes huius dehortationis konten hergenommen werden von der Beſchaffenheit der damaligen Philoſophie, da nihil ſani drinnen war. Sed Paulus aliam rationem addit v. 9. ab excellentia Chriſti, in welcher ſie alles, was zur Seligkeit nöthig, ſo vollkommen anträfen, daß ſie nicht nöthig hätten zu den löcherichten Brunnen eines verderbten Philoſophi hinzugehen ꝛc. Dieſe ratio muß euoluirt werden, a pluribus abſtinendum. Denn dadurch fällt die abſoluta neceſſitas philoſophiae von ſelbſt weg. De qua vide LVTHERI verba in Luthero rediuiuo. p. 89.

Obſ. 2. **Daß auch** *argumenta e ſaniori philoſophia ad confirmationem* **nicht zu verwerfen ſind, ſondern vielmehr bey mancherley Gelegenheit mit Nutzen können gebraucht werden.** Es müſſen aber argumenta e ſaniori philoſophia ſeyn, welche nicht coniecturen und falſche Gedancken und Schlüſſe vor Wahrheiten verkaufet. Sonderlich kan man dergleichen argumenta auch aus der Phyſic nehmen.

3) *Contrarii conſideratione.* Contraria iuxta ſe poſita magis eluceſcunt. Das iſt ſchon oben bey der explicatione verbali recommendirt worden ad p. 272. Hier kan nun wieder die conſideratio contrarii bey der explicatione reali gebraucht werden *, als Apoc. 11, 4. ſtehet von den zwey Zeugen, daß ſie ſtunden ἐνώπιον θεοῦ τῆς γῆς, **vor dem Gott der Erden.** Da fragt ſichs, was hier vor ein Gott per Deum terrae verſtanden werden müſſe. Einige verſtehen dadurch den wahren GOtt, daß alſo die cultores veri Dei verſtanden und beſchrieben werden, wie alſo auch Gabriel ſagt, **ich ſtehe vor GOtt**, Luc. 1, 19. d. i. ich diene demſelben. Allein multo rectius kan durch dieſen Gott der Erden der **Antichriſt** verſtanden werden, welchem die Zeugen mit ihrem Zeugniß unter die Augen treten, der wird hier ein Gott der Erde genennet, gleichwie alſo der Satan ſelbſt, als ein **Gott dieſer Welt** beſchrieben wird 2. Corinth. 4, 4. Alſo kan auch der Antichriſt, als ſein Waffen-Träger, als Deus terrae beſchrieben werden, coll. c. 13, 8. da ſeine adoratores beſchrieben werden, als κατοικοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς. Dieſe Erklärung kan confirmiret werden a contrario, da c. 11, 13. der wahre GOtt der **GOtt des Himmels** genennet wird. Da ſtehet alſo der GOtt des Himmels und

* Auf dem Rande hat der Herr Verfaſſer noch folgende Exempel beygeſchrieben Act. 26, 25. σωφροσύνη wird opponirt dem raſen. Marc. 5, 15. de ſobrietate mentis & adfectuum.

und der Erden einander gegen über, und wird durch dieſe conſideration dieſe Erklärung beſtätiget.

Es kan weiter die propoſition beſtätiget werden

1) *teſtimoniis*, und zwar theils ſcripturae ſacrae, theils profanorum auctorum.

αα) *Scripturae*, als Hebr. 3, 4. ὁ πάντα κατασκευάσας, Θεός. Durch GOtt wird hier **Chriſtus** verſtanden, weil Paulus hier beſchäftiget iſt, deſſen Vorzug vor Moſe zu ſtabiliren. Von Chriſto heiſt es nun, daß er ſey πάντα κατασκευάσας, derienige, der alles zubereitet hat, nemlich ſo wol hoc vniuerſum, caelum & terram, als in demſelben eccleſiam V. & N. T. Dieſes nun kan durch teſtimonia ſcripturae ſacrae beſtätiget werden. Denn da ſind loca vorhanden, darinnen Chriſto tribuirt wird

(α) die **Schöpfung** *huius vniuerſi*, Joh. 1, 3. **alle Dinge ſind durch** λόγον **gemacht.** Col. 1, 16. **durch ihn iſt alles geſchaffen** ꝛc.

(β) ſind loca vorhanden, darinnen Chriſto die **Zubereitung der Kirche** in ſpecie tribuiret wird, als Matth. 16, 18. **ich will bauen meine Gemeine** ꝛc. da er als architectus eccleſiae vorgeſtellet wird. Alſo durch dieſe dicta und teſtimonia kan beſtätiget werden der Satz, den Paulus hier vorbringet. Dahin alſo der gantze paralleliſmus ſcripturae ſacrae maxima ex parte realis gehöret. Es können aber auch teſtimonia

ββ) *profanorum auctorum* gebraucht werden, doch nur etwa in folgenden caſibus:

(1) **wenn** *veritas hiſtorica ſcripturae ſacrae* **damit** *confirmiret* **werden kan.** Z. E. Rom. 1, 21. ſqq. redet Paulus de vitiis gentilium, ſonderlich Romanorum. Was er ihnen da von vitiis Schuld gibt, das kan alles ſelbſt mit teſtimoniis profanorum auctorum documentirt werden *. Er beſchuldiget ſie z. E. Rom. 1, 27. des ſceleris Sodomitici, daß Mann mit Mann Schande getrieben. PETRONII ſatyricon zeuget davon. ATHENAEVS lib. 13. ſchreibet: in multis Graeciae ciuitatibus puerorum amores conſuetudine recepti ſunt. Ja man kan hier ex hiſtoria philoſophica erweiſen, daß die gröſten Philoſophi, Plato, Socrates, ꝛc. auch in dieſer Schande und Dreck geſtecket, daß ſie Sodomiten geweſen, ob ſie gleich dieſe ihre Sodomie unter dem honeſto titulo *amoris puerorum* zu verſtecken wuſten.

v. 30. beſchuldiget er ſie, daß ſie wären inuentores malorum, ἐφευρεταὶ κακῶν. Dieſes kan auch aus den teſtimoniis Römiſcher Scribenten bewieſen werden. Z. E. SENECA de breuitate vitae c. 12. nennet ſeine Zeit ingenioſum in vitia

* Welches der ſelige Auctor auch gethan in der Erklärung der Epiſt. an die Römer p. 97. ſqq.

vitia ſeculum, und GROTIVS hat ex ſcriptoribus Rom. bewieſen, daß gantz neue genera cruciatuum, luxuriae, impuritatum von den Kayſern Tiberio, Caligula, Nerone und dergleichen monſtris erfunden worden, daß alſo die Römer mit allem Recht inuentores malorum rerum genennet werden.

v. 30. καλαλάλους. Man findet in ihren Schriften viel de obtrectationibus Romanorum, auch ſelbſt ihrer philoſophorum, wie ſie einander herunter gemacht. Und ſo in den übrigen Worten. Es werden daſelbſt beſchrieben vitia gentilia, die aber auch inter chriſtianos leyder gewöhnlich genug ſind, auch in unſerm Gieſſen, da der Verleumdungs-Geiſt die Zungen mehr als zu viel beſitzet und regieret. *

(2) **Wenn eine Beſchreibung alter** *rituum*, **darauf** *ſcriptores ſacri* **zielen, vonnöthen iſt.** Als Apoc. 2, 17. heiſt es: δώσω ψήφον λευκήν, **ich will dem Uberwinder geben einen weiſſen Stein**, i. e. teſtimonium abſolutionis.

Hier dienen zur Beſtätigung dieienigen loca veterum ſcriptorum, die davon handeln, als OVIDIVS an einem Ort in ſeiner metamorphoſi ſagt:

Mos erat antiquis niueis atrisque lapillis
His damnare reos, illis abſoluere culpa cet. **

So empfänget dieſer locus durch die Erklärung der alten rituum einige Erläuterung.

§. 27. p. 316. (edit. I. 315.)

Es folget weiter

Regula 7. **Wenn in einem Text ein** *ratiocinium ſcriptoris ſ.* **enthalten, ſo muß die Kraft deſſelben und der eigentliche** *neruus probandi* **ſorgfältig gezeiget werden** ***. In libris dogmaticis, ſonderlich in den epiſtolis Paulinis, kommen häufige ratiocinia vor, indem Spiritus S. cum hominibus per homines, loquens ſich auch in menſchliche Umſtände herab gelaſſen hat. Alſo hat der Geiſt GOttes in actu inſpirationis nicht die Vernunft Pauli gelähmet noch gebunden, ſon-

* Als der ſelige Verfaſſer dis collegium zum erſtenmal in Gieſſen geleſen, und alſo gleich nachdem er hieher gekommen war, hat er hier hinzugeſetzt: Ein Exempel davon kan ſeyn *fama de ſtudioſo*, welchem der *aditus ad hoc collegium* verſagt worden, da er ſichs *gratis* ausgebeten. Als er aber zum andernmal ſolches geleſen, hat er dis weggelaſſen.

** Von welchem ritu mit mehrerm gehandelt Herr M. Siegmund Friedrich Dreſig in diſſ. philol. de vſu alborum calculorum apud veteres, ad Apoc. 2, 17. Leipzig 1731.

*** Hierbey finde vom ſeligen Autore geſchrieben: 1. Joh. 4, f. conf. GRAMLICH, welches ich aber nicht verſtehe, und bald nachher hat er 1. Corinth. 15, 17. ohne Zweifel als ein neues Exempel zu dieſer Regel dabey geſetzt.

ſondern ſie vielmehr erleuchtet, und ſie in ihren Schlüſſen und ratiociniis dahin dirigiret, daß ſie nicht irren können. Wo demnach ſolche ratiocinia vorkommen, da muß man eorum vim ac neruum, die Bündigkeit derſelben, wie bündig ſie ſchlieſſen, deutlich zeigen. Z. E. Luc 11, 20. **ſo ich durch GOttes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt je das Reich GOttes zu euch.** Was iſt das vor ein Schluß? Reſp. Der Grund dieſes Schluſſes iſt ratio oppoſitorum, Nemlich das Reich des Teufels und das Reich GOttes ſtehen in oppoſitione, wie Licht und Finſterniß. Daher iſt des einen Reichs decrementum des andern ſein incrementum. Je mehr das eine untergehet, ie mehr gehet das andere auf. Je mehr demnach Chriſtus durch die Austreibung des Teufels das Reich des Teufels deſtruiret und demſelben Abbruch that, ie mehr machte er dem Reich GOttes Bahn, daß daſſelbe herein brechen konte. Alſo Hebr. 3, 3. probat apoſtolus, quod Chriſtus excellentior ſit Moſe. **Moſes** iſt nur eine particula domus ac familiae Dei; **Chriſtus** aber iſt architectus ac pater familias. Nun aber iſt der architectus moraliter nobilior als das Haus, denn er iſt die cauſſa, von der das Haus dependiret, und iſt reſpectu domus independent. Was aber independent iſt, das iſt ia edler, als was von einem andern dependiret.

Hebr. 8, 13. macht Paulus einen ſolchen Schluß: **indem er ſaget: ich will einen neuen Bund aufrichten, machet er den erſten alt.** In dieſem Vers ſtecken 2. ratiocinia Pauli:

(1) **wer einen neuen Bund verheiſſet, der declarirt den vorigen vor alt.** Atqui Deus verheiſſet einen neuen Bund durch den Propheten Jeremiam Cap. 31, 32. 33. wie vorher gehet. Ergo declarirt er den vorigen Bund, den er auf dem Berge Sinai gemacht, für alt. Er ſchlieſt

(2) alſo: **was vor alt erkläret iſt, deſſen Gebrauch ceſſiret, wie ein Kleid, das man ein altes Kleid nennet, nicht mehr angezogen wird.** Atqui oeconomia Moſis wird von GOtt für alt erkläret. Ergo ceſſirt dieſelbe, folglich ſind die Hebräer nicht mehr zu deren ritibus verbunden, id quod erat demonſtrandum. Denn das hatte er ſich in der gantzen Epiſtel zu erweiſen vorgenommen.

Und das wären denn die **Regeln**, die in dieſem Capitel angeführet worden. Ich finde aber für nöthig, denſelben noch einige hinzuzufügen, welche gleichfals bey dieſer Materie höchſt nöthig ſind. Nemlich

Regula 8. ſoll dieſe ſeyn: **wenn man eine** *propoſition* **hinlänglich erläutert hat, auf die bisher vorgeſchriebene Art und Weiſe, ſo muß man auch ſehen, ob der** *ſcriptor ſacer* **derſelben auch** *argumenta probantia* **beygefüget habe, und muß ſich bemühen, den darin liegenden** *neruum probandi* **deutlich zu** *eruiren* **und zu zeigen.** Ein *argumentum probans* heiſſet ein ſolches, dadurch der nexus zwiſchen dem ſubiecto und praedicato propoſitionis beſtätiget und erwie-

ſen wird. Z. E. Matth. 5, 8. ſelig ſind, die reines Hertzens ſind, denn ſie werden GOtt ſchauen. Hier iſt die propoſition: die reines Hertzens ſind, ſind ſelig. Das argumentum probans heiſt: denn ſie werden GOTT ſchauen. Hierdurch wird der nexus inter ſubiectum & praedicatum propoſitionis erwieſen. Nemlich daß die reinen eine wirckliche Seligkeit beſitzen, wird daher bewieſen, weil ſie die Hoffnung haben GOtt zu ſchauen. Quisquis autem Deum videt, is es beatus. Atqui puri corde Deum videbunt. Ergo cet.

Es kommt nun aber die Haupt-Sache bey den *argumentis probantibus* darauf an, daß man den *nervum probandi*, der darinnen liegt, recht deutlich zeige und vortrage. Z. E. Röm. 8, 7. heiſtes: fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchaft wider GOtt.

Qu. 1. Was ſoll hier bewieſen werden? Reſp. Er will beweiſen, daß, was er im erſten membro des vorhergehenden 6. Vers geſaget hatte, fleiſchlich geſinnet ſeyn, ſey der Tod, d. i. ziehet den ewigen Tod nach ſich.

Qu. 2. Wie wird dieſer Satz bewieſen, daß der fleiſchliche Sinn den Tod nach ſich ziehe? Reſp. Es wird daher bewieſen, weil es eine Feindſchaft iſt gegen GOtt, den fontem & auctorem omnis vitae, darauf nichts anders als mors erfolgen kan. Alſo das argumentum iſt dieſes: quidquid eſt inimicitia aduerſus Deum, omnis vitae fontem, illud mortem operatur. (Denn *vita* & *mors* ſind oppoſita. Wer das eine haſſet und anfeindet, der fällt nothwendig in das andere.) Atqui φρόνημα τῆς σαρκὸς, der fleiſchliche Sinn iſt eine inimicitia aduerſus Deum. Ergo mortem operatur.

Regula 9. betrift die argumenta illuſtrantia. Man muß ferner ſehen, ob auch einige *argumenta illuſtrantia* im Texte liegen, und muß die *vim illuſtrantem* derſelben gleichfals deutlich *eruiren*. Zu denen argumentis illuſtrantibus gehören

(1) *ſimilia*, als Matth. 25, 34. er wird ſie von einander ſcheiden, wie ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet. Item Pſal. 118, 12. ſie umgeben mich wie Bienen, ſie dämpfen, wie ein Feuer in Dornen. Es gehören dahin

(2) *typi*, als Joh. 3, 15. wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat: alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden.

(3) *exempla*, Luc. 17, 26. wie es geſchahe in den Tagen Noä, ſo wirds auch gehen in den Tagen des Menſchen Sohns. Jac. 5, 16. 17. des gerechten Gebet vermag viel, wenns ernſtlich iſt. ꝛc. Elias war ein Menſch, wie wir ꝛc.

(4) *contraria*, Röm. 6, 19. gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienſt der Unreinigkeit: alſo begebet nun eure Glieder zum Dienſt der

der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Epheſ. 5, 15. ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn.

(5) *argumentatio* theils a *maiori ad minus*, als Röm. 8, 32. welcher ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken? theils a *minori ad maius*, als Luc. 11, 13. ſo denn ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geiſt geben denen, die ihn bitten?

(6) *teſtimonia*, wenn die Apoſtel oft ihre Sätze mit teſtimoniis prophetarum erläutern und zugleich beweiſen, als Röm. 1, 17. wie denn geſchrieben ſtehet, der gerechte wird ſeines Glaubens leben.

Von dieſen argumentis illuſtrantibus iſt nun nachfolgendes zu obſeruiren:

1. die *argumenta illuſtrantia* liegen nicht allezeit *explicite* im Text, ſondern auch zuweilen *implicite*. *Explicite* liegen ſie in den angeführten exemplis, *implicite* aber, wenn die argumenta illuſtrantia in denen loquutionibus metaphoricis verborgen ſtecken. Denn eine iede metaphora enthält die ſemina eines argumenti illuſtrantis in ſich, dadurch die Sache erläutert wird, als Röm. 13, 14. ſagt Paulus: *induite* Dominum Ieſum, i. e. adplicate vobis per fidem Dominum Ieſum Chriſtum. So hätte er geſaget, wenn er es ohne metaphora hätte ausdrücken wollen. Die Redens-Art aber: induite Dominum faſſet in ſich ein argumentum illuſtrans a ſimili. Denn es wird

(1) der HErr JEſus verglichen mit einem Kleid, das unſere Blöſſe bedecket, und uns vor GOtt zieret.

(2) die applicatio Chriſti wird verglichen mit der Anziehung eines Kleides, dabey eine gewiſſe Vereinigung inter corpus & veſtem vorgehet. Und ſo verhält es ſich auch mit andern metaphoris.

2. iſt zu obſeruiren: in denen *argumentis illuſtrantibus a ſimili deſumtis* muß ſonderlich das *tertium comparationis* recht *determiniret* werden. Zuweilen iſt es im Text ſchon exprimiret, als Apoc. 3, 3. ich werde über dich kommen, wie ein Dieb in der Nacht, nun ſtehet dabey: und wirſt nicht wiſſen, welche Stunde ich über dich kommen werde. Das tertium comparationis liegt alſo in dem modo *improuiſae* apparitionis, da ein Dieb ſich nicht vorher melden läſſet, wenn er kommen will, ſondern plötzlich und unvermuthet kommt. Dieſes tertium comparationis iſt alhier im Text exprimiret. In den meiſten Orten aber iſt es nicht exprimiret, ſondern muß aus dem ſcopo und Umſtänden des Texts eruiret werden. Z. E. Prov. 10, 26. wie der Eßig den Zähnen und der Rauch den Augen thut, ſo thut der faule denen, die ihn ſenden. Das tertium comparationis beſtehet in *dolore & moleſtia*. Nemlich der alzu ſaure Eßig

macht die Zähne ſtumpf, und der Rauch beiſſet in den Augen. Alſo machet auch der faule denenjenigen lauter Verdruß, die ihn brauchen wollen ein Geſchäft durch ihn auszurichten. Alſo Hoſ. 7, 16. **ſie ſind wie ein falſcher Bogen.**

3. Iſt zu obſeruiren: **bey den übrigen Arten der** *illuſtrationum* **muß man die** *vim illuſtrandi*, **die darinnen lieget, ſorgfältig** *eruiren*. Z. E. Bey der illuſtration *a contrario* muß die vis oppoſitionis recht gezeiget werden, als Röm. 3, 28.* werden *fides* & *opera* opponirt: χωρὶς ἔργων νόμου cet. πίστει. Da fragt ſichs nun: warum ſind das oppoſita: iuſtificari per *fidem* & iuſtificari per *opera*? Reſp. Wer per *opera* gerecht wird, der ſucht das fundamentum iuris ad vitam aeternam in ſich ſelbſt; der aber per fidem in Chriſtum gerecht wird, der ſuchet ſolches auſſer ſich in den Wercken und Verdienſten eines andern. Das ſind ja freylich oppoſita. Wer demnach durch den Glauben gerecht wird, h. e. fundamentum iuris ad vitam aeternam per fidem in Chriſtum eiusque meritum ſucht, der kan nicht per opera gerecht werden. Alſo ſchlieſſet iuſtificatio per fidem die iuſtificationem per opera aus. Das iſt alſo die vis, die in dieſer illuſtratione a contrario ſtecket.

Alſo auch bey denen *teſtimoniis* muß man gleichfals den neruum illuſtrandi & probandi zeigen, den ſie in ſich haben. Man muß

(1) ſehen, **was ſie erläutern und beweiſen ſollen.**

(2) **wie ſie ſolches erläutern und beweiſen.**

Ich ſage mit Fleiß erläutern und **beweiſen**, dieweil die teſtimonia biblica nicht nur vim illuſtrantem, ſondern auch zugleich probantem haben. Z. E. Röm. 10, 10. **ſo man mit dem Hertzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig.** Darauf folget v. 11. **denn die Schrift ſpricht: wer an ihn gläubet, ſoll nicht zu ſchanden werden.** Hier fragt ſichs:

(a) **was will der Apoſtel mit dieſem** *teſtimonio* **erläutern und beweiſen?** Das erſte oder andere membrum des 10. Verſes? Reſp. Das erſte. Nemlich der 10. Vers hat 2. membra,

א) daß man per fidem cordis veram iuſtitiam erlange. Das wird probirt v. 11, 12.

ב) daß man per confeſſionem oris ſelig werde, wird probirt v. 13. **wer den Namen des HErrn anrufen wird, ſoll ſelig werden.**

(b) Fragt ſichs, **wie erläutert und beweiſet dieſes angeführte** *teſtimonium*: **wer an ihn gläubet, wird nicht zu ſchanden**, den Satz des Apoſtels, daß man per fidem cordis veram iuſtitiam erlangen ſolle, es ſtehet ja nichts de

* Siehe auch hierüber die Erklärung der Epiſtel an die Römer p. 258. ſeqq.

de iuſtitia darinnen? Reſp. Es liegt per contrarium darinnen. Denn im göttlichen Gericht **nicht zu Schanden werden**, iſt eben ſo viel, als vor GOTT gerecht erkläret werden, und folglich von allen cauſſis pudoris, von Sünde, Fluch und Zorn abſolviret werden. So liegt die theſis per aequipollentiam in dem teſtimonio allegato. Alſo macht mans bey illuſtrationibus a teſtimonio.

Regula 10. heiſſet: **Es iſt zuweilen gar nützlich, den Text mit andern** *locis ſcripturae ſacrae*, **die demſelben zu** *contradiciren* **ſcheinen, kurtz und geſchickt zu** *conciliiren*. Hier iſt

1. zu obſeruiren. Es wird hierbey voraus geſetzt, daß **keine wahre** *contradictiones* **in der Schrift anzutreffen** ſeyn, weil die Schrift von einem omniſcio auctore inſpiriret iſt, welchem dieſe Schwachheit, daß er ſich ſelbſt widerſprechen ſolte, unmöglich zugeſchrieben werden kan. Wenn aber zwey loca einander wahrhaftig contradiciren ſolten, ſo müſſen ſie beyde reden

1. de eodem ſubiecto.
2. de eodem modo,
3. de eodem tempore. *

Wo eins von dieſen 3. Stücken fehlet, ſo iſt es keine vera contradictio, ſondern nur adparens. Z. E. Prov. 4, 23. heiſts: **behüte dein Hertz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.** Hingegen Matth. 15, 19. heiſt es: **aus dem Hertzen gehen heraus arge Gedancken, Mord, Ehebruch**, ꝛc. Das ſind lauter Früchte des geiſtlichen Todes. Allein es iſt dieſes keine vera contradictio zwiſchen dieſen beyden locis. Denn es iſt nicht idem vtriusque dicti *ſubiectum*. Salomo redet de ſubiecto regenito, hingegen Chriſtus redet de corde & ſubiecto irregenito. Von zweyerley Hertzen aber können gar wohl zwey contraria praedicata geſaget werden.

2. iſt zu obſeruiren. **Man nimt billig bey keinen andern** *locis* **eine** *conciliation* **vor als nur bey ſolchen** *dictis*, **da die** *contradictio admodum adparens* **iſt**, ſo daß man beſorget, es möchte ein Scrupel in den Gemüthern der Zuhörer übrig bleiben, wenn man ſolches verſchwiege, als Joh. 1, 8. heiſt es: **er, Johannes, war nicht das Licht**, und gleichwol ſagt Chriſtus Joh. 5, 35. **Johannes war ein brennend und ſcheinend Licht.** Da wird an einem Ort geſagt, daß er das Licht nicht ſey, am andern wirds affirmiret, daß er ein brennend und ſcheinend Licht geweſen. Allein es iſt beydes wahr. Johannes war nicht das weſentliche Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, oder von welchem alle übrige Lichter angezündet werden ſolten. Er war aber doch ein Licht, das von dem weſentlichen Licht angezündet worden. Alſo kan beydes wohl beſtehen. Endlich iſt

* Sieht die inſtit. herm. ſacr. l. 3. c. 3. §. 4. p. 448. ſqq.

3. zu obſeruiren. **Man muß keine** *contradiction* **mouiren, die man nicht gründlich zu heben und zu** *remouiren* **im Stande iſt.** Sonſt thut man viel gröſſern Schaden, indem der Scrupel in dem Gemüth der Leſer und Zuhörer hängen bleibt. Man muß auch die contradiction nicht alzu ſehr exaggeriren, damit man hernach etwa deſtomehr Ehre einlegen möge, wenn man den intricaten Knoten dennoch aufgelöſet, und das dubium gehoben hat, es muß in Demuth geſchehen. Denn GOttes-Wort iſt nicht der Tummel-Platz, darauf wir unſere Geſchicklichkeit zeigen ſollen. Man hat aber auctores de conciliatione locorum pugnantium, davon man einige conferiren kan. Z. E. MICH. WALTHERI harmoniam biblicam, und in deutſcher Sprache BIBLIANDRI harmonia ſcript. ſ. gibt gleichfals einen guten Unterricht, ob er gleich die loca pugnantia praeter neceſſitatem multipliciret hat †. Endlich

Regula 11. ſoll dieſe ſeyn: **Es iſt zuweilen auch nöthig, den wahren Verſtand eines erklärten** *dicti* **von den falſchen Erklärungen und Verdrehungen der Feinde zu retten.** Hierbey iſt

1. zu obſeruiren. **Wenn ein Text zur Vertheidigung theoretiſcher Irrthümer gemißbrauchet wird, ſo kan man ihn** *a detorſionibus aduerſariorum vindiciren.* So hat z. E. IO. BRAVNIVS in ſeinem commentario in epiſt. ad Ebraeos alle loca dieſer Epiſtel gerettet, welche von den **Socinianern** aduerſus Deitatem Chriſti angeführet und gemißbrauchet werden *. Ja unſere alte Theo-

† Mehrere auctores führet unſer Autor an unten in der herm. pag. 451. denen ich noch beyfüge SERAPHINI CVMIRANI, eines Minoriten, conciliationem locorum communium totius ſcripturae ſacrae, qui inter ſe pugnare videntur. Antwerpen 1557. 8. Und aus denen Kirchen-Vätern hat ſchon BERTHARIVS libros ἀντικειμένων geſchrieben, deren droben im erſten Theil pag. 26. 27. in der fünften Note beyläufig Meldung geſchehen.

* So hat unſer vortrefliche D. Juſt Feurborn in ſeinem anti Eniedino, ſeu vindicationibus locorum ſacrorum, tam in V. quam in N. T. occurrentium & veram ac aeternam Chriſti Ieſu, ſaluatoris noſtri vnici deitatem, inuicte demonſtrantium & euincentium, quae ENIEDINVS, Photinianus ille exitialis, auſu plane blaſphemo & improbo corrumpere atque ecclesiae orthodoxae cet. conatu protſus diabolico eripere ſtuduit. Gieſſen 1658. 4. und in ſeinem anti oſtorodo ſeu refutatione inſtit. theol. Marburg 1631. 4. viel ſolche Oerter wider die Socinianer aus dem A. und N. T. gründlich gerettet. Hieher gehöret auch D. Abraham Calovii theologia apoſtolica romana oraculis 82. e diuina catecheſi eccleſiae romanae a S. Paullo inſcripta & concredita ſuccincte comprehenſa, & adu. varias corruptelas pontificiorum, Caluinian Socin. aliorumque heterodoxorum adſerta. Herrn M. Johann Hector Dietzens, itzigen zweyten Stadt-Pfarrers zu Darmſtadt, wohlgemeynte Rettung der Evangeliſchen Haupt-Lehre von der wahren Gottheit Chriſti, wider die Arianiſche Irrthümer und Schrift-Verkehrungen Herrn CHRISTIAN FENDS, Halle 1730. 4. da in dem 1. und 2. Capitel verſchiedene Oerter wider

Theologi, die gleich nach der Reformation lebten, haben darinnen faſt excediret, daß ſie in ihren commentariis über die bibliſchen Bücher keine Gelegenheit vorbey gelaſſen, hier die Papiſten, dort die Socinianer, dort die Weigelianer und andere zu refutiren, ſo daß man faſt mehr polemica als exegetica in ihren Schriften findet*. Und ſo hat man auch andere loca, die zur Beſtätigung der irrigen Meynungen von andern gemißbrauchet werden, bey Gelegenheit zu vindiciren. Z. E. Luc. 17, 21. ſagt Chriſtus zu denen Phariſäern, welche rohe und unbekehrte Welt-Kinder waren: **ſehet, das Reich GOttes iſt inwendig in euch****. Allein das kan unmöglich der Verſtand dieſer Worte ſeyn, daß das Reich GOttes inwendig in ihren Hertzen geweſen ſeyn ſolte, weil das eine offenbare contradiction inuoluiret, ein irregenitus, ein Kind des Teufels ſeyn, und doch das Reich GOttes in ſich haben, welches iſt Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſt. Kan wol das Reich GOttes und das Reich des Teufels in einem Hertzen beyſammen ſtehen? kan man ſich wohl einbilden, daß Chriſtus zu denenjenigen, die er Joh. 8, 44. angeredet: **ihr ſeyd Kinder des Teufels**, ſagen ſolte, daß das Reich GOttes inwendig in ihren Hertzen ſey? Wie iſt alſo dieſes dictum zu erklären? Reſp. Die pronomina perſonalia **uns, wir, ihr**, die werden öfters collectiue von einer gantzen Societät in der heiligen Schrift gebraucht, als Luc. 4, 16. **es iſt ein groſſer Prophet** ἐν ἡμῖν **unter uns aufgeſtanden**. Das kan nun nimmermehr heiſſen: es iſt ein groſſer Prophet in unſerm Hertzen aufgeſtanden, ſondern es iſt ein groſſer Prophet in unſerm Volck aufgeſtanden unter uns. Alſo heiſſet auch hier: das Reich GOttes iſt mitten unter euch, unter eurem Volck, der Offenbarung und Verkündigung nach, indem der Meßias, als der Stifter dieſes Worts, unter euch wandelt, und euch durch die Predigt von der Buſſe einladen läſſet. Conf. Matth. 21, 43. **das Reich GOttes wird von euch genommen werden.**

2. iſt zu obſeruiren. **Man muß aber auch nicht vergeſſen ſolche Texte von den falſchen Gloſſen des alten Adams zu retten, die zur fleiſchlichen**

---

wider die Verdrehungen vertheidiget ſind. Dergleichen zu den gegenwärtigen Zeiten ſonderlich auch gegen die Wertheimiſche Bibel geſchehen, dawider ich auch vorgeſtellet vindicias vniuerſae theol christianae eiusque Moſaicae, deprauationibus famoſiſſimi interpretis pentateuchi Wertheimienſis per ſingulos fidei christianae articulos oppoſitas.

* So mercket der ſelige Verfaſſer in der ausführlichen und gründlichen Erklärung der Epiſtel an die Römer pag. 25. an, daß unſers D. Joh. Winckelmanns comment. in epiſt. ad Rom. gantz polemiſch ſey, dergleichen auch ſonderlich von D. Juſt Feurborns commentar. geſagt werden muß, wie ich daſelbſt pag. 26. in einer Anmerckung berühret.

** Davon auch nachgeleſen werden kan des Straßburgiſchen GOttes-Gelehrten, Herrn D. Joh. Andr. Gutlit ausführliches tentamen exegeſeos inaugurale in dictum ſaluatoris Luc 17, 20. 21. de regno Dei in terris. Straßburg 1733.

lichen Sicherheit gemißbrauchet werden, deren auch eine grosse Anzahl ist, die der alte Adam nach seinen principiis hermeneuticis ipsius also zu erklären weiß, daß dadurch die offenbarsten Wercke des Fleisches vertheidiget und das wahre Christenthum bestritten wird. Dieses palladium muß man ihm benehmen. Also verkehren viele die Worte Matth. 15, 11. **was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.** Daraus wollen sie schliessen, daß man zur Ubermasse im essen und trincken gar wohl inclviren könne. Denn das gehe ja zum Munde hinein, und Christus habe gesagt, das könne den Menschen nicht verunreinigen. Allein hier ist der alte Adam ein sehr dummer Exeget. Bier und Wein ꝛc. sind zwar an sich selbst gute Gaben GOttes, welche das Gewissen eines Menschen nicht verunreinigen können; aber das Gewissen eines solchen bösen Menschen, der der Unreinigkeit ergeben ist, das wird verunreiniget durch den bösen Willen, und durch seine unmäßige Begierden, nach welchen er diese gute Gaben GOttes zum Uberfluß, zur Reitzung der Lüste des Fleisches, ꝛc. mißbrauchet, daher fressen und saufen, ob es gleich zum Munde hineingehet, nach Gal. 5, 21. unter die **Wercke des Fleisches** gesetzet werden, welche den Menschen vom Reich GOttes ausschliessen. Conf. SPENERI gerettete Sprüche der heiligen Schrift*, Herrn D. **Langens** antibarbarum, darinnen über 300. Sprüche gerettet werden, die heut zu Tage gemißbrauchet werden, wie auch seine **Mittelstrasse**, des IO. GROSSII theatrum biblicorum locorum, a falsis interpretationibus vindicatorum, PRVCKNERI vindicias biblicas und andere mehr, darinnen schon die meisten dicta biblica von denen falschen Glossen und Auslegungen gerettet sind.

* Ihr eigentlicher Titel ist: Sprüche heiliger Schrift, welche von Weltleuten mehrmal zur Hegung der Sicherheit, und wider die so Nothwendigkeit als Möglichkeit des wahren innerlichen Christenthums, mißbraucht zu werden pflegen, kürtzlich aber gründlich gerettet. Sie sind vor kurtzem zu Braunschweig 1732. in 8. wieder aufgeleget worden.

CAPVT

CAPVT VIII.

DE

ERVENDIS STILI SACRI EMPHASIBVS.

§. 1. p. 318.

Connexio.

WEnn man nach dem vorhergehenden 7. Capitel in der Erklärung aller Worte und phrasium beschäftiget ist, so trift man oft solche Worte an, welche ausser ihrer ordentlichen und gewöhnlichen Bedeutung noch einen besondern Nachdruck haben, welchen man *emphasin* zu nennen pfleget, daher wird nun ex professo in diesem 8. Capitel de eruendis stili sacri emphasibus gehandelt. Weil nun das toto die in der exegesi vorkommt, und man auch wol auf den Cantzeln emphasin vocum vrgiren höret, so ist vor gut befunden worden, ein eigenes Capitel in diesen institutionibus dazu zu destiniren, und also diese wichtige und schöne Materie, davon in den meisten compendiis hermeneuticis altum silentium ist, ex professo abzuhandeln, theils damit man emphases vocum s. selbst eruiren lerne, theils damit man im Stande sey, auch anderer ihre emphases zu prüfen, weil nicht alles Gold ist, was gleisset.

Es kommen dabey sechs Haupt-Puncte vor, nach Anzeige der vorgesetzten Tabelle, nemlich

1. definitio.
2. fundamentum.
3. diuisio.
4. fontes.
5. sedes.
6. cautelae,

die bey den emphasibus zu obseruiren sind.

§. 2. p. 318.

I. Ist demnach DEFINITIO zu erklären, und zwar theils realis, theils verbalis.

1) *Verbalis* führet uns auf die Bedeutung des Worts *emphasis*, da es herkommt von dem griechischen Wort ἐμφαίνω, einem etwas recht deutlich vor

Augen ſtellen oder praeſentiren. In praeterito paſſiuo hat es ἐμπέφασμαι, in ſecunda perſona ἐμπέφασαι, wenn nun das augmentum praeteriti πε hinweggethan wird, ſo bleibt übrig ἔμφασαι, und wenn eine terminatio graeca dazu kommt, ſo heiſts ἔμφασις, welches heiſt *ſpecies*, vel *repraeſentatio* rei, eine deutliche Vorſtellung einer Sache, wie es auch alſo im griechiſchen geleſen wird 2. Macc. 3, 8.

In der exegeſi heiſt alſo ἔμφασις ein ſolcher Ausdruck, der mit einer lebhaftern und deutlichern Vorſtellung oder repraeſentation der Sache verknüpfet iſt. Das iſt die definitio verbalis.

2) *Realis*, die heiſt hier pag. 318. alſo: Eſt magna quaedam vocum & phraſium ſ. vis & efficacia cet. Die emphaſis eines Worts beſtehet eigentlich in denen *ideis acceſſoriis*, welche mit der idea primaria eines Wortes verknüpfet werden. Nemlich ein iedes Wort exprimirt eine gewiſſe Idee, die in dem Gemüth desienigen, der das Wort ausſprechen höret, excitirt werden ſoll. Als das Wort Feuer, wenn das ausgeſprochen wird, ſo excitiret es in dem Gemüth deſſen, der es höret, die Idee deſſelben heiſſen Elements, welches alle materias inflammabiles diſſoluiret und verzehret. Das Wort lieben exprimirt die Idee einer ſolchen Gemüths-Bewegung, da man ſich mit einer Sache zu vereinigen ſuchet, das Wort haſſen, die Idee einer ſolchen Gemüths-Bewegung, da man ſich von einer Sache zu entfernen ſuchet. Das heiſſen alſo ideae principales & primariae, die mit dieſen Worten verknüpfet werden.

Auſſer dieſen ideis principalibus nun, welche die eigentliche Bedeutung eines Worts in ſich enthalten, bekommt manches Wort noch eine ideam *acceſſoriam*, dadurch wir unſern Affect, oder unſer iudicium von einer Sache exprimiren. Z. E. Wenn ich ſage: er hat ſich in die Perſon verliebt: ſo iſt das emphatiſcher, als wenn ich ſage: er liebt die Perſon. Warum iſt es emphatiſcher? Reſp. Weil in dem verbo: ſich verlieben, mit der idea principali eine idea acceſſoria verknüpft iſt, darin man ſein iudicium von dem exceſſu illius amoris exprimiret. Alſo will man damit nicht nur ſagen, daß einer eine Neigung habe, ſich mit der Perſon zu vereinigen; ſondern man will auch zugleich zu verſtehen geben, daß dieſe Neigung bey ihm exorbitire, daß ſie alzu vehement, unbeſonnen und folglich ſträflich ſey. Alſo wenn ich zu einem ſage: du haſt gelogen, ſo iſt die idea principalis, die mit dieſen Worten verknüpfet iſt, und die ich mir davon mache, dieſe: dasienige, was du von der Sache vorgegeben haſt, ſtimmet nicht mit der Wahrheit überein. Du haſt von dieſer Sache nicht geredet, wie es ihr conuenable iſt, darum ſtimmet die Rede mit der Wahrheit nicht überein. Aber der *vſus* hat mit dieſer principali idea noch eine andere ideam acceſſoriam verknüpft, nemlich ideam *contemtus & opprobrii*, indem man zugleich mit dieſen Worten: du haſt gelogen, zu erkennen gibt, der andere habe das aus einer böſen Intention mit Fleiß erdichtet, uns zu betrügen und zu hintergehen. In

dieſer

dieſer idea acceſſoria iſt alſo unſer iudicium de alterius mendacio enthalten, und alſo iſt nun dieſes Wort emphatiſch, wenn ich ſage: du haſt mich belogen. Und daher gehöret dieſe expreſſion, da man einen der Lügen beſchuldiget, unter die voces iniurioſas, da wir unſer iudicium & opprobrium mit einander verknüpfen. Alſo wenn ich einen einen *ignoranten* nenne, das hat ſchon mehr zu ſagen, als wenn ich ſpräche, eum aliqua neſcire. Wenn ich ſage: du biſt ein Narr, das iſt empfindlicher, als wenn ich ihn einen thörichten Menſchen nenne. Warum? weil mit der eigentlichen Bedeutung dieſes Wort eine idea acceſſoria verknüpft iſt, nemlich idea contemtus, vilipendii & exprobrationis.

Das iſt auch der Grund, warum einige Worte *obſcoen* ſind, wenn nemlich mit der idea principali andere ſolche ideae acceſſoriae verknüpfet werden, welche zugleich gewiſſe inhoneſtas circumſtantias derſelben action diſtinctius exprimiren. Daher auf den, der ſolche Worte in ſeinem diſcurs brauchet, die praeſumtion fällt, daß er ſeine delectation und approbation damit zu erkennen geben wollen, welches honeſto homine indignum iſt.

Von dieſen ideis acceſſoriis hat mit mehrern gehandelt SAM. PVFENDORFF de iure naturae & gentium L. 4. c. 1. §. 6. Und der auctor artis cogitandi, part. 1. c. 14.

Dieſes iſt nun ad voces ſacras zu appliciren, welche auch ihre emphaſin ab ideis acceſſoriis hernehmen, die darinnen mit der Haupt-Idee verknüpft werden. Z. E. Wenn es Luc. 19, 41, heiſt: ἔκλαυσεν Ἰησοῦς, iſt emphatiſcher als ἐδάκρυσεν ὁ Ἰησοῦς, welches Wort Johannes Cap. 11, 35. von Chriſto gebrauchet bey dem Grabe Lazari. Nemlich δακρύω bedeutet nur ſimpliciter plorare oder lacrimas ex oculis emittere, κλαίω aber amare & cum ſingultibus plorare. Warum das? Es iſt da mit der idea principali, *lacrimas ex oculis emittere*, zugleich verknüpft eine idea acceſſoria, darinnen der modus lacrimandi exprimiret wird, daß nemlich die Thränen unter heftiger Bewegung, unter vielen Schluchzen und lautem Wehklagen aus den Augen hervorgebrochen ſind.

So viel von der definitione emphaſium, daraus man ſich ſchon von der Sache einen Begriff machen kan.

§. 3. p. 319.

Es folget

II. FVNDAMENTVM EMPHASIVM SACRARVM, das wird geſetzt in θεοπνευσίᾳ verborum, daß nicht nur die Sachen, ſondern auch die Worte vom heiligen Geiſte inſpiriret ſind. Der wahre Concept, den man ſich von der θεοπνευσίᾳ zu machen hat, iſt dieſer: daß GOtt denen ſcriptoribus ſacris conceptus *rerum* & *verborum* ſuppeditiret hat. Daß nun dieſem alſo ſey, daß der heilige

Geiſt ihnen auch conceptus *verborum*, oder die Worte inſpiriret habe, kan mit folgenden argumentis erwieſen werden:

1. **weil dieſe beyderley** *conceptus verborum & rerum* **ſo genau mit einander verknüpfet ſind, daß ſie unmöglich von einander** *ſeparirt* **werden können.** Denn die Worte ſind das vehiculum rerum, dadurch die ſcriptores ſacri uns ihre conceptus rerum ſacrarum beybringen. Alſo können ſie nicht a rebus ipſis getrennet werden.

2. **weil** *finis ſcripturae ſacrae* **erfordert, daß** *res & verba inſpirirt* **worden.** Denn ſie ſolte ſeyn eine infallibilis norma fidei & vitæ. Soll ſie aber infallibilis ſeyn, ſo muſten res & verba a Spiritu S. infallibili herkommen. Denn ſonſt müſten wir immer zweifeln, ob auch die ſcriptores ſ. conceptus rerum a Spiritu S. ſuppeditatos, accurat exprimiret und vorgeſtellet hättet. Denn es iſt keine geringe Sache, ſolche Worte allezeit zu finden, die den Concept eines andern recht wohl und vollkommen repraeſentiren.

3. **weil die** *ſcriptores ſ.* **als** *amanuenſes Spiritus S.* **vorgeſtellet werden,** als Pſal. 45, 2. ſagt David in actu θεοπνευσίας conſtitutus: **meine Zunge iſt ein Griffel eines guten Schreibers.** Da er ſich alſo als einen amanuenſem Spiritus S. conſideriret. Ein amanuenſis aber, und zwar ein ſolcher amanuenſis, dem der Schreiber den Griffel oder die Feder führet, der ſchreibt nicht nur die Sachen nieder, ſondern auch die Worte, mit welchen die Sachen vorgetragen werden.

4. **Es erhellet** *ex apertis teſtimoniis ſcripturae veteris & noui teſtamenti.* Exod. 4, 16. **du ſolſt ſein GOtt ſeyn,** d. i. nach v. 15. du ſolſt zu ihm reden, und die Worte in ſeinen Mund legen. Das argument iſt dieſes: wie ſich Moſe verhalten hat gegen Aaron, alſo hat ſich GOtt verhalten gegen die Propheten. Atqui Moſes hat ſich alſo verhalten, daß er die Sachen und Worte in Aarons Mund gelegt. Ergo hat ſich auch GOtt alſo verhalten. Eben das ſtehet deutlich Eſa. 51, 16. da ſpricht GOtt zu dem Propheten: **ich lege meine Worte in deinen Mund.** Ergo hat der Prophet nicht ſua verba, ſondern verba a Deo inſpirata vorgebracht. Wie ſichs aber mit dem mündlichen Vortrage verhalten, alſo verhält es ſich auch mit der ſchriftlichen Verfaſſung deſſelben. Eadem eſt ratio ſcriptionis & propoſitionis. Und eben dieſes wird auch wiederholet Eſa. 59, 21. und Jer. 1, 9. und im neuen Teſtament Matth. 10, 19. **ſorget nicht, wie oder was ihr reden ſolt.** πῶς ἢ τί. **Denn es ſoll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden ſolt.** 1. Corinth. 2, 13. **welches,** d. i. welche Sache, **wir auch reden mit Worten, die der heilige Geiſt lehret.** Da diſtinguirt Paulus inter res, die er vorträgt, und inter verba, damit er die Sache vorträgt, und ſagt, daß nicht nur die Sachen, ſondern auch die Worte vom heiligen Geiſt ihnen inſpirirt worden. 2. Pet. 1, 21. heiſts: **die heiligen Männer**

ner

ner GOttes haben geredet getrieben (acti) von dem heiligen Geiſt. Sind ſie aber quoad actum loquendi vom heiligen Geiſt getrieben, ſo müſſen auch nothwendig ihre Worte von der Eingebung des heiligen Geiſtes dependiret haben. 2. Timoth. 3, 16. πᾶσα γραφὴ iſt θεόπνευστος. γραφὴ aber bedeutet nicht nur die Sachen, die in der Schrift enthalten ſind, ſondern auch die Worte, damit die Sachen exprimirt werden. Das bringt der vſus loquendi alſo mit ſich. Denn wenn ich ſage: Titius hat einen Brief an mich geſchrieben, ſo verſtehet iederman, daß Titius nicht nur die Sachen, ſondern auch die Worte, daraus der Brief beſtehet, geſchrieben, und dazu ſtehet ausdrücklich dabey πᾶσα, tota ſcriptura, quoad res & quoad verba, tam quoad materiale, welches in denen Sachen lieget, quam quoad formale, das in denen Worten lieget.

Weil alſo nicht nur die Sachen, ſondern auch die Worte vom heiligen Geiſt inſpiriret ſind, ſo iſt das nun das **Fundament***, woher man berechtiget iſt, den ſtilum ſcripturae ſacrae anzuſehen als valde emphaticum, und alſo nicht nur die ſignificationem der Worte zu ſuchen; ſondern auch die ideas acceſſorias zu eruiren, welche der allerweiſeſte Geiſt GOttes mit der Bedeutung ſeiner Worte verknüpft hat, und darinnen er zugleich ſein iudicium de rebus und ſeinen affectum exprimirt hat.

§. 4. p. 320.

III. DIVISIO EMPHASIVM. Es ſind dieſelben entweder verbales oder reales, welche aber gar genau an einander hangen.

Es ſind die emphaſes

1. *verbales*, welche in verbis anzutreffen ſind, und zwar entweder in verbis ſeparatis, oder in verbis coniunctis.

α) In *ſeparatis* vocibus kommen zweyerley emphaſes vor, poſitiuae & diſtinctiuae.

a) *Poſitiua* emphaſis iſt derienige Nachdruck, den ein Wort für ſich ſelbſt hat, zumal *intra* contextum, wenn es ab effectu dicentis belebet wird, z. E. ישועת

* Nimt man aber dieſes Fundament, die inſpirationem verborum weg, ſo nimt man auch damit die emphaſin vocum weg: wie ſolches gar wohl der berühmte und in der heiligen Auslegungs-Kunſt ſehr erfahrne Herr D. Friedrich Adolph Lampe erkant hat, der in der diſp. theol. de diuina auctorum ſacrorum inſpiratione §. 27. alſo ſchreibet: tolle inſpirationem verborum ac phraſium, eorumque formationem hominibus, nullo diſciplinarum humanarum genere excultis, reluctam fuiſſe praetende: iliceat, actum eſt de emphaſi, de ſtudio hermeneutico vniuerſo. Tot ſudores, tot vigilias, tot ſuſpiria ac preces porro ei inſumere velle, ſuperuacaneum. Quin quo quis in arte critica exercenda audacior, eo melior abhinc verbi diuini interpres erit.

ישועות salutes, in plurali, Pſal. 53, 7. heiſt es im ebräiſchen: quis dabit Iſraeli ſalutes? ein groſſes Heyl. Pſal. 14, 7. ſtehet eben dieſes; aber da wird der ſingularis ישועה gebraucht: quis dabit Iſraeli ſalutem? Hier aber wird noch eine idea acceſſoria damit verknüpft, nemlich conceptus *multitudinis*, durch den pluralem, und alſo bedeutet ישועות den gantzen Schatz aller Seligkeit und Gnade, die in Chriſto anzutreffen iſt. Alſo auch Marc. 1, 12. heiſſet es von Chriſto: πνεῦμα αὐτὸν ἐκβάλλει εἰς τὴν ἔρημον, **der Geiſt warf ihn gleichſam aus, trieb ihn aus in die Wüſte.** Da iſt mit der idea *primaria*, daß ihn der heilige Geiſt in die Wüſte verſetzet und transferiret habe, eine idea *acceſſoria* validi impulſus ac motus verknüpft, darin die Art und Weiſe der Verſetzung in die Wüſte exprimiret iſt, daß der ſenſus iſt: Spiritus S. valido impetu ac motu ex conſpectu hominum eum abripuit & in deſertum duxit. Alſo Pſ. 5, 6. **die ruhmrätigen beſtehen nicht vor deinen Augen.** Da heiſt es הוללים nicht ſchlechthin gloriabundi. Es heiſſet eigentlich inſane gloriabundi, da alſo mit der idea gloriationis die idea inſaniae verknüpft iſt. Das heiſſen alſo emphaſes poſitiuae, die ein Wort vor ſich ſelbſt hat.

b) emphaſis *diſtinctiua* iſt derienige Nachdruck, dadurch ein ſynonymum von dem andern diſtinguiret wird *, welches gleichfals auf ideis acceſſoriis beruhet. Z. E. Die Ebräer haben 3. radices den Schlaf zu exprimiren, nemlich den radicem נום, ישן und נרדם heiſt alles drey ſchlafen; aber ein radix differirt von dem andern gradu. נום heiſt leuiter dormitare, ſchlummern, ישן heiſt ordentlich natürlich ſchlafen, wie ein geſunder Menſch zu ſchlafen pfleget, נרדם heiſt in einen tiefen und veſten Schlaf ſincken, aus welchem man kaum wieder aufgeweckt werden kan. Dieſer letzte radix hat alſo maximam emphaſin. Warum? weil mit der idea ſomni die idea acceſſoria profunditatis & grauitatis verknüpft iſt, wie dieſes Wort Gen. 2, 21. von dem Adam ſtehet: **GOtt ließ einen tiefen Schlaf auf ihn fallen,** als er die Eva von ihm formiren wolte. Dis wird genennet emphaſis diſtinctiua. Alſo finden ſich emphaſes in vocibus ſeparatis.

β) In vocibus *coniunctis*, als Pſal. 68, 10. im deutſchen heiſt es da: **nun aber gibſt du, GOtt, einen gnädigen Regen.** Im ebräiſchen aber heiſt es: du gibſt נדבות גשם imbrem ſpontaneitatum, der Freywilligkeit. Hier hat ſchon ein iedes Wort, wenn es a part ſtehet, ſeine emphaſin, denn גשם iſt mehr als מטר, welches quamcunque pluuiam bedeutet, dieſes גשם aber einen heftigen Platzregen, da alſo die idea acceſſoria fortitudinis dazu kommt, und der pluralis ſpontaneitates iſt gleichfals mehr und emphatiſcher als der ſingularis, weil die idea

* Hierbey hat der Herr Verfaſſer auf dem Rande geſchrieben: ſynonyma iræ diuinæ conf. SARRAU penſées p. 91.

idea acceſſoria multitudinis dazu kommt. Alſo iſt ſchon ein iedes Wort an ſich emphatiſch, aber in compoſitione bekommts noch einen gröſſern Nachdruck. Denn wer wird nicht zur Verwunderung erwecket, wenn er höret von einem **Platzregen der Freywilligkeiten**, und von einer ſolchen reichen Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, welcher nachgehends in alle actiones der Menſchen einflieſt und lauter ſpontaneitates daraus macht. Item Pſal. 73, 7. מי יתן מציון ישועות ישראל quis dabit ex Zione Iſraelitis ſalutes? Das iſt weit nachdrücklicher, als ſi dixiſſet: veniet tandem ex Zione ſalus Iſraelis. Es iſt hier damit in der Frage connectirt affectus incredibilis deſiderii, da ſich David in aller Welt umſiehet und ſolches Heyl ſuchet.

2. *Reales*, die liegen oft verdeckt in den ſimpleſten Worten und expreſſionen, wenn ſie von einem groſſen affectu gleichſam animirt und belebet werden, als Joh. 3, 16. οὕτω γὰρ ἠγάπησεν ὁ Θεὸς τὸν κόσμον. Da iſt eine Beſchreibung der Liebe GOttes, die mit den ſimpleſten Worten geſchicht; aber in der Sache ſelbſt iſt ein groſſes unerforſchliches βάθος, ob affectum ſtupendae admirationis, mit welchen Chriſtus die Worte ausgeſprochen hat. Denn der Sohn GOttes ſtehet da und verwundert ſich ſelbſt über die Gröſſe dieſer Liebe, welche die allerhöchſte Liebe iſt, theils ratione *ſubiecti*, welches iſt GOtt ſelbſt, welcher das vollkommenſte Weſen iſt, und alſo auch auf das vollkommenſte liebet, theils ratione *obiecti*, welche iſt die haſſenswürdige Welt, theils ratione *effectuum*, qui prorſus ſtupendi ſunt, indem dieſer höchſte und vollkommenſte GOtt ſeinen einigen vollkommenſten Sohn für eine Welt voll Teufels Kinder und Rebellen gibt, die da haben ausgeſöhnet werden ſollen. Wer erkennet nicht, daß darin eine emphaſis iſt, die keine Worte exprimiren können?

§. 5. p. 322.

IV. SEDES EMPHASIVM. Dabey iſt zu obſeruiren:

Obſeru. 1. **Daß zwar die meiſten** *voces ſcripturae ſacrae* **an ſich** *emphatiſch* **ſind, und ein groſſes** *pondus* **bey ſich führen**; daß aber dennoch der ſcriptor ſacer nicht allezeit intendirt habe, eine gewiſſe emphaſin damit zu verknüpfen. Z. E. Ein Menſch wird im ebräiſchen genennet אנוש, weil nun der radix die ſignification *aegrotum* eſſe hat, ſo kommt zur Bedeutung dieſes Worts eine idea acceſſoria, nemlich *aegritudinis*, und iſt alſo dieſes Wort an ſich ſehr bequem und geſchickt, den kränklichen und elenden Zuſtand des Menſchen nach Leib und Seele vorzuſtellen. Allein man muß nicht meynen, daß der heilige Geiſt überall, wo das Wort in der Bibel geleſen wird, dieſe emphaſin actu intendirt habe. Ohne Zweifel iſt ſie wol intendiret Pſ. 8, 5. da gefragt wird: מה אנוש **was iſt der arme elende Menſch**, daß du dich ſein annimſt und deinen Sohn einen Menſchen

ſchen Sohn werden läſſeſt? Allein Job. 28, 4. da es heiſſet von den Flüſſen, welche GOtt öfters wo anders hin leitet נעו מאנוש דרו attenuati recedunt ab homine, ab accolis, & aliorſum vagantur, ſie ändern ihren Lauf, und lencken ſich anders wohin. Da kommt wol ſchwerlich die notio aegritudinis in conſideration, ſondern אנוש heiſſet da ſchlechterdings ein Mann ohne regard auf die aegritudinem & miſeriam ipſius. Daraus ſiehet man, daß hierbey ein iudicium *diacriticum* nöthig iſt, wenn man den Ausſchlag geben will, ob hie und da eine emphaſis liege oder nicht. Ein iedes Wort kan ex intentione loquentis eine emphaſin bekommen; wo aber actu ein ſedes emphaſeos ſey, das muß aus den Umſtänden des Texts beurtheilet werden.

Obſ. 2. **Daß auch die kleinſten** *particulae*, **ja** *praefixa & ſuffixa ſedes emphaſium* **ſeyn können.** Davon ſind pag. 323. einige Exempel gegeben worden. Noch eins hinzuzuthun, ſo heiſt es Jud. 2, 19. **es geſchahe,** במות השופט **wenn der Richter ſtarb,** nicht wenn er ſchon todt war, ſondern wenn er noch in letzten Zügen lag, ehe er noch kalt worden, ſo gingen die Iſraeliten ſchon wieder auf ihre vorigen ſchlimmen Wege. Der Abgötterey nach, die ſie aus Furcht vor den Richtern unterlaſſen muſten, da hat alſo das duplex praefixum eine groſſe emphaſin, da wird mit der ſignificatione temporis die idea acceſſoria, nemlich *celeritatis* verknüpft. Sonſt hätte es der ſcriptor ſacer wol anders exprimiren können. Jerem. 10, 6. מאין כמוך יהוה plus quam non eſt ſicut tu Deus Iehouah. Das מ, damit ſonſt der comparatiuus im ebräiſchen formiret wird, will hier gleichſam haben, daß man die negationem in den comparatiuis hinauf hebe. Plane non habes vllum tui ſimilem. Wenn man eine comparation zwiſchen dir und allen Göttern anſtellet, ſo findet man keinen deines gleichen.

Ja auch die kleineſten *articuli* und particulae ſind oft emphatiſch, aber nicht allezeit, ſonſt würde man ſich viel falſche emphaſes fingiren, wie in der That die **Socinianer** und andere Schrift-Verkehrer zu thun pflegen. Die Socinianer haben z. E. eine Regel: wenn der griechiſche articulus ὁ vor dem Wort θεὸς ſtehe, ſo bedeute es verum ac ſummum Deum, wo er aber nicht davor ſtehe, bedeute es nur θεὸν λεγόμενον. Durch dieſe obſeruatiunculam wollen ſie einige teſtimonia de diuinitate Chriſti eludiren. Aber dergleichen Regeln können nimmermehr per inductionem omnium exemplorum bewieſen werden. Alſo Joh. 10, 12. ſtehet ὁ μισθωτὸς, da gab ſich ein Prediger viel Mühe, zu beweiſen, es werde ein gewiſſes indiuiduum durch den mercenarium verſtanden, nemlich pontifex Romanus. Warum? weil der articulus vorſtehe. Es gibt aber auch in unſerer Kirche mercenarios gnug, man darf ſie nicht allein zu Rom ſuchen.

Anderswo aber hat der articulus allerdings ſeine emphaſin, als ibid. Joh. 10, 14. ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς, **ich bin derſelbe gute Hirte,** a prophetis promiſſus, der ſchon längſt von Ezechiel, David und andern Propheten verheiſſen wor-

worden. Sonderlich hat eine emphasin articulus saepius repetitus, als Apoc. 12, 9. es ward hinaus geworfen ὁ δράκων ὁ μέγας, ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, ὁ καλούμενος διάβολος καὶ ὁ σατανᾶς, ὁ πλανῶν cet. da ein ieder articulus eine neue Aufforderung ist, das greuliche monstrum recht zu beschauen.

§. 6. p. 325.

V. FONTES EMPHASIVM. Das ist der Haupt-Punct in diesem Capitel, dabey aller mögliche Fleiß angewendet worden, diese bisher in den meisten compendiis hermeneuticis sehr unvollkommen und mager abgehandelte Materie in einen bessern Stand und in ein besseres Licht zu setzen. Es sind vier genera fontium emphasium biblicarum gezeiget,

1. grammatici.
2. critici.
3. rhetorici.
4. logici.

§. 7. p. 325.

1) *Fontes grammatici.* Die Grammatic hat vier partes, und zwar
1. orthographiam,
2. etymologiam,
3. syntaxin und
4. prosodiam,

davon dieses das veritable fundament ist. Eine Rede bestehet
(1) aus *litteris* oder Buchstaben, davon handelt die *orthographie*,
(2) aus den Buchstaben entstehen Sylben, von deren quantitate die *prosodie* handelt.
(3) aus den Sylben entstehen gantze Worte, von deren accidentibus die *etymologie* handelt.
(4) wenn diese Worte zusammen gesetzt und construiret werden, so entstehet eine Rede, de qua syntaxis.

Die *prosodie* kommt in der Doctrin de emphasibus in keine consideration. Ergo bleiben drey partes grammaticae übrig, daraus emphases hergeleitet werden können.

α) *Orthographia*, dabey aber gleich voraus erinnert wird, daß die emphases, die daraus hergeleitet werden, nicht gewiß genug sind, sondern meist auf Conjecturen beruhen, oder auf blosse lusus ingenii ankommen. Dahin gehören

א) **die** *emphaſes*, **die** *ex hieroglyphica litterarum ſignificatione* **hergenommen werden**, davon ad pag. 257. etwas gedacht worden. Die auctores und ſautores dieſer beſondern Kunſt können freylich beſondere emphaſes ex ductu litterarum ebraicarum herleiten; nur iſt die Frage, ob ſie die Probe halten, z. E. weil das ב, ſo unten ſpitzig iſt, bedeuten ſoll einen **ſtachelichten Ausgang**, und weil das ע eine **Quelle** ſoll vorſtellen, ſo erhellet nun daraus die ungemeine emphaſis des Worts רע malum, welches aus ע und ר zuſammen geſetzt iſt, da es iſt ein **Brunnquell voller Stachel und Spieſe, da alles reiſſet, wütet, tobet, ſticht und verwundet.** Dieſe emphaſis ſtehet dem Wort an der Stirn geſchrieben. גנב ein **Dieb**, ג etwas krummes, נ welches einflieſſet, ב in etwas verſchloſſenes. Egregia prorſus emphaſis! Putares eſſe deſcriptionem *clauis*. So viel Buchſtaben, ſo viel ideae acceſſoriae. Allein fällt die hypotheſis ſelbſt weg, ſo fallen auch alle emphaſes, ſo daraus gemacht werden, hinweg.

Es gehören dahin

ב) **die** *emphaſes*, **die** *ex cabbaliſticis ſignificationibus litterarum deriuirt* **werden.** * אנשים heiſſen **Männer**, נשים **Weiber.** Da obſerviren die Cabbaliſten, daß der erſte Buchſtabe א den Weibern fehlet, welcher caput & dux litterarum iſt. Quae emphaſis? daß die Weiber nicht ſollen caput familiae ſeyn, ſondern der Mann iſt des Weibes Haupt. Dieſe Ehre caput familiae zu ſeyn, kömmt nicht denen Weibern, ſondern denen Männern zu, denn der Mann iſt des Weibes Haupt, daher fehle denen Weibern das א im ebräiſchen. Adam bekam nach dem Fall עור pellem oder pelliceam veſtem, per ע vor dem Fall hatte er אור lucem, eine glänzende Haut. א bedeutet 1. ע 70. Da wird die emphaſis angezeiget, daß Adam vor dem Fall nur dominio *vnius* Dei unterworfen geweſen, poſt lapſum 70. Herren, nemlich den 70. angelis tutelaribus der 70. populorum.

Es gehören dahin

ג) **die** *emphaſes*, **die** *ex litteris extraordinariis codicis ebraici* **hergeleitet werden.** Es kommen hin und wieder in der ebräiſchen Bibel gewiſſe extraordinaire Buchſtaben vor, welche bald gröſſer ſind als die übrigen, bald kleiner, bald umgekehrt, bald höher über der Linie droben ſtehen, als ſichs gebühret, und daher ſuſpenſae genennet werden. Da gehet denn die Meynung der beſten Philologen dahin, daß

(1) dieſe auſſerordentliche Buchſtaben von den Maſorethen zu gewiſſen critiſchen Obſervationen ſind gebraucht worden, als Pſ. 80, 14. da ſtehet das ע ſuſpenſum, welches höher hinauf gerückt iſt als die andern Buchſtaben. חזיר מיער vorauit eam (vitem) porcus ex ſilua. Diß ע ſoll media littera totius pſal-

* Hierbey iſt geſchrieben חתם מות. MERKEN obſs. in pall. p. 860.

psalterii ſ. von, der eben ſo viel Buchſtaben vor als nach ſich hat. Wers nicht glauben will, der muß nachzehlen.

(2) Haben die Maſorethen dieſe Buchſtaben gebraucht, daß ſie in etlichen Exempeln dieſen vſum haben, daß ſie durch ihre *inuſitatam figuram* den Leſer zur *attention* erwecken, und etwas beſonders damit anzeigen ſollen, als Deut. 6, 4. ſtehen in einem Vers 2. groſſe Buchſtaben. שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד Attentionis excitandae cauſſa. Lieſet man die zwey groſſen Buchſtaben ע und ד zuſammen, ſo kommt עד heraus, teſtis, ein Zeuge, conf. 1. Joh. 5, 7. drey ſind, die da zeugen im Himmel, ꝛc. und meynen einige, Johannes hätte auf dieſen locum alludiret. Dahin rechnen auch einige die voces *deſuper punctatas*, als Gen. 33, 4. da lief Eſau dem Jacob entgegen וישקהו oſculatus eſt ipſum, und küſſete ihn. Da ſtehet über einem ieden Buchſtaben ein Punctum. Darinnen ſuchen nun die Rabbinen dieſe myſterieuſe emphaſin, daß Eſau ſo höniſch geweſen, daß er den Jacob ſub ſpecie oſculi in den Backen gebiſſen, und ihm alſo den gantzen Backen mit ſeinen Zähnen gleichſam punctiret habe. Daher wären über alle Buchſtaben Puncte geſetzet worden. Allein das ſind lauter einfältige emphaſes, die kein Fundament haben. Es haben vielmehr recentiores critici obſeruiret, daß dieſe puncta ein ſignum variantium lectionum ſeyn, und anzeigen, daß dieſes Wort in etlichen codicibus gar gemangelt habe. So ſiehets alſo aus um die emphaſes, quae ex orthographia deriuantur. Sunt lubricae, und darf man ja keine wichtigen meditationes darauf bauen.

§. 8. p. 326.

β) *Etymologia*, darinnen vorkommt

1. die Doctrin de partibus orationis.

2. de iis, quae his partibus accidunt, dergleichen ſind numerus, caſus, modus, cet.

Die Hebräer haben eigentlich nur drey partes orationis, nomen, particulas & verbum. In allen dieſen 3. partibus iſt Gelegenheit zu emphaſibus vorhanden.

1. *Nomen* kan eine emphaſin geben, ſi abſtractum ponitur pro concreto, oder ſubſtantiuum pro adiectiuo. Was aus der philoſophie de ideis abſtractis & concretis zu wiſſen nöthig, iſt oben ad p. 48. erinnert, vbi vide notata. Alſo iſts freylich emphatiſcher, wenn Paulus ſagt Epheſ. 5, 8. die Epheſer wären vor ihrer Bekehrung geweſen σκότος, als wenn er geſagt hätte homines ἐσκοτισμένοι, obtenebrati. Warum iſt aber das abſtractum emphatiſcher als das concretum? Reſp. Darum, weil mit dem abſtracto die idea acceſſoria opprobrii verknüpft iſt, und zugleich ein iudicium de magnitudine illarum tenebrarum oder illius miſeriae

gefället wird. So heisset es auch Amos 5, 20. des HErrn Tag wird ja finſter ſeyn. Hebr. חשך Finſterniß. Marc. 13, 19. heiſt es: erunt iſti dies θλῖψις, ipſa afflictio & calámitas, dieſelben Zeiten werden das Unglück ſelbſt ſeyn, ein Unglück wird das andere beſtändig ablöſen. Item 2. Corinth. 5, 12. ἁμαρτία, Chriſtus iſt vor uns zur Sünde gemacht. Gal. 3, 13. κατάρα, er iſt ein Fluch worden.

2. *Particulae* können auch emphaſes geben. Wenn particulae negatiuae ſaepius wiederholet werden, dergleichen Hebr. 13, 5. zu finden, da die particula negatiua fünfmal wiederholet wird: οὐ μή σε ἀνῶ, οὐδ' οὐ μή σε ἐγκαταλίπω, die man im deutſchen alſo ausdrücken könte: nein, ich will dich nicht verlaſſen, nein, nein, ich will dich keinesweges verſäumen. Da nun bey den Griechen die negationes repetitae fortius adfirmiren, dergleichen auch in der deutſchen Sprache geſchicht, ſo iſt leicht zu erachten, was vor ein Nachdruck in der göttlichen Verſicherung liege. Matth. 12, 24. wird das iudicium der Phariſäer von Chriſto ausgedruckt, in welchem iudicio zu erblicken iſt

(1) ſummus *contemtus* perſonae Chriſti, daher würdigen ſie ihn nicht bey ſeinem Namen zu nennen, ſondern ſagen οὗτος, der, der Kerl, treibt die Teufel aus, nicht anders als durch Beelzebub.

Es iſt

(2) darinnen ſumma *impudentia*, indem ſie nicht problematice reden oder coniecturaliter, ſondern mit der gröſſeſten Gewißheit, er wirft ſie nicht anders aus εἰ μή, als durch den Beelzebub. Dieſe doppelte idea contemtus & impudentiae machet alſo, daß die particulae, die in dieſem iudicio Phariſaeorum vorkommen, eine largam emphaſin haben.

Alſo auch Luc. 23, 53. er legte ihn in ein Grab, ὃ οὐκ ἦν οὐδέπω οὐδεὶς κείμενος, anzuzeigen, daß niemals iemand in dem Grabe gelegen. Alſo Joh. 9, 34. σὺ iſt idea contemtus.

3. *Verba*, welche gleichfals magnam vim & emphaſin ſuppeditiren, wenn mit der idea propria verborum gewiſſe ideae acceſſoriae verbunden werden. Und zwar

a) *quando inchoatiua verba pro completis ponuntur*, Matth. 4, 17. ἤρξατο κηρύσσειν, JEſus fing an ꝛc. welches auch ſtehet Act. 1, 1. Dieſes iſt kein bloſſer idiotiſmus, wie es viele dafür halten, daß es ſo viel ſey, als er predigte; ſondern es wird damit angezeiget, daß Chriſtus ſein Lehr-Amt mit gutem Bedacht angetreten, und daß ihm alle adiuncta und effectus deſſelben vorher wohl bekannt geweſen.

Alſo auch Matth. 26, 37. heiſt es: er fing an zu zittern ꝛc. Das zeiget gleichfals an, daß er ſich freywillig und mit gutem Bedacht in dieſe Traurigkeit bege-

begeben habe. Conf. meine **Betrachtungen über das innerliche Leiden Chriſti**, p. 37.*

b) **wenn mit denen** *verbis actiuis* **eine gewiſſe** *idea acceſſoria* **verknüpft wird, darinnen** exprimiret **wird**

αα) *qualitas* **derſelben** *actionis*, **als** 1. Corinth. 12, 3. da wird zugleich qualitas dieſes heiſſens exprimirt, nemlich **niemand kan JEſum, nemlich** vere, ex animo & ſalutariter **einen HErrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt.** Denn daß man ihn ſonſt HERR HERR nennen könne, und doch von ihm vor einen **Ubelthäter erkläret werde**, das wiſſen wir wohl. Matth. 7, 21. In der apocalypſi werden die Gottloſen beſchrieben als Menſchen, die auf Erden wohnen. Nun wohnen zwar alle Menſchen auf Erden, aber es werden hier diejenigen gemeynet, die auch mente auf der Erden wohnen, dahingegen die Gläubigen mit ihrem Hertzen im Himmel ſind. 1. Chron. 10, 14. heiſts: **Saul fragte den HErrn nicht**, nemlich mit einem aufrichtigen bußfertigen und gläubigen Hertzen, daher war es ſo viel, als ob er ihn nicht gefragt. Und ſo iſts zu verſtehen, wenns 1. Sam. 28, 6. heiſt: **er rathfragte den HErrn.** So müſſen dieſe beyden Oerter conciliiret werden**.

ββ) Zuweilen wird auch damit *affectus* exprimiret, welches ſonderlich geſchiehet bey den verbis notitiae, memoriae & ſenſuum, **als** 1. Sam. 2, 12. heiſt es: **die Söhne Eli waren Teufels Kinder** לא ידעו את יהוה **und erkannten den HErrn nicht**, nemlich cum *affectu* amoris & cum effectu obſequii. 2. Timoth. 2, 19. heiſſet es hingegen: ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ, **der HErr kennet die Seinen**, nemlich daß er ſie liebet, für ſie ſorget, und ſich ihrer annimt. Röm. 3, 17. heiſt es von den Gottloſen: **den Weg des Friedens wiſſen ſie nicht.** Das iſt ignorantia cum adfectu deteſtationis, ſo daß, ob ſie gleich ihn wiſſen, ſie ihn doch deteſtiren und nicht darauf treten wollen.

Es iſt öfters damit verknüpft

γγ) *idea conſuetudinis*, **als** Joh. 4, 9. οὐ συγχρῶνται Ἰουδαῖοι Σαμαρίταις, non conuerſantur, i. e. conuerſari ſolent cum Samaritanis, i. e. ſecundum LIGHTFOOTVM, nullum beneficium a Iudaeis accipiunt, da ſie ſonſt wol mit ihnen umgingen und handelten, wenn es an ein ſchachern ging, ſo gingen ſie gar wohl mit ihnen um.

Es iſt auch oft damit verknüpft

δδ) *idea debiti*, **als** Malach. 2, 7. שפתי כהן ישמרו דעת **die Lippen des Lehrers bewahren die Lehre**, das heiſt, wie es Lutherus wohl exprimiret,

* Oder in den Betrachtungen über das gantze Leiden Chriſti, pag. 31.

** Siehe auch die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 2. Th. p. 213. ſeq.

§. 9. p. 330.

Nun kommen auch ferner emphaſes, die hergeleitet werden aus denen Dingen, welche bey den partibus orationis vorkommen, ex iis, *quae partibus orationis accidunt*, die geben auch emphaſes. Dahin werden 10. Puncte gerechnet:

(1) *ſpecies* nominis, da es eingetheilet wird in primitiuum & deriuatiuum, dahin gehören auch die emphaſes, die ex etymologia deriuirt werden.

Dabey wird erinnert

αα) daß die *emphaſes nominis deriuati ex ſua origine ſeu radice*, und inſonderheit deſſen notione formali, erkannt werden könne. Als im ebräiſchen heiſt חנף hypocrita, ein Heuchler, a radice חנף contaminauit, Ier. 3, 1. הלא תחנף הארץ da kommt zu dem Wort die idea acceſſoria contaminationis, und heiſſet alſo ein Heuchler eigentlich ein Menſch, der zwar rein iſt in ſeinen eigenen und anderer Augen, und doch dabey ein beflecktes und beſudeltes Gewiſſen hat. (Jener Dorf-Prediger in einer Predigt, darinnen er auf die neuen Heiligen ſchmähete, hatte in exordio verba Iobi *: die Hoffnung des Heuchlers iſt verlohren. Er ſagte im ebräiſchen חנף das bedeutet einen, der ſich fromm ſtellet, und iſt doch ein Heuchler. Das kommt eben ſo heraus, als wenn man ſagen wolte, כזב iſt einer, der die Wahrheit ſagen ſoll, und iſt doch ein Lügner. Wie ein berühmter Theologus in collegio exegetico in epiſt. ad Eph. εὐτραπελία erkläret hat Narrenpoſſen, das dem Teufel nicht taugt, ab εὖ und τρέπω, wenn man ſich vltro citroque kehren und allerley luſtige Schwencke machen kan) זדים hoffärtige Pſ. 19, 4. kommt her von זור ſieden (quaſi ſiedende Töpfe; deſpumat Iupiter ollas) efferuescere, ebullire, denn der Hochmuth iſt eine gewiſſe ebullitio ſpirituum, da man alſobald durch die geringſte Gelegenheit in Bewegung gebracht wird, ſich über andere zu erheben, und ihnen allerley Tort anzuthun. Rom. 12, 9. κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ, a κόλλα, gluten.

Hingegen wird oft

ββ) die *emphaſis* des *radicis* aus denen *nominibus deriuatis* erkannt, die davon herſtammen, und denen es ſeine Kraft mitgetheilet hat, als Deut. 32, 15. heiſſet es von Iſrael: ינבל צור ישעו Lutherus gibt es: er hat den Felß ſeines Heyls gering geachtet. ינבל kommt her a radice נבל. Vergleicht man dieſen radicem mit einigen deriuatis, die davon herſtammen, ſo ſiehet man deſtomehr die emphaſin dieſes Worts. Es ſtammet davon her נבל ſtultus, und נבלה cadauer, und alſo heiſt es: Iſrael hat den Meßiam als einen Narren tra-

* Cap. 8, 13.

tractirt, ia endlich gar zum todten Leichnam gemacht. Hab. 2, 3. wenn die Verheissung verzeucht, חכה לו so warte ihr, emphasis, so schnappe nach ihr, חכה heist mit offenem Munde begierig wornach schnappen, daher das derivatiuum חך heist den Gaumen, der nach der Speise eröffnet wird, und חכה, der Hacken, an welchen die Fischer die Lockspeise stecken, in welcher der Gaumen der Fische hängen bleibt, wenn sie darnach schnappen.

γγ) wird erinnert, daß man auch *in eruenda emphasi* andere *radices affines consuliren* können. Z. E. Die Gottlosen heissen im ebräischen רשעים impii, von רשע, damit ist verwand der radix רעש, contremiscere, commoueri, welches eine gewisse Bewegung in der Traurigkeit und Furcht ist, und also heissen רשעים solche Leute; die keinen Frieden weder innerlich noch äusserlich haben, die wegen ihres bösen Gewissens durch ein rauschend Blat beweget und in zittern gesetzet werden können, wenn sie gleich noch so groß paradiren können, und Eisenfresser seyn wollen.

δδ) wird erinnert, daß man auch *radices aliarum linguarum orientalium consuliren* könne, wenn der radix nicht mehr im ebräischen vorhanden ist. Z. E. כלב heisset *canis*, nachher heissen die falschen Propheten כלבים Hunde, Esa. 56, 11. Der radix ist im ebräischen nicht mehr in vsu, im syrischen aber heisset כלב rabidus fuit, rasend seyn, daher dieses rasende Hunde sind, welche alle diejenigen, so veram pietatem amplectiren, anbellen und dieselben in Stücken zerreissen wollen, da also die idea accessoria furoris noch mit diesem Wort zu verknüpfen ist.

Das ist das erste, was bey den partibus orationis vorkommt, nemlich species nominis. Gen. 1, 24. בהמה iumentum, radix arabica bedeutet stupidus fuit & defixis oculis adspexit.

(2) *Figura* vocis, nach welcher ein Wort ist vel simplex vel compositum. Wenn man nemlich emphasin vocis compositae erkennen will, so resoluirt man es in suas partes, daraus es zusammen gesetzt ist. Weil nun unter den ebräischen nominibus appellatiuis (non propriis) gar wenig vocabula composita sind; so ist dieser fons in der griechischen Sprache desto gangbarer. Denn die Griechen sind grosse Liebhaber von vocibus compositis *, so daß ein Wort öfters aus 3. 4. und mehrern Wörtern zusammen gesetzet ist. Z. E. Rom. 8, 37. ὑπερνικῶμεν, wenn man den Feind so schlägt, daß man noch etliche tausend Mann zur Reserve übrig hat, den Feind aufs neue zu schlagen. 1. Timoth. 3, 2. sagt Paulus: ein

* Anfänglich ist hier zum ersten Exempel vom seligen Verfasser gesetzt gewesen 2. Corinth. 11, 3. παρεφγία, von παῦ und ἔργον, wird *in malam partem* gebraucht, da man auf alle lose Händel abgerichtet ist: welches er aber wieder ausgestrichen.

ein Bischof soll seyn ἀνεπίλημπτος, unsträflich. Dieses Wort ist aus drey partibus componirt.

1. aus dem α priuatiuo,
2. aus der praepositionἐπὶ und
3. aus dem Wort λαμβάνω,

und also heisset es einer, den man nicht anfassen kan, in dessen Leben und Wandel man nichts finden kan, daß man ihn einer Falschheit und Unlauterkeit beschuldigen könne. ἀποκαραδοκία, von ἀπὸ, κάρα, collum, caput, und δοκάω, exspecto, wie einer, der in grosser Wassers-Noth ist, den Hals in die Höhe recket, und sich nach Hülfe umsiehet.

Dahin gehören auch die *terminationes vocum*, die dem Wort bald diese, bald iene Gestalt geben. Es ist merckwürdig, daß die termination in ωλος insgemein sehr emphatisch ist, und einen habitum anzeiget in der Sache, davon das Wort handelt. Z. E. ἀμάρτωλος bedeutet einen solchen, qui habitum in errando contraxit. Also auch πτωλος heist ein Bettler, und zwar ein solcher, der Profession von betteln macht. Dahin gehöret auch *forma* verborum, wenn z. E. die radicales verdoppelt sind, Psal. 88, 17. fin.* Verba composita mit praepositionibus, welche oft emphatisch sind und ideam frequentiae haben. κατεφίλησε**, de Juda, gab ihm einen Kuß über den andern. κατακλάω in minutas partes frango. Es kommt in consideration

(3) *genus* nominum, als wenn genus neutrum pro masculino emphatice gesetzt wird. Z. E. Matth. 18, 11. heist es: des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, σῶσαι τὸ ἀπολωλὸς, ad seruandum *perditum* in genere neutro (pro perditos). Hiermit stellet er sich vor als einen vindicem, liberatorem oder seruatorem der gantzen verderbten masse des menschlichen Geschlechts, so daß er gleichsam darunter greift und errettet alle Menschen sine προσωπολημψία, ohne Ansehen der Person, ob es masculinum oder femininum sey, was nur zu der verlohrnen Masse gehöret. Deswegen stehet das neutrum hier, welches beyde genera masculinum & femininum in sich fasset. Es gehören dahin

(4) die *gradus*, da oft emphatice der *comparatiuus pro superlatiuo*, und *superlatiuus pro comparatiuo* stehet. Insonderheit aber ist sehr emphatisch, wenn aus dem superlatiuo gar ein neuer comparatiuus, oder aus dem comparatiuo wieder ein neuer comparatiuus gemacht wird.

αα) Comparatiuus pro superlatiuo ist emphatisch. Joh. 10, 29. der Vater ist μείζων πάντων, grösser als alle, d. i. der grösseste. Wenn man die Macht aller

* Also das Wort צמתוני stehet, welches Herr D. Michaelis not. vber. ad h. l. pag. 660. übersetzet: horribili modo me exciderunt, und hinzusetzet: tertia radicalis verbi monente KIMCHIO geminatur, ad exaggerandam significationem.

** Matth. 26, 49.

aller Feinde zusammen nimmt, und die Macht GOttes damit vergleicht, so hat sie den Uberschwang.

ββ) *Superlatiuus* pro *comparatiuo.* Joh. 1, 15. sagt Johannes de Christo, πρῶτός μου ἦν, nicht nur tempore, sondern auch dignitate, mein Principal, von dem ich dependire.

γγ) Ex *comparatiuo* oder *superlatiuo nouus comparatiuus*, 3, Joh. v. 4. sagt Johannes, er habe μειζοτέραν χαρὰν, eine noch gröſſer als gröſſere Freude. Hier ist μείζων schon der comparatiuus von μέγας, aber dieser comparatiuus hat noch eine andere terminationem comparatiui μειζότερος, gröſſer als noch gröſſer. Und also ist freylich dieses emphatisch, wenn er sagt: keine noch gröſſere als gröſſere Freude könne er haben, als wenn er höre, daß seine Kinder in der Wahrheit wandeln. CAMERARIVS inter barbarismos hoc refert, sed ostendit STOLBERG, daß die besten griechischen scriptores solche comparatiuos haben.

(5) Gehöret dahin *numerus*, als wenn

αα) *singularis* pro *plurali* stehet. Z. E. Psal. 56, 9. pone רמעתי lacrimam meam in vtre tuo, lege meine Thränen in deinen Schlauch. Er will aber damit anzeigen, daß GOtt auf eine iede seiner Thränen in singulari & indiuiduo ein gnädiges Auffsehen haben, und dieselben gleichsam in seinen Schlauch sammlen solle. 1. Pet. 2, 24. τῷ μώλωπι αὐτοῦ, weil der zarte Leib CHristi von Haupt bis auf die Fußsohlen so übel zugerichtet war, daß gleichsam alle Wunden nur in eine zusammen flossen. Joh. 2, 4. נהר fluuius circumdedit me, i. e. flumina vndique in mare se exonerantia. In mare enim proiectus erat.

ββ) *Pluralis pro singulari*, als Esa. 53, 9. stehet pluralis pro singulari, מותים *mortes*, weil

(1) Christus mortem temporalem & aeternam geschmecket,

(2) weil mors Christi vicaria loco omnium geschehen. Ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben, 2. Pet. 3, 11.

γγ) *terminationes diuersi numeri.* Psal. 68, 18. er tentirt erst, ob ers per alia quot כות myriadas exprimiren könne. Da das nicht hinreicht, duplirt er sie, und sagt רכותים.

Es kommt auch in consideration

(6) *casus.* Da wird z. E. öfters der Nominatiuus absolute gesetzet, so daß er ein ganzes membrum ausmachet, als Apoc. 3, 21. heist es: ὁ νικῶν δώσω αὐτῷ. Aber das heist: was den Uberwinder betrift, so will ich ihm geben. Da siehet sich Christus gleichsam bey dem νικῶν in der verderbten Laodicäischen Gemeine um nach einem Uberwinder. Apoc. 1, 4. ἀπὸ τοῦ ὢν cet. LAVRENTIVS VALLA putat, indicari immutabilitatem Dei, weil das ὢν nicht flectirt wird. v. 5. ἀπὸ Ἰησοῦ Χριστοῦ ὁ μάρτυς cet. pausa praecedat.

(7) *Per-*

Bestimmungen über die Verwaltung des Vermögens der Stadt Schwerin i. M. Vom 1. Juli 1901.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1901 wird für die Verwaltung des Vermögens der Stadt Schwerin i. M. folgendes bestimmt:

§ 1. Das Vermögen der Stadt Schwerin i. M. wird verwaltet durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung.

§ 2. Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister, dem Beigeordneten und 4 unbesoldeten Ratsmitgliedern.

§ 3. Die Stadtverordnetenversammlung besteht aus 18 Mitgliedern.

§ 4. Die Wahl der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung erfolgt nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juli 1901.

§ 5. Die Geschäfte des Magistrats werden nach Dezernaten verteilt. Jedes Mitglied des Magistrats hat mindestens ein Dezernat zu übernehmen.

§ 6. Der Magistrat hat die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung auszuführen und die laufenden Geschäfte der Verwaltung zu besorgen.

§ 7. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt über alle Angelegenheiten, welche nicht zu den laufenden Geschäften der Verwaltung gehören.

§ 8. Der Magistrat ist verpflichtet, der Stadtverordnetenversammlung jährlich einen Rechenschaftsbericht über die Verwaltung des Vermögens vorzulegen.

§ 9. Die Stadtverordnetenversammlung hat das Recht, Einsicht in alle Akten und Bücher der Verwaltung zu nehmen.

§ 10. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Juli 1901 in Kraft.

δδ) *Futurum* pro praesenti. Luc. 23, 46. παρατίθημι.

εε) *Aoristi.* Matth. 3, 17. ἐν ᾧ εὐδόκησα, in quo ab aeterno recubui, & recumbo, & adhuc recubiturus sum.

(10) *Modus*, wenn z. E. der *imperatiuus* pro *futuro* geſetzet wird ad rei certitudinem exprimendam, als Eſa. 47, 1. wird die Tochter Babel angeredet: deſcende ac ſede in puluere, i. e. vere & certiſsime hoc tibi euenîet, vt aliquando in puluere ſedeas.

§. 10. p. 337.

Wir wollen nun kürtzlich hinzufügen

γ) partem *ſyntacticam* grammaticae, da entſtehen emphaſes,

1) *circa conſtructionem nominum*, als wenn

αα) ein *nomen* mit ſeinem eignen *plurali* conſtruirt wird, als Gen. 9, 24. Canaan ſoll ſeyn *ſeruus ſeruorum*, i. e. infimus & abiectiſsimus ſeruus. Coh. 1, 2. הבל הבלים *vanitas vanitatum.* Auch cum ſingulari Hoſ. 10, 15. מפני רעת רעתכם propter malitiam malitiae, i. e. propter ſummam malitiam veſtram.

ββ) *Si nomina ſynonymica conſtruuntur*, Ezech. 21, 3. (alii 20, 47.) non extinguetur להבת שלהבת flamma inflammationis. 2. Theſſ. 1, 8. πῦρ φλογὸς. Pſal. 31, 7. Ich haſſe הבלי שוא vanitates inanitatis.

γγ) *Conſtructio nominis cum nomine diuino* *. Dieſe obſeruation mißbrauchen die Jüden **, als Gen. 1, 2. רוח אלהים Spiritus Dei, welches ſie erklären *ventus fortis* aquis incubuit.

Es iſt aber zu mercken:

(1) daß in ſolchen conſtructionibus die nomina diuina ihre proprias ſignificationes behalten, als Cedern GOttes, Pſ. 80, 11. die GOTT ſelbſt gepflantzet. coll. Pſ. 104, 16. die Cedern Libanon, die er gepflantzet hat. Hanc interpretationem ſcripturae imitemur in aliis exemplis. Paradiſus wird Ezech. 31, 8. ein Garten GOttes genennet, den GOtt ſelbſt in Eden gepflantzet, Gen. 2, 8. ſine interueniente manu humana. 1. Sam. 26, 12. ein Schlaf GOttes, a Deo ipſo hoſtibus Dauidis immiſſus.

(2) Weil

* Man kan auch davon ſehen Herrn M. Chriſtoph Wolle diſſ. de vſu & abuſu ἀυξήσεως nominum diuinorum ſacrae, welche bey ſeinem tractat de parentheſi ſacra befindlich p. 143. ſqq.

** Aber nicht nur die Jüden, ſondern leyder auch manche Chriſten haben dieſes gemißbrauchet, und hat noch vor kurtzem der verwegene Wertheimiſche Bibel-Uberſetzer dieſen Ort alſo gegeben: über welchem heftige Winde zu wehen anfingen.

(2) Weil à Deo non nisi excellentia herkommen, so inuoluiren solche locutiones auch zugleich excellentiam & dignitatem, 2. Corinth. 11, 2. ζῆλος θεῦ, i. e.

(a) a Deo effectus,

(b) purissimus & vehementissimus,

wie man also auch zu sagen pfleget *diuina* memoria pro praestantissima.

Es entstehen emphases

2) *circa constructionem particularum*, Psal. 63, 9. דבקה נפשי אחריך adhaeret post te anima mea, da es sonst sequente ב constituirt wird. Es zeiget aber dieses אחריך an ein solch Vertrauen, das zu schwach ist in bono praesenti zu acquiesciren, und demnach sich hinter her sehnet. Also wird auch πιστεύειν mit unterschiedlichen particulis construiret. πιστεύειν εἰς χριστὸν, in so fern wir uns durch ein gläubiges Verlangen zu Christo nahen, ja in ihn versencken, Galat. 2, 16. da ists so viel als das ebräische חסה. πιστεύειν ἐπὶ τῷ χριστῷ, da man mit zuversichtlichem Beyfall auf Christo als seinem Fundament ruhet, πιστεύειν ἐπὶ χριστὸν zeiget an

(1) nisum ad obiectum.

(2) recumbentiam in obiecto.

Marc. 1, 15. πιστεύειν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, dieses ist eine ungewöhnliche construction. Man solte meynen, es müste heissen πιστεύειν εἰς τὸ εὐαγγέλιον, aber es heist mit Fleiß πιστεύειν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ. Denn damit wird angezeiget ein solcher Glaube, dadurch man gleichsam ein domesticus wird im Evangelio, und hinfort in dem Evangelio, als in seinem rechten Element lebet und stirbet. Diese emphasis wird auf einmal verschleudert, wenn man sagt ἐν stehet pro εἰς. Es wird eine particul mit der andern verwechselt. Hieher gehöret auch die construction μετανοεῖν mit ἐκ, Apoc. 2, 21. 9, 20.

Es entstehen

3) *emphases circa constructionem verborum*, quae

αα) *regunt nomen coniugatum*, wenn ein verbum construiret wird mit dem nomine coniugato, das davon abstammet, als Gen. 27, 33. יחרד יצחק חרדה גדולה tremuit tremorem magnum, Ios. 3, 29. χαρᾷ χαίρει. Cum Accusatiuo ists noch emphatischer Matth. 2, 10. ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην σφόδρα, sie freueten eine grosse Freude. Iac. 5, 17. προσευχῇ προσηύξατο.

ββ) *Quum verba finita iunguntur suo infinito.* Z. E. מות תמות Gen. 2, 17. Ier. 23, 17. אמרים אמור audacter loquuntur.

γγ) *Quum verba, morum per se non significantia, ex particula, cum qua construuntur, hanc vim accipiunt.* Wenn ein verbum duas cognatas constructiones, vi constructionis suae praegnantis, in sich fasset, als Apoc. 13, 3. Esa. 38, 17. השקת

חשקת נפשי משחת בלי. Amasti animam meam ex fouea consumtionis. Da begreift dieses verbum 2. actus in sich

(1) actum amoris.

(2) actum extractionis ex fouea.

welches andere nennen *metalepsis*. Esa. 7, 6. da die zwey Könige de regno Iudae sagen: נסקיענה אלינו i. e. perruptam nostro imperio adiungemus.

ßß) *Quum verba composita coniunguntur cum eadem praepositione, quae partem compositionis constituit.* LXX. Gen. 22, 18. ἐνευλογηθήσονται ἐν τῷ σπέρματί σου. Durch das doppelte ἐν wird der Segen strictius an die vnionem cum Christo verbunden. Gal. 3, 10. ἐμμένειν ἐν πᾶσι, da es hingegen Act. 14, 21. nur heist ἐμμένειν τῇ πίστει.

§. 11. p. 340.

Im 11. und 12. §. findet sich noch ein doppelter Anhang, *appendix ad emphases grammaticas*, dabey gezeiget wird, wie einige emphases zuweilen hergeleitet werden können

(1) ex figuris grammaticis.

(2) ex accentibus ebraeorum.

(1) *ex figuris grammaticis*, (hier ist nicht die Rede de rhetoricis) die können in 3. Classen eingetheilet werden:

aa) *orthographicae figurae*, wenn in der Orthographie oder in den Buchstaben etwas alteriret und verändert wird. Dahin sonderlich gehöret *antistoechon* siue *antitheſis*, wenn ein Buchstabe an statt eines andern gesetzet wird. Esa. 13, 22. es werden allerley wilde Thiere heulen באלמנותיו in *palatiis* eius, Babylonis, ל pro ר ex cognata voce עלמון Non sufficit dicere, litterae linguales & dentales facile inter se permutantur. Deus in libro naturae & scripturae nihil facit frustra. Also ists besser, causſam permutationis zu indagiren. IAC. GVSETIVS, der dieses verwirft, gibts in commentar. ling. ebr. pag. 96. ferae respondebunt viduis eius. Coacte! nec consentit cum sequenti hemistichio epexegetico: & dracones in *palatiis* deliciarum.

Es sind

bb) *etymologicae* figurae, quae voci aliquid

αα) *superaddunt*, und zwar ab *initio*, da ist *prostheſis*, in medio *epentheſis*, in fine *paragoge*. Cant. 5, 3. איככה quomodo? quasi cum suspirio & oscitatione protrahitur*, wie man ordinair länger auf ein Wort aushält, wenn man bey

deſ-

* Wie also auch IO. MARCKIVS in cant pag. 545. ad h. l. schreibet: duplex haec interrogatio est tergiuersantis, & moras indecenter nectentis in officio necessario & vtili intromissionis sponsi.

deſſen pronuntiation gehnet. *Epenthesis* 2. Sam. 23, 6. כלהם *Paragoge* Ion. 2, 10. אשר נדרתי אשלמה

ββ) *demunt*, von darne *aphaeresis*, in der Mitte *syncope*, am Ende *apocope*, da es öfters im ebräiſchen geſchiehet, daß ein Buchſtabe, oder gantze Sylbe ob rapidiorem pronuntiationem verſchlungen wird. Weil nun das geſchicht propter adfectum, ſo wächſt dadurch dem Wort eine emphaſis zu. Deut. 9, 14. Deus, ſummo adfectu concitatus, ad Moſen dicit: הרף ממני ואשמידם pro חרפה wie חבקר alſo auch ה pro חבה

Unter allen dieſen figuris orationis grammaticis iſt keine, die nicht einem Wort eine beſondere emphaſin conciliren könte. Wir wollen itzo ſonderlich zum Exempel vornehmen

cc) *ſyntacticas* figuras, quae aliquid orationi

αα) addunt, als *pleonaſmus*.

Es iſt kein einziger tautologicus & otioſus pleonaſmus in der Schrift*, ſondern man hat allezeit ein fundamentum emphaticum in dem affectu loquentis oder in andern Umſtänden zu ſuchen. Z. E. Ezech. 33, 11. שובו שובו da läſſet GOtt die Sünder durch den Propheten anſchreyen: bekehret euch, bekehret euch von euren böſen Wegen. War es hier nicht einmal genug geweſen? שובו. Warum wird es zweymal wiederholet? MARCVS MEIBOMIVS wird bald mit ſeiner critiſchen Sichel darüber kommen, und es einmal wegſchneiden, wenn ſichs nicht in ſein eingebildetes metrum ſchicket.

Es geſchicht ſolches theils darum,

(a) weil wir ſo harthörig ſind, ſo unbeſchnittene Ohren haben, und ſo leicht die Buß-Stimme GOTTES vorbey gehen laſſen, theils darum, damit

(b) GOTT auf ſeiner Seiten ein ſo brennendes Verlangen nach unſerer Bekehrung an den Tag lege. Dieſer affectus deſiderii verdoppelt die Worte, wie etwa dort in der Hiſtorie des Eliä das Kind zu ſeinem Vater ſprach ראשי ראשי mein Kopf, mein Kopf**, da es gleichfals durch den Affect verdoppelt wird. Dan. 9, 19. אדני שמע אדני סלח אדני הקשיבה da ſtehet dreymal אדני hat ſeinen reſpectum auf das myſterium trinitatis, und zeigt an ardens deſiderium nach der göttlichen Erhörung.

Das kleineſte ו pleonaſticum iſt nicht vergeblich, als Gen. 25, 34. de Eſavo dicitur ויאכל וישת ויקם וילך ויבז עשו את הבכרה Concatenata ſeries effectuum profani animi. Conf. HENR. KLAVSINGII vindiciae S. codicis a tau-

* Siehe auch die Erklärung der Epiſtel an die Römer p. 118.

** 2. B. der Kön. 4, 19.

ταυτολογίας crimination, welche Dissertation zu Leipzig * herauskommen ist, und GLASSII grammat. **

ββ) vel demum, als *ellipsis*, damit verhält sichs eben so. Wie nichts überflüßiges ist in dem Worte GOttes, also ist auch nihil mancum & mutilum darinnen, sondern alles sapientissimo consilio also gesetzet und eingerichtet. Können wir die causas nicht allezeit einsehen, so schickt sichs besser vor so einen armen Wurm, wie der Mensch ist, der nicht einmal die Essentz eines Frosches erkennen kan, daß er seine Unwissenheit bekenne, als daß er hochmüthig über GOttes Wort herfahre, und dasselbe critisire und meistere. Von den ellipsibus scripturae hat wieder sehr weitläuftig SAL. GLASSIVS in seiner grammatica sacra gehandelt Lib. 2. Tract. 2. pag. 1198. it. MATTHAEVS HILLERVS in einer diss. de sermone scriptorum sacrorum elliptico, in seinen syntagmatibus hermeneuticis pag. 368. 1. Thess. 5, 18. spricht Paulus ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε, da fehlet das substantivum, das dazu gehöret. Allein es hat der heilige Geist diese ellipsin mit Fleiß gemacht, damit man selbst supplire, was man wolle. Man kan zum Exempel

1. suppliren ἐν παντὶ scil. χρόνῳ, sage dem HErrn Danck zu aller Zeit. Man kan

2. suppliren ἐν παντὶ τόπῳ, an allen Orten. Man kan

3. suppliren ἐν παντὶ πράγματι, in allen Dingen sagt dem HErrn Danck für alle und iede Wohlthaten, für die kleine und grosse, für die geistlichen und leiblichen ꝛc. †

γγ) *Mutationem inducunt.*

ΝΝ) *Enallage*, da eine Person für die andere, ein tempus, numerus, casus, cet. für den andern gesetzt wird, das sind keine otiosae permutationes, sondern emphaticae. Psal. 14, 1. heißts erstlich im singulari: der Narr spricht, nachher in plurali: sie taugen nichts. Quod de vno dixerat, vult de omnibus intellectum, und wird auch angezeiget influxus atheismi in mores, daß er nicht nur error circa definitionem Numinis sey. Also auch enallage *generis*, Ezech. 33, 26. ad viros dicitur עשיתן תועבה feciſtis (in genere femin.) abominanda, sodomiticum scelus. Non sufficit, est enallage.

בב) *Hy-*

* 1721.

** Von den pleonasmis linguae graecae in N. T. occurrentibus hat der jüngere Herr Prof. Joh. Heinr. May eine ausführliche diss. gehalten zu Giessen 1728.

† Hier ist anfänglich auch dieses Exempel beygesetzt gewesen Psal. 119, 72. dein Wort ist mir lieber מִאַלְפֵי זָהָב וָכָסֶף quam mille (da kan man drunter verstehen sicli, talenta, cistae, aedes cet. coll. Num. 22, 18. cet.) auri & argenti. Es ist aber wieder ausgestrichen.

בב) *Hypallage*, Pſ. 106, 46. ויתן אותם לרחמים dedit (tradidit) eos miſericordiae, das iſt mehr, als wenn er geſagt hätte: dedit eis miſericordiam. Pſ. 74, 7. שלחו באש מקדשיך wie etwa wir ſagen: das Haus in Brand ſtecken.

גג) *Synchyſis*, confuſio, quando ordo conſtructionis naturalis turbatur. Vitia auctorum profanorum hoc pallio teguntur. Exod. 22, 19. Qui ſacrificauit aliis Diis, יחרם deuouetor, praeterquam domino ſoli. Affectus mediae culpae poenam intertexit. Conf. FRANC. WOCKENII pietas critica.

Herr D. VAL. ERN. LOESCHER und DAN. GERDESIVS haben die Hyperbolas, HERM. CHRISTOPH. ENGELKE und IO. MATTH. POLEMANN die pleonaſmos, FLOR. de BRVIN, POLEMANN und IO. CHRIST. HERZOG die Enallagen, FRANC. WOCKENIVS, die enallagas, hypallagas, ſynchyſes & ellipſes ex ſcriptura eliminirt. Vid. praefat. ad WOCKENII tract. de ellipſibus 1732. IO. HENR. LOCHNER, Rector zu Bremen, de proprietate dictionis ſ. multas metaphoras proprie eſſe accipiendas oſtendit.

§. 12. p. 344.

Es ſind hieher zu referiren

(2) die *accentus ebraeorum*. Dieſe haben eigentlich das officium *hermeneuticum*, daß ſie anzeigen ſollen, was in der Rede zuſammen gehöre oder nicht zuſammen gehöre. Sie bekommen aber auch zuweilen in gewiſſen caſibus dieſes Aemtgen, daß ſie den *affectum* dicentis, und alſo die *emphaſin* vocum exprimiren, nemlich wenn etwas auſſerordentliches und ungewöhnliches in dem poſitu accentuum obſeruirt wird, da es denn vornemlich auf dieſe zwey Regeln ankommt.

(a) **Wenn eine kleinere** *diſtinction* **ſtehet, wo ordentlich eine gröſſere ſtehen ſolte, nach der** *accentuation*, **ſo werden dadurch** *celeres animi commotiones* **dem Leſer** *repraeſentiret*, dergleichen ſchnelle Bewegungen in affectu irae, metus, deſiderii und dergleichen ſich zu äuſſern pflegen. Wenn ſich z. E. einer vor einem bevorſtehenden Ubel fürchtet, ſo beſinnet er ſich nicht lange, ſondern machet ſich gar bald auf die Füſſe, demſelben zu entfliehen. Wenn einer im Zorn oder in der Rache begriffen iſt, ſo beſinnet er ſich auch nicht lange. Wenn einer ein bonum iucundum & delectabile verlanget, ſo werden gleichfals geſchwinde raptus in dem Gemüth verſpüret. Solche rapidiores affectus nun werden in der accentuation alſo exprimirt, daß eine minor diſtinctio geſetzt wird, wo eine maior ſtehen könte und ſolte, damit man nicht lange bey dieſem accentu ſtehen bleibe, ſondern bald zu denen folgenden Worten forteilen möge, oder daß ſolche Worte coniungirt werden, die ſonſt wol pflegen diſtinguirt zu werden.

(b) **Wenn eine gröſſere** *distinction* **ſtehet, wo nach der** *accentuation* **eine kleinere hätte ſtehen können, ſo werden dadurch** *tardiores animi commotiones exprimiret.* Dergleichen vorkommen in adfectu *admirationis*, da man über der Vortreflichkeit einer Sache erſtaunet, desgleichen in affectu *horroris*, da das Gemüth ſich ſcheuet zu ſolchen Dingen, davor es einen Abſcheu hat, zu ſchreiten. Desgleichen in affectu *dubitationis*, da das Gemüth gleichfals haeiret, und weder vor ſich, noch hinter ſich kan. Dergleichen tardiores affectus werden nun durch maiores diſtinctiones, extra ordinem poſitas, angezeigt, als welche eine langſamere pronuntiation des commatis erfordern. Es ſind auch hiervon im Buche pag. 344. 345. Exempel gegeben, und dabey des Herrn IO. FRANCKII diacritica ſacra recommendiret worden, welcher dieſes Geheimniß der Accente am tiefſten eingeſehen hat. Es iſt aber noch hernach ein ander Buch heraus kommen, welches von denen, die die Grund-Sprachen und die accentuation recht ſtudiren wollen, gar nützlich gebraucht werden kan, nemlich GE. CHRISTOPH. DACHSELII biblia ebraica accentuata, darinnen über 2000. vexata loca V. T. durch Hülfe der accentuation in ein gröſſeres Licht geſetzet, und von den falſchen interpretationibus gerettet ſind, welches Buch 1729. zu Leipzig in 4. herausgekommen. Man kan auch conferiren M. **Chriſtian Friedrich Bauers** vernünftige Gewißheit der ebräiſchen Accentuation.

Exempla: Iudic. 6, 31. ויאמר יואש לכל אשר עמדו עליו : האתם תריבון לבעל Da iſt eine gröſſere diſtinctio über dem Wort יואש als über עליו. Exprimitur affectus Ioaſchi

(1) *indignationis*, daß die Menſchen ſich der Dreck-Götter annehmen.

(2) *metus*, weil er nicht wuſte, wie es ablaufen würde. Haerebat igitur animus. Sonſt kan man auf der Welt keine raiſon von dieſer diſtinction geben.

1. Chron 29, 20. ויקדו וישתחוו ליהוה ולמלך die zwey letztern Worte, welche gar wohl hätten können coniungiret werden, werden per Tiphcham diſtinguirt, vt indicetur differentia reuerentiae, *Deo* & *regi* exhibendae. Eins iſt cultus religioſus, das andere ciuilis.

Ion. 3, 6. ויגע הדבר אל מלך נינוה ויקם מכסאו Da hätte loco ſylluki der Atnach ſtehen können, der dieſen actum a ſequenti diſtinguirt, aber das geſchicht nicht. Minor diſtinctio adhibetur loco maioris ad exprimendum celeres motus, promtitudinem regis & vim verbi diuini.

Luſus tamen cauendi ſunt vid. CHRISTOPH. SEBACHS aufgeſchloſſene accentuatio metrica, pag. 1. ſeqq.

§. 13.

§. 13. p. 346.

Nun ſchreiten wir zu denen

2) *fontibus criticis*, welche auch emphaſes geben können. Dazu werden hier folgende Stücke gerechnet

א) antiqui ritus, theils ſacri, theils profani, auf welche der ſcriptor ſacer alludiret, und zwar

α) *ſacri.* Z. E. τετραχηλισμένα, vide colleg. über die Epiſtel an die Hebr. 4, 13. Es kommt diß Wort her von τράχηλος collum, τραχηλίζειν bedeutet ein Thier vom Halſe an bis hinunter an den Schwantz aufſchneiden, ſo daß man alle Eingeweide deſſelben ſehen könne, ob etwa ein Fehl daran ſey. Das Wort iſt genommen von den Opfer-Thieren. Luc. 18, 13. ſprach der Zöllner ἱλάσθητι, **werde verſöhnet mit mir.** Diß Wort bekommt eine gröſſere emphaſin ex antiquitatibus iudaicis, indem damit geſehen wird auf das ἱλαστήριον, auf den **Deckel der Bundes Lade**, der die Tafeln des Geſetzes ſamt ihrem Fluch zudeckte. Dieſer Deckel des Gnaden-Stuls war ein typus Chriſti, wie wir aus Röm. 3, 25.* ſehen können: daraus ſiehet man, daß die Augen des Glaubens dieſes Bußfertigen gerichtet geweſen auf den Meßiam, als den Verſöhner der Sünden der Welt, der durch das ἱλαστήριον, durch den Gnaden-Stul des alten Teſtaments war vorgeſtellet worden.

Pſal. 85, 3. נשאת עון עמך *tuliſti* iniquitatem populi tui, da iſt diß Wort ex antiquitatibus typicis genommen. Leu. 16, 21. 22.** conf. THEODORI DASSOVII diſſ. pag. 347. citatam. Er hatte auch verſprochen ein lexicon emphaſiologicum, welches er aber nicht heraus gegeben hat. Er hätte beſſer gethan, er hätte es elaboriret für ſein controuertiren, dazu er nicht aufgelegt war, ſonderlich cum docto MVHLIO.

Es gehören dahin

β) *profani ritus*, 1. Corinth. 9, 27. ſagt Paulus: **ich betäube meinen Leib.** Da gebraucht er das Wort ὑποπιάζω, einem ins Angeſicht ſchlagen, daß man die blauen Flecken davon ſehen kan. Bey den Fauſt-Kämpfern der alten Griechen wurde es vor den gröſten Sieg gehalten, wenn man ſeinen Gegner, mit welchem man kämpfte, ſo im Angeſicht zeichnen konte, daß er braun und blau um die Augen ausſahe. So ſagt nun der Apoſtel hier, er heuchle nicht mit ſeinem Fleiſch und Blut, ſondern er greife es da an, wo es ihm wehe thue, und

* Siehe dabey die Erklärung der Epiſtel an die Römer p. 246. u. f.

** Hier iſt anfänglich hinzugeſetzt geweſen: ib. כסית כל חטאתם *in Piel alludirt* auf das *operculum arcae*: welches aber wieder ausgeſtrichen iſt.

tractire es alſo in dem täglichen Kampf und Creutzigung, daß alle Welt ſehen könne, daß es ihm ein rechter Ernſt ſey.

1. Timoth. 4, 7. γύμναζε σεαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν, nackend ausgezogen, remotis impedimentis.

1. Timoth. 4, 2. κεκαυτηριασμένοι τὴν συνείδησιν. Tortor, qui a ſeruis veritatem exquirebat, ſolebat iis, qui deliquiſſe deprehendebantur, notam inurere, tanquam homini nequam. Intelliguntur igitur homines ſcelerati & ſibi nequitiae ſuae conſcii. Ita HAMMONDVS.

1. Cor. 16, 22. ὁ φιλεῖ, non oſculatur, coll. v. 20. da die occaſio zu dieſem Wort gegeben worden. Er alludirt damit ad ritus veteres, da die oſcula mit unter den Huldigungs-Zeichen waren, 1. Sam. 10, 1. Da Samuel bey dem ſalben den Saul küſſete, item Pſ. 2, 12.

1. Corinth. 9, 4. laufet alſo, ἵνα καταλάβητε. In den Kampf-Spielen muſten die Uberwinder die Cronen, die etwas in die Höhe hingen, ſelbſt nehmen, und mit ihren Händen gleichſam zu ſich reiſſen, doch nicht eher, bis ihnen ſolche von den Richtern zugeſprochen wurden.

ב) *Prouerbia & ſolemnes veterum loquendi formulae*, davon pag. 348. Exempel gegeben ſind. Noch eins hinzu zu thun. Wenn Chriſtus das prouerbium braucht: **es ſey leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme**: ſo wird in dieſem prouerbio nicht nur die Difficultät angezeiget, die ſich dabey findet, wenn ein Reicher ſelig werden ſolte, ſondern zugleich die Matth. 19, 24. cauſſa difficultatis, welche iſt der groſſe Hocker, tumor animi ex opum affluentia procreatus, welcher gleich iſt dem hohen Hocker und Rücken des Cameels, welcher verhindert, daß er nicht durch eine enge Oeffnung durchgehen kan. Rom. 12, 20. **feurige Kohlen**, metaphora a metallis, die ſub prunis heiß und weich werden und zerſchmeltzen.

ג) *Vſus vocis*, apud auctores ſacros & profanos.

α) *Sacros*, wenn man acht gibt, von was vor Sachen und obiectis das Wort in andern Oertern der heiligen Schrift gebrauchet werde. Z. E. Eſ. 24. 5. חלפו חק **Lutherus** hats gegeben: **ſie ändern das Gebot**, proprie **ſie durchlöchern**, conf. Iud. 5, 26. **Jael nahm einen Nagel und ſchlug ihn durch die Schläfe des Siſera** חלפה רקתו (Das iſt faſt der eintzige fons daraus man in Predigten die emphaſes eruiren höret. Nemlich in den Predigten ſolcher Leute, die ihre philologiſche ſtudia wollen ſehen laſſen. Da heiſt es. das Wort wird ſonſt anderswo in der Schrift da und davon gebraucht, und heiſt demnach ꝛc.) 1. Sam. 30, 16. חגגים Philiſtaei tripudiantes, חוג circulus, coll. Pſal. 107, 27. da es von trunckenen Leuten gebraucht wird, welche herum taumeln יחגו כשכור das kan zu allerley guten Reflexionen bey dem

Tan-

Tantzen Anlaß geben. Nemo ſaltat ſobrius. Phil. 4, 7. εἰρήνη τοῦ Θεοῦ φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν. Das Wort φρουρεῖν iſt ein verbum militare, welches an andern Orten in der Schrift von einer **Beſatzung** der Soldaten gebraucht wird, die in eine Stadt geleget iſt, theils die rebelliſchen Bürger im Zaum und Gehorſam zu halten, theils die Stadt gegen die äuſſerlichen Anfälle der Feinde zu beſchützen. So wirds gebraucht 2. Corinth. 11, 32. da erzehlet Paulus, daß Aretas in die Stadt Damaſcus in Aſien eine Beſatzung Soldaten geleget, die Thore derſelben zu bewahren, damit Paulus nicht daraus echappiren könte. Davon wird alſo das Wort φρουρέω hier gebraucht. Wenn man nun den locum Phil. 4, 7. vergleicht, ſo wird der **Friede GOttes** hier vorgeſtellet als eine ſolche **Beſatzung**, welche GOtt in die Seele geleget, die aufrühriſchen Rebellen, die Lüſte des Hertzens, in Zaum zu halten, und die Anfälle der geiſtlichen Feinde zu hintertreiben. Item ὀψώνια, ſtipendia, die gage der Soldaten. Rom. 6. fin. coll. Luc. 3, 14.* *Peccator* eſt miles, *peccatum* imperator, cui ſeruitur, *mors* ſtipendium.

Es gehöret dahin vſus vocis apud auctores

β) *profanos*, z. E. 1. Pet. 5, 5. Θεὸς ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται. Das iſt verbum bellicum, und bedeutet eigentlich ex aduerſo aciem inſtruere **, ſo daß der rechte Flügel dem lincken Flügel der Feinde gegen über zu ſtehen kommt, ἀντίταξις eſt aciei aduerſus hoſtem inſtructio. Das Wort ὑποκριτὴς, welches im neuen Teſtament einen **Heuchler** bedeutet, das wird bey Profan-Scribenten von Comödianten gebraucht. Z. E. AELIANVS var. hiſt. l. 8. c. 7. ἀφίκοντο (adueniebant) δὲ καὶ μουσικοὶ (muſici) καὶ ὑποκριταὶ, οἱ μὲν κωμῳδίας, οἱ δὲ τραγῳδίας πάμπολλοι. Es wären muſici und hypocritae (Comödianten) in die Stadt gekommen, und zwar hätten einige Comödien, andere Tragödien geſpielet. Und lib. 2. c. 30. erzehlet er von dem philoſopho Platone, daß er in ſeiner Jugend Tragödien gemacht, und ſie denen Comödianten zu ſpielen übergeben, welches alſo ausgedruckt wird: δὲς τοῖς ὑποκριταῖς τὰ ποιήματα, er habe ſeine Poeſien den *hypocritis* übergeben. Das kan nicht heiſſen denen Heuchlern, ſondern denen Comödianten, welches man ſiehet aus dem gantzen Contexr. So wird demnach ein Heuchler im neuen Teſtament conſiderirt als ein **Comödiant**, der auf dem theatro der Kirche die Perſon eines Frommen oder wahren Chriſten agirt, da er doch ein elender Sünder iſt. Item Johan. 1, 14. heiſt es von dem Wort, das Fleiſch worden iſt, ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν. σκηνᾶν heiſt nicht nur in eodem tentorio habitare, ſondern auch bey dem XENOPHONTE ſaepiſſime, *cibum vna capere*. Da iſt eine neue idea acceſſoria, und wird angezeiget, diſcipulos fuiſſe contuber-

* Siehe die Erklärung der Epiſtel an die Römer p. 444.

** Siehe die Kirchen-Hiſt. des A. T. 1. Th. p. 232.

nales Christi, die mit ihm gessen und getruncken. Ein sicher Kennzeichen quod σὰρξ ἐγένετο.

Es gehöret dahin

) *Collatio antiquarum versionum*, welche auch öfters die emphasin eines Worts gar glücklich entdecken. Z. E. Marc. 7, 32. wird der Taube und Stumme genennet μογιλάλος, *mutus*. Dieses aber heist nicht nur einer, der da stammlet, sondern auch *mutus*, coll. ℣. 37. Die emphasis dieses Worts kan aus der version der LXX interpretum bewiesen werden. Denn da heist es Esa. 35, 6. תרן לשון אלם iubilabit lingua *muti*. Die LXX haben es gegeben: γλῶσσα μογιλάλων, da also das Wort μογιλάλος correspondirt dem ebräischen אלם mutus, welches ausser allem Streit einen gantz stummen bedeutet. Luc. 16, 9. ἐκλείπειν heist nicht nur darben, sondern bey den LXX gar sterben, wie es Genes. 49, 33. von dem sterbenden Jacob gebraucht wird. ויגוע ἐξέλιπε. Dergleichen wird man auch finden, wenn man die syrische version conferiret. Z. E. Matth. 1, 21. σώσει. Der Syrus hats gegeben: viuificabit, qui per Christum saluatur, transit e morte spirituali in vitam.

§. 14. p. 349.

3) *Fontes rhetorici*, da die emphases der Worte hergeleitet werden ex tropis & figuris rhetoricis. Weil aber die tropi & figurae rhetoricae gröstentheils ihren Grund haben in *affectu* dicentis, so müssen wir erst davon etwas gedencken.

Was überhaupt von den *affectibus* virorum sacrorum besonders zu mercken ist, das ist schon oben cap. 3. huius libri ausführlich abgehandelt worden: hier werden sie nur betrachtet als fontes *emphasium*. Das Fundament davon ist dieses: wenn der scriptor sacer seine Worte mit einem besondern affectu doloris, admirationis, cet. ausspricht, so bekommen die Worte ex illo affectu neue ideas *accessorias*, daraus denn eben die emphases vocum entstehen. Je heftiger nun der Affect ist, ie gröser ist die emphasis, oder das pondus, welches auf das Wort geleget wird. Denn die Worte werden formiret und dirigiret von der Seele. Nachdem nun die Seele durch allerley Affecten der Traurigkeit, der Freude, des Trostes, des Hasses, der Liebe, ꝛc. commouirt ist, nachdem werden auch die Sachen mit auserlesenen und nachdrücklichen Worten exprimiret. Wenn demnach die Propheten in einem heftigen Affect stehen, so sind sie gleichsam rechte boanerges, filii tonitru, qui velut agmine facto in animos lectorum irruunt. Gleichwie auch hingegen limpidissima verborum flumina aus ihrem Munde flieſsen, wenn sie a dulci & suaui affectu commouiret sind.

Wenn

Wenn man auf dieſe Spuren kommt, ſo wird man oft in den allerſimpleſten Worten und particulis montes emphaſium entdecken. Z. E. Eſa. 25, 1. ruffet der Prophet aus: יהוה אלהי אתה ארוממך Iehoua, Deus mi, *o tu!* extollam te, da auf dem Wort אתה ein ungemeines pondus liegt ex affectu ſtuporis & admirationis über die Unbegreiflichkeit des Weſens und der Wege GOttes. Daher bekommt dieſes Wort ſo ein groſſes pondus. Pſal. 9, 17. **der Gottloſe iſt verſtrickt in dem Werck ſeiner Hände** הגיון *med t. tio!* o rem omni meditatione dignissimam. Da wird die Verwunderung über die Weisheit GOttes, daß er die liſtigſten Leute in ihrer Klugheit fangen kan, ausgedruckt. vid. c. 3.

Aus denen affectibus aber entſtehen nun die *tropi & figurae.* Wer das nicht glauben will, daß tropi und figurae aus denen affectibus entſtehen, der höre nur einmal ein Paar Weibern oder andern gemeinen Leuten zu, die in rechtem Affect mit einander reden, ſo wird er augenſcheinlich davon überzeugt werden. Denn ob ſie wol des VOSSII, oder DIETERICI, oder **Mitternachts** oder ſonſt eine Rhetoric nie mit Augen geſehen, ſo werden ſie doch ſo einen Haufen metaphoras, ironias, hyperbolas, apoſtraphas, ellipſes, cet. nach einander daher machen, daß man meynen ſolte, ſie hätten viele Jahre zu den Füſſen eines Profeſſoris rhetorices & eloquentiae geſeſſen. Wie es nun mit den affectibus naturalibus beſchaffen iſt, ſo verhält es ſich auch mit den affectibus *ſanctificatis* virorum ſacrorum, ſonderlich NB. derer, die in Orient ſub calido caelo gelebet haben.

Daher dienen nun

α) die *tropi* **nicht nur** *ad ornatum orationis*, **ſondern auch** *ad pondus.* Das Fundament liegt wieder in den ideis acceſſoriis. Z. E. Jerem. 50, 23. da der König zu Babel genennet wird פטיש כל הארץ malleus totius terrae: ſo fragt ſichs, warum das ponderoſius klinge, als wenn er deſtructor multorum imperiorum genennt worden wäre. Reſp. Es geſchiehet das ob ideas acceſſorias. Nemlich es kommt hierzu ein gedoppeltes iudicium ſcriptoris ſacri, nemlich

(1) de robore ac fortitudine regni Babylonici, welches bisher dasjenige Inſtrument geweſen, durch welches viele kleinere imperia fatale Schläge bekommen, welche aber GOtt dennoch nicht hindern ſolle, es zu zerſtören.

Es kommt dazu

(2) iudicium de origine illius potentiae, & roboris, und wird angezeigt, daß das Reich alle ſeine force einer höhern Hand zu dancken habe, die es als ein Inſtrument zum Verderben anderer Reiche gebraucht. Denn ein Hammer kan nichts vor ſich thun, wenn er nicht von einer Hand regieret und mouiret wird. Weil alſo dieſes doppelte iudicium in dieſer metaphora lieget, ſo iſt ſie daher emphatiſch. Alſo auch Pſal. 2, 9. heiſt es: **wie Töpfen ſolſt du ſie zerſchmeiſſen.** Hier wird nicht nur nuda & ſimplex veritas vorgetragen von der

Uber-

Uberwindung der Feinde Christi, da es hätte heissen können: perdas hostes; sondern es kommt hierzu ein iudicium ex affectu contemtus profectum, nemlich

(1) iudicium von der verächtlichen Schwäche der Feinde, die auf einen Schlag da liegen, da sie gleich sind irdenen Töpfen, welche man durch einen Schlag zerschmettern kan.

Es liegt darin ein iudicium

(2) von der irreparabilität des Schadens. Denn wenn man einmal einen Topf in 200. Stücken zerschmissen, so kan derselbe nicht wieder gantz gemacht werden. Daher wächset dieser metaphorae diese emphasis zu.

Es wird aber die emphasis vermehret, wenn *plures metaphorae* diuersi generis unter sich misciret werden, und also plures ideae accessoriae zusammen kommen, welches in der ebräischen Sprache nichts ungewöhnliches ist, als Jerem. 30, 13. wird der desperate Zustand der iüdischen Republic also beschrieben: אין דן דינך לשור. Nemo est iudicans litem tuam ad sanationem. Hier sind zwey metaphorae, die

eine ist hergenommen ex *foro*, nemo est iudicans litem tuam, die

andere ist hergenommen ex *arte medica*, ad sanationem, da wird also caussa populi Israelitici considerirt tanquam desperatum vulnus, und der patronus und aduocatus huius causlae wird consideriret tanquam medicus, der diese Wunde verbindet. Und heisset also: nemo est iudicans litem tuam so viel: es ist kein patronus und aduocatus da, der die insanable vulnus heilen könne. Gleicher weise findet sich dieses auch Malach. 4, 2. da 3. metaphorae zugleich mit einander combiniret werden, von der Sonne, von der arte medica, Heil, und von den Flügeln. Wenn hier soli iustitiae Flügel tribuirt werden, so wird damit angezeiget

(1) der geschwinde Durchbruch und Fortgang des Evangelii von Christo.

(2) die Erquickung und Sicherheit, die man bey Christo findet. Aduersus aestum irae diuinae. Und so verhält sichs nun auch mit denen übrigen tropis, der metonymia, ironia und synecdoche. Doch unter den emphatischen tropis ist die metaphora die vornehmste.

β) Die *figurae rhetoricae* sind so wol als die grammaticae emphatisch. Von denen figuris grammaticis ist schon oben gehandelt worden. Damit hats eben die Bewandniß, daß sie emphatisch sind ob ideas *accessorias*, indem sie praeter primariam vocum significationem zugleich motus & affectus animi in loquente exprimiren, und ad audientem transferiren. Also wenn VIRGILIVS ausruft: *vsque adeone mori miserum est?* so ist diese Frage viel nachdrücklicher, als wenn es sim-

ſimpliciter geheiſſen: *non eſt adeo miſerum mori.** Denn auf dieſe letzte Art würde nur dem Leſer eine bloſſe veritas vorgeſtellet, daß nemlich der Tod eben vor kein ſo groſſes Unglück zu achten ſey. Dort aber, da er ſpricht: vsque adeone mori miſerum eſt, wird ein Mann vorgeſtellet, der den Tod ſelbſt gleichſam cum contemtu prouociret und unerſchrocken erwartet. Dadurch geſchicht alſo eine beſondere und lebhafte acceſſio ad primariam vocis ſignificationem. Das iſt das Fundament, daraus man alle figuriren und diiudiciren kan. Vid. GLASSII rhet. S.

Nur einige exempla biblica anzuführen

Eſa. 1, 2. fängt Eſaias ſeine Weiſſagung mit den Worten an: höret ihr Himmel ꝛc. שמעו שמים. Das iſt alſo eine *apoſtrophe* ad res inanimatas. Da muß man ſich die Sache nicht kindiſch vorſtellen, daß man gedencke, Eſaias habe ſich hingeſetzt in ſeine Studir-Stube, und gedacht, ich will mein Buch mit einer apoſtrophe ad caelos anfangen, das wird ſchön klingen; ſondern ſein Hertz war voll von dem affectu admirationis & indignationis, daß niemand unter den vernünftigen Menſchen der Stimme GOttes gehorchen wolle. Dieſer Affect treibt ihn an, daß er ſich ad inanimata wendet, und weil er doch ſeine vertraute Commißion ausrichten will, ſo proponirt er ſie ſelbſt den lebloſen und unvernünftigen Creaturen, weil die vernünftigen nicht gehorchen wollen. Das iſt das Fundament dieſer emphaſis. Desgleichen wenn die Feinde Chriſti zweymal ausrufen: Luc. 23, 21. σταύρωσον, σταύρωσον, creutzige, creutzige ihn: ſo haben ſie nicht gedacht, wir wollen eine *epizeuxin* in unſern Worten machen, daß wir einen rechten Eindruck in das Gemüth Pilati geben, ſondern der unruhige heftige Affect, darinnen ſie ſtunden, verdoppelte die Worte, und wolten damit zu erkennen geben, daß es ihr ernſtlicher, beſtändiger und unveränderlicher Wille ſey, daß JEſus gecreutziget werden ſolle.

So verhält ſichs auch mit denen *paronomaſiis*, welche in der Schrift vorkommen. Z. E. Pſal. 32, 1. iſt eine paronomaſia: אשרי נשוי־פשע כסוי חטאה Ludit Spiritus S. in vocibus *neſui, keſui.* Da iſt ein luſus in vocibus, aber kein luſus otioſus & puerilis, ſondern maxime ſeuerus. Es ſoll nemlich ipſo ſono vocum angezeiget werden, daß peccata ſemel remiſſa derer Gläubigen inanes laruae ſind, davor ſie ſich eben ſo wenig fürchten, wie ein verſtändig Kind ſich vor dem Popantz oder einem Stroh-Mann fürchtet, der im Garten aufgeſtellet wird. Darum wirds mit einem ſo lieblichen Wort-Spiel ausgedruckt. Alſo Matth. 24, 3. iſt eine ſolche paronomaſie, ſie werden ſehen und klagen κόψονται, ὄψονται. Desgleichen Act. 17, 25. ζωὴν καὶ πνοήν. 1. Chron. 4, 10. wo du mich ſegnen

* Hierbey iſt folgendes auf dem Rande geſchrieben: Interrog. de Chriſto Prou. 30, 4. Ierem. 30, 21. wer iſt der ꝛc. conf. LAMPE Gnaden-Bund 3. Th. p. 669.

wirſt und meine Grentzen mehren, da iſt eine ſchöne *Apoſiopeſis*, da einer zu dem HErrn gehet und ſpricht: Tu eris Deus meus, oder tunc te diligenter colam. Aber dieſe Worte werden per apoſiopeſin, und zwar ex affectu verecundiae & honeſti pudoris eleganter verſchwiegen. Nemlich weil doch GOtt keinen Nutzen von unſerm Dienſt hat, auch deſſelben nicht bedarf, und gar keine proportion iſt zwiſchen unſerm unvollkommenen Dienſt und ſeinem unendlichen maieſtätiſchen Weſen, ſo könte es ſcheinen tanquam arrogantius dictum: tum ego te colam: wenn ein armer Erdwurm zu ſeinem GOtt ſage: tunc te diligenter colam, als ob man da GOtt was groſſes verſpräche, als wenn GOtt dadurch etwas beſonders zuwachſen werde, wenn man ihn fleißig verehrete. Darum wird es verſchwiegen.

Dieſes kan denn nun zum Exempel dienen, daß man ſehe, wie man tropos & figuras ſacras nicht pueriliter, ſondern cum virili iudicio tractiren müſſe. Es hangt einem das noch von den Schul-Jahren an ex lectione profanorum auctorum und tractatione compendiorum rhetoricorum. Daher, wenn man hernach über die Bibel kommt, macht mans eben ſo, eſt metaphora, eſt anaphora, eſt aſyndeton, eſt epizeuxis cet. und kommt nicht auf den rechten Grund, daß dieſe figurae & tropi ex adfectibus hergeleitet werden müſſen. Ex adfectibus können alle Verſetzungen und mutationes der Rede optime deriuirt werden. MAIVS in introductione ad ſtudium philol. c. 7. §. 1. ſpricht: affectibus qui rapiuntur, plus ſaepe in res intenti ſunt, quam in verba verborumque ordinem. Vnde traiectiones, pleonaſmi, hyperbata, ellipſes & ſimilia ſchemata oriuntur, nec melius exponuntur, quam ex affectuum natura & indole.

§. 15. p. 354.

3) *Fontes logici.* Dieſe aber ſind eben von ſo ſonderbarer Wichtigkeit nicht. Wir wollen ſie kürtzlich durchgehen. Es werden nemlich da emphaſes hergeleitet

א) ex *ordine verborum*, daraus auch öfters der affectus dicentis erkannt werden kan. Es ſind bereits dergleichen Exempel ad pag. 250. die hieher gehören, gegeben worden. Itzo wollen wir noch folgende mercken: weil 1. Tim. 1, 13. inter 3. enormia ſcelera ὕβρις zuletzt ſtehet, ſo erhellet daraus, ὑβρίζειν grauius quid eſſe quam blasphemare & perſequi, ſignificat ſcilicet iniuriam petulanter & proterue illatam proſequi vsque ad verbera. Desgleichen 1. Joh. 5, 19. heiſt es nachdrücklich: ὁ κόσμος ὅλος ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται, die gantze Welt liegt im argen. Eigentlich: die Welt, die gantze, liegt im argen. Das iſt ſignificantius, als ὅλος ὁ κόσμος. Wenn einer das Wort κόσμος hört, ſo möchte ers etwa reſtringiren wollen auf einen partem mundi, etwa auf Jüden, Türcken und Heyden,

den, oder auf den gemeinen Pöbel, tanquam fecem mundi, wie die ſtudirten Phariſäer ſagten: **das Volck, das nichts vom Geſetz weiß**, indoctum vulgus, **iſt verflucht.** Darauf möchte man es alſo reſtringiren wollen. Darum verfolgt Johannes ſolche Gedancken alſo bald mit dem Wort ὅλος, und ſpricht: die Welt, die gantze, auch die galante, polite, honette, auch die gelehrte Welt, und wie ſie Namen haben mögen, ſteckt auch im Dreck drinnen bis über die Ohren, ia ſie ſteckt wol noch tiefer darinnen, als der Pöbel. Jer. 5, 22. ſagt GOtt mit ungemeinem Affect: הֲלֹא תִירְאוּנִי pro הֲלֹא תִירָאוּ *mene* non timebitis? Er hätte ſagen können: nonne me timebitis? Aber darvor kehret ers um: mene non timebitis? Da ſtellet ſich GOtt gleichſam mit ſeiner groſſen und venerablen Maieſtät an die Spitze dieſer Frage, und fället alſo der gantze Affect und pondus der Stimme auf dieſes Wort: me. Wolt ihr mich den groſſen und maieſtätiſchen GOtt nicht fürchten? So kan man alſo auch ex ordine verborum emphaſes herleiten.

ב) *Ex nexu propoſitionum* interno & externo.

a) *Interno.* Wenn z. E. in dem nexu ſubiecti & praedicati etwas anzutreffen iſt, das a vulgari loquendi conſuetudine abgehet, denn das iſt ein indicium affectus, der die Worte alſo transponiret. Es iſt z. E. eine ordinaria loquendi conſuetudo, daß das ſubiectum orationis voran ſtehet, und alſo das, was darauf geſagt wird, darauf folget. Wo nun dieſes umgekehret wird, da iſt eine emphaſis, und dieſelbe muß man ſuchen. Z. E. Rom. 6, 23. da iſt eine emphaſis, wenn Paulus ſpricht: χάρισμα θεοῦ ἐστιν ἡ ζωὴ αἰώνιος, **ein Gnaden-Geſchenck GOttes iſt das ewige Leben.** Das ſubiectum ζωὴ αἰώνιος ſtehet hinten, und das praedicatum voran, χάρισμα, **ein Gnaden-Geſchenck GOttes iſt das ewige Leben, kein Verdienſt.** Marc. 14, 34. περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου, **traurig iſt meine Seele.** Eigentlich hätte es heiſſen ſollen: **meine Seele iſt traurig.** Aber was Chriſto auf dem Hertzen lag, was er am meiſten empfand, das brach zuerſt hervor. Er fühlete damals die höchſte Traurigkeit, die lag als ein ſchwerer Stein auf dem Hertzen, ſo bricht mentis triſtitia zu erſt hervor. Matth. 5, 3. μακάριοι οἱ πτωχοί. Da iſt

(1) das praedicatum voran geſetzt, damit Chriſtus das Urtheil der Welt von ſolchen Leuten praeoccupire.

(2) Fehlt die copula εἰσί, daß man bey dem Wort μακάριοι ein wenig ſtille ſtehe, und mit Aufmerckſamkeit warte, was doch vor Perſonen werden genennet werden, denen dieſer Ausſpruch zukomme. Pſal. 15, 1. **HERR, wer wird wohnen** ꝛc. Reſp. v. 2. **wer ohne Wandel einhergehet** ꝛc.

b) *Externo.*

Ob in der connexion einer propoſition mit der vorhergehenden ein beſonderer Nachdruck liege. Als Phil. 2, 12. 13. Rom. 5, 3. οὐ μόνον δὲ, zeigt ſonſt

an gradationem, aber nicht, als ob adflictio herrlicher sey, als futura gloria, sondern weil es respectu infirmae carnis eine grössere Kraft GOttes erfordert, gloriari in ipsis afflictionibus. Das sind also auch die fontes logici. Hactenus de fontibus emphasium.

§. 16. p. 356. (edit. 1. p. 355.)

Hierauf folget der sechste Punct

VI. CAVTELAE.

1. *Generales.* Die general-cautel ist diese, daß man sich circa eruendas emphases vor zwey extremis hüten müsse, und zwar

α) vor dem defectu.

β) vor dem excessu.

α) **Vor dem** *defectu.* Dieser bestehet darin, daß man die allernachdrücklichsten Ausdrücke des heiligen Geistes extenuiret und vorbeygehet, und keinen besondern Nachdruck darinnen erkennen will. Welches Handwerck der Herr CLERICVS und andere verwegene critici meisterlich verstehen, als Jerem. 31, 33. sagt GOtt der HERR: **ich will mein Gesetz in ihr Hertz schreiben.** Dieses ist eine ungemeine emphatische Redens-Art, wie ein ieder leicht erkennet. Aber der Herr CLERICVS kan nichts emphatisches darinnen finden, sondern er meynet, der simplex significatus verborum sey dieser: ich will machen, daß die Kinder Israel mein Gesetz auswendig wissen sollen, und führt darauf aus dem AESCHILO, PINDARO, SENECA, PLVTARCHO und andern heydnischen Scribenten einen Haufen Stellen an, dadurch dieses erwiesen werden soll, dem Leser etwas vorzumachen. Allein wer hat doch den PINDARVM, den SENECAM und diese Leute zu Richtern über den Stilum und die Sprache des heiligen Geistes gesetzet? Es ist vielmehr eine besondere Gnaden-Wirckung des heiligen Geistes, dadurch der Verstand des Menschen von der Wahrheit des Evangelii kräftig überzeuget, von der Gnade GOttes erleuchtet, und der Wille zum Gehorsam derselben kräftig flectiret und gelencket wird; dahingegen CLERICVS die gantze Sache in die memorie relegiret, weil er von solchen Gnaden-Wirckungen des heiligen Geistes wenig hält, nach der Art aller fleischlich Gelehrten, die gröstentheils mit Haut und Haar Pelagianer sind. Eben diese Kunst können auch die Socinianer, die die herrlichsten Zeugnisse von der göttlichen Majestät Christi extenuiren und verdrehen. Es können es ferner die, welche schon alle Weissagungen der Propheten für erfüllet halten, und keine zukünftige bessere Zeiten zugeben. Wenns da Apoc. 20, 1. 2. 3. heisset: **ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrunde, und eine grosse Kette in seiner Hand. Und er griff den Dra-**

chen,

chen, die alte Schlange, welche iſt der Teufel, und der Satan, und band ihn tauſend Jahr. Und warf ihn in den Abgrund, und verſchloß ihn, und verſiegelte oben darauf, daß er nicht mehr verführen ſolte die Heyden, bis daß vollendet würden tauſend Jahr, und darnach muß er los werden eine kleine Zeit. Hier kommen diejenigen, die die Zeiten von Conſtantino M. anrechnen, mit dieſer elenden explication aufgezogen, der ſenſus ſey: der Teufel ſolle nur etwas mehr gebunden, und ſeine Freyheit nur etwas mehr eingeſchräncket werden, als vorhin, ſo daß er keine öffentliche Verfolgungen mehr anrichten ſolle. Num hoc ſatisfacit emphaſi vocum? Solte dieſe Erklärung wol hinlänglich ſeyn nach der emphaſi dieſer Worte? Wenn ein König z. E. einen Befehl ergehen lieſſe, daß man einen gewiſſen öffentlichen Dieb oder Straſſenräuber, der ſelbſt den königlichen Cron-Printzen erſchlagen, ſolte Creutz-weiß mit Ketten binden, ihn in ein finſter und unterirrdiſch Gefängniß werfen, und die Thüre des Gefängniſſes verſchlieſſen und verſiegeln, derienige aber, der den Befehl exequiren ſolte, ſagte, es wären das hyperbolicae locutiones, der ſenſus dieſes königlichen Befehls wäre dieſer: man ſolte dem Straſſenräuber nicht mehr ſo groſſe Freyheit verſtatten, als er gehabt, daß er die Menſchen nicht mehr ſo häufig erwürgen könte, man ſolte ihm Stuben-Arreſt ankündigen, daß er nicht mehr in der Stadt herumgehen könte. Was würde der König zu einer ſolchen explication ſeines Befehls ſagen, da man die nachdrücklichſten expreſſiones ſeines Edicts alſo verringert? Aber was wird der höchſte König dazu ſagen, wenn wir mit ſeinem Worte ſo umgehen?

β) Hat man ſich auch vor dem *exceſſu* zu hüten, welcher darin beſtehet, wenn man die Sache zu weit extendiret, und alle griechiſche und ebräiſche Worte dergeſtalt anſiehet, als wenn lauter emphaſes und pondera rerum darin liegen, oder wenn man wol gar die emphaſes vocum in hyperbolas verwandelt, dergleichen Fehler öfters von den Poſtillanten oder Poſtillenmachern geſchiehet, welche mit einer beſondern Scharfſichtigkeit groſſe Chimären von emphaſibus entdecken können, da kein Menſch dieſelben finden kan.

§. 17. p. 357.

2. *Obſeruationes & cautelae ſpeciales.*

a) *Tenendum eſt, plerasque quidem voces ſacras cet.* Das iſt ſchon in dem §. 5. erinnert, und mit dem Wort אֱנוֹשׁ homo aeger & miſer erläutert und beſtätiget worden, welches Wort zwar ratione originis ideam acceſſoriam aegritudinis hat, und alſo einen armen krancken Menſchen bedeutet, allein dieſe emphaſis iſt nicht allezeit ex intentione ſcriptoris ſacri damit verknüpfet. Alſo auch das Wort שֶׁמֶשׁ *ſol* heiſſet gleichſam *miniſter* totius mundi, weil bey denen Chaldäern

dáern שכש heiſſet miniſtrauit; allein es iſt nicht überall, wo dieſes Wort vorkommt, die intention des ſcriptoris ſacri, dieſe ideam accelloriam damit zu verknüpfen.

Sic אשה mulier, ab איש inuoluit propter ſexum femininum die ideam acceſſoriam, nemlich originem mulieris a viro. Gleichwie der modus huius originis exprimirt wird in voce נקבה quaſi *exciſa*, ex proforato latere viri. Allein dieſe emphaſin hat man nicht überall zu vrgiren, wo dieſe Worte vorkommen.

b) In primis cogitandum, emphaſes, cet. Die emphaſes alſo, die ex *etymologia* hergeleitet werden, die müſſen nicht zu ſehr vrgirt werden, weil oft der vſus eine gantz andere idee mit dem Worte verknüpft hat, als es ſeinem Urſprung nach haben ſolte. Als das Wort ἄφεσις ἁμαρτιῶν von ἀπὸ und ἵημι, kan vermöge der deriuation heiſſen eine Ablaſſung von Sünden; allein die Apoſtel verknüpfen eine gantz andere idee damit, nemlich das beneficium gratuitae condonationis peccatorum; folglich muß man die ideam ex etymologia deductam nicht ſo ſehr vrgiren.

προσκυνεῖν von κύων canis, more canum alicui abblandiri, ſe proſternere mit dem Schwantze wedeln ꝛc.

Tropice heiſts adorare ſiue *ciuiliter*, ſiue *religioſe*. Emphaſis Matth. 4, 9. ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι.

c) Neque minus cauendum, vt in vſu vocabuli cet. Die emphaſes, die ex *vſu vocabuli* in aliis ſcripturae ſacrae locis hergenommen ſind, müſſen auch mit Behutſamkeit vrgiret werden. Denn es iſt kein firmer Schluß, diß Wort wird alio ſcripturae loco da und davon gebraucht, Ergo hats per ſe dieſe emphaſin, oder Ergo iſt allezeit dieſe idea accelloria damit verknüpft. Dieſer Schluß hat keine Veſtigkeit. Luc. 18, 13. heiſts vom Zöllner: ἔτυπτεν εἰς τὸ στῆθος αὐτοῦ. Das Wort wird gebraucht Act. 18, 17. von einem derben und heftigen Schlagen, wenn ich daraus die emphaſin machen wolte: der Zöllner ſchlug vor die Bruſt, daß es puſte, er ſchlug an die Bruſt, als einer, der einen Feind ſchläget, denn er wuſte wohl, daß in dieſer Bruſt hoſtis domeſticus wohnete, ꝛc. Phil. 4, 3. ſpricht Paulus zu einem ſeiner Gehülfen: συλλαμβάνου αὐταῖς, greif mit ihnen das Werck an. Nun wird dieſes Wort Luc. 5, 7. de re piſcatoria gebraucht: ſie wincketen ihren Geſellen, daß ſie kämen συλλαβέσθαι αὐτοῖς. Allein daraus folget nicht, daß dieſe idea accelloria allezeit müſſe damit verknüpfet ſeyn, als Matth. 27, 5. ſtehet von Juda ῥίψας, er wirfft das Geld von ſich. Eben dieſes Wort wird gebraucht Actor. 27, 19. de re nautica, wenn man die Waaren auswirft ins Meer, das Schiff zu erleichtern. Wenn man nun ſagen wolte: das Gewiſſen des Verräthers Judä werde hier vorgeſtellet als ein beladen Schiff, das mit vielen böſen und ſchweren Waaren beſchweret geweſen ſey. Da nun

ein

ein Sturm der Angſt über dieſes Schiff gekommen, und an die Klippen der Verzweifelung getrieben und zerſchmettert worden, ſo habe Judas mit eigner Hand die Waaren gleichſam ausgeworfen, und das Blut-Geld in den Tempel geſchmiſſen. Das iſt gleichwol die gemeine methode, welche Prediger, die ihre Kunſt auf der Cantzel wollen ſehen laſſen, adhibiren. Allein es iſt doch keine firmitas, kein fundamentum agendi, dieweil es nicht folget, das Wort wird anderswo da und davon gebraucht. Ergo iſt die Bedeutung überall damit verknüpft. Conf. IO. GE. WILLII promtuarium emphaſium, welches aus Poſtillen und Kunſt-Crämern colligiret iſt.

d) Exceſſus vitandus eſt maxime in emphaſibus vocum criticis ex *antiquis ritibus*. Wenn critiſche Ausleger der Schrift ſo ein Wort finden, und meynen, daß es auf antiquos ritus alludire, ſo ſind ſie, als wenn ſie auſſer ſich ſelbſt und raſend wären mit ihren coniecturen, da ſoll der ſcriptor ſacer bald auf dieſen, bald auf jenen alten vermoderten ritum alludiret und geſehen haben. Z. E. Rom. 13, 14. heiſt es: ziehet an den HErrn JEſum. Da meynt einer, es werde geſehen auf die Gewohnheit der alten Sophiſten, welche ihre Schüler mit ſonderbaren Cerimonien und mit beſondern Kleidern einzukleiden pflegten. Ein anderer meynet, es werde auf den ritum geſehen, da die Heyden zu gewiſſen Zeiten ihren Kindern die Kleider ihrer Götter anzogen, welches TERTVLLIANVS nennet: *induere deos*. Andere meynen, es werde geſehen auf die ſaturnalia romanorum, da die römiſchen Knechte mit den Kleidern ihrer Herren gezieret worden und damit prangeten. Andere meynen, es werde auf die Bacchanalia gezielet, da in Bacchi honorem beyderley Geſchlecht die Kleider verwechſelte. Andere meynen, es werde gezielet auf die Prieſter Martis, welche in den Waffen des Martis geharniſcht durch die Straſſen zogen, ꝛc. Aus einer ieden alluſion nun, bald auf dieſen, bald auf jenen ritum, ſoll dieſer phraſi eine beſondere emphaſis zuwachſen. Allein das ſind lauter coniecturen, darinnen keine Gewißheit anzutreffen.

e) *Ex accentuum poſitu*. Da kan man gleichfals excediren, wenn man da in der accentuation emphaſes ſucht, da doch ordinaria conſecutio accentuum iſt, da die accentus nicht anders ſtehen können nach den Regeln der accentuation, als ſie ſtehen. Gen. 1, 1. בראשית ברא אלהים wenn man daraus die emphaſin machen wolte: actus creandi Deo ſoli vindicatur.

f) *Idiotiſmi* non tollunt emphaſin. Quid ſit idiotiſmus, vid. pag. 392. Es folget nicht allezeit. Hier iſt ein idiotiſmus linguae, Ergo iſt hier keine emphaſis linguae. Denn durch den idiotiſmum wird die emphaſis einer gewiſſen phraſis nicht verbannet. Z. E. Gen. 2, 17. מות תמות comminatio profluens ex ſummo Dei affectu, Deus minans tonitrua loquitur, & quidquid mortis eſt, minatur. Riſus ſcepticus CLERICI, der ſich darüber aufhält, machts nicht aus. Alſo die

Ebrä-

Ebräer pflegen בן und בת alles das zu nemen, was zu einer Sache gehöret. Conf. Herrn D. IO. HENR. MICHAELIS grammat. hebr. p. 157. Z. E. Hebraei telum vocant *filium arcus* בן קשת, einen Sohn des Bogens, quia ex arcu quasi paritur & eiicitur. Iob. 41, 20. Das iſt nun allerdings ein idiotiſmus linguae. Allein wenn die Gläubigen Epheſ. 5, 8. τέκνα φωτὸς, **Kinder des Lichts** heiſſen, ſo iſt das nicht idiotiſmus conſuetus linguae ebraeae, daß filii lucis Leute heiſſen, die zum Licht gehören, oder des Lichts theilhaftig ſind; ſondern hier kan das Wort τέκνα in propriiſſima ſignificatione behalten werden, daß es nemlich ſupponirt natiuitatem ex Deo, qui lux eſt, und deſſen Natur die Gläubigen theilhaftig werden. Act. 4, 11. wird Chriſtus genennet κεφαλὴ γωνίας, **ein Eckſtein.** Es liegt aber dennoch in dem Wort κεφαλὴ eine emphaſis. Apoc. 3, 4. ὀνόματα werden geſetzt pro hominibus. Ob nun gleich ſolches anderswo auch **Perſonen** heiſt, als Num. 30, 40. accipe numerum nominum (i. e. numera perſonas) ſo liegt dennoch daſelbſt dieſe emphaſis, daß ſie Chriſtus namentlich kenne.

g) *Emphaſes non ex verſione eruendae ſunt, ſed ex textu originali.* Dieſem werden zwey rationes beygefüget.

α) **Weil öfters etwas in der Verſion emphatiſch klinget,** das doch im Grund-Text entweder gar keine, oder doch eine gantz andere emphaſin hat. Als Mich. 3, 5. **ſie predigen, es ſolle wohl gehen, wo man ihnen zu freſſen gebe.** Da iſt freylich eine vox emphatica. Ratio, weil praeter principalem vocis ſignificationem, da es heiſt Speiſe zu ſich nehmen, der vſus noch eine andere ideam acceſſoriam damit verknüpft, nemlich die ideam auiditatis, voracitatis und zugleich opprobrii. Da iſt freſſen emphatiſcher als eſſen, und alſo werden die Pſeudoprophetae vorgeſtellet als unerſättliche Perſonen, die in allerley Unmäßigkeit lebeten. Aber im ebräiſchen iſt keine emphaſis anzutreffen, ſondern da heiſt es: ſie beiſſen mit ihren Zähnen auch alsdenn, wenn ſie Friede (und Troſt) predigen. Da werden ſie in Vergleichung geſtellet mit ſchädlichen Schlangen, welche auch ſelbſt unter dem tröſten, wenn ſie die Seelen mit falſchem Troſt einſchläfern, venenatos ictus ihnen beybringen.

Eſa. 46, 3. LVTHERVS: **höret mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet.** Da würde man ſagen: Deus ſiſtitur tanquam mulier, quae foetum vtero & amore complectitur. Die Mutter muß erſt verletzet werden, ehe das Kind verletzet werden kan. Aber im ebräiſchen heiſts: העשסים מני בטן humero meo impoſiti (iene tragen ihre Götzen auf den Schultern) inde ab vtero, denn es heiſſet nicht מבטן ſondern מני בטן

β) Iſt hingegen oft in der verſione etwas *non ſatis emphatice* expreſſum, quod in textu emphaſin ſpirat. Als Pſal. 97, 11. heiſt es: אור זרע לצדיק lux *ſeminatur* iuſto, **das Licht und die Freude werden** auf den Acker des Gerechten

rechten als ein fruchtbarer Saame ausgestreuet und gesäet, so daß sie eine reiche Erndte (cum foenore) davon zu erwarten haben. Diese emphasin kan man aus der Version nimmermehr errathen. LVTHERVS hats gegeben: dem Gerechten gehet das Licht immer wieder auf, da solte man meynen, die Redens-Art sey hergenommen ex ortu siderum, da die Sonne des Abends unter, und des Morgens wieder aufgehet, und über dem Horizont wieder scheinet. Da ist das simile ex astronomia, aber im ebräischen ex agricultura.

Hebr. 10, 11. ein ieder (Levit) Priester ist eingesetzt. Da ist aber im Grund-Text eine andere emphasis. Denn da heist es: ἕστηκε, stehet, v. 12. aber heists von Christo: ἐκάθισε, er sitzet. Jene, die Priester des Levitischen Gottesdienstes, musten stehen tanquam serui, die ihr Werck noch nicht vollendet hatten; Christus aber sitzet und ruhet post peractum opus redemtionis. Diese emphatische oppositon zwischen stehen und sitzen kan man in der Version nicht erkennen, weil sie darin verdunckelt ist.

h) *Eiusdem vocis emphasis suos gradus agnoscit.* Es kan einerley Wort an verschiedenen Orten verschiedene gradus emphaseos haben.

An einigen Orten ist die emphasis vocis geringer und remissior, an einem andern Ort ist sie in andern Umständen intensior. (auch in eodem loco, conf. VITRINGA ad Es. 64, 10.) Wenn Christus spricht: περίλυπος ἐστιν ἡ ψυχή μου, Marc. 14, 34. und wenn eben dieser Evangelist von Herode schreibet Cap. 6, 26. περίλυπος γενόμενος βασιλεὺς, so ist da zwar an beyden Orten eadem vox, aber es ist ein grosser Unterschied in gradu emphaseos. Denn CHristum, als den Mittler des menschlichen Geschlechts, überfiel der gantze cumulus tristitiae, den vniuersum genus humanum in alle Ewigkeit hätte ausstehen sollen. Diese Traurigkeit wurde als eine grosse und unerträgliche Last auf seinen Rücken gewältzet. Um deswillen ist die emphasis dieses Worts viel nachdrücklicher von CHristo, als wenn es von Herode an den Mann gebracht wird. Marc. 6, 52. stehet von den Jüngern: ihr Hertz war verstockt ἦν καρδία αὐτῶν πεπωρωμένη. Das ist eben das Wort, welches Rom. 11, 7. von der Verstockung des iüdischen Volcks gebraucht wird. Aber diese Verstockung differirt in gradu sehr weit von einander. Bey den armen Jüngern war es nur eine natürliche und tiefeingewurtzelte Unachtsamkeit, (durities calamitosa) davon sie noch immer afficirt wurden; allein bey den verstockten ungläubigen Jüden war eine herrschende Fühllosigkeit daraus worden, und eine durities malitiosa & voluntaria, da sie immer der erweichenden Gnade GOttes entgingen, ia gar resistirten. Gleichwie nun im natürlichen der callus und die Härtigkeit ihre gradus hat, z. E. einer, der nur ein Jahr lang bey dem Schmiede-Handwerck gewesen, und den Hammer geführet, der hat noch nicht so harte Hände, als einer, der ihn 40. Jahr lang gebraucht: also ist auch durities cordis bey verschiedenen Personen gradu unterschieden.

i) *Emphaſis vocum* (ex affectu orta) muß oft manibus geſtibusque exprimirt werden. Es iſt hier aus dem WOLFG. FRANZIO ein und ander Exempel gegeben, da man die emphaſin vocis, die ex adfectu damit verknüpfet iſt, auch mit geſtibus exprimiren muß, wenn man derſelben ein Gnügen thun will, und kan man conferiren, was ſupra ad pag. 143. davon geſaget worden. Gen. 34. 21. והארץ הנה רחבת ידים לפניהם da ſind oculi & manus (in vtramque partem proiiciendae) opereus. Doch iſt dabey das decorum zu obſeruiren. Zuweilen iſt nicht nöthig, daß man denſelben geſtum mache. Hebr. 10, 11. 12. ſtehet, ꝛc. ſitzet, wenn man ſich dabey ſetzen und wieder aufſtehen wolte.

Zum Beſchluß iſt zu mercken, daß zur euolutione gewiſſer emphaſium biblicarum eine lebendige Erfahrung im Chriſtenthum gehöret. Z. E. Die emphaſis dieſes Worts ἐσωσεν ἡμᾶς, hat uns errettet, Tit. 3, 5. die wird derienige exprimiren und lebendig vorſtellen können, der dieſe Errettung an ſeiner eignen Seele erfahren hat, der ex ſtatu miſero herausgeriſſen und in ſtatum felicem & ſalutarem gratiae durch Chriſtum verſetzet worden.

Das iſt nun auch die wichtige Lehre de emphaſi *, welche einen groſſen influxum hat in ſtudium homileticum **. Progrediemur ad caput vltimum libri ſecundi.

* Man kan auch hierbey conferiren ELIAE MORATHII diſſ. de emphaſi, Jena 1692. da das 1. Cap. de ὀνοματολογίᾳ, das 2. de πραγματολογίᾳ, und das 3. de vſu handelt, und des hochberühmten Herrn D. Heinrich Jacob van Bashuyſen diſp. theol. philol. de emphaſi ſtili nou. teſt. Zerbſt 1728.

** Daher der ſelige Verfaſſer von den emphaſibus auch gehandelt hat in ſeinem collegio homil. oder Erläuterung über die *praecepta homil.* cap. 3. §. 14. 15. 16. p. 92. ſqq. cap. 5. §. 6. p. 157.

CAPVT

CAPVT IX.

DE

PARALLELISMO SCRIPTVRAE.

§. 1. p. 363.

WEil in den vorigen Capiteln hin und wieder des paralleliſmi Meldung geſchehen, und dieſer eins mit iſt von den herrlichſten und wichtigſten mediis hermeneuticis, da man recht lernet Schrift durch Schrift erklären, ſo iſt es billig, daß die gantze Materie in einem beſondern Capitel ordentlich und deutlich abgehandelt werde.

Daß aber der paralleliſmus eins ſey von den wichtigſten mediis & adminiculis hermeneuticis internis, das gründet ſich auf das incontestable principium: Quilibet eſt optimus verborum ſuorum interpres. Wenn man alſo findet, daß der heilige Geiſt an einem andern Ort ſich von eben der Sache deutlicher erkläret, ſo hat man ſolches mit allem Danck zu erkennen, und dieſen locum parallelum als einen Schlüſſel zum Verſtande des andern loci obſcuri zu gebrauchen. Daher auch verſtändige critici ſelbſt in auctoribus profanis diß adminiculum adhibiren, daß, wenn ſie einen ſchweren locum, z. E. in Curtio antreffen, ſie ſich umſehen nach andern locis, da ſich der autor de eadem re deutlicher erkläret. Daher hat man editiones von auctoribus profanis, die auf dem Rande mit locis parallelis inſtruirt ſind. Z. E. CORN. NEPOTEM ex editione BOECLERI, den CVRTIVM ex editione FREINSHEMII, den CORN. TACITVM ex editione BERNEGGERI, cet.

Es kommen aber wieder in dieſem Capitel 6. Puncte vor, die wir kürtzlich nach einander durchgehen wollen.

§. 2. p. 363.

I. DEFINITIO paralleliſmi, die iſt theils etymologica, theils realis.

α) *Etymologica.* Dabey iſt dieſes zu mercken.

Obſ. 1. Es kommt dieſes Wort her von παρά und ἀλλήλων, und heiſſen alſo παράλληλα Dinge, die einander gegen über ſtehen.

Obſ. 2. Daß dieſer terminus aus der mathematic entlehnet ſey, da *lineae parallelae* heiſſen ſolche Linien, die auf einem plano gradu einander gegen über ſte-

ſtehen, und da eine die andere nicht berühret, oder auf dieſelbe ſtößt, und ſie durchſchneidet, wenn ſie auch zur Rechten und zur Lincken in infinitum hinaus gezogen würden, da ſie immer aequali ſpatio von einander entfernet ſeyn müſſen. Daher iſt der terminus entlehnet, und wird transferiret ad loca ſcripturae ſibi inuicem conſentientia. Wie man nemlich in der Geometrie **Parallel-Linien** hat, ſo hat man in der exegeſi parallel-loca, die darin mit den Parallel-Linien eine Aehnlichkeit haben, daß ſie

1. in eodem plano mit einander ſtehen, nemlich in eodem ſyſtemate doctrinae,

2. daß keiner den andern deſtruiret, ſondern vielmehr einander deutlich expliciret.

Das iſt deſcriptio etymologica.

§. 3. p. 364.

β) *Realis & terminalis.* Da iſt parallelismus eine **Vergleichung** mehrer **Schrift-Stellen unter einander, welche entweder den Worten, oder der Sache nach mit einander übereinſtimmen,** welche Vergleichung deswegen angeſtellet wird, damit der rechte ſenſus eines loci entweder erläutert werde, wenn er obſcur iſt, oder mehr entdecket werde, wenn er noch dubieus iſt.

Alſo hat man von dieſer collation einer Schrift-Stelle mit der andern in exegeſi einen doppelten Nutzen, nemlich

(1) vt obſcuriora loca per hanc collationem ex clarioribus illuſtrentur, welches principium hermeneuticum höchſt raiſonnable iſt, deſſen auch bereits AVGVSTINVS de doctrina chriſtiana gedencket.

(2) vt ſenſus dubius, oder quae dubia videri poterant, magis confirmentur, indem viele caſus vorkommen, da die explicatio eines loci per parallelismum confirmiret und ſtabiliret werden muß. Z. E. Es wird controuertiret, ob durch עלמה davon Eſ. 7, 14. ſtehet, daß ſie ſchwanger ſey, zu verſtehen das junge Weib Eſaia, oder eine andere Jungfrau. Das erſte affirmiren die Jüden, und einige interpretes iudaizantes, das letztere affirmiren die interpretes orthodoxi. Und dieſes confirmiret parallelismus ſcripturae ſacrae. Denn auſſer dieſem loco kommt das Wort noch 6mal in codice ebraeo vor. In allen dieſen 6. locis aber bedeutet es virginem intactam, quae virum nondum experta eſt, und durch dieſen parallelismum wird dieſer ſenſus dubius confirmiret *. Das hat keine Schwierigkeit, und wird das folgende alles mit hinlänglichen Exempeln illuſtrirt werden.

§. 4.

* Man ſehe auch D. David Clodii diſſ. philo-theologicam de conceptu & partu virgineo, Gieſſen. 1685.

§. 4. p. 365.

II. FVNDAMENTVM iſt der perpetuus conſenſus ſcripturae ſacrae, welcher daher entſtehet, weil ein einiger, und dazu höchſt vollkommener und allwiſſender Geiſt die ſcriptores ſacros inſpiriret und getrieben hat, daß ſie demnach ſo wol in verbis als rebus amiciſſime mit einander harmoniren. Denn ob wol die Schrift ein ſolches Buch iſt, das a diuerſis auctoribus ſecundariis, die zu verſchiedenen Zeiten und verſchiedenen Orten gelebet haben, geſchrieben iſt: ſo heiſts doch davon: Διαιρέσεις χαρισμάτων εἰσὶ, τὸ δὲ αὐτὸ πνεῦμα, cet. 1. Corinth. 12, 4. 5. 6. Es iſt nur ein einiger Geiſt, der ſie alle getrieben, daher Cohel. 12, 11. die ſcriptores ſacri genennet werden חכמים und בעלי אספות collectores rerum a Spiritu Sancto ſuggeſtarum; es ſtehet aber dabey, daß ſie gegeben ſind מרועה אחד a paſtore vno, von einem einigen Hirten, das iſt nemlich Chriſtus, der durch ſeinen Geiſt die ſcriptores ſacros regieret hat. Dieſer einige Geiſt kan ſich unmöglich vere widerſprechen. Denn contradictiones rühren entweder her ex praua diſpoſitione intellectus, (ignorantia) oder ex voluntatis. Keines aber kan de Spiritu Sancto geſaget werden. Sind aber keine *verae* contradictiones in der Schrift, ſo muß hingegen ſummus conſenſus darinnen ſeyn; und zwar nicht nur in rebus, ſondern auch in verbis.

Ratio, weil ab vnico & eodem illo Spiritu nicht nur die conceptus *rerum*, ſondern auch *verborum* ſuppeditirt worden. Dieſer ſummus conſenſus nun in rebus & verbis gibt das Fundament zu dieſer collation der heiligen Schrift, daß man einen locum mit dem andern vergleichen, und einen durch den andern erklären kan.

§. 5. p. 366.

III. DIVISIO paralleliſmi, da er eingetheilet wird in *verbalem* & *realem*. Denn wenn ich zwey loca biblica mit einander vergleiche, ſo ſind ſie entweder parallel quoad nudam *phraſeologiam*, oder auch quoad *rem* ipſam. Das erſte heiſt paralleliſmus *verbalis*, das andere aber paralleliſmus *realis*.

1) *Verbalis* iſt eine Vergleichung ſolcher Oerter in der Schrift, darinnen gleiche Worte oder phraſes vorkommen, ob gleich de re diuerſa darinnen gehandelt wird. Dieſer paralleliſmus dienet ad ſenſum grammaticum, die Dunckelheit oder Zweydeutigkeit, die in den Worten iſt, zu diſpelliren, und die wahre notionem vocis grammaticam zu confirmiren.

Dahin gehören inſonderheit

a) *Loca, vbi eadem vox occurrit*, als Eſa. 9, 6. Meſſias יועץ. GROTIVS überſetzts: conſultator Dei fortis, und erkläretes de Hiſk. Daher euoluire ich nun alia loca, welche an der Zahl 15. ſind, vbi non ſignificat eum, qui accipit, ſed qui dat conſilia, 2. Sam. 15, 12. Achitophel war יועץ דויד Das heiſt nicht einer, der den David um Rath fragte, ſondern der ihm ſalubria conſilia ſuppeditirte. Jerem. 17, 9. **das menſchliche Hertz iſt** אנוש deſperatum quid. Dieſes Wort kommt auch vor Jerem. 15, 18. da es heiſt plaga mea eſt deſperata, i. e. inſanabilis, da wird es gebraucht von einer inſanablen Wunde, an welcher alle chirurgi deſperiren, daß ſie geheilet werden könne. Alſo auch im griechiſchen. Luc. 17, 1. ἀνένδεκτόν ἐστι μὴ ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα. Cap. 13, 33. οὐκ ἐνδέχεται, non contingit. ἀνένδεκτον heiſt alſo, quod contingere non poteſt. Röm. 12, 11. ὀκνηρός. Dieſes Wort wird Matth. 25, 26. gebraucht von dem faulen Knechte, der ſein Talent im Schweiß-Tuch vergraben, welcher alſo angeredet wird: **du böſer und fauler Knecht**, πονηρὲ δοῦλε καὶ ὀκνηρέ. * Phil. 4, 3. συλλαμβάνε αὐταῖς, **grif mit ihnen das Werck an**, coll. Luc. 5, 7. **ſie wincketen ihren Geſellen**, συλλαβέσθαι αὐτοῖς.

Es gehören dahin

b) **die** *loca, vbi eadem conſtructio vocis grammatica occurrit* **. So wird z. E. Eſa. 53, 12. חלק conſtruirt cum ב, coll. Iob. 39, 17. Das ſind loca, wo einerley conſtructio vocum vorkommt. כעת חיה Gen. 18, 10. coll. 2. Reg. 4, 16. 17. Jerem. 31, 13. heiſt es: והפכתי אבלם לששון conuertam luctum eorum in gaudium, **ich will ihre Traurigkeit in Freude verkehren.** Eben eine ſolche conſtruction iſt auch Joh. 16, 20. ἡ λύπη ὑμῶν εἰς χαρὰν γενήσεται, **eure Traurigkeit wird ſich in Freude verkehren.**

Es gehören dahin

c) *loca, vbi eadem phraſis ſeu loquendi formula occurrit*, als Hoſ. 7, 1. heiſts nach dem ebräiſchen: פעלו שקר **ſie thun die Lügen.** Dieſe phraſis ſtehet auch Apoc. 22, 15. ποιεῖν ψεῦδος. Alſo auch die formula: εἰς τοὺς αἰῶνας, τῶν αἰώνων, **in die Ewigkeiten der Ewigkeiten** wird gebraucht Apoc. 1, 18. von der Ewigkeit des Lebens Chriſti, und Cap. 14, 11. von der Ewigkeit der Höllen Strafe: **der Rauch ihrer Qual wird aufſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Ergo aeternitas indeterminata & abſoluta intelligitur, eben ſo lange, als Chriſtus leben wird, wird dieſe Pein der Verdamten kein Ende nehmen. Animam ponere pro aliquo,

* Der ſelige Verfaſſer hatte anfänglich hierbey folgendes Exempel geſetzt, ſo er aber ausgeſtrichen, Epheſ. 4, 31. ἀφῆτω per agnum Dei, Johan. 1, 29. αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου.

** Zu einer andern Zeit hat der Herr Autor aus dieſer andern und folgenden dritten Anmerckung eine gemacht, wie es alſo auch in der gedruckten Hermeneutic ſtehet.

aliquo, h. e. pro aliquo mori, Ioh. 10, 11. **ein guter Hirt läſſet ſein Leben für die Schafe.** Joh. 13, 37. ſpricht Petrus: animam meam pro te ponam, 1. Io. 3, 16. debemus animam ponere pro fratribus.

8) *Loca, vbi vox vel phraſis ſynonymica occurrit*, die die dunckelere erklöret, als Tit. 1, 11. wird der actus, da man einen zum Stillſchweigen bringet, genennet ἐπισομίζειν, Matth. 22, 34. aber heiſts φιμοῦν, gleichſam einem ein Maulkorb anhängen, und Röm. 3, 19. heiſts στόμα φράττειν, den Mund zuſtopfen. Das ſind alſo phraſes ſynonymicae in dieſen drey Orten, welche einerley Sache exprimiren. Desgleichen was Epheſ. 5, 15. ἀκριβῶς περιπατεῖν heiſſet: das heiſſet Ebr. 12, 13. τροχιὰς ὀρθὰς ποιεῖν. Matth. 24, 15. **wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, ꝛc.** Luc. 21, 20. heiſts: **wenn ihr aber ſehen werdet Jeruſalem belägert mit einem Heer.**

Alſo auch *vox* ſynonyma: Rom. 16, 19. ὑπακοή, cap. 1, 9. πίστις ad omnes pertinet. Apoc. 3, 9. coll. Eſ. 49, 23. Gen. 3, 15. **der Schlange den Kopf zertreten**, 1. Joh. 3, 8. **die Wercke des Teufels zerſtören.** Deut. 10, 16. **die Vorhaut des Hertzens beſchneiden. Sein Fleiſch creutzigen**, Gal. 5, 24. **den alten Menſchen ausziehen**, Col. 3, 8. conf. theſes Herrn Abt BREITHAVPTI und Herrn D. **Langens** commentarii.

Es gehören dahin

c) *loci, vbi vox vel phraſis contraria occurrit.*

Vox contraria Phil. 4, 3. σύζυγε, der an einem Joch (Chriſti) mit dem andern ziehet, coll. 2. Corinth. 6, 14. ἑτεροζυγεῖν ἀπίστοις, **an eim fremden Joch ziehen.**

*Phraſis**, als Röm. 12, 12. ſtehet τῇ θλίψει ὑπομένειν, **unter der Trübſal bleiben**, geduldig ausharren, hingegen Ebr. 10, 38. ſtehet das contrarium ὑποστέλλεσθαι, ſich der Gefahr **entziehen.** Item Joh. 8, 6. in terram ſcribere, und Luc. 10, 20. in cælo ſcribere ſind phraſes contrariae, davon eine durch die andere erläutert wird.

Hebr. 12, 2. de Chriſto ὑπέμεινε ſtauρὸν. Matth. 27, 40. καταβὰς ἀπὸ τοῦ ſtauροῦ. Act. 7, 60. ἱστάναι ἁμαρτίαν, peccatum alicuius ſiſtere, ſtabilire, hinſtellen, tanquam teſtem & accuſatorem.

Das contrarium davon finden wir 2. Sam. 12, 13. da Nathan ad Dauidem ſpricht: יהוה העביר חטאתך Iehova tranſire fecit peccatum tuum. 1. Io. 3, 17. κλείειν τὰ σπλάγχνα. Eſa. 58, 10. אם תפק לרעב נפשך ſi expromſeris (von פוק exire) eſurienti animam tuam**. Alſo auch Num. 11, 12. coll. Pſ. 89, 51.

f) *Loca,*

* Hieher gehöret auch Offenb. 2, 24. τὰ βάθη τοῦ ſatanᾶ. 1. Cor. 2, 10. τὰ βάθη τοῦ Θεοῦ.

** i. e. viſcera miſericordiae tuae, affectum tuum.

f) *Loca, vbi idem verborum ac rerum ordo & nexus obſeruatur,* als Epheſ. 2, 20. da ſtehen die Apoſtel vor den Propheten, da doch die Propheten eher gelebet haben als die Apoſtel. Eben dieſe Ordnung der Worte ſtehet Apocal. 18, 20.

Matth. 5, 19. **wer es thut und lehret**, der wird groß heiſſen im Himmelreich. Eben dieſe Worte ſtehen auch in ſolcher Ordnung Ezra 7, 10. Ezra ſchickte ſein Hertz **zu thun** und **zu lehren** in Iſrael Gebot und Recht, und Act. 1, 1. Pſ. 84, 12. der HERR gibt Gnade und Ehre, coll. cum Prou. 21, 21. alſo Gen. 3, 6. **ſchauete** an, und **nahm** ꝛc. conf. cum Ioſ. 7, 21.*

g) *Loca, vbi idem argumentandi modus occurrit,* als 1. Pet. 2, 15. **denn das iſt der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen.** Da iſt das argumentum a voluntate Dei hergenommen, coll. 1. Theſſ. 5, 18. **ſeyd danckbar in allen Dingen: denn das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch.**

Matth. 6, 31. **nach dieſem allen trachten die Heyden**, Ergo iſt das Argument: ſolt ihr nicht darnach trachten. Eben dieſer modus argumentandi iſt auch Lev. 18, 24. da iſt auch ein argument a conſuetudine gentilium hergenommen. **Ihr ſolt euch in der keinem verunreinigen, denn in dieſem allen haben ſich verunreiniget die Heyden.** Epheſ. 5, 3. heiſt es: **wie den Heiligen zuſtehet.** Alſo wird auch Röm. 16, 2. Tit. 2, 3. a decoro chriſtianorum argumentiret.

h) *Loca, vbi eadem ellipſis occurrit,* entweder einzelner oder mehrer Worte. Dieſe ſind wohl zu mercken. Z. E. Röm. 8, 3. ſtehet die phraſis περὶ ἁμαρτίας, und wird darunter verſtanden θυσία, das ſacrificium pro peccato. Eben dieſe ellipſis ſtehet auch Ebr. 10, 6. ἱλαστήριον, Rom. 3, 25. iſt adiectiuum, darin ein ſubſtantiuum zu verſtehen, ſcil. ἱλαστήριον. Conf. LXX. Exod. 25, 17. ſic Ebr. 9, 5.

Sonderlich muß man die loca parallela mercken, **da die** *ellipſis ſuppliret*, und alſo die conſtruction völlig geleſen wird, als Act. 7, 23. heiſt es: **es ſtieg auf in ſeinem Hertzen**, nemlich διαλογισμὸς. Dieſes Wort wird elliptice darunter verſtanden. Die gantze conſtruction ſtehet Luc. 24, 38. da das nomen ſuppliret wird. Item Matth. 4, 3. **biſt du GOttes Sohn**, εἰπὲ, **ſo ſprich**, ꝛc. Hier meynet HVGO GROTIVS, daß man müſſe ſuppliren den Datiuum θεῷ, ſprich zu GOtt, zu GOtt deinem Vater im Himmel, compella Deum, cui te carum eſſe confidis. Allein daß dieſes ein falſches ſupplementum ſey, erhellet aus

* Der ſelige Autor hat auch folgendes Exempel beygeſchrieben gehabt: Eſ. 9, 6. Rath, ſtarcker GOtt, coll. Eſ. 11, 2. der Geiſt des Raths und der Stärcke, er hat dis aber wieder ausgeſtrichen.

aus Luc. 4, 3. da der heilige Geiſt ein ander Wort ſuppliret, nemlich εἰπὲ τῷ λίθῳ τούτῳ, ſprich zu dieſem Stein, daß er Brod werde.

Das ſind die vornehmſten Arten des paralleliſmi verbalis.

Der Nutzen deſſelben beſtehet inſonderheit darin, ad ſenſum *grammaticum* ſeu indagandum, ſeu vltimo confirmandum. Dieſes wollen wir in einem Exempel zeigen. 1. Sam. 8, 9. ſagt GOtt zu Samuel, als das Volck einen König haben wolte: indicabis illis משפט המלך Hier iſt die Frage: ob es ſoll heiſſen *ius regis*, eröffne ihnen das Recht des Königes, wie es einige geben wollen, oder ob es ſoll überſetzet werden morem & conſuetudinem regis. Hier muß nun der paralleliſmus verbalis den Ausſchlag geben. Man muß demnach das Wort משפ in der Concordantz nachſchlagen, und damit andere loca conferiren, ſo wird man finden, daß es allenthalben morem & conſuetudinem bedeutet, und nicht ius. Z. E. Gen. 40, 13. ſpricht Joſeph zu dem gefangenen Mundſchencken: du wirſt dem Pharao den Becher wieder überreichen כמשפט הראשון i. e. ſecundum conſuetudinem, oder morem priorem, oder priſtinum. Alſo auch 1. Sam. 27, 11. heiſt es: ſo machte es David, *& haec erat* משפטו *conſuetudo eius*, und das war ſeine Weiſe zu verfahren. Alſo muß auch dieſes Wort hoc loco überſetzet werden, nicht ius, ſondern mos. Die Iſraeliten wolten nemlich nicht mehr unmittelbar von GOtt dependiren, ſondern auch einen ſichtbaren König haben, wie die andern heydniſchen Völcker. Damit ſie GOtt nun von ſolchen Gedancken abbringen möchte, ſo ließ er ihnen vorhalten, wie es die Könige der Heyden zu machen pflegten, wie ſie ſouuerain regierten, wie ſie über das Leben und die Güter ihrer Unterthanen nach eigenem Willen diſponirten, und alles thäten, was ihnen gefiele. Das kan nun nicht heiſſen ius regis, ſondern mos & conſuetudo regum, welche Uberſetzung alſo per paralleliſmum verbalem confirmiret wird. Desgleichen Luc. 1, 35. fragt ſichs, was per δύναμιν τοῦ ὑψίστου verſtanden werde. Am bequemſten kan dadurch verſtanden werden ſecunda perſona diuinitatis, ὁ λόγος, die ſolte Mariam überſchatten, d. i. nicht in ihrem völligen und unerträglichen Glantze, ſondern gleichſam unter einem vmbraculo zu ihr nahen, und ſich mit der Subſtantz vereinigen, daraus die Menſchheit des Sohnes GOttes gebildet werden ſolte. Dieſe Erklärung kan wieder per paralleliſmum verbalem confirmiret werden. Denn ſo wird Chriſtus ausdrücklich genennet 1. Corinth. 1, 24. θεοῦ δύναμις, und Gen. 49, 3. wird Ruben, der erſtgebohrne Sohn ſeines Vaters, genennet die Kraft ſeines Vaters, δύναμις τοῦ πατρὸς. Daher denn auch Chriſtus, als filius Dei vnigenitus & primogenitus, gar füglich dieſen Namen führen kan.

§. 6. p. 368.

2) *Realis* paralleliſmus, welcher iſt eine Vergleichung ſolcher Oerter der heiligen Schrift, darinnen von einerley Sache gehandelt wird, es geſchehe nun ſolches entweder iisdem oder diuerſis & ſynonymicis verbis.

Zuweilen geſchicht es

א) *verbis iisdem*, mit einerley Worten, als Joh. 8, 12. ἐγὼ εἰμὶ τὸ φῶς τοῦ κόσμου. coll. cap. 9, 5. **ſo lange ich in der Welt bin**, φῶς εἰμὶ τοῦ κόσμου.

Zuweilen geſchichts

ב) *verbis aliis ſynonymicis*, als Luc. 21, 33. **meine Worte vergehen nicht.** 1. Pet. 1, 25. wird es ſo ausgedruckt: **das Wort des HErrn bleibet in Ewigkeit.** Das ſind loca, die in verſchiedenen Worten von einerley Sache reden.

Dergleichen paralleliſmus realis iſt nun ſonderlich in folgenden caſibus zu obſerviren:

a) *in rebus hiſtoricis*, da ſind ſonderlich dreyerley Arten von locis parallelis zu mercken,

α) **ſolche, wo einerley Geſchicht mit einerley Umſtänden und Worten erzehlet wird**, obgleich hin und wieder einige kleine Veränderung in den Worten mit unterläuft. So ſind mit einander parallel 1. Reg. 22. und 2. Paral. 18. denn in dieſen beyden Capiteln wird das unglückliche Treffen, darinnen der König Achab geblieben, faſt mit einerley Worten erzehlet. Dergleichen loca dienen ad confirmationem veritatis hiſtoricae, wenn 2. verſchiedene Zeugen einerley Sache mit einerley Worten erzehlen. Item

Luc. 22, 19. 20. wird inſtitutio S. coenae beſchrieben, coll. 1. Corinth. 11, 23-25. Das dient ad maiorem confirmationem veritatis. Es hatte ſolche bereits Matthäus, Marcus und Lucas beſchrieben, und alſo ſchien es, daß es bey dieſen drey Zeugen hätte ſein bewenden haben können. Aber Paulus, gentium doctor, muſte als der vierte Zeuge auch noch dazu kommen, daß die Heyden überzeuget würden, es ſey dis ſacramentum auch für ſie eingeſetzet, und nicht einige ſuper-kluge Leute unter denſelben ſagen möchten: das gehöre nur pro iudaeis.

β) **ſolche** *loca*, **wo einerley** *factum* **mit andern Worten, und mit mehrern oder wenigern Umſtänden erzehlet wird**, z. E. die ſanatio paralytici wird beſchrieben Matth. 9, 1. 8. und Marc. 2, 1. 12. Doch an dieſem Ort wird dieſes factum mit mehrern Umſtänden erzehlet. Dergleichen loca parallela muß man zu Hülfe nehmen, wenn man einen evangeliſchen Text zu erklären hat, der von mehr als einem Evangeliſten beſchrieben iſt.

Lega-

Legatio Ioannis ad Christum, Matth. 11, 2. coll. Luc. 7, 18. sqq. da v. 21. ein besonderer Umstand zu finden zu Erklärung der Worte: **die Blinden sehen, ꝛc. die Todten stehen auf ꝛc.** coll. v. 11. da der Jüngling zu Nain vorher erweckt worden.

γ) **solche** *loca*, **wenn** *extra consuetum locum, extra sedem historiae*, **an einem andern Ort einige Umstände** *referirt* **werden, welche zu einem** *supplemento* **derselben Historie dienen können** *. Als der Kampf Jacobs mit dem unerschaffenen Engel wird Gen. 32, 24. sqq. erzehlet. Da ist der sedes huius historiae. Gleichwol wird Hos. 12, 4. 5. noch ein eigner Umstand erzehlet, davon in sede historiae nichts gedacht wird, Jacob habe **geweinet** und gebeten um den Segen.

2. Tim. 3, 8. werden die Namen der zwey vornehmsten Zauberer Pharaonis exprimirt, die in narratione Mosis nicht stehen. Desgleichen Gen. 39, 20. handelt de carcere Iosephi, da wird erzehlet, daß Joseph ins Gefängniß geworfen worden auf die falsche Anklage des Potiphars Weib. Aber es stehet nichts da von seinen vinculis, daß er auch solte wircklich geschlossen, und in Ketten und Banden geworfen worden seyn. Dieser Umstand wird suppliret Ps. 105, 18. Das ist der paralleliſmus realis in rebus historicis.

Er ist aber auch anzutreffen

b) in *rebus dogmaticis* ac *moralibus*. Da kan der paralleliſmus eingetheilet werden in paralleliſmum primi & secundi ordinis.

α) *Primi ordinis* ist derjenige, den uns der heilige Geist in der Schrift suppeditirt, wenn er gewisse oracula veteris testamenti de Christo im neuen Testament allegiret, oder eine andere Wahrheit bestätiget. Solchen locis wird billig die oberste Stelle unter den locis parallelis eingeräumet, weil dieselben certissima sind. Also erkennen wir aus Hebr. 1, 5. daß die Verheissung Davids 2. Sam. 7. eigentlich Christum betreffe. Hebr. 1, 8. heists: **von dem Sohn**, spricht er: **GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Daraus lernen wir, daß der 45. Psalm sonderlich die allegirten Worte: **GOtt dein Stuhl bleibet in Ewigkeit**, πρὸς τὸν υἱὸν gesprochen sind. Desgleichen Ebr. 2, 13. diese Worte sind genommen aus Es. 8, 18. daraus wir lernen, daß Esaias diese Worte nicht in seinem Namen ausgesprochen, sondern den Meßiam redend einführet. Item Röm. 11, 26. ist aus Es. 59, 10. genommen, und wir lernen daraus, daß in diesen Worten nicht gehandelt werde von der ersten Zukunft Christi ins Fleisch, auch nicht von seiner letzten Zukunft zum Gericht, sondern von seiner Offenbarung an das jüdische Volck, und der damit verknüpften

* Davon ich auch oben im ersten Theil pag. 154. in der andern Note etwas angemercket.

Bekehrung derſelben*. Solchen locis wird billig die oberſte Stelle unter den locis parallelis eingeräumet, und daher heiſſen ſie loca parallela primi ordinis. Conf. notata ad p. 155. und die hier angeführten ſcripta.

β) *Secundi ordinis* iſt derjenige, der von einem aufmerckſamen Leſer der Schrift, bey fleißiger Leſung derſelben, ſelbſt obſeruiret und angemercket wird. Dieſer iſt vel adaequatus, vel inadaequatus.

(α) *Adaequatus*, oder *perfectus*, iſt derjenige, wenn 2. loca parallela mit einander conferiret werden, darinnen ex intentione Spiritus Sancti einerley Wahrheit geredet wird, es geſchehe nun iisdem, oder diuerſis & ſynonymicis verbis. Matth. 3, 9. und Joh. 8, 33. 39. wird den Jüden der falſche Ruhm weggenommen, daß ſie Abraham zum Vater hätten. Item Exod. 23. 20. **ſiehe, ich ſende einen Engel vor dir her.** v. 21. **gehorche ſeiner Stimme.** Deut. 18, 15. **einen Propheten, wie mich, wird der HERR, dein GOtt, dir erwecken,** ꝛc. **dem ſolt ihr gehorchen.** Matth. 17, 5. **den ſolt ihr hören.** De eadem perſona (diuerſis nominibus inſignita) in omnibus hiſce locis agitur. Hoſ. 2, 7. Luc. 15, 18. eadem res ſub diuerſo emblemate proponitur. Alſo ſind folgende loca adaequate parallela. Gen. 6, 5. und Cap. 8, 21. beyde handeln von einerley Wahrheit, nemlich von dem tiefen Verderben des menſchlichen Geſchlechts. Item Matth. 5, 16. und 1. Pet. 2, 12. ſind loca parallela adaequata, darinnen einerley monitum, daß man einen guten Wandel vor den Menſchen führen ſoll, gegeben wird.

Hingegen paralleliſmus ſecundi ordinis

(β) *inadaequatus* oder *imperfectus*, iſt derjenige, vbi de re *ſimili* agitur, wenn man zwey loca conferirt, da in dem einen etwas enthalten, das einigermaſſen zu des andern Erklärung oder Erläuterung mit beytragen kan, ob wol nicht völlig von einerley Sache darin gehandelt wird. Jerem. 1, 5. **ich ſonderte dich aus, ehe du gebohren wareſt, und beſtellete dich zum Propheten unter die Völcker.** Act. 9, 15. wird Paulus genennet σκεῦος ἐκλογῆς. Gal. 1, 15. **GOTT, der mich von meiner Mutterleibe an ausgeſondert.** Alſo Matth. 18, 17. und 2. Theſſal. 3, 15. ſind 2. loca, darinnen zwar nicht von einerley Sache gehandelt wird; doch kommen ſie darinnen überein, daß man daraus ſehen kan, was vor einen groſſen Ernſt die erſten Chriſten bezeuget gegen diejenigen, die ſich Chriſten nenneten, und doch nicht unſträflich wandelten. Das kan man aus beyden locis erkennen. Item Joh. 2, 14. 16. und Luc. 19, 45. das ſind auch loca adaequate parallela. Denn dieſe Hiſtorien ſind diuerſiſſimo tempore geſchehen. Jene im Anfang des Lehr-Amts Chriſti: dieſe Luc. 19. am Ende ſeines Lehr-Amtes.

Da-

* Siehe die Erklärung der Epiſtel an die Römer h. l.

Dahin gehöret auch der paralleliſmus *alluſiuus*, wenn mit denen Redens-Arten auf einen andern Ort gezielet wird, als Apoc. 5, 10. ſingen die 24. Aelteſten: **du haſt uns unſerm GOtt zu Königen und Prieſtern gemacht.** Damit wird alludiret auf Exod. 19, 6. und Eſa. 6, 6. Dieſer paralleliſmus herrſchet ſonderlich in *Apocalypſi*, da faſt keine Redens-Art iſt, die nicht auf einen andern locum veteris teſtamenti alludiret. Das iſt der paralleliſmus in rebus dogmaticis.

Ja es handelt auch wol dieſer paralleliſmus de re contraria. Z. E. Gen. 3, 17. **verflucht ſey die Erde,** בעבורך propter transgreſſionem tuam * (עבר) Cap. 8, 21. **ich will nicht mehr die Erde verfluchen** בעבור האדם propter transgreſſionem ac ſubſtitutionem alterius hominis.

c) In *textibus typicis & parabolicis.* Da ſind folgende zweyerley loca parallela zu mercken:

α) **bey den** *textibus*, **die einen** *typum* **in ſich halten,** *conferirt* **man die** *loca*, **die den** *antitypum exhibiren*, da denn diejenigen loca biblica wieder voranſtehen, da der typus ſelbſt von einem viro θεοπνεύστῳ deutlich angezeiget und erkläret wird. Alſo mit Num. 21, 8. de ſerpente aeneo, conferire man Chriſti explicationem, Ioh. 3, 14. 15. Hiernächſt folgen die Oerter, da auf einen typum verbis ac phraſi alludiret wird, als Joh. 6, 40. θεωρῶν τὸν υἱὸν, **wer den Sohn anſiehet,** wie jene die eherne Schlange anſahen, **der hat das ewige Leben.** Das iſt ein locus ſecundi ordinis. Cum hiſtoria de ſcala Iacobi, Gen. 28, 12. conferire man Ioh. 1, 51. Hebr. 7, 26. ἀμίαντος, coll. Leu. 21, 4. 11. Gen. 22, 17. **mein Vater,** abba, conf. abba Chriſti, Marc. 14, 36. & fidelium Röm. 8, 15. Hingegen

β) **bey ſolchen** *textibus*, **die** *de antitypo* **handeln,** *conferirt* **man den** *typum*, **wenn auch gleich nur** auf denſelben *alludiret* **wird.** Z. E. Pſal. 26, 6. heiſts: **ich waſche meine Hände in Unſchuld, und nahe alſo zu deinem Altar.** Da wird alludiret auf den typum ſacerdotum, welche erſtlich aus dem ehernen Waſchbecken Hände und Füſſe wuſchen, ehe ſie zum Altar naheten, nach Exod. 30, 19. 20. welches ein ſymbolum war, man müſſe erſt gratiam purgatricem in der Buſſe admittiren, ehe man Chriſti und ſeines Verſöhn-Opfers theilhaftig werden könne. Joh. 6, 37. **wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus ſtoſſen.** Siſtit ſe tanquam aſylum, coll. Ioſ. 20, 5. Desgleichen wenn Paulus ſpricht 2. Corinth. 11, 2. **ich habe euch vertrauet einem Manne,**

* So ſtehet in dem manuſcript: Sonſt überſetzet man dieſe Worte eigentlich propter te, welches auch der ſelige Verfaſſer ſelbſt gethan hat in ſeinen cogitat. exeg. de homine, cuius cauſſa Deus non amplius eſt terrae maledicturus, bey dem Tractat de ſenſus myſt crit. pag. 90 92. 93. und ſcheinet daher aus Verſehen dieſe Überſetzung entſtanden zu ſeyn.

daß ich eine reine Jungfrau Chriſto zubrächte: ſo wird damit alludiret auf Leu. 21, 13. da verordnet war, daß der Hohepriester eine Jungfrau zum Weibe nehmen ſolte, dieweil er hierin ein typus des wahren Hohenpriesters ſeyn muſte. Conf. SARRAV pensées pag. 96. Alſo Röm. 13, 14. wird mit den Worten: ziehet an den HErrn JEſum Chriſt, alludiret auf Gen. 3, 21. GOTT machte dem Adam und ſeinem Weibe Röcke von Fellen, und zoge ſie ihnen an.

d) In *textibus propheticis*. Da ſind wieder zweyerley loca zu erklären:

α) wenn man ein *vaticinium* zu erklären hat, ſo nimmt man dazu die *loca*, die das *complementum vaticinii* in ſich faſſen, wenn anders dergleichen in dem ſyſtemate biblico vorhanden ſind. Als Eſa. 17, 14. coll. ex libris hiſtoricis 2. Reg. 19, 35. Eſa. 23, 18. de ישבים לפני יהוה diſcipulis domini in vrbe Tyro. Das initium implementi ſtehet Act. 21, 4. da erzehlet wird, daß Paulus Jünger zu Tyrus angetroffen, und alſo 7. Tage daſelbſt geblieben ſey. Ioſ. 6, 26. conf. implementum poſt 570. annos 1. Reg. 16, 34. 1. Reg. 13, 2. implementum poſt 350. annos 2. Reg. 23, 16. 20. Alſo kan man Matth. 22, 8. 9. mit dem complemento Act. 13, 46. vergleichen.

β) Hingegen wenn man einen gewiſſen *euentum* zu erklären hat, der ehemals vorher geweiſſaget worden, ſo *conferirt* man damit die vorhergegangene *praedictiones*. Matth. 27, 57. ein reicher Mann, Joſeph, beſorgte die Begräbniß Chriſti. Eſa. 53, 9. את עשיר במותיו cum diuite fuit in morte ſua. Das duplex Chriſti ſilentium

(1) coram Synedrio, Matth. 26, 63. 64.

(2) coram Pilato, Ioh. 19, 9.

kan man vergleichen mit Eſa. 53, 7. da zweymal ſtehet non aperuit os ſuum, eben da er beſchoren, d. i. ſeiner jüdiſchen Vorrechte und Privilegien beraubet wurde.

Es wird auch erinnert, daß man inſonderheit dicta & facta Chriſti cum vaticiniis prophetarum conferiren ſolle.

(1) *Dicta*, Ioh. 14, vlt. alſo thue, wie mir der Vater geboten hat. Conf. Ezech. 9, 11. vir, habitu ſacerdotali indutus, iſt Chriſtus, der da ſpricht: ich habe gethan, wie du mir geboten haſt. Eadem vtrobique verba vſurpat. Das letzte Wort Chriſti am Creutz, Luc. 23, 46. war bereits per os Dauidis, als eines typi Chriſti gegangen, Pſ. 31, 6.

(2) *Facta*, z. E. daß ihm nach Luc. 2, 21. ſein Name gegeben worden noch ante conceptionem, id confer praedictum, Eſa. 49, 1. daß er den Prieſtern und Schriftgelehrten den Text leſen würde, iſt vorher verkündiget Pſal. 82. und Malach. 4. Desgleichen mit der interceſſione Chriſti, Luc. 23, 34. Vater ver-

vergib ꝛc. kan man vergleichen Eſa. 53, 12. **er hat für die Uebelthäter gebeten.** Quod mane decceret in templo, Ioh. 8, 2. Luc. 21, 38. conf. praedictum Zeph. 3, 5. בבקר בבקר משפטו יתן לאור

Von dieſem paralleliſmo reali iſt zu mercken, daß derſelbe diene ad ſenſum *litteralem* itemque *myſticum* amplius declarandum atque confirmandum. Z. E. ad ſenſum *litteralem*, Eſa. 63, 3. ſagt Chriſtus: **ich trete die Kelter allein,** ꝛc. Das erklären einige interpretes vom Leiden JEſu Chriſti, und nennen daher den leidenden JEſum den Keltertreter. Andere aber verſtehen durch das Keltertreten, welches ſich alhier Chriſtus tribuiret, eine groſſe Niederlage der antichriſtiſchen Feinde der Kirche, welche mit vielem Blutvergieſſen verknüpft ſeyn wird, da das Blut der Feinde gleichſam flieſſen wird, wie der rothe Wein aus der Kelter herausflieſſet. Dieſe letzte Erklärung nun, daß der locus nicht handle de Chriſto patiente, ſondern triumphante de hoſtibus eccleſiae, cum multa effuſione ſanguinis ipſorum, beſtätiget der paralleliſmus, theils verbalis, theils realis.

aa) *Verbalis*, da die phraſis, **die Kelter treten**, niemals bedeutet ſupplicia pati, ſondern allezeit ſupplicia alteri infligere. Z. E. Thren. 1, 15. **der HErr hat der Tochter Juda die Kelter getreten,** d. i. er hat gemacht, daß das Blut der Erſchlagenen nicht anders gefloſſen, als der Saft, der durch die Kelter aus den Trauben herausgepreſſet wird.

Dazu kommt

bb) der paralleliſmus *realis*, da das groſſe Blut-Bad, darinnen die antichriſtiſchen Gemeinen umkommen ſollen, auch anderswo unter dieſem emblemate vorgeſtellet wird, als Apoc. 14, 19. 20. und cap. 19, 11. ſeqq. Alſo kan der ſenſus dieſer Stelle durch den paralleliſmum beſtätiget werden.

Es dienet aber auch dieſer paralleliſmus ad confirmandum ſenſum *myſticum*. Wenn z. E. Eſa. 22, 22. von Eliakim geſaget wird: **ich will die Schlüſſel vom Hauſe David auf ſeine Schultern legen,** ꝛc. ſo lernen wir aus Apoc. 3, 7. daß praeter ſenſum litteralem auch ſenſus myſticus darin verborgen liege, indem Chriſtus da ſpricht: **ich habe den Schlüſſel David** ꝛc.

Desgleichen, daß die Worte Adams Gen. 2, 23. **das iſt doch Bein von meinem Bein, und Fleiſch von meinem Fleiſch,** durch den prophetiſchen Geiſt alſo dirigiret worden, daß ſie zugleich einen ſenſum & reſpectum myſticum ad eccleſiam, tanquam corpus Chriſti in ſich faſſen, das lernen wir aus Epheſ. 5, 30. **wir ſind Glieder ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſch und von ſeinem Gebeine.** Das iſt der vſus paralleliſmi realis.

Nun folget weiter

§. 7.

§. 7. p. 371.

IV. MEDIA & ADMINICVLA paralleliſmi.

Dahin werden gerechnet

1) *codices veteris & noui teſtamenti locis parallelis largiter inſtructi*, ſolche codices der Bibel, die reichlich mit parallel locis verſehen ſind.

Unter den ebräiſchen Bibeln iſt die Halliſche Edition in puncto paralleliſmi nicht nur die beſte, ſondern auch die einzige. Denn wo hat man vor dieſem eine ebräiſche Bibel mit locis parallelis geſehen? Hier aber iſt ingens copia von locis parallelis zuſammen gebracht, ſo wol von locis parallelis verbalibus, als auch realibus.

Und bey den *verbalibus* wird nicht nur angemercket, wie oft und wo ein iedes Wort in der Bibel wieder vorkomme, ſondern auch, wo es in eben der Bedeutung, in eben der forma grammatica, in eben der conſtruction wieder vorkomme, welches eine von den mühſamſten und beſchwerlichſten Arbeiten bey dieſem wichtigen Werck geweſen, wie ich denn ſolches aus der Erfahrung ſelbſt mit bezeugen kan, indem ich mit daran arbeiten helfen.

Unter den griechiſchen editionibus noui teſtamenti hat des IO. MILLII, und des Herrn von Maſtricht ſeine Edition die meiſten loca parallela.

Unter den deutſchen Bibeln iſt des NICOL. HASII ſeine Edition am reichlichſten damit verſehen.

In der Canſteiniſchen iſt zwar keine groſſe Menge, aber doch ein accurater ſelectus locorum parallelorum anzutreffen.

Des Hedingers neue Teſtament aber hat darin was beſonders, daß darin die loca parallela durch Zeichen diſtinguiret ſind. Denn vor den locis parallelis realibus ſtehet ein Creutz †, aber vor den locis parallelis verbalibus ein Sternlein *, da man alſo gleich ſehen kan, ob ein locus verbaliter oder realiter parallel ſey.

Dabey zu mercken:

Obſ. 1. Man muß es nicht dabey bewenden laſſen, daß die loca parallela nur bey der Bibel ſtehen, ſondern man muß ſie auch bey der lectione curſoria fleißig nachſchlagen, und mit dem Text conferiren, und ſehen, was ſie entweder ad expoſitionem oder ad illuſtrationem ſenſus beytragen.

Obſ. 2. Man muß ſolchen beygeſchriebenen locis nicht blindlings trauen. Oefters gründen ſich die loca parallela auf einen falſchen Verſtand des Textes, oder ſind adcommodirt gewiſſen falſchen hypotheſibus des editoris, wie die Theologi von des STEPH. CVRCELLAEI N.T. graeco und deſſen locis parallelis angemercket haben.

2) *Aſ-*

2) *Assidua & continua scripturae lectio.* Dieſes iſt das alleredelſte Hülfs-Mittel, dadurch man gleichſam zu einer lebendigen Concordantz wird, und ſich gleich beſinnen kan, wo de eadem materia auch anderswo in der Schrift gehandelt werde; ſonderlich wenn man die Bibel fein nach den ſedibus materiarum durchlieſet, wie Cap. 5. und 6. erinnert worden.

Wobey zu mercken:

Fället einem unter dem Leſen ein guter locus parallelus ein, der noch nicht bey unſerm Exemplar ſtehet, ſo thut man wohl, wenn man mit einer ſaubern Feder ſolchen zierlich hinzu ſchreibet.

Wenn man z. E. in der **Canſteiniſchen Bibel, Epheſ. 5, 2. lieſet: Chriſtus hat ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer GOTT zu einem ſüſſen Geruch,** und es fiele einem dabey ein Gen. 8, 21. **GOTT roch den lieblichen Geruch des Opfers Noä,** ſo thut man wohl, wenn man dieſen Ort hinzuſchreibet, indem er einem einmal zu einer andern Zeit, da man eben ſich nicht darauf beſinnen würde, gute Dienſte thun kan. Desgleichen wenn man in eben dieſem Capitel, Epheſ. 5, 18. 19. lieſet: **werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen,** ꝛc. und es fiele einem dabey ein Act. 2, 4. da auch die **Fülle des Geiſtes** und das **Reden** mit einander verknüpfet worden: **ſie wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an** λαλεῖν **zu reden mit andern Zungen,** desgleichen Matth. 12, 34. ἐκ περισσεύματος καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ, **aus der Fülle des Hertzens redet der Mund,** ſonſt iſt man eine klingende Schelle, ein leeres Faß, das thönt: ſo wird man gleichfals wohl thun, wenn man dieſe beyden loca dabey zeichnet, damit ſie einem zu einer andern Zeit nicht entfallen mögen, wenn man über dieſen Spruch etwas vortragen ſoll.

3) *Diligens obſeruatio & adnotatio locorum parallelorum*, welche bereits von andern obſerviret worden. Wenn man z. E. in einer Predigt, oder in einem andern Vortrag, in einem Collegio, oder bey anderer Gelegenheit einen recht exquiſiten und ſchönen locum parallelum höret, oder auch in einem guten Buche lieſet, ſo iſt ſolcher gleichfals dabey zu notiren, und wird man ſich dadurch einen groſſen apparatum ſammlen.

Dabey aber zu mercken:

(1) man muß den locum allezeit erſt nachſchlagen, ob er auch zutrift, damit man keine falſche numeros hinzuſetze.

(2) man muß ihn prüfen, ob er ſich ſchicke.

Z. E. in ſcriptis Anglorum ſaepe leguntur dicta ſcripturae citata, da das fundamentum collationis nur in einer ingenieuſen application beſtehet.

Z. E. **Thomas Adam** in geiſtreichen Schriften ſpricht: „die Buſſe „muß uns einen neuen Fußſteig lehren, der Gottloſe laſſe von ſeinen Wegen „

„ gen, Esa. 55. Ein Bußfertiger muß nicht wieder durch den Weg kom„ men, den er gegangen ist, 1. Reg. 13, 9. er muß durch einen andern Weg „ wieder in sein Land ziehen, Matth. 2, 12. „ Das sind eigentlich keine loca parallela, sondern nur allusiones.

Das vierte Mittel ist endlich

4) *usus concordantiarum*, tum verbalium, tum realium.

α) *Verbalium*, die sind nichts anders, als indices biblici, darinnen alle loca, wo dasselbe Wort in der Bibel vorkommt, exhibiret werden. Es ist ungewiß, zu welcher Zeit und in welchem saeculo diese nützliche Invention und Arbeit aufkommen sey. Die allererste Concordantz ist über die vulgatam versionem latinam gemacht gewesen, deren Auctor aber auch nicht bekannt ist, indem einige den ANTONIVM de PADVA, andere den HVGONEM de S. CARO, der seculo 13. gelebet, vor den auctorem angeben. Davon man sehen kan Herrn **Reimmanns** historiam litterariam Part. 2. p. 115.

Hier ist einige Nachricht von den vornehmsten und besten concordantiis verbalibus gegeben, welche man selbst nachlesen kan.

Unter den ebräischen Concordantzen ist noch zur Zeit des IO. BVXTORFII seine die beste und accurateste, mit welcher man aber auch des CHRISTIANI NOLDII concordantias particularum combiniren muß, dieweil BVXTORF die particulas ausgelassen hat. Das Buch ist bisher sehr rar gewesen, weil die gröste Parthie der Exemplarien mit dem Schiffe untergegangen, da sie von Coppenhagen, wo NOLDIVS Professor war, nach Deutschland transportiret werden sollen. Anitzt wird es in Jena * wieder aufgelegt.

Uber das griechische alte Testament ist nach des CONRADI KIRCHERI concord. graecis des ABRAH. TROMMII seine die beste. Er war ein alter berühmter arbeitsamer Prediger zu Gröningen von 84. Jahren, der auch eine **Holländische Concordantz** über die Bibel verfertiget.

Uber das griechische neue Testament ist des ERASMI SCHMIDII seine die beste. Des LVD. LVCII dictionarium noui testamenti in 8. ist eine vollkommene

* Sie ist 1734. in 4. zum Vorschein kommen, wie schon droben angemercket worden. Zu bedauren aber ists, daß die Anmerckungen, so dazu gemacht worden, nicht durch und durch gehen, sondern damit abgebrochen worden, daher der Editor, Herr Prof. Johann Gottfried Tympe in der Vorrede schreibet, daß dieses opus, accessionibus variis, sed iis ne nunc quidem ab omni parte confectis, instructum sey. Was Herr M. Johann Leonhard Reckenberger, der Philos. Fac. zu Jena Adiunctus, von dieser Edition halte, hat er eröffnet in seinem nexu canonum exeget. naturali cap. 11. §. 160 p. 142.

mene Concordantz, noch ordentlicher als Schmidius, nur daß die loca nicht ausgeschrieben, sondern nur citirt sind.

Unter den Concordantzen über die deutsche Bibel sind ohne Zweifel des Frid. Lankischens Concordantz die vollkommensten, davon die neueste Edition 1718. herausgekommen, welche so eingerichtet ist, daß sie aus zwey partibus bestehet.

In dem ersten stehen alle nomina propria so wol als appellativa und verba codicis. S.

In dem andern sind die particulae, pronomina und numeralia.

Lankisch war ein gelehrter Magister und zugleich Buchführer zu Leipzig, der 1699. gestorben. Den Nutzen der concordantiarum Lankischianarum hat in einem eigenen Tractat beschrieben IO. HENR. FEVSTKING in hodogetico concordantiali, welchem beyzufügen zwey andere auctores, die überhaupt vsum concordantiarum beschrieben haben, nemlich CONR. KIRCHERVS und ANDR. GLAVCHIVS.

Eine grössere Specification von Concordantien in allerley Sprachen kan man finden in IAC. Le LONG bibliotheca sacra part. 2. cap. 15. Conf. Herrn D. LANGII instit. studii theol. litterarias p. 326.

β) *Realium.* Real-Concordantzen, welche ad parallelismum realem procurandum gehören, sind solche indices biblici, da die Schriftstellen, die von einerley Materie handeln, unter gewissen Titeln und locis communibus zusammen getragen sind.

Hier sind einige angeführet, als DAN. CRAMERI biblischer Hauptschlüssel, und IO. IANI hellleuchtender Schrift- und Stern-Himmel. Ein glänzender Titel! Wer solte dahinter eine Concordantz suchen, wenn nicht dabey stünde, das ist, biblische Concordantz. Und was mehr solcher Bücher sind. Ich kan davon nicht urtheilen, weil ich sie nie gebraucht habe. Man lese davor fleißig die Bibel secundum sedes materiarum, so wird man solcher adminiculorum so sehr nicht benöthiget seyn.

§. 8. p. 375.

In diesem Paragrapho werden

V. einige special-OBSERVATIONES gegeben. Es sind dieselben im Buch mit so vielen Exempeln illustriret und deutlich gemacht, daß ich fast nicht nöthig habe sie weiter zu erklären.

Als ein Commentarius über diesen §. kan dienen meine letzte Dissertation, die ich vormals in Jena gehalten, unter dem Titel: obseruationes selectae de paralle-

ralleliſmo ſcripturae, welche obſeruationes ſelectae mit inſerirt ſind denen exercitationibus hermeneuticis p. 207.

Breuiter eas perſtringemus.

Obſ. 1. *Vetus ac nouum teſtamentum diligenter conferatur.* Die Apoſtel haben libentiſſime phraſibus veteris teſtamenti geredet, auch in tractatione ipſarum rerum auf daſſelbe beſtändig zurück gewieſen. BOYLE vergleichet die zwey teſtamenta mit den zwey Cherubim über der Bundes-Lade, die einander das Geſicht zugekehret.

Dieſer conſenſus iſt demnach zu ſuchen

1) in *rebus*, da facta & hiſtoriae V. T. in N. T. häufig allegirt werden, oder doch auf dieſelben gezielet wird. Z. E. 1. Corinth. 10. und Hebr. 3, 17. werden fata populi Iſraelitici in deſerto beſchrieben. Rom. 4, 16. hiſtoria fidei Abrahami ex Gen. 17. und 18.

Alſo alludirt der Apoſtel Paulus 2. Corinth. 4. ad factum Gideonis, Iudic. 7. v. 3. dicitur *opertum euangelium perituris*, vti Lampades in hydriis opertae erant Midianitis, qui gladio Gideonis perire debebant. Iud. 7, 16. ℣. 5. *Ieſum proclamamus dominum, nos ſeruos.* Coll. Iud. 7, 18. Gladius domini & Gideonis tanquam miniſtri. ℣. 16. *φῶς ἐκ σκότους*, vti lampades, fractis hydriis, ex tenebris, quibus opertae erant, ſubito exſplendeſcebant. ℣. 7. *teſtacea vaſa* (corpora fragilia) wie dorten die irdenen Gefäſſe zerbrochen wurden. Auch noch Cap. 5. da von der irꝛdiſchen Hütte und deren Zerbrechung geredet wird, alludiret der Apoſtel auf dieſelbe Hiſtorie.

2) in *verbis*, da

α) *integra dicta allegirt* werden, als wenn es ſo oft heiſt: *καθὼς γέγραπται.* Vide eine Tabelle in SAL. TILLII Einleitung in die Propheten.

β) *Formulae loquendi ex ſcriptis veteris teſtamenti depromtae.* Matth. 15, 13. alle Pflantzen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflantzet, die werden ausgereutet, coll. Jerem. 5, 10. führet oder thut ihre Reben weg, denn ſie ſind nicht des HErrn. Luc. 14, 24. der Männer keiner, die geladen ſind, wird mein Abendmahl ſchmecken. Conf. Num. 14, 22. 23. Chriſtus ſpricht ad Zionem, Eſa. 60, 4. hebe deine Augen auf und ſiehe umher, ꝛc. Chriſtus ſpricht ad diſcipulos, Ioh. 4, 35. hebet eure Augen auf und ſehet umher.

γ) *Alluſiones ad dicta veteris teſtamenti.* Luc. 23, 30. ihr Berge fallet über uns. Die Worte ſind genommen aus Hoſ. 10, 8. de Aſſyriaca captiuitate. Alſo Apoc. 11, 5. ſo iemand ſie will beleidigen, ſo gehet das Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde. Conf. Ierem. 5, 14. ſiehe ich will meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und diß Volck zu Holtz, und ſoll ſie verzehren. Die gantze Apocalypſis gehöret faſt dahin. Vide

LAM-

LAMPE Predigten in Apoc. 14, 1. seqq. conf. MAIORIS diss. de dictorum V. T. in N. allegatione.

Obs. 2. *LXX. interpretum vsus.* Diese Uberſetzung wurde in den Synagogen geleſen, daher waren die Formeln aus derſelben denen Jüden geläufig. Luc. 24, 38. τι τεταραγμένοι ἐστὲ, wird h. l. gebraucht de perturbatione, quae vultu se prodit. Coll. Gen. 40, 6. זעפים ויהם welches die LXX. gegeben haben: τεταραγμένοι, da die Rede von dem Ertz-Schencken und Ertz-Becker iſt. Col. 2, 4. παραλογίζομαι. Conf. LXX. die Gen. 29, 25. die Worte למה רמיתני welche Jacob zu Laban geſprochen, überſetzet haben: ἱνατί παρελογίσω με; da er ihm an ſtatt der Rahel die Leam beygeleget. Vid. ſubſidia citata.

Obs. 3. *Vbi prophetae ex Moſis oceano hauriant* ſiue *res*, ſiue *emblemata*, ſiue *phraſes.*

α) *Res*, Ezech. 9, 4. 6. conf. Exod. 12, 23.

β) *Emblemata*, Eſa. 4, 5. da auf das Symbolum der Wolcken- und Feuer-Säule geſehen wird, welche ſignum ſingulariſſimae prouidentiae & praeſentiae gratioſae war.

γ) *Phraſes*, Mich. 3, 7. **die Wahrſager ſollen zu Spott werden, und müſſen ihr Maul alle verhüllen.** Conf. de leproſis Leu. 13, 45. **wer nun ausſätzig iſt, des Kleider ſollen zerriſſen und ſeine Lippen verhüllet ſeyn.** In meiner citirten diſſ. §. 7. ſind ſieben fontes paralleliſmi in den Schriften Moſis angezeigt.

(1) Vltima Iacobi verba, Gen. 49.
(2) Concio Iehouae de Iehoua, Exod. 34.
(3) Canticum Moſis, Exod. 15.
(4) Canticum vltimum, Deut. 32.
(5) Promiſſiones, Deut. 28.
(6) Comminationes.
(7) Vltima Moſis benedictio, Deut. 33. Vide ibi exempla.

Conf. SCHRAMMII diſſertationes de repetitione dictorum V. T. in V. T. facta. Ita Pſalmum 68. cum Iud. 5. confert IO. GOTTLOB PFEIFFER in commentario in hunc Pſalmum.

Obs. 4. *In materiis iudicialibus recurrendum ad Leu. 26. Deut. 28.* Alſo conferire man Apoc. 19, 17. 18. mit Deut. 28, 26. **dein Leichnam wird eine Speiſe ſeyn allem Gevögel.** Micha 6, 15. **du ſolſt Oel keltern, und dich mit demſelben nicht ſalben,** coll. Deut. 28, 40. **Oel-Bäume wirſt du haben, aber du wirſt dich nicht ſalben mit Oele.** Thren. 4, 10. **es haben die barmhertzigen Mütter ihre Kinder ſelbſt müſſen kochen,** coll. Deut. 28, 53. **du wirſt die Frucht deines Leibes freſſen, das Fleiſch deiner Söhne und Töchter.**

Auch in *passione Christi*, der unſern Fluch getragen. Eſa. 53, 4. morbos noſtros portauit. Deut. 28, 61. alle Kranckheit und Plagen wird der HERR auf dich legen, tanquam onus. Matth. 26, 38. meine Seele iſt betrübt. Deut. 28, 65. der HErr wird dir geben דאבון נפש moerorem animae. conf. LVTHERI tract. Chriſtus für uns, welchen ich wieder herausgegeben habe, p. 74. edit. 1.

Obſ. 5. In *iure talionis*, Thren. 1, 13. der Feind hat meinen Füſſen ein Netz geſtellet, da iſt poena, coll. Ierem. 18, 22. ſie haben eine Grube gegraben, mich zu fahen, und meinen Füſſen ein Netz geſtellet. Da iſt culpa. Alſo Luc. 19, 43. περικυκλώσουσί σε. Coll. Ioh. 10, 24. ἐκύκλωσαν οὖν αὐτὸν Ἰουδαῖοι.

Obſ. 6. In *myſterio crucis*, Pſal. 22, 8. alle, die mich ſehen, ſchütteln den Kopf. coll. Pſ. 44, 15. du macheſt uns zum Beyſpiel unter den Heyden, daß die Völcker das Haupt über uns ſchütteln. Sic fideles N. T. coll. Rom. 8. * Thren. 3, 54. das Waſſer gehet über mein Haupt. Pſal. 69, 2. 3. Caput, Chriſtus, & corpus, fideles, eadem fata ſubeunt.

Obſ. 7. *Vbi Chriſtus & fideles eadem lingua vtuntur.* Das Fundament von dieſem lieblichen paralleliſmo ſtehet 2. Corinth. 4, 13. da Paulus verba Chriſti ex Pſal. 116. allegirt, und auf die fideles applicirt, ſetzet er hinzu: weil wir eben denſelben Geiſt des Glaubens haben, der in Chriſto gewohnet hat. Marc. 14, 36. ἀββᾶ ὁ πατήρ, coll. Rom. 8, 15. durch welchen wir rufen ἀββᾶ ὁ πατήρ. Ioh. 8, 29. ἐγὼ τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ ποιῶ πάντοτε. 1. Ioh. 3, 22. τὰ ἀρεστὰ ἐνώπιον αὐτοῦ ποιοῦμεν.

Pſal. 22, 10. ſpricht der Meßias: du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. Pſ. 71, 6. da fidelis ſpricht: du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. 2. Pet. 1, 15. nennet Petrus ſeinen Tod ἔξοδον, quod petitum videtur ex colloquio Chriſti & Moſis, Luc. 9, 31. conf. epiſt. Ioh. cum verbis Chriſti. Luc. 22, 42. nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe, coll. Act. 21, 14. da fideles ſprechen: des HErrn Wille geſchehe.

Obſ. 8. *Vbi verbis propriis effertur, quod alibi dicitur figuratis.* Eſ. 43, 20. daß mich das Thier auf dem Felde preiſe, die Drachen und Strauſſen, das iſt mit verbis figuratis geredet, proprie wird dieſes Rom. 15, 9. alſo ausgedruckt: daß die Heyden GOTT loben um der Barmhertzigkeit willen. 1. Corinth. 5, 7. den alten Sauerteig ausfegen, coll. 1. Pet. 2, 1. da es heiſt: ablegen alle Bosheit, allen Betrug und Heucheley. Luc. 23, 31. So man das thut am grünen Holtz, ꝛc. coll. 1. Pet. 4, 8. ſo der Gerechte kaum erhalten wird ꝛc.

Obſ. 9. *Vbi res vel phraſis primo occurrit.* Ita in explicatione c. 17. Apoc. de Babylone myſtica, recurrendum ad Gen. 11, Gen. 15, 6. iſt prima ſedes iuſtificationis

* Ohne Zweifel wird wol daſelbſt der 35. und 36. Vers gemeynet ſeyn.

nis per fidem: **Abraham hat GOtt geglaubet**, vnde Paulus Rom. 4, 1. seqq. hunc locum vrget. De vocatione gentium, Gen. 12, 3. **in dir sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden.**

Obs. 10. *Parallelismus intra librum obseruandus est.* Act. 4, 29. orauerant apostoli: **gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort**, conf. v. 31. **sie redeten das Wort GOttes mit Freudigkeit.** Was v. 30. gebetet wurde: **strecke deine Hand aus, daß Gesundheit, und Zeichen, und Wunder geschehen**, &c. Conf. erfüllet Cap. 5, 12. Gen. 12, 3. **in dir**, coll. Cap. 22, 18. **in deinem Saamen** sollen gesegnet werden alle Geschlechte der Erden. Es. 49, 18. coll. Cap. 60, 4. Partes & visiones apocalypticae inter se conferendae sunt, welches sonderlich VITRINGA gethan hat.

Obs. 11. *Locus parallelus concisior ex pleniore illustrandus est.* Das Fundament ist die General-Regel: obscuriora ex clarioribus explicanda sunt. Hab. 2, 4. **der Gerechte lebet seines Glaubens.** Rom. 3, 22. seqq. locus est plenior. Psal. 18, 44. spricht der Meßias: **du hilfest mir von dem zänckischen Volck, und machest mich zum Haupt unter den Heyden**, welche Worte von der Verwerfung der Jüden und Annehmung der Heyden reden. Conf. plenius Rom. 9. 10. und 11.*

Obs. 12. *Sapientiae hic opus est.* Ad loca parallela seligenda gehöret ein gutes *iudicium*, aber nicht sibi relictum, sondern lumine Spiritus Sancti collustratum. **Wo der Geist GOttes im Hertzen wohnet, und die Schrift aufschliesset**, da lernet man recht die schöne harmoniam rerum & verborum erkennen, und findet manche parallelismos, die einem andern verborgen bleiben. Es gehöret das mit ad officium μνημονικὸν des heiligen Geistes, davon Christus saget: ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα, ἃ εἶπον ὑμῖν. ** Conf. Lic. WEISE in Leipzig dissert. de officio Spiritus S. mnemonico. Davon exemplum Mariae, Luc. 2, 19. zeuget. Conf. mea diss. *obseruat. selectae de parallelismo scripturae.* ***

§. 9. p. 381.

Wir schreiten zum letzten Punct, da noch

VI. CAVTELAE & REGVLAE PRVDENTIAE circa parallelismum gegeben werden.

1) *Ex consilio fontium* potius instituendus est parallelismus, quam ex suffragio versionum. Es ist eine gedoppelte Ursach mit beygefüget:

α) **weil man offt** *in versione* **etwas vor** *parallel* **hält, welches doch nicht ist**, sondern von gantz unterschiedenen Sachen handelt. Z. E. Es. 45, 11. spricht

* Und was darüber der Herr Verfasser gesaget hat in seiner Erklärung der Epistel an die Römer.

** Joh. 14, 26.

*** Noch 6. neue obs. die nicht in der Hermeneutic stehen, hat der seelige Verfasser hinzugethan in dem collegio herm. in h. FRANCKII praelect. herm. so künftig auch heraus kommen wird.

ſpricht der Meßias nach der Verſion Lutheri alſo: weiſet meine Kinder und das Werck meiner Hände zu mir. Wenn man dieſe Worte lieſet, ſo fällt einem leicht dabey ein die inuitatio Chriſti, Matth. 11, 28. da er ſpricht: kommet her zu mir ꝛc. Da ſolte man meynen, es wären dieſes 2. loca parallela, davon einer den andern vortreflich illuſtriren könne. Allein ſiehet man in den ebräiſchen Text hinein, ſo findet man einen gantz andern ſenſum אל בני תצוני ironice ad Iudaeos. Nemlich der Meßias diſputiret da gegen die neidiſchen Jüden, die zur Zeit des neuen Teſtaments jaloux darüber ſehen würden, wenn GOtt die Heyden bekehren und zur Kirche Chriſti ziehen würde, Act. 11. Luc. 15. zu denen ſpricht er: ſchreibt mir doch lieber vor, wie ichs mit meinen Kindern halten ſoll, ob ich ihrer noch mehr ſoll annehmen, ob ich auch die Heyden zu meinen Kindern annehmen ſoll, oder ob ich mich mit den Jüden allein begnügen ſoll. Da kommt ein gantz anderer ſenſus heraus, als Matth. 11, 28. mit dieſen Worten verknüpft iſt. In der Vulgata Exod. 34, 29. cornuta fuit facies Moſis, damit conferirt HIERONYMVS Pſ. 148, 14. Eleuauit cornu populi ſui. Die Hörner Moſis ſind ein figmentum, ob ſie gleich zu Genua unter dem Schatz der heiligen Reliquien gezeiget werden, wie MISSON berichtet in der Reiſe nach Italien pag. 486. (gleichwie auch der *palus* in carne Pauli in der Baſilica Lateranenſi zu Rom zu finden iſt.) Es hätte aber überſetzt werden ſollen *radiabat* cutis, ſo iſt Pſ. 148. nicht mehr parallel.

β) weil oft in der Verſion zwey *loca nihil commune* mit einander zu haben ſcheinen, die doch *amice in fontibus conſpiriren*, Jerem. 31, 19. Lutherus hats gegeben: nachdem ich gewitziget bin, ſchlage ich mich auf die Hüfte. Nach dem ebräiſchen lautet es alſo: wenn ich werde erkannt werden, will ich auf die Hüfte ſchlagen. Conf. 1. Corinth. 8, 3. von GOtt erkannt ſeyn. Deut. 32, 13. er (GOtt) ließ Iſrael hoch herfahren auf Erden. Eſ. 58, 14. ich will dich über die Höhen auf Erden ſchweben laſſen. Das ſolte man in der Verſion nicht leicht pro locis parallelis halten, und im ebräiſchen iſt vna eademque phraſis. Hoſ. 13, 14. heiſſet es am Ende: doch iſt der Troſt vor meinen Augen verborgen. Da ſoll man wol nicht meynen, daß damit parallel wäre der locus Rom. 11, 29. GOttes Gaben und Berufungen mögen ihn nicht gereuen, und dennoch ſind es loca parallela. Denn Hoſ. 13, 14. ſpricht GOtt im ebräiſchen Text eigentlich alſo: נחם יסתר מעיני *poenitentia* ſcil. gratiae & ſalutis promiſſae *eſt abſcondita ab oculis meis.* Es wird mich nimmermehr gereuen, daß ich den Jüden ſo viele Wohlthaten verſprochen habe. Damit harmoniret nun der locus Paulinus Röm. 11, 29. Phil. 3, 10. κοινωνία τῶν παθημάτων, coll. 1. Pet. 4, 13.

Cautela 2. iſt dieſe:

Paralleliſmus verborum non nimis cumulandus, man ſoll die loca parallela nicht häufig

häufig cumuliren, und gleichſam damit einen Staat treiben wollen. Es geſchicht dieſes auch wol vielfältig in Predigten, daß ohne Noth die verſchiedene Bedeutung eines Worts nach der Ordnung hererzehlet und recenſiret, und eine iede Bedeutung mit mehrern locis parallelis verbalibus beſtätiget wird, davon doch wol die wenigſten hier in conſideration kommen. Dazu müſſen ſich denn die Concordantien, des FLACII clauis und dergleichen Bücher mißbrauchen laſſen. Das muß man vor ſich thun in meditatione, daß man, wo es nöthig iſt, eine ſolche collationem paralleliſmi verbalis anſtelle, das darf man aber nicht alles zu Marckte bringen; es bringt ia keine Erbauung, welches in Predigten ſuprema lex ſeyn ſoll, es gehöret mehr zum Ubelſtand als zum Wohlſtand der explication.

3. *Selectui locorum parallelorum ſtudendum.* Man ſoll auch in locis parallelis realibus nicht alles, was nur eine Aehnlichkeit mit einander hat, zuſammen raffen, ſondern einen ſelectum dabey anſtellen. Denn es iſt offenbar, daß ein locus parallelus klärer, deutlicher und vollſtändiger iſt als der andere, daher muß man mit gutem iudicio diejenige ausleſen, die ſich ad rem praeſentem am beſten ſchicken. Conf. §. 8. obſ. 11.

4. *Cauendum a ſpurio paralleliſmo.* Man ſoll ſich vor einem ſpurio paralleliſmo hüten, und zwar

α) *verbali,* da zwar eadem verba, aber diuerſiſſimus ſenſus verborum iſt. Z. E. Jon. 4, 10. wird der Kirbis oder das Gewächs Jonä, darunter er Schatten fand, בן לילה filius noctis genennet, ein **Kind der Nacht**, weil es intra ſpatium vnius noctis gewachſen war. Nun wird zwar 1. Theſſ. 5, 5. geſagt: **wir (Gläubigen) ſind nicht Kinder der Nacht**, (die in der Finſterniß der Unwiſſenheit und Bosheit leben.) Aber dieſe 2. loca haben kein commercium mit einander. Da iſt einerley idiotiſmus, aber diuerſus ſenſus. Dort wird filius noctis in ſenſu phyſico genommen, und bedeutet ein Gewächs, quod intra ſpatium vnius noctis creuit, das innerhalb einer Nacht ſeine völlige Gröſſe bekommen. Hier heiſt filius noctis in ſenſu morali ein ſolcher Menſch, der in der Finſterniß der Unwiſſenheit und Bosheit lebet. Pſal. 8, 5. heiſts de Chriſto: *quid eſt homo?* Pſal. 144, 3. de quouis homine, *quid eſt homo?* Adde Gen. 31, 26. **was haſt du gethan, daß du mein Hertz geſtohlen haſt**, (i. e. rem clanculum & me inſcio egiſti) aber 2. Sam. 15, 6. **alſo ſtahl Abſolom das Hertz der Männer Iſrael**, d. i. er inſinuirte ſich bey ihnen durch ſeine verſtellte Freundlichkeit.

Man ſoll ſich aber auch hüten vor einem ſpurio paralleliſmo

β) *reali*, welcher iſt, wenn man glaubt, daß zwey loca von einerley Sache handeln, die doch rem diuerſiſſimam in ſich faſſen. Z. E. Luc. 24, 30. iſt com-

commune epulum, Matth. 26, 26. sacra coena. * 1. Reg. 5, 6. wird der numerus equorum sub regni Salomonis initia recensiret: Salomo hatte 40000. Wagen-Pferde. Hingegen 2. Par. 9, 25. heißts: Salomo hatte 4000. Wagen-Pferde. Dort stehen 40000. hier aber 4000. Wenn man dieses vor 2. loca adaequate parallela hält, so kan man in grosse Angst gerathen, wie man doch immermehr diese 2. loca conciliiren wolle, und wol gar auf die Gedancken kommen, ob nicht an einem Ort die numeri corrumpiret worden. Allein das ist eine gantz vergebliche Angst. Es sind das keine loca parallela. An dem einen Ort wird beschrieben, wie viel Pferde Salomon gehabt habe sub imperii sui initio, da er erst anfing eine Figur zu machen, oder einen grossen Staat zu führen. Da hatte er 40000. Pferde beysammen. Hingegen 2. Chron. 9. wird beschrieben, wie viel Pferde er noch gehabt sub regni finem, rebus & delectatione in his vanis rebus decrescentibus, da er der Eitelkeit nach und nach überdrüßig worden. Da behielt er nur den zehenden Theil übrig, nemlich 4000. ** Joh. 2, 16. sprach Christus zu den Tauben-Krämern: **traget das von hinnen** ꝛc. Matth. 21, 12. aber stehet: **die Stühle der Tauben-Krämer stieß er um.** Jenes geschahe sub initium, diß sub finem ministerii. Also sinds keine eigentliche loca parallela.

Es wird aber sonderlich dieser spurius parallelismus gefunden:

א) in *iudaeorum* scriptis. Davon hier eine horrible Probe eines recht leichtfertigen parallelismi angeführet ist.

Gen. 25, 29. heißts: ויבא עשו מן השדה והוא עיף. Daraus machen sie ihn zu einem Übertreter des 5. 6. 7. Gebots. Quomodo probant? ויבא das stehet einmal in einem solchen Contexte, darinnen von Dieben gehandelt wird. Obad. v. 5. אם גנבים באו לך **wenn Diebe über dich kommen werden.** Daraus folgt, daß Esau ein Dieb gewesen. Das kommt eben so, als wenn ich schlösse: es hat einmal geregnet, da der baculus in angulo gestanden, Ergo bedeutet baculus in angulo stans allezeit Regen ꝛc. So kan man die unschuldigsten Leute zu Schelmen und Dieben machen.

ב) in scriptis *Socinianorum*, die auch den parallelismum verbalem & inadaequatum ungemein mißbrauchen, als wenn es heißt: Joh. 1, 1. ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, so conferiren sie damit Marc. 1, 1. da geredet wird von einem ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου von dem Anfange des neuen Testaments, und wollen daher auch jenen locum also gegeben wissen, im Anfang, nemlich des neuen Testaments, war

* Hier hat auch dis Exempel gestanden, Marc. 1, 17. Menschen-Fischer, Jer. 16, 16. wird die Babylonische Armée als Menschen-Fischer vorgestellet. Dort in bonam, h. l. in malam partem. Es ist aber dieses wieder ausgestrichen.

** So werden diese 2. Oerter auch conciliiret in der Kirchen-Historie des alten Testaments 2. Theil pag. 356. da auch noch andere conciliationes zu finden sind.

war das Wort. Gen. 1, 2. רוח אלהים überſetzen ſie: der Wind des HErrn, d. i. ein ſtarcker Wind, ſchwebete auf dem Waſſer. Coll. Eſa. 59, 19. wenn er kommen wird, wie ein aufgehaltener Strom, den der Wind des HErrn treibet. Aber

(1) de re diuerſa agitur.

(2) Im ebräiſchen lautet es alſo:

wenn der Feind kommen wird, wie ein Strom, כי יבא צר כנהר רוח יהוה נסה בו ſo wird der Geiſt des HErrn die Fahne (Standarte) gegen ihn aufſtecken.

3) in ſcriptis *pontificiorum*, ja überhaupt aller derienigen, welche die Schrift mißbrauchen ihre hypotheſes zu ſtabiliren, quicumque in fauorem hypotheſium ſacram ſcripturam torquent, kommt dergleichen ſpurius paralleliſmus vor. Z. E.

Röm. 9, 17. heiſts de Pharaone: εἰς αὐτὸ τοῦτο ἐξήγειρά σε. HAMMONDVS überſetzet es alſo: e lecto te excitaui ac valetudinem tibi reſtitui, vt Iac. 5, 15. das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helfen, καὶ ἐγερεῖ αὐτὸν ὁ κύριος, und der HErr wird ihn aufrichten. Allein das folget nicht. In Iacobo expreſſa mentio antecedit aegrotorum. Aber in contextu Moſis nulla fit mentio, daß Pharao kranck worden, oder in der ſechſten Plage auch Peſt-Beulen bekommen.

5. Cautela iſt dieſe: cauendum eſt cet. Das iſt wohl zu mercken. Ein *locus parallelus*, zumal nur blos *verbalis*, hat kein *ius* über den andern *locum ſcripturae*. Das iſt: es iſt diß kein firmer Schluß, dieſes Wort oder phraſis kommt anderswo in dieſer Bedeutung vor, Ergo muß es auch an dieſem Ort nothwendig dieſe Bedeutung haben; ſondern man muß die Umſtände des Contextes ac nexum verborum anſehen, und aus denſelben den ſenſum loci eruiren, hernach kan man ihn per paralleliſmum confirmiren. Dagegen wird vielfältig peccirt. Z. E. Es heiſt 1. Corinth. 10, 12. wer da ſtehet, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Da wird das Wort fallen vom Sünden-Fall gebraucht, von einem lapſu in peccata. Daraus folget nun nicht, daß auch Prou. 24, 16. der Gerechte fället ſiebenmal, vom Sünden-Fall gehandelt werde. Denn was hat der locus 1. Corinth. 10. vor ein Recht über Prou. 24. demſelben vorzuſchreiben, wie das Wort fallen da ſoll genommen werden? Es zeiget vielmehr der Contert, der dabey ſtehet: aber der Gottloſe verſincket im Unglück, daß von Unglücks-Fällen darin geredet werde, nicht aber von Sünden-Fällen. Desgleichen Pſal. 78, 71. wird von David geſaget, daß er das Volck GOttes geweidet, das iſt, regieret habe. Wenn nun Chriſtus ſagt zu Petro, Joh. 21, 17. weide meine Schafe, ſo wiſſen die Papiſten dieſen locum Pſ. 78. vortreflich zu Nutz zu machen, zu erweiſen, daß hiermit Chriſtus Petrum zum

Regenten über die Kirche gemacht habe, indem er zu ihm geſprochen: **weide** d. i. regiere meine Schafe. Allein was ſagt Petrus dazu? 1. Pet. 5, 2. 3. da proteſtiret Petrus wider dieſe ſignification des Worts, da man das weiden in ein regieren und herrſchen verwandeln will, indem er ſpricht: **weidet die Heerde Chriſti, ſo euch befohlen iſt, und ſehet wohl zu, nicht gezwungen, ſondern williglich; nicht um ſchändlichen Gewinns willen, ſondern von Hertzengrunde; nicht als die übers Volck herrſchen, ſondern werdet Vorbilde der Heerde.** Joh. 3, 8. heiſts: τὸ πνεῦμα ὅπου θέλει πνεῖ, da bedeutet πνεύμα den **Wind**, wie ARISTOTELES ſagt: ὁ ἄνεμος καὶ πνεῦμα λέγεται. Ich kan aber daraus nicht ſchlieſſen. Ergo bedeutet auch Matth. 4, 1. πνεῦμα den **Wind**, wenn es heiſt: **JEſus wurde** ὑπὸ τοῦ πνεύματος **in die Wüſten geführet**, coll. ad faciendum glaucoma, Ezech. 3, 12. 14. **da hub mich der Wind auf, und führete mich weg.** Inſpiciamus LXX. ἀνέβαλέ με πνεῦμα. Aber Luc. 4, 1. wird es impulſui πνεύματος ἁγίου, zugeſchrieben, der in der Taufe über ihn kommen. Man muß ſenſum dicti ex ipſis viſceribus textus eruiren, ſcopum, contextum zu Rathe ziehen, und dann ſolchen ſenſum per parallelismum zu beſtättigen ſuchen.

Leu. 18, 8. *nuditas patris* dicitur *mater* vel *nouerca*. Als v. 8. שֵׁרַת אִשֶּׁת אָבִיךָ לֹא תְגַלֶּה d. i. du ſolſt deine Stiefmutter nicht heurathen. Hinc HERMAN **von der** HARDT eodem ſenſu accipi vult in prorſus alia materia. Gen. 9, 22. וַיַּרְא חָם אֶת עֶרְוַת אָבִיו videbat nuditatem patris, dadurch ſoll angezeiget werden inceſtus concubitus cum nouerca. Aber ein anders iſt *retegere*, ein anders *videre*. Conf. PHIL. OLEARIVS de maledictione Chami*.

6. Caulel iſt dieſe: denique parallelismus cet. **Er ſoll nicht** *contra analogiam fidei* **ſtreiten.** Als wenn man Gen. 22, 18. **in deinem Saamen**, erklären wolte per fideles. Coll. Galat. 3, 29. **wir** (Gläubigen) **ſind Abrahams Saamen.** Secundum analogiam fidei Chriſtus ſiſtitur tanquam vnicus fons omnis benedictionis. Pſal. 32, 1. **wohl dem, dem die Sünde bedecket iſt.** Wolte man damit conferiren 1. Pet. 4, 8. **die Liebe decket zu die Menge der Sünde, und wolte aus dieſem loco den locum Pſalmi erklären, wohl dem, dem die Sünde bedecket iſt**, nemlich per amorem, ſo würde dieſes contra analogiam fidei ſtreiten. Denn dieſe loca handeln von diuerſis foris, von gantz unterſchiedenen Gerichten. Der Pſ. 32. handelt von der Bedeckung der Sünden in foro diuino, der locus Petri von der Bedeckung der Sünde in foro humano. Und alſo

würde

* Es hat auch der ſelige Hr. D. Rambach wider dieſe Erklärung des Herrn von der Hardt diſputiret in der Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 1. Theil p. 193. ſq.

würde es contra analogiam fidei ſtreiten, wenn man dieſe beyden loca mit einander conferiren und vermengen wolte.

7. Der *paralleliſmus* iſt nicht ſo weit zu *extendiren*, daß man einen *locum parallelum* aus dem andern *corrigiren* wolte. Ein ſolches ius hat er am allerwenigſten. Z. E. 2. Pet. 2, 13. ſtehet ἀπάταις. Wenn man dieſes Wort corrigiren und davor ἀγάπαις ſetzen wolte, weil es alſo ſtehet in dem loco parallelo Epiſt. Judä v. 12. conf. STARCKII not. p. 158. vid. colleg. in FRANCKII praelect. herm.

Bisher haben wir Librum II. erkläret. Da die Herren auditores einen deutlichen Begrif von den wichtigſten Materien, die in der hermeneutica S. vorkommen, werden empfangen haben. Nicht zu gedencken, daß bey Erklärung der Regeln etliche hundert, zum theil ſchwere und dunckle *loca V. & N. T.* illuſtrirt worden ſind. Ich hoffe darin das praeſtiret zu haben, was ich im Anfange verſprochen habe, copioſa & ſelecta *exempla* zu adſpergiren. Daß dieſes kein Kinderſpiel ſey, allezeit diejenigen exempla zu finden, welche recht a propos kommen, die Regel zu erläutern, davon kan ein ieder ein Experiment machen. Man nehme nur eins von den bisher tractirten Capiteln aus der Hermenevtic vor ſich, und ſuche zu einem ieden 5. neue Exempel aus der Bibel zuſammen, ſo wird man wol gewahr werden, wie lange man ſich öfters wird beſinnen müſſen, ehe man eins findet, das recht conuenable iſt, zumal bey ſpecialiſſimis obſeruationibus hermeneuticis. Welches nur darum geſagt wird, damit ſie das rechte pretium zu ſetzen wiſſen auf die Wohlthat, die ihnen hierinnen wiederfahren, und nicht etwa meynen, daß ihnen in den bisher gehaltenen lectionibus nur ſo ein aus der Luft gegriffener diſcurs gehalten worden, ſondern daß alles vorher durch eine ſorgfältige meditation gegangen. Doch ich glaube ſelbſt, daß dieſe Apologie überflüßig iſt, indem verſtändige Gemüther ſelbſt davon überzeuget ſeyn werden, und daher GOtt preiſen für die gute Gelegenheit, die er ihnen hierinnen verliehen; cui ſoli laus!

LIBER III.

DE

ADMINICVLIS EXTERNIS ET LITTERARIIS.

CAPVT I.

DE

ADMINICVLIS GRAMMATICIS ET CRITICIS.

§. 1. 2. p. 385. 386.

WIr haben zwar die institutiones erſt halb abſoluiret, was die Zahl der Blätter anbelangt; was aber rem ipſam betrift, ſo ſind wir dem Ende viel näher, als dem Anfange, und haben den ſchwerſten Berg durch göttliche Gnade bereits überſtiegen.

Im andern Buch ſind bisher die adminicula *interna* ac *domeſtica* tractiret worden, welche ex ipſis viſceribus ſcripturae ſacrae genommen ſind, und einem interpreti den Weg zeigen, wie er ſenſum Spiritus Sancti indagiren ſoll. Da ich mich denn bemühet habe, von denen dahin gehörigen Regeln einen deutlichen Begrif zu geben, und alles mit neuen und deutlichen Exempeln zu erläutern.

Nun folgen libro 3. adminicula *externa* & *litteraria*, deren officium iſt, nur einen interpretem capabler zu machen, daß er die media interna & domeſtica hermeneuticae ſacrae recht appliciren und gebrauchen ſoll. Daher ſiehet man leicht, daß der Inhalt dieſes dritten Buchs auf einen viel tiefern Grad der Nothwendigkeit zu ſetzen ſey, als der Inhalt des andern Buchs.

Man ſiehet ferner, daß ich dieſes Buch gar überſchlagen, und es privatae lectioni überlaſſen könte, zumal da alles weitläuftig und ausführlich ſtilo plano & perſpicuo abgehandelt iſt. Doch weil auch viel nützliche obſeruationes hermeneuticae hin und wieder mit eingeſtreuet ſind, ſo wollen wir es, ſo kurtz als möglich, durchgehen, damit die auditores nur einen deutlichen Concept von demjenigen,

gen, was hier vorkommt, bekommen mögen, und dabey priuatam lectionem deſto nützlicher anſtellen können; damit noch Zeit zu dem 4. Buch übrig bleibe, darin noch gar wichtige und nöthige Materien vorkommen.

§. 3. p. 386.

Es hat dieſes Buch 9. Capitel. Aus der vorgeſetzten Tabelle erſiehet man, wovon ein iedes Capitel handle.

Bey einem ieden Capitel wird

1. der *vſus* dieſer adminiculorum in re exegetica zuerſt gezeiget, und denn hernach
2. dem *abuſui* durch einige nöthige Cautelen vorgebeuget.

§. 4. p. 386.

Daß hier in dem erſten Capitel dieſe beyden adminicula coniungiret werden, geſchicht darum, weil bey den Alten die grammatici auch zugleich das Amt der criticorum verwalteten. Sie lehreten nicht nur coniugiren und decliniren, ſondern ſie beurtheileten auch die auctores, ſie ſtabilirten veram lectionem, ſie diſcernirten libros genuinos & ſpurios ac ſuppoſititios, und exercirten alſo zugleich ἐξήσιν, wie hier pag. 387. aus einem loco des FABII QVINTILIANI erwieſen worden iſt.

So haben wir denn nun

1. den vſum adminiculorum grammaticorum.
2. den vſum adminiculorum criticorum

zu erwegen.

§. 5. p. 387.

I. VSVS

1) adminiculorum *grammaticorum* beſtehet ſonderlich in folgenden vier Stücken. Denn da iſt die grammatic

α) *magiſtra linguarum originalium.* Nemlich ein Exeget muß linguas originales verſtehen, ebräiſch, chaldäiſch und griechiſch. Und zwar muß er ſie grammatice verſtehen, denn es ſind dieſes linguae mortuae, die nicht mehr geredet werden, und alſo ex fundamento müſſen gelernet werden. Linguas viuas, als frantzöſiſch, italiäniſch kan man ex vſu lernen, ohne grammatic, durch beſtändiges parliren, wie man an den kleinen Kindern ſiehet, die aus Gewohnheit frantzöſiſch reden, ohne daß ſie die Grammatic gelernet. Aber ein Exeget muß nicht auf eine ſolche blinde Methode die Grund-Sprachen lernen, ſondern er muß

fun-

fundamenta grammatica davon inne haben, damit er raiſon geben könne, warum ienes ſo, und dieſes ſo zu interpretiren ſey. Er muß zu dem Ende die paradigmata ebraeae & graecae linguae ſamt dem ſyntaxi LL. SS. wohl inne haben. Das lernt man nun alles aus einer tüchtigen ebräiſchen und griechiſchen Grammatic. Was

(1) die ebräiſche Grammatic betrift, ſo kan ſich ein Anfänger gar wohl behelfen mit des Herrn D. MICHAELIS erleichterten ebräiſchen Grammatic. Damit man des ſeligen Herrn D. DANZII in Jena ſeinen litteratorem ebraeum (welcher erſt unter dem Namen nucifrangibulum ebr. ebräiſcher Nußknacker heraus kam) conferiren kan. Sonſt ſind die zwey neueſten ebräiſchen Grammaticen M. SAM. FRID. BVCHERI grammatica ebr. welche zu Wittenberg 1722. herausgekommen, und dieſes beſonders hat, daß darin 4. declinationes der ebräiſchen Worte gemacht worden, dergleichen man in andern ebräiſchen Grammaticen niemals gehöret hat, deren auch die ebräiſche Sprache ſehr wohl entbehren können. Desgleichen M. HENR. TARNOVII grammatica ebraeo-biblica, welche 1722. zu Roſtock herausgekommen, iſt beſſer als die vorhergehende, da der auctor ſich bemühet hat, alles in ſolche Regeln zu faſſen, dabey man gar keine exception vonnöthen hat, da denn leicht zu erachten, daß die Regeln um ſo viel mehr multipliciret werden müſſen. Er hat viel critiſche Anmerckungen mit darunter.

(2) Was die griechiſche Grammatic betrift, ſo iſt dieienige, die zu Halle im Wayſen-Hauſe gebraucht, und ehemals von einigen praeceptoribus paedagogii regii ausgearbeitet worden, desgleichen die grammatica graeca Marchica unter die beſten zu rechnen.

Da man aber auch bey der Erlernung einer Sprache ein gutes *lexicon* vonnöthen hat, ſo wird davon bey dem folgenden §. gehandelt werden.

I. §. 6. p. 388.

β) Sie iſt *index ſignificationis vocum*, indem ſie folgende ſubſidia an die Hand gibt hinter die Bedeutung der Worte zu kommen.

Es ſind aber ſonderlich drey ſubſidia, die die Grammatic an die Hand gibt.

א) *Orthographia*, daß man acht gebe, wie das Wort geſchrieben iſt. Da muß oft ein einiges *punctum* den Ausſchlag geben von der Bedeutung des Worts. Z. E. Eſa. 53, 7. ſtehet das Wort נגש per Sin. Wenn dieſes Wort per ש Sin geſchrieben wird, ſo heiſt es: ad ſoluenda debita *adactus* fuit, der Meſſias iſt genöthiget worden unſere Schulden zu bezahlen; wenn es aber per ש Schin geſchrieben wäre, ſo könte es heiſſen accedere factus vel *oblatus* fuit. Und ſo

hats

hats der vulgatus gegeben: oblatus est, quia voluit. Deßgleichen kan oft ein einiger Buchstabe im griechischen eine gewaltige Veränderung in der Bedeutung des Worts und des sensus verursachen. Wie im deutschen, z. E. 1. Tim. 3, 16. kündlich groß, ein anders ist kindlich. So auch im lateinischen.

In einem gewissen panegyrico auf einen vornehmen Minister war ein Druckfehler, und da es heissen solte grande decus patriae, so war das d in decus umgekehret und ein pecus daraus gemacht.

Daraus siehet man, was ein einiger Buchstabe vor eine grosse Veränderung machen könne. Vielmehr verhält es sich so mit den ebräischen Worten, die mit so vielen punctis versehen sind.

Marc. 12, 3. ἔδειραν καὶ ἀπέστειλαν, verberarunt & remiserunt. Alii legerunt ἔδηραν *excoriarunt*, wenn man aber einem die Haut abgezogen, so kan er nicht weit mehr laufen. Die Worte, die sich endigen in σύνη per Omicron, und die sich endigen in ωσύνη per Omega sind sehr unterschieden. Nemlich die nomina, die sich endigen in σύνη per Omicron, die stammen her a nomine adiectiuo, und bedeuten qualitatem rei significatae, eine gewisse Qualität, z. E. von ἅγιος, ἁγιοσύνη, sanctitas, Heiligkeit. Aber die nomina in ωσύνη per Omega stammen her von verbis, und bedeuten effectionem rei significatae, als von ἁγιάω, sanctifico kommt her ἁγιωσύνη per Omega, das heist nicht sanctitas, sondern sanctificatio, sanctitatis effectio, wie also dieses Wort stehet Rom. 1, 4. πνεῦμα ἁγιωσύνης, das heist nicht der Geist der Heiligkeit, der die Heiligkeit als eine Qualität besitzet, sondern der die Heiligkeit in den Menschen wircket, Spiritus sanctificationis und nicht sanctitatis.

Diesen Unterscheid unter den griechischen nominibus hat angemercket ERASMVS SCHMIDIVS in nouo testamento pag. 1224. in dessen notis in nou. testament. mehr dergleichen obseruationes grammaticae vorkommen. Rom. 9, 3. ἀνάθεμα haben viel griechische patres mit dem Wort ἀνάθημα confundirt. Das letzte heist donarium numini in templo suspensum, dergleichen auch im Tempel zu Jerusalem waren, Luc. 21, 5. ἀνάθεμα aber respondet τῷ חרם und heist homo separatus a consortio hominum, sonderlich piorum & velut putridum membrum a sano corpore abscissus.

Das zweyte Mittel, welches die Grammatic suppeditiret, ist

ב) *Etymologia.* Esa. 3, 23. drohet GOTT, er wolle hinweg thun חגלינים *Haggilionim.* LVTHERVS hats gegeben: die Spiegel. Der radix ist גלה reuelare, retegere vestes tenues & pellucidas, quae corpus magis nudant, quàm tegunt. Die Ebräer nennen einen, dessen Namen sie entweder nicht gern nennen wollen, oder nicht nennen können, פלני אלמני, als Ruth. 4, 1. Will ich nun wissen, was doch vor ein Geheimniß hinter diesen Worten stecke, und was

ſie vor eine Bedeutung haben, ſo muß ich die etymologiam grammaticam zu Hülfe nehmen. פלני kommt her a radice פלה ſeparauit, ſegregauit, פלני heiſt alſo ſeparatum aliquod indiuiduum, eine beſondere Perſon, למני ſtammet her von אלם *illem*, mutus, ſcilicet paſſiue, perſona, quae muta eſt, oder cuius nomen reticetur, deren Namen verſchwiegen wird.

Das iſt der Urſprung von den Worten פלני אלמני aus welcher Etymologie man von ihrer Bedeutung urtheilen muß.

Das dritte Mittel iſt

3) *Modus formationis & flexionis*, als 1. Corinth. 15, 49. Hier haben viele patres geleſen per ω φορέσωμεν, daß es der coniunctiuus modus ſey, und alſo würde es heiſſen: **ſo laſt uns tragen das Bild des himmliſchen.** So handelte denn dieſer locus von der Pflicht eines Chriſten, ſich täglich nach dem Bilde GOttes erneuren zu laſſen. Allein meliora exemplaria & contextus zeigen, daß es geleſen werden müſſe in futuro φορέσομεν, und alſo iſt der ſenſus: **ſo werden wir ins künftige**, nemlich in jenem Leben, das Bild des himmliſchen, das Bild GOttes, vollkommen tragen.

Dieſe verſchiedene Bedeutungen dependiren von dem modo flexionis, ob es indicatiuus oder coniunctiuus ſey.

Bey Erlernung der ſignification der Wörter können im übrigen auch die *lexica* adhibiret werden.

Was denn

(1) die ebräiſche Sprache anbetrift, ſo kan ein Anfänger völlig vergnügt ſeyn mit des IO. BVXTORFII ſeinem, oder auch mit des Herrn Prof. STOCKII in Jena claue linguae ſanctae veteris teſtamenti, welches unter den kleinern das beſte iſt. Unter den gröſſern iſt IO. COCCEII lexicon cum ſupplementis MAII das beſte und vollkommenſte. Desgleichen IAC. GVSSETIVS in commentario linguae ebraeae, darinnen wol gute obſeruationes ſtehen; allein der ſtilus iſt ſehr ſcholaſtiſch und obſcur, und die meditationes oft ſehr ſubtil und philoſophiſch, daß man manche paginas wol zweymal leſen muß, ehe man weiß, was er haben will. Was

(2) die griechiſche lexica betrift, ſo iſt unter den kleinern GE. PASORIS lexicon ex editione CHRISTIANI SCHOETTGENII das beſte, darin auch die meiſten Wörter ex LXX. interpretibus vorkommen. Ferner des Herrn STOCKII clauis linguae graecae noui teſtamenti. Unter den gröſſern aber iſt freylich des HENR. STEPHANI theſaurus linguae graecae das wichtigſte, welches aus 4. Folianten beſtehet, aus welchem IO. SCAPVLA ein compendium von einem Folianten gemacht hat, davon die Elzeviriſche Edition zu Amſterdam ſehr nitid iſt.

Bis-

Bisher iſt gehandelt worden de adminiculis, welche die Grammatic ſuppeditiret, die ſignification einzeler Worte zu indagiren. Wenn nun aber ſolche einzele Worte mit einander verknüpft und combinirt werden, ſo entſtehen daher *conſtructiones* und *phraſes*, darüber der *ſyntaxis* das directorium führet. Von dem ſyntaxi *ebraeorum* findet man die beſte inſtruction in des SAL. GLASSII grammatica ſacra. De ſyntaxi *graecorum* findet man Nachricht in des IO. SVICERI tractat: ratio ſyntaxeos apud graecos. Es gehören aber auch dahin dieienigen, die de *phraſibus* ebraeae linguae geſchrieben haben, von welcher Materie wir aber im ebräiſchen noch nichts vollſtändiges beſitzen.

In den unſchuldigen Nachrichten 1702. pag. 322. iſt ein Vorſchlag zu einer phraſeologia biblica geſchehen, darin

Claſſis I. in ſich faſſen ſoll phraſes allegoricas, als **den alten Menſchen ausziehen.**

Claſſ. II. Die auf einen alten ritum ſich gründen, als **in Abrahams Schoos ſitzen.**

Claſſ. III. Die auf eine alte Hiſtorie zielen, als **vom Baum des Lebens eſſen.**

Claſſ. IV. Locutiones prouerbiales, als **ein Camel durch ein Nadelör gehen.**

Claſſ. V. Die aus der griechiſchen Philoſophie gefloſſen, als ψυχικὸς ἄνθρωπος. Aber

(α) werden unter dieſe fünf claſſes wol ſchwerlich alle phraſes biblicae ſich bringen laſſen.

(β) Iſt auch dieſer Vorſchlag nicht einmal exequiret worden; ſondern wie der Herr D. LOESCHER einen ſehr fruchtbaren Verſtand hat, groſſe Projecte zu machen, die aber alle in der Geburt erſticken, ſo iſts hiermit auch gegangen. Von der griechiſchen Phraſeologie des neuen Teſtaments hat etwas tentirt PET. SIGISM. PAPEN zu Berlin in lexico onomato-phraſeologico noui teſtamenti, welches zu Leipzig 1718. in 4. herauskommen. Es iſt von mittelmäſſiger Beſchaffenheit, und praeſtiret das nicht, was der Titel verſprochen. Damit man IO. POSSELII calligraphiam graecam conferiren muß.

Unter den phraſibus und formulis loquendi ſind auch einige, welche *idiotiſmi*, oder wie andere lieber wollen, *idiomata* linguae genennet werden*, das ſind ſolche beſondere Redens-Arten, die von denen allgemeinen Regeln, nach welchen

* Hierbey hat der Herr Verfaſſer auf dem Rande geſchrieben: ſunt vel idiomata *linguae* oder *perſonae*. [die ein ieder ſcriptor ſacer vor ſich eigen hat, welche ſonderlich der Herr D. Lange in ſeiner herm. ſacra gezeiget, wie ich droben pag. 36. in der erſten Note bemercket habe.]

die Rede oder Sprache eingerichtet wird, abgehen. Dergleichen Redens-Arten hat eine iede Sprache. Die idiomata der deutschen Sprache heissen germanismi, die idiomata der griechischen Sprache heissen graecismi, die idiomata der chaldäischen chaldaismi. Diese besondere Redens-Arten kan man nicht besser erkennen, als wenn man sie secundum litteram in eine andere Sprache übersetzet; da man denn gleich höret, daß solches ungewöhnlich klinget. Z. E. Die Lateiner sagen: proh Deum & hominum fidem! **ach Götter und der Menschen Treue.** Man höret gleich, daß solches nicht im deutschen angehe. Aperire caput, das Haupt aufthun, so kan man im deutschen nicht sagen, sondern das Haupt entblössen. Also im ebräischen pflegen an statt eines adiectiui und substantiui zwey substantiua in statu constructo zusammen gesetzet zu werden, als 1. Sam. 16, 18. איש תאר vir formae, **ein Mann der Gestalt**, davor wir im deutschen sagen: ein schöner wohlgestalter Mann.

Item wenn nomina, so eine Herrschaft bedeuten, in plurali gesetzt, und doch mit einem adiectiuo oder verbo singulari construirt werden. Esa. 19, 4. אדנים קשה **Herren, ein harter**, davor wir sagen: ein harter Herr. Item Exod. 21, 29. בעליו יומת sein Herren soll getödtet werden. Wenn man nun diese ebräische Redens-Arten secundum litteram übersetzen wolte ins deutsche vir formae, oder ein Mann der Gestalt, so siehet man gleich, daß das ein ebraismus sey, eine besondere Redens-Art, die in andern Sprachen nicht gebräuchlich ist. Also mit dem Wort יד Hand drücken die Ebräer ein iedes Instrument aus, weil die Hand dasienige Werckzeug ist, dadurch die meisten Verrichtungen geschehen. So heist es: ביד משה GOtt sprach **durch die Hand Mosis.** So pflegen wir im deutschen nicht zu sagen. Denn durch die Hand spricht man nicht. Also ist das wieder ein ebraismus, dadurch angezeiget wird, daß Moses das Instrument gewesen, durch welches GOTT dieses Wort ausgesprochen hat.

Im **griechischen**, Act. 21, 32. da sie den Hauptmann sahen, ἐπαύσαντο τύπτοντες παῦλον, höreten sie auf Paulum **schlagende** (zu schlagen) das heissen idiotismi. Die muß man, wenn man andere im ebräischen oder griechischen informiret, unter dem exponiren nur allezeit von Wort zu Wort geben, so höret der andere gleich, daß es ein idiotismus derselben Sprache sey. Conf. auctores citati, und darunter GE. FRID HEVPELII diss. de idiotismis ebraei sermonis. Von den graecismis conf. DAN. VECHNERI hellenolexia.*

Hierbey ist etwas de *ebraismis noui testamenti* zu gedencken, die entstehen also, wenn ein idiotismus der ebräischen Sprache mit griechischen Worten ad litteram

* Welche Herr Prof. Johann Michael Heusinger zu Gotha 1733. 8. mit neuen Zusätzen vermehret wieder herausgegeben hat.

ram exprimirt wird, als wenn man ſagt: facere aliquid per manum alicuius, iſt ein idiotiſmus der ebräiſchen Sprache. Wenn dieſer nun ad litteram ins griechiſche überſetzt wird, ſo heiſts ein ebraiſmus, als Act. 7, 26. er (Moſes) **dachte, ſeine Brüder ſolten es mercken, daß GOTT** διὰ χειρὸς αὐτοῦ **ihnen Hülfe ſchaffen wolte.** So reden die puren griechiſchen Scribenten nicht, ſondern ſie drücken das blos durch das Wort διὰ aus. Alſo auch wenn Paulus genennet wird σκεῦος ἐκλογῆς pro ἐκλεκτὸν, ein **auserwehltes Gefäß**, Act. 9, 15. ſo iſt das ein ebraiſmus. Luc. 18, 6. κριτὴς τῆς ἀδικίας, pro ἄδικος. Solche ebraiſmi kommen nun vor

(1) in verſione LXX. in allen Capiteln. Denn aber auch

(2) in ſtilo noui teſtamenti, welches zwar diejenigen, welche dem ſtilo noui teſtamenti eine ſolche puritatem ſermonis zuſchreiben, die cum profanorum auctorum puritate graeca überein komme, nicht gerne zugeben wollen, unter welchen der neueſte iſt CHRISTIANVS SIGISM. GEORGI in vindiciis N. T. ab ebraiſmis; unterdeſſen iſt die Sache ſo klar, daß ſelbſt ERASMVS SCHMIDIVS, der ein declarirter Feind der ebraiſmorum geweſen, geſtehen muß, daß an etlichen Orten des neuen Teſtaments einige wenige ebraiſmi anzutreffen. Der heilige Geiſt hat auch ſeine weiſen Urſachen dazu gehabt, darunter die vornehmſte wol dieſe iſt, eine mehrere Harmonie zwiſchen dem alten und neuen Teſtament zu ſtiften nicht nur in rebus, ſondern auch in ipſis verbis und in conformatione ſtili, und dadurch den Weg zu bahnen zur Vereinigung der Jüden und Heyden. De ebraiſmis noui teſtamenti hat einer vollſtändig geſchrieben IO. VORSTIVS, ſed caute legendus, weil er oft zu weit gehet, und die Zahl derſelben alzu ſehr vermehret hat. *

Endlich können zu den idiotiſmis einer Sprache einiger maſſen gerechnet werden die locutiones *prouerbiales*, welche man auch nicht ad verbum in alias linguas überſetzen kan. Wenn man das deutſche Sprüchwort: **hinter dem Berge halten**, ins lateiniſche überſetzen wolte: poſt montem tenere, ſo würde dieſes kein gut Latein ſeyn. Desgleichen gegen die Stachel lecken, πρὸς κέντρα λακτίζειν, Act. 9, 5. kommt auch vor apud PINDARVM, AESCHYLVM, EVRIPIDEM, TERENTIVM. *Prouerbia* aber ſind nichts anders, als nervöſe iudicia, darinnen gemeiniglich das Urtheil eines gantzen Volcks von einer Sache enthalten iſt. Die deutſche Sprache hat ehemals davon einen groſſen Uberfluß gehabt, wiewol ſie itzo nicht mehr ſo häufig adhibiret werden, ſondern nach und nach in deſuetudinem gekommen. Zu den Zeiten **Lutheri** aber waren ſie ſehr gebräuchlich, und werden in ſeinen Schriften noch angetroffen, klingen aber zu-

* Es iſt auch droben im erſten Theil pag. 81. u. f. von den ebraiſmis des neuen Teſtaments gehandelt worden.

weilen zimlich massiu in den Ohren. SEB. FRANCK und IO. AGRICOLA haben collectiones von prouerbiis germanorum geschrieben. Diejenigen aber, welche de adagiis veteris & noui testamenti etwas ediret, sind hier pag. 395. angeführet, darunter wol IOACH. ZEHNERVS der vornehmste und wichtigste ist; aus welchem auch die beyden pontificii DELRIO und SCHOTTVS redlich ausgeschrieben haben.

§. 7. p. 396.

γ) Sie ist *iudex versionum biblicarum*, welche sich allesamt dem arbitrio und Ausspruch der Grammatic unterwerfen müssen. Z. E. Jos. 2, 18. sprechen die Kundschafter zu der Rahab: **wenn wir ins Land kommen, so solst du einen rothen Faden ins Fenster knüpfen** אשר הורדתנו בו Hier ist ein pronomen relatiuum אשר בו, welches sich auf ein vorhergehendes nomen beziehet. Nun gehen zwey nomina vorher,

(1) propinquius, חלון das Fenster,

(2) remotius, תקוה ein Faden, eine Schnur, funiculus.

Da hats nun SEB. SCHMIDIVS auf das nomen remotius gezogen und gegeben: *per quem* funiculum *demisisti nos.* Nun wollen wir die Grammatic drüber führen, und ihr sentiment darüber anhören. Die Grammatic dictirt diese Regel, daß das pronomen in dem genere überein kommen müsse mit seinem vorhergehenden nomine. Nun stehet das אשר בו in masculino, תקוה aber ist generis feminini. Ergo thut die Grammatic den Ausspruch: hier hat SEB. SCHMIDIVS gefehlet wider die Grammatic. Potius referendum fuisset ad חלון Sie solle einen rothen Faden in das Fenster knüpfen, aus welchem sie herausgelassen worden. Hos. 14, 3. ונשלמה פרים שפתינו LVTHERVS hats gegeben: **so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen,** iuuencos labiorum nostrorum. Nun aber lehret die ebräische Grammatic, daß wenn zwey nomina substantiua mit einander construiret werden sollen, wie hier, das erste in statu constructo stehen müsse, folglich müste es heissen: פרי שפתינו in statu constructo, wenn die Version richtig seyn solte; nun aber heist es פרים שפתינו Derowegen müssen diese Worte so gegeben werden: wir wollen darbringen iuuencos, labiis nostris, non manibus, nicht mit unsern Händen, wie die Levitischen Opfer gebracht wurden, sondern mit unsern Lippen, welches denn keine andere als Lob, Opfer seyn können, i. e. hymnos ore cantandos, offeremus. Also muß auch nun in andern Stücken die versio LVTHERI geprüfet werden, welcher (Prüfung) sich auch alle übrige versiones, z. E. versio LXX. versio vulgata und alle andere unterwerfen müssen.

§. 8.

§. 8. p. 397.

δ) Sie iſt *vindex barbariſmi & ſoloeciſmi.* Es ſind dieſes 2. vitia ſermonis, zwiſchen welchen dieſer Unterſcheid iſt, daß barbariſmus nur in einzeln Worten beſtehet, oder wenn man ſolche Worte braucht, die bey probatis auctoribus nicht vorkommen. Alſo iſt das Wort *beſtialis* pro beſtiis conueniens, *conſiſtorium* pro ſenatu eccleſiaſtico ein barbariſmus. *Soloeciſmi* aber beſtehen in gantzen phraſibus und conſtructionibus, als perſonarum acceptionem habere, pro diſcrimen perſonarum facere iſt ein ſoloeciſmus. Oder contra conſtructionem. Vir vxoris ſuae faſtidiuit, iſt des Weibes überdrüßig worden. Das iſt ein ſoloeciſmus.

Dergleichen ſoloeciſmos haben nun einige ſcharffſichtige cenſores und critici, ORIGENES, HIERONYMVS, CASTALIO, PISCATOR, MILLIVS ſo wol in ſtilo ebraeo veteris teſtamenti als graeco noui teſtamenti finden wollen, davon hier die Noten ad §. 8. nachzuſehen ſind. Contra hos ANTON. BLACKWALL, Anglus, in libro, lingua Anglicana * conſcripto: *claſſici auctores ſacri defenſi* P. 1. c. 2. negat, dari ſoloeciſmos, & omnia loca accuſata vindicat, pag. 65. admittit σολοικοφανὲς, ſeu ſoloeciſmos apparenter tales, quo refert

(1) ellipſin Act. 7, 40.

(2) pleonaſmum, χαίρειν, χαρὰν,

(3) hyperbaton ſeu vocum transpoſitionem, 1. Ioh. 2, 27.

(4) metallaxin, mutationem pronominis in nomen, Ioh. 4, 1. adiectiui in ſubſtantiuum, Marc. 13, 19. Affert ſimilia exempla ex auctoribus profanis optimis.

Wir wollen ex vtroque teſtamento einige Exempel beybringen:

א) *Ex V. T.* Thren. 2, 20. אם תאכלנה נשים פריהם. Sollen denn die Weiber (fem.) eſſen ihre Frucht (maſcul.) Da iſt diſcrepantia generis. Iſt das nicht ein ſoloeciſmus? nein, haec mutatio generis hat ſeine raiſon. Das ſuffixum maſculinum gehet nicht allein auf die Weiber, ſondern auch zugleich auf die Männer oder Väter, und alſo auf beyderſeits Eltern, welche beyde ad procreandam ſobolem concurriren. Da alſo der ſcriptor ſacer mit gutem Bedacht es ſo geſetzet hat, ſo kans ia kein vitium ſermonis ſeyn, indem ſich bey den beſten und netteſten ſcriptoribus ſolche Veränderungen in der conſtruction finden, die nicht ex errore, ſondern data opera vorgenommen ſind.

Gen. 1, 14. heiſts: יהי מאורת ſit luminaria, weil dieſe Art zu conſtruiren ungewöhnlich iſt, und es heiſſen müſte ſint luminaria, ſo haben es etliche zum ſoloe-

* Iſt aber nachher auch ins lateiniſche überſetzet worden.

ſolœciſmo gemacht. Allein es lehret die Grammatic, daß ſolche locutiones in allen Sprachen vorkommen, und daß ſie diſtributiue erklärt werden müſſen, hoc modo: ſit vel fiat vnumquodque luminare*.

ב) *Ex N. T.* Gal. 6, 1. iſt eine ſchnelle Veränderung des pluralis und ſingularis: ihr, die ihr geiſtlich ſeyd, καταρτίζετε, **helfet dem andern zu recht.** Darauf folget gleich σκοπῶν, **und ſiehe auf dich ſelbſt.** Da macht ein Reformirter interpres PAREVS in commentario ad h. l. dieſen Ort verdächtig wegen eines ſoloeciſmi, pro σκοπῶντες. Aber es iſt das mit allem Fleiß und data opera geſaget worden, weil er einen ieden in ſingulari hat anreden wollen, vt in ſe ipſum deſcendat, daß er ſich ſelbſt vorſehen ſoll, damit er nicht in Verſuchung falle.

Dergleichen loca ſind mehr.

Ein engliſcher criticus ZACH. PIERCE meynt 1. Corinth. 14, 18. 19. θέλω ſequente ἤ ſey keine graeca locutio, er ſpricht: θέλω ἤ *pro malo, mihi non graecum videtur.* Aber HERODIANVS l. 4. c. 13. hat eben ſo geredet: δέξασαί τί μᾶλλον ἤθέλησεν, ἢ ἀναμεῖναι παθεῖν **. Subintelligendum igitur eſt μᾶλλον, quod ſaepe reticetur, vt LAMB. BOS oſtendit.

Alſo auch Joh. 15, 26. τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας cet. nachher kommt ἐκεῖνος. Das neutrum gehet auf das Weſen des heiligen Geiſtes. Das maſculinum auf ſeine perſonalitatem, und zeigt an, daß eine beſondere hypoſtaſis trinitatis ſey. BLACKWALL l. c. hat alle obiectiones refutiret.

§. 9. p. 401.

Nun wird gehandelt

2) *de vſu adminiculorum criticorum.* Deren vſus beſtehet überhaupt darinnen, daß die heilige Schrift, als das allertheureſte und vortreflichſte depoſitum, welches die Liebe GOttes dem menſchlichen Geſchlecht anvertrauet, in ihrer Integrität erhalten und auf die ſpäte Poſterität fortgebracht werde.

LVDOLPH. KüSTER in praefatione ad N. T. graecum Millianum refutirt diejenigen, welche die Critic in der Theologie für unnütz halten, und P. HONORE de SAINTE MARIE hat edirt reflexions ſur les regles & ſur l'uſage de la critique. Paris, 1713. 4.

Es wird hierbey gehandelt

2) *de*

* Oder man kan auch darunter per ellipſin verſtehen מלא *plenitudo* luminarium.

** Welchen Ort, nebſt andern, der jüngere Herr Prof. May in der ſehr gelehrten und nachher von unſerm Verfaſſer gelobten diſſ. graecae verit. ſtilique apoſt. vindiciae §. 8. p. 17. angeführet hat.

a) *de neceſſitate* dieſer adminiculorum.

Es ſind dieſe adminicula nöthig um einer doppelten Urſach willen:

α) *ob fraudes diaboli, ſacro codici ſtructas.* Denn da der Satan dieſes Buch, welches ihm von Anfang her ein Dorn im Auge geweſen, nicht mit Gewalt ausrotten und vertilgen konte, wie er zur Zeit Antiochi Epiphanis und Diocletiani einen Verſuch that, da man alle exemplaria der Bibel aufſuchen und verbrennen ließ: ſo ſuchte ers nachgehends, da er ſie nicht vertilgen konte, anders anzufangen und die Schrift zu corrumpiren, und nicht nur allerley libros apocryphos mit einzuſchieben, ſondern auch in den libris canonicis die veram lectionem zu aboliren, oder doch durch eine Menge von variantibus lectionibus ungewiß und unbrauchbar zu machen. Das iſt eine Urſach, daß criſis bey der exegeſi nöthig.

Sie iſt auch nöthig

β) *ob humanam imbecillitatem*, da wo nicht aus Bosheit, doch aus Verſehen, hier und da ein Buchſtabe verſchrieben, ein Wort ausgelaſſen, oder ſonſt in der Punctation und Diſtinction leicht etwas verſehen werden kan. Daher iſt nun nöthig eine ſolche Diſciplin, quae patrocinium S. codicis ſuſcipiat, welche ein patrocinium dem textui ſacro geben kan.

Dieſes iſt nun ars critica.

§. 10. p. 402.

Es wird gefragt

b) *de antiquitate horum adminiculorum.*

Es ſind bereits adminicula critica gebraucht worden theils in der jüdiſchen, theils in der chriſtlichen Kirche.

α) In der jüdiſchen Kirche, dahin die operoſe und mühſame Arbeit der Maſorethen gehöret, da ſie nicht nur alle Verſe, Wörter und Buchſtaben der gantzen ebräiſchen Bibel zehlten, damit kein Buchſtabe davon entwendet werden könte, daß man nicht alſobald im Stande ſey, das furtum zu entdecken, ſondern auch ſonſt allerley obſeruationes criticas bey den Verſen, Wörtern, Buchſtaben und Accenten machten.

Was es eigentlich mit den Maſorethen vor eine Beſchaffenheit habe, iſt hier pag. 402. 403. kürtzlich delineirt, und auch auctores angeführet worden, da man ſich weiter Raths erholen kan, unter welchen IO. BVXTORFIVS in ſeinem Tiberiade oder commentario Maſorethico den übrigen das Eis gebrochen, und am ausführlichſten davon gehandelt hat; gleichwie unter den neuen der Hr. Paſtor, IO. CHRISTOPH. WOLFIVS in Hamburg P. 2. biblioth. ebraeae, der viel ſchönes davon zuſammen getragen hat.

Dieſer Maſora gehets nun, wie man im Sprüchwort pflegt zu ſagen: laudatur ab his, culpatur ab illis. Die Jüden erheben die Maſoram hoch, und nennen ſie ſepimentum legis, einen Zaun, der um das Geſetz herum geführet wird, denen auch einige Chriſten folgen. Andere aber machen ſie aufs äuſſerſte herunter, ſonderlich die, welche auctoritatem textus originalis zu unterminiren ſuchen.

Alſo redet ſehr abiect von der Maſora RICH. SIMON in ſeiner hiſtoria critica veteris teſtamenti, IO. MORINVS in exerc. biblicis. Desgleichen LVD. CAPELLVS, IO. CLERICVS, BRIANVS WALTONVS, desgleichen Herr Doct. PFAFFIVS in primitiis Tubing. pag. 82. ſeqq. und andere mehr.

Will man aber ein iudicium modeſtum & ſolidum davon fällen, ſo muß man folgende 3. Puncte obſerviren:

(1) die Arbeit an ſich ſelbſt, welche die Maſorethen darin gethan, iſt allerdings als ein beneficium diuinae prouidentiae anzuſehen und mit allem Danck zu erkennen, ob wol, wie bey menſchlichen Dingen zu geſchehen pfleget, viel Spuren der menſchlichen Unvollkommenheit drinnen vorkommen.

(2) Sie iſt aber deswegen nicht diuinae & infallibilis auctoritatis, zumal in dem heutigen ſtatu, da durch die Länge der Zeit und durch die Nachläßigkeit der Schreiber viele naeui und ſphalmata eingeſchlichen ſind.

(3) Doch muß man ſie um deswillen nicht gar verwerfen, vielweniger den codicem ebraeum ſelbſt dieſes entgelten laſſen, und denſelben, wie CAPELLVS und andere, verächtlicher Weiſe codicem maſorethicum nennen, und ihn alſo traduciren; ſondern man muß vielmehr daran arbeiten, daß ſie wieder in ſtatum priſtinum reſtituirt werde: zu welcher ſauren Arbeit HENR. OPITIVS in der Vorrede ſeiner ebräiſchen Bibel Hoffnung gemacht hatte, aber darüber geſtorben.

β) **In der chriſtlichen Kirche** haben ſich auch einige gefunden, welche den codicem S. in ſeiner Integrität zu erhalten, und die exemplaria von denen ſphalmatibus der Abſchreiber zu reinigen geſucht; dergleichen ſonderlich ORIGENES und HIERONYMVS zu ihrer Zeit gethan haben. Doch hat ſich die critiſche Arbeit der patrum mehr auf die griechiſche Verſion der LXX. erſtreckt, dieſe Verſion in guten Stand zu ſetzen, als auf ebraicam veritatem. Da aber hernach, kurtz vor der Reformation, die Wiſſenſchaft der Grund-Sprachen wieder empor kam, ſo funden ſich viele gelehrte Männer, welche artem criticam exercirten, welche die alten codices manuſcriptos hervor ſuchten, und aus deren collation einen correcten Abdruck der ebräiſchen Bibel und des griechiſchen neuen Teſtaments zu liefern ſich bemüheten, davon hier einige angeführet ſind p. 406. 407. deren Namen billig in gutem Andencken bey der Poſterität bleiben. Es ſind dieſes hiſtorica, dazu die Zeit hier zu kurtz fället.

§. 11.

§. 11. p. 407.

c) *officium artis criticae in hermeneutica ſacra.* Die fines der Critic erſtrecken ſich ſehr weit, und diejenigen, die critici heiſſen wollen, ſuchen dieſelben noch immer mehr zu erweitern, und die gantze Gelehrſamkeit unter ihre Contribution zu ſetzen, damit die gantze gelehrte Welt ſich von ihnen Geſetze müſſe vorſchreiben laſſen, wie denn gantze Satyren von dem Hochmuth der criticorum geſchrieben ſind.

Die *criticae ſacra* aber hat ſchon engere Grentzen, und iſt diejenige Wiſſenſchaft, welche lehret, wie man von der Integrität des *textus ſacri* und deſſen *ſenſu* und Uberſetzungen gründlich und beſcheiden urtheilen ſolle. Sie hat den Namen von κρίνω, iudico.

Unter denen, die davon geſchrieben, ſind die vornehmſten ABRAHAM CALOVIVS in critico ſacro, LAVR. FABRICIVS in partitionibus codicis ebraei, IO. HENR. HOTTINGERVS in theſauro philologico, CHRIST. KORTHOLTVS de variis ſcripturae editionibus, AVG. PFEIFFERI critica ſacra, die viel in compendio in ſich faſſet, und IO. GOTTLOB CARPZOVIVS in critica ſacra veteris teſtamenti, BRIANI WALTONI prolegomena ad ſcripturam ſacram. H. l. kommt ſonderlich *therapeutica* criticae pars, darin die Geſundheit oder Integrität der codicum erhalten, oder wenn ſie laediret worden, reſtituiret wird, in conſideration, welche vornemlich den vſum in hermeneutica S. hat.

§. 12. p. 408.

d) *vſus artis criticae*, der wird auf vier Puncte reducirt.

Die critic praeſtiret einigen vſum

α) *circa dignoſcendum verum libri auctorem*, oder daß man die Bücher, die genuin ſind, von denen unterſcheide, welche nomen alicuius auctoris fälſchlich führen. Das war der erſte liſtige Angrif des Satans gegen die Schrift, daß er durch Neben-Einſchiebung falſcher Bücher, auch die libros vere diuinos verdächtig zu machen ſuchte.

So wurden z. E. unter den Jüden allerley Bücher herum getragen, die Adam, Abel, Henoch, Noa, Abraham, ꝛc. geſchrieben haben ſolten, welches zum Theil rechte Zauber-Bücher waren, die den Namen GOttes mißbrauchten, und dennoch die Patriarchen geſchrieben haben ſolten.

In der chriſtlichen Kirche kam gleichfals eine unglaubliche Menge von falſch erdichteten Büchern heraus, denen man bald den Namen dieſes und jenes Apoſtels, bald den Namen der Mariä, bald ſelbſt den Namen des HErrn JE-

Digitized by Google

Dergleichen glossemata finden sich häufig

(1) in denen alten *codicibus manuscriptis* von *auctoribus profanis*, da der Abschreiber erst memoriae caussa etwas auf den Rand beygeschrieben, welches hernach von denen nachfolgenden Abschreibern in den textum auctoris recipirt worden.

(2) *in antiquis versionibus scripturae*, sonderlich LXX. virali versione, als Prou. 1, 7. heists im ebräischen: יראת יהוה ראשית דעת das haben LXX. ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου gegeben. Aus einer andern griechischen Version scheint einer ad marginem beygeschrieben zu haben: εὐσέβεια δὲ ἐις θεὸν, ἀρχὴ παιδεύσεως, das ist endlich in den Text recipirt worden, daß also da 2. griechische versiones über ein einiges ebräisches Comma sich finden, davon ohne Streit das letzte ein glossema ist, welches ein anderer in den Text hinein gerücket. Hactenus bene.

Nun aber fragt sich ferner: ob solche *glossemata* auch *in textu authentico veteris & noui testamenti* vorkommen? THEOD. BEZA, IOAN. CLERICVS, RICH. BENTLEIVS, LVD. KVSTER, PIERCE, und andere critici audaciores affirmiren solches. Aber die sanior critica führet auch hier die defension pro textus S. integritate, und beschützet dieselbe contra imputationem glossematum. Es sind hier einige solche Exempel angeführet p. 411.

Wir wollen eins daraus zum Muster nehmen, und die Sache damit deutlicher machen, wie ungegründet dieses Vorgeben sey. LVDOLPH. KÜSTERVS ad Marc. 7, 2. sagt: verba τῦτ' ἐστιν ἀνίπτοις scholion redolere, & ex margine in textum irrepsisse, quilibet naris paullo emunctioris facile sentit. Da sagt KÜSTERVS, daß die letzten Worte ein scholium seyn, und von einem ieden, der nur nasum emunctiorem habe, gesehen werde. Es ist dieses satis confidenter & pro imperio heraus gesprochen, als ob alle diejenigen, die das nicht auch obseruirten, den Schnuppen hätten. Wer sich das nun nicht will nachsagen lassen, daß er den critischen Schnuppen habe, der wird leicht hingerissen, auch zu consentiren, der unterschreibet alsobald, was ein so grosser criticus sagt. Allein lasset uns die Worte etwas näher betrachten.

Obs. 1. Daß hier vnanimis omnium codicum consensus sey, welcher nothwendig mehr gelten muß, als die coniectura eines einigen critici. Die Worte fehlen in keinem einzigen codice, wie man in des van Maastricht & MILLII variantibus lectionibus N. T. sehen kan.

Obs. 2. Est consuetudo scriptorum sacrorum, daß sie öfters die vorhergehenden vocabula obscuriora durch andere vocabula notiora exprimiren, und solche connectiren durch das τῦτ' ἐστι, das ist.

Z. E. Marc. 3, 17. Jacobum und Johannem nennete er Boanerges, ὅ ἐστιν, υἱοὶ βροντῆς. Rom. 7, 18. ἐν ἐμοὶ, τυτέστιν, ἐν τῇ σαρκί μυ wohnet nichts gu-

tes ꝛc. Nun auf ſolche Weiſe iſt hier in dieſen Worten ein vocabulum obſcurum, nemlich das Wort κοινὸς, communis, mit welchem hier Marcus eben die Idee verknüpft, die das Wort in der ebräiſchen Sprache hat, und es auf manus illotas, adeoque impuras transferirt. Was iſts denn Wunder, daß er aliam vocem magis graecam hinzufügt τοῦτ' ἔστι ἀνίπτοις, damit er von allen Leſern recht verſtanden würde.

Dazu kommt

Obſ. 3. Daß diß Wort auch anderswo per aliam vocem erkläret werde, als Act. 10, 14. ich habe noch nie gegeſſen κοινὸν ἢ ἀκάθαρτον, etwas gemeines noch unreines. Da müſte man denn auch ſagen, daß dieſes ein ſcholium ſey, und daß ſolches ein jeder, der nur naſum emunctiorem habe, riechen könne. Auf welche Weiſe denn eine licentia quidlibet in ſacro codice audendi eingeführet wird. Wenn man nun auch mit andern gloſſematibus ſo umgehet, und dieſe alſo examiniret, ſo wird man ihren Ungrund bald finden.

Es hat 1721. ein gelehrter Engelländer, ZACHARIAS PIERCE, der einen commentarium über CICERONEM de natura Deorum edirt, herausgegeben duas epiſtolas criticas zu London in 4. Da in der zweyten auch verſchiedene loca noui teſtamenti einer corruption beſchuldiget werden. Examinauit eas ſingulari diſſ. IOAN. HENR. MAIVS, filius, unter dem Titel; graecae veritatis ſtilique apoſtolici vindiciae aduerſus recentiſſimi critici anglicani cenſuram, Gieſſen 1724.

Rom. 1, 31. delendam putat vocem ἀσυνέτους, quia apoſtolus non de vitiis intellectus ſed voluntatis agat. Rom. 2, 28. ἐν σαρκὶ. 2. Corinth. 10, 11. δι' ἐπιστολῶν. Rom. 8, 21. αὐτὴ ἡ κτίσις. Rom. 14, 13. τῷ σκάνδαλον. v. 21. ἢ σκανδαλίζεται ἢ ἀσθενεῖ. 1. Pet. 1, v. 1. ἡ ποῖον. Er beruft ſich meiſt auf verſionem ſyriacam & copticam.

Es verſirt der vſus critices

γ) *circa interſtinctiones ebraei & graeci codicis.* Das iſt auch ein labor grammaticus & criticus, dazu man aber gute codices Mſcpt. vonnöthen hat. Weil nun das nicht eine Arbeit vor einen jeden iſt, den poſitum und conſecutionem accentuum im ebräiſchen zu unterſuchen, ſo thut man am beſten, wenn man ſich gute correcte codices anſchaft, darauf man ſich verlaſſen kan. Des EVERH. von der HOOGHT ſeine ebräiſche Bibel iſt in libris metricis, den Pſalmen, Prouerbiis, und Hiob ſehr vitieux. Des Herrn IABLONSKI ſeine, nemlich die gröſſere, iſt accurater. Auf die Halliſche Edition iſt auch in dieſem Punct vieler Fleiß gewendet worden.

Was die diſtinctionem noui teſtamenti per puncta, commata, cola, ſemicola, cet. betrift, ſo ſind dieſelben mehrern Diſput unterworfen. Es hat SALMASIVS obſeruirt, daß ein gewiſſer grammaticus, mit Namen Ariſtophanes, der

200.

200. Jahr vor Chriſti Geburt gelebet, die griechiſchen ſigna diſtinctionum zu erſt erfunden. Man kan aber aus einem gewiſſen loco ARISTOTELIS in ſeinen rhetoricis lib. 3. c. 5. beweiſen, daß dieſe ſigna ſchon den älteſten Griechen nicht unbekannt geweſen.

Es kan ſonderlich von dieſer Materie nachgeſehen werden FRID. SINNER de diſtinctionibus textus noui teſtamenti, desgleichen der Herr DACHSELIVS in bibliis accentuatis, da über 2000. loca erläutert werden. Dieſem Werck iſt eine diſſ. de differentia interpunctionis V. & N. T. vorgeſetzt, die auch von dieſer Materie handelt.

Es fragt ſich aber nun: **ob die** *ſcriptores noui teſtamenti* **dieſe** *ſigna diſtinctionis in graeco textu* **auch** *adhibirt?* Da fehlen uns aber die ſcripta autographa derer ſcriptorum ſacrorum, aus welchen wir am allergewiſſeſten die Sache entſcheiden könten. Doch iſts probabler, daß ſie allerdings ſolche ſigna diſtinctionis adhibiret haben, weil der Ambiguität der Rede dadurch vorgebeuget wird. Das iſt aber eine andere Frage, ob die deſcriptores librorum ſacrorum iederzeit mit genugſamer accurateſſe dieſe ſigna diſtinctionis an ihrem rechten Ort geſetzet haben, darin ſie in den alten Manuſcripten geſtanden. Daran iſt ſehr zu zweifeln. Ja man findet hin und wieder uhralte codices Mſcpt. darinnen die Abſchreiber dieſe ſigna gar ausgelaſſen haben, ſo daß kein eintzig punctum, comma, colon, cet. anzutreffen, ſondern ein gantzes Buch als ein Wort hinter einander weggeſchrieben iſt. Daher hat man allerdings hierinnen einige Freyheit, dieſe ſigna zu verändern, wenn man mit der mutatione alicuius commatis einen bequemern ſenſum herausbringen kan. H. l. ſind pag. 412. und 413. Exempel gegeben. Z. E. Act. 23, 5. meynet einer *, per mutationem diſtinctionis könte die Difficultät gehoben werden, daß Paulus den Hohenprieſter nicht gekennet, nemlich οὐκ, non, ſcil. λοιδορῶ. **Denn ich weiß, daß es der Hoheprieſter iſt.** Gal. 3, 19. quidam ita: τί οὖν; ὁ νόμος τῶν παραβάσεων χάριν προσετέθη. Conf. acta erud. lat. 1729. pag. 13. Act. 13, 48. SAVBERTVS: καὶ ἐπίστευσαν ὅσοι ἦσαν τεταγμένοι, εἰς ζωὴν αἰώνιον. Hier zieht mutatio commatis noua auch nach ſich andere mutationes in ſignificatione vocum, daß

(1) τεταγμένοι heiſſen ſoll congregati,

(2) εἰς, propter conf. WOLFII cur. in IV. euang. p. 1205.

Nur muß man ſich ſolcher Freyheit modeſte, und nicht anders als in ſumma neceſſitate, bedienen, und allezeit ſehen, daß man den conſenſum alter Manuſcriptorum vor ſich habe. Man muß nichts gezwungenes vorbringen, & quod omnium codicum conſenſu deſtituatur. Apoc. 19, 10. ἐχόντων μαρτυρίαν. Ἰησοῦ τῷ

* Herr Georg Ludwig Oeder obſs. ſacr. p. vlt. wie der Herr Autor dabey geſchrieben.

τῷ Θεῷ προσκύνησον. Ich bin dein Mitknecht, derer die das Zeugniß haben. JEſum, den GOTT, bete an. Hic coacte mutata diſt nctio, vt Ieſu noſtro titulus Dei vindicaretur *, damit ein neuer locus pro diuinitate Chriſti gewonnen werde. Allein wir brauchen keine neue loca auf ſo gewaltthätige Art, da wir ſchon genug argumenta haben. Sic SARRAVIVS in al quo Mſcpt. ſe legiſſe teſtatur; ſed confer ſequentia. Contra Rom. 9, 5. Sociniani ei hunc titulum ereptum eunt per mutationem commatis in punctum, da ſie nach κατὰ σάρκα ein Punct ſetzen, und die folgende Worte als eine exclamation anſehen **. Qui eſt ſuper omnia Deus benedictus ſit in ſecula! Daß Paulus darin GOtt gedancket, daß er Chriſtum aus den Jüden habe laſſen gebohren werden, und zum Sohn adoptiret habe. Wie denn die Socinianer manche loca alſo auszumuſtern ſuchen, daraus wir die Gottheit Chriſti beweiſen. So hat auch iemand Luc. 22, 26. alſo diſtinguiret: vos autem non ſic? omnino. ***

Es verſirt der vſus critices

δ) *circa variantes lectiones.* Wir können zwar aus vielen wichtigen Urſachen, die oben lib. 1. c. 2. §. 6.**** vorgebracht worden, keine vniuerſalem corruptionem eines loci in omnibus ſcripturae exemplaribus zugeben; dabey aber leugnen wir nicht, daß nicht aus Unachtſamkeit und Verſehen der Abſchreiber in manchen codicibus Mſcpt. und impreſſis etwas verſehen worden; daher dann die variantes lectiones entſtanden ſind.

αα) *In V. T.* Was das alte Teſtament betrift, ſo iſt ſchon von vielen ſeculis her einige variatio obſeruirt worden in den codicibus der *iudaeorum orientalium* ſeu *Babyloniorum*, und *occidentalium*, ſeu *palaeſtinorum*, welche variation meiſt literas & voces betreffen. Es werden ſolcher Diſcrepantzien 210. gezehlet, und findet man den catalogum davon tom. 6. der bibliorum polyglottorum Londinenſium.

Desgleichen obſervirt man einige Differentz zwiſchen denen codicibus des Rabbi BEN ASCHER und Rabbi BEN NAPHTALI, welches zwey berühmte rectores academiae unter den Jüden waren circa annum Chriſti 1034. davon ein ieder den codicem ebraeum emendatiſſime abſchreiben und viele Copien von ſolchen exemplaribus emendatis machen laſſen. Da fand ſich nun zwiſchen dieſen 2. codicibus auch einige variatio hin und wieder, ſonderlich in punctis & accentibus, deren catalogus ſtehet in den bibliis polyglottis Antvverp. und Londin.

Es

* Wie denn auch vor dem Wort ἰησῦ der articulus praepoſitiuus τῦ weggelaſſen, der doch daſelbſt ſtehet.

** Siehe die Erklär. der Epiſt. an die Röm. h. l.

*** Hierbey finde geſchrieben de mutatione accentuum graecorum conf. ad lib. 4. cap. 2. §. 8. προπερίσπωμενος und προπαροξύτονος.

**** Im 1. Theil p. 126. ſqq.

Es gehöret aber auch insonderheit zu den lectionibus variantibus veteris testamenti das bekannte *keri* und *ketibh*. Nemlich *ketibh* heist die lectio textualis, die im Text stehet; *keri* aber heist diejenige lectio, die aus einem andern uhralten codice auf dem Rand bey notiret ist. Es werden solcher lectionum variantium 848. gezehlet, welche man nach der Ordnung in gewisse classes rangirt und erkläret findet in MATTHAEI HILLERI arcano kri & ctibh, und hab ich hier pag. 413. die unterschiedenen Meynungen der Gelehrten davon angeführet.

Die beste ist wol diese:

(1) daß dieses keri und ketibh nichts anders sind, als variantes lectiones ex antiquissimis & optimae fidei Msctis collectae.

(2) daß die vera & genuina lectio allezeit unter einem von beyden, entweder in dem keri, oder in dem ketibh, anzutreffen.

(3) daß man nach den legibus sanae interpretationis die Freyheit habe, eine davon zu erwehlen, welche dem context und scopo am gemässesten ist.

(4) daß man aber doch Ursach habe das ctibh oder die lectionem textualem ceteris paribus der lectioni marginali vorzuziehen, als Esa. 63, 9. בכל צרתם לא צר das ctibh im Text lieset לא per א in omni angustia eorum, non fuit hostis, vt צר cap. 64, 1. Das *keri* lieset לו in omni angustia eorum, לו צר etiam ipsi Deo fuit angustum. LVTHERVS hats gegeben: **wer sie ängstete, der ängstete ihn auch.** Beydes gibt also commodum sensum.

Und ob gleich VITRINGA in obseruat. S. meynt, daß kri müsse praeferirt werden, so sehe ich doch nicht, warum nicht das *ktibh* könte vorgezogen werden. In denen väterlichen Züchtigungen, die er über sie verhing, agirte er nicht feindlich gegen sie, wie es sonst heist: **welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich***; aber v. 10. da sie seinen heiligen Geist entrüsteten, und wider ihn stritten, da heist es ויהפך להם לאויב versus est ipsis in hostem. Das ist die beste Meynung von dem keri und ctibh.

ββ) **Im neuen Testament** gibts ebenfals lectiones variantes, welche zu sammlen die Gelehrten post renatas litteras sich viele Mühe gegeben haben.

Die **vornehmsten** collectores variantium lectionum sind gewesen LAVR. VALLA, der anno 1505. den Anfang dazu gemacht, ferner der Cardinal XIMENIVS, ER. ROTERODAMVS, ROB. & HENR. STEPHANI, desgleichen THEOD. BEZA, STEPH. CVRCELLAEVS, GVIL. CANTERVS, IO. SAVBERTVS, IO. GREGORIVS und IO. MILLIVS. Diese beyden letzten haben hierin den grösten Fleiß bewiesen. IO. GREGORIVS hat über 13000. lectiones variantes N. T. colligirt. Diesen aber hat noch weit übertroffen IO. MIL-

* Offenb. Joh. 3, 19. Ebr. 12, 6.

[illegible] [illegible] [illegible] [

ποιεῖν. Z. E. Apoc. 3, 12. ὁ τῷ ναῷ. Varians lectio λαῷ. Dabey finde ich in des Maſtrichts edition notirt

(a) nomen codicis. A. Alexandrinus.

(b) numerus canonum, aus welchen dieſe lectio var. beurtheilet werden muß. Can. 9. ein codex macht (gegen 120.) keine lect. var. aus und canon. 5. die deſcriptores haben oft vocem aequipollentem (hier quoad ſonum) ex memoria ſubſtituirt.

Es könte canon. 6. hinzugeſetzet werden, daß ν und λ leicht mit einander verwechſelt werden. Alſo hat dieſe lectio keinen Grund. Confirmatur vera lectio

(1) per conſequens: *foras* non exibit, melius ex certo loco, quam populo.

(2) per verſionem Syriacam *bebaiklo - daholo*, in templo Dei mei.

Auf eben dieſe Art wird itzo die LXX. verſio gedruckt in officina Wetſtoniana, cum prolegominis lectionum variantium & canonibus criticis, nach welchen die lectiones variantes beurtheilet werden können.

Es wäre zu wünſchen, daß auch dergleichen Arbeit bey dem codice ebraeo möchte vorgenommen werden. In der Halliſchen ebräiſchen Bibel iſt zwar auch ein ziemlicher apparatus von lectionibus variantibus geſammlet worden, doch iſt darin ein ſelectus beobachtet worden, da man zwey gantze Jahr lang codices impreſſos & Mſc. conferiret, und ein ſpiſſum volumen lectionum variantium daraus geſammlet hat, aus welchen man hernach nur die beſten und vornehmſten im Druck beyſetzen laſſen; allein canones critici fehlen. Doch kan ſolches in etwas erſetzet werden aus des Herrn D. MICHAELIS diſſ. de codicibus Mſc. Erfurtenſibus. Denn weil die meiſten lectiones variantes aus den codicibus Erfurtenſibus genommen ſind, und man in derſelben diſſ. ein iudicium criticum findet von dem pretio eines ieden dieſer codicum, ſo kan man denn auch daraus aliquo modo de lectionibus variantibus urtheilen.

Bisher iſt von dem vſu adminiculorum grammaticorum & criticorum gehandelt worden.

Nun folgen weiter

§. 13. p. 417.

II. Die CAVTELAE, und zwar

1) bey den *adminiculis grammaticis*. Dabey zwey Cautelen zu mercken ſind:

Cautela I. Man ſoll ſich hüten, daß man nicht die *adminicula grammatica* zum Hauptwerck mache, und *lectionem ac tractationem ſcripturae ſacrae*

drüber verſäume. Es iſt allerdings nöthig, daß ein exeget ſolida fundamenta grammatica geleget habe, weil oft minutiae grammaticales (wie ſie einem vorkommen könten) gar einen groſſen influxum in den ſenſum der Worte haben, wie hier pag. 419. ein Exempel davon gegeben iſt. Allein der abuſus beſtehet darinnen, wenn man denckt, man dürfe die ebräiſche Bibel nicht eher angreifen und tractiren, bis man alle minutias grammaticas inne habe und verſtehe, und alle formas irregulariſſimas reſoluiren könne; und ſich alſo Zeit ſeines Lebens mit dem Kamets und Kübbuts herum ſchläget. Cui bono geſchiehet das? Wenn die lectio ebraei codicis nicht damit coniungiret wird, ſo geſchicht es in ſpem futurae obliuionis. Was hilfts, wenn man in analyſiren der Worte, und in Extrahirung des radicis noch ſo beredt und fertig iſt, und hingegen ſtumm wird, wenn man einige Commata der ebräiſchen Bibel erklären, und den ſenſum eines Worts oder eines ſchweren Verſes eruiren ſoll? Nimium ſtudium grammaticum macht auch, daß man in explicatione ſich zu viel bey grammaticalibus aufhält, wie davon die Exempel des ABEN ESRAE und DAV. KIMCHII zeugen können.

Cautela II. **Man muß ſich hüten, daß man nicht ſolche** *locutiones*, **die** *ob graues cauſſas* **von den ordentlichen Regeln der Grammatic abgehen, allzuſtrenge** *cenſire*. Es ſind in allen Sprachen ſolche Redens-Arten, da entweder ſummus affectus, oder die conſuetudo loquendi einige anomalien verurſachet. Es iſt auch kein vitium, wenn eine ſolche anomalie (ἀνωμαλογία) ex certis cauſis in der Rede vorkommt. Denn die Sprachen dependiren mehr a conſuetudine loquendi, als von der Grammatic. Ja die Grammatic iſt erſt ex vſu & ratione loquendi genommen, der vſus loquendi aber kommt nicht allezeit cum principiis rationis überein. Am allerwenigſten aber läſt ſich der Affect von den grammaticaliſchen Regeln commandiren. Daher ſich die geſchickteſten Scribenten zuweilen kein Gewiſſen gemacht haben von den regulis grammaticalibus abzugehen, wie CLERICVS mit einigen Exempeln in ſeiner arte critica erwieſen hat. Es gehören inſonderheit dahin conſtructiones ſyntheticae, oder ad ſenſum. Gen. 41, 27. heiſts וכל הארץ באו **die Leute aus allen Landen kommen**. Joh. 24, 24. ויאמרו העם nam עם eſt nomen collectiuum multitudinis.

Doch aber muß man ſich nun auch hüten, daß man nicht anomalicas loquutiones & ἀνωμαλογίας fingire, wo keine ſind, wie gleichfals CLERICVS arte critica gethan. P. 1. p. 243. erinnert er, ordentlich referire ſich das pronomen demonſtratiuum auf proxime antecedens nomen; aber per ἀνωμαλογίαν auch öfters auf remotius, vt 1. Ioh. 5, 20. Das lehret ihn fauor Socinianorum. Quod ſimile exemplum ex HOMERO adferat, das wird die Sache nicht ausmachen. HOMERVS hat dem Ioanni nichts zu befehlen.

Das ſind die cautelen circa adminicula grammatica.

§. 14.

§. 14. p. 420.

2) Cautelae circa *adminicula critica.*

Da werden erſt einige querelen de abuſu artis criticae überhaupt angeführet, darunter inſonderheit des HERM. WITSII Worte emphatiſch und zu leſen würdig ſind in ſeiner ſchönen oration de felici an infelici reipubl. litter. hoc ſaec. ſtatu. Multo plures addi potuiſſent*. E. g. IOACH. BORGESIVS, in oratione de pſeudo-criticorum ineptiis. PETRVS POIRET, al. LAVBRVSSELIVS tract. de l' abus de la critique en matiere de religion, Paris 1710. 2. vol. in 12. DERMASIVS, h. e. FELLERVS de intolerabili faſtu criticorum quorundam, ſpeciatim IAC. GRONOVII. IO. HERM. AB ELSWICH de recentiorum in nouum foedus critica, diſſert. Witteb. 1711. in 8.

Darauf werden nun einige Special-Cautelen gegeben, welche ſich beziehen auf den quadruplicem vſum adminiculorum criticorum. Nemlich

a) *circa diiudicandos librorum ſacrorum auctores.* Da wird auf zweyerley Art ein abuſus criticorum adminiculorum begangen,

α) **wenn man den wahren** *auctorem* **eines Buchs ungewiß zu machen ſuchet, oder das Buch mit Gewalt einem andern zuſchreiben will.** So hat ehemals IO. CLERICVS in ſeiner Defenſion gegen RICH. SIMON behauptet, daß Moſes keinesweges der verus auctor pentateuchi ſey, ſondern ein gewiſſer Iſraelitiſcher Prieſter, den der König von Aſſyrien, nachdem er die zehen Stämme weggeführet, nach Paläſtinam geſchickt, die neuen heydniſchen Einwohner des iüdiſchen Landes in der iüdiſchen Religion zu unterrichten, 2. Reg. 17, 27. 28. welches ein abſurdiſſimum commentum war. Sagt man, Chriſtus ſchreibe ia den Pentateuchum ausdrücklich Moſi zu, wenn er Joh. 5, 46. ſagt: Moſes hat von mir geſchrieben: ſo antwortet **Clericus**: Chriſti Zweck ſey nicht geweſen, denen Jüden die critique zu lehren, daher ſey es kein Wunder, wenn er zuweilen ſecundum opinionem vulgarem & conceptum populi zu dem Volcke geredet. Wiewol **Clericus** ſich hernach ſelbſt dieſer Meynung geſchämt, und in den prolegomenis ad commentarium in pentateuchum Moſen pro auctore erkannt hat. Alſo auch der Herr **Herm. von der Hardt** hat in einem beſondern ſchediaſmate beweiſen wollen, daß Salomo nicht Auctor ſey libri Coheleth, ſondern ein gewiſſer Hoherprieſter, mit Namen Jeſus, filius Ioiadae, welcher poſt reductionem ex captiuitate Babylonica gelebet habe, welche

* Siehe auch, was ich in der Vorrede zum 2. Theil der Kirchen-Hiſtorie alten Teſtaments des ſeligen Herrn D. Rambachs §. 16. num. 8. p. 27. davon geſagt, und die daſelbſt befindliche Worte des alten Herr D. Mayen.

Meynung ich in meiner diſſ. de libro Coheleth refutirt habe. Und ſolcher Poſſer hat dieſer Mann viele gemacht, daß er vielen libris und Texten andere auctores hat obtrudiren wollen, als bisher geglaubet worden, daß ſie haben ſolten.

β) **wenn man apocryphiſche Bücher einem** *auctori* **ſtatuirt, obtrudiren will.** Dahin z. E. gehöret, wenn iemand in den obſeruationibus Halenſibus ſich bemühet hat, das Buch der **Weisheit** zu einem libro canonico zu machen, und es dem König Salomo zu vindiciren. Es iſt dem auctori wol nie ein Ernſt geweſen. Fecit ingenii oſtendendi cauſſa. Aber dazu ſolte man nicht diuina erwehlen. Conf. BVDDEI hiſt. eccleſ. veteris teſtamenti, da es refutirt iſt. Sic falſo libri Ezrae apocryphi, zumal quartus Ezrae adſcribitur, wie ſolches GVIL. WHISTON, ein bekannter Arianer in Engelland, gethan in ſeiner collectione genuinorum monumentorum veteris & noui teſtamenti, welche in engliſcher Sprache 1727. 8. herausgekommen. (Vid. acta eruditorum latina 1729. pag. 101.) Da will er beweiſen, daß mit allem Recht unter die libros canonicos geſetzet werden könten

(1) liber *Baruchi*, olim ebraice ſcriptus, vt teſtentur ebraiſmi & ab helleniſtis pro canonico agnitus vsque ad 3. vel 4. ſeculum Chriſti, ſed ex canone a iudaeis eiectus ob verba cap. 3, 35. 37. ab apoſtolis & aliis de Chriſti diuinitate & incarnatione expoſita & Rabbinis frequentius obiecta.

(2) Priora 14. capita 2. libri Ezrae.

(3) Salomonis pſalterium.

(4) 3. liber Maccabaeorum &c.

b) *Circa orationis ſinceritatem*, da iſt nun ein abuſus, wenn man mit dem textu ſacro, wie mit dem Text eines andern Profan-Auctoris umgehet, und hier ein Wort ausſtreichen, dort eines hinein ſetzen will; hier andere Puncta ſubſtituiren, dort ein vermeyntes gloſſema ausmuſtern und verbannen, hier ein und andern Buchſtaben oder Accent verändern, dort ſonſt ex coniectura allerhand mutationes vornehmen will, wo doch alles ſanum & incorruptum iſt. Solche Critici ſind rechte Füchſe, die den Weinberg der heiligen Schrift durchwühlen und verderben, daß nihil ſanum & integrum endlich darinnen bleiben würde, wenn ihnen aller Muthwille verſtattet würde.

Welche groſſe Freyheit war es z. E. daß **Marcus Meibomius** vorgegeben, der codex ebraeus ſey in 2200. locis corrumpiret, für Geld wolle er ſie alle wieder reſtituiren? Das ſind Freyheiten, die ihres gleichen nicht haben. Es ſind hier einige Exempel von ſolchen überflüßigen Critiquen angeführet, da man loca corrigiren wollen, die keiner Correctur vonnöthen haben, die ſich oft auf tenuiſſimam ſuſpicionem gründen.

Wir

Wir wollen noch eins hinzuthun, und zeigen, auf was vor schwachen Füssen solche Coniecturen bestehen. Paulus spricht 1. Timoth 6, 3. εἴ τις μὴ προσέρχεται ὑγιαίνουσι λόγοις τοῦ κυρίου ἡμῶν. Hier kommt es auf das Wort προσέρχεται an: si quis non *acceſſerit* ſanis verbis. Kein verſtändiger und geſcheiter Mann wird hier haeriren und eine corruption dieſes loci ſtatuiren. Denn was iſt bekannter als die phraſis: *accedere* ad alicuius doctrinam? Das heiſt illam cum conſenſu amplecti, wie auch die Lateiner ſagen: ire in alicuius ſententiam. Aber RICH. BENTLEIVS, ein Criticus in Engelland, der eine Edition des griechiſchen neuen Teſtaments verſprochen, darinnen er viel loca corrupta reſtituiren will, und bereits einige ſpecimina davon edirt, der meynet, man müſſe dieſes leſen προσέχεται, qui non attendit ſanis verbis, oder non προσίσχεται, non *adhaeret*. Die ratio, worauf er ſeine Coniectur gründet, iſt dieſe, nullum exemplum inueniri, da προσέχεσθαι in dieſem Verſtande vorkommen ſolte. Fiat ſyllogiſmus.

Locutio, cuius nullum amplius exemplum exſtat, illa in aliam vſitatiorem mutanda eſt. Atqui huius locutionis προσέρχεσθαι τοῖς λόγοις τινὸς nullum amplius in omni graeca litteratura exemplum exſtat. Ergo mutanda eſt.

Maior iſt gantz ungegründet. Denn

(1) kan man ia dem heiligen Geiſt dieſe Freyheit nicht rauben, ſeine Meynung mit einer ſonſt ungewöhnlichen Redens-Art zu exprimiren, ad maiorem attentionem excitandam. Wie viel locutiones müſte man nach dieſem principio aus der Schrift ausſtreichen, die nur einmal darinnen vorkommen, und davon man keine andere Exempel aufweiſen kan.

Hiernach muß man

(2) bedencken, wie viel griechiſche auctores verlohren gegangen, darinnen mehr phraſes werden geſtanden haben, die wir für ungewöhnlich halten.

(3) wer kan ſich ferner rühmen, daß er alle auctores graecos, auch noch ſuperſtites durchgeleſen, und alle phraſes derſelben noch in recenti memoria habe? Es iſt nicht genug, daß dieſe phraſis in STEPHANI theſauro graeco nicht ſtehet. Denn der kan noch mit viel tauſend Worten und Redens-Arten vermehret werden, wie MAIVS in obſeruatt. ſacr. gezeiget hat. Alſo kan man nicht ſchlieſſen, die phraſis ſtehet nicht in STEPHANI theſauro, Ergo kommt ſie an keinem einigen Ort vor. Das iſt alſo Maior propoſitio.

Der *Minor* heiſt:

Atqui haec phraſis προσέρχεσθαι kommt nicht mehr vor. Dieſe propoſitio iſt auch falſch. Denn Sir. 1, 30. heiſts: προσέρχεσθαι φόβῳ κυρίου, amplecti timorem domini, und Hebr. 11, 6. heiſt es: προσέρχεσθαι τῷ Θεῷ, welches gewiß nicht corpore geſchicht, weil GOTT omnipraeſens iſt, ſondern animo, daß man

an

an ihn glaube, ihn liebe, es mit ihm halte, und ſeinen Dienſt amplectire. Herr D. PFAFFIVS in notis ad fragmenta IRENAEI hat eben dergleichen Redens-Art in Irenaeo obſeruirt. Concidit Ergo *concluſio*, daß man die phraſin in aliam mutiren müſſe, zumal da kein codex drein conſentirt, ſondern alle codices mit dieſer lection harmoniren. So mache mans nur auch mit andern ſolchen Critiquen, und examinire ſie logice, ſo wird man bald den Ungrund und die Schwäche derſelben ſehen.

Als wenn es Act. 6, 7. heiſt: πολὺς ὄχλος τῶν ἱερέων ὑπήκουον τῇ πίστει. CASAVBONVS, cui impoſsibile viſum, ſacerdotum multitudinem fuiſſe conuerſam, putat legendum: πολὺς δὲ ὄχλος, καὶ τῶν ἱερέων τινὲς cet. contra fidem omnium codicum. Vid. ER. SCHMIDIVS not. in N. T. ad h. l.

c) *Circa interpunctiones temere laceſſitas.* Da iſt nun ein abuſus critices, wenn man die interpunctiones temere laceſſiret und daran künſtelt.

Das thun

(1) **diejenigen, die in *V. T.* die *accentus negligiren*, wenn ſie meynen, daß ſie neglectis accentibus einen ſenſum heraus kriegen können, der ihren hypothetibus & praeconceptis opinionibus gemäß iſt.** So machens z. E. die Socinianer in dem loco Jerem. 23, 6. זֶה שְׁמוֹ אֲשֶׁר יִקְרָא יְהוָה צִדְקֵנוּ hoc erit nomen eius, quo vocabit eum Iehoua: (wie heiſt nun der Name?) iuſtitia noſtra. Die Socinianer negligiren mit Fleiß die Accente, damit ſie einen ſenſum herausbringen, der ihrer hypotheſi gemäß iſt, und überſetzen die Worte alſo: vocabit eum Iehoua pater: צִדְקֵנוּ iuſtitia noſtra. Daß alſo dieſer Name יְהוָה dem Meßia geraubet und alſo allein GOTT dem Vater vindiciret werde, und ihm alſo nichts übrig bleibe als das Wort צִדְקֵנוּ iuſtitia noſtra, daß er uns ein exemplum iuſtae & ſanctae vitae gebe. Da es doch nach den Accenten heiſſen ſolte: quo vocabit eum ſcil. אִישׁ quisque: Iehoua iuſtitia noſtra. So gehen dieſe Schrift-Verkehrer um mit den deutlichſten locis und herrlichſten teſtimoniis von der ewigen Gottheit Chriſti.

(2) **die im neuen Teſtamente die Commata und Puncta *temere* verrücken, und allerley *mutationes* ohne hinlänglichen Grund darin vornehmen,** davon hier pag. 426. einige Exempel angeführet ſind. Vide GLIRII commentum in den inſtit. So haben es auch einige Papiſten gemacht mit den Worten *: **ich ſage dir: heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn,** da ſie es alſo diſtinguiren wollen: λέγω σοὶ σήμερον, **ich ſage dir heute: du wirſt mit mir über einige Jahr,** wenn du erſt im Fegfeuer wirſt gereiniget ſeyn, **im Paradieſe ſeyn.** Da es doch dem Contexte entgegen iſt. Denn der Schächer ſagte zu ihm: ὅταν, **wenn** du einmal in dein Reich kommen wirſt. Aber er ſpricht, daß

* Luc. 23, 43.

Gebäude, das Gebäude, -s, -n, Bau, Bauwerk, Haus, Palast, Tempel, Theater, Amphitheater, Circus, Stadion, Thermen, Bad, Badehaus, Wasserleitung, Brücke, Tor, Mauer, Wall, Graben, Turm, Säule, Obelisk, Pyramide, Grab, Grabmal, Denkmal, Ehrenbogen, Triumphbogen, Basilika, Halle, Markthalle, Kaufhalle, Kaufhaus, Speicher, Kornspeicher, Getreidespeicher, Vorratshaus, Vorratskammer, Gefängnis, Kerker, Schule, Bibliothek, Büchersammlung, Büchersaal, Lesesaal, Archiv, Urkundenarchiv, Urkundenkammer, Urkundenhaus, Rathaus, Ratsgebäude, Ratshaus, Ratssaal, Senatsgebäude, Senatshaus, Senatssaal, Volksversammlungsgebäude, Volksversammlungshaus, Volksversammlungssaal, Gerichtsgebäude, Gerichtshaus, Gerichtssaal, Kriegsgebäude, Kriegshaus, Kriegssaal, Waffenhaus, Waffenkammer, Waffensaal, Zeughaus, Zeughalle, Zeughof, Zeughaushof, Zeughausplatz, Zeughausstraße, Zeughausgasse, Zeughausviertel, Zeughausbezirk, Zeughausgegend, Zeughausumgebung, Zeughausnähe, Zeughausferne, Zeughausentfernung, Zeughausabstand, Zeughausrichtung, Zeughausausrichtung, Zeughausorientierung, Zeughausanordnung, Zeughausaufstellung, Zeughausverteilung, Zeughausgliederung, Zeughausgruppierung, Zeughausreihenfolge, Zeughausnummerierung, Zeughausbezeichnung, Zeughausbenennung, Zeughausnamen, Zeughausbeschriftung, Zeughausaufschrift, Zeughausinschrift, Zeughausmarkierung, Zeughauskennzeichnung, Zeughauskennzeichen, Zeughausmerkmal, Zeughauseigenschaft, Zeughausbeschaffenheit, Zeughauszustand, Zeughausverfassung, Zeughausgestalt, Zeughausform, Zeughausgröße, Zeughausmaß, Zeughausumfang, Zeughausausdehnung, Zeughauslänge, Zeughausbreite, Zeughaushöhe, Zeughaustiefe, Zeughausdicke, Zeughausstärke, Zeughausschwere, Zeughausgewicht, Zeughausmasse, Zeughausvolumen, Zeughausinhalt, Zeughausfläche, Zeughausoberfläche, Zeughausgrundfläche, Zeughausgrundriß, Zeughausaufriß, Zeughausschnitt, Zeughausquerschnitt, Zeughauslängsschnitt, Zeughausdurchschnitt, Zeughausdurchmesser, Zeughausradius, Zeughausumfang, Zeughausperipherie, Zeughausmittelpunkt, Zeughausachse, Zeughausdrehachse, Zeughausdrehpunkt, Zeughausdrehrichtung, Zeughausdrehgeschwindigkeit, Zeughausdrehmoment, Zeughausdrehkraft, Zeughausdrehenergie, Zeughausdrehimpuls, Zeughausdrehbewegung, Zeughausdrehung, Zeughausdrehwinkel, Zeughausdrehgrad, Zeughausdrehminute, Zeughausdrehsekunde, Zeughausdrehzeit, Zeughausdrehdauer, Zeughausdrehperiode, Zeughausdrehfrequenz, Zeughausdrehzahl, Zeughausdrehgeschwindigkeit, Zeughausdrehbeschleunigung, Zeughausdrehverzögerung, Zeughausdrehstillstand, Zeughausdrehruhe

CAPVT II.

DE

ADMINICVLIS RHETORICIS.

§. 1. p. 430. (edit. 1. 429.)

IN diesem Capitel haben wir
1. den vsum,
2. die Cautelen zu bemercken.

§. 2. p. 431. (edit. 1. 430.)

Was

I. VSVM adminiculorum rhetoricorum betrift, so bestehet er

1) *in dignoscendo charactere dicendi.* Wie die Orgel-Pfeifen nur von einem Winde gefüllet werden, und doch diuersissimum sonum von sich geben, so ists auch mit den scriptoribus sacris. Der character dicendi & scribendi variirt vielfältig pro diuersitate materiae, affectus, & temperamenti, nach welchen Umständen sich der heilige Geist accommodiret hat. Denn bey der θεοπνευστία haben sich die Männer GOttes nicht als stipites & lapides verhalten, sondern GOTT hat durch Menschen mit Menschen also geredet, daß er sich in humanas circumstantias herab gelassen, und dieselben geheiliget. Welches principium unzehligen Schwierigkeiten in der Materie de θεοπνευστία vorbeuget. Daher kommt nun eine solche diuersitas in charactere dicendi. Einen andern character hat stilus propheticus, einen andern stilus historicus, einen andern stilus epistolaris. Ja auch stilus prophetarum & historicorum differt pro ratione des natürlichen Temperaments.

Wer nun aus der rhetoric sich die diuersa genera stili mit ihren characteribus wohl bekannt gemacht, als stili sublimis, humilis, mediocris, cet. der wird das in der exegesi leicht appliciren können.

§. 3. p. 433. (edit. 1. p. 432.)

2) *In discernenda oratione propria & figurata*, daß man nicht proprie nehme, was figurate verstanden werden soll, und vice versa. Denn beydes thut grossen Schaden.

[illegible] [illegible] [illegible] [

§. 4. p. 434.

3) *In tropis indagandis & euoluendis.* Es iſt bekannt, daß vier tropi ſind,
metaphora,
metonymia,
ſynecdoche, &
ironia.

Bey deren Erklärung nun können die praecepta rhetorica einigen Nutzen ſchaffen.

α) Eine iede *metaphora* gründet ſich auf eine gewiſſe *analogiam & ſimilitudinem, quae inter certas res intercedit.* Die Urſach der figürlichen Redens-Art iſt die Gleichheit, in welcher zwey Sachen mit einander ſtehen*. Als wenn Eſa. 7, 18. die Aſſyrer verglichen werden mit Bienen, mit einem Bienen-Schwarm, ſo wird angezeiget, daß einige Gleichheit ſey zwiſchen einem Bienen-Schwarm und der Armee der Aſſyrer. Und zwar ſind ſie einander gleich

(1) ob copiam,
(2) ob ordinem apum militari ſimilem,
(3) ob iram & vindictae ſtudium,

weil die Bienen ein rachgieriges Thier ſind, und diejenigen verfolgen und ſtechen, von welchen ſie turbiret werden. Da hat nun ein Exeget zweyerley zu thun,

(α) daß er die ſimilitudinem entdecke und ordentlich anzeige, wie anitzt geſchehen iſt.

(β) daß er die diſſimilitudinem remouire, die immer bey ſolcher analogie anzutreffen iſt, und die nicht in conſideration kommt.

Als hier, da das aſſyriſche Heer mit Bienen verglichen worden, kommt nicht in conſideration, daß die Bienen Honig machen. Desgleichen wenn die

* Hierbey iſt vom ſeligen Verfaſſer folgendes geſchrieben: cauſſae der metaphorarum ſind

(1) die Nothwendigkeit, welche a conſuetudine eingeführet iſt.

(2) die Zierlichkeit und der Wohlſtand.

(3) die Begierde nachdrücklicher zu reden. Die Schrift ſpricht de ſtatu corrupto hominis, er ſey blind, unbeſchnitten an Hertzen und Ohren, er ſchlafe in Sünden, er ſey in Finſterniß. Hingegen ſtatus gratiae wird per contrarium vorgeſtellet.

Die Heiligung wird alſo ausgedruckt: ſein Fleiſch creutzigen, den Leib der Sünden tödten, den alten Menſchen ausziehen, den neuen anziehen, im Lichte wandeln. Conf. LENFANT Einleitung in die Bücher des neuen Teſtaments p. 477. von den figürlichen Redens-Arten des neuen Teſtaments.

Biſchöfe der Gemeinen ἄγγελοι, Engel genennet werden, ſo iſt da eine groſſe Ungleichheit zwiſchen den ſo genannten Engeln und denen Biſchöfen der Gemeinen. Denn ein Engel iſt ein purer Geiſt, ein Lehrer aber hat Fleiſch und Bein. Ein Engel iſt im guten beſtätiget, ein Lehrer kan noch fallen. Ein Engel iſt agil, ſchnell, und kan in einem Augenblick bald hier, bald da ſeyn, das muß ein Lehrer wol bleiben laſſen. Die Ungleichheiten ſind alſo zu ſepariren von dieſer Vergleichung. Nur in miniſterio und officio beſtehet die Gleichheit. Beyde ſind ausgeſandt von GOTT zum Dienſt um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit.

β) Bey der *metonymia* und *ſynecdoche* müſſen die *canones* in Acht genommen werden: Talia ſunt ſubiecta cet. & vice verſa. als Gen. 46, 26. ſtehet von Seelen, (ſubiectum) die mit Jacob in Egypten kommen, (praedicatum) Dieſes iſt eine ſynecdoche partis pro toto, da anima pro toto homine geſetzet wird. Denn von animis ſeparatis kan das praedicatum nicht geſaget werden. Desgleichen Gen. 11, 1. heiſts: omnis terra erat labii vnius.

Hier kommen

(1) die Lippen eigentlich nicht der Erden, ſondern den Menſchen zu, die auf Erden wohnen. So heiſt denn erſtlich terra ſo viel als incolae terrae, per metonymiam continentis pro contento.

(2) Viele Menſchen können nicht zuſammen ſich einer einigen Lippe im Reden bedienen. So muß man alſo wieder ein praedicatum ſuchen, das bey dem ſubiecto ſtehen kan, welches iſt ſermo. Denn iſt der ſenſus dieſer: omnes homines, tunc temporis in terra viuentes, vti ſunt eodem ſermonis genere. Das heiſſet omnis terra erat vnius labii, da alſo in dem ſubiecto & praedicato tropi vorkommen.

γ) Bey der *ironia*. Das iſt derjenige tropus, da das contrarium geſetzet und das contrarium verſtanden wird. Als wenn ich einen einen hominem probum nenne, und will ihn doch als improbum, als einen Böſewicht, abmahlen. Bey der ironia vocali nun, die ausgeſprochen wird mit dem Munde, iſt dieſer tropus leicht zu entdecken aus dem Ton, mit welchem er ausgeſprochen wird, als Zach. 11, 13. der HErr ſprach zu mir: **wirfs hin, daß es dem Töpfer gegeben werde. Ey, eine trefliche Summa, der ich werth geachtet bin von ihnen.** Da iſt ironia, magnificum pretium! daß ſie mich noch ſo werth geachtet, daß ſie 15. Reichs-Thaler an mich gewendet haben. Bey der ſcripta ironia aber iſts ſchon ſchwerer, die muß ex hiſtoria, ſcopo und contextu beurtheilet werden, ob hier eine ironia ſtatt finden könne, als 2. Par. 18, 14. ſpricht der Prophet Micha zu dem König Ahab: **ia, ia, zeuch nur hin, und richte deine Sachen glücklich aus,** da kan man, wenn man dieſe Worte lieſet, die ironiam nicht ſo leicht entdecken; aber der König Ahab, der dieſe Worte aus dem Munde

de Michä gehöret, der erkannte sie leicht. Darum heißts auch im folgenden Vers: ich beschwöre dich, daß du mir die Wahrheit sagest, weil er wohl merckte, daß der Prophet ironice in seinen Worten geredet und das contrarium verstanden habe. Also auch 1. Corinth. 4, 8. 10.

§. 5. p. 435.

4) Haben die adminicula rhetorica noch einen vsum *in figuris orationis diiudicandis*. Hier ist ein Entwurf von den vornehmsten figuris verborum & sententiarum gemacht. Sie alle durchzugehen, leidet unsere Zeit nicht. Man lernet sie aus der rhetorica kennen. SAL. GLASSIVS hat in seiner rhetorica sacra von allen diesen figuris exempla biblica dazu colligiret.

§. 6. p. 436.

II. CAVTELAE, die bey diesem vsu adminiculorum rhetoricorum zu beobachten, damit er nicht in einen abusum degenerire.

1. **Man soll sich hüten, daß man** *stilum sacrum* **nicht** *ad normam profanae rhetoricae* **abmesse.** Dieses beziehet sich auf den ersten vsum der adminiculorum rhetoricorum, welcher versirt in charactere stili dignoscendo. Es hat z. E. der stilus poeticus bey profan-auctoribus grosse Freyheiten, es wird viel darinnen erlaubt und viele fictiones darin admittiret, die in prosa oratione sonst nicht dürfen adhibiret werden, daher der Poet HORATIVS spricht: pictoribus atque poetis quidlibet audendi semper fuit aequa potestas. Nun kommt zwar auch in denen Psalmen ein stilus poeticus vor, da aber sind dergleichen licentiae und Freyheiten nicht anzutreffen. Die poesis S. besteht nicht in audacibus fictionibus, sondern in einem kurtzen und sententiosen stilo, der mit allerley figuris grammaticis & rhetoricis ausgeschmücket ist. Davon hier der schöne locus PHIL. MORNAEI p. 437. nachzulesen ist.

2. **Man soll sich insonderheit bey den** *tropis scripturae explicandis* **in Acht nehmen,** und zwar insonderheit

a) circa eorum *indagationem*. Daß man nemlich keine tropos suche, wo omnia plana & perspicua sind, und wo der heilige Geist keine tropos adhibiren wollen. Es ist schon §. 3. gehandelt worden von dem Schaden, der daher entstehet, wenn man etwas tropice annimt, das doch proprie angenommen werden muß, welcher Schaden am allermeisten in denen mysteriis religionis verspüret wird. Z. E. Ein Reformirter Theologus, ALEX. ROELL, meynt, daß alle die loco, welche de aeterna filii Dei generatione handeln, tropice müsten erkläret werden, welches auch die Meynung der Socinianer ist, welche die Worte Psal. 2, 7.

hodie

hodie te genui, alſo erklären: hodie te regem conſtitui, pro rege declaraui, in magna dignitate conſtitui te. Aber

(1) a propriis verborum ſignificationibus non eſt ſine neceſſitate recedendum. Wir haben keine Freyheit a propria ſignificatione abzugehen, die hier nicht vorhanden iſt.

(2) Der Contexť ſelbſt erfordert, daß dieſe Worte propriiſſime genommen werden. Denn es heiſt: **du biſt mein Sohn**, ratio, *hodie te genui*. Da alſo die *generatio* propria in communicatione eſſentiae verſtanden werden muß, die aber von allen Unvollkommenheiten ſepariret werden muß, mit welchen die menſchliche Zeugung verknüpfet iſt. Die **Socinianer** erklären die praedicata perſonalia ſapientiae Prou. 8. per proſopopoeiam, wie Paulus 1. Corinth. 13. die Liebe als eine Perſon vorſtellet: ſo ſtelle Salomo rhetorice die Kraft der Weisheit vor. Aber wo findet man, daß eine Tugend ihre Hiſtorie oder Lebens-Lauf erzehle, wie die Weisheit daſelbſt thut?

Sonderlich hat man ſich in Acht zu nehmen

α) in *hyperbolis*, welche nichts anders ſind als hochgetriebene metaphorae, dabey die Grentzen der Wahrheit überſchritten werden, dergleichen eigentlich in der Schrift nicht vorkommen. Wenn z. E. ein Menſch, der nicht weiß, was das Gefühl des Zornes GOttes iſt, Pſal. 38, 4. lieſt: **deine Pfeile ſtecken in mir** ꝛc. ſo träumt ihm wol in ſeiner fleiſchlichen Sicherheit von hyperbolis, daß das hyperboliſche überſchnappende Worte ſeyn. Das macht, weil er bey ſeiner vierteljährigen Buſſe, da er allemal ſeine alte Beicht-Formel recitiret, und hernach wieder fortfähret zu ſündigen, wo ers gelaſſen hat, nichts von ſolchen Dingen erfähret und empfindet, ſo meynet er, David hätte auch nichts davon erfahren, ſondern das wären hyperboliſche Redens-Arten, wie auch in den **auserleſenen Anmerckungen**, die ehemals in Halle herauskommen, geſpottet worden über die Worte Pſal. 6, 7. **ich ſchwemme mein Bette die ganze Nacht und neße mit meinen Thränen mein Lager**, da man aber billig ſolchen enervatoribus ſcripturae ſacrae zurufen möchte: tu ſi hic eſſes, aliter ſentires. Es verfallen auch leicht dahin, die illuſtres promiſſiones prophetarum nondum impletas, die von den letzten Zeiten des neuen Teſtaments handeln, ſchon für erfüllet auszugeben, da man doch nur ein initium implementi zeigen kan. Da meynet man auch, was an dem implemento fehle, das ſey eine hyperbole oder Rodomontade, da doch künftig noch alles ad litteram wird erfüllet werden.

Daß aber ſo viele hyperbolae ohne Grund fingiret werden, das rühret ſonderlich aus folgenden Urſachen her,

(1) ex ignorantia ſtili populorum orientalium, weil man den Stilum der orientaliſchen Völcker nach unſerer Schreibart abmiſſet, der doch weit davon entfernet iſt.

(2) weil

(2) weil man öfters locutiones prouerbiales für hyperbolas ausgibt, als wenn Christus sagt: **den Balcken aus dem Auge ziehen.** Aber es ist dis keine hyperbole, sondern ein prouerbium, das nicht ad literam genommen werden muß.

(3) weil man ritus a noſtris ritibus álienos unter die hyperbolas rechnet, als wenn die phraſis so oft vorkommt im alten Teſtament, daß auch heilige Leute andere Leute angebetet haben, השתחוו adorauerunt, wie von Abraham ſtehet: adorauit filios Cheth. * Das macht, weil die orientaliſchen Völcker bey ihren Ehren-Bezeugungen gantz andere ritus und geſtus gebraucht, als wir zu gebrauchen pflegen, ſie wurfen ſich nemlich mit dem gantzen Leibe auf die Erde vor einen vornehmen Mann, und das heiſt eigentlich השתחוה proſternere ſe in vultum. Uberſetzt man aber ſolches adorare, einen anbeten, ſo klingt es hyperboliſch in unſern Ohren.

(4) **weil man** *emblematiſche locutiones prophetarum* **für** *hyperbolen anſiehet.*

(5) **weil man** *emphaticas loquutiones* **vor** *hyperbolicas* **anſiehet**, als wenn es Pſal. 45, 2. heiſt: ebullit cor meum ſermonem bonum, **mein Hertz ſtrudelt hervor ein gutes Wort.** Das iſt eine emphatica loquutio, darin eine gewiſſe metaphoriſche loquution eingeſchoben, keinesweges aber loquutio hyperbolica. Es hat vor kurtzem ein Profeſſor theol. zu Duisburg, DAN. GERDESIVS, einen beſondern Tractat geſchrieben de hyperbolis ex ſcriptura eliminandis, 1727. da er alle loca durchgehet, darin hyperbolae vorkommen ſollen und ſie erkläret.

β) **Hat man ſich auch in Acht zu nehmen** *in ironiis*, daß, wenn GOtt redend eingeführet wird, man nicht ſo leicht ironias ſtatuire. Alſo iſt bekannt, daß von vielen interpretibus die Worte Gen. 3, 22. **ſiehe, Adam iſt worden als unſer einer**, ironice erkläret werden, ſcilicet, dem Teufel iſt er gleich worden, da er gedachte uns gleich zu werden. Allein dieſer adfectus ironicus ſchickt ſich nicht vor GOtt in den damaligen Umſtänden, ſondern vielmehr war adfectus commiſerationis paternae, die in ſeinem Hertzen wallete, zumal da er ſchon den Weibes-Saamen verheiſſen, als er dieſe Worte geſprochen, und um deswillen das menſchliche Geſchlecht wieder zu Gnaden angenommen hatte. Da ſchickte es ſich nicht mehr, denſelben zu exaggeriren durch ironiam, ſondern die Worte können viel beſſer überſetzet werden: ſiehe, Adam iſt leyder geweſen als unſer einer, proh dolor fuit! er iſt es aber nicht geblieben **. Alſo erkläret der

* 1. Buch Moſ. 23, 7. 12.

** So hat der ſelige Herr Verfaſſer dieſe Worte concipiret, als er dieſes Collegium das erſtemal geleſen. Nach der Zeit aber hat er hierin ſeine Meynung geändert, und dieſe Worte anders erkläret, wie ſchon droben l. 2. c. 3. §. 2 gleich zu Anfang dieſe Erklärung vorgekommen iſt. Doch iſt ſeine erſte Erklärung hier ſtehen blieben.

Herz harte das 38. 39. Cap. Ezech. ironice: **Gog und Magog wird kommen,** scilicet! **wenn ers Hertz hat, er wirds wol bleiben lassen.**

b) Circa *explicationem.* Da ist

cautela 1. **man muß den Affect nicht vorbey lassen, sondern allezeit untersuchen, aus welchen die** *tropi & figurae scriptorum* **fliessen.**

Die scriptores S. sind keine sophistae gewesen, die in palaestra rhetorum erzogen worden, und sich vorgenommen rhetorice zu schreiben, daß sie hätten gedencken sollen: itzt will ich eine metaphoram, itzt eine metonymiam effectus pro causa efficiente machen, itzt eine asyndeton, anaphoram, epizeuxin, cet. Sie haben die Namen dieser troporum und figurarum wol nicht einmal gewust. Diese Figuren sind ex adfectu bey ihnen entsprossen, wie schon oben erinnert worden ad pag. 350.*

Cautela 2. **man soll die** *metaphoras ac tropos* **nicht gleich** *audaciae* **beschuldigen, wenn sie in unsern Ohren etwas hoch klingen.** Das kan einem leicht begegnen, daß einem die tropi & figurae scripturae zu temerair und zu catachrestisch vorkommen, als wenn es in Cantico heist: **dein Hals ist wie der Thurn David** **, **dein Haupt stehet auf dir, wie der Berg Carmel** ***. Aber man muß wissen, daß die hitzigen orientalischen Völcker eine gantz andere Art haben in ihren tropis und figuris, als die kalten occidentalischen Völcker.

Es brauchen zum Exempel die Perser und Araber noch hodie in ihren Poesien solche terminos, die wir nimmermehr im deutschen gebrauchen würden, als:

equum orationis in campos audaciae dimittere.

So würden wir nicht im deutschen reden: der Rede muthig Pferd ins Feld der Kühnheit treiben, so wird kein deutscher Poet reden; aber bey den persischen Poeten ist es eine Zierlichkeit, wenn man solche expressiones brauchet. VIde GAVSSENVM.

Cautela 3. **daß man nicht die** *tropos vltra tertium comparationis* **extendiren müsse.** Denn daher kommts eben, daß die tropi einem so temerair vorkommen, wenn man sie vltra tertium comparationis ausdehnet.

Z. E.

---

* Hierbey hat der Herr Autor geschrieben: *communicationem* esse dicunt Tit. 3. 3. sed vide FRANCKII lect. paraenet. in B. I. [nemlich 1. Theil p. 145.]

** Hohelied Cap. 4, 4.

*** Cap. 7, 5.

Z. E. Cant. 7, 5. heiſts: caput tuum, o ſponſa, (Chriſtus) eſt ſicut Carmel-mons. Da beſtehet das tertium comparationis darin, daß der Berg Carmel war

(1) ſublimis.

(2) fertiliſſimus.

(3) adſpectu iucundiſſimus.

Alſo iſt nicht die Meynung: dein Kopf iſt ſo groß als der Berg Carmel, denn das würde eine ſchlechte Zierlichkeit ſeyn; ſondern das tertium comparationis beſtehet in den Puncten, die itzo angeführet ſind. Alſo v. 4. **deine Augen ſind, wie die Teiche zu Hesbon**, nicht ein paar groſſe triefende flieſſende Augen, ſondern oculi mentis puri, limpidi & perſpicaces ſunt in rebus ſpiritualibus.

CAPVT III.
DE
ADMINICVLIS LOGICIS.

WAs die Logic für einen vſum in exegeſi habe, da wir denn wieder
1. den *vſum*,
2. die *cautelen* zu obſeruiren haben.

§. 1. p. 441. (edit. I. 440.)

I. VSVS. Die hermeneutic conſtituirt einen partem logices generatim ſpectatae, daher leicht zu erachten, daß ſie manche adminicula interpretandi ſuppeditire, indem ſie die Natur der Rede, der Jdeen und propoſitionum euoluiret.

§. 2. p. 442.

Die Logic hat einen Nutzen
1. *in tollenda obſcuritate ſermonis*, welche entſtehet
α) ex *ideis*, aus deren mancherley Arten, da ſie theils ſimplices ſind, theils compoſitae, theils abſtractae, theils concretae, ſingulares, vniuerſales, cet. wie von ſolchem Unterſcheid der Jdeen bereits oben ad pag. 48.* das nöthige gedacht worden iſt. Da iſt nun der canon zu mercken: *ſi in ideis obſcuritas latet, cauendum, ne eam in verbis quaeramus.* Wenn die Obſcurität in denen Jdeen lieget, ſo muß man ſich hüten, daß man ſie nicht in denen Wörtern ſuche. Darinnen verſehen es viel, wenn ſie par force haben wollen, daß der ſcriptor ſacer, den ſie interpretiren, klar und deutlich reden ſoll, da doch obſcuritas nicht in den Worten, ſondern in den Sachen liegt. Es ſind nemlich 2. Urſachen, welche die Jdeen obſcur machen:

a) ex *vitio hominum*, wenn ſie data opera wollen obſcur ſchreiben, und ſolches entweder ex metu, oder ex ambitione thun, oder auch, wenn ſie nicht gelernet haben ordentlich zu dencken, und ihre Gedancken deutlich zu entdecken, ſondern ſie verwirren.

b) ex *rerum ſublimitate*. Die erſte Art, die ex vitio hominum entſtehet, die iſt nicht bey ſcriptoribus ſacris zu ſuchen. Denn ſie haben ex inſpiratione Spiritus Sancti geſchrieben, welcher deutliche ideas rerum bey ihnen excitiret hat. Aber wol die andere Art, die ex rerum ſublimitate herkommt, iſt in ſacris litteris anzutreffen. Denn die Sachen, die die ſcriptores ſacri proponiren, ſind oft zu hoch

* In dieſer Erklärung erſten Theil p. 185. u. f.

hoch und abſtrus, daß ſie der menſchliche Verſtand nicht aſſequiren kan, ob ſie gleich verbis ſimpliciſſimis oft exprimiret ſind. In dieſem caſu nun muß man die Obſcurität nicht in den Worten ſuchen, ſonſt wird man ſie martern und torquiren, und doch keinen deutlichen ſenſum heraus bringen. Wenn z. E. Johannes ſpricht: Johan. 1, 1. 2. **das λόγος war GOTT, und war im Anfange bey GOTT.** Da kan ſich der menſchliche Verſtand keine deutliche adaequate idee von dem Vortrag dieſer Sache machen, nicht ex vitio verborum, als ob die Worte ſo obſcur wären, ſondern ob ſublimitatem rei, weil die Sache über allen menſchlichen Verſtand gehet. Hierinnen aber kan auch die Logic nicht helfen, ſondern gibt nur die Regeln, daß man die Obſcurität nicht in den Worten ſuchen ſoll, wenn ſie in der Sache lieget.

Es entſtehet eine Obſcurität

β) ex *verbis & phraſibus*, da die Logic gewiſſe canones generales an die Hand gibt, dadurch man die obſcuritatem, welche in verbis ſtecket, einiger maſſen heben kan, welche canones generales auch von iureconſultis in interpretatione legum, inſtrumentorum & teſtamentorum ciuilium adhibiret werden.

Canon 1. iſt: *Verba ſunt intelligenda ſecundum materiam ſubſtratam*, h. e. prout requirit natura & indoles negotii, de quo ſermo eſt. Die Plataeenſes hatten im Kriege mit den Thebanern verſprochen, ſe captiuos Thebanos reddituros, ſie gaben aber die Todten wieder. Agebatur vero de viuis hominibus, non de cadaueribus. Cleomenes hatte auf etliche Tage mit denen Archiuis einen Stillſtand gemacht, er überfiel ſie aber in der dritten Nacht, und ſchlug ſie. Da ſie ihm ſein periurium exprobrirten, ſo ſagte er, er habe die Nächte nicht mit verſtanden, ſondern es wären nur Tage verſtanden worden. Der Stille, Stand ſey auf ſo und ſo viel Tage, nicht aber auf ſo und ſo viel Nächte gemacht worden. Es war aber ſolches eine ſchändliche cauillatio. Denn in ſolchen Materien verſtehet man nicht dies naturales, die aus 12. Stunden beſtehen, ſondern ciuiles von 24. Stunden, da alſo die Nacht auch mit eingeſchloſſen iſt. Auf ſolche Art könte man auch ſagen, daß man 20. Tage faſten wolte, wenn man es des Nachts einbrächte. Es verhält ſich auch ſo in ſacris Eſa. 66, 3. **wer einen Ochſen ſchlachtet, iſt eben, als der einen Mann erſchlüge.** Dieſe Worte müſſen nothwendig pro ſubſtrata materia erkläret werden, nach welcher die Rede nicht iſt von einer mactatione in vſum oeconomicum, ſondern ſacrificiali, denn es folget darauf: **wer ein Schaf opfert, der iſt gleich einem, der einem Hund den Hals bricht.** Und iſt der ſenſus: wer nach dem einmal gebrachten Opfer Chriſti, nachdem ſich Chriſtus vor die Sünde der Welt geopfert, noch an den leviticſchen Ceremonien hält, und dieſelbe zur Seligkeit nöthig achtet, der iſt abominabel in den Augen GOttes. So oft er einen Ochſen ſchlachtet ihn zu opfern: ſo begehet er eine ſolche Sünde, als wenn er einen Menſchen umbrächte. Alſo

wenn es Röm. 14, 2. heiſt: **einer glaubet, er möge alles eſſen, da muß das** πάντα nothwendig reſtringiret werden ſecundum materiam ſubſtratam. Denn Pech, Hartz, Kieſelſteine, ꝛc. wird niemand eſſen, ſondern omnis generis cibos etiam in lege Moſaica vetitos, und alſo will Paulus ſagen: wenn einer ſo viel Erkenntniß habe, daß er überzeuget ſey, die leges cibariae Moſis haben keine Verbindung im neuen Teſtament, man dürfe ſchweinen Fleiſch, Haſen und alle Speiſen eſſen, die in lege Moſaica verboten geweſen ſind. Wer dieſe Erkenntniß nicht hat, der iſſet Kraut und behilft ſich mit Zugemüſſe, und kan leben, ob er ſolch Fleiſch gleich nicht eſſe.

Canon 2. **Die Worte ſind zu erklären** *ex effectu*, **daß ſie keinen** *effectum abſurdum & a ratione alienum* **nach ſich ziehen.** Gen. 9, 6. heiſt es: **wer Menſchen Blut vergeuſſet**, ꝛc. nemlich

(1) cum *effectu mortis*,

(2) quae fit per iniuriam, ſo daß er nicht dazu befugt iſt. Da iſt nicht die Rede de omni effuſione ſanguinis humani, ſonſt müſte der Barbierer wieder ſterben, der einem zur Ader gelaſſen. Es müſte der Scharfrichter ſterben, der einen armen Sünder auf Befehl der Obrigkeit decolliret hat ꝛc. Das wären lauter effectus abſurdi, die aus dieſer Erklärung folgen würden. Zu Bononien ſoll ehemals eine ſchwere Strafe darauf geſetzt geweſen ſeyn, ſi alter alterum in platea vulneraret. Da nun ein Barbierer einem, der in die Ohnmacht gefallen, auf der Gaſſe die Ader öffnen müſſen, ſo wolte man auch dieſen legem an dem Barbierer exequiren, welcher den Krancken auf der Straſſe verwundet und ihm die Ader geöffnet hatte, welches eine abſurde explication dieſes Geſetzes war. Rom. 4, 12. daß der **Glaube geweſen in der Vorhaut Abrahams**, das wäre abſurd, wenn man es de pellicula illa verſtehen wolte.*

Canon 3. *Obſcurae locutiones* **müſſen erkläret werden** *ex coniunctis loco & origine.*

αα) *Loco.* Das iſt die collatio antecedentium & conſequentium, die man dabey zu Rathe ziehen ſoll, als Prou. 24, 16. **der Gerechte fällt**, (fallen kan ſo viel heiſſen als ſündigen.) Wie denn daher die Sünden Epheſ. 2, 1. genennet werden παραπτώματα, **Fälle** und 1. Corinth. 10, 12. **wer ſtehet, ſehe zu, daß er nicht falle.** Aber wenn man coniuncta loca ſeu contextum conſulirt, ſo ſtehet gleich dabey: **aber der Gottloſe verſincket im Unglück.** Daraus ſiehet man, daß darin von Unglücks-Fällen geredet werde. Und hieher gehöret das gantze 5. Cap. des 2. Buchs, darinnen de collatione antecedentium & conſequentium gehandelt wird.

ββ) *Ori-*

* Es iſt daſelbſt abſtractum pro concreto geſetzet, d. i. in Abrahamo praeputiato.

ββ) *Origine.* Das ſind loca, die von einem auctore herkommen, ob ſie gleich diuerſis locis ſtehen. In ſacris aber iſt das auch ad auctorem principalem Spiritum Sanctum zu extendiren. Da alſo unter die coniuncta origine alle loca ſcripturae parallela gehören, wenn ſie gleich von diuerſis amanuenſibus, von diuerſis miniſtris ſecundariis aufgezeichnet ſind. Und das iſt das fundamentum paralleliſmi, davon lib. 2. c. 9. gehandelt worden. Alſo kan man mit Prou. 24, 16. conferiren Pſal. 34, 20. **der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen.** Das iſt ein locus parallelus, der dieſen erkläret.

Canon 4. **Man ſoll die Rede** *interpretiren ex adfectu & conditione loquentis.* Vid. lib. 2. cap. 3. Denn die Rede iſt imago mentis. Alſo muß ſie auch ſo verſtanden werden, wie es dem Affect und der gantzen Gemüths-Beſchaffenheit des loquentis gemäß iſt. Wenn ein liederlicher unkeuſcher Menſch von der Liebe redet, ſo muß man durch die Liebe gantz etwas anders verſtehen, als wenn ein tugendhafter Mann davon redet. Die Worte Cohel. 3, 12. **es iſt nichts beſſer als frölich ſeyn und ihm gütlich thun** oder eigentlich gutes thun **in ſeinem Leben,** dieſe Worte hat Salomo ſenex & magiſter timoris Dei ausgeſprochen, der in dieſem Buch Cap. 12, 13. ſo ſtrenge auf die Furcht GOttes dringet: **fürchte GOtt** ꝛc. Alſo kan er in dieſen Worten nicht der weltlichen Eitelkeit und üppigen fleiſchlichen Freude, dabey die Furcht Gottes nicht beſtehen kan, das Wort haben reden wollen, und folglich ſind dieſe Worte anders zu verſtehen, als wenn ſie ein Sardanapalus ausgeſprochen hätte.

Es wird dabey erfordert

(1) ein frölich Gewiſſen.

(2) medium conſeruandi iſt gutes thun.

Paulus regenitus ſagt von ſich Rom. 7, 14. **ich bin fleiſchlich, unter die Sünde verkauft.** Von Achab ſtehet, er war **verkauft böſes zu thun.** Alſo iſts entweder de ſtatu ante regenerationem, oder ſo zu verſtehen, daß gratia regenerationis dabey beſtehen kan. *

Canon 5. **Man ſoll die dunckele Worte** *interpretiren ex fine & ſcopo ſermonis.* Zwey Soldaten zanckten ſich um einen Schlauch (oder ledern Sack) voll Wein, den ſie erbeutet hatten. Der Officier ſagte, ſie ſolten ihn theilen, nemlich das contentum. Scopus war, damit Friede würde, und weil ſie beyde gleich Recht dazu hätten, auch beyde es genöſſen. Der eine war neidiſch, und theilete ihn mit dem Degen mitten von einander, daß der Wein hinfloß, und ihn keiner genoß.

Coh.

* Dieſe letztere Erklärung hat der ſelige Verfaſſer mit mehrerm vorgetragen in der Erklärung der Epiſtel an die Römer.

Coh. 3, 21. **wer weiß, ob der Othem, ꝛc.** Hier muß man zu Rathe ziehen ſcopum libri, welcher iſt, die Menſchen zur **Furcht GOttes** anzumahnen. Denn Cap. 12, 13. 14. wird dieſe Ermahnung beygefüget: **fürchte GOtt ꝛc.** und wird hinzugeſetzet argumentum mouens: **denn GOtt wird alle Wercke ꝛc** Iſt nun ein künftig Gericht, ſo muß auch nothwendig eine Auferſtehung ſeyn. Soll eine Auferſtehung ſeyn, ſo kan es mit den Seelen der Menſchen nicht gehen, wie mit den Seelen der Thiere, es kan mit den Seelen der Menſchen nach dem Todte nicht aus ſeyn, daß ſie auf ewig annihiliret würden, folglich hat Salomo in dieſen Worten die Unſterblichkeit der Seelen nicht leugnen wollen, ſondern er ſpricht: **wer weiß, wer bedencket recht, daß ein Unterſcheid** zwiſchen dem ſpiritu hominis & beſtiarum ſey, da der ſpiritus beſtiarum vergehet, der ſpiritus hominis aber bleibet, und dermaleins mit dem Cörper vereiniget werden ſoll. Dieſe Erklärung iſt dem ſcopo libri gemäß, den er in den letzten Worten deſſelben ausgedrucket. Alſo dienet nun die Logic ad tollendam obſcuritatem, quae oritur ex ideis & verbis.

γ) *ad tollendam obſcuritatem ex integris propoſitionibus & enuntiationibus*, da die Logic handelt de variis generibus propoſitionum, was da ſind propoſitiones ſimplices & compoſitae, complexae & incomplexae, principales & incidentes, categoricae & hypotheticae. Das kommt einem hernach in exegeſi alles wieder zu ſtatten. Z. E. Es iſt viel daran gelegen, daß man die propoſitiones hypotheticas, die mit einer gewiſſen Bedingung abgefaſſet ſind, wohl unterſcheide von denen propoſitionibus categoricis. Darinnen hatten es die Jünger verſehen, Joh. 21, 22. Denn da hatte Chriſtus geſaget: **ſo ich will, daß er (Johannes) bleiben ſoll bis ich komme, ꝛc.** da er hypothetice redet. Die Jünger aber nahmen es categorice de aduentu extremo, hinc falſus rumor: **dieſer Jünger ſtirbet nicht.** Daraus man alſo ſiehet, wie viel davon dependire die propoſitiones hypotheticas & categoricas recht zu unterſcheiden. Desgleichen ſo iſt viel dran gelegen, daß das ſubiectum und praedicatum propoſitionis recht indagiret werde. Rom. 6, 23. **die Gabe GOttes iſt das ewige Leben.** Prou 15, 15. **ein gut Gewiſſen iſt ein täglich wohlleben.** Ein einfältiger Menſch machte hinten aus dem praedicato das ſubiectum, und meynte, ein täglich wohlleben ſey ein gut Gewiſſen, oder ein Zeichen eines guten Gewiſſens. Dachte alſo, diejenigen hätten kein gut Gewiſſen, die nicht täglich im Saus und Schmaus lebten.

δ) *ex ratiocinationibus ſcripturae*, in Vernunft-Schlüſſen, die in der Schrift vorkommen. Conf. dicta ad pag. 316. und DANNHAVERI polemoſophia ſacra.

§. 3.

§. 3. p. 447.

Der zweyte Haupt-vſus der Logic iſt

2) *in cohaerentia ſeu analyſi logica obſeruanda.* Davon iſt bereits lib. 2. c. 6. ausführlich gehandelt worden, wie man die analyſin logicam ſo wol gantzer Bücher, als auch beſonderer Texte anſtellen ſolle. Hier wird nur angezeigt, daß die Logic einige ſubſidia dazu ſuppeditire: wiewol ein guter Verſtand, der zur Ordnung im dencken angewöhnet worden, mehr bey der Sache thut, als alle logicaliſchen Regeln.

§. 4. p. 448.

Es hat die Logic einigen Nutzen

3) *In conciliatione locorum in ſpeciem pugnantium.* Denn veritable contradictiones ſind in der heiligen Schrift nicht anzutreffen. Wo aber loca in ſpeciem pugnantia ſind, die einander zum Schein contradiciren, da lehret die Logic, was dazu gehöre, wenn zwey propoſitiones vere einander contradiciren ſollen*. Man muß nemlich ſonderlich auf dreyerley dabey ſehen. An ſit

a) *idem orationis ſubiectum.* Als Salomo ſpricht Prou. 4, 23. **behüte dein Hertz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.** Chriſtus hingegen ſpricht: Matth. 15, 19. **aus dem Hertzen kommen arge Gedancken** ꝛc. da lauter Früchte des geiſtlichen Todtes erzehlet werden. Aber es iſt keine vera pugna. Denn Salomo redet de corde regenito, welches mit einem göttlichen Leben erfüllet worden; Chriſtus aber de irregenito corde, wie es von Natur in ſeinem natürlichen Verderben beſchaffen iſt. Matth. 2, 6. **aus Bethlehem ſoll mir kommen, der über mein Volck** ꝛc. d. i. der Meßias. Aber Johan. 7, 27. ſprechen die Jüden: **wenn Chriſtus kommen wird, ſo wird niemand wiſſen, von wannen er iſt.**

b) An ſit *idem modus ac reſpectus.* Joh. 14, 27. heiſts: **meinen Frieden geb ich euch.** Hingegen Matth. 10, 34. **ich bin nicht kommen, Friede zu ſenden** ꝛc. Allein es iſt hier die Rede

(1) de diuerſa pace, Johannes redet de pace interna, Matthäus de pace externa.

(2) Iſt nicht einerley modus & reſpectus. Das erſte, davon Johannes redet, geſchicht ex Chriſti intentione, das andere, davon Matthäus redet, geſchicht per accidens ex hominum culpa. Das iſt die Schuld der Menſchen

* Der ſelige Herr Doctor hat hier beygeſchrieben; oft fingirt man aus Mißverſtand contradictiones, als Joh. 16, 26. coll. Cap. 17, 9.

ſelbſt, daß, wo Chriſtus mit ſeinem Evangelio hinkommt, ſie ſogleich Streit und Zanck anfangen, und diejenigen verfolgen, die ſeine Parthey erwehlen. Und daher ſagt er, er ſey **nicht kommen, Friede zu ſenden, ſondern das Schwerdt.** So können demnach dieſe beyden loca ſehr wohl conciliiret werden. Alſo Gen. 6, 6. heiſts: **es reuete ihn,** μετεμελήθη; hingegen 1. Sam. 15, 29. ſtehet: **GOtt reue nicht etwas** ἀνθρωποπαθῶς. Joh. 5, 31. Cap. 8, 14. Ferner

2. Par. 4, 5. heiſts: das eherne Meer faſſete 3000. Bath, hingegen 1. Reg. 7, 26. heiſts: es gingen drein zwey tauſend Bath. Allein das iſt keine vera contradictio. Denn es wird ſupponirt diuerſus modus impletionis. Es gingen nemlich 3000. Bath hinein, wenn es bis an den äuſſerſten Rand angefüllet wurde. Ordinarie aber waren nur 2000. Bath drinnen. Es wurde nie gantz voll gemacht, ſondern es blieb allezeit oben am Saum leer. Alſo iſt nicht idem modus & idem reſpectus, daher dieſe Oerter auch einander nicht contradiciren*.

c) *An ſit idem tempus*, Joh. 17, 9. **ich bitte** (nemlich itzt, in hac oratione ſacerdotali, in dieſem meinem hohenprieſterlichen Gebet, da iſt es itzo nicht meinem Zweck gemäß für die Welt zu bitten) **nicht für die Welt, ſondern für die, die du mir gegeben haſt.** Hingegen Eſa. 53, 12. heiſts: daß Chriſtus, nemlich zu anderer Zeit, **auch für die Ubelthäter gebeten.** Vid. coll. Mſc. in Hebr. 9, 4. Alſo heiſts hier: diſtingue tempus.

Matth. 10, 5. **gehet nicht auf der Heyden Straſſe,** nemlich bey dieſer miſſion Marc. 16, 15. **gehet hin in alle Welt.**

Dabey wird noch dieſes obſeruirt, daß oft ein tertius locus ſcripturae dazwiſchen kommt, und zwey loco in ſpeciem pugnantia conciliire. Z. E. Exod. 20, 12. **du ſolſt deinen Vater und deine Mutter ehren.** Luc. 14, 26. wird erfordert, daß man ſeinen **Vater und Mutter haſſe.** Interuenit locus tertius Matth. 10, 37. **wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der iſt mein nicht werth.** Tit. 2, 3. **die Weiber ſollen ſeyn** καλοδιδάσκαλοι **gute Lehrerinnen.** Hingegen 1. Tim. 2, 12. γυναικὶ διδάσκειν οὐκ ἐπιτρέπω. **einem Weibe geſtatte ich nicht, daß ſie lehre.** Wie ſollen ſie denn gute Lehrerinnen ſeyn, wenn ihnen nicht verſtattet wird zu lehren? Wie harmoniren dieſe 2. loca mit einander? Hier kommt nun der dritte locus dazwiſchen und gibt den Ausſchlag. Conf. 1. Corinth. 14, 34. da heiſts von den Weibern: ἐν ταῖς ἐκκλησίαις σιγάτωσαν. **in der Gemeine ſollen ſie ſchweigen.** Zu Hauſe ſollen ſie gute Lehrerin ſeyn, da mögen ſie ihre Kinder in allem guten unterrichten, aber in der

* Siehe die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 2. Theil pag. 364.

der Gemeine ſollen ſie ſchweigen. Jac. 2, 21. **iſt nicht Abraham unſer Vater durch die Wercke gerecht worden.** Gen. 15, 6. **Abraham hat GOtt geglaubet** ꝛc. Coll. Rom. 4, 2. Alſo auch Matth. 10, 16. Joh. 14, 27. coll. Joh. 16, 33. Differentiam inter vere contradicentia & apparenter talia oſtendit WOLLE de Ieſu ſpirit, pag. 56. ſeqq.

§. 5. p. 452.

Nun ſind noch übrig

II. CAVTELAE, die bey dieſem vſu adminiculorum logicorum zu mercken ſind.

1. Cauendum cet. Das iſt eine Sache, die toto die geſchicht von denen, welche falſche hypotheſes behaupten, und ſolche hernach aus der Schrift beweiſen wollen. Die müſſen die deutlichſten Worte verdrehen, und ihnen ſenſum long ſime petitum tribuiren. Was iſt z. E. ſimpler und einfältiger als die Worte Chriſti Joh. 8, 58. **ehe denn Abraham ward, bin ich**, darinnen Chriſtus zeiget, daß er eher exiſtiret, nemlich nach ſeiner Gottheit, als Abraham. Allein die **Socinianer**, wider deren ſyſtema es ſtreitet, Chriſto eine praeexiſtentiam ante Abrahamum zuzuſchreiben, weil ſie Chriſtum pro nudo homine halten, die müſſen hier allerhand Künſte brauchen, den ſenſum zu verdrehen. Einige meynen, der ſenſus ſey dieſer: ehe denn Abram Abraham, oder dasienige ward, was ſein Name mit ſich bringt, nemlich pater multarum gentium, das verſtehen noch nicht alle Leute, d. i. ehe die Heyden zur Erkenntniß des wahren GOttes Iſrael gebracht worden, bin ich ſchon da geweſen. Wer ſolte dieſen ſenſum in dieſen Worten ſuchen? *

Cautela 2. Cauendum eſt, ne enuntiationes ſcripturae ſingulares, & a logicorum regulis abhorrentes, tamquam abſurdas, & vero non conſentaneas, temere reiiciamus. Es kommen freylich in der Theologie viele Dinge vor, welche nicht nach den regulis logicorum abgemeſſen werden können. Z. E. Die logici haben den canonem: *conſentaneum de conſentaneo eſt praedicandum*, der Stein iſt ſchwer, das Feuer iſt heiß. Das ſind enuntiationes, darin conſentaneum de conſentaneo praediciret wird. In der Schrift aber kommen ſolche propoſitiones vor, da diſparatum de diſparato praedicirt wird. Als Matth. 16. filius hominis eſt filius Dei. Denn Chriſtus fragte v. 13. **wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey.** Da antwortete Petrus v. 16. **du biſt Chriſtus des lebendigen GOttes Sohn.** Da kommt die propoſition heraus: filius hominis

* Dieſe Socinianiſche Gloſſe hat widerleget D. Juſtus Feurborn in anti. Enied. pag. 117. ſeq.

nis est filius Dei, und darin wird disparatum de disparato praediciret, welches nach der Logic nicht angehet; aber in der Theologie, darinnen höhere Geheimnisse stehen, gar wohl angehet. Luc. 1, 32. filius Mariae est filius Dei altissimi. Dergleichen propositiones kommen nirgend vor als in articulo de Christo.

Caut. 3. Cauendum est cet. Es hat einer, der nachmals eine grosse Person in der gelehrten Welt bedeuten wollen, eine dissertation geschrieben de Paulo dialectico, darinnen er die praedicamenta und postpraedicamenta, die praedicabilia und allerley Arten von syllogismis in den Briefen Pauli entdecken wollen. Das sind ungemeine Schwachheiten. Die argumenta der heil. Schrift sind solid, ob sie gleich nicht in forma syllogismi, nach den Regeln und modis der Logic in Barbara, Celarent, Darii, Ferio, cet. abgefasset sind. Sie sind gemeiniglich enthymematice abgefasset, da maior oder minor propositio fehlt. Als wenn GOtt spricht: Gen. 15, 1. **fürchte dich nicht, Abraham, ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn**: so lieget darin dieses Argument: quicunque Deum pro clypeo habet, ille timere non debet. Aber diese maior propositio bleibet weg, und wird nur minor und conclusio gesetzet: Atqui, tu Abraham, habes Deum propitium. **Ich bin dein Schild** ꝛc. Ergo non est, quod timeas. Von solcher enthymematischen Art sind die meisten argumenta in der Schrift. Psal. 5. haben einige einen völligen syllogismum gefunden. Vid. die Ulmische Bibel. Es wird gestritten über Joh. 8, 47. **wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt.** Was das vor ein syllogismus sey, cuius modi & figurae. Einige referiren ihn in figuram secundam: omnis ex Deo natus, audit verbum Dei. Atqui Vos non auditis, Ergo non estis ex Deo nati. Andere referiren ihn in primam: quicunque non audiunt verbum Dei, non sunt ex Deo. Atqui Iudaei non audiunt verbum Dei, Ergo iudaei non sunt ex Deo. So bestehet er ex puris negatiuis, ex quibus alias nihil concluditur, und ist doch recht. Daher andere, als PHIL. ZEISOLD. in log. sacra p. 1124. behaupten, die zwey letzten membra wären transponirt, daher er sie also in ordinem bringet: qui non est ex Deo, non audit verba Dei. Vos iudaei non estis ex Deo, Ergo non auditis verba Dei.

Caut. 4. Cauendum est cet. Man muß sich nicht einbilden, daß die scriptores S. die Aristotelische oder andere praecepta de methodo zu ihrer Richtschnur gehabt, und ihre Bücher darnach disponirt. Sie haben der natürlichen Logic gefolget, d. i. sie haben in solcher Ordnung geschrieben, wie es die Natur der Sache erfordert hat. Aber das ist das gemeine vitium der Gelehrten, die polyhistores seyn wollen, daß sie, wenn sie über die Bibel kommen, alle Wissenschaften darinnen finden, und also auch die logicalische analysin. Es ist bekannt AVGVSTI PFEIFFERI pansophia Mosaica, darin er die origines aller Wissenschaften und Handwercker aus Mose herleitet. Da soll denn der liebe GOTT der erste

erſte Gerber, der erſte Schneider, ꝛc. geweſen ſeyn, durch welche Dinge man nur den Atheiſten und antiſcripturariis Materie gibt, mit dem Wort GOttes ihr Geſpött zu treiben. Eben dieſer PFEIFFER meynet, daß Hiob ſo vollkommen in der Logic geweſen, daß er ein vollkommener profeſſor logices und dialecticus geweſen, und alle ſophiſmata habe auflöſen können, die in der Ariſtoteliſchen Philoſophie und Logic nur gemacht werden könten.

Das ſind lauter Schwachheiten, deren ſich vernünftige Leute zu ſchämen haben.

Es iſt noch übrig

Caut. 5. Ne cet. Manche machen davon recht Profeßion, allerhand contradictiones in der Schrift aufzuſuchen, damit ſie hernach in iis conciliandis ihre Kunſt beweiſen können. Das kommt eben ſo heraus, als wenn ein Chirurgus einem erſt den Arm zerbrechen wolte, damit er hernach ſeine Kunſt beweiſen könte ihn wieder zu heilen. Das iſt detetrimum genus hominum, welches die contradictiones der heiligen Schrift exaggerirt, und aufs äuſſerſte treibet, und wol hernach nicht einmal was tüchtiges vorbringet, dergleichen dubia zu löſen, ſondern den Scrupel in den Gemüthern der Auditorum liegen laſſen. PET. BAYLE excelliret in dieſer Kunſt. Solche thun den ſcepticis und Atheiſten die gröſten Dienſte.

CAPVT IV.

De ADMINICVLIS DISCIPLINARVM REALIVM.

§. 1. p. 456.

HActenus de disciplinis instrumentalibus. Sequuntur reales. Dahin gehören alle die disciplinen, welche pag. 456. die synopsis zeiget.

1. Theologia dogmatica & moralis.
2. Philosophia moralis.
3. Disciplinae mathematicae.
4. Philosophia naturalis.
5. Ars medica, und
6. iurisprudentia.

Alle diese 6. disciplinen haben ihren Nutzen in exegesi, aber auch ihren abusum, welchem durch einige Cautelen vorgebeuget wird.

Wir wollen sie, so kurtz als möglich, durchgehen.

§. 2. p. 457. (edit. I. 456.)

I. THEOLOGIA DOGMATICA ET MORALIS.

α) *Vsus* derselben bestehet

1. *in locis scripturae obscurioribus ad normam analogiae fidei explicandis.* Es ist schon lib. 2. cap. 1. ausführlich von der analogia fidei gehandelt und zugleich gezeiget worden, daß sie am allerreinesten ex ipso fonte scripturae sacrae geschöpfet werden könne. Was nun aber von einem ieden Fundamental-Articul in der Schrift zerstreuet stehet, das ist in denen systematibus & compendiis theologicis unter gewisse Titul zusammen gesammlet, daß man gleich in einem conspectu übersehen kan, was an verschiedenen Orten der Schrift von der Materie stehet. Die gantze Theologie ist zwar eigentlich eine Frucht des studii biblici. Nimt man die *credenda* aus der Schrift zusammen, und setzt sie in eine gewisse Ordnung, so entstehet daraus theologia *dogmatica*. Nimt man weiter die *agenda* zusammen, so entstehet daher die theologia *moralis*. Nimt man die conclusiones und hält sie denen *aduersariis* vor, ihre falsche thesin zu widerlegen, so entstehet daher theologia *polemica*. &c. Jedoch ob wol die Theologie eine Frucht des studii biblici ist, so bietet

bietet ſie doch auch wieder dem ſtudio biblico die Hand. Eines wächſt zugleich aus dem andern auf, und alſo kan man eine aus der Theologie geſchöpfte Wiſſenſchaft ſehr wohl in der exegeſi ſcripturae ſacrae gebrauchen.

2. *In explicanda natura rerum.* Die explicationem realem verborum muß ich aus der Theologie nehmen, und die accuratos rerum diuinarum conceptus mir bekannt machen. Wenn man z. E. das Wort zu erklären hat Hebr. 1, 14. κληρονομεῖν τὴν σωτηρίαν, ſo muß man aus der theologia thetica den genuinum conceptum vocis σωτηρίας wiſſen, wie derſelbe ex pluribus ſcripturae locis inter ſe collatis eruirt und formiret worden, daß nemlich ſalus ſey poſſeſſio & aeterna fruitio ſummi boni. Wenn dieſer conceptus ex theologia zum Grunde geleget wird, ſo wird man dieſes Comma viel glücklicher erklären können. Desgleichen wenn es 1. Pet. 5, 8. heiſt: ſeyd nüchtern und wachet, ꝛc. ſo muß ich ex theologia morali den wahren Concept von der geiſtlichen Nüchternheit und Wachſamkeit hernehmen. Je beſſer einer alſo in theologia dogmatica & morali verſirt iſt, deſto beſſer werden ſeine explicationes ſcripturae ſacrae ſeyn, da er ſich nur bey ſterilen und critiſchen obſeruationibus aufhalten wird, wenn er nicht die Sache, die er erklären ſoll, wohl inne hat.

Das iſt der vſus dieſer adminiculorum.

§. 3. p. 458.

β) *Cautelae.*

1. **Man ſoll die** *conceptus rerum diuinarum* **nicht ſchöpfen aus** *ſyſtematibus*, **die mit Irrthümern angefüllet ſind.** Wenn einer aus CALVINI inſtitutionibus ſich einen Concept formiren wolte de abſoluto decreto, quot loca ſcripturae peruerteret? Wenn einer z. E. aus SCHELWIGII ſynopſi controuerſiarum ſich einen Concept formiren wolte de libertate chriſtiana: wie viel loca ſcripturae würde derſelbe verdrehen, wenn er dieſelben über dieſen Leiſten ſchlagen wolte? Wenn es z. E. Galat. 5, 1. heiſt: **ſo ſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus befreyet hat:** ſo ziehet ſolches **Schelwig** auf indifferente Mittel-Dinge, und will, daß man den Schwermern darin keinen Schrit weichen noch nachgeben ſolle, daß tantzen, ſpielen, Opern, ꝛc. Sünde ſey. Man ſolle in der Freyheit ſtehen, wie eine Mauer, und ſoll über die Mittel Dinge dergeſtalt halten, daß man nicht einen Schrit weiche. Alſo wird dieſer locus verkehret durch den falſchen Begrif, den man von der libertate chriſtiana hat.

2. **Daß man nicht die** *theſes* **ſeines** *compendii* **zum** *iudice* **der heiligen Schrift mache.** Geſetzt, daß man ein compendium gelernet, darinnen keine errores ſtünden, ſo kans doch nicht der Richter der heiligen Schrift ſeyn. Es kan wohl ſeyn, daß mancher locus ſcripturae darinnen mal a propos angeführet

iſt,

iſt, in gantz anderm Verſtande, als er in ſeinem nexu hat. Da muß man ſich nicht verführen laſſen, ſondern ſepoſito compendio regulas hermeneuticas adhibiren, und ſehen, was derſelbe nach dem ſcopo und contextu für einen Verſtand haben müſſe. Das iſt die erſte Diſciplin.

§. 4. p. 459.

II. PHILOSOPHIA MORALIS, oder Ethica.

1. *Vſus*, iſt dieſer, daß man daraus naturam voluntatum & propenſionum humanarum gründlich erkennen lerne. Denn in der theologia morali wird ſchon manches aus der philoſophia morali praeſupponirt, ſonderlich die Notiz von der Natur des Menſchen, der Neigungen, der Affecten und der Temperamenten der Menſchen. Wiewol auch, ſo viel als einem davon zu wiſſen nöthig, in einer rechten theologia morali* vorzukommen pfleget. Das hat nun auch ſeinen vſum in explicatione ſcripturae, ſonderlich in der Materie de adfectibus in der pathologia ſacra, und daß man ſo wol den ſtilum ſcriptorum ſacrorum, als auch die actiones, die in der Schrift erzehlet werden, beſſer nach ihren principiis beurtheilen, und darinnen Natur und Gnade wohl unterſcheiden lerne.

Die übrigen Theile aber der philoſophiae moralis, de virtutibus, de officiis, de legibus, de prudentia, die müſſen vielmehr aus der Schrift ihr Licht empfangen, als daß ſie der Schrift ein Licht anzünden könten.

§. 5. p. 461.

Dabey ſind

II. CAVTELAE zu mercken. **Daß man nicht** *falſos conceptus rerum moralium in explicandis ſcripturae ſacrae dictis* **zum Grunde lege.** Das widerfähret nicht allein denen, welche die principia der Ariſtoteliſchen und ſtoiſchen Moral (welche im Grunde nichts iſt, als eine Wegweiſerin zum Hochmuth) hegen und derſelben in explicatione ſcripturae folgen; ſondern es kan auch denen begegnen, die über eine andere Moral gerathen, darinnen ſpuria principia vorkommen, z. E. die ethica SPINOZAE, und andere dergleichen **vernünftige Gedancken von des Menſchen Thun und Laſſen**, wenn man z. E. in ſeiner Mo-

* Auch in des ſeligen Verfaſſers Moral-Theologie, oder chriſtlichen Sitten Lehre, welche nunmehr zu Franckfurth aus dem eigenhändigen Manuſcript herausgekommen, iſt das nöthige aus der philoſophiſchen Moral allenthalben eingeſtreuet worden.

Moral * dieſen Satz gehabt hätte: **weil ein Demüthiger ſeine Vollkommenheiten erkennet, ſo kan es nicht anders ſeyn, als daß er aus dem Lobe, das ihm von andern gegeben wird, ein Vergnügen ſchöpfet.** Eine ſchöne Beſchreibung der Demuth! Wenn nun einer hernach die Worte erklären ſolte 1. Pet. 5, 6. **ſo demüthiget euch nun** ꝛc. ſo müſte er dieſen nach ſeinen principiis moralibus ſo expliciren: ihr lieben, erkennet eure Vollkommenheiten, und ſchöpfet daraus ein Vergnügen, wenn ihr von andern gelobet werdet. Das hieß denn eben ſo viel als ſeyd hochmüthig, und das ſoll nach dieſer Moral demüthig heiſſen. Desgleichen ſagt dieſer Auctor: **man ſey** *per ius naturae* **verbunden die Unwahrheit zu ſagen, wenn man ſeine Vollkommenheit dadurch befördern kan, und andern nicht ſchadete.** Wenn nun z. E. der locus Epheſ. 4, 25. **leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit ſeinem Nächſten** ꝛc. zu erklären iſt, ſo muß das aus dieſer Moral nothwendig alſo limitirt werden: redet die Wahrheit mit eurem Nächſten, wenn durch dieſelbe eure Vollkommenheit befördert werden kan; hingegen ſeyd ihr durch das Geſetz der Natur verbunden, die Unwahrheit zu reden, wenn dieſelbe ein Mittel iſt, eure Vollkommenheit, (dazu auch Lob, Ehre, Commodität, Reichthum, Güter, ꝛc. in dieſer Moral gerechnet werden) ohne anderer Schaden zu befördern. Denn der Menſch iſt verbunden, ſeinen Zuſtand vollkommener zu machen, folglich iſt er auch verbunden zu allen Mitteln, dadurch dieſer Zweck erreichet werden kan; ſolten dieſe Mittel auch dem Teufel ſelbſt, der ein Lügner von Anfang iſt, abgeborget werden; ſolte man auch gleich andern einen **blauen Dunſt vor die Augen machen,** (ſunt ipſa verba des Welt-berühmten auctoris) Gnug: qui obligatus eſt ad finem, etiam obligatus eſt ad media. Atqui homo obligatus eſt ad promouendam ſuam perfectionem, tanquam finem. Ergo etiam obligatus eſt ad omnia media, quibus ille finis obtinetur, es geſchehe nun durch Wahrheit oder Unwahrheit, durch einen rothen oder durch einen blauen Dunſt. I. Q. E. D. Iſts nicht wahr: mundus vult decipi? Und das iſt dieſelbe Ethic, von welcher der hochberühmte Herr Auctor ſelber ſaget, daß ſie der heil. Schrift ungemeine Dienſte thue, und vielen dictis ein ſo groſſes Licht (nemlich eine ſtinckende Pech-Fackel) anzünde. Das iſt die Ethic, die viele vernünftige Theologi bereits denen jungen Studenten gerühmet und recommendiret haben, als ein Buch, das in der Homiletic unentbehrlich ſey, nemlich in derſelben Homiletic, welche auch darin beſtehet, daß man den Leuten einen blauen oratoriſchen Dunſt vor die Augen mache. Gnade GOtt der heiligen Schrift, wenn ſie über dieſen moraliſchen Leiſten geſchlagen werden ſoll!

* Wie ich aus einer Nachſchrift vom Jahr 1730. erſehe, ſo hat der ſelige Verfaſſer alhier ausdrücklich geſetzet: in der Wolfiſchen Ethic.

§. 6. p. 462.

III. MATHEMATICAE DISCIPLINAE.

1. *Vſus* in exegeſi ſacra. Die Mathematic dienet

α) ſolche *loca ſcripturae ſacrae* zu erklären, die eine *notitiam geometriae* und *architecturae* erfordern. Z. E. Die letzten Capitel Ezechielis können nicht verſtanden werden, zum wenigſten kan man ſich keinen deutlichen Begrif davon machen, wenn man nicht etwas von der Architectur verſtehet. Bey der Beſchreibung des ehernen Meers 1. Reg. 7. muß man die ſtereometrie zu Hülfe nehmen, oder doch ſolche auctores bey ſolchen locis conferiren, welche ex principiis geometricis die Sache erläutert haben. Vide h. l. auctores citatos, und IO. IAC. SCHEVCHZER de vſu matheſeos in theologia. Amſt. 1712. item Herrn D. LIEBKNECHT orat. de nexu theol. & matheſeos.

Es hat dieſe diſciplin ihren vſum

β) die *obiectiones* der *antiſcripturariorum* aufzulöſen, welche ſolche Dinge in der Schrift obſeruirt haben wollen, die mit denen principiis mathematicis ſtreiten, z. E. als 2. Par. 4, 2. heiſts: **Salomo machte ein gegoſſen Meer, zehen Ellen weit, von einem Rande an den andern, rund umher, und fünf Ellen hoch; und ein Maaß von dreyßig Ellen mochts umher begreifen.** Das würde man mit mathematiſchen terminis alſo ausdrücken: der diameter war zehen Ellen, die peripherie aber 30. Ellen. Nun iſt aus der Mathematic bekannt, daß ſich der diameter zur peripherie allezeit verhalte, wie 7. zu 22. oder, wie andere accuratiores wollen, wie 100. zu 314. Wäre nun der diameter dieſes ehernen Meeres 10. Ellen geweſen, ſo hätten der peripherie $31\frac{2}{7}$ Ellen zukommen müſſen, da doch hier nur 30. Ellen ſind. Daraus hat nun SPINOZA ein greulich Verbrechen gemacht, und vorgegeben, daß Salomo die Mathematic nicht verſtanden, oder daß der ſcriptor dieſes Buchs cum vulgo müſſe geirret haben. Allein man kan entweder ſagen, daß es numerus rotundus ſey, ſecundum RICCIOLVM, in Almageſto, oder daß das Meer keine figuram exacte circularem müſſe gehabt haben, ſondern *ſexangularem*. Denn es ſagt der ſcriptor ſacer, der Rand oder margo ſey geweſen inſtar lilii, eine Lilie aber hat 6. Blätter, und hat er alſo ohne Zweifel damit anzeigen wollen, daß es in margine figuram ſexangularem gehabt. Iam vero diameter circuli, darein ein Sechseck beſchrieben iſt, iſt tertia pars von der peripherie des Sechseckes. Iſt der diameter 10. Ellen, ſo hat ein iedes latus fünf Ellen, nun aber fünfmal ſechs iſt dreyßig. So kommen die 30. Ellen heraus, die hier der peripherie zugeeignet werden.

Conſ.

Conf. Herrn D. SAL. DEYLINGII obſs. ſacr. L. 1. obſ. 23.* Es iſt noch hinzuzuthun, daß die Mathematic dieſen Nutzen habe

γ) *ponderа & menſuras ſcripturae* **auszurechnen, und mit denen bey uns gewöhnlichen** *ponderibus* **und** *menſuris* **zu vergleichen.** Da man nun abermal auctores gnug hat, die von dieſer Materie geſchrieben, die hier pag. 466. und 469. angeführet ſind. Hoc loco iſt auch eine Tabelle von denen ponderibus & menſuris der Schrift zu finden, ex CALOVIO. Es kommt ſehr oft vor in der heiligen Schrift ein **Seckel** oder **Silberling**, wenn man nun weiß, daß ein Silberling 12. Groſchen oder einen halben Thaler ausmachte, ſo kan man alle loca ſcripturae ausrechnen, darinnen dieſer Name vorkommt. Wenn man z. E. lieſet, daß Judas von den Hohenprieſtern 30. Silberlinge bekommen, Chriſtum zu verrathen, ſo ſind das nach unſerer Müntze 15. Reichs-Thaler. Joſeph ward von ſeinen Brüdern den Midianitern vor 20. Silberlinge verkauft, ſo macht das 10. Reichs-Thaler**. Salomo muſte nach 1. Reg. 4, 22. 23. zur täglichen Speiſe haben 30. Cor Semmel-Mehl, ſo macht das nach unſerm Maaß 260. Scheffel 2. Viertel, und er muſte daneben haben 60. Cor ander Mehl, d. i. 521. Scheffel 1. Viertel. So viel ging täglich in ſeiner Oeconomie auf. Das iſt der vſus artium mathematicarum, davon auch beſonders geſchrieben der Herr IO. IAC. SCHEVCHZER zu Zürch in der Schweitz de vſu matheſeos in theol. da er dieſe Sache mit mehrern Exempeln illuſtriret.

§. 7. p. 470.

2) CAVTELAE. Es ſind noch hierbey unterſchiedene Cautelen zu mercken:

1. **daß man nicht** *ex his ornamentis ſtudii exegetici* **Sachen von abſoluter Nothwendigkeit mache.** Die Schrift iſt nicht gleich der Schule Platonis, über welche die Uberſchrift ſoll geſtanden haben: ἀδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω, **niemand komme herein, der die Geometrie nicht verſtehet.** Es iſt gnug in exegeſi, wenn man die principia dieſer Diſciplin ein wenig verſtehet. Denn es fehlt nicht an ſubſidiis, darinnen alle loca ſcripturae, welche einiges Licht aus der Matheſi nehmen können, bereits von gelehrten Leuten gnugſam erkläret ſind.

2. **daß man nicht** *magis neceſſaria in ſtudio hermeneutico* **darüber verſäume.** Dasjenige, was die Mathematic zum Verſtande der Schrift beytra-

* Siehe auch des ſeligen D. Rambachs Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 2. Theil p. 364. und die daſelbſt befindliche dritte Anmerckung.

** Hierbey iſt am Rande geſchrieben: quomodo ſaepe veteres *nummi* poſſint in auxilium vocari, vide in LAMPII comment. in Pſal. 45. p. 354. 357.

gen kan, sind doch minutiae in Vergleichung anderer wichtiger Sachen. Es gehöret mit ad corticem, den sensum litteralem scripturae zu erläutern. Uber dieses ist viel Ungewißheit in diesen Sachen, und man kan heut zu Taze nicht alles so accurat mehr determiniren. Wenn man nun so viel darauf wenden wolte, das alles auszuzirckeln, so würden auſſer Streit magis necessaria darüber versäumt werden. Was würde es nun aber einem helfen, wenn er das alles noch so genau abzirckeln, ausrechnen und abmessen könte, und es würden darüber magis necessaria versäumet? Was würde es einem helfen, wenn er noch so eine accurate Wissenschaft von der Hütte des Stifts und vom Tempel Salomons hätte, und er würde nicht selbst erbauet zu einer Behausung und Wohnung GOttes im Geist, und zu einem Tempel GOttes? Was würde es einem helfen, wenn er alle pondera scripturae ausrechnen und mit unsern ponderibus vergleichen könte, und er würde selbst zu leicht erfunden auf der Wage des Heiligthums? Also das magis necessarium muß man nicht über solchen studiis versäumen.

3. **daß man nicht** *animum demonstrationibus mathematicis ebrium* **mit zur** *exegesi* **bringe.** Die demonstrationes mathematicae bleiben in ihrem Werth, wenn sie nur in ihrer sphaera bleiben. Wenn man aber davon gantz truncken ist, und mit einem solchen Demonstrir-Geiste über die heilige Schrift kommet, so geschiehets gar leicht, daß man sie sehr verächtlich ansiehet, und meynet, es sey ein Buch, darinnen keine ἀκριβεια mathematica anzutreffen, darinnen keine demonstrationes zu finden wären ꝛc. da man doch bedencken solte,

(1) daß die Schrift liber communis totius generis humani seyn solle, darunter der grösseste Theil der Menschen ungelehrt ist, die die Mathematic nicht studiret haben.

Man solte weiter bedencken

(2) daß res theologicae nicht beruhen auf der euidentia rei, wie die res mathematicae, sondern auf euidentia testimonii.

Man solte weiter bedencken

(3) daß es der hohen göttlichen Maiestät unanständig seyn würde, wenn sie denen Menschen die Wahrheit ihrer Aussprüche demonstriren solte. Weil aber solche schwülstige Geister, welche an der plethora mathematica laboriren, das alles nicht bedencken, so gerathen sie gar leicht in einen contemtum scripturae, daß sie ihren Euclidem unendlich höher schätzen, und spöttisch von der heiligen Schrift raisonniren. Legantur loca ex GAVSSENO & VITRINGA adlata.

§. 8.

§. 8. p. 473.

IV. PHYSICA ADMINICVLA.

1) *Vſus*, der beſtehet darinnen:

a) **dieienigen** *loca* **zu erläutern, darinnen** *de rebus phyſicis* **geredet wird.** Wo z. E. Meldung geſchiehet gewiſſer Bäume, Kräuter, Thiere, Metallen, ꝛc. da muß eigentlich phyſica und in ſpecie die hiſtoria naturalis zu Hülfe genommen werden, ſolche Stellen zu erläutern. Wenn man z. E. lieſet Matth. 24, 28. **wo ein Aas iſt, da verſammlen ſich die Adler,** ſo haben einige die Wahrheit dieſes prouerbii, welches Chriſtus gebraucht, in Zweifel ziehen wollen, und haben gemeynet, daß Aquila, als generoſa auis, einen Abſcheu vor todten Aaſſen habe, und daß alſo dieſelben vielmehr das Aas meiden, als daß ſie ſich zu demſelben verſammlen ſolten. Da muß nun hiſtoria naturalis den Ausſchlag geben, ob Chriſtus recht oder unrecht geredet. Da hat SAM. BOCHARTVS in ſeinem hieroz. part. 2. pag. 184. gezeigt, daß eine gewiſſe Art von Adlern einen groſſen Appetit zu todten cadaueribus habe, und ſie von weitem riechen, und ſich zu denenſelben verſammlen, da er auch einen locum aus des PLINII hiſt. nat. lib. 10. cap. 3. anführet, da eben dieſes obſeruiret worden. Da ſiehet man alſo, was die Phyſic oder hiſtoria naturalis vor einen vſum habe. Und überhaupt gehöret ja der Adler unter die fleiſchfreſſende Thiere. Alſo Pſal. 58, 6. heiſt es: **daß ſie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beſchwerers, der wohl beſchweren kan.** Es wuſten nemlich die Beſchwerer allerley natürliche Kunſtgriffe, die Schlangen zu entkräften.

(1) Ein **Kraut**, welches die Abyſſinier Aſſazoe nennen, teſte LVDOLFO in hiſt. Aeth. welches die giftigſten Schlangen ſtupidos & exanimes machet.

Sie wuſten

(2) einen *ſonum* mit dem Munde oder andern Inſtrumenten zu machen, dadurch die Schlangen gleichfals ſtupide gemacht wurden. Dagegen wafneten ſich die Schlangen mit Taubheit, aure terrae admota cet. Die Beſchwerer aber machten allerley ſeltſame Cerimonien und Characteres dabey. Im Hiob kommen inſonderheit viele Stellen vor, die ohne ſcientia hiſtoriae naturalis nicht verſtanden werden können. Es hat aber dieſes Buch erläutert SCHEVCHZERVS in ſeiner phyſica Iobi in deutſcher Sprache in quarto. Sonſt ſind auch hier pag. 475. mehrere auctores angeführet, die de rebus naturalibus ſcripturae ſacrae geſchrieben haben, ſonderlich was die Thiere betrift, BOCHARTI hieroz. iſt ein theſaurus eruditionis, der beweiſen, daß *Behemoth* in Iobo ſey

hippopotamus, ein **Seepferd**, welches ſich circa Nilum aufhält, und daß **Leviathan** nicht der **Wallfiſch**, ſondern der **Crocodil** ſey.

b) **die** *parabolas & ſimilitudines ſcripturae* **zu erläutern, die** *ex regno naturae* **hergenommen ſind.** Z. E. Matth. 13, 8. dreyßig, ſechzig, hundertfältig *. Conf. **heylſame Worte Chriſti** P. 2. pag 57. not. **Die Parabel vom Senfkorn**, Matth. 13, 31. 32. da Chriſtus ſagt: **das Senfkorn iſt das kleineſte unter allen Saamen; wenn es aber erwächſet, ſo iſt es das gröſſeſte unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter ſeinen Zweigen.**

Da ſchreibet er dem **Senfkorn** zu

(1) *paruitatem*, es iſt das kleinſte unter allen Samen, nemlich unter den Samen, daraus Eßkräuter wachſen, die im iüdiſchen Lande bekannt waren. Denn ſonſt ſind noch kleinere Sam-Körnlein, als das Senfkorn iſt; aber unter den Eß-Waaren, die im gelobten Lande wuchſen, war es das kleineſte. Daher die Jüden die kleinſten Sachen mit einem Senfkorn zu vergleichen pflegten.

Er ſchreibt ihm aber auch zu

(2) *fertilitatem*, das hat PLINIVS in hiſt. nat. auch bemerckt, daß der Senf kaum auszurotten ſey, wenn es einmal an einem Orte eingewurtzelt, quoniam ſemen cadens protinus viret, dieweil aus einem ieden Körnlein, das auf die Erde falle, wieder ein neuer Baum aufwachſe, wie auch HERODOTVS von der Gröſſe der Senf-Stauden Meldung thut. Dabey man aber die fabelhaften Erzehlungen der Jüden in ihrem **Talmud** zu euitiren hat. Da wird z. E. erzehlet: **es war zu Sichem ein Senf-Stamm, der drey Aeſte hatte, davon einer abgeriſſen wurde von ſolcher Gröſſe, daß er eine Hütte eines Töpfers überſchatten konte, und daß drey Maaß Saamen davon zu bekommen war** ꝛc.

Es ſchreibt Chriſtus noch ferner dem Senfkorn zu

(3) eine **penetrante feurige Kraft.** Die ſchreibt ihm auch PLINIVS zu, nemlich acerrimum ſaporem ignei effectus. Alſo kan hiſtoria naturalis mit gutem Nutzen gebraucht werden dieſe Parabel Chriſti zu erläutern.

c) **die** *metaphoras ſcripturae*, **die** *ex regno naturae* **genommen ſind, zu erklären.** Als wenn Matth. 24, 28. die Römer mit Adlern verglichen werden.

* Hier hat der Seelige einſtens auch dieſe Worte geſetzet gehabt: neulich habe in dem Intelligentz Zettel *ex hiſt naturali* dieſe Worte erläutert. Welche Anmerckung nachgehends dem 11. Stück des **Heſſiſchen Heb-Opfers** pag. 11. ſeqq. eingedrucket worden.

den. Man kan es nicht euoluiren, wenn man ſich nicht die Eigenſchaften des Adlers bekannt gemacht hat.

Es geſchicht ſolches

(1) ob *celeritatem* aduentus, Thren. 4, 19. Die aquilae ſind celerrimae aues: alſo kamen die Römer ſchnell.

(2) ob *ſanguinolentiam*, ſie trincken nichts als Blut, kein Waſſer, & *praedae auiditatem*. So dürſteten auch die Römer nach jüdiſchem Blut.

(3) ob *principatum* inter reliquas aues, daher aquila auium rex genennet wird: gleichwie damals das Römiſche Volck hatte principatum populorum, es war das vornehmſte unter den cultiſirten Völckern: wie denn auch die Römer Adler in ihren Standarten gehabt haben. Dieſe Stücke der Vergleichung, die in der metaphora liegen, können nicht beſtimmet werden ohne einige Notitz der Adler, die ex hiſtoria naturali genommen werden muß. Dergleichen metaphorae e regno naturae deſumtae auch häufig vorkommen in *Cantico*.

(d) *in explicandis miraculis*, **die in der heiligen Schrift vorkommen.** Denn wenn man aus der Phyſic einiger maſſen weiß, wie weit die Kräfte der Natur gehen, ſo kan man deſto beſſer effectus naturales & ſupernaturales von einander unterſcheiden, und wird folglich dadurch capabler gemacht, diejenigen, welche die miracula ſcripturae alſo erklären wollen, daß alles gantz natürlich dabey zugegangen, zu refutiren. Z. E. Wer da ex hiſtoria naturali & phyſica weiß, was es vor eine Beſchaffenheit mit der **Ebbe und Fluth** habe, daß das Waſſer an der einen Seite abläuft und an der andern ſtehen bleibet, der wird ſich nimmermehr bereden laſſen, zu glauben, daß etwa bey dem **Durchgang der Kinder Iſrael durchs rothe Meer** Ebbe und Fluth geweſen ſey*, dieweil Moſes ausdrücklich ſagt, daß das Waſſer auf beyden Seiten wie die Mauren aufgethürmet geſtanden habe, welches nimmermehr bey der Ebbe und Fluth ſich findet. Conf. IO. GVIL. BAIERI fil. diſſ. **

§. 9. p. 480.

2) *Cautelae*. Es ſind auch hierbey einige Cautelen gegeben worden, allen **Mißbrauch** der Phyſic in der exegeſi zu aboliren.

Cau-

* Davon auch die **Kirchen-Hiſtorie** alten Teſtaments 1. Theil p. 674. u. f. handelt.

** Denen ſcriptoribus, die aus der Phyſic etwas in der Schrift erkläret haben, kan man noch beyfügen unſers vormaligen hochberühmten D. Johann Melchior Verdries phyſiologiae biblicae ſelecta quaedam capita breuiter ac ſtrictim illuſtrata, Gieſſen 1711. Auch gehöret hier einiger maſſen her des Herrn Ober-Kirchen-Rath D. Joh. Chriſtoph Bielenfelds doppeltes Zeugniß GOttes an derer Menſchen Seelen, 1. aus dem Bild und Gleichniß der Natur, 2. aus dem geoffenbarten Wort GOttes.

Cautela 1. **Man ſoll ſich hüten, daß man nicht** *proprias, aut certae ſectae ſententias de rebus naturalibus* **der heiligen Schrift** *obtrudire*. Das kan nicht nur denen ſectariis wiederfahren, die ſich in rebus phyſicis an einen gewiſſen Vorgänger halten, als an den Ariſtotelem, Carteſium und dergleichen, ſondern es kan auch denen wiederfahren, die ſelbſt neue hypotheſes oder coniecturas phyſicas zu Marckte bringen, und hernach die Schrift darnach erklären wollen. Zu dem erſten gehöret ZEISOLDVS de conſenſu ſcripturae cum philoſophia Ariſtotelica. Da heiſts oft: **reim dich, oder ich freß dich.** Item IO. AMERPOEL in Carteſio Moſaizante, will beweiſen, daß Moſes ſecundum principia Carteſiana die Erſchaffung der Welt beſchrieben, und wundert ſich in ſeiner Vorrede, daß noch niemand vor ihm diß obſeruirt habe. Zu denen letztern gehöret THOMAS BVRNET, der ſeine eigenen ſomnia gehabt von der ſtructura telluris *, wie ſie ante diluuium geweſen, nach welchen ſomniis er den Moſen erkläret, und wo er ſich nicht über dieſen Leiſten ſchlagen laſſen will, das extremum refugium ergreift und ſpricht: Moſes habe cum vulgo philoſophiret, und habe dieſe myſteria nicht verſtanden.

Cautela 2. **Daß man nicht** *quasuis fabuloſas narrationes de rebus naturalibus auide & ſine iudicio* **ergreife und ſie zur Erklärung der heil. Schrift** *adhibire* **. Die Rabbinen ſind inſonderheit ſehr ſchlechte phyſici, und erdichten allerley Fabeln de rebus naturalibus. Das Erdbeben z. E. ſchreiben ſie zu dem Erſchüttern des Behemots, die Ebbe und Fluth ſchreiben ſie zu dem Schnauben des Leviathans, wenn derſelbe das Waſſer aus ſeinen Naſelöchern herausſpritze. Item ad Pſal. 147, 9. erzehlen ſie, daß die Raben, wenn ſie die deformität ihrer iungen ſehen, dieſelben im Neſt verlieſſen und von ihnen flögen, daher GOtt

* Siehe die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 1. Th. p. 34. ſeq.

** In dem vierten Stück des Heſſiſchen Heb-Opfers ſtehet ein bisher noch ungedruckter Brief des ſeligen Johann Arndt, darin er eben dieſes anmercket, indem er an einen Prediger, der eine poſtillam naturae herausgeben wollen, pag. 413. ſeq. alſo ſchreibet: tu nimis credulus omnia vera eſſe putas, quae ſparſim hinc inde de lapillis, gemmis, metallis, animalibus leguntur. Crede mihi, non indiligens fui ab ineunte aetate naturae inueſtigator, & ſemper volupe mihi fuit lumen gratiae & naturae coniungere; ſed pleraque illa, quae vel in antiquiſſimis libris vel recentioribus legi de rerum proprietate, dubia eſſe, non dicam falſa, expertus ſum. Nituntur enim illa vel opinione vel ſuperſtitione veterum, & nequaquam experientia iis reſpondet. Multa naturalia ex aliis libris tranſcripta & transuaſata legi, quorum recitatione errores propagantur. Quid opus igitur eſt, vel dubia vel falſa lectoribus obtrudere pro euangelliis, & conſuere inde poſtillas? Auctor ille, qui de philoſophia ſacra ſcripſit, (FRANC. VALLESIVS) & recentior ille LEMNIVS, qui de herbis & floribus libellum poſteritati reliquit, ſtudioſiſſime illa rimati ſunt; ſed quis omnibus fidem adhibebit? Et quis adeo temerarius theologus, vt aeternam ſcripturae veritatem rebus in natura dubiis & maxima ex parte falſis, accommodare auſit?

Mary Ann Hall, widow, and Thomas Hall, gentleman, both of Bridgwater aforesaid, and the survivor of them, and the heirs and assigns of such survivor, shall and may, from time to time, and at all times hereafter, nominate and appoint one person, being a freeman of the said borough of Bridgwater, to be a trustee for the purposes of this act, in the room of any trustee who shall die, or refuse, or become incapable to act as such trustee; and that the said Mary Ann Hall and Thomas Hall

(3.) Provided always, that nothing in this Act contained shall extend to any Trust for the Relief of the Poor, or for the Education of the Poor, or for the Advancement of Religion, or for any Purpose of Public Utility, which shall be established by Deed, Will, or other Instrument, executed or made before the Passing of this Act.

(4.) Provided also, that nothing in this Act contained shall extend to any Trust for the Relief of the Poor, or for the Education of the Poor, or for the Advancement of Religion, or for any Purpose of Public Utility, which shall be established by Deed, Will, or other Instrument, executed or made after the Passing of this Act, unless the Deed, Will, or other Instrument establishing such Trust shall be executed or made at least Six Months before the Death of the Grantor, Settler, Testator, or Donor thereof.

(5.) Provided also, that nothing in this Act contained shall extend to any Trust for the Relief of the Poor, or for the Education of the Poor, or for the Advancement of Religion, or for any Purpose of Public Utility, which shall be established by Deed, Will, or other Instrument, executed or made after the Passing of this Act, unless the Deed, Will, or other Instrument establishing such Trust shall be executed or made at least Six Months before the Death of the Grantor, Settler, Testator, or Donor thereof.

(6.) Provided also, that nothing in this Act contained shall extend to any Trust for the Relief of the Poor, or for the Education of the Poor, or for the Advancement of Religion, or for any Purpose of Public Utility, which shall be established by Deed, Will, or other Instrument, executed or made after the Passing of this Act, unless the Deed, Will, or other Instrument establishing such Trust shall be executed or made at least Six Months before the Death of the Grantor, Settler, Testator, or Donor thereof.

Zeugniß von dem Geſchöpf vor den Ohren ſeiner Creaturen ablege, welches ja höchſt ungereimt iſt.

(2) **gefährlich**, indem ſie die heilige Schrift in ſuſpicionem mendacii bringt, und ihren Credit gar ſehr ſchwächet und verringert, ja da ſie machet, daß ein ieder Phantaſt ſeine Einfälle alſo rechtfertigen kan. Denn wenn die heilige Schrift ſich darnach richten ſoll, ſo darf man nur ſagen, ſie habe da geredet nach dem Begrif des Pöbels, und habe den Gelehrten Freyheit gelaſſen, nach der wahren Beſchaffenheit einer Sache davon zu philoſophiren, wie alſo auch DIPPEL in rebus dogmaticis* ſolche verdammte Reden führet. Vid. ſcriptores contra Dippelium, & GAVDLIZ contra Melodium I. pag. 42. II. pag. 16. 22. 28. Daher es hernach kommt, daß man der Schrift eine Pöbel-Philoſophie, wie einige ungewaſchene Philoſophi geſchrieben haben, zueignet und dieſelbe alſo verächtlich machet.

Es bleibet demnach dabey, daß **alles, was die Schrift auch** *de rebus naturalibus* **ſagt, wenn es nur recht verſtanden wird, der Wahrheit vollkommen gemäß ſey.**

Z. E. Es wird der **Mond** von Moſe ein **groß Licht**** genennet, da wird gefragt: ob er denn deshalb ein Licht ſey? Aber man begreift formalem notionem verbi מאר nicht. Es bedeutet ein inſtrumentum lucendi, das einem andern leuchtet, es mag ſein eigenes Licht oder ein fremdes haben. Und ſo verhält es ſich mit andern locis. Conf. NIEWENTYD Erkenntniß des göttlichen Weſens aus der Betrachtung der Creaturen. Ich habe aber dieſe Sache weiter ausgeführet in einer diſſ. qua hypotheſis de ſcriptura ſacra ad erroneos vulgi conceptus adcommodata, modeſto examini ſubiicitur.***

Es folget

§. 10. p. 490.

V. MEDICINA oder adminicula medica.

1. Vſus derſelben beſtehet darin:

a) **die** *morbos* **beſſer zu verſtehen**, deren in der Schrift Meldung geſchicht. Es wird z. E. ſo oft bey denen Evangeliſten von **Gichtbrüchigen** geredet. Das war keine reiſſende Gicht oder Podagra, wie über Matth. 9. oft von den Gichtbrüchigen in denen Poſtillen gehalten und auf den armen gichtbrüchigen Menſchen inuehiret wird, als habe er ſich durch ſeine debochen und

* Dergleichen auch in der Wertheimiſchen Bibel geſchicht. Z. E. Woher der pluralis אלהים in der Schrift komme. Siehe meine diſſ. inaug. pag 13. oder meine primit. ſacr. Giſſ. p. 73.

** 1. B Moſ. 1, 16.

*** Halle 1727. und nachher vermehrter 1729.

Unmäßigkeit das Podagra an den Hals gezogen; sondern es war paralysis, eine Art des Schlages, da alle Glieder gelähmet waren, daß sie nicht gebraucht werden konten, wie ein dänischer medicus, THOM. BARTHOLINVS, in einem besondern tractat de paralyticis N. T. erwiesen hat.

b) **die Herrlichkeit der Wunder-Wercke Christi an den Kranken desto deutlicher zu erkennen**, wenn man aus der medicin weiß und sagen kan, warum diese und iene Kranckheit, als der Aussatz, Wassersucht, ꝛc. incurable sey, und doch hernach siehet, daß Christus sie geheilet, dadurch das Wunder-Werck Christi desto gröſſer gemacht und gezeiget wird, daß er praeses naturae sey. Dabey mit Nutzen gebraucht werden kan des Herrn Hof-Rath MICHAEL ALBERTI diſſ. de medicina Christi miraculosa. *

Dabey ist aber

§. 11. p. 493.

2. diese **Cautel** zu obseruiren:

Ne ad effectus naturales reuocemus supernaturales, **daß man nicht die** *supernaturales effectus prouidentiae diuinae* **für einen** *effectum naturalem artis medicae* **ausgebe**, wie also einige die Kraft des Teiches zu Bethesda natürlichen Ursachen zugeschrieben haben. Ferner wenn einige die daemoniacos für natürlich-kranke, melancholische und rasende Personen gehalten, wie BALTH. BEKKER gethan hat, ex opinione quorundam iudaeorum, und wie SPINOZA geglaubet hat, fauillas in aerem sparsas naturaliter scabiem & vlcera excitasse, daß die Geschwüre, welche Moses in Egypten verursachet hat, entstanden wären aus der Asche, welche er in der Luft gesprenget habe. Aber

(1) nulla ratio nexus dari potest,

(2) experientia contradicit.

Man versuche es doch, ob man dadurch, wenn man Asche in die Luft streuet, wird verursachen können, daß alle Leute die Krätze und Geschwülste kriegen.

Es folgt

§. 12. p. 496.

VI. IVRISPRVDENTIA. Diese hat auch einigen Nutzen in der exegesi, indem aus derselben die notiones mancher Wörter entlehnet sind, die in dem neuen Testament vorkommen, als das Wort *iustificatio, depositum, testimonium, aduo-*

* De meritis medicorum in scripturam sacram hat der Herr Johann Heinrich von Seelen eine commentation geschrieben, die in seinen meditat. exegett. zu finden ist.

aduocatus, cet. welche man alle beſſer erklären kan, wenn man die iurisprudentz zu Hülfe nimt. Z. E. Sie lehret, was *satisfactio* ſey, ſcilicet obligationis alicuius deſtructio, ferner daß ſie ſey

1) *ciuilis*, wenn die obligatio durch die Bezahlung einer gewiſſen Summe Geldes, welche der andere acceptiret, aufgehoben wird.

2) *criminalis* vel *poenalis*, dazu gehört

α) poenae ad delictum perſolutio.

β) poenae ad delictum proportio. Item daß ſie ſey vel

(1) *propria*, vel

(2) *vicaria & aliena*. Allein man hat auch hier ſchon auctores, die dasjenige, was in der Schrift von ſolchen notionibus iuridicis vorkommt, aus der iurisprudentz erkläret haben. Conf. STRYKII iurisprudentia Pauli, HVBERI diſſ und WESTENBERGII, ICti Franequerani, oratio de Paulo Tarſenſi Iurisconſulto.

§. 13. p. 497.

Die allgemeine Cautel iſt hierbey dieſe: man muß ſich hüten, daß man ſich nicht verwirre *in tanto adparatu eruditionis humanae*, oder auf die Gedancken komme, es könne niemand die heilige Schrift erklären, der nicht ein vollkommener polyhiſtor ſey, und daß man alles können müſſe, was ad explicandum aliquem auctorem vonnöthen. Denn es können nicht alle in allen partibus eruditionis etwas beſonders praeſtiren. Man muß die ſubſidia gebrauchen, die man vor ſich hat. Alſo folgt nicht, ich muß erſt einen curſum mathematicum hören, ein collegium phyſicum, medicum, die iurisprudentz, ꝛc. ehe ich die Schrift angreifen kan. GISBERTVS VOETIVS hat den Predigern gerathen, ſie ſolten die Medicin auch ſtudiren, damit ſie, wo ſie einmal auf ein Dorf kämen, das Amt eines leiblichen und geiſtlichen Medici verwalten könten. Aber warum ſolten ſie nicht auch lieber die iurisprudentz lernen, ſo könten ſie auch dabey Advocaten werden und der Bauren ihre Proceſſe führen? Es kan ſich einer mit D. Richters Unterricht behelfen.

CAPVT V.

De

ADMINICVLIS HISTORICIS, CHRONOLOGICIS, GEOGRAPHICIS, GENEALOGICIS.

§. 1. 2. p. 499.

Da iſt zu mercken:

I. VSVS

1) *hiſtoriae* in ſtudio hermeneutico, und zwar

2) *ſacrae* ſeu *biblicae*. Davon muß man eine gute ordentliche Notiz haben, weil man ſonſt weder die libros hiſtoricos, noch die libros propheticos veteris teſtamenti recht erklären kan *. Dieſe Hiſtorie iſt nun in der heiligen Schrift ſelbſt am deutlichſten enthalten von Adam an bis ans Ende des ſeculi I. poſt Chriſtum natum. Was hin und wieder fehlet, ſonderlich in den nächſten ſeculis vor Chriſti Geburt, das kan aus des FLAVII IOSEPHI antiquitatibus iudaicis ſuppliret werden. Inſonderheit iſt hiſtoria Herodum zu wiſſen. Vid. §. 5. Doch iſt hierbey Behutſamkeit nöthig, weil die Erzehlung IOSEPHI nicht allezeit von gleicher Richtigkeit iſt, wie hingegen die bibliſche Erzehlungen ſind. Bey CASTELLIONIS lateiniſchen Bibel iſt ein ſupplementum hiſtoriae mit angehänget, welches man mit Nutzen gebrauchen kan. Es ſind hier §. 2. ſubſidia, die man weiter dabey gebrauchen kan, angeführet, da denn unter den kleinern compendiis zur exegeſi des CAMP. VITRINGA hypotypoſis hiſtoriae & chronol. S. eines von den beſten und nützlichſten iſt. Conf. Johann Jacob Schmidts bibliſchen hiſtoricum Lipſ. 1728. **

§. 3.

* Hierbey hat der ſelige Verfaſſer geſchrieben Röm. 9, 12. ohne Zweifel anzuzeigen, wie man dieſen Ort, ohne aus der Hiſtorie das implementum vaticinii zu zeigen, nicht erklären könne.

** Vor allen andern wird einem auch in der Hermeneutic dienlich ſeyn das vortreffliche Werck der Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtamento des ſeligen Verfaſſers, als welches ſo abgefaſſet iſt, daß es gantz und gar in die Exegeſin hineinläuft, und mit unzehligen exegetiſchen Anmerckungen erfüllet iſt. Siehe die Vorrede zum 2. Theil. §. 10. p. 18. u. f.

§. 3. p. 502.

b) *profanae*, ſonderlich derer gentium *orientalium*, mit welchen das jüdiſche Volck zu thun gehabt, als derer Egyptier, Phönicier, Aſſyrier, Moabiter, ꝛc. Denn wie will man z. E. das vaticinium contra Aegyptum, Eſa. 19. oder das vaticinium contra Tyrum Cap. 23. ꝛc. recht verſtehen, wo man nicht aus der Profan-Hiſtorie einen Begrif von dieſen Staaten und Republiquen und deren fatis eingenommen hat? Wie will man die letzten Capitel Danielis verſtehen, wenn man nicht aus der hiſtoria profana weiß, in welchem Zuſtande ſich das egyptiſche und ſyriſche Reich nach dem Tode des Alexandri M. befunden? ꝛc.

Die *ſubſidia*, die man hierin hat, ſind §. 3. ausführlich angezeigt. Es kan aber hierbey gnug ſeyn des Herrn D. BVDDEI hiſtoria eccleſiaſtica veteris teſtamenti, darinnen die ſynchroniſmi profanarum gentium ſorgfältig mitgenommen ſind*. Conf. ROLLINI, Rect. gymnaſii Pariſienſis, hiſtoriam antiquam Aegypt. Carthag. Aſſyr. Bab. Med. Maced. & Perſ. Gallice, Amſterdam 1729. 31. 32. in 8.

§. 4. p. 506.

Es hat einen vſum

c) *eccleſiaſtica nou. teſt. hiſtoria*, welche man ſonderlich nöthig hat die implementa multorum *vaticiniorum* zu zeigen, wenn nemlich die Propheten de notabilibus euentibus temporum noui teſtamenti geweiſſaget haben. Wenn man z. E. lieſet Eſa. 56, 8. da wird vorher verkündiget eine

(1) notabilis *acceſſio* plurium gentium ad eccleſiam. Das geſchahe nun ſonderlich maiore confluxu als vorhin, zu den Zeiten Conſtantini M. und in den folgenden ſeculis, da z. E. ſeculo V. auch die populi ſeptemtrionales das Chriſtenthum annahmen, und ſeculo VIII. durch Carolum M. die fines chriſtiani orbis noch mehr erweitert wurden.

(2) *irruptio populorum barbarorum*, qui terras eccleſiae vaſtarent. Denn es heiſt darauf v. 9. alle Thiere auf dem Felde kommet und freſſet, ja alle Thiere im Walde. Hierin wird vorher geweiſſaget von der irruptione gentium barbararum, welche die Länder der Chriſtenheit verwüſten, verderben und auffreſſen ſolten. Da zeiget denn die hiſtoria eccleſiaſtica, daß ſolches richtig geſchehen ſey. Denn die terrae eccleſiae occidentalis wurden überſchwemmet durch die Normanner, Anglo Saxones, Gothos, Vandalos, der Orient aber durch die Hunnos, Bulgaros, Turcos, Tartaros.

(3) cor-

* Auch iſt dieſes geſchehen in des ſeligen D. Rambachs Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments, wie auch auf dem Titel mit gemeldet worden: mit den *ſynchroniſmis* der politiſchen und gelehrten Hiſtorie.

(3) *corruptela praefectorum ecclesiae tanquam causſa exitii.* Es heiſſet darauf weiter ℣. 10. ſeqq. **alle ihre Wächter ſind blind, ſie wiſſen alle nichts, ſtumme Hunde ſind ſie, die nicht ſtrafen können; ſind faul, liegen und ſchlafen gerne ꝛc.** In dieſen Worten wird angezeiget die corruptela der praepoſitorum, welche Urſach davon waren, warum GOTT verſtattete, daß dieſe Völcker die Chriſtenheit alſo überſchwemmeten. Denn alle dieſe Laſter, die ℣. 10. 11. und 12. angeführet ſind, die fanden ſich an den epiſcopis & praefectis eccleſiae poſt tempora Conſtantini M. Um dieſe Zeiten herum waren ſolche Leute, die nicht ſatt werden konten, die keinen Verſtand hatten, ein jeglicher lebte vor ſich, und hatte zu ſeinem ſymbolo: **kommt und laſſet uns wohl leben ꝛc.** Das iſt die rechte Abbildung der Biſchöfe zu denſelben Zeiten, da waren die Wächter blinde ſtumme Hunde, da die irruptiones barbararum gentium geſchahen. Da ſiehet man, was die Kirchen-Hiſtorie vor einen Nutzen habe, und wie man ſie nicht entbehren könne, die implementa vaticiniorum zu zeigen. Inſonderheit muß man in Apocalypſi die hiſtoriam eccleſiaſticam zur Hand nehmen. Was die Kirchen-Hiſtorie vor einen Nutzen habe, das kan man auch ſehen aus des VITRINGAE commentariis in Eſ. & Apoc.

§. 5. p. 508.

Es hat auch einen Nutzen

d) ſpecialiter die *hiſtoria certaminum & haereſium*, die in der Kirche entſtanden ſind, ſonderlich die ſich aeuo apoſtolico erhoben haben; davon VITRINGA in ſeinen obſeruationibus ſacris lib. 4. c. 9. einen ſchönen Unterricht gibt. Dazu des Herrn D. BVDDEI neuer tractat *eccleſia apoſtolica* coniungiret werden kan, darinnen auch von den haereſibus eccleſiae apoſtolicae gehandelt wird. Wenn man dazu nimt des TH. ITTIGII tractat de haereſiarchis aeui apoſt. ſo kan man einiger maſſen gnug haben. Auch was der Herr D. **Lange** hat in einigen diſſertationibus de haereſiologia ſec. 1. & 2.* welche diſſertationes manchen locis noui teſtamenti & epiſtolarum ein Licht anzünden. **

§ 6.

* Er hat nachgehends die hiſtoriam eccleſiaſticam duorum priorum poſt C N. ſaeculorum, ex ipſis fontibus deductam, als den appendicem poſteriorem angehänget bey ſeinem Vrim ac Thummim, ſeu exegeſi epiſtolarum Petri ac Ioannis, Halle 1734. fol.

** In den erſten collegiis hat der ſelige Verfaſſer hierbey folgendes hinzugeſetzet, welches auch in ſeinem Mſr. ſtehet, wiewol ers daſelbſt durchſtrichen hat: „Doch würde freylich dieſe Materie ein viel gröſſer „Licht empfangen, wenn des IAC. BASNAGE ſeine hiſtoria veterum haereſium heraus kommen ſolte. Z. E. Hiſtoria haereſeos Simonianae erläutert viele Stellen „der Epiſtel Jacobi. Z. E. Sie meynten, „was den Menſchen gutes und böſes wie- „der-

§. 6. p. 512.

Endlich hat auch noch einigen Nutzen

e) *historia philosophica*, welche cum historia haeresium coniungirt werden muß, weil die ersten haereses, welche die erste christliche Kirche turbirt haben, meistentheils aus der philosophia theils iudaeorum, theils graecorum hergeflossen, sonderlich ex philosophia *Stoica & Platonica*. Daher TERTVLLIANVS schon gesagt: omnem haeresin a philosophia subornari, welches dem Herrn D. **Rechenberg** Gelegenheit gegeben hat eine dissertation zu schreiben: an haereticorum patriarchae philosophi? Man kan hier auch mit Nutzen gebrauchen des Herrn D. **Zierolds** Einleitung zur Kirchen-Historie mit der historia philos. verknüpft, desgleichen die beyden dissertationes des Herrn D. **Walchs** de interpretatione N. F. ex hist. philos. welche nachgehends sub titulo observationum sacrarum in 8. gedruckt sind. Auch gehören hieher mythologumena in actis, welche der Herr **von Seelen** erläutert hat medit. exeget. part. 1. pag. 446. Vide plura in den institutionibus ad §. 6.

§. 7. p. 513.

Nun folgt

2) vsus *chronologiae*. Denn diese muß immer mit der Historie verknüpft werden. Ihr vsus exegeticus bestehet darinnen,

a) **daß man die** *historiam sacram & profanam*, **ohne welche man die Bibel nicht verstehen kan, ordentlicher und** *distincter* **sich** *imprimiret*.

b) **daß man die** *dubia chronologica*, **die etwa in der Schrift vorkommen, zu** *soluiren capabler* **werde.** Z. E. Es komen in der historia iudicum & populi Israelitici grosse Difficultäten aus der Chronologie vor, desgleichen in der Ausrechnung der 70 Jahr-Wochen Danielis, ꝛc. In allen solchen Sachen muß die Chronologie dienen. Ein Anfänger darin kan gebrauchen AEG. STRAVCHII breuiarium chronologicum. Mehrere subsidia werden bey dem §. 7. angeführet.

§. 8. p. 515.

Es folget

3) vsus *geographiae*, die ist gleichsam das andere Auge der Historie.

» derfahre, das dependire ab influxu fide-
» rum. Dagegen sagt Jac. 1, 18. alle gu-
» te Gaben kommen von dem Vater
» und Schöpfer der Lichter (nicht von den
» Lichtern selbst) bey welchem ist keine
» Veränderung noch Wechsel des
» Lichts und Finsterniß.

Insonderheit muß man sich Palaestinam * wohl bekannt machen, mit denen angräntzenden regionibus, und wegen der Apostel-Geschichte und Briefe Pauli muß man sich von klein Asien einen rechten Begrif machen aus der Geographie, und die Oerter mercken, durch welche Paulus gereiset ist, und wo er Kirchen gepflantzet hat, dazu eine kleine Land-Karthe dieser Länder vor Anfänger dienlich ist, dergleichen bey PRITII, LEVSDENII, MASTRICHTS griechischen Testament sich befinden, dazu man nehmen kan CELLARII diss. itinerarium apostolorum. Man hat hier wieder schöne subsidia, die §. 8. angeführet sind, sonderlich SANSONII geographia sacra. **

§. 9. p. 518. (edit. I. 517.)

4) Vsus *genealogiae*, vornemlich

a) *sacrae*, da z. E. in den 9. ersten Capiteln des 1. Buchs der Chronic viel Knoten vorkommen, die durch Hülfe der Genealogie müssen aufgelöset werden. Desgleichen in der genealogia Christi apud Matthaeum & Lucam, in deren beyden Genealogien conciliation sich bereits die gelehrtesten Männer, und zwar satis felici successu, bemühet haben, sonderlich GOD. OLEARIVS in seinem tractat: JEsus der wahre Meßias, und andere. Sonst kan ein Anfänger in der genealogia sacra sich behelfen mit des Rostockischen theologi, IOAN. PETRI GRVNEBERGII tabulis genealogicis.

b) *profanae*, da man zu besserm Verstande mancher locorum vet. test. einige Nachricht davon nöthig hat, als von denen stirpibus regum Babyloniorum, Assyriacorum, Persicorum, Aegyptiorum, Syriorum, cet. und im neuen Testament von der Familie der *Herodum*, deren sehr oft im neuen Testament Meldung geschicht, welches eine sehr weitläuftige Familie gewesen, die sich in viele ramos ausgebreitet, davon hier pag. 509. ein Entwurf gemacht worden. Man findet unter andern im zweyten Beytrage des Berlinischen Hebopfers eine weitläuftige genealogische Beschreibung von dem Geschlecht der Herodum.

Uberhaupt kan man von diesen Dingen, von der Historie, Chronologie, Geographie und Genealogie hinlängliche Nachricht finden in des Johann Jacob Schmidts biblischen historico, oder Einleitung zur biblischen Historie, welche 1728. in groß 8. herausgekommen.

§. 10.

* Dazu auch mit wenigen des seligen Verfassers Kirchen-Historie des alten Testaments 2. Theil pag. 2. sqq. Nachricht gibt, allwo de notitia Cananaeae geographica gehandelt wird.

** De vtilitate geographiae in exegesi script. hat der Herr von der Hardt etwas geschrieben.

§. 10. p. 520. (edit. I. 519.)

Wird noch erinnert, daß dieſe bisher erzehlten Wiſſenſchaften überhaupt noch dieſen vſum haben, daß man nicht nomina propria und appellatiua mit einander confundire, wie ſonſt vielfältig zu geſchehen pfleget. Vide exempla in den inſtitutionibus pag. 50. Gen. 28, 19. heiſts: der Name der Stadt hieß Bethel, und ſtehet dabey: ואולם לוז שם העיר לראשנה at antiquitus nomen vrbis erat *Lus.* Dieſe 2. Wörter haben die LXX. interpretes in ein Wort gezogen: καὶ ὐλαμλὺζ ἦν ὄνομα τῇ πόλει τὸ πρότερον, die Stadt hieß vor dieſem *Vlam Lus.* Hätten ſie eine beſſere notitiam geographicam von der geographia antiqua gehabt, ſo würden ſie dieſen Schnitzer nicht gemacht, und aus אולם antiquitus ein partem nominis proprii gemacht haben. Hier iſt aber gut ein und ander lexicon von den nominibus propriis ſcripturae ſacrae ſich zu ſchaffen, als des MATTH. HILLERI onomaſticon S. PETRVS FRANCISCVS, a conceptione B. virginis edidit *polygraphiam S. ſeu elucidarium biblicum hiſtorico myſticum.* in forma lexici 4. voluminibus in fol. Auguſtae Vind. 1724. und 1725. vide *acta eruditorum* 1731. pag. 405. *

§. 11. p. 522.

II. CAVTELAE.

1. *Praeiudicia hiſtorica fugienda.* Man hat alle praeiudicia hiſtorica, geographica, genealogica, cet. abzulegen und ſich zu hüten, damit man nicht dieſe in die heilige Schrift bringe. Davon hier zu einem Exempel angeführet wird die Doctrin von den 4. Monarchien, welche in der Schrift keinen Grund hat, am allerwenigſten Dan. 2, 31. nicht die babyloniſche, perſiſche, griechiſche, römiſche Monarchie, welche durch die Zukunft Chriſti zum Gericht zerſtöret werden ſolle. Da wird falſiſſime ſupponirt, daß die römiſche Monarchie bis an den jüngſten Tag währen ſolle, indem ſie längſt zerſtöret iſt, pars *occidentalis* durch die Gothen, pars *orientalis* durch die Türcken. Das itzige deutſche Reich, das ſub Carolo M. entſtanden, hat mit dem römiſchen nichts zu thun. Es wird geneunet *Romanum,* wegen der praetenſion auf die Stadt Rom. Es werden Dan. 2. verſtanden

(1) das babyloniſche Reich,
(2) das perſiſche,

* Denen, welche der Herr Autor in der Hermeneutic erzehlet, kan man noch beyfügen LVD. BALLESTER, einen Jeſuiten, in onomatographia, welchen Lampe prolog. comment. in Ioan. l. 1. c. 2. pag. 28. in der Rott nennet auctorem non contemnendum.

(3) Macedonicum Alexandri M.

(4) Regnum ſucceſſorum Alexandri M. ſonderlich Seleucidarum in Syria.

2. **Muß man ſehen, daß man von dieſen *ſtudiis* alles, was nur blos *ad curioſitatem, ad pompam & inanem oſtentationem* dienet, ſorgfältig *ſeparire*.** Das iſt in allen Wiſſenſchaften das negotium verae ſapientiae, daß man vtilia & neceſſaria erwehle, hingegen die ſuperflua, inutilia & minus neceſſaria fahren laſſe. Es iſt ohne das die Hiſtorie, Chronologie, Geographie, ꝛc. ein weitläuftiger campus, daher um ſo vielmehr nöthig iſt, einen rechten ſelectum darinnen zu treffen, damit man ſich nicht darin verwirre.

Speciatim aber hat man alle ſuperflua abzuſchneiden.

a) In *hiſtoria antiqua*, darinnen viel Verwirrung und Ungewißheit iſt, ſonderlich in der hiſtoria profana, darinnen auch ſolche Dinge vorkommen, die, wenn man ſie auch accuratiſſime weiß, einen doch nichts tüchtiger machen, die heilige Schrift beſſer zu verſtehen. Dahin zum Exempel gehöret, was de bibliothecis & libris antediluuianis diſputiret wird, welches alles nichts beyträget ein einiges Comma in der heiligen Schrift beſſer zu erklären.

b) In *chronologico ſtudio*, da gibts auch viele Subtilitäten und minutias, da man ſich mit einiger Wahrſcheinlichkeit muß begnügen laſſen. Manches hat auch in ſtudio exegetico nicht den geringſten Nutzen, als was z. E. diſputirt wird de periodo *Calippica*, de periodo *Hipparchi*, über welchen periodum ſie ſich vielfältig die Köpfe zerbrochen, de periodo *Victoriana, cet.*

c) In *geographia antiqua*, darin auch viele Dinge profundis tenebris bedecket liegen. Man kan nicht einmal iplis nominibus vrbium ſicher trauen, indem öfters die Städte, die den Namen geführet, zerſtöret, und an andern Orten andere Städte, die in memoriam der zerſtöreten eben den Namen bekommen, aufgebauet worden. Es gibt auch in hoc ſtudio viel curiöſe quaeſtiones, davon man nichts als Coniecturen vorbringen kan*. Dahin z. E. gehöret die quaeſtion de ſitu paradiſi terreſtris, wo der Paradis geſtanden habe, darüber viel Gelehrten geſtritten**, ſo gar, daß es einige in der Luft und in den Mond transferiret haben.

d) In

* Der Herr von der Hardt hat auch hierin viele ſeltſame Meynungen ans Tages Licht gebracht.

** Die erzehlet werden in den inſtit. herm. ad h. l. pag. 525. Denen man noch beyfügen kan unſers vormaligen grundgelehrten Theologi und Mathematici, D. David Chriſtiani tractatus de paradiſo, hiſtorice, geographice, philologice & theologice delineato, welcher ſeinen diſpp. 4. de Meſſia angehänget iſt, Gieſſen 1657. 4.

d) In *genealogia ſacra & profana.* Die Jüden waren darinnen gantz ausgelaſſen und raſend, auch ſelbſt noch nach der Zerſtörung Jeruſalem, da ihre Geſchlecht-Regiſter längſt verbrannt und abolirt waren. Es erzehlet Rabbi MENASSE BEN ISRAEL in ſeinem tractat de reſurrectione lib. 2. cap. 11. daß ein gewiſſer Rabbi Juda ſein Geſchlecht-Regiſter hergeleitet habe von denenſelben Todten, welche Ezechiel Cap. 37. aufgewecket geſehen habe, ia er habe noch einige Tephillim aufgezeiget, welche er von dieſen ſeinen Vorfahren geerbet habe, und die ſie ſelbſt getragen hätten: da doch bekannt, daß ienes, was Ezechiel davon geſetzet, in viſione geſchehen. Daher auch Paulus in der Epiſtel an den Timotheum * dieſes verwirft.

Cautela 3. **Daß man nicht** *in his ſtudiis incertas ac nouas coniecturas* **für ausgemachte Wahrheiten ausgebe und andern** *obtrudi*ren **wolle.** In ſolchen paradoxen coniecturis hiſtoricis & chronologicis excellirt in der Römiſchen Kirche der pater IOAN. HARDVIN; in unſerer Kirche der Herr HERMAN von der HARDT, welchen eine geringe Aehnlichkeit zwiſchen den Namen ſchon hinlänglich iſt receptam ſententiam zu deſeriren, und eine neue zu ergrübeln und zu propugniren. Z. E. 1. Reg. 17, 4. ſtehet, daß ערבים Orebim dem Eliä etwas zu eſſen gebracht. Alle Welt verſtehet dadurch coruos, die im ebräiſchen codice beſtändig alſo genennet werden. Aber der Herr Hardt hat ſich beſonnen, daß in der alten Geographie eine gewiſſe Stadt mit Namen Orbo geweſen, nicht weit von Scythopolis, ſo hat er propter tenuem ſimilitudinem nominis gedacht: Siehe da ערבים könten wol die Einwohner der Stadt Orbo geweſen ſeyn. Endlich hat er eine Wahrheit daraus gemacht, und ſolche in einem frantzöſiſchen ſcripto: *Corbeaus d' Elie* propugnirt, wiewol ſchon einige alte Jüden vor ihm dieſen Traum gehabt, den Herr Hardt nur wieder aufgewärmt ꝛc. Es hat aber dieſe Meynung gründlich refutiret BOCHARTVS in hieroz. und nach ihm HADRIAN. RELANDVS in palaeſt. pag. 913. †

Cautela 4. **Daß man nicht in dieſen** *ſcientiis* **ſolche** *hypotheſes* **annehme, die** *auctoritatem verbi diuini deſtruiren.* Dahin diejenigen gehören, welche, wenn inter hiſtoricos vel geographos ſacros & profanos eine disharmonie

* 1. Tim. 1, 4. conf. Tit. 3, 9. Ich habe davon vieles geſammlet, und möchte wol einmal etwas de veterum recentiorumque iudaeorum nimia curioſitate vanisque conatibus in ſtudio genealogico herausgeben.

† Siehe auch die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 2. Theil pag. 423. ſeq. und die daſelbſt befindliche Anmerckungen.

und Streit entstehet, das testimonium profani auctoris dem testimonio S. auctoris vorziehen. Z. E. Die Egyptier machen in ihrer Chronologie die Welt viel tausend Jahr älter, als sie nach der Chronologie Mosis ist. Da fehlets nun nicht unter den Christen an absurden Köpfen, welche es lieber mit den Egyptiern als mit Mose hierin halten wollen. Desgleichen STRABO gibt einen andern Abriß von Canaan, als Moses, und beschreibt es als ein steriles elendes Land, da es doch Moses und andere als ein fruchtbares Land beschreiben, als ein Land, darin Milch und Honig fliesse, d. i. darin eine grosse Menge von guter Weide und Bienen anzutreffen sey. Ob nun gleich Moses, der an den Grentzen desselben gewesen, und andere scriptores sacri, die darinnen gewohnet haben, viel besser von dessen Beschaffenheit zeugen können, als ein heydnischer STRABO, der das Land nie mit Augen gesehen, so hat sich doch ein caput heteroclitum, IOAN. TOLANDVS, funden, der dem STRABONI mehr Glauben als Mosi zugemessen*. Das kommt aber alles her von der Feindschaft gegen GOTT, die in dem Menschen lieget, da man ihn so gern in seinem Wort zum Lügner machen und seinem Wort einen Kleck anhängen will. Daher sie allen andern Leuten mehr glauben als denen scriptoribus sacris.

* Man sehe dagegen l. c. 2. Th. p. 12. u. f.

CAPVT

CAPUT VI.

DE ADMINICVLIS SCRIPTORVM RABBINICORVM.

§. 1. 2. p. 531. (edit. 1. p. 530. 531.)

HJer wird zuförderſt angezeiget, was wir durch adminicula rabbinica verſtehen. Es iſt nemlich eine groſſe Menge Bücher von den Rabbinen geſchrieben, und zwar in omni genere ſcientiarum. Sie haben unter ſich grammaticos, logicos, metaphyſicos, mathematicos, phyſicos, theologos, unter welchen letztern einige ſind dogmatici, welche die dogmata tractiren, andere polemici, welche wider die Chriſten zu Felde ziehen, andere exegetici, andere myſtici oder cabbaliſtae.

Hier nun in ſtudio exegetico kommen ſonderlich in conſideration.

1) Das *opus talmudicum* ſelbſt, von deſſen Einrichtung und Beſchaffenheit man hier §. 2. eine kurtze Nachricht findet, eine weitläuftigere aber in des Herrn Wolfii zu Hamburg biblioth. ebraea. Uberhaupt iſt nur zu wiſſen, daß der Talmud aus zwey partibus beſtehe, aus *Miſchna* und *Gemara*. Dieſe zwey partes ſind folgender maſſen unterſchieden.

(1) *Miſchna* iſt der eigentliche textus talmudicus, die *Gemara* aber iſt ein commentarius über den Text.

(2) *Miſchna* hat einen ziemlich reinen ſtilum, *Gemara* aber iſt mit vielen vocibus barbaris, chaldaicis, ſyriacis und dergleichen angefüllet.

(3) *Miſchna* iſt älter als *Gemara*.

(4) *Miſchna* hat eine gröſſere Autorität und Glaubwürdigkeit als die *Gemara*, die mit viel mehrern Fabeln angefüllet iſt.

Obiter obſeruire ich, daß ein gewiſſer Capuciner, HENR. SEYNENSIS, den Talmud für einen Mann angeſehen, indem er an einem Orte ſchreibt: narrat Rabbinus Talmud, conſuetudinem fuiſſe ſepeliendi reos in cruce mortuos. Wie von einem papiſtiſchen Pfarrherr erzehlet wird, daß er tempore reformationis, als eine Kirchen-Viſitation in der Ober-Pfaltz angeſtellet worden, von einem Chur-Fürſtlichen Miniſter gefragt worden: num nouerit decalogum? darauf er geantwortet: nein, ich habe von ihm keine Kundſchaft, allein ich habe vielmal gehöret, daß er ein frommer ehrlicher Mann ſey. Wie auch ein anderer

ponti-

pontificius * die Schmalcaldiſche Articul pro certo homine gehalten und geſchrieben: Articulus Alſmalcaldus, homo Lutheranus, edidit librum de primatu Papae. Sed hoc obiter.

2) Die *lexica ebraica* unter den Rabbinen geſchrieben, unter welchen des R. DAV. KIMCHI liber radicum das beſte iſt.

3) Diejenigen, welche de *antiquitatibus & ritibus ſuae gentis* geſchrieben, unter welchen Moſes Maimonides den gröſten Ruhm erlanget.

4) Diejenigen, welche *commentarios* über bibliſche Bücher geſchrieben, davon eigentlich weiter cap. 9. Nachricht geben wird.

Von denen ſcriptis rabbinicis geben zweyerley auctores Nachricht. Einige haben dieſelbe recenſirt ſecundum ordinem *materiarum*, als HOTTINGER in bibliothecario quadripartito, andere ſecundum ordinem *alphabeticum*, darunter der kleineſte IO. BVXTORFIVS in bibliotheca rabbinica **, der mittelmäßige IO. CHRISTOPH. WOLF in 4. Quartanten der biblioth. ebraeae, der gröſte und weitläuftigſte aber BARTOLOCCIVS in 5. Folianten (hätte wol können in einen gebracht werden, wenn es compreſſer gedruckt wäre) der biblioth. rabbinicae, da kan man Nachricht gnug von allen hieher gehörigen Büchern finden.

§. 3. p. 534.

I. VSVS adminiculorum rabbinicorum

1) ex *lexicis ebraicis* rabbinorum nimt man einen Unterricht de ſignificatione vocum ebr. propria, wiewol nicht zu leugnen, daß man in denen lexicis, welche die Chriſten gemacht haben, als in FORSTERO, COCCEIO, GVSSETIO und andern oft weit accuratere Nachricht findet, ſonderlich de formali vocum ſignificatione, davon die Rabbinen wenig oder nichts wiſſen. Doch weil ſie in Verfertigung der lexicorum den Chriſten das Eiß gebrochen haben, ſo ſind ſie nicht gäntzlich zu verachten. Vide IO. CHRISTOPH. WOLFII ſein ſchediaſma de lexicis ebraicis.

§. 4. p. 535.

2. aus denen *auctoribus*, die *ritus & antiquitates ſuae gentis* beſchrieben haben, (dahin auch der Talmud mit gehöret) kan man duplicem vſum nehmen:

N) viele

* Nemlich Ludw. Jac. a Sancto Carolo. Siehe das 15. Stück des Heſſiſchen Heb-Opfers p. 420.

** Welche ſeinem tractat de abbreviaturis e radicis angehänget iſt. Davon die beſte Edition 1708. 8. zu Herborn herausgekommen, alwo, wie in der Vorrede berichtet wird, auch von unſerm ſel. M. Georg Chriſtian Bürcklin einige ſupplementa eingerücket ſind.

ν) **viele dunckle Stellen** *vtriusque teſtamenti* **zu erläutern**, darin auf ritus & antiquitates obraeorum gezielet wird. Die Rabbinen fingiren zwar oft viel minutias, doch kan man ihnen nicht alle Notitz abſprechen.

α) *in locis veteris teſtamenti*, da hat man überall die antiquitates iudaicas nöthig, ſonderlich in denen locis, da de cultu Leuitico, de locis, de perſonis & temporibus ſacris geredet wird, wie man Exempel faſt auf allen Blättern findet in des Herrn D. LANGII myſterio Chriſti & chriſtianiſmi.

β) *in locis noui teſtamenti*, da bald die phraſeologie, bald die Sache ſelbſt ex antiquitate iudaica erläutert werden kan. Apoc. 16, 15. kan nicht verſtanden werden absque praeſidiis antiquitatum ebraicarum. Nemlich die Leviten muſten alle Nacht wechſelsweiſe im Tempel an verſchiedenen Orten wachen. Uber dieſe leviſche Nacht-Wachen war ein gewiſſer Hauptmann beſtellet, der mit gewiſſen Untergebenen alle Nacht im Tempel patrouſlirte und herumging, die Leviten-Wache zu viſitiren, ob ſie auch gute Wache hielten. Wenn er nun einen ſchlafend fand, ſo hatte er Macht, ihn zu ſchlagen, und ihm mit der Fackel ſein leinen Kleid anzuzünden, daß er alſo blos gehen muſte. Daher wenn des Nachts ein Geſchrey im Tempel entſtund, welches man in der Nacht hören konte: ſo ſagte man gleich, das iſt das Geſchrey eines Leviten, der geſchlagen wird, und deſſen Kleider verbrannt werden, weil er bey ſeiner Wache geſchlafen. Haec in codice talmud. *Middoth* & MAIMONIDE. Das iſt nun, worauf Chriſtus zielet: **ſelig iſt, der da wachet, und hält ſeine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht ſeine Schande ſehe.** In actis ſaepe occurrunt σεβόμενοι τὸν Θεὸν, Actor. 13, 16. wo Paulus vniuerſum iudaeorum coetum eintheilet

(1) in ἄνδρας Ἰσραηλίτας, viros Iſraelitas, dieſe waren gebohrne Iſraeliten,

(2) in τὰς σεβομένας τὸν Θεὸν, ſolche, die GOtt fürchten. Durch das letzte werden verſtanden *proſelyti portae*.

Es waren zweyerley proſelyti,

(1) *iuſtitiae*, die wurden mit drey ritibus initiirt,

α) circumciſione,

β) baptiſmo, in praeſentia 3. teſtium,

γ) ſacrificio,

und wurden theilhaftig omnium iurium ac beneficiorum Iſraelitarum.

(2) *portae*, welche nicht alle ritus religionis iudaicae annahmen, ſondern nur ab idololatria ſich hüteten, und den einigen GOtt Iſraelis verehreten, hinc σεβόμενοι τὸν Θεὸν. Dieſe waren am bequemſten die chriſtliche Religion anzunehmen, weil ſie nicht die vielen ritus der Jüden angenommen. Conf. etiam Herrn D. **Marpergers** groſſes Verſöhn-Opfer p. 990. fin. Wenn man lieſet 2. Cor. 11, 24.

11, 24. von den Jüden hab ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins, alſo fünfmal 39. Streiche: ſo ſcheinet es anfänglich, als ob man es nicht conciliiren könne mit dem göttlichen Geſetz Deut. 25, 3. da heiſſet es: wenn man ihm (einem Iſraelitiſchen Delinquenten) vierzig Streiche gegeben, ſoll man ihn nicht mehr ſchlagen. Paulus aber ſagt, er habe allemal vierzig Streiche weniger einen empfangen. Hier muß alſo nothwendig der Talmud mit zu Hülfe genommen werden, darin ſich ein eigener tract. *Maccoth*, de plagis befindet, da verordnet war, daß der lictor allezeit einen Streich weniger geben ſoll als 40. damit, wenn er ſich etwa verzehlete, das göttliche Geſetz nicht überſchritten werden möchte, welches befohlen, nicht mehr als 40. Streiche zu geben, da denn einige auch ein mysterium in dem Wort אחיך geſuchet haben. Denn die Buchſtaben dieſes Worts machen 39. oder 40. weniger eins aus. Daher ſie beſchloſſen, daß der אחיך 40. Schläge weniger eins bekommen müſſe. Apud Rabbinos דרך המלך via regia eſt *vniuerſalis*, hinc exponitur Iac. 2, 8. lex regia a SEELENIO medit. exeg. part. 1. p. 431. ſqq.

3) in *typologia*, z. E. der güldene Leuchter im Heiligthum hat Chriſtum abgebildet, als das Licht ſeiner Kirche, ſonderlich die mittelſte Lucerna, (denn der Leuchter hatte 7. lucernas) von welcher die Jüden in den Büchern, welche ſie de antiquitatibus ſuae gentis geſchrieben haben, erzehlen, daß ſie ſogeſtanden, daß alle übrige die Schnepfen gegen dieſelbe gekehret. Die mittelſte Lucerna ſtund alſo, daß 3. zur rechten und 3. zur lincken ihre Schneppen einwärts auf ſie gekehret haben. Welches denn ein feines Bild geweſen, wie alle doctores eccleſiae auf Chriſtum, veram lucem, ſich kehren ſolten, und ihr Licht von demſelben entlehnen müſſen. Die Schnepfen der mittelſten Lucernä war gerichtet gegen das ſanctiſſimum, dadurch angezeiget worden, wie uns Chriſtus mit dem Lichte ſeiner Lehre und ſeines Exempels den Weg zum Himmel, in das himmliſche Heiligthum zeige. In dem talmudiſchen Tractat *Ioma* wird erzehlet, daß ſie 40. Jahr ante excidium nicht mehr habe können angezündet werden, welches, wenn es ſich ſo verhalten, kein Wunder geweſen wäre, weil Chriſtus, lux ἀληθινὴ, das Licht der Lichter, unter den Menſchen wandelte, daher dieſes Schatten-Licht erlöſchen und weichen muſte. Aber hiervon kan man wieder Exempel finden in des Herrn D. Langens mysterio Chriſti & chriſtianiſmi, da er zeiget, wie die antiquitates iudaicae in der typologia S. ihren Nutzen haben.

§. 5. p. 541.

3. *ex commentariis litteralibus* der Rabbinen kan man auch einen Nutzen ſchöpfen. Zwar in dogmaticis kan man ihnen freylich nicht trauen, da ſind ſie blind und blinde Leiter; aber ſonſt können ſie doch in ſenſu ſcripturae grammatico

tico & historico hülfliche Hand bieten, weil sie der ebräischen Sprache mächtig sind, auch den paralleliſmum veteris testamenti verbalem inne haben. Daher sich auch SEB. SCHMIDIVS, COCCEIVS, GROTIVS und andere derselben mit Nutzen bedienet. Wiewol alles in commentariis christianorum viel sorgfältiger und besser anzutreffen ist, als dasienige, was die Rabbinen suppeditiren können.

§. 6. p. 544.

II. CAVTELAE, die hierbey zu obseruiren, sind diese, und zwar

1) *generales*, da wird erinnert, daß man sich für zwey extremis zu hüten habe. Denn

α) einige verwerfen diese *adminicula* gänzlich, und meynen, daß keine Dinge als superstitiosa & blasphemien darinnen vorkommen, wie z. E. tempore REVCHLINI ein bekehrter Jude PFEFFERKORNIVS also iudicirte.

β) andere achten die *scripta rabbinica* zu hoch, als ob es oracula ex tripode prolata wären, welche man blindlings ohne weitere Untersuchung annehmen müsse. Das sind Abwege, einer zur rechten, der andere zur lincken, die also hierbey vermieden werden müssen.

§. 7. p. 544.

2) *speciales*, da werden 5. cautelae speciatim suppeditiret:

α) daß man sich nicht durch ihre *obseruationes grammaticas*, *etymologicas* und *textuales* hinter das Licht führen lasse. Ihre obseruationes *etymologicae* sind nicht weit her, sondern kommen sehr abgeschmackt und kindisch heraus. Sie machen sich kein Gewissen, wenn sie nicht fortkommen können, ihre Zuflucht ad fabulas zu nehmen. Gen. 14, 14. sagen sie, Abraham habe ausgerüstet seine Knechte חניכים *initiatos*, 318. (in welchen HILARIVS einen typum von 318. episcopis concilii Nicaeni gesuchet hat) Sie sagen, Abraham habe Schule gehalten, das wären seine Catechismus-Schüler gewesen.* Rabbi IOSEPH KIMCHI deriuirt das nomen שמים her von שם ibi und מים aqua. Der Rabbi SALOMON & BECHAI deriuiren es her von אש ignis, und מים aqua, weil ihrer Meynung nach der Himmel aus Feuer und Wasser combiniret sey, welches wol rechte ridiculae etymologiae sind, die nicht werth sind, daß man darauf reflectiret. Hätten sie die adminicula arabica gehabt, so würden sie bald geurtheilet haben, daß der radix dieses Worts in der arabischen Sprache anzutref-

 fen,

* Siehe die Kirchen-Historie des alten Testaments 1. Theil pag. 282. seq. und pag. 547. in der Anmerckung.

ſen, da der radix *altus fuit* heiſſet, daß alſo der Himmel von ſeiner erhabenen Höhe den Namen führet, gleichwie die Erde ארץ von der Niedrigkeit benennet wird.

So machen ſie es auch in obſeruationibus *textualibus* *, daß ſie, wenn ſie etwas nicht erklären können, gleichſam ex tempore gewiſſe Umſtände ertichten, als wenn ſie gedruckt wären. Z. E. Deut. 3, 11. wird vom Rieſen OG, dem Könige zu Baſan erzehlet, daß er übrig ſey geweſen von den Rieſen: **denn allein**, heiſts, **der König Og zu Baſan war noch übrig von den Rieſen.** Hier denckẽ die Rabbinen an die Rieſen vor der Sündfluth, Geneſ. 6, 4. und werfen die Frage auf: wie iſt er in der Sündfluth echappirt? Wie iſt es gekommen, daß dieſer Og vor der Sündfluth conſeruirt worden, und daß er nicht in derſelben umgekommen? Da ſie denn endlich auf die thörichte Meynung verfallen, daß er zur Zeit der Sündfluth oben auf dem Dache des Kaſtens geritten habe, und daß ihm zuweilen Noa aus Barmhertzigkeit ein Stückgen Brod aus der Arche gereichet habe. Wenn es Gen. 6, 17. heiſt: **ich will eine Sündfluth kommen laſſen, zu vertilgen alles Fleiſch, darinnen ein lebendiger Othem iſt unter dem Himmel**, ſo ſagen ſie, darunter würden auch die Fiſche mit verſtanden, ſo viel ihrer nemlich auſſer dem Kaſten geblieben wären, und bedencken nicht, daß es Gen. 7, 22. heiſt: **alles, was einen lebendigen Othem hat im trocknen, das ſtarb.** Fragt man ſie nun: Ey lieber, wie hat es möglich ſeyn können, daß die Fiſche im Waſſer geſtorben ſind, da das Waſſer ihr Element iſt, darinnen ſie leben? ſo antworten ſie: das Waſſer der Sündfluth ſey brühheiß geweſen, daß alſo auch die Fiſche hätten darin ſterben müſſen. Sagt man: ey lieber, wie ging es denn zu, daß das Pech vom Kaſten nicht in dem heiſſen Waſſer zerſchmeltzte? ſo antworten ſie: rund um den Kaſten her war das Waſſer kalt, und alles übrige war heiß. So elend ſind ihre obſeruationes textuales beſchaffen. Daher man ſich billig zu hüten hat, daß man ihnen nicht alzu viel zutraue, damit man nicht hinter das Licht geführet werde. Quidlibet fingunt inepti homines.

§. 8. p. 549.

β) **Daß man ihnen** *in antiquitatibus & ritibus gentis ſuae* **nicht alzu viel traue.** Man kan ihnen freylich nicht alle Notitz in dieſen Sachen abſprechen, indem ſie die cognition ihrer alten Gebräuche ſuperſtitioſiſſime conſeruirt und propagirt; aber man muß immer gedencken: iudaei dixerunt, homines vani, die

* Hierbey hat der Herr Verfaſſer auf dem Rande geſchrieben: vid. colleg. Mſcr. in Ebr. 9, 4. welches nächſtens auch zum Vorſchein kommen ſoll.

die ein ingenium ad quasuis fictiones aptum haben. Was ſie demnach ob remota tempora nicht wiſſen, das fingiren ſie, und können lügen, als wenns gedruckt wäre. Als von dem igne S. altaris geben ſie vor, es habe zur Zeit des erſten Tempels auf dem Altar gelegen in der Figur eines Löwen, in dem andern Tempel aber habe es gelegen ſub figura macilenti canis, als ein magerer Hund, wie ſie in tr. Ioma vorgeben. Dabey aber BVXTORFIVS, der eine beſondere hiſt. ignis S. geſchrieben, billig die obſeruat. machet: id nullo claro nititur ſcripturae teſtimonio. Sie geben ferner vor, daß der Rauch dieſes Feuers bey dem heftigſten Sturm-Winde von dem Altar allezeit in linea recta in die Höhe geſtiegen. Item daß der Regen niemals dieſes Feuer habe auslöſchen können. Sie affectiren eine Allwiſſenheit in circumſtantiis non ſcriptis, z. E. 1. Sam. 21, 14. was doch David bey dem König Achis an die Thüre geſchrieben habe? Es heiſt blos: ſignauit ianuas portae. Die Jüden in *Eſrim Vearba* ſagen: er habe dran geſchrieben: König Achis iſt mir ſchuldig 100000. Gulden. Und was ſie mehr vor fictiones und Fabeln in dem Talmud haben, die gar keinen Grund im alten Teſtament haben.*

3. **daß man nicht auf ihre** *fabuloſas narrationes applicationes typicas* **baue.** Z. E. Ignis S. iſt allerdings ein emblema Spiritus Sancti geweſen, welcher Act. 2. in Geſtalt des Feuers denen Jüngern mitgetheilet worden. Wolte man aber alſo eine comparation machen: gleichwie jenes heilige Feuer von Regen und Wind nie ausgelöſchet worden, alſo müſſe per imbres perſecutionis der Geiſt GOttes nicht gedämpfet werden: ſo würde man dieſe obſeruation auf einen ſandigten Grund bauen. Denn wenn es regnete, deckten ſie daſſelbe zu, daher es niemals ausgelöſchet werden konte, wenn es auch noch ſo ſtarck geregnet hätte. Zugeſchweigen, daß der Regen in Palaeſtina nicht ſo oft geweſen. So verhält es ſich auch mit andern Exempeln. MAIMONIDES hält dafür, daß die Prieſter mit dem heiligen Salb-Oele vor der Stirn geſalbet worden in der Figur eines Creutzes, wie ein griechiſch X oder ein römiſch X geſchrieben wird. Daher haben viele, auch chriſtliche interpretes, auf der Stirn des Hohenprieſters einen typum crucis Chriſti, veri pontificis, geſucht. Aber ritus confictus a quibusdam recentioribus iudaeis, ſonderlich proſelytis, die den Chriſten nur ſo was vorgelogen haben, wie CAMP. VITRINGA obſ. ſacr. l. 2. c. 15. p. 461. gezeiget und urtheilet, incertam nimis & vacillantem eſſe hanc traditionem, quam vt tanti res momenti, quanti eſt demonſtratio crucis Chriſti, eidem commode ſuperſtruatur. **

* Man wird verſchiedene Exempel von den jüdiſchen fictionibus in ſcriptura S. finden können in meinem tractat de var. in. dole interpretum ſcript. S. cap. 1. § 9.

** Nichts deſto weniger iſt doch auch der

§. 9. p. 552.

4. **daß man nicht zu weit gehe** *in collatione formularum noui teſtamenti cum formulis rabbinorum & talmudiſtarum.*

LIGHTFOOT hat zwar in horis talmud. noui teſtamenti über die Evangeliſten einen nützlichen Dienſt gethan, und alles aus dem Talmud zuſammen getragen, was ad illuſtrationem alicuius loci dienen kan. Aber weil er oft formulas per ſe clariſſimas aus denen ſcriptis talmudicis illuſtriren und erläutern wollen, ſo hat er ſie in der That bisweilen damit verdunckelt. Es iſt dieſes ein gemein vitium eruditorum, daß, wenn ſie in einer Sache etwas beſonders gethan, ſie ſolches überall zeigen und an den Mann bringen wollen, welches vitium denn auch dem guten LIGHTFOOT angehangen hat.

Es werden oft aus denen ſcriptis talmudicis Dinge hergeleitet, die gar nicht daraus herzuleiten ſind.

Z. E. Es meynet IOAN. SELDENVS de iure naturae & gentium pag. 158. daß da Chriſtus von der noua generatione geredet habe, Johan. 3, 3. ſeq. daß er da gezielet auf die ritus proſelytorum, von welchen der Talmud ſaget: proſelytus velut infans, qui recens naſcitur, habetur. Allein es iſt Chriſto wol hier nicht in den Sinn gekommen, hierauf zu alludiren, ſondern er hat vielmehr unter dem Bilde der natürlichen Geburt dieſe groſſe Veränderung, die durch die Gnade in der Seele vorgehet, abmahlen und vorſtellen wollen, und hat ſie daher eine neue Geburt oder eine Wiedergeburt genennet. Conf. das colleg. thet. über **Freylinghauſens** Grundlegung, part. 2.

§. 10. p. 553.

5. **daß man nicht** *lectionem rabbinorum* **zu einer kindiſchen und eiteln** *oſtentation* **anwende.**

Es iſt das ein abgeſchmackter Hochmuth, zumal wenn es auf der Cantzel geſchiehet, wie ehemals der berühmte orator CARPZOVIVS zu Leipzig gantze Sei-

der gelehrte und in der jüdiſchen Litteratur ſehr erfahrne Herr D. Guſtav Georg Zeltner der Meynung, daß dieſe Tradition ihre Richtigkeit habe in diſſ. theol. de cruce Chriſti in vet. teſt. praeſignificata, Altorf 1714. §. 19. 20. 21. 22. da er pag. 18. von denen, ſo es leugnen, ſchreibet: infirmis aut nullis argumentis conſtantem traditionem inter iudaeos & vetuſtiſſimam impugnant.

Seiten aus Rabbinen auf der Cantzel her recitirte, welches ja überaus tröstlich vor die Knechte und Mägde geklungen haben muß.

Ein gewisser Theologus machte sich auch groß mit Rabbinen, hatte auch einen ziemlichen apparatum in seiner Bibliothec. Da tempore belli Pomeranici einige hohe Häupter seine Bibliothec besuchten, legte er ihnen Rabbinen vor, da er aber was daraus lesen solte, entschuldigte er sich erstlich mit der Dunckelheit, und darnach mit dem Mangel der Brillen.

Es hat VITRINGA observirt in seiner Vorrede über den Commentarium in Esa. pag. 7. 8. daß die Christen durch die alzugrosse admiration der jüdischen Bücher sie von ihrer Bekehrung abhielten, und darinnen einen Ruhm suchten, wenn sie ihre Schriften damit spicken könten, um welcher Ursach willen man sich denn derselben zu enthalten habe.

CAPVT

CAPVT VII.

DE ADMINICVLIS PROFANORVM AVCTORVM.

§. 1. p. 554.

NUn iſt zu zeigen, was die auctores profani in ſtudio exegetico vor einen Nutzen haben.

Durch die auctores profanos werden verſtanden die alten auctores graeci & latini. es mögen nun ſeyn oratores, oder philoſophi, oder hiſtorici, oder Poeten.

Bey dem Gebrauch dieſer auctorum hat man ſich wieder vor einem doppelten *extremo* zu hüten. Denn einige machen gar zu viel Weſens von dieſen Dingen, und bringen alle ihre Zeit damit zu, und tragen gemeiniglich ein heydniſch Hertz und Gemüth zum Lohn davon, welches an der heiligen Einfalt des Wortes GOttes einen Eckel hat. (Davon man conferiren kan SEELENII ideam ethniciſmi p. 62.) Nam quales perpetuo legimus, tales euadimus. Solche bekommen endlich einen verderbten Geſchmack, daß ſie ihr Geſpött mit der heiligen Schrift treiben. Dieſe pecciren in *exceſſu*, davon hier pag. 557. Exempel und Querelen angeführet ſind aus PHIL. CAROLO pag. 556. De quo (in aliis culpando) obſeruetur: er war erſt Profeſſor zu Altorf, ließ aber anno 1629. Weib und Kinder zurück und ging ad pontificios über, da er 1639. in Oeſterreich geſtorben iſt.

Andere pecciren hingegen in *defectu*, welche nemlich haben wollen, daß die auctores profani gantz aus den Schulen der Chriſten verbannet werden ſollen, daß ein Chriſt ſie gar nicht leſen ſolle, daß er ſich verſündige, wenn er ſie leſe. Dahin bereits einige unter den alten patribus incliniret haben.

Zwiſchen dieſen beyden extremis iſt die Mittelſtraſſe: man kan dieſe auctores (nur die geilen und unzüchtigen ausgenommen) allerdings ſobrie leſen, und auch manches darinnen antreffen, welches man zur Erklärung der Schrift ad illuſtranda multa ſcripturae loca weislich gebrauchen kan. Welches auch bereits einige patres erkannt haben, ſonderlich zur Zeit IVLIANI apoſtatae, der die Verordnung machte, daß die Chriſten Kinder nicht mehr ſolten in den heydniſchen Büchern unterwieſen werden, noch die Rhetoric und Philoſophie weiter lernen. Von welchem edicto Iuliano der Herr Cantzler von LVDEWIG ehemals gehandelt hat in einer Diſſertation de edicto Iuliani. Dagegen aber zeigete

nun

nun BASILIVS M.* und GREGORIVS NAZIANZENVS in eignen Orationen, was man aus ſolchen heydniſchen Büchern ſelbſt contra gentiles für Nutzen nehmen könne. Vid. alii auctores adlegati.

§. 2. p. 558.

I. VSVS. Was nun den Nutzen der ſcriptorum profanorum in der exegeſi betrift, ſo können ſie gebraucht werden theils in interpretatione verbali, theils in reali.

1. *In interpretatione verbali.* Da erläutern ſie oft

a) *Vocum ſignificationem & emphaſin,* ſonderlich in ſolchen Worten, welche in der heiligen Schrift nur einmal oder doch ſelten vorkommen, oder welche von einigen criticis des barbariſmi beſchuldiget werden. Z. E.** 1. Corinth. 9, 27. ὑπωπιάζω τὸ σῶμα. Multi pontificii proprie acceperunt de *flagellatione* corporis, ſect. XI. a PETRO DAMIANO ad imitationem gentilium introducta. Allein auch proprie heiſts nicht geiſſeln, ſondern einen um die Augen herum braun und blau ſchlagen, ὑπώπια heiſſen beym HOMERO, τὰ ὑπὸ τὺς ὀφθαλμὺς μέρη. Aber auch bey Profan-Scribenten wird das Wort oft figurate genommen, pro quauis adflictione corporis. ARISTOPHANES: πόλεις ὑπωπιασμέναι, duriore bello detritae. Hernach σῶμα heiſt hier praua concupiſcentia, wie Rom. 6, 6. σῶμα ſyſtema ἁμαρτίας, hanc Paulus ſubigebat, precibus, ſacris meditationibus, laboribus. Ibid. δουλαγωγεῖν wird gebraucht

(1) von den Kämpfern, wer den andern überwunden hatte, is eum tanquam ſeruum trahebat. Item Ebr. 6, 6. ἀναſαυρῦν, da es heiſt: **den Sohn GOttes von neuen creuzigen**, bedeutet nicht **von neuen creuzigen**, ſondern *cruci ſurſum adfigere.* Conf. Herrn Profeſſor MAII obſ. ſacr. lib. 4. pag. 30. Luc. 12, 29. gibt Chriſtus ſeinen Jüngern das monitum: μὴ μετεωρίζεσθε, welches LVTHERVS überſetzet: **fahret nicht hoch her**; der ohne Zweifel darauf reflectiret hat, daß die meteora mehrentheils in der Luft hoch oben her ſchweben. Allein eigentlich heiſſet es: **ſeyd nicht unruhig und wanckelmüthig.** Dieſe Bedeutung und emphaſis des Worts kan ex profanis auctoribus beſtätiget werden. Denn da bedeutet es eigentlich animum ancipiti dubitatione ſuſpenſum, quo res euaſura ſit, habere, wie alſo THVCYDIDES an einem Ort ſchreibet:

* Seine oration de legendis gentilium libris hat der jüngere Herr Profeſſor May 1714. 4. zu Franckfurth mit Anmerckungen herausgegeben.

** Hier auf dem Rande iſt vom ſeligen Verfaſſer auch ein ander Exempel beygeſchrieben, Luc. 24, 28. προσποιεῖσθαι, wie auch Joh. 8, 25. τὴν ἀρχὴν, *omnino.* RAPHELIVS. Hic non cogitandum de principio, vti nec de templo in loco LIVII: ex templo aduocato concilio. Vid. not. RAPHELII ex Herodoto p. 292.

tota graecia μετέωρος ἦν, war im Zweifel, ſuſpenſa, und wuſte nicht, wie es die Sache angreifen ſolte, und ſchwebte alſo zwiſchen Furcht und Hoffnung. Und XENOPHON braucht dieſes Wort von den Pferden, die auf den Hinterbeinen aufgerichtet ſtehen, das nennet er μετεωρίζεσθαι. Da ſiehet man alſo, daß die auctores profani in Erklärung dieſes Worts mit gutem Nutzen adhibiret werden. Vide auctores, qui hoc labore functi ſunt. Inſonderheit kan dieſes geſchehen bey Worten, die des *barbariſmi* beſchuldiget werden. Vtiles ſunt ad barbariſmos & ſoloeciſmos a ſtilo S. depellendos. Z. E. Ein gebohrner Grieche PHRYNICHVS, welcher profeſſor critices geweſen, der gibt vor, daß die phraſis κρεμᾶν τὴν θύραν, welche Act. 12, 13. vorkommt, phraſis barbara ſey, politioribus ſcriptoribus graecis ignota, er will, daß man davor ſubſtituiren ſoll κόπτειν. Allein es haben andere obſeruiret, daß XENOPHON, der berühmte ſcriptor, an einem Ort ſaget: φίλιππος κρεμάσας τὴν θύραν. So können ſich alſo auch gelehrte Leute vergehen. Obgleich dieſer ein gebohrner Grieche war, ſo hat er dennoch gemeynet, es ſey dieſes phraſis barbara, da ſie doch in den beſten ſcriptoribus vorkommt.

§. 3. p. 563.

b) *Conſtructionum* ac *phraſium ſacrarum vim & indolem.* Z. E. 1. Cor. 10, 16. τὸν ἄρτον, ὃν κλῶμεν, οὐχὶ κοινωνία τοῦ σώματος τοῦ χριστοῦ ἐστιν. Das kommt einem fremd vor, daß Paulus ſo geſchrieben in accuſatiuo, und meynet, er habe ſchreiben ſollen in nominatiuo: ὁ ἄρτος. Aber wenn man ſich nur ein wenig in griechiſchen auctoribus umgeſehen hat, ſo wird man mehr von ſolchen exemplis obſeruiret haben, ſonderlich bey denen Atticis. Sonderlich ſagt SOPHOCLES an einem Ort: τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν πάλαι ζητεῖς, οὗτος ἐστιν ἐνθάδε, **dieſer Mann, den du ſucheſt, iſt hier.** Hier ſtehet der accuſatiuus ebenfals pro nominatiuo. Desgleichen braucht Lucas Act. 1, 1. die phraſin: λόγον ποιεῖν, τὸν μὲν πρῶτον λόγον ἐποιησάμην, **das erſte Wort von der Hiſtorie Chriſti hab ich ſchon geſchrieben.** Dieſe phraſis λόγον ποιεῖν hiſtoriam vel librum conſcribere kommt auch vor. Daher beym XENOPHONTE, ZOSIMO und andern λογοποιοὶ heiſſen *hiſtorici.*

Durch dieſe exempla profanorum auctorum kan alſo die Sache erläutert werden.

§. 4. p. 565.

c) *Rituum ac ſuperſtitionum antiquarum notitiam*, darauf ſcriptores S. oft ſehen. Das iſt der vornehmſte Nutzen. Es iſt gut, die ritus graecorum in compendio

pendio ſich bekannt zu machen, darauf im neuen Teſtament gezielet wird, dazu dienet vortreflich **Chriſtian Brünings**, Rect. zu Creutznach, compendium antiquitatum graecarum, e profanis ſacrarum, und IO. VLR. STEINHOFERI graecia ſacra, beyde 1734. Alſo wird in den ſieben apocalyptiſchen Verheiſſungen oft alludiret auf antiquos ritus, die ſonderlich bey den Kampf-Spielen der alten Griechen gebräuchlich geweſen, als die phraſis vom weiſſen Stein. Siehe meine Betrachtungen darüber pag. 51. Alſo Thren. 1, 12. wird das von den Chaldäern verſtörte Jeruſalem vorgeſtellet als ein Patient, der bey den Aſſyriern, Babyloniern und andern alten orientaliſchen Völckern auf die Wegſcheiden in Betten getragen wurde, damit die vorübergehenden zum Mitleiden bewogen würden, und ihnen etwa ein remedium anzeigten, wenn ſie eines wüſten, wider die Kranckheit. PLVTARCHVS obſeruirt, daß dieſe alte Gewohnheit viel ad artis medicae incrementum contribuiret. Ex ſuperſtitione iſt zu erklären Job. 3, 5. da verflucht Hiob den Tag ſeiner Geburt, und ſagt unter andern: terribilem faciant illum diem natiuitatis כמריחי יום (Tagewehler) *atratores diei* (כמר) heiſſen ſo viel hier als *auſpices & aſtrologi*, qui certos dies tanquam atros & infauſtos damnabant, die gewiſſe Tage gleichſam mit einem ſchwartzen Stein bezeichneten, und damit zu erkennen geben wolten, daß ſolche Tage nicht geſchickt wären an denſelben etwas zu thun, weil zu beſorgen, daß es unglücklich ablaufen möchte*. Daher werden atratores dierum genennet ſolche, die gewiſſe Tage vor ſchwartz und unglücklich erklären, welche ſuperſtition bey den alten Arabern und Egyptiern ſehr frequent war, von welchen Nationen ſie auch nachmals nach Rom gekommen, und daſelbſt gleichfals eingeführet worden.

§. 5. p. 570.

Man kan die auctores profanos gebrauchen

2. in interpretatione *reali*. Die res, die in ſcriptura ſacra vorkommen, ſind entweder dicta oder facta. In beyderley occaſionibus kan man die profanos auctores gebrauchen.

a) In illuſtrandis *dictis* ſcripturae, es mögen nun ſeyn dogmata, oder morum praecepta, oder vaticinia. Z. E. Act. 15, 18. ſagt der Apoſtel: **GOtt ſind alle ſeine Wercke bewuſt von der Welt her.** Conf. SENECA de benef. lib. 4. c. 32. da er ſpricht: nota eſt diis operis ſui ſeries. Desgleichen die Worte Elia 1. Reg. 18, 27. da er die Baals-Pfaffen ſpottet: **ruffet laut** ꝛc. Dieſe Worte, ſage ich, können ex auctoribus profanis illuſtriret werden, in welchen man

* Auch hat der ſelige Verfaſſer noch eine andere Urſach dabey geſchrieben: forte etiam, quia atro amictu incedebant.

vielfältig findet, daß die blinden und armen Heyden ihren Göttern iter & somnum, Mittags-Ruhe zugeschrieben haben. Also sagt die Thetis beym HOMERO, sie könne vor dißmal den Jupiter nicht sprechen, Ζεὺς γὰρ ἐπ' ὠκεανὸν εἶβη, d.i. der Jupiter habe eine Reise nach dem Oceano zu den Aethiopiern gethan, und werde vor 12. Tagen nicht wieder in Himmel kommen. Lib. 1. Iliad. ℣. 422. Desgleichen heist es daselbst ℣. 609. Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἤι. Iupiter autem ad lectum suum iuit, der Jupiter ist zu Bette gegangen. So sagt auch ein Hirte beym THEOCRITO, er dürfe circa meridiem nicht so laut pfeifen, weil der Pan, der Hirten-Gott, schlafe, damit er ihn nicht durch sein Pfeifen und Hirten-Geschrey aufwecke. Darauf wird nun hier gezielet, wenn Elias sagt: rufet doch laut. Da meyneten denn superstitiosi homines, daß isto tempore praui daemones herum gingen nocendi causa. Vnde illustratur graeca versio Psal. 91, 6. δαιμόνιον μεσημβρινὸν, vulgata, *daemonium meridianum* non timori a fidelibus. Da haben sich graeci & latini patres sehr torquirt, aber isti interpretes respexerant superstitiosam Aegyptiorum & orientalium opinionem. Hingegen heists Psal. 121, 4. von dem wahren GOtt: der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Conf. RAPHELII adnotatt. ex Herod. pag. 66. Vaticinium Ierem. 51, 27. Deus ad Persas: adducite equos. XENOPHON Cyropaed. lib. 7. πρὸς βαβυλῶνα ἀφίκετο παμπόλλης ἱππέας ἄγων cum multo equitatu. Esa. 45, 3. ad Cyrum: dabo tibi thesauros, welches sonderlich erfüllet wurde, da er Sardes einnahm, und Croesum gefangen bekam. XENOPHON. Cyropaed. l. 7. vocat eam vrbem post Babylonem totius Asiae opulentissimam.

b) in illustrandis *factis* in scripturis narratis, (conf. NATHANAEL LARDNERI fides historiae euangelicae) die können oft ex similibus factis veterum illustrirt werden, sonderlich si aliquid insoliti & paradoxi contineant. Es werden oft allerley ungewöhnliche und paradoxe Sachen in der Schrift erzehlet, darüber sich profane Menschen moquiren, und es vor lauter ungereimte Dinge ausschreyen, blos ob ignorantiam antiquarum rerum. Also kan zugleich durch diß Mittel, durch die lection der profan-auctorum die auctoritas scripturae sacrae gegen ihre aduersarios gerettet werden. Hier ist ein Exempel gegeben von der grossen Weintrauben, deren Num. 13, 23. 24. Meldung geschiehet, da gezeiget wird aus den Profan-Scribenten, daß sie auch öfters solcher grossen Weintrauben, die man auf Stangen getragen, Meldung gethan p. 576. Wir wollen noch ein ander Exempel hinzuthun.

Num. 11, 31. ist die Erzehlung von den Wachteln. Einen, der in denen alten scriptoribus, und sonderlich historia naturali, nicht wohl versirt ist, den kan man leicht zweifelhaft machen, wie es möglich wäre, daß eine so grosse Menge der Wachteln hier eine Tage-Reise lang, und dort eine Tage-Reise lang über das Lager gestreuet gewesen. Daher wird ein solcher gedencken: woher eine so

grosse

groſſe Menge Wachteln gekommen ſind? Nun heiſts zwar hier: ein Wind von dem HErrn, ein gantz beſonderer Wind habe ſie auf GOttes Befehl zuſammen getrieben; aber es kan auch aus dem DIODORO SICVLO gezeiget werden, daß ſich Wachteln in groſſer Menge in den Grentzen Aegypti aufgehalten. Und PLINIVS erzehlet, daß ſie daſelbſt wie groſſe Armeen fliegen. Und wie hier Moſes ſpricht, daß ſie מן ים a mari gekommen, alſo ſagt auch DIODORVS SICVLVS: φέρονται κατ' ἀγέλας ἐκ τῆ πελαγῆς, feruntur gregatim ex mari. Heiſt es hier bey Moſe: der Wind habe ſie zerſtreuet, ſo ſagt auch PLINIVS hiſt. nat. l. 10. c. 23. *aura* vehi volunt, propter pondus corporum viresque patuas. Ja er erzehlet, daß die Wachteln ſich oft, wenn ſie übers Meer fliegen und müde ſind, wenn ſie unterwegens ein Schiff antreffen, auf die vela nauium Haufen weiſe ſetzen, ſo daß man Exempel habe, daß gantze Schiffe davon ſincken und untergehen müſſen. Alle dieſe Dinge ſind vortreflich geſchickt, dieſe Sache zu erklären.

Man lieſet ferner: Eſ. 66, 17. wird von Leuten geredet, die das Fleiſch der Ratten und Mäuſe freſſen, die noch eine beſondere delicateſſe daraus machen. Hier möchte man dencken: ey, es werden ia hoffentlich keine Leute ſeyn, die einem ſolchen unordentlichen Appetit nachiagen, und Mäuſe-Fleiſch freſſen ſolten.

Nichts deſtoweniger erzehlet PLINIVS in hiſt. naturali l. 8. c. 57. daß ein Geſetz zu Rom habe müſſen gegeben werden: ne glires coenis inferrentur. Daraus ia offenbar iſt, daß die Heyden ehemals die Ratten und Mäuſe unter die delicateſſen gerechnet und ſie gegeſſen haben. Vide VITRINGAM.

Ein ander Exempel. Vid. hiſt. eccleſ. periodo I.* de diluuio, de oleis ſub aqua ſeruatis. Man könte dubitiren, daß eine Taube Gen. 8, 11. dem Noa ein Oelblat gebracht. Man ſolte dencken, daß alle Oelbäume hätten verfaulen müſſen, da ſie Jahr und Tag unter Waſſer geſtanden, und daß kein einziges Oelblat mehr anzutreffen geweſen wäre. Allein auch in dieſem Punct geben die auctores profani andere Nachricht.

Es hat BOCHARTVS hieroz. P. 2. c. 6. mit vielen Stellen der auctorum profanorum erwieſen, daß die Oliven-Blätter lange unter dem Waſſer friſch bleiben, und wegen ihrer Fettigkeit von dem Waſſer nicht könten verletzet werden. Ja es erzehlet PLINIVS l. 13. c. 25. daß auch ſelbſt auf dem Grund des rothen Meeres Oliven-Bäume wüchſen, die beſtändig mit Waſſer bedecket ſind und doch friſch und grün bleiben. Und alſo fället auch dieſes dubium hinweg.

Das iſt der vſus profanorum auctorum.

* Oder in der gedruckten Kirchen-Hiſt. des A. T. 1. Theil p. 171.

§. 6. 7. p. 577. 578.

Nun folgen

II. CAVTELAE, da werden denn 3. genera cautelarum gegeben.

1) betrifft die *illustrationem vocum ac phrasium ex profanis auctoribus.*

(1) Man ſoll den *parallelismum profanum* dem *sacro* keinesweges vorziehen. Z. E. Da wir im alten Teſtament ſelbſt veſtigia finden von der Benennung Chriſti, da er ὁ λόγος genennet wird, ſo thun diejenigen unrecht, welche aus den Schriften Pythagorae & Platonis dieſen Namen herleiten wollen, wie IO. CLERICVS gethan in ſeiner diſſert. über das initium euangelii Ioannis. Was hat man nöthig, denen Heyden Dinge abzuborgen, die man zu Hauſe in der heiligen Schrift antrift? Conf. ſupra eandem obſeruat. p. 284.

(2) Ne ad eliminandas cet. Einige Philologi wollen durchaus nicht zugeben, daß ebraiſmi in ſtilo noui teſtamenti vorkommen, als SEB. PFOCHENIVS, ER. SCHMIDIVS und andere. Daher ſuchen ſie aus den griechiſchen profan-auctoribus und Poeten allerhand ſimiles loquendi formulas zuſammen, um zu beweiſen, daß es pure griechiſche Redens-Arten wären, welche aber oft eine ſehr geringe Aehnlichkeit mit einander haben, z. E. die griechiſche phraſis noui teſtamenti: ζητεῖν ψυχὴν τινὸς, vitae alicuius inſidias ſtruere, iſt formirt nach der ebräiſchen phraſi בקש נפש und iſt alſo unter die ebraiſmos zu rechnen. PFOCHENIVS aber will das für keinen ebraiſmum paſſiren laſſen. Was thut er denn? Er bringt viele Exempel aus griechiſchen Poeten zuſammen, die das Wort ψυχὴ pro vita gebraucht haben. Wie alſo auch EVRIPIDES ſpricht: ψυχῆς, οὐδὲν ἐστι τιμιώτερον, vita nihil eſt pretioſius. Aber davon war die Rede nicht, ob ψυχὴ zuweilen bey den Poeten das Leben bedeute. PFOCHENIVS hätte die gantze phraſin ζητεῖν ψυχὴν aus griechiſchen auctoribus aufzeigen ſollen, ſo würde man ihm erſt geglaubet haben, daß es eine pur griechiſche Redens-Art ſey. Das iſt alſo eine fallacia diuiſionis, die er begehet, daß er nur das Wort ψυχὴ vornimt, und darüber loca parallela anführet, die phraſin aber nicht aufweiſet. Alſo wenn Menſchen genennet werden בני האדם υἱοὶ ἀνθρώπων, ſo führt er loca an, vbi υἱοὶ ἀχαιῶν filii achiuorum heiſſen achiui oder graeci, item παῖδες μουσικῶν, muſici.

(3) Ne voces, quibus ſcriptores diuini cet. confer. p. 285. Z. E. Mit dem Wort σὰρξ haben die ſcriptores noui teſtamenti eine gantz neue Idee verknüpfet, die von griechiſchen Scribenten ſonſt damit nicht verknüpfet wird, daß es nemlich bedeute procliuitatem naturae ad mala, die Neigung der Natur zum böſen. In dieſem Verſtande kommts nicht vor bey Profan-Scribenten, pro *corpore* wirds wol gebraucht, als wenn EPICTETVS lib. 3. c. 7. ſagt: τί ὃν χρείσ-

σεν

σον ἔχομεν τῆς σαρκὸς; τὴν ψυχὴν, ἔφη, was haben wir wol beſſers als σάρκα, als den Leib? Darauf er reſpondiret: ψυχη, die ſey beſſer, als der Leib. Wenn man nun dieſe notionem des Worts, da es den Leib bedeutet, aus den profanis auctoribus nehmen und ſie ad ſacra appliciren wolte, als Rom. 7, 18. wenn Paulus ſagt: ich weiß, daß in mir, τυτέστιν, ἐν τῇ σαρκί μου, das iſt, in meinem Fleiſche nichts gutes wohne, und wolte das von dem Leibe erklären, ſo würde man Paulum zum Stoico machen, welche corpus oder materiam pro ſede peccati ausgaben, und daß die Seele als eine particula eſſentiae diuinae keinesweges verderbet ſey, und alſo würde man dieſen locum und ſonſt viele loca ſchändlich verdrehen müſſen.

(4) Cauendum eſt cet. Es kommen in der Schrift vocabula vor, die auch bey den heydniſchen philoſophis vorkommen, aber die Ideen, welche die ſcriptores ſacri damit verknüpfet, die differiren toto caelo von denen ideis, welche die philoſophi gentiles damit verknüpfet haben. Z. E. Ἀρετὴ, die Tugend wird ab ARISTOTELE definirt, quod ſit habitus electiuus, conſiſtens in mediocritate. Allein gantz was anders heiſt ἀρετὴ in den Schriften Pauli und Petri, da heiſſet virtus conſtans ac ſerium ſtudium, in omnibus ſeſe adcommodandi ad ſummi Numinis voluntatem, und zwar durch die Kraft des heiligen Geiſtes, daher der fons der Tugend iſt der Glaube an Chriſtum, wie alſo Petrus ſaget: reichet dar ἐν τῇ πίστει τὴν ἀρετὴν, 2. Pet. 1, 5. Das iſt eine gantz andere Idee, als ARISTOTELES mit dieſem Wort verknüpfet hat.

(5) Daß man nicht *vim & emphaſin ſacrarum vocum ex auctoribus profanis* verringere und *extenuire*. Z. E. φιλαδελφία heiſt bey graecis auctoribus die Liebe gegen natürliche Brüder und Schweſtern, davon PLVTARCHVS einen eigenen Tractat geſchrieben hat περὶ τῆς φιλαδελφίας. Aber im neuen Teſtament heiſt φιλαδελφία die Liebe gegen wahre Kinder GOttes, die mit uns einen Vater im Himmel und einerley Erbe im Himmel haben. Da iſt alſo die notio des Worts nicht ſo eingeſchrenckt, wie in denen profanis auctoribus, ſondern viel weiter extendiret. Daher es unrecht wäre, wenn man ſie nach der Art der profan-auctorum einſchrencken wolte.

Eſa. 53, 9. heiſts de populo Iſraelitico ויתן את רשעים קברו es hat dem Meßia ſein Grab bey andern Maleficanten zugedacht. Haec ſi quis illuſtrare velit ex loco PLAVTI: ſcio crucem mihi futuram ſepulchrum. Ibi maiores mei ſiti ſunt, pater, auus, proauus, abauus, falleretur, quaſi ſermo ſit, de ſuſpenſione in ligno.

(6) Daß man nicht *easdem, vel diuerſas vocum ſacrarum notiones ex profanis auctoribus ad pompam magis quam ad vſum componire*. Heut zu Tage meynen manche Gelehrten Wunder, was ſie dem neuen Teſtament vor einen Dienſt thäten, und ihm vor ein Licht anzündeten, wenn ſie ex profanis auctoribus einen

Hau-

Haufen Stellen ſammleten, da eben das Wort auch in eadem ſignificatione vorkäme. Dahin z. E. des Herrn GE. RAPHELII ſeine ſonſt gar nützliche annotationes ad nou. teſt. ex Polybio, Ariano & Xenophonte gehören, da er zeigt, wo dieſes und ienes Wort oder phraſis auch in dieſer ſignification, die es im neuen Teſtament hat, im XENOPHONTE, POLYBIO & ARIANO vorkomme. Wenn die notio verborum bekannt iſt, ſo iſt das eine ſuperuacanea induſtria. Vielmehr aber iſt es eine überflüßige Arbeit, wenn man bey einem Wort varias & diuerſas ſignificationes zuſammen träget. Z. E. 2. Timoth. 3, 17. ſpricht Paulus, daß ein Menſch GOttes ſey ἄρτιος, **vollkommen, zu allem guten Werck geſchickt.** Da iſt ἄρτιος ein Menſch, der alle die Qualitäten hat, die ein rechtſchaffener Chriſt oder Lehrer haben ſoll. Wenn ich nun mit dieſem Wort in die Profan-Scribenten hineingehen und ſagen wolte: Eben dieſes Wort kommt auch, wiewol in einer gantz andern Bedeutung, vor bey dem IVLIO-POLLVCE in ſeinem onomaſtico, da es von Zahlen gebraucht wird. Denn ἄρτιος heiſt daſelbſt numerus par, eine gleiche Zahl, als 4. 6. 8. da hingegen περιττὸς heiſt numerus impar, eine ungleiche Zahl, als 3. 5. 7. Daher die Redens-Art bey den griechiſchen Scribenten vorkommt παίζειν ἄρτια καὶ περιττὰ, gleich und gleich mit Würfeln ſpielen. Bey dem PHILOSTRATO wird diß Wort ἄρτιος gebraucht von ſtarcken und geſunden Leibern, da er ſagt, es müſten den Göttern geopfert werden σώματα (nemlich animalium) ἄρτια καὶ ὑγιᾶ, perfecta & ſana, geſunde und ſtarcke Leiber der Thiere. Das heiſt bey den heutigen criticis ein Wort illuſtriren, wenn ſie ein Wort daraus nehmen, damit in die Profan-Scribenten hineingehen und die loca ſammlen, darin die ſignificatio vocis wiederum vorkommt. Empfängt aber wol der locus Pauli das allergeringſte Licht daher durch alle dieſe gelehrte Arbeit? Das gehöret vor Lexicographos, nicht aber vor interpretes & commentatores.

(7) **Hat man ſich zu hüten, daß man nicht** *vocibus rarioribus alias voces frequentius obuias ſubſtituire.* Z. E. 1. Corinth. 8, 10. heiſt es: **ſo dich, der du das Erkenntniß haſt, iemand ſähe zu Tiſche ſitzen im Götzenhauſe, wird nicht ſein Gewiſſen, dieweil es ſchwach iſt, verurſachet, das Götzen-Opfer zu eſſen?** Was hier heiſſet: **verurſachet**, das heiſſet nach dem griechiſchen οἰκοδομήσεται: wird nicht ſein Gewiſſen **erbauet** das Götzen-Opfer zu eſſen. Hier meynet nun der berühmte criticus TANQVILLVS FABER part. 2. epiſtolarum criticarum ep. 21. es würde das Wort von griechiſchen ſcriptoribus nirgends als in bonam partem gebraucht, da es aber gleichwol h. l. in malam partem von Paulo gebraucht wird, ſo ſey wol ein Fehler eingeſchlichen, und müſte man es corrigiren und vor οἰκοδομήσεται leſen ὁδοποιηθήσεται, von ὁδὸς, via, conſcientia ipſius in viam inducetur. Er wird auf den Weg gebracht werden, daß er auch Götzen-Opfer eſſe. Da bringet er nun viele Stellen aus den Pro-

Profan-Scribenten, da das Wort also adhibiret wird. Allein das ist ein abusus profanorum auctorum, wenn man aus denselben das neue Testament corrigiren will. Warum solte οἰκοδομέω hier nicht stehen bleiben können? *Aedificare* heist eigentlich iactis fundamentis structuram imponere, superstruere, metaphorice wird es hernach gebraucht de animi profectu siue in virtutibus, siue in vitiis. Hier wird es de profectibus in malo gebraucht, und ist der sensus: der schwache Bruder wird durch das Exempel eines stärckern desto kühner werden, solchen gefährlichen Mahlzeiten öfters mit beyzuwohnen, die ihm doch hernach zum Fallstrick gereichen können.

Also braucht dieser locus keiner emendation aus einem profan-auctore.

§. 8. p. 587.

2) *Genus cautelarum* betrift die *ritus profanos*, darauf öfters in der heiligen Schrift gezielet wird, und deren Notitz und Erkenntniß man aus den auctoribus profanis nehmen muß.

Da ist nun die erste Cautel.

(1) **Man soll sich hüten, daß man nicht** *ex profanis auctoribus explicire*, **was man doch** *multo rectius ex sacris & domesticis institutis* **erklären kan.** Z. E. Gal. 6, 17. wird gelesen: στίγματα τοῦ κυρίου Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματί μου βαστάζω, da sind nun viele critici, die meynen, es werde ad profanos antiquitates, auf einen alten ritum gezielet, da z. E. den Knechten oder Soldaten der Name ihrer Herrn und Generale in die Haut gebrannt wurde, daß man sie wieder finden konte, wenn sie davon liefen oder desertirten. Aber diese phrasis ist vielmehr hergenommen a vulneribus Christi, und nennt Paulus sein Leiden stigmata Christi, vulnera Christi, propter communionem cum Christo, weil er solche Leiden um Christi willen ausgestanden, wie er es 2. Corinth. 1, 5. nennet παθήματα τοῦ χριστοῦ, die Leiden Christi, und 2. Corinth. 4, 10. τὴν νέκρωσιν τοῦ κυρίου Ἰησοῦ ἐν σώματι περιφέρειν; da ihm also nicht in den Sinn kommen ist, auf diesen und jenen alten ritum der Heyden aus den Profan-Scribenten zu sehen.

(2) **Man soll sich hüten, daß man nicht** *ex profanis gentium ritibus* **dasjenige** *deriuire*, **was nicht daraus her** *deriuiret* **werden soll.** Dahin gehöret die Meynung des MARSHAMI und SPENCERI, welche den originem rituum iudaicorum ex profanis sacris der Aegyptier und anderer heydnischen Völcker herleiten, und meynen, daß sich GOtt nach dem Aberglauben der Heyden accommodiret, als er die leges caerimoniales der Jüden gegeben. Davon pag. 588. und 589. einiges erinnert wird. Damit man auch conferiren kan, was pag. 174. bereits davon da gewesen. Z. E. Gen. 35, 2. 3. heists, daß Jacob seinen domesticis befohlen, daß sie ihre Kleider waschen solten, welche lotio vestium

ein ſymbolum internae puritatis ſeyn ſolte. Da meynt nun IO. CLERICVS, das habe Jacob damals gethan ad imitationem gentilium, und führet einen Haufen loca profanorum auctorum an, zu beweiſen, daß diß bey den Heyden gewöhnlich geweſen, daß, wenn ſie ſich gereiniget, ſie auch ihre Kleider zu waſchen gepfleget haben. Welche Thorheit aber iſt das, loca anzuführen aus auctoribus, die doch alle über tauſend Jahr jünger ſind als Moſes, und alſo nimmermehr beweiſen können, daß ſchon tempore patriarcharum dieſer ritus bey den Heyden recipirt geweſen? Das iſt ja höchſt unvernünftig. Wie kan dieſes aus dieſen auctoribus erwieſen werden. Es iſt vielmehr probable, daß dieſer ritus typicus & myſticus in der Kirche GOttes zuerſt entſtanden, und daß der Satan, tanquam ſimia Dei, ſolchen hernach unter den Heyden imitiret und introduciret habe. Das iſt viel wahrſcheinlicher, als daß die Patriarchen ſolche Gebräuche denen Heyden ſolten abgelernet haben. De circumciſione conf. SEELEN ideam ethnicismi pag. 69.

(3) Man ſoll ſich hüten, ne in profana antiquitate cet. Z. E. In des GRVTERI theſauro inſcriptionum ſtehet eine alte inſcription, die hebt ſich an: Bono Deo puero phoſphoro. Dieſe inſcription haben etliche gelehrte Leute von Chriſto erklären wollen. Dieſer werde genennet *puer*, vt Eſa. 9, 6. *bonus Deus*, wie er auch Matth. 19, 16. 17. διδάσκαλε ἀγαθὲ, guter Meiſter genennet wird, *phoſphorus*, Apoc. 22, 16. ich bin die Wurtzel des Geſchlechts Davids, ein heller Morgenſtern. Alſo ſey kein Zweifel, daß man dieſe alte inſcription von Chriſto interpretiren müſſe. Aber das war eine groſſe Übereilung. Denn es haben andere gezeiget, daß es eine inſcription auf den Harpocratem ſey, der bey den Heyden in numerum Deorum recipirt war, und welchen die Aegyptier unter dem ſymbolo des Morgenſterns, auch wol der Sonne ſelbſt vorſtelleten. Wie GISBERTVS CVPERVS in ſeinem Harpocrate pluribus gezeiget, p. 125. Conf. DEYLINGIVS obſs. ſacr. lib. 3. p. 127.

(4) Cauendum eſt cet. Man ſoll ſich hüten, daß man nicht ein Haufen *ritus cognatos profanarum gentium* anführe, die nichts beytragen einen *locum ſcripturae ſacrae* zu erläutern. Das iſt ſonderlich das vitium IOAN. DOVGTAEI in analect. S. deſſen Endzweck iſt loca ſcripturae S. zu erläutern aus den Profan-Scribenten, da er die ritus, deren in der Schrift Meldung geſchiehet, erläutert, und anderer Völcker ihre ritus cognatos, die oft nur eine geringe Aehnlichkeit damit haben, bey den Haaren herbey ziehet. Z. E. Act. 18, 6. wird erzehlet, daß Paulus einen gewiſſen ritum gebraucht, er habe die Kleider ausgeſchüttelt, d. i. gleichſam den Staub, der ſich von ihrer Gegend auf die Kleider geſetzet, abgeworfen, anzuzeigen, daß er nichts von ihnen mitnehmen wolte. DOVGTAEVS pag. 90. ſagt: ſe nihil huic per omnia reſpondens apud ethnicos reperiſſe, er habe in den alten ritibus nichts finden können, das dieſem

ritui

ritui Paulino gleich geweſen. Doch damit er noch etwas beytrage, und dieſen locum nicht gäntzlich unerläutert laſſe, ſo erinnert er, Romanos interdum togam concuſſiſſe, daß die Römer zuweilen den Mantel geſchüttelt. Allein das dienet ia gar nicht den locum zu erläutern, da die Römer zu einer andern Zeit ihre Mäntel geſchüttelt, wenn ſie etwa böſe oder zornig geweſen ſind. Quid lucis hinc huic loco accedit? Was hat die concuſſio veſtium apud Romanos zu thun cum excuſſione apud Apoſtolos? Diuerſiſſimus ſcopus. Act. 12, 15. Illi autem dicebant, angelus eius eſt. DOVGTAEVS obſeruiret, daß die Heyden geglaubet, daß ein iedes Land, Stadt, Brunn ſeine genios tutelares habe.

(5) **Soll man ſich hüten, daß man nicht in allen** *locutionibus* **lauter** *alluſiones ad ritus profanos* **auffſuchen wolle.** Conf. pag. 359. Denn da wird oft den ſcriptoribus ſacris etwas tribuirt, daran ſie nicht gedacht haben, das ihnen nie in Sinn kommen iſt, und werden dennoch beſchuldiget, daß ſie darauf alludirt hätten.

Z. E. 1. Timoth. 3, 10. ſagt Paulus von den diaconis: **dieſelbe laſſe man zuvor verſuchen** δοκιμαζέσθωσαν. IO. PRICAEVS, der einen groſſen Folianten über das neue Teſtament geſchrieben, meynt, die Redens-Art ſey hergenommen ex iure Attico, nach welchem niemand ſine praeuio examine die obrigkeitliche Würde erlangen könte. Paulus hat wol, da er diß geſchrieben, nicht ans ius Atticum gedacht. Darauf man wol ein iuramentum credulitatis ablegen könte. Und über dieſes, was hat der Diaconus mit den obrigkeitlichen Aemtern zu thun, und was gehet das ius Atticum die Prüfung an, die mit den diaconis ſolte vorgenommen werden, ehe ſie zum Amt admittiret würden, das hat ia gar keinen nexum mit einander. Dergleichen Arbeit iſt alſo vergeblich und ein unmäßiger Zeit-Vertreib. HOMBERGK in parerg. S. verba ἐν παραβολῇ, Ebr. 11, 19. reſpectum habere putat ad *parabolanos* & exponit de ſummo & praeſentiſſimo periculo. Simpliciſſimus ſenſus iſt: in imagine futurae reſurrectionis Ieſu Chriſti. MARSHAMVS ex incantationibus Aeg. per ſerpentes illuſtrat hiſtoriam aenei ſerpentis. Vid. DEYLINGII obſs. ſacr. part. 2. p. 166.

§. 9. p. 593.

Die dritte Claſſe der cautelarum betrift *res ſcripturae*, ſiue *dicta*, ſiue *facta*. Da ſind nun wieder cautelae:

(1) **Man ſoll ſich hüten,** *ne ſententiis ſacris ex profanorum auctorum comparatione ſenſum turpem atque obſcoenum adſingamus.* Das iſt ia freylich eine ſchändliche Sache, dadurch ſich ſonderlich HVGO GROTIVS in ſeinen adnotatt. in Cant. Sal. proſtituiret und ſein böſes Hertz gar ſehr verrathen hat, wenn er z. E. bey denen unſchuldigſten Worten ad Cant. 5, 1. angemercket, daß comedere &

bibere auch de re venerea gebraucht würden, und denn Stellen ex profanis auctoribus anführet. Das iſt eine Schande, mit dem Wort des lebendigen GOttes alſo umzugehen, und ex profanis auctoribus den unſchuldigſten Worten die ſchändlichſten Ideen beyzulegen, daran ſonſt kein Menſch gedacht hätte, wofern nicht dieſes proteruum ingenium den Leſer daran erinnert hätte.

(2) Cauendum eſt cet. Es widerfähret dieſes ſonderlich denen, die ſich in die Stoiſche Philoſophie verliebet haben, da innen oft eben ſolche Redens-Arten vorkommen, als Paulus gebraucht hat, aber diuerſiſſimo ſenſu. De trinitate Platonica vid. SEELEN in idea ethniciſmi p. 53. Hebr. 12, 6. heiſts: **wen der HErr lieb hat, den züchtiget er, er ſtäupet aber einen iegli chen Sohn, den er aufnimt.** Gleiche Worte gebraucht faſt SENECA de prouidentia cap. 2. da er ſaget: paternum Deus habet aduerſus bonos viros animum & illos fortius amat, & doloribus ac damnis exagitat, vt verum colligant robur. Da ſcheinet auch das zu ſtehen: **wen der Herr lieb hat, den züchtiget er.** Aber wer den Deum SENECAE kennet, der weiß, was der Gott, von dem SENECA philoſophiret, vor ein Ding ſey, der wird dieſen locum Pauli wol nimmermehr mit dieſem loco compariren. Der Deus SENECAE war anima mundi, per omnes creaturas diffuſa, davon auch die Seele des Menſchen eine particula iſt, daher ſie particula eſſentiae diuinae von ihnen genennet wird. Und doch hat DELRIO in adagialibus ſacris ſchreiben können: ab apoſtolo id SENECA didicerat, cui fuit familiaris, dieſen locum habe SENECA aus dem Paulo ausgeſchrieben oder von ihm gelernet. Doch iſt dieſes noch eher zu verdauen, als wenn einer, der eine Grundlegung zu einer realen Kirchen-Hiſtorie geſchrieben (Johann Chriſtian Lange) in praefatione ſpricht: **die vom Himmel geſprochene Worte JEſu Act. 9, 5. es wird dir ſchwer werden ꝛc. ſollen aus dem Terentio genommen ſeyn,** *Pharm. act. 1. ſcen. 2. 28.* heiſt: *ne aduerſus ſtimulum calces.* Auf ſolche Thorheit können die Gelehrten gerathen.

Quoad patres, von welchen hierbey in den inſtit. p. 595. etwas erinnert wird, ſind zwey extrema zu vermeiden.

α) *Exceſſu* peccant CHRISTOPH. SANDIVS und andere Socinianer, item SOVVERAIN cet. welche meynen, die patres hätten die doctrin de trinitate ex Platone geſchöpft, und in die chriſtliche Kirche gebracht.

β) *Defectu*, welche cum BALTO behaupten wollen, daß die patres gantz alieni geweſen a philoſophia Platonica. In ſeiner defenſe cet. lehret er lib. 1. Daß dieſe frommen patres ſcholas Platonicorum nicht frequentirt. lib. 2. daß ſie placita huius doctrinae nicht amplectirt. lib. 3. daß ſie dieſelben refutirt. lib. 4. daß inſonderheit CLEMENS ALEXANDRINVS, IVSTINVS, AVGVSTI-

NVS

NVS davon frey geweſen. Aber eſt defenſio in ſpeciem, gegen die eigne Bekenntniß dieſer patrum.

(3) Cauendum, ne cet. Das ſind wol gröſtentheils luſus ingenii, wenn man veſtigia veteris hiſtoriae ſacrae überall in den alten fabulis poetarum ſuchen will. Wie z. E. einige die Aufopferung Iſaacs bald hie, bald da haben finden wollen, bald in der Fabel von der Iphigenia, bald von dem Phrixo, bald in fabula des Hyrei und Orionis, davon hier pag. 597. mehr Nachricht zu finden iſt.

Darin ſonderlich GERH. CROESIVS und LVC. CVPERVS excedirt. Item IAC. HVGO in vera hiſtoria Romana, Rom. 1655. 4. vbi tota hiſtoria de Chriſto ex Homero eruitur. Conf. von SEELEN programma: *Homerus paſſionis Chriſti teſtis a* IAC. HVGONE *productus.*

(4) Cauendum, ne ſuperuacaneam operam ponamus in ſimilibus aliorum factis ex profanis auctoribus coaceruandis. Wo iſt der geringſte Nutzen davon zu zeigen?

Wenn z. E. bey dem loco Luc. 7, 12. noch ſo viel Exempel obſeruirt würden von den Todten, die man zur Stadt hinaus getragen und begraben, was würde dieſe Stelle doch daher vor ein ſonderbares Licht empfangen? Ja, wenn man diſes thut bey den euentibus ſingularibus & miraculoſis, ſo thuts noch dazu groſſen Schaden.

Z. E. Moſes erzehlet, daß die Ruthe Aarons in einer Nacht gegrünet, geblühet und ausgeſchlagen. Wenn man nun damit vergleichen wolte die fabelhafte Hiſtorie de clava Herculis, da er einsmals ſeine groſſe Keule, die er pflegte in den Händen zu tragen, in die Erde geſteckt, da ſie denn alsbald Wurtzeln gefaßt und ausgeſchlagen, ſo würde man dadurch dieſen locum Moſis in ſuſpicionem fraudis & fabulae ſetzen. Gleichwol ſtehen dergleichen Dinge viel in HVETII quaeſtionibus Alnetanis de concordia rat. & fidei, darin er von den Wundern der heiligen Schrift ſimilia exempla aus denen heydniſchen ſcriptoribus anführet. Dadurch werden die wahrhaftigen miracula nur verdächtig gemacht bey denen ſcepticis und andern profanen und atheiſtiſchen Gemüthern.

(5) Cauendum eſt, ne profanis cet. Z. E. Eſaias ſtellet Cap. 45. & alibi den Cyrum vor als einen tugendhaften, gnädigen Herrn, der nicht ohne Furcht und Erkenntniß GOTTES geweſen *. HERODOTVS hingegen, ein

* Siehe die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 2. Theil p. 671.

ein heydnischer Scribent und Historicus, erzehlet solche Dinge von ihm, welche Marquen sind eines ingenii saeui & crudelis. Hier fragt sichs nun: wem soll man mehr glauben? der heiligen Schrift oder HERODOTO? aber praeferenda scriptura. Und HERODOTVS verdienet wol keinen Glauben, dieweil er sich selbst widerspricht, und an einem andern Ort saget, daß die Perser den Chrum wegen seiner Clementz patrem genennet.

PLVTARCHVS hat auch bereits obseruirt, daß HERODOTVS in Beschreibung der Qualitäten des Cyri nicht aufrichtig gehandelt.

Da würde es wohl thöricht seyn, wenn man demnach in diesem Stück HERODOTO mehr Glauben beylegen wolte als Esaiä. Vid. VITRINGA in Esa. tom. 2. pag. 578. not. †

CAPVT

CAPVT VIII.

DE

ADMINICVLIS VERSIONVM SCRIPTVRAE.

§. 1. p. 603.

ES ist allerdings eine grosse Wohlthat GOttes, daß er nicht nur sein Wort vormals in der Original-Sprache uns geschencket, sondern auch so viele Uebersetzungen in andern Sprachen davon machen lassen. In der Zeit des alten Testaments hat man wenig von Versionen gewust. Da hieß es*: er gibt Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte, so thut er keinem Heyden, noch lässet sie wissen seine Rechte. Aber gegen das Ende des alten Testaments, da das neue Testament näher heran ruckte, nach der babylonischen Gefängniß, da erweckte GOTT in den Gemüthern einen ardorem und Trieb, die heilige Schrift auch in andere Sprachen zu übersetzen, da wurde die griechische Version verfertiget, da kamen die chaldäische paraphrases nach einander zum Vorschein. Und da der canon noui testamenti nachgehends geschlossen war, da brach vollends dieser ardor, versiones zu machen, los, so daß die gelehrtesten Leute auf die Uebersetzung der heiligen Schrift bedacht waren. Dieses beneficium diuinae prouidentiae kan man nun auch allerdings in der exegesi gebrauchen, ob wol ein Exeget kein Sclav der Versionen seyn muß, dennoch kan er mancherley Nutzen daraus nehmen.

Es kommen daher in diesem Capitel 4. Puncte vor:

1. designatio versionum praecipuarum.
2. notae einer guten Version.
3. der vsus derselben.
4. etliche Cautelen, die bey denselben zu mercken sind.

§. 2. p. 604. (edit. 1. 605.)

I. DESIGNATIO VERSIONVM PRAECIPVARVM. Die versiones sind theils in linguis orientalibus, theils occidentalibus & Europaeis verfertiget.

Es sind

1) *in*

* Psal. 147, 19. 20.

1) *in linguis orientalibus* verſiones verfertiget, welche eingetheilet werden in antiquas & recentiores.

§. 3. p. 605.

α) *Antiquae*, und darunter ſind die vornehmſten und in der exegeſi die nützlichſten, die chaldäiſche und ſyriſche Verſion. Conf. D. LANGII inſtit. hiſt. litt. pag. 270.

Was die chaldäiſche paraphraſes anlanget, ſo ſind ſie nicht zu einer Zeit, auch nicht von einerley auctoribus verfertiget; daher denn eine groſſe differentia ſtili darinnen anzutreffen iſt. Die Gelegenheit dazu gab die obliuio linguae ebraicae, die nach der babyloniſchen Gefangenſchaft unter dem jüdiſchen Volck einreiſſen wolte, da die meiſten, die in der babyloniſchen Gefängniß gebohren waren, den dialectum chaldaicam in ihren Reden gebrauchten, daran ſie ſich in dem babyloniſchen Reiche gewöhnet hatten. Daher machten ſich einige gelehrten Leute drüber, ſonderlich ONKELOS, ein proſelytus, ferner IONATHAN, ein Schüler des berühmten Hillels, und Rabbi IOSEPH LVSCVS, welche drey das alte Teſtament in dialectum chaldaicam überſetzet, doch ſo, daß ſie ſich mehr Freyheit dabey herausgenommen, als ſonſt bey einer bloſſen Verſion erlaubet iſt, daher ſie auch chaldaicae *paraphraſes* heiſſen, welche nachgehends bey den Jüden in groſſes Anſehen kommen ſind.

Man findet hier pag. 606. bis 611. mehr Nachricht von dieſer Sache, auch mehr auctores.

Die ſyriſche Verſion, ſonderlich des neuen Teſtaments, hat auch eine groſſe Auctorität, wegen ihres grauen Alterthums, da ſie allem Anſehen nach, wo nicht ipſo tempore apoſtolorum, doch nicht lange hernach verfertiget worden. Daher ein Studioſus theologiae wohl thut, wenn er ſich dieſelbe bekannt machet, welches denn denen, die ebräiſch können, nicht ſchwer fallen kan. Man hat des Gutbiers Edition in 8. Man hat auch des CAR. SCHAAFII ſeine, welches die neueſte und prächtigſte, welche auch cum perpetua verſione latina verſehen iſt.

Von den übrigen alten orientaliſchen Verſionen, als der ſamaritaniſchen Verſion des pentateuchi, desgleichen von der arabiſchen, äthiopiſchen, armeniſchen kan man im Buche nachleſen, da man mehrere Nachricht findet.

Desgleichen was

§. 4. p. 615.

β) *de recentioribus verſionibus orientalibus* angeführet iſt, da man von der perſiſchen, türckiſchen, malabariſchen, ꝛc. Uberſetzung einiges recenſiret findet.

Denn

Denn die haben wol ihren vſum in der Bekehrung der orientaliſchen Völcker, in deren Sprache ſie überſetzet ſind; aber in ſtudio exegetico kommen ſie in keine ſonderliche conſideration.

Das iſt die deſignatio verſionum linguis orientalibus expreſſarum.

§. 5. p. 617.

Auſſer dieſen ſind noch verſiones verfaſſet

2) in linguis *occidentalibus* & Europaeis, welche wieder in antiquas & recentiores getheilet werden.

α) *Antiquae*, dahin ſonderlich gehören die alten griechiſchen und lateiniſchen verſiones.

In der griechiſchen Sprache hat man ſonſt mehrere verſiones gehabt, welche ORIGENES in ſeinen Hexaplis auf die poſteros zu propagiren geſucht. Es hat ſich aber keine davon bis auf unſere Zeiten gantz conſeruirt, als die verſio, welche genennet wird LXX. viralis, von deren auctoribus allerley fabelhafte Erzehlungen herum getragen werden, als daß ein ieder von dieſen 70. oder eigentlich 72. Uberſetzern in einer beſondern Celle eingeſchloſſen geſeſſen (deren veſtigia IVSTINVS MARTYR auf der Inſul Pharos will geſehen haben) daß ein ieder von ihnen vor ſich die gantze Bibel ex diuino afflatu überſetzet, und daß ſich bey der collation dieſer 72. Uberſetzungen befunden, daß keiner, auch in dem geringſten Wörtgen, von dem andern diſcrepiret, und was dergleichen fabelhafte Erzehlungen mehr ſind, welche man erdacht, dieſe Verſion in deſto gröſſern Credit zu ſetzen, weil dem Vorgeben nach alles ſo miraculeux und wunderbar dabey zugegangen. Wie denn auch die Jüden von denen chaldäiſchen paraphraſibus, ſonderlich des **Jonathans**, eben ſolche Fabeln erdichtet haben, als in Baba Bathra wird erzehlet, daß wenn eine Fliege ſich dem Jonathan auf die Hand oder aufs Papier geſetzet, wenn er über der translation des Geſetzes begriffen geweſen, ſo ſey alſobald Feuer vom Himmel gefallen, und habe die Fliege verzehret, ohne daß weder Jonathan ſelbſt noch das Papier im geringſten verſehret worden, und was dergleichen Dinge mehr ſind.

Allein nachdem LVD. VIVES zuerſt angefangen an den Fabeln von der LXX. virali verſione zu zweifeln, und nachgehends auch IO. IVSTVS SCALIGER und ANT. VAN DALE gefolget; und endlich ein Engelländer, HVMFREDVS HODY, dieſe Fabeln de LXX. ex profeſſo unterſucht und widerleget hat, ſo finden ſich heutiges Tages wenige mehr unter den Gelehrten, die ſolchen Beyfall geben; und meynt man vielmehr, daß einige Jüden, die zu Alexandria in Egypten gewohnet, nach und nach zu verſchiedenen Zeiten in vſum ſynagogae iudaicae einige Stücke des Geſetzes Moſis ins griechiſche überſetzet, welches

nachgehends auch mit den übrigen Büchern des alten Teſtaments geſchehen, welches denn hernach colligiret und in ein corpus zuſammen gebracht worden, da ſie denn in der königlichen Bibliothec zu Alexandria in Egypten ſind geſetzet worden. Das iſt heutiges Tages die gemeineſte Meynung von dieſer Verſion ihrem Urſprung*.

In dem iudicio aber von derſelben ſind zwey *extrema* zu vermeiden,

α) in *exceſſu* pecciren einige, wenn man die auctores derſelben für viros θεοπνευστους ausgeben will, und dieſe Verſion auch wol dem Grund-Text vorziehet, wie ISAAC. VOSSIVS gethan hat.

Andere pecciren

β) in *defectu*, wenn man ſie zu ſehr herunter ſetzet und gantz verwirft. Sie hat allerdings zwar ihre Fehler, welche aber nachgehends mehr ex vitio librariorum (derer Abſchreiber) mögen hergekommen ſeyn, als ex vitio derer auctorum. Indeſſen hat ſie auch ihren groſſen Nutzen in dem neuen Teſtament, davon aber hernach unten insbeſondere gehandelt wird. Adde ad auctores citatos GODOFR. WEISS. diſſ. de LXX. Roſt. 1687. MICH. GRONERT diſſ. de LXX. Regiom. 1704. 1706. und IO. GRAMMII, graecae linguae Profeſſoris zu Coppenhagen, diſſertatt. de vet. teſt. verſionis graecae in nouo teſtamento allegatione. **

Was die **alten lateiniſchen Verſiones** anlangt, ſo hat man gleichfals ehemals zu den Zeiten Auguſtini eine groſſe Menge von lateiniſchen verſionibus gehabt, davon ſich aber nur dieienige conſeruirt hat, welche heut zu Tage die vulgata genennet wird, welche ſich wol anfänglich in beſſerem Zuſtande mag befunden haben, als ſie heutiges Tages iſt, da offenbare Schnitzer, auch ſo gar wider die Grammatic, darin eingeſchlichen ſind: wie denn ISIDORVS CLARIVS, der ein Papiſt, ein Benedictiner geweſen, und 1555. geſtorben, ſagt, daß er 30000. errores in vulgata verſione obſeruirt habe, daher denn die beyden Päbſte Sixtus V. und Clemens VIII. groſſen Fleiß darauf wenden laſſen, ſie zu emendiren und in einen beſſern Stand zu ſetzen, aber ſie haben ſie doch noch nicht völlig curiren können oder wollen.

Es ſind aber bey dieſer Verſion wieder zwey *extrema* zu vermeiden. Denn

(1) pecciren dieienigen in *exceſſu*, die ſie zum Theil dem Grund-Text ſelbſt vorziehen, wie die Papiſten thun, und zwar aus dem Fundament: Sie ſagen, der Grund-Text ſey bis auf die Zeit, da dieſe lateiniſche Verſion gemacht

* Ausführlich hat hiervon der ſelige Verfaſſer gehandelt in der Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 2. Th. p. 735. u. f.

** Wie auch unſers ſeligen D Davıd Chriſtiani diſſ. philologo-hiſtoricam de LXX. interpretum translatione eiusdemque vdentica αὐθεντία, Gieſſen 1652.

macht worden, unverfälscht geblieben; nach der Zeit aber, da GOtt die Kirche mit der lateinischen Version beschencket, habe er zugelassen, daß der Grund-Text corrumpiret worden sey. Wo demnach die vulgata versio vom ebräischen Text abgehe, da müsse man der vulgatae versioni mehr Glauben beymessen als dem Text, denen corruptis fontibus. Aber hoc credat iudaeus appella. Die vulgata versio ist gröstentheils nicht einmal aus dem Grund-Text übersetzet, sondern ex LXX. virali versione, wie die collation augenscheinlich zeiget. Aber das Interesse, das die Papisten von dieser Version haben, weil sie den meritis operum und andern erroribus ihrer Kirche patrociniret, das treibet sie auch zu einem solchen desperaten und unerweißlichen Vorgeben. Doch die Frantzosen sind klüger.

Hingegen kan man auch

(2) in *defectu* pecciren, wenn man sie gar zu sehr herunter macht und perstringirt. Sie ist doch wegen ihrer Antiquität allerdings hoch zu halten. Vieles ist wol data opera a pontificiis darin corrumpirt, als Gen. 3, 15. illa conteret. Ich habe aber mit mehrern von dieser Version in dem collegio polemico aduersus pontificios* gehandelt, und gezeiget, was dabey zu erinnern.

§. 6. p. 629.

8) *Recentiones* versiones Europaeae. Hier ist pag. 639. einige Nachricht davon gegeben worden, da die neuern lateinischen versiones der Bibel recensiret werden.

Darunter kommen sonderlich drey in consideration.

(1) Des IVNII und TREMELLII seine, davon pag. 633. Nachricht zu finden. Diese version exprimiret den ebräischen Grund-Text ziemlich frey, und ist in schweren locis oft sehr gezwungen und dunckel. **

(2) SEBAST. SCHMIDIVS hält sich stricte an den Grund-Text und sucht ihn ad litteram zu exprimiren, so gar, daß er auch die geringern idiotismos linguae ebraeae und particulas compositas mit ausdrücket. מעליו wird gegeben: a super nobis, מתחת השמים a sub coelo, cet. Daher diese Version oft unangenehm in den Ohren klingt. Unterdessen ist sie doch für Anfänger die

* Davon zwar der erste Theil, doch sehr schlecht und mangelhaft, zu Halle herauskommen ist; es wird aber dieses Werck nächstens aus dem eigenhändigen Manuscript des seligen Mannes gantz vollständig und accurat ediret werden, wie im 16. Stück des Hessischen Heb-Opfers p. 597. u. f. versprochen worden.

** Unser sel. M. Georg Christian Bürcklin hat alhier in Giessen 1696. eine philol. diss. qua Iunio-Tremelliana V. T. interpretatio in ebraeam linguam eiusque accentuationem impingens, ex XXIV. sacri codicis ebraei dictis latine versis citra calumniam iniuriandique animum ostenditur.

beſte, und würde ſich auch wol in einem andern Zuſtande befinden, wenn ſie SCHMIDIVS noch einmal vor ſeinem Ende durchſehen können. Vltimam enim limam non experta eſt, obwol der auctor über 20. Jahr daran gearbeitet.

(3) CASTALIONIS verſio, davon pag. 632. ſuchet alles mit ſchönem Latein zu exprimiren, und iſt inſonderheit darin ſehr glücklich, daß ſie die idiotiſmos linguae ebraeae, (wiewol oft zu ſuperſtitieux) mit gutem Latein exprimiret, welches eine von den vortreflichſten Tugenden einer Verſion iſt. Daher dieſe Verſion bisweilen locum commentarii vertreten kan, wo ſie wohl getroffen, ſonderlich in idiotiſmis. Sie iſt vor kurtzem 1729. wieder aufgeleget worden in 8uo, auch um ſehr wohlfeilen und civilen Preis. Der Herr M. Wolle in Leipzig hat eine Diſſertation vorgeſetzet, darin er die naeuos, die darin anzutreffen, aufs beſte zu excuſiren ſuchet. De CASTALIONE vid. ALETHAEVM tom. 1. der Erläuterung Anhang p. 45.

Unter den **deutſchen** Verſionen, davon pag. 634. ſeqq. gehandelt wird, behält LVTHERI ſeine noch zur Zeit den Preiß. Es iſt dieſelbe allerdings als eine groſſe Wohlthat GOttes anzuſehen, die er unſerer Kirche erzeiget hat. Daß ſie aber infallible und unverbeſſerlich ſeyn ſoll, wird kein verſtändiger philologus alleriren.

Unter den übrigen Europäiſchen Verſionen kommt die **engelländiſche** und **holländiſche** dem Grund-Text am nächſten, welche mit groſſem Fleiß elaboriret ſind. Desgleichen auch einige frantzöſiſche, ſonderlich des DAVID MARTIN, welche mit groſſem Fleiß elaboriret iſt.

Ein vollſtändiges Verzeichniß aber von allen und ieden Verſionen der heiligen Schrift, die iemals herausgekommen, findet man in IAC. LE LONG bibliotheca ſacra.

§. 7. p. 637.

Hier wird noch etwas erinnert de bibliis *polyglottis*, oder von ſolchen bibliſchen Wercken, darinnen mehrere verſiones in unterſchiedenen Sprachen columnen weiſe neben einander geſetzt ſind. Darunter ſind die vornehmſten biblia *Complutenſia*, (welche anno 1517. reformationis herausgekommen ſind) ferner die biblia *Antwerpienſia* ſeu regia 1572. *Pariſienſia*, 1645. und denn endlich *Londinenſia*, 1657. welches die vollſtändigſten biblia polyglotta ſind. Vide notas ad §. 7.

Das iſt deſignatio praecipuarum verſionum.

§. 8.

§. 8. p. 642. (edit. 1. 641.)

II. NOTAE BONAE VERSIONIS. Eine gute Verſion der heiligen Schrift iſt ein incomparabler theſaurus; es gehöret aber viel dazu eine gute Verſion zu machen. Derienige, der eine machen will, der muß beyder Sprachen recht mächtig ſeyn, ſo wol derienigen, ex qua vertitur, als derienigen, in quam vertitur. Er muß ferner ein gutes iudicium haben, und eine Geſchicklichkeit, ſich wohl zu exprimiren, und es muß alles ſo ungezwungen heraus kommen, als wenns der ſcriptor ſacer in der Sprache ſelbſt geſchrieben hätte, darinnen die Verſion gemacht wird. Inſonderheit muß mens auctoris darinnen exprimiret ſeyn.

1) *Accurate*, wie es die genuina ſignificatio vocum ac phraſium, und die emphaſis vocum mit ſich bringet, ſo daß nichts praeter mentem auctoris addiret, aber auch nichts ſubtrahiret werde. Dieſe zwey ſpecies der Rechen-Kunſt, *additio* und *ſubtractio* müſſen bey einer guten Verſion nicht adhibiret werden. *

2) *Conuenienter affectui*, darinnen der auctor ſeine Worte geſchrieben, daß man ihn nicht zornig vorſtelle, wenn er freundlich iſt, und ſeine Worte nicht ironice nehme, wenn er im Ernſt redet, oder vice verſa.

3) *Perſpicue*, welche perſpicuitas ſonderlich dadurch befördert wird, wenn man die idiotiſmos des Grund-Texts wohl exprimiret.

Wenn wir nach dieſen drey Haupt-requiſitis die Verſion des ſeligen LVTHERI prüfen, ſo iſt nicht zu leugnen, daß es an den beyden erſten requiſitis hin und wieder fehlet, da oft die Worte des auctoris ſacri in der Verſion einen gantz andern ſenſum & adſectum haben als in fontibus. Z. E. Die Worte Luc. 11, 40. οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν, καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησε; ſind ſo zu überſetzen: **hat nicht derienige, der das äuſſerliche gemacht, auch das innerliche gemacht?** da durch das äuſſerliche corpus, durch das innerliche animus verſtanden wird. LVTHERVS hingegen hats alſo gegeben: **meynet ihr, daß inwendig rein ſey, wenns auswendig rein iſt?**

Jerem. 46, 22. קֹלָהּ כַּנָּחָשׁ יֵלֵךְ vox eius (ſcil. Aegypti) ſicut vox ſerpentis, ex luſtro exagitati it, vel ſerpit. **Die Stimme des Egyptiſchen Volcks iſt wie die Stimme einer ziſchenden Schlange, die aus ihrem Neſt ausgeſtöret wird.** Das hat LVTHERVS überſetzet: **ſie fahren daher, daß der Harniſch praſſet.** Welche Convenientz aber iſt zwiſchen dem Ziſchen der

* O daß doch dieſes der Wertheimiſche Bibel-Uberſetzer in Acht genommen hätte in ſeiner ſogenannten freyen Uberſetzung, indem recht ſein proprium daſelbſt iſt, bald etwas hinzuzuthun, bald etwas hinwegzunhun.

Schlange und dem Prasseln eines Harnisches? Das ist gantz das contrarium davon. Wenn ferner der freche **Cain**, der mit GOtt expostuliret, als ein desperabundus vorgestellet wird Gen. 4, 13. Desgleichen wenn Elihu, der beste Freund des Hiobs, als ein schwülstiger und aufgeblasener Mann in der Version redend eingeführet wird, dem der Bauch vor grosser eingebildeter Weisheit bersten und gantz von einander platzen wollen, da doch der Elihu in einem gantz andern Affect vorzustellen. Und wie oft ist mens prophetarum gantz anders in der Version LVTHERI vorgestellet, als es in fonte lautet? Doch hat er dieses alles nicht aus Vorsatz, sondern aus Versehen und Mangel der Einsicht gethan. Was aber das dritte requisitum, nemlich perspicuitatem, anbetrift, so ist dieselbe in desto reichern Maas in ihr anzutreffen. Denn sie ist plan und deutlich, und drückt die hebraismos per germanismos wohl aus. Z. E. Gen. 45, 20. heist es: oculus vester ne parcat vasis vestris. LVTHERVS hat wohl gewust, daß man im deutschen nicht so zu reden pfleget, daher ers vortreflich übersetzet: **sehet euren Haußrath nicht an** (wie man z. E. sagt ein Paar Groschen, ein Paar Creutzer nicht ansehen, es nicht darauf ankommen lassen.) Desgleichen wenn es Gen. 31, 40. heist: fugit somnus ex oculis meis, so hat LVTHERVS wohl gewust, daß man im deutschen nicht sage: der Schlaf fliehet aus meinen Augen, daher hat ers übersetzet: **es kam kein Schlaf in meine Augen.** So redet man im deutschen. 1. Sam. 16, 11. תמו הנערים num absoluerunt (transire) pueri? LVTHERVS: **sind das die Knaben alle?** Und das ist durchgehends in der Version zu obseruiren. Hingegen hat man eine deutsche Version vom neuen Testament von **Caspar Ernst Triller**, qui Socinianis sauet, welcher gantz rasend ist in idiotismis graecae linguae ad litteram exprimendis, als wenn es Matth. 12, 33. heist: ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν, **setzet einen guten Baum**, wie es LVTHERVS gegeben, so gibt ers: **machet den Baum gut.** Matth. 25, 33. heist es: στήσει πρόβατα ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ, da kein deutscher anders reden wird als **zu seiner Rechten**, das gibt TRILLER: er wird die Schaafe aus seiner Rechten stellen. Das Wort ἀνομία übersetzet er durch **Unförmlichkeit des Gesetzes.** λίθος ὀνικὸς. Matth. 18, 6. übersetzet er ein **Eselstein**, ꝛc. und siehet also mehr auf die Etymologie, als auf den vsum. *

Das

* So haben sich auch andere manchmal mehr nach der griechischen als deutschen Mundart in Übersetzung der Wörter gerichtet. Z. E. In theol. biblica, siue veritatum theol. epitome, subiunctis testimoniis sacrae scripturae ex medulla medullae theol. christianae cl. viri IO. HENR. HEIDEGERI concinnata. Zürch 1736. 8. pag. 16. ist der Ort 2. Tim. 3, 16. πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος also übersetzet: **die gantze Schrift ist von GOtt eingegeistet.** Wofern dieses Wort nicht etwa sonst in der Schweitz gebräuchlich ist.

Das ſind auch die notae einer guten Verſion, darin wir die deutſche Verſion Luthers am beſten befinden.

Eine vollkommene, ſonderliche lateiniſche Verſion, iſt noch nicht vorhanden. Es hat Herr D. Lange in ſeinen inſtit. theol. litter. pag. 279. Vorſchläge gethan und conſilia gegeben *, wie man eine ſolche einrichten könne. Und iſt nun abzuwarten, ob noch ſolche Vorſchläge vor dem Ende der Welt ins Werck gerichtet werden.

§. 9. p. 644. (edit. I. 643.)

Es folget

III. VSVS verſionum, ſonderlich antiquarum. Dieſer beſtehet nun

1. *generatim* in 2. Stücken:

α) **daß aus** *collation* **der alten Verſionen mit dem Grund-Texte die** *integritas* **des Grund-Textes erhellet**, ſonderlich in ſolchen locis, darinnen Fundamental-Wahrheiten ſtehen, da iſt doch gemeiniglich ſummus conſenſus unter allen Verſionen. Auf ſolche Art ſind die alten verſiones gleichſam ein ſepimentum um die fontes herum geweſen, daß man nichts eigenmächtiger Weiſe darinnen hat ändern und corrumpiren können, weil man den Betrug gleich aus der verſion hätte entdecken können.

β) **daß man aus dem** *conſenſu* **der alten Verſionen die wahre Bedeutung derjenigen Worte, die** *ſemel vel rarius* **vorkommen,** *determiniren* **und erkennen kan.** Denn wenn alle oder doch die meiſten alten verſiones überein kommen in vertenda aliqua obſcura voce, ſo kan man ziemlich probable ſchlieſſen, daß das ebräiſche Wort dieſe Bedeutung ehemals müſſe gehabt haben. Vide ſupra ad pag. 274. 275.

Hierauf wird

§. 10. p. 645.

2. *ſpeciatim* der vſus der vornehmſten alten Verſionen gezeiget, und zwar

(1) der *paraphraſium chaldaicarum*. Dieſelben haben einen ſechsfachen vſum hermeneuticum.

Sie dienen

α) in vocibus *rarioribus* ac difficilioribus codicis S. hic exempli loco adducitur Zaphenat paneach.

β) in

* Die er auch nachher wiederholet hat in der Vorrede zum Apoſt. Licht und Recht §. 15. 16.

β) in ſenſu *hiſtorico & litterali*, davon unterſchiedene Exempel hier angeführet ſtehen. Exod. 14, 20. **es war aber eine finſtere Wolcke und erleuchtete die Nacht.** Da ſind die verba im ebräiſchen etwas concis und dunckel. Venit nubes inter caſtra Aegyptiorum & Iſraelitarum, & fuit nubes & caligo, & illuminauit noctem. Paraphraſis chaldaica Ionathanis hats überſetzet: fuit nubes dimidia pars lucida, & dimidia pars tenebricoſa. Lux lucebat ſuper Iſraelitas & tenebrae obſcurabant Aegyptios.

γ) in *locutionibus tropicis proprie reddendis*, als Eſa. 55, 13. **es ſollen Tannen für Hecken wachſen, und Myrten für Dornen.** Dieſes hat der chaldäiſche interpres alſo gegeben: pro impiis conſurgent iuſti, & pro peccatoribus conſurgent timentes peccatum. Da er alſo die metaphoram auflöſet, und ſie per voces proprias vertiret hat. Num. 14, 9. לחמנו הם *panis noſter erunt.* Chaldaeus: in manum noſtram traditi ſunt.

δ) in *illuſtranda phraſi noui teſtamenti.* Z. E. Joh. 18, 52. γεύεσθαι θανάτου, **den Tod ſchmecken, vor ſterben.** Das ſtehet in Targum Hieroſ. Deut. 32, 1. Matth. 26, 66. ἔνοχος θανάτου ἐστί. 1. Reg. 2, 26. Abiathar dicitur *filius mortis.* Targum: vir reus mortis חיב קטול. Exod. 19, 6. vos eritis coram me מלכין כהנין reges & ſacerdotes, coll. Apoc. 1, 6.

ε) in *ritibus ebraeorum illuſtrandis*, z. E. 1. Sam. 31, 12. heiſts: **ſie nahmen die Leichname Sauls und ſeiner Söhne, und brachten ſie nach Jabes und verbranten ſie daſelbſt** וישרפו אותם. Dieſes hat der Targumiſt gegeben: cremauerunt ſuper illis, ſicut cremare ſolent ſuper regibus. Das bey KIMCHI dieſe obſeruation macht, daß der paraphraſtes damit geſehen habe auf die Gewohnheit, da bey den Cörpern der verſtorbenen Könige allerley wohlriechende aromata und Kräuter verbrannt worden, davon 2. Par. 16, 14. ein Exempel gefunden wird.

ζ) in *explicandis locis vet. teſt.* **welche** *de Chriſto* **handeln, da ſie entweder mit ausdrücklichen Worten des Meßiä Meldung thun, als Pſal. 80, 18.** ועל בן אמצת לך das wolleſt du thun, idque propter *filium*, quem firmaſti tibi. Dieſes hat der Targumiſt gegeben: idque propter regem Meſſiam, wie wir in unſerm Gebet auch ſagen: das wolleſt du thun um Chriſti deines Sohnes willen. Oder da ſie den Meßiam nennen *verbum domini*, als Gen. 3, 22. dixit verbum domini: ecce Adam vnigenitus eſt in mundo, ſicut ego vnigenitus ſum in coelis. Da man offenbar ſiehet, daß ſie per verbum Dei eine Perſon des göttlichen Weſens verſtehen, die der eingebohrne iſt in dem Himmel. Und das iſt Chriſtus. Conf. Joh. 1, 18. μονογενὴς. An andern Orten nennen ſie den Meßiam *Schechina**.

Es

* Davon man ſehen kan des jüngern Herrn Prof. May diſſ. de ſchechina, Gieſſen 1723.

Es iſt von dieſem letzten vſu paraphraſium chaldaicarum ſonderlich zu recommendiren des PETRI ALLIX Ausſpruch der alten iüdiſchen Kirche gegen die vnitarios, da er unter andern auch aus denen paraphraſibus chaldaicis erweiſet, daß die alte iüdiſche Kirche allerdings die Gottheit des Meßiä geglaubet habe. *

§. 11. p. 651.

(2) Vſus *verſionis LXX.* Dieſer iſt ebenfals quintuplex. Es dienet dieſelbe

α) in *paralleliſmis inueſtigandis*, als Luc. 1, 35. die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten, ἐπισκιάσει σοι. Eben dieſes Wort kommt auch vor bey den LXX. interpretibus Exod. 40, 34. 35. **Moſes konte nicht in die Hütte gehen,** ὅτι ἐπεσκίαζεν ἐπ' αὐτὴν ἡ νεφέλη καὶ δόξης κυρίου ἐνεπλήσθη ἡ σκηνή.]

β) *in emphaſi vocum enucleanda.* Z. E. Daß das Wort δικαιοῦν, **rechtfertigen**, einen ſenſum forenſem habe, und bedeute einen armen Sünder vor Gerichte losſprechen und rechtfertigen, das kan man aus den LXX. erweiſen. Deut. 25, 1. 2. Sam. 15, 4. Vid. p. 349.

γ) *in typis ac antitypis clarius perſpiciendis.* Z. E. Wenn es Johan. 20, 22. heiſt: **JEſus blies ſeine Jünger an**, ἐνεφύσησεν, und man vergleicht damit die LXX. interpretes Gen. 2, 7. da GOtt dem Menſchen einen lebendigen Othem in ſeine Naſe geblaſen: ſo ſtehet da eben dieſes Wort, und ſiehet man daraus, daß dieſe 2. loca als typus und antitypus ſich gegen einander verhalten.

δ) *in peculiaribus loquendi formulis illuſtrandis*, als ἅψασθαι, 1. Johan. 5, 18. heiſſet eigentlich grauius aliquem laedere. Und ſo wird dieſes Wort gebraucht bey den LXX. interpretibus 2. Sam. 14, 10. da der König David zu dem Weibe von Tekoa ſagte: ὃ προσθήσει ἔτι ἅψασθαι αὐτῆ, **er ſolle ihr nicht weiter anrühren**, d. i. er ſolle ſie nicht laediren, ihr kein Hertzeleyd zufügen.

ε) *in vocibus rarioribus ac dubiis nou. teſt.* recte intelligendis, z. E. das Wort εὐλογία wird pro beneficio gebraucht 2. Corinth. 9, 5. Eben ſo ſtehet auch dieſes Wort bey den LXX. interpretibus, Gen. 33, 11. da Jacob zu dem Eſau ſaget: λάβε τὰς εὐλογίας μου, **nim meine** *benedictiones*, meine munera, meine Geſchencke hin. Alſo auch in vocibus *dubiis*, Matth. 20, 25. heiſt es: die weltlichen Könige herꝛſchen κατακυριεύουσι. Dieſes wollen einige Papiſten de tyrannico dominatu erklären wiſſen, und ſagen, daß Chriſtus ſeinen Jüngern nicht alles herꝛſchen, ſondern nur dominatum tyrannicum verboten habe. Allein man kan aus den

* Man kan noch η) den vſum hinzuſetzen *in ſupplendis ellipſibus, in textu ebraeo omiſſis*, davon ich 2. Exempel angeführet in dem tractat de var. indole interpr. ſcript. S. cap. 2. §. 6.

LXX. interpretibus erweiſen, daß das Wort καταϰυριεύειν eben ſo viel heiſſe als das ſimplex ϰυριεύειν, herrſchen, als Gen. 1, 28. ad homines in ſtatu innocentiae dicitur: πληρώσατε τὴν γῆν erfüllet die Erde ϰαὶ ϰαταϰυριεύσατε ἀυτῆς, ſoll denn das heiſſen: beherrſchet ſie auf eine tyranniſche Art; ſondern ϰαταϰυριεύω heiſt hier ſo viel als ſimpliciter ϰυριεύω. Desgleichen Pſal. 72, 8. wird gar de Meſſia geſagt: ϰαταϰυριεύσει, er wird herrſchen von einem Meer bis ans andere. Das heiſſet nicht: er wird tyranniſcher Weiſe herrſchen. Die Kinder Zebedäi hatten ſich auch keinen tyrannicum dominatum ausgebeten, ſondern nur ein ϰαθίζειν. Von allen dieſen vſibus kan conferiret werden M. GE. IO. HENCKE diſſ. de vſu LXX. interpretum.

§. 12. p. 654.

(3) Vſus verſionis *ſyriacae* nou. teſt. Dieſe alte verſion kan dem griechiſchen Text in vielen Stellen, die dunckel oder zweydeutig ſind, ein Licht anzünden, wie davon einige Exempel gegeben ſind.

Z. E. Wenn es 1. Corinth. 10, 2. heiſt: ſie ſind alle getauft εἰς τὸν Μωσῆν, auf Moſen, ſo iſt das etwas dunckel. Die ſyriſche verſion aber hat es gegeben: beiad Muſche, miniſterio Moſis, welches ſchon dieſen locum viel deutlicher erkläret.

Desgleichen Luc. 2, 10. ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die παντὶ τῷ λαῷ widerfahren ſoll. Dieſes könte man von dem iüdiſchen Volck allein verſtehen; allein die ſyriſche hats gegeben: vniuerſo mundo, die aller Welt widerfahren ſoll.

Luc. 2, 49. ich muß ſeyn ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου, in dem, das meines Vaters iſt. elliptice. Syrus: in domo patris mei, ſcil. δίκαις, ſiue πράγμασι, die ich in ſeinem Hauſe zu verrichten habe.

Act. 27, 9. νηστεία. Syr. *dies ieiunii iudaeorum*, am Verſöhn-Feſt, den 10. Tiſchri, im Sept. und alſo gings gegen den Winter.

Joh. 16, 2. λατρείαν. Syr. *ſacrificium* Deo offerre. Vt SENECA tragicus in Hercule furente, ait. 4. *victima* haud magis opima poteſt mactari Ioui, quam rex iniquus. Conf. das Berliniſche Heb-Opfer, da viele Stellen alſo conferiret ſind, und Herrn Prof. RVSSII diſſ. *

§. 13.

* Wie auch Herrn D. Joh. Heinrich Lyſii zu Königsberg 1726. gehaltene 2. diſpp. de hiſtoria & de vſu linguae ſyriacae. D. Chriſtoph Sonntags miculas XX. ex nou. teſt. ſyriaco, ad frequentiorem eius lectionem & vſum in exegeticis inuitantes, Altorf 1703. und Herrn Joh. Frantz Berndts ſchediaſma philol. exeg. de primariis quibusdam verſionis ſyriacae virtutibus, in quorundam nou. teſt. locorum illuſtratione conſpicuis, Halle 1732. 4.

§. 13. p. 655.

(4) Vſus *vulgatae* verſionis. Die hat auch einigen Nutzen, und zwar

a) in *illuſtrando ſenſu litterali*; indem dieſer interpres oft die idiotiſmos ebraeae linguae gar fein mit idiotiſmis linguae latinae oder latiniſmis exprimirt.

Z. E. Num. 16, 30. ſi creationem creauerit Iehoua. Dieſes hat der Vulgatus gegeben: ſi nouam rem fecerit Deus. Desgleichen Neh. 5, 5. ואין לאל ידינו Vulgata: nec habemus, vnde poſſint redimi.

Dan. 3, 8. comederunt exitia iudaeorum. Sie haben das Verderben der Juden gefreſſen. Dieſes hat der Vulgatus gegeben: acculârunt eos. Und ſo hat er an andern Orten mehr die idiotiſmos der chaldäiſchen und ebräiſchen Sprache wohl exprimiret.

Es kan dieſe verſion gebraucht werden,

b) daß ſie *cum verſione Lutheri conferirt* werde, der ihr in vielen locis, ſonderlich obſcurioribus gefolget *, wo er keine andere ſubſidia hatte. Saepe ſeductus a vulgata, daß er etwas falſch gegeben.

Z. E. Malach. 2, 16. hat es Lutherus höchſt falſch gegeben: wer ihr aber gram iſt, der laſſe ſie fahren. Hier hat ihn der Vulgatus in errorem verführet, denn der hats auch ſo vertiret: quum odio habueris eam, dimitte, dixit Dominus. So hat es auch der chaldäiſche interpres und die LXX. gegeben, aber alle contra ſcopum & ſenſum propheticum: כי שנא שלח odio habet Deus τὸ dimittere, ſiue repudium. Der ſenſus iſt, man ſoll ſein Weib nicht um liederlicher Urſach willen fahren laſſen, quoniam odio habet Deus dimittere.

c) *in locutionibus tropicis proprie reddendis.* Iudic. 14, 18. niſi araſſetis vitula mea. Vulgata: niſi rimati eſſetis per vxorem meam.

§. 14. p. 656.

(5) De vſu *verſionum recentiorum*, als des SEB. SCHMIDII, LVTHERI und anderer. Man ſiehet ſie an als teſtes von dem Begrif, den der auctor von dem Verſtande eines loci gehabt hat. Iſt dieſer Begrif nun der Bedeutung der Worte und phraſium und regulis hermeneuticis gemäß, ſo iſts gut: iſt er denſelben nicht conform, ſo iſt man an dieſelbe nicht gebunden, ſondern man ſuchet aus dem Grund-Text den ſenſum zu eruiren.

Das iſt der vſus verſionum.

* Es hat dieſes aus dem alten Teſtament mit verſchiedenen Exempeln gezeiget Herr M. Johann Gottl. Biedermann in dem Heſſiſchen Heb-Opfer 11. St. p. 62. und 13. Stück p. 230.

§. 15. p. 658.

IV. CAVTELAE, die man hierbey zu beobachten hat:

1. **man kan zwar aus einer jeden nur mittelmäßigen Version so viel lernen, als zur Seligkeit zu wissen nöthig ist***; aber man muß sie dem Grund-Texte nicht gleich achten, vielweniger demselben vorziehen, wie die Papisten mit der Vulgata, und ISAACVS VOSSIVS mit den LXX. interpretibus gethan haben. Das gilt nun auch de versione LVTHERI, welche der selige Mann selbst nie vor vollkommen ausgegeben, sondern sich erboten, sich von den Ebraisten, oder denen, die ebräisch könten, gern corrigiren zu lassen. Aber nichts verdroß ihn wol schrecklicher, als wenn seine dummen aduersarii, die keinen Buchstaben ebräisch konten, SCHMID, COCHLAEVS, EMSER, cet. ihn tadeln wolten. Da sagt er in seinem Brief **von Dollmetschen**: wenn ein Papist komme, und seine versionem tadle, so solle man ihm nur sagen: D. Mart. Luther wills also haben. Denn es waren elende Ignoranten, und unterstunden sich doch, etwas zu corrigiren, das sie nicht verstunden.

Der selige Mann hats auch an seinem Fleiß und Mühe nicht fehlen lassen. CALOVIVS bezeuget in dem praeloquio ad biblia illustrata num. 14. daß er einige Blätter von dem Manuscript **Lutheri** besitze, von welchen **Hans Luft** anno 1532. die Propheten abgedrucket habe, darinnen hätte er mit Verwunderung wahrgenommen, wie **Lutherus** die Worte und Redens-Arten sehr oft wieder ausgestrichen, und andere drüber gesetzt, und sich also mit allem Fleiß beflissen, es gut zu übersetzen. Daher man sich allerdings hüten muß, daß man diese Version nicht perstringire, und derselben, zumal auf der Cantzel, mit Heftigkeit allerhand Fehler vorwerfe. Allein man darf auch dieselbe nicht alzu sehr erheben, und sie dem Grund-Text gleich oder vor setzen. Denn wer ebräisch kan, wird nimmermehr sagen, daß sie ohne Fehler sey, welche oft so handgreiflich sind, daß gewiß zu wünschen, daß man auf eine Verbesserung derselben bedacht seyn möchte. Etwa so, daß man erst nur ad calcem paginae beyfügte, wie es nach dem Grund-Text laute, wie in der frantzösischen zu Mons edirten version des neuen Testaments.

Denn eine gantz neue versionem zu machen und einzuführen, würde freylich consensum totius ecclesiae erfordern, und stehet wol so bald noch nicht zu erwarten;

* Bisher ist dieses wohl fast vniuersaliter wahr gewesen; nunmehr aber muß man die gottlose Wertheimische Bibel, oder so genannte freye Übersetzung der fünf Bücher Mosis ausnehmen. Denn darin findet man nichts weniger, als was einem zur Seligkeit zu wissen nöthig, weil alle Zeugnisse von Christo ausgemertzet und aufs schändlichste verdrehet sind.

ten; indem ſich bald ein und die andere unruhige Leute* finden würden, die ſich einem ſolchen Beginnen mit groſſer Heftigkeit widerſetzen, die einen Lermen darüber anfangen würden, als wenn der Himmel einfallen wolte. Schrieb doch der Herr D. MAYER, da der ſelige Herr Prof. FRANCKE in ſeinen obſervationibus biblicis nur modeſtiſſime gezeiget hatte, wie dieſer und jener locus des neuen Teſtaments beſſer nach dem Grund-Text könte gegeben werden: **nun werde man bald der Lutheriſchen Kirchen das Grab mit Thränen beſtellen müſſen**, und that ſo kläglich, als ob der Himmel einfallen wolte. Was würde erſt geſchehen, wenn einer eine neue verſion machen wolte?

Unterdeſſen wäre dieſes noch ein medium, wenn man, wie geſagt, nur erſt unten ad calces paginarum anmerckte, wie dieſes und jenes Comma näher nach dem Grund-Text könne gegeben werden. Das wäre noch eher zu toleriren, als wenn man eine gantz neue verſion introduciren wolte.

Die Ausländer, Dähnen, Holländer, Engelländer, ꝛc. wundern und moquiren ſich indeſſen über dieſe ungemeine ſuperſtition, darin wir ſtecken. Die Engelländer haben ihre verſion öfters corrigiret, und dieſelbe nach dem Grund-Text immer vollkommener gemacht,

(1) ſub Henrico VIII.
(2) ſub Eliſabeth.
(3) ſub Iacobo II.

Dabey HAMMONDVS ſeinen Fleiß mit angewendet. Wir aber halten das für eine Sünde, die nicht vergeben werden könte.

2. **Man ſoll ſich hüten, daß man nicht die *fontes* aus denen Verſionen corrigiren wolle.** Das iſt freylich ein verkehrter Handel, und iſt eben ſo, als wenn ich ſchlieſſen wolte, wenn die Sack-Uhr, oder die Uhr auf dem Catheder, nicht richtig gehet, ſondern zuweilen ſtocket, ſo ſey die Sonne in ihrem Lauf in Unordnung kommen, oder habe ihren Lauf in der Stunde verrückt. Das iſt eben ſo viel als: weil hier die Verſion abgehet von dem Grund-Text, ſo iſt der Grund-Text corrumpiret. Und dennoch hats Leute gegeben, die dieſe wunderliche Meynung amplectirt haben. Davon hier teſtimonia und exempla angeführet ſind.

Z. E. Pſal. 19, 5. קוֹ **ihre Schnur**, ihr Canon **iſt ausgegangen in alle Lande**, LXX. haben es überſetzet: φθόγγος αὐτῶν, ſonus. Daher meynt LVD. CAPELLVS, ſie hätten in ihrem codice geleſen, קוֹלָם vox eorum, welche vera lectio nachgehends corrumpiret worden, und die man nur ex LXX. verſione reſtituiren müſſe.

Aber es iſt dieſes nicht nöthig.

* Zur andern Zeit hat der Herr Autor davor geſagt Theologi.

(1) קו h. l. significat regulam sonoram, wie auch eine Meßschnur einen sonum von sich gibt, wenn man sie in die Höhe hebt und wieder fallen lässet.

(2) in cognata lingua arabica hat der radix קוה notionem *clamandi*.

(3) SYMMACHVS reddidit κάνων. *

3. **Soll man sich hüten, daß man nicht aus dem** *textu originali* **einen falschen** *sensum elicire*, **den man schon vorhin aus der Version geschöpfet.**

Das begegnet auch denenienigen, welche die version **Lutheri in allen** Stücken mit dem ebräischen wollen conciliiren, wie MICH. BECKIVS in seinen disquisitionibus hermeneuticis (welche er den observationibus biblicis des Herrn Prof. **Francken** entgegen gesetzt, daraus überall eine grosse Heftigkeit und defectus iudicii hervor leuchtet) und andere gethan haben.

Herr THEODORVS DASSOVIVS, da er noch Professor ebraeae linguae zu **Wittenberg war**, wolte auch immer LVTHERI version mit dem Grund-Text conciliiren, welches aber oft so lächerlich und gezwungen heraus kam, daß, teste D. BVDDEO, der es mit gehöret, keiner von seinen auditoribus geglaubt, daß es ihm ein Ernst sey.

Z. E. Jerem. 2, 20. LVTHERVS: **du hast immerdar dein Joch zubrochen.** Im ebräischen heists eigentlich: **ich habe dein Joch zerbrochen.** DASSOVIVS conciliiret es also: du hast dein Joch zerbrochen, nemlich mit göttlicher Hülfe.

Es heist Jerem. 5, 10. im deutschen: **führet ihre Reben weg.** Im ebräischen stehet: **besteiget ihre Mauren, und reisset ein ihre Thürme.** Aus Thürmen hat **Lutherus** Wein-Reben gemacht. Hier hat nun DASSOVIVS, der **des Lutheri** Version mit dem Grund-Text überall conciliiren wollen, gesagt: pollunt turres etiam vocari propagines, quia prominent vltra murum sicut propagines. Die Thürme könten auch einiger massen als wie Wein-Trauben consideriret werden, weil sie über die Stadt-Mauren hervorragten, wie auch die Reben zuweilen über dieselben pflegten hervor zu ragen und zu wachsen.

Wenn es gnug ist, ein tertium comparationis quocumque modo zu finden, darinnen zwey Dinge mit einander überein kommen, so kan man quidlibet cum quolibet conciliiren.

Z. E.

* Siehe auch die Erklärung der Epistel an die Römer Cap. 10, 18.

z. E. Jerem. 46, 22. im ebräiſchen: ihre Stimme gehet wie die Stimme einer Schlangen. LVTHERVS: ſie fahren daher, daß der Harniſch praſſelt. Da könte ich auch ſagen: eine Schlange habe ſo eine glatte, polirte, ſchuppigte Haut, als ob ſie einen Harniſch oder Pantzer anhätte.

4. Soll man ſich hüten, daß man nicht *in rebus magni momenti & in probandis fidei doctrinis* denen Verſionen alzu viel traue.

Den patribus iſt es oft alſo gegangen, daß ſie ihre probationes der wichtigſten dogmatum fidei chriſtianae theils auf die griechiſche, theils auf die lateiniſche Verſion gegründet haben, da denn oft im Grund-Text iuſt das Contrarium von dem geſtanden, was in der Verſion geſtanden hat.

Hier ſind zwey Exempel angeführet, da man oft ſatisfactionem Chriſti pro peccatis noſtris ex Thren. 4. beweiſen wollen, welches auch pontificii thun, und gar zum Theil textum ebraeum corruptionis beſchuldigen, quia diſcrepat a verſione vulgata, denn da heiſts: vnctus domini (Zedekias) ſpiramentum narium noſtrarum (wie CVRTIVS ſagt: cuius ſpiritu noſter ſpiritus trahebatur) captus eſt in ſoueis & inſidiis eorum chaldaeorum. *

5. Je älter eine Verſion iſt, ie beſſer iſt ſie.

Ratio iſt dieſe: Je näher ein auctor den Zeiten geweſen, da die ſcriptores ſacri gelebet haben: ie bekannter müſſen ihm die Dinge geweſen ſeyn, deren in der Schrift Meldung geſchiehet.

Als der ſyrus interpres hat noch mit denen diſcipulis apoſtolorum conferiren können, de ſenſu huius vel illius dicti. Daher auch ſeine Verſion ſehr hoch zu ſchätzen iſt.

Daher ſind unter den alten Verſionen die LXX. viralis und die paraphraſes chaldaicae am höchſten zu ſchätzen, wiewol ſich IOAN. MORINVS in ſeinen exercitationibus biblicis bemühet hat, ſie viel Jünger zu machen,

* Hierbey hat der Hr. Autor auf dem Rande ſeines Manuſcripts geſchrieben: Dubium: ipſi apoſtoli citarunt verſionem LXX. etiam in locis a textu ebraico multum diſcrepantibus.

chen, als die vulgatam versionem. Aber ohne Grund. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß sie in den folgenden seculis mögen seyn interpoliret worden, weil viel alberne talmudische Fabeln darinnen vorkommen.

Z. E. Cohel. 2, 5. plantaui mihi omnis generis arbores aromaticas, Targum addit: quas attulerunt mihi daemones ex India, wie auch dergleichen im Alcoran gesaget wird. Item die Fabel von Og. Siehe oben pag. 608.

Also haben auch die orientalischen Versionen vor den occidentalischen etwas voraus, dieweil in der Bibel am meisten von orientalischen Sachen geredet wird, die also auch um deswillen den auctoribus solcher versionum, so in Occident gelebet haben, bekannter und gemeiner gewesen, als sie etwa uns sind, die wir in Occident wohnen.

CAPVT

CAPVT IX.

DE ADMINICVLIS COMMENTARIORVM.

§. 1. p. 663.

GLeichwie man die versiones der heiligen Schrift vor göttliche Wohlthaten zu erkennen hat: also hat man auch nicht weniger die commentarios scripturae sacrae hochzuhalten. Schon in der ersten Kirche war unter den donis extraordinariis auch προφητεια, *prophetia*, d. i. die Gabe, die heilige Schrift und insonderheit die scripta prophetica zu erklären und auszulegen*, ob man nun gleich keine geschriebene Erklärungen ex illis primis temporibus hat, so siehet man doch daraus, daß es eine Gabe sey, die ad vtilitatem & aedificationem ecclesiae gehöret. Und da nachgehends viele geschickte und fromme Lehrer ihre Einsichten, die sie in sensum huius vel illius libri gehabt, uns schriftlich hinterlassen haben, so würde es ein Hochmuth seyn, wenn man solche verachten, und sich nur auf seine eigene Einfälle verlassen wolte. Daher hat nun dieses Capitel billig einen locum in diesen institutionibus hermeneuticis mit gefunden.

Es kommen, wie die vorgesetzte synopsis zeiget, 6. Haupt-Puncte darin vor.

§. 2. p. 664.

I. DIVISIO & designatio commentariorum.

Man kan die commentarios eintheilen in commentarios iudaeorum & christianorum.

§. 3. 4. p. 665. sqq.

1) die commentarii *iudaeorum*, davon §. 3. 4. gehandelt wird, sind wieder von zweyerley Gattungen.

α) *Medraschim*, das sind explicationes scripturae *allegoricae*, dergleichen man über viel Bücher der heiligen Schrift hat, als מדרש התורה über die fünf Bücher Mosis, מדרש תהלים über die Psalmen, ꝛc. darinnen kommen meistentheils artige Historgen und Fabeln vor, quae sapiunt ingenium iudaicum,

* Siehe oben im 1. Theil p. 14. 317. sq.

aber auch viel ſchöne teſtimonia veteris ſynagogae de Chriſto, indem darinnen quaſi obiter viel dicta veteris teſtamenti de Meſſia erkläret werden, welche die heutigen Jüden verdrehen, als in Midraſch Ruth ſtehet ad cap. 2, 14. *veni huc*, ſpricht Boas. Dabey machen ſie die Gloſſe: veni, o Meſſia, ad regnum. Darauf folget: *comedas de pane*, dabey machen ſie die Gloſſe: hic eſt panis regni. Darauf folget weiter: *intingas offam in acetum*, dabey ſetzen ſie: haec ſunt tormenta Meſſiae, ſicut ſcriptum eſt, Pſ. 69, 22. dederunt mihi acetum ad bibendum. Aus dieſer Gloſſe ſehen wir, daß die alte Synagoge den 69. Pſal. vom Meßia verſtanden habe: obgleich einige der heutigen Jüden ſolches daraus nicht zugeben wollen.

β) *Peruſchim* ſind commentarii textuales ſeu *litterales**, darinnen aber auch verſchiedene Methoden obſeruirt werden. Denn einige ſind ſehr dunckel und concis, und illuſtriren alles ex traditionibus, wie Rabbi SALOMO zu thun pfleget; andere geben obſeruationes grammaticas, wie KIMCHI & ABEN ESRA, andere machen digreſſiones longiores, und ſoluiren die nodos & dubia, die in dem Text vorkommen, wie ABARBANEL. Die vornehmſten iüdiſchen interpretes ſind hier pag. 672. ſqq. recenſirt, und einige hiſtorica von ihnen und ihren ſcriptis angeführet, welches man ſelbſt leſen kan. Wenn ein Anfänger das Buch *Michlal Iophi*, welches Rabbi SALOMO BEN MELECH geſchrieben, ſich bekannt machet, ſo kan er ſich ſchon behelfen, dieweil dis Buch die Quinteſſentz der Rabbiniſchen Erklärungen des alten Teſtaments in ſich faſſet. Will man noch mehr conſuliren, ſo kan man des IO. BVXTORFII biblia rabbinica ſich anſchaffen, darinnen ein groſſer apparatus von denen commentariis rabbinicis über die Bücher des alten Teſtaments anzutreffen iſt.

§. 5. p. 677.

2) *Chriſtiani* interpretes ſind in vier Claſſen abgetheilet, von welchen §. 5 n. 9. ausführlich gehandelt wird, welches gleichfals ein ieder, der von ſolchen Nachricht einziehen will, vor ſich ſelbſt durchleſen kan. Wir wollen ſie gantz kurtz durchgehen, und aus einer ieden Claſſe nur ſelectiſſimos anzeigen, die ſich einer anſchaffen kan, der nicht in dem Stande iſt, ſich eine groſſe weitläuftige exegetiſche Bibliothec zuzulegen.

a) *Qui integrum S. codicem explanauerunt.* Da werden hier die vornehmſten erzehlet,

α) unter den patribus,

β) unter

* Hierbey iſt auf dem Rande geſchrieben: Baraiten. PRIDEAVX connexion part. 2. pag. 415.

β) unter den pontificiis,
γ) unter den Reformirten,
δ) unter den Lutheranern.

Es fragt sich aber: wenn sich einer etwas anschaffen wolte über die gantze Bibel, dahin er seinen recurs nehmen könte, wenn er wo etwas nicht recht verstünde, und eine kurtze nervöse Erklärung könte finden, was er sich wohl anzuschaffen habe? Resp. Es sind zwey biblische Wercke, die vor andern zu recommendiren.

(1) Unter denen Reformirten ist des PAVLI TOSSANI Bibel die beste, davon die neueste Edition zu Minden 1716. in folio heraus kommen, unter Direction und mit einer neuen Vorrede des Herrn Herman Pörtners, Königl. Preussis. Consistorial-Rath und Hof-Predigers. Dieses Werck ist darum zu recommendiren, weil man darinnen das meiste aus den schönen Anmerckungen zu der holländischen Staaten-Bibel ins deutsche übersetzt, und mit vielen andern nützlichen Erklärungen vermehret findet. Der auctor war zwar ein Reformirter Prediger zu Hanau, nachgehends theol. Professor zu Heidelberg, der vor 100. Jahren 1619. gestorben ist; wer aber ein wenig informiret ist de differentia nostrae doctrinae & doctrinae reformatorum *, der wird sich leicht vor solchen Anstössen hüten, und demnach einen guten Nutzen aus diesem Werck ziehen können.

(2) Von unsern Theologis ist nebst der Weimarischen Bibel des ABRAH. CALOVII biblia illustrata, die aus vier Bänden in folio bestehet, das wichtigste Werck, darinnen man auch zugleich des HVG. GROTII adnotationes in vniuersam scripturam völlig antrift, darunter gewiß viel schönes vorkommt, wenn man abstrahirt von den unnöthigen Critiquen und detorsionibus vaticiniorum de Christo. Zugleich findet man in diesem Werck die wichtigsten vaticinia veteris testamenti de Christo hinlänglich (masculè & solidè) erkläret, und von den Grotianischen Verkehrungen gerettet. Er läst doch auch nicht leicht eine Schwierigkeit vorbey, die er nicht soluiren solte. Es hat sonst auch CALOVIVS ein exegetisch Werck in deutscher Sprache geschrieben, welches aus vier Folianten bestehet, darinnen man zugleich den nucleum der Erklärung Lutheri

* Es ist vormals, so bald diese Bibel zum Vorschein kam, unser seliger D. Johann Winckelmann dawider die Feder ergriffen und geschrieben eine Disputation, welche tom. 7. disp. Giss. num. 17. pag. 417. seqq. stehet contra errores Caluinianorum de baptismo, coena Domini, persona Christi & electione, quos *Paullus Tossanus*, theol. Heidelbergensis Germanicae SS. bibliorum versioni D. Lutheri, a se nuper editae, in margine ad seducendum simplicem lectorem assuit & multa scripturae dicta deprauauit. Also hat er nachgehends herausgegeben necessariam responsionem ad Paulli Tossani apologiam pro suis notis biblicis, Giessen 1618.

antrift, welches auch vor einen ſtudioſum theologiae, der etwas zum predigen nachſchlagen will, faſt noch bequemer als die biblia illuſtrata †. Wenn in der Tübingiſchen Bibel ſo viel praeſtirt als verſprochen wäre, ſo wär es gewiß ein ſchön opus, doch iſt es nicht unnützlich. Wenn des Herrn D. Langens bibliſches Werck * wird herauskommen, wird es was ſchönes ſeyn.

§. 6. p. 687.

b) *Qui ſingulos libros bibl. illuſtrauerunt.* Da findet man nun hier ein Verzeichniß und weitläuftige Nachricht, wer über ein iedes bibliſches Buch die beſten commentarios zu ſchreiben ſich bemühet, welches man ſelbſt nachleſen kan. Wir wollen aber daraus noch einen Ausſchuß machen, vor einen, der doch gerne über alle bibliſche Bücher etwas haben wolte, und nicht mehr, als etwa 50. oder 60. Thaler dran wenden könte, und zeigen, was ein ſolcher zu dieſem Zweck ſich anſchaffen könte.

(1) In *pentateuchum* könte man ſich begnügen laſſen mit des FRANC. BVRMANNI commentario, der holländiſch geſchrieben, aber auch ins deutſche überſetzt iſt, unter dem Titel: Geſetz und Zeugniß. Der auctor war zuletzt Prof. theol. zu Utrecht, da er 1687. geſtorben. Dieſer commentarius in Pentateuchum iſt auf eine cateheticſche Art durch Frag und Antwort abgefaſſet, darinnen aber nichts leichtlich vorbey gelaſſen iſt, was zur Hebung der Schwierigkeiten, die in dieſen Büchern vorkommen, dienet. Wie denn auch die typologia ſacra gar fein darin mitgenommen iſt. Desgleichen Herrn D. Langens Moſaiſches Licht und Recht. Kan man ſich propter philologiam des IO. CLERICI comment. in pentat. anſchaffen, ſo wird man auch viel gute Sachen darinnen finden; er iſt aber caute zu leſen, weil auch viele ſpuria darinnen immiſciret ſind. Die zweyte Edition iſt 1710. in folio zu Amſterdam herauskommen.

Uber die *libros hiſtoricos* kan man wieder des FRANC. BVRMANNI bibliſche Wercke mit gutem Nutzen gebrauchen, darinnen alle libri hiſtorici erkläret ſind, und Herrn D. Langens bibliſch-hiſtoriſches Licht und Recht. Dazu man wieder IO. CLERICI ſeinen commentarium philol. in libros hiſtoricos nehmen kan, der 1708. zu Amſterdam in folio heraus kommen, der aber mit noch gröſſerer Behutſamkeit zu gebrauchen iſt als der in pentateuchum, weil CLERICVS in ſeinen critiſchen Anmerckungen gar oft den textum ebraicum einer Dunckelheit

† Siehe Herrn D. Langens inſtit. ſtud. theol. litt. pag. 402. da er auch meldet, daß der ſelige D. Spener in ſeinen jüngern Jahren dergleichen verfertiget, ſo aber noch im Manuſcript liege. Daß anitzt Herrn Woyte Lutherus biblicus auf dieſe Art zu Franckfurt herauskomme, iſt bekannt.

* Nunmehr iſt es GOtt lob! völlig heraus, indem dieſe Oſter-Meſſe der letzte Band über die Propheten herauskommt.

heit oder einer corruption beſchuldiget, wenn er nicht gleich fertig werden kan, zwey loca, die z. E. in Zahlen differiren, mit einander zu conciliiren.

Uber die libros *dogmaticos & poeticos*, als über die Pſalmen, Prouerbia, Iobum, Coheleth, Canticum, cet. kan man ſich gar wol behelfen mit denen adnotationibus vberioribus in hagiographa, welche in drey Quartbänden unter der Direction des Herrn D. MICHAELIS edirt ſind.

Uber die groſſen und kleinen Propheten kan man ſich behelfen mit den adnotationibus, die in der ebräiſchen Bibel Herrn D. MICHAELIS unter den Text geſetzet ſind, welche den ſenſum litteralem hinlänglich aufſchlieſſen und ſuppediriren, und durch parallel-loca zu weiterm Nachdencken den Weg bahnen. Wolte man aber etwas ſpecielleres darüber haben, ſo iſt über den Eſaiam das vortreflichſte Werck des CAMP. VITRINGA, desgleichen gewiß noch nicht in der Kirche geſchrieben iſt, dieweil dieſelbe ſtehet, weil ein vortreflicher thesaurus eruditionis ſacrae & profanae darin anzutreffen iſt. Uber den Jeremiam iſt der SEB. SCHMIDIVS noch der beſte. Uber den Ezechiel iſt von unſern Theologis noch nichts ausführliches vorhanden. Daher ein gewiſſer Prediger im Gothaiſchen, der über den Ezechiel predigen ſolte, ſich zu Tode gegrämet hat, weil er keinen Commentarium darüber finden konte. Itzo hat Herr Pfarrer Johann Friedrich Starck in Franckfurt einen Commentarium darüber geſchrieben, den man zur Noth brauchen kan. In *Danielem* iſt des MART. GEIERI commentarius der beſte, und über die 12. kleine Propheten hat man einen commentarium IO. TARNOVII, welcher ſchön und erbaulich iſt.

Das wären die Bücher des alten Teſtaments.

§. 7. p. 698.

Uber das geſamte neue Teſtament kan man ſich MATTH. FLACII gloſſam compendiariam noui teſtamenti anſchaffen, fol. in welchem gewiß wieder viele gute Sachen anzutreffen, oder wo das noch zu theuer, des HEDINGERI nou. teſt.

Speciatim über die vier Evangeliſten des Herrn Baron von Canſtein Harmonie. Nach welcher Methode von Joh. Ludwig Lindhammer, damaligen Prediger bey den Gendarmes in Berlin, nachmaligen Paſtore auf dem Neumarckt in Halle, itzigen General-Superintendenten in Oſt-Frießland, ein commentarius in Acta ausgearbeitet iſt.

Uber die geſamten *epiſtolas apoſtolorum* kan ſich ein Anfänger mit des Herrn D. Langens Apoſtoliſchem Licht und Recht, oder auch des Herrn GE. MICH. LAVRENTII Erklärungen behelfen, die aber oft mager und mangelhaft

heraus kommen. Doch iſt alles ordentlich zergliedert, und anſa ad meditandum. *

Endlich in Apocalypſin hat CAMP. VITRINGA edirt anacriſin apoc. welche in Weiſſenfels nachgedruckt und alſo wohlfeiler zu haben iſt. Desgleichen IO. ENS introductio ad apoc. und Herrn D. Langens apocalyptiſches Licht und Recht.

Auf ſolche Art würde man etwas über alle bibliche Bücher haben, welches man mit 50. oder 60. Thaler würde beſtreiten können, wenn man nicht die ſpecialia dazu anſchaffen wolte. Hat man mehr ſubſidia, ſo kan man ſich auch nach und nach die beſten und auserleſenſten über einzelne Bücher der heiligen Schrift anſchaffen. Wie mans mit den Land-Charten macht, daß man erſt die generales, nachher die ſpeciales, endlich die ſpecialiſſimas ſich anſchaffet: ſo muß mans auch hier machen.

§. 8. p. 706.

c) *Qui paraphraſes in libros biblicos ſcripſerunt.* Eine hiſtoriſche paraphraſis über die gantze Bibel iſt MAII oeconomia temporum veteris & noui teſtamenti†. Eine textualis paraphraſis iſt LVC. OSIANDRI Bibel, desgleichen auch das **Weimariſche Bibel-Werck.** Inſonderheit meritirt des ERASMI ROTERODAMI paraphraſis in nov. teſtament. (ausgenommen die **Offenbahrung Johannis**, daran ſich Eraſmus nicht die Finger verbrennen wollen) fleiſſig geleſen zu werden. Denn aus einer guten paraphraſi kan man überhaupt viel profitiren, und ſich gleich in compendio den ſenſum eines gantzen Verſes vorſtellen, wenn man nicht ſo viel Zeit hat, einen commentarium nachzuſchlagen.

Es iſt aber die paraphraſis entweder

hiſtorica, da man das Argument eines Buchs oder Capitels hiſtorice kurtz und deutlich erzehlet.

Oder ſie iſt

textualis, da man gleichſam die Perſon des auctoris ſacri annimt, ihn ſelbſt redend vorſtellet, und alle ſeine Worte mit andern deutlichern Worten zu exprimiren ſuchet. Es gehöret aber eine groſſe Geſchicklichkeit dazu, eine rechte paraphraſin zu machen. Denn man muß gleichſam erſt alle Materialien zur exegeſi eines loci vor ſich haben, ehe man ein ſolches Gebäude, ein ſolches aedificium para-

* Auſſer der Erklärung der Epiſtel an die Römer werden auch verſchiedene andere vom ſeligen D. Rambach herauskommen.

† Über das alte Teſtament wird man des ſeligen D. Rambachs Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments auch faſt alſo gebrauchen können.

paraphraſticum, aufrichten kan. Daher man ſehr übel thut, wenn man in Predigten den Text ex tempore paraphraſiren will, denn das läuft gemeiniglich auf taedieuſe und verdrießliche Tautologien und Geſchwätz hinaus. De poeticis paraphraſibus pſalmorum vide SPENERI kleine Schriften P. 2. p. 36.

§. 9. p. 711.

Es ſind noch übrig

d) *Qui alia ratione multis ſcripturae partibus lucem accenderunt.* Da wieder 6. Claſſen gemacht werden:

(1) *qui loca tantum difficiliora ſibi explicanda ſumſerunt.* Darunter das vornehmſte und beſte Werck iſt AVG. PFEIFFERI dubia vexata, ſie gehen nur über das alte Teſtament. Ein gewiſſer Theologus in Dennemarck, zu Coppenhagen, arbeitet an dubiis vexatis noui teſtamenti, welche aber noch nicht das Tageslicht erblicket haben.

(2) *qui obſeruationes S. ſcripſerunt*, davon hier pag. 713. 714. und 715. eine groſſe Menge angeführet worden, darunter ſind die vornehmſten VITRINGA, und Herrn D. DEYLINGII in Leipzig obſs. ſacr.

(3) die *prolegomena* zu bibliſchen Büchern geſchrieben, darunter des Joh. Arnold Zeitfuchs bibliſcher Wegweiſer, oder theologia exegetica in 4. und des Herrn IO. GOTTLOB CARPZOV introductio in libros canonicos vet. teſt. den Preis behalten, item IVSTI WESSELI RVMPAEI introduct. in nou. teſt.

(4) *qui dicta claſſica pertractarunt.* Darunter des SEB. SCHMIDII und des ſeligen Lütkens colleg. biblicum die vornehmſten ſind.*

(5) *qui lexica biblica ſcripſerunt*, unter welchen die vornehmſten ſind FLACII clauis ſcripturae, und Herrn RECHENBERGII hiero-lexicon reale. Dazu noch kommt des Herrn Daniel Schneiders allgemeines bibliſches lexicon, welches erſt kürtzlich heraus gekommen.

(6) *qui diſputationes philologicas & exegeticas in loca ſcript. difficiliora ediderunt.* Darunter ſonderlich die hier angeführte diſſertationes BVXTORFII, HOTTINGERI, FRISCHMVTHI, STOLBERGII, SCHMIDII zu recommendiren. Denn aus einer guten und gründlich ausgearbeiteten Diſputation kan

* Denen, welche der Autor in den inſtitut. pag. 716. angeführet, müſſen wir noch folgendes beyfügen, als ein rechtes Haupt-Werck, nemlich IO. THILONIS medullam theol. vet. teſt exegeticae, thetico-polemicae ac homileticae, ſeu epitomen bibliorum regiorum, criticorum, exegeticorum & vindicatorum, quantum ad dicta vet. teſt claſſica numero 325. quatuor ſectionibus petractata. Leipzig 1680. 4. edit. 2. 1683.

kan man viel lernen. Man wird aber oft durch schöne Titel gewaltig betrogen. Herr D. PFAFFIVS in hist. litter. gibt daher das consilium, keine anzuschaffen, die man nicht perlustriret hätte.

§. 10. p. 718.

III. Folgen die VIRTVTES und Tugenden eines guten commentarii. Diese können auf 5. Puncte gezogen werden:

1. *studium ordinis.* Es ist ein grosser Fehler, wenn ein grosser commentarius unordentlich geschrieben ist, und wenn man über einen ieden Vers einen unordentlichen Discurs lieset, der nur aus verworrenen collectaneis bestehet. Hingegen ist es eine grosse Tugend, wenn die verba auctoris ordentlich erkläret sind. SEB. SCHMIDIVS erkläret die Worte, wie sie in der Ordnung nach einander im Text folgen. Aber es ist besser, wenn es secundum ordinem logicum geschiehet, da man zuerst erkläret, was der Sache nach das erste ist, dabey dann eine gute analysis logica eines ieden Capitels und Verses zum Grunde liegen muß, welcher man hernach von einem membro zum andern folget, damit man ein beständiges filum habe. Wie also die Epistel an die Römer und Galater* in einem besondern collegio exegetico erkläret worden ist. Als Hebr. 2, 9. da es heist: **den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es JEsus ist, durchs Leiden des Todes gecrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckete.**

Da ist die Ordnung also zu machen:

א) quid Christo obtigerit,

α) *visio*, βλέπομεν,

β) *visionis obiectum*, Ἰησοῦν, qui describitur secundum statum,

אא) *exinanitionis*,

בב) *exaltationis.*

ב) *quo ordine ipsi obtigerit*,

α) *ordo ipse*, διὰ πάθημα θανάτου,

β) *ratio & scopus ordinis*, **auf daß er für alle den Tod schmecke.**

2. *studium solliditatis*, dazu gehört folgendes, daß man

(1) **den Grund-Text selbst angreift.** Die Papisten schreiben mehrentheils ihre commentarios über vulgatam versionem, von welcher Tyranney wir befreyet sind in unsrer Kirche, und uns an den Grund-Text halten.

(2) **daß man den** *sensum litteralem a Spiritu S. intentum* **überall** *eruire*, und für allegorischen Ausschweifungen sich hüte.

(3) daß

* Desgleichen auch noch andere, die im Druck heraus kommen werden.

(3) daß man von *incertis coniecturis*, die keine *conuiction* bey ſich führen, *abſtinire*, ſonderlich in locis obſcurioribus.

(4) daß man *ſenſum inueſtigatum* auch zu *demonſtriren* ſuche, zumal in ſolchen locis, darin derſelbe manchen detorſionibus aduerſariorum unterworfen iſt, in welchem officio demonſtrandi ſonderlich VITRINGA in commentario in Eſaiam excelliret. Davon lib. 4. c. 2. gehandelt wird.

3. *ſtudium ſinceritatis*, daß man die Unterſuchung der Wahrheit zum ſuprema lege ſich vorſtelle. Veritas ſuprema lex eſto. Denn die Vorurtheile verurſachen viel pathermenien und falſche Erklärungen der heiligen Schrift. Die z. E. gratiam particularem ſtatuiren, die müſſen in honorem huius hypotheſeos viel loca detorquiren. Die aus Chriſto einen bloſſen Menſchen machen, die müſſen viele loca jämmerlich detorquiren.

4. *ſtudium breuitatis*, daß man alles nerueux, doch ſine detrimento perſpicuitatis, ohne Schaden der Deutlichkeit, doch hinlänglich vorzutragen ſuche. Ein interpres muß ſich derowegen genau an ſeinen Text halten, denſelben genau euiſceriren, ſich für allen unnöthigen Ausſchweifungen und weitläuftigen deductionibus ac digreſſionibus hüten. Er muß nervös, doch hinlänglich ſeyn.

5. *ſtudium aedificationis*. Die exegeſis muß nicht ſteril und nur mit critiſchen Unterſuchungen angefüllet ſeyn, wie die ſieben magern Kühe, oder Folianten der bibliorum criticorum. Vſus, die ex viſceribus textus flieſſen, und wichtige Wahrheiten in ſich faſſen. Das ſind die vornehmſten virtutes eines commentarii. Wo ſind dieſe virtutes beyſammen? Herrn D. IOACH. LANGII exegeſes in epiſt. Petri & Iohannis ſind hierinnen vor andern zu recommendiren.

§. 11. p. 720.

IV. NAEVI ac VITIA commentarii, erhellen ex oppoſitione, und wird alſo alles auf dieſe fünf *vitia* können reducirt werden, die den fünf requiſitis boni commentarii entgegen geſetzt ſind.

1. *Defectus ordinis*, wenn ein commentarius ein confuſum chaos ein תהו ובהו iſt, darinnen keine analyſis logica zum Grunde gelegt, ſondern nur ein verworrener confuſer diſcurs über ieden Vers geführet wird.

2. *Defectus ſoliditatis*, wenn man einen commentarium ſchreibt, nicht über den Grund-Text, ſondern über eine Verſion, wenn man allegoriſchen Einfällen und argutiis nachhänget, wenn man ſenſum litteralem negligiret, wenn man einen Haufen ungewiſſe und ungegründete Conjecturen vorbringet, und an keine apodixin textus gedencket, vt GROTIVS.

3. *Defectus ſinceritatis*, wenn man alle interpretationes einrichtet nach den hypotheſibus ſeiner Secte, und ſich hütet, daß nicht etwa dieſelben per verba

ſcriptoris ſacri euertirt und deſtruiret werden, auch ſonſt ſolche hypotheſes einflieſſen läſt, die nicht cum honore verbi diuini beſtehen können. Conf. unſchuldige Nachrichten 1702. pag. 316. da acht bibliſche Greuel angemercket werden:

(1) daß GOtt geredet *ſecundum conceptum vulgi.*

(2) daß *prolepſes hiſtoricae* vorkämen, da GOtt wider die Ordnung der Zeit rede.

(3) *hyperbolae.*

(4) *tautologien.*

(5) *obſcoena.*

(6) *hyperbata*, verworfene unförmliche Redens-Arten.

(7) *ſynchyſes*, verworrene conſtructiones.

(8) *anacoluthα*, Schlüſſe, die nicht zuſammen hängen.

4. *Prolixitas*, welche aus allerley Urſachen entſtehet, als wenn man überall ſeine Beleſenheit in ſcriptis rabbinicis & profanis auctoribus zeigen, wenn man ſeine collectanea an Mann bringen will, wenn man in locos communes hinein ſpatzieret, wenn man digreſſiones polemicas machet, und einen Haufen Meynungen ſine epicriſi ſammlet und häuft.

5. *Sterilitas*, wenn die Seele kein pabulum dabey findet, und nur alles auf ſcientiam gehet, nichts aber auf conſcientiam lectoris gerichtet iſt.

Es iſt auch gut die *fontes* zu wiſſen, daraus ſolche Fehler und allerley falſche interpretationes entſtehen. Die ſind hier aus dem CALOVIO pag. 722. angeführet, an der Zahl 17.

§. 12. p. 723.

V. VSVS commentariorum, der in dieſen Stücken beſtehet:

1) daß man aus einem *commentario* ſiehet, was der *auctor* vor einen Begrif von dem *vſu huius vel illius loci* gehabt habe.

2) daß man dadurch auf die Spur gebracht werde, tiefer *in meditationem alicuius loci* zu *penetriren*, ſonderlich wenn man in locis obſcurioribus mehr commentarios über einen locum conferiret, und eine ἀνάκρισιν ſententiarum anſtellet, wenn man die rationes einer ieden Meynung unterſuchet, wie man dergleichen in des CAMP. VITRINGA commentario in Eſaiam hin und wieder antrift, da man zugleich ein ſchönes exercitium iudicii hat, wenn man die fundamenta und rationes einer ieden Meynung unterſucht, und ſie gegen einander gleichſam in zwey Wagſchalen leget und mit einander abwieget, damit man ſehe, welche den Ausſchlag habe. Daraus aber erhellet, daß commentarii nur auctoritatem humanam haben.

3) daß

3) daß man an der Methode, wie ein guter *commentator* mit dem Text umgehet, ein Muſter nehmen kan, wie man es auch machen müſſe. Commentarii ſind eben nicht zum durchleſen, ſondern zum nachſchlagen. Man kan aber doch einige wol durchleſen. Z. E. Herrn D. LANGII comment. in epiſt. Iohan. vel Petri.

§. 13. p. 723.

VI. CAVTELAE. Hier werden einige Cautelen bey dem vſu commentariorum gegeben:

1. **man muß ſich hüten, daß man nicht dadurch** *ab ipſa ſcripturae lectione & meditatione* **abgehalten werde.** Die heilige Schrift muß immerdar in ſtudio rerum diuinarum *βιβλίον* das **Haupt-Buch** bleiben, darauf ſich alle und iede meditationes richten. Das muß man leſen, meditiren, darüber beten, und ſich recht bekannt damit machen. Alle andere Bücher taxirt man billig entweder höher oder niedriger, nachdem ſie mehr oder weniger beytragen, die heilige Schrift ſelbſt recht zu verſtehen. Das iſt eine General-Regel, die man in ſeinem gantzen Leben zu obſerviren hat in aeſtimirung der Bücher, ſonderlich aber in initio curſus academici. Weil nun commentarii freylich die allernächſte Anleitung zum Verſtande der heiligen Schrift geben, ſo werden ſie billig, wenn ſie die nöthigen requiſita haben, hoch aeſtimirt. Doch aber muß man ſich dadurch nicht abhalten laſſen a tractatione ipſius textus. Man muß keine puluinaria ignauiae daraus machen.

2. **man muß keinem Commentario blindlings und ohne Prüfung folgen,** wenn er auch gleich von dem gröſten Theologo gemacht worden wäre. Denn groſſe Leute fehlen auch. Das hat eben die Jüden in ein ſolch Labyrinth der Verblendung hinein geführet, weil ſie denen effatis, auch denen exegetiſchen Ausſprüchen ihrer Vorfahren ſo blindlings gefolget ſind. Da ſollen wir uns billig durch ſolche veſtigia ſchrecken laſſen, daß wir nicht auf dieſe Spur kommen. Paulus gibt eine ſchöne Regel 1. Theſſ. 5, 21. **die Weiſſagung** (d. i. Erklärung der Schrift) **verachtet nicht.** Es ſtehet aber dabey: *πάντα δοκιμάζετε*, **prüfet aber alles, und das gute behaltet.** Es iſt demnach eine tyrannis eccleſiaſtica, wenn man dieſe Prüfung nicht will verſtatten, ſondern praetendirt, daß man auch auf alle exegetiſche deciſiones der Vorfahren gleichſam ſchwören ſoll, oder man wolle einem einen Fleck anhängen, wie man zu unſrer Zeit auch öfters unſchuldige Leute darüber verketzert hat, weil ſie nicht alle exegetiſche Meynungen der Vorfahren haben unterſchreiben wollen. In NEVMANNI theol. aphoriſtica fehlt nichts, als anathema.

7. **bald man sich vorbehielte von den *commentariis haereticis* bücher, oder sie doch mit grossem *cautelae* lese.** Es gibt das insonderh. it de commentariis haereticorum mit vielen subtilitäten grossen Schaden angerichtet haben. Es lassen sich zum Theil auch auf Rudia LL. OO. auf die Critique und Philologie, und sind flumen ist in den commentariis über Jerthümer und Blasphemie zerstreuet und unvermeidlicher nothwendig, als in ihren systematischen und libris dogmaticis. Wenn man aber ihnen nur recht auf die Finger siehet, und die regulas hermeneuticas etwas ein wenig besiehet, so kan man sich gar leicht vor grossen Irrthümern hierinn observiren, denen sie gar viel haben, und welche meritiren, daß sie einmal in einer eigenen dissertation ausgeführet würden.

8. **bald man die *sensa extrema* bey denen *commentariis* vermeide:**

(1) wenn man so auf seinen eigenen Einfällen beliebet, daß man anderer labores exegeticos gänzlich verachtet, und nicht einer tandem inaudite explicationis bedienet.

(2) wenn man der eigene Meditation unerlässet, es sey nun auf die commentationem antecedentem ibidem, und auf die ganze in qua etiam commentatio ist. Turpe est, et commentatorem ignare, turpe est, commentatum esse in, quae sunt ab alius inventa. Besonders bey denen *sensibus* ist modestia nöthig.

(3) seine eigene Kräfte anstrengte, seine eigene meditationes über einen Text anstelle. Und denn

(4) weiter auf anderer Arbeit conferire, da wird sich denn finden, daß sie entweder gröber haben

(a) *omissa*, darauf wir kommen sind, quod delectat & indigna, das mehr und kräftig continuiren und zugleich von der Gewißheit des sensus leiten führen.

(b) *diserta*. aber doch bona, so können wir unsere meditationes darauf beschränken und ausschliessen.

(5) *adytis*. sind sie ganz anderer Abwegung als wir, so kan man leicht Abwegungen auf die Wahrheit legen, und eine ansehnliche anzahl collationum darüber anstellen, und also wird man auch grossen Nutzen von den commentationibus haben.

LIBER

---

* Der blosse Vorsatz ist zwar nicht genug, sondern es muß auch etwas von der Intention zu Wegweiser erfolgen, welches sich denn in einem Buche offenbaret, wenn es nach seinem ende, Recht gebraucht wird. Nach gründet Herr Dem. M. Christian Eberhard Weismann diß, *adnotationes exegeticas pa-* tim distinctas a LUCA MELLICO Annonio, continuo nupta & audo, ad *primum quodlibet* Ipsimum. Tübingae 1731.

LIBER IV.

DE

SENSVS INVENTI LEGITIMA TRACTATIONE.

CAPVT I.

De

SENSVS INVENTI COMMVNICATIONE.

§. 1. p. 727.

NUn iſt noch übrig das 4. Buch, welches aus 3. Capiteln beſtehet.

Die connexion mit den vorhergehenden Büchern iſt dieſe.

Lib. 2. & 3. iſt gehandelt worden von denen mediis & adminiculis hermeneuticis, durch deren rechten Gebrauch man den ſenſum eines dicti inueſtigiren und finden kan, und zwar lib. 2. de mediis *internis*, lib. 3. de mediis *externis* ſiue *litterariis*. Nun fragt ſichs aber, was macht man mit dem gefundenen *ſenſu* eines dicti?

Das wird nun in dieſem 4. Buch gezeiget. Nemlich

1. wie man ihn andern communiciren und ordentlich vortragen ſoll, cap. 1.

2. wie man ihn bey dieſem Vortrage gründlich *demonſtriren* ſoll ad conuictionem auditorum, cap. 2.

3. wie man ihn nützlich *appliciren* und heilſame *poriſmata* daraus herleiten ſoll, cap. 3.

§. 2. p. 728.

Wird überhaupt gezeiget, wie man in Erklärung eines Textes verfahren ſoll, da denn der gantze proceſſus exegeticus kurtz und deutlich gezeiget iſt. Dazu gehören drey actus:

1. praeparatio.

2. inuestigatio.
3. communicatio sensus.

I. PRAEPARATIO. Dabey muß zum Grunde liegen, was ad pag. 16. de donis interpretis, sonderlich von den donis spiritualibus eines Exegeten erinnert ist; da ratione *intellectus* erfordert worden göttliches Licht und Weisheit; ratione *voluntatis* aber insonderheit eine wahre Liebe Christi und seines Wortes. Dieser habitus mentis muß billig schon da seyn, wenn man zum actu exegetico schreiten will; dennoch aber muß er bey einem ieden actu exegetico wiederum resuscitiret und gleichsam renouirt werden.

Dazu gehöret nun sonderlich folgendes:

1) **daß man seine Gedancken aus der Zerstreuung zusammen sammle**, das Gemüth mit denen Affecten zur Ruhe zu bringen und zu einem innerlichen Frieden zu kommen suche. Denn man ist sonst nicht tüchtig, etwas in GOttes Wort zu sehen und zu erkennen, wenn das Gemüth nicht seren, aufgeklaret und ruhig ist. Es gehet sonst einem Exegeten, wie einem astronomo, der keine obseruationes astronomicas machen kan, wenn die Luft trübe ist, ob er auch gleich die allervortreflichsten tubos hätte. Also muß man erst zur Ruhe des Gemüths zu kommen suchen.

2) **daß man seinem Gemüth** *legitimum finem* **aller exegetischen Untersuchungen vorstelle**, welcher triplex ist:

α) *respectu Dei*, daß seine Ehre befördert werde, welches unter andern auch dadurch geschieht, wenn man die tiefe Weisheit seines Wortes und die admirable Ordnung der heiligen Schrift ans Licht ziehet, und seinen Willen den Menschen deutlicher machet.

β) *respectu nostri* ist der Zweck, daß wir zur Erkenntniß seines Willens, und zum Glauben an seinen Sohn gebracht werden. Denn das ist der Zweck des Wortes GOttes, warum er sein Wort gegeben, Joh. 20. fin. **dieses ist geschrieben, daß ihr gläubet** ꝛc. Ergo so muß es auch der Zweck eines interpretis verbi diuini seyn, wenn man sein Wort tractiret und andern erkläret.

γ) *respectu aliorum* ist der finis, daß man auch ihren Glauben und ihr Wachsthum in der Erkenntniß und Gottseligkeit zu befördern suche.

Das sind die veri ac legitimi fines operationum exegeticarum. Alle übrige Absichten, die damit nicht bestehen können, müssen als spurii & illegitimi fines remouirt werden. Conf. WERENFELSII oratio de scopo interpretis.

3) **muß dazu kommen, daß man hertzlich bete.** Es hat LVTHERVS bereits erinnert in praefatione in Tom. I. seiner **Wittenbergischen Schriften**, wenn man GOttes Wort zu betrachten vornehme, so müsse man sich erinnern, daß diß ein Buch sey, das aller Welt Kunst und Weisheit zu schanden ma-

mache. Daher müsse man sich nicht auf seinen guten Verstand, nicht auf seine Gelehrsamkeit, noch auf etwas anders verlassen. Man darf nicht dencken, es kan mir nicht fehlen, ich kan griechisch und ebräisch, ich habe meine Grammatic und interpretem inne, ich verstehe regulas grammaticas und hermeneuticas, mir kans nicht fehlen, ich habe über dieses vortrefliche subsidia, deutsche und lateinische commentarios und Postillen.

Solchen super-klugen Geistern und Pelagianern, die alles auf ihre Hörner nehmen wollen, denen läst GOtt am ersten fehlen, weil sie ihm kein gutes Wort um den Geist der Weisheit geben wollen, solche läst er, wie **Lutherus** daselbst erinnert, über seinem Wort zu Narren werden.

David verstund wol so gut ebräisch als keiner von uns verstehen wird, dennoch betete er Psal. 119, 18. **HERR, öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.** Diesem Exempel müssen denn alle nachfolgen, und vor GOtt ihre Blindheit erkennen, und ihn um offne Augen bitten. Mit solchem Gebet muß der actus exegeticus nicht nur angefangen, sondern auch beständig gewürtzet werden. Das gehöret erstlich ad praeparationem.

Darauf folget

II. INVESTIGATIO veri sensus, dazu drey oder vier obseruationes gegeben werden.

1. **Lieset man** *textum explicandum attente in fontibus* **durch**, wo man hin und wieder haerirt, da kan man eine gute accurate version zur Hand nehmen, damit man nur eine general-idee von dem sensu des gantzen dicti bekomme.

2. **Führt man den Text durch die 9. Capitel des 2. Buchs dieser** *institutionum* **durch.** Zwar was cap. 1. de *analogia fidei* stehet, damit muß ein Exeget schon imbuirt seyn, das wird praesupponirt. Doch ists gut, wenn es ein dogmatischer Text ist, daß man sehe, in was vor ein Fach des systematis doctrinae sacrae er gehöre, und was er vor eine connexion mit den vornehmsten Fundamental-Wahrheiten der christlichen Religion habe. Darnach betrachtet man nach dem cap. 2. die *circumstantias* exegeticas: quis, quid, vbi, quando, sonderlich nach dem cap. 3. den **Affect**, aus welchem der Text geflossen ist. Man siehet ferner nach cap. 4. was der *scopus* sey, und nach dem cap. 5. wie er cum *antecedentibus* & *consequentibus* zusammen hange, die man dannenhero auch dazu lesen muß. Darauf stellet man nach dem cap. 6. die *analysin* logicam an, und nimt ein iedes membrum a part vor, und sucht theils die wahre **Bedeutung** aller **Worte** und *phrasium*, nach dem cap. 7. theils deren *emphasin*, nach dem cap. 8. zu indagiren, und b. sinnet sich endlich nach cap. 9. auf allerley loca *parallela*, die dem Text ein Licht geben können.

3. Was

3. Was einem unter dieſer *meditation* beyfällt, das *notirt* man ſich gleich auf einen Zettel, damit einem nichts wieder entfalle.

4. Damit kan man denn auch anderer ihre Gedancken *conferiren*, und was man etwa über den Text hat, darüber nachleſen. So verfähret man nun mit der inueſtigatione veri ſenſus.

Darauf folget

§. 3. p. 730.

III. COMMVNICATIO ſenſus inuenti, es geſchehe nun dieſelbe mündlich oder ſchriftlich, quo ordine aber und qua methodo dieſes geſchehen ſolle, davon ſind verſchiedene Meynungen.

Es hat SIXTVS SENENSIS in ſeiner bibliotheca ſacra 60. methodos ſcripturam interpretandi angeführt, deren bloſſe Namen man nicht ohne Beſtürzung und Verwunderung leſen kan. Er handelt da z. E. unter andern de methodo ſtigmatica, ſyllabica, anonyma, proonyma, dictionaria, lecturali, cet. Er macht auch gewiſſe claſſes interpretum. Darinnen kommen unter andern vor abbreuiatores, coaceruatores, dialogiſtae, eclogiſtae, indiciſtae, ſciagraphi, cet. warum nicht auch ineptiſtae, nugiſtae, cet. ſo hätte er die Anzahl um deſto mehr vermehren können.

Hier wird ein unmaßgeblicher Vorſchlag gethan, in welcher Ordnung man am beſten ſeine exegetiſche meditationes über ein dictum anſtellen, und auch andern mündlich oder ſchriftlich vortragen könne. Nemlich

1. zeiget man die *connexion* cum antecedentibus & conſequentibus, und beſtimmet kürtzlich den *ſcopum* totius textus. Darauf *reſoluiret* man

2. kürtzlich den textum in ſuas *partes* per analyſin logicam, damit man hernach in der exegeſi ein filum habe, daran man ſich halten könne. Darauf nimt man

3. ein membrum nach dem andern vor, und erkläret nicht nur die Worte, ſondern auch die pondera rerum & *emphaſium*, und ſuchet denn

4. dieſes alles per *paralleliſmum* zu demonſtriren, und Schrift durch Schrift zu erklären. Wenn alsdenn aber einige *nodi* & *difficultates* in dem Text vorkommen, ſonderlich in ſolchen locis, die andern dictis ſcripturae zu contradiciren ſcheinen: ſo ſuchet man ſolche Steine des Anſtoſſes aus dem Wege zu räumen, und deriuirt denn

5. aus dem Text heilſame *poriſmata*, wie unten cap. 3. mit mehrern wird gezeiget werden. Will man nun ſeine Kräfte tentiren und ſehen, wie weit man in der arte exegetica gekommen iſt: ſo kan man einen Text nach dieſer Methode

vor

vor ſich nehmen und ihn erklären: ſo wird man ſehen, was ſich vor ein groſſer campus dicendorum hervorthue.

§. 4. p. 731.

Nun aber folgen

Specialiora monita, welche ihre Abſicht haben auf die verſchiedene Arten des Textes, da wird denn gezeiget, in welcher Ordnung man verfahren ſolle in der Erklärung allerley textuum S.

1. in textibus hiſtoricis, §. 5.
2. in textibus dogmaticis, §. 6.
3. in textibus moralibus, §. 7.
4. in textibus emblematicis, §. 8.
5. in textibus propheticis, §. 9.

§. 5. p. 731.

1. *Hiſtorici* textus. Bey der Erklärung eines textus hiſtorici, darinnen ein gewiſſes factum erzehlet wird, kommt es ſonderlich an auf diuiſionem & explicationem.

a) Auf *diuiſionem*, darinnen das factum in ſeine partes natura diſtinctas eingetheilet wird, da man aber nur die Haupt-Theile anzeiget, die andern allzu viele ſubdiuiſiones aber vermeidet, damit man ſich und andere nicht confundire. Von dieſer analyſi der hiſtoriſchen Texte iſt bereits oben ad pag. 240. mit mehrerm gehandelt worden.

b) Auf *explicationem*, welche iſt vel verbalis vel realis.

ℵ) Bey der explicatione *verbali* hat man ſich in hiſtoriſchen Texten nicht aufzuhalten, weil die Worte gemeiniglich bekannt, leicht und deutlich ſeyn, ſondern man hat mehr

ב) auf explicationem *realem* zu ſehen, daß man nemlich naturam & circumſtantias factorum erläutere und erkläre. Die facta aber, die in hiſtoriſchen Texten vorkommen, können überhaupt in zwey Claſſen abgetheilet werden. Es ſind nemlich vel facta creatoris vel creaturarum.

(1) Die *facta creatoris* ſind wiederum

α) *benedictiones*, die ein und die andere Wohlthat inuoluiren; da man denn zu zeigen hat, worin ſolche Wohlthat eigentlich beſtanden, da man zugleich dem auditori eine rechte idee de vtilitate ac magnitudine illorum beneficiorum beyzubringen hat.

Oder es ſind

β) *maledictiones* vel caſtigationes, darinnen z. E. gewiſſe Strafen der Gottloſen oder auch gewiſſe Züchtigungen der Frommen beſchrieben werden, dergleichen iſt die hiſtoria peſtis tempore Dauidis, 1. Sam. 24. da poenae & beneficia zugleich beſchrieben werden; *poenae* in immiſſione peſtis, *beneficia* in mitigatione & abolitione peſtis. Bey ſolchen textibus hat man zu zeigen theils quibus *bonis* homines priuati ſuerint durch ſolche Plagen, theils quibus *malis* expoſiti ſint. Oder es ſind

γ) *miracula*, da hat man die phoenomena naturae fleißig anzumercken, und zu zeigen, wie die miracula alle vires cauſſarum ſecundarum überſtiegen, und wie die leges naturae dabey ſuſpendiret worden, als da Chriſtus Matth. 9, 27. zwey Blinde curirte, ſo beſtund das miraculum darin, daß er per verbum & attactum ihnen das Geſicht wieder gab. Wenn einem Blinden das Geſicht wieder ſoll gegeben werden, ſo muß da eine doppelte reſtitutio vorgehen.

(a) Eine reſtitutio *pupillarum*,

(b) eine reſtitutio *humorum*, darin die Aug-Aepfel gleichſam ſchwimmen.

Von denen *pupillis* müſſen die impedimenta remouirt werden, welche den tranſitum materiae luminoſae zu denen neruis opticis verhindern. Die *humores* oculi aber müſſen in ihren natürlichen Zuſtand reſtituirt werden, welches, wenn die humores ausgetrocknet oder exulcerirt ſind, allen medicis und Augen-Aertzten ſchlechterdings unmöglich iſt. Chriſtus aber thut beydes in einem Augenblick durch ein bloſſes Wort: **es geſchehe euch nach eurem Glauben.** Durch diß Wort wurde die cauſſa mali ſo wol in pupilla als auch in denen humoribus ohne application natürlicher Mittel remouirt, per ſolum iuſſum.

Das iſt ein opus creatoris, das alle opera creaturarum und alle vires naturales überſteiget.

(2) Bey den factis *creaturarum* hat man zu ſehen theils auf die facta ſelbſt, theils auf die circumſtantias facti.

א) Bey dem *facto* ſelbſt conſideriret man eius qualitatem, ob es ſey ein factum *bonum*, als das Anhalten des cananäiſchen Weibes, oder *malum*, als der Kinder-Mord Herodis, da hat man ſo wol die bonitatem als auch die prauitatem eines facti deutlich vor Augen zu legen *.

Was

* In den erſten collégiis hat der ſelige Autor dieſe Materie alſo ausgedruckt: „ bey den factis creaturarum hat man auf „ dieſe ſechs Puncte zu ſehen, welche hier „ angeführet ſind, daß man nemlich eine „ Beſchreibung und Erläuterung gebe, „ (a) von den *perſonis* ſeu agentibus ſeu patientibus, oder alio modo „ concurrentibus.

„ (b) von dem *facto* ſelbſt, welches

Was aber

c) *circumstantias facti* betrift, ſo hat man dabey zweyerley zu mercken:

aa) man hat, was darin dunckel iſt, deutlich zu erklären, und weil die gröſſeſte Dunckelheit daher zu kommen pfleget, weil unſere ritus von den ritibus orientalibus unterſchieden ſind: ſo hat man denſelben alten ritum, darauf im Text geſehen wird, deutlich zu beſchreiben, iſt auch ſonſt etwas dunckel in den circumſtantiis perſonarum, loci, temporis, cet. ſo muß ſolche obſcuritas gleichfals durch die circumſtantias rerum deutlich erkläret werden.

bb) man hat die *circumſtantias* nicht *ſeparatim* zu betrachten, ſondern in ihrem *nexu* mit dem *facto*, was ſie für eine Relation auf das factum haben, und entweder zur Erklärung des facti oder zur Gewißheit deſſelben etwas beytragen. Zwar in der Hiſtorie vom Jüngling zu Nain Luc. 7. da kan man alle Umſtände, ſo dabey vorkommen, in 2. Claſſen abtheilen:

Einige dienen zu beweiſen, daß der Sohn wahrhaftig geſtorben geweſen, und nicht nur etwa in einer Ohnmacht gelegen habe.

Andere dienen zu erweiſen, daß dieſer Jüngling wieder wahrhaftig lebendig worden, und es damit kein Blendwerck geweſen ſey.

Das iſt alſo der methodus, wie man mit hiſtoriſchen Texten zu verfahren hat.

» ches man entweder vt honeſtum aut vtile, » oder vt turpe & noxium conſideriren » kan.

» (c) von dem *modo agendi*, der » öfters ex antiquis ritibus zu illuſtriren iſt, » als Luc. 4, 16. 17. er ging in die Sy» nagoge, ſtund auf und wolte leſen, » und da er das Buch aus einander » wickelte, fand er den Ort Eſaiä ꝛc. » da zu obſeruiren iſt, daß die Jüden die » volumina legis & prophetarum auf lan» ge pergamentne Rollen geſchrieben, wel» che man zuſammen rollen, und wieder von » einander wickeln können ꝛc.

» (d) de *tempore*, vbi nonnun» quam dubia chronologica ſoluenda.

» (e) *loco* aus der geographie.

» (f) *rationibus*, warum das fa» ctum mit dieſen und jenen Umſtänden ge» ſchehen, da man denn den ſcopum ſich » vorſtellen muß, den GOtt dabey inten» dirt, da denn alle circumſtantiae anzuſe» hen als media, den intendirten End» zweck zu befördern. Z. E. Cur Chriſto ſa» tienti *acetum* propinatum? Der ſcopus » des Leidens Chriſti war unter andern auch » die Erfüllung der antegreſſorum vatici» niorum; es wird alles vollendet » werden, was geſchrieben iſt durch » die Propheten von des Menſchen » Sohn *. Nun war auch ein vaticinium » davon vorhanden; Ergo muſte auch dies » ſes erfüllet werden. Item ſcopus war ex» piatio Dei. Das muſte per vias contra» rias gehen, darinnen ius talionis zu ſe» hen. Nos per voluptatem gulae deliqué» ramus, igitur Chriſti gula aceto excru» ciatur ». In den letzten collegiis aber vom Jahr 1730. an hat er ſolches ſo ausgedruckt, wie es alhier im Text ausgedruckt worden.

* Luc. 18, 31.

§. 6. p. 733.

2. Textus *dogmatici*, welche eine Glaubens-Lehre in sich fassen. Dabey ist zu obseruiren:

a) müssen in denselben die *notiones simplices*, die einzeln Wörter *accurat euoluirt* werden, doch nicht alle, sondern die, darauf das Haupt-Werck ankommet, als Rom. 6, 23. ζωὴ αἰώνιος ist χάρισμα θεοῦ. Hier braucht man sich nicht bey dem Wort θεὸς aufzuhalten, das ist nicht nöthig, sondern es muß nur gezeiget werden, theils was verstanden werde durch ζωὴν αἰώνιον, warum es ζωὴ, warum es ζωὴ αἰώνιος genennet werde, und denn, warum dieses ewige Leben ein χάρισμα, ein Gnaden-Geschenck, von dem Wort χάρις genennet werde.

b) muß die ganze *propositio* in ihrem *complexu* erkläret und der *nexus subiecti & praedicati* gezeiget werden. Warum z. E. in dem vorigen dicto vita aeterna genennet werde χάρισμα θεοῦ, wie diß opponirt sey merito operum, daß dadurch alles meritum operum ausgeschlossen werde, und zwar darum, weil gar keine proportion ist, zwischen einem guten Werck und dem ewigen Leben, ꝛc.

3) muß die *sententia totius propositionis* mit *analogis* oder *parallelis dictis scripturae confirmiret* werden. Als hier würden zu conferiren seyn Ephes. 2, 8. χάριτί ἐστε σεσωσμένοι. Tit. 3, 5. κατὰ τὸν αὐτοῦ ἔλεον ἔσωσεν ἡμᾶς.

4) man hat auch die *dubia* zu *remouiren*, und diejenigen loca dextre zu erklären, die unserm Text zu contradiciren scheinen, als die loca, da das ewige Leben ein Lohn genennet werde, z. E. Matth. 5, 10. es soll euch im Himmel wohl belohnet werden. Da wird nicht verstanden compensatio laboris, die aus Schuldigkeit gegeben wird, sondern das, was ex praeuia promissione auf die Arbeit folget. Das wird propter aliquam analogiam ein Lohn genennet, merces non ex merito & debito, sondern ex gratia promissionis.

So gehet man also um mit textibus dogmaticis.

§. 7. p. 733.

3. Textus *morales*, darinnen entweder eine Tugend recommendirt oder ein Laster verboten wird. Bey diesen textibus hat man dreyerley zu obseruiren:

a) muß die *emphasis* des Worts *enucleiret* werden, damit der heilige Geist *vel virtutem vel vitium* benennet. Z. E. 2. Petr. 1, 6. heißts: reichet dar in γνώσει τὴν ἐγκράτειαν, LVTHERVS hats gegeben: Mäßigkeit. Allein da muß man zeigen, daß nicht nur die Mäßigkeit im Essen und Trincken gemey-

gemeynet ſey, ſondern auch überhaupt abſtinentia von allen unordentlichen Begierden und Bewegungen des Gemüths.

b) muß man *naturam virtutis vel vitii* durch eine accurate Beſchreibung *explici*ren, welche Beſchreibung aus der theologia morali herzunehmen, und mit locis biblicis parallelis zu beſtätigen iſt.

c) muß man die Argumenta, die der *ſcriptor ſacer* gebraucht, die Tugend zu *ſuadi*ren und das Laſter zu *diſſuadi*ren, gleichfals betrachten, und die Kraft und neruum derſelben Bewegungs-Gründe deutlich vorlegen. Tit. 2, 10. wird den Knechten geboten, daß ſie ihren Herrn treu ſeyn ſollen. Darauf folget alsdenn der Bewegungs-Grund: v. 11. denn es iſt erſchienen die heylſame Gnade GOttes ꝛc. und züchtiget uns, daß wir ſollen σωφρόνως leben ꝛc. Das iſt ein argumentum, hergenommen ab indole nou. teſt. vberior gratia requirit vberiora incrementa pietatis, eine reichere Gnade, die ſub nou. teſt. wiederfahren iſt, die erfordert auch eine gröſſere Treue in allen Pflichten gegen GOtt, gegen den Nächſten und gegen uns ſelbſt.

§. 8. p. 734.

4. Textus *emblematici* ſind alle diejenige Texte, darinnen etwas unter gewiſſen Bildern und ſignis vorgeſtellet wird.

Dahin gehören textus

1. metaphorici,
2. aenigmatici,
3. parabolici,
4. typici.

α) *metaphorici*, darinnen eine geiſtliche Sache mit ſolchen Redens-Arten ausgedrucket iſt, die ex regno naturae hergenommen, als z. E. wenn CHriſtus ſpricht: ich bin der Weinſtock, ihr ſeyd die Reben ꝛc.[f]

Hierbey hat man dreyerley zu obſeruiren:

(1) muß der *ſcopus metaphorae* recht *determini*ret werden. Z. E. Eſ. 54, 12. wird zur chriſtlichen Kirche geſagt: ich will deine Fenſter aus Cryſtallen machen. Da iſt der ſcopus des textus zu beſchreiben die exornationem eccleſiae nou. teſt. Daher denn die Worte anzeigen, daß ſie ein gröſſer Licht in Erkenntniß der Wege GOttes genieſſen ſolle. Denn je klärer und heller die Fenſter eines Gemaches ſind: iemehr Licht kan in daſſelbe hinein fallen.

(2) muß die Sache, daher die *metaphora* genommen iſt, *ſecundum attributa potiora* recht vorgeſtellet werden. Z. E. Eben daſelbſt wird auch zur

[f] Joh. 15, 5.

Kirche gesagt: portas tuas ponam carbunculos, ich will deine Thore aus Carfunckel machen. Nemlich *portae* sind diejenigen loca, in welchen bey den Alten die iudicia gehalten wurden. *Carbunculi* aber gehören unter die Edelsteine, welche einen feurigen Glantz, sonderlich des Nachts, von sich geben.

Von diesen 2. Dingen ist also die metaphora geborget, nemlich von portis und carbunculis.

(3) muß die *conuenientia inter rem naturalem & spiritualem* gezeiget werden. Nemlich *portae ecclesiae* sind diejenigen loca, darinnen die disciplina ecclesiastica exerciret wird nach der Vorschrift Christi und seiner Apostel, da deliberiret wird, welche in communionem ecclesiae recipiret, und welche hingegen von der communione ecclesiae excludiret werden sollen. Dergleichen sind die consistoria und andere senatus ecclesiastici. Diese Thore werden nun verglichen mit *carbunculis*, ob ardentem & igneum zelum pro gloria Iesu Christi & salute ecclesiae, welcher Eifer in solchen conuentibus angetroffen werden soll. Sic & *allegorici* textus tractandi sunt.

8) Textus *aenigmatici*. d. i. solche, darinnen das subiectum versteckt ist, und aus den praedicatis gleich eruiret werden muß.

Hierbey ist zu obseruiren:

(1) man muß das *subiectum* aus denen *praedicatis* suchen, nach der Regel: talia sunt subiecta, qualia permittuntur esse a suis praedicatis. Z. E. Deut. 18, 15. **einen Propheten, wie mich, wird der HErr euer GOtt erwecken aus euren Brüdern, den solt ihr hören.** Hier muß aus den praedicatis gleich errathen werden, von wem hier die Rede sey:

a) es soll seyn ein Prophet, der Mosi gleich ist, da doch unter allen folgenden Propheten keiner aufgestanden, der Mosi gleich gewesen, wie Deut. 34, 10. bezeuget wird.

Es ist

b) ein Prophet, den alle Menschen bey Strafe der Ausrottung hören und ihm gehorchen sollen. Denn es heist: **welche Seele ihm nicht gehorsam ist, die soll ausgerottet werden aus ihrem Volck.**

Es ist

c) ein Prophet, der ein ander Wort als verbum Mosaicum vorbringen werde, das GOtt selbst in seinen Mund legen werde, nemlich verbum euangelii, welches a verbo Mosaico unterschieden ist.

Aus diesen drey praedicatis erhellet nun, daß kein anderer Prophet, als selbst unser Heyland, hier verstanden werden müsse.

Wenn man nun also das subiectum eruiret hat ex praedicatis, so muß man

(2) es

(2) es zu *confirmiren* suchen *ex paralleliſmo ſcripturae.* Z. E. Act. 3, 22. und Cap. 7, 37. wird dieſes vaticinium expreſſe von Chriſto allegiret. Desgleichen gehöret hieher, wenn er hin und wieder genennet wird ein groſſer Prophet, als Luc. 7, 16. Und dieſer Prophet redet ſelbſt Joh. 12, 50. was ich rede, das rede ich alſo, wie mir der Vater geſagt hat, ꝛc. Das heiſt alſo wie hier: ich will meine Worte in ſeinen Mund legen, der ſoll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Ja von dieſem ſagt der Vater ſelbſt vom Himmel, Matth. 17, 5. den ſolt ihr hören. Durch dieſen paralleliſmum wird alſo beſtätiget, daß Chriſtus das ſubiectum huius prophetiae ſey.

γ) Textus *parabolici.* Bey dieſen iſt zu obſeruiren:

a) *corpus parabolae illuſtrandum eſt,* nach den partibus ac phraſibus obſcurioribus, welche etwa darinnen vorkommen. Z. E. Matth. 13, 47 ꝛc. 50. die Parabel vom Fiſch-Netz. Das Gleichniß iſt hergenommen von einer gemeinen und bekannten Sache, und braucht dieſelbe keiner beſondern Erklärung, ohne daß dabey zu erinnern, daß σαγήνη heiſſe ein ſolches Netz, welches in der Mitte einen ſinum oder Beutel hat, darein die Fiſche, wenn es durchs Waſſer gezogen wird, geſammlet und alſo mit dem Beutel heraus gezogen werden: darunter ſich denn auch zuweilen σαπρὰ, nemlich ἰχθύδια, faule Fiſche, ja auch Moos, Koth und anderer Unflath befindet.

Wenn man nun alſo das corpus parabolae erkläret hat, ſo muß man

b) *ſcopum parabolae* determiniren. Der ſcopus huius parabolae iſt die Beſchaffenheit des Gnaden-Reiches Chriſti hier auf Erden vorzuſtellen, in ſpecie den Zuſtand der letzten Zeiten, die am nächſten vor dem letzten Gericht vorher gehen werden, gleichwie es auch vltima parabola iſt unter denen ſieben Gleichniſſen, die in demſelben Capitel ſtehen.

Man muß

c) *rem ſpiritualem,* die *ſub cortice parabolae* vorgeſtellet iſt, *eruiren.* Dieſe geiſtliche Sache iſt hier regnum caelorum, das iſt, diejenige Verfaſſung, in welcher ſich die chriſtliche Kirche (die heiſſet hier regnum caelorum) in den letzten Zeiten befinden werde.

Dieſe res ſpiritualis muß

d) Stückweiſe nach einander vorgetragen werden, ſo daß man die comparation inter rem ſignificantem & ſignificatam per partes zeige. Nemlich

(1) die Fiſcher, ſind miniſtri euangelii, von welchen es auch Matth. 4, 19. heiſt: ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen.

(2) die Fiſche ſind die Menſchen, an deren Seelen die Diener des Evangelii arbeiten.

(3) das

(3) das **Meer**, darinnen sich diese Fische befinden, ist das **Heydenthum**. Gleichwie hingegen das trockne Land ein symbolum ecclesiae ist. Apoc. 17, 15. da es heist: **viele Wasser sind viele Völcker.**

(4) das **Netz** ist ein Instrument die Fische zu fahen, und sie aus dem Meer aufs trockene heraus zu ziehen. Das ist ein symbolum des Evangelii, welches das Mittel ist, dadurch die Menschen aus dem Meer des Heydenthums in sinum ecclesiae versammlet und heraus gezogen werden.

Durch dieses Netz werden die Fische

(a) **versammlet**, d. i. durch das Evangelium solten viele Menschen zugleich bekehret werden, wenn nemlich die Fülle der Heyden eingehen wird.

(b) **heraus gezogen**, heist die Menschen de veritate euangelii überzeugen und kräftig bewegen, die Gemeinschaft der Welt zu verlassen.

(5) die **Aussuchung** der **guten** und **bösen Fische** deutet an das geistliche Urtheil, welches die Diener des Evangelii fällen, und dadurch anzeigen, welche Menschen würdig sind ad ecclesiam admittirt und auch von derselben excludirt zu werden. Dabey dieser doppelte euentus stehet:

die **guten werden in Gefässe gesammlet**, d. i. diejenigen, die vera signa poenitentiae & verae fidei haben, werden recipirt in ecclesiam, und zu den Versammlungen der Gläubigen admittirt. Hingegen

die bösen werden weggeworfen, d. i. excludirt a communione ecclesiae und dem Gebrauch der Gnaden-Mittel. Haec omnia multo specialius ostendi poterant.

(c) **muß endlich alles** *ad scopum* **gelencket werden.** Wie nemlich hier prophetice beschrieben werde derselbe Zustand der Kirche des neuen Testaments in den letzten Zeiten, da eine grosse Menge rechtschaffener Knechte GOttes das Evangelium unter den Völckern werde predigen, und zwar mit so gutem succes, daß eine grosse Menge aus dem statu ἀπιστίας errettet und in gremium ecclesiae gesammlet werde: da ferner die Diener des Evangelii die Gabe der Prüfung in einem besondern Grad besitzen werden, daher denn die Kirche viel reiner seyn wird, als sie iemals vorhin gewesen.

Und endlich gehören hieher noch

δ) textus *typici*, das ist, solche Texte, darinnen eine gewisse Person oder Sache des alten Testaments vorgestellet wird, dadurch GOtt eine gewisse Person oder Sache des neuen Testaments abbilden wollen.

Dabey aber ist auch noch kürtzlich zweyerley zu mercken:

αα) muß der *typus* selbst nach seinem sensu litterali erläutert werden, wenn nemlich eine historische Schwierigkeit darinnen vorkommt, als Gen. 14. stehet die Historie von **Melchisedech**, da muß erkläret werden, was Melchisedech vor eine Person sey, was Salem vor ein Ort gewesen, quo sensu dieser

Mel-

Melchiſedech ein Prieſter GOttes des allerhöchſten genennet werde. Das gehöret alſo ad ſenſum litteralem typi, der erſtlich in das nöthige Licht geſtellet werden muß.

ββ) muß man die *analogie* inter rem ſignificantem & ſignificatam per partes zeigen, welche analogie man hernehmen muß theils ex ſcripturae iudicio, als da es Hebr. 7, 3. heiſt: **Melchiſedech iſt vergleichet dem Sohn GOttes**, theils muß man ſie hernehmen ex legitimo *ratiocinio*, da man nun auf dieſes Fundament der Schrift, das man einmal vor ſich hat, immer weiter bauet, und die Aehnlichkeit inter typum & antitypum in den beſondern Umſtänden obſeviret, wenn man z. E. nun weiter zeiget, daß Melchiſedech ein typus CHriſti geweſen

(1) in ſeiner **Perſon**,

(2) in ſeinem **Amt**, da er das prieſterliche und königliche zugleich verwaltet hat, und

(3) in ſeinen **Amts-Verrichtungen**, welche von Moſe erzehlet werden. Hieher gehöret auch typus immolationis Chriſti. So gehet man nun um mit textibus emblematicis. Conf. D. PFAFFII diſſ. de recta theologiae typicae conformatione. Vide ſpecialiores canones de typis.

§. 9. p. 741.

Nun ſind noch übrig

5) textus *prophetici*. Bey dieſen Texten iſt folgendes zu mercken:

α) muß das *ſubiectum prophetiae* **vor allen Dingen** *inueſtigiret* **werden**, da denn dreyerley caſus circa ſubiectum prophetiae vorkommen können.

α) **daß das** *ſubiectum prophetiae* **entweder genennet, oder doch deutlich umſchrieben wird.** Dann brauchts keine weitläuftige Unterſuchung. Wenn z. E. über einem vaticinio oben über ſtehet: **das iſt die Laſt**, (oder eigentlich נְשׂוֹא prolatio, von נָשָׂא welches nicht nur heiſt tulit, ſondern auch *protulit*) der Vortrag gegen Edom, gegen Babel, gegen Philiſter-Land, ꝛc. Alsdenn hat man weiter keine Unterſuchung anzuſtellen nöthig.

β) **daß das** *ſubiectum* **verſchwiegen wird**, da mans denn ex praedicatis eruiren muß, und zwar muß man dabey den auditorem a notioribus ad ignotiora, oder a generalioribus ad ſpecialiora führen. Als im gantzen Eſa. 53. wird das ſubiectum, davon der Prophet redet, nicht mit Namen genennet.

Daher muß man nun

(1) attributa *generaliora* aus dieſem Capitel ſammlen. Nemlich es wird geredet von einem **Knechte GOttes**, der zuerſt tief erniedriget und verachtet, hernach aber hoch erhöhet und geehret werden ſolte. Das iſt der General-Con-

cept, den man ſich alſo bald aus der Löſung dieſes Capitels machen kan. Darnach muß man

(2) *ſpecialiora* attributa aufſuchen. Nemlich es wird geredet von einem **Knecht GOttes**, der für andere geſchlagen und verwundet worden, der die Sünde aller Menſchen getragen, und die dadurch verdiente Strafe ausgeſtanden, der ſein Leiden durch ein admirabile ſilentium characteriſiret, der durch ſein Erkenntniß viel gerecht machet, der viel Heyden mit ſeinem Blut beſprenget, der, nachdem er geſtorben und begraben iſt, nun in die Länge lebet, ꝛc. Das ſind lauter praedicata, die auf keinen unter allen Knechten GOttes quadriren, als auf JEſum Chriſtum.

γ) **kan ſich auch der** *caſus* **zutragen, daß das** *ſubiectum improprie* **oder mit einem** *nomine figurato exprimiret* **iſt.** Als über Pſal. 72, 1. ſtehet die Uberſchrift: לשלמה de Salomone. Daher fragt ſichs nun: ob dieſer Vers de Salomone typico oder antitypico handle? Das müſſen nun wieder die praedicata pſalmi determiniren.

Es iſt nemlich ein Salomo, deſſen Reich unendlich iſt, ſo wol

(1) ratione *durationis*, **v. 5. man wird dich fürchten, ſo lange die Sonne und der Mond währet,** ꝛc. als auch

(2) ratione *extenſionis*, **v. 8. er wird herrſchen vom Waſſer an bis zur Welt Ende,** i. e. in vniuerſo terrarum orbe. **Es iſt ferner ein Salomo, den alle Könige anbeten, dem alle Heyden dienen ſollen, v. 11.** Ein Salomo, **der den Seelen der Armen helfen wird, v. 13.** Ein Salomo, **durch welchen alle Heyden geſegnet werden ſollen, v. 17.** ꝛc. Das ſchickt ſich alles nicht auf Salomonem typicum, filium Dauidis, ſondern auf Salomonem antitypicum, Ieſum Chriſtum. So hat man ſich alſo bey dem ſubiecto prophetico zu verhalten. Darauf muß man weiter

ב) **die** *verba ac phraſes prophetiae* deutlich erklären, damit man ſo wol den ſenſum grammaticum als auch litteralem verſtehe, es ſey nun derſelbe verbis propriis, oder, wie mehrentheils in den vaticiniis geſchicht, metaphoricis ausgedrücket. Da denn wiederum die monita hieher gehören, die oben lib. 2. cap. 7. de expoſitione verborum ac phraſium gegeben worden ſind.

ג) **ſollen** *analoga vaticinia eiusdem argumenti* **aus der Schrift hergenommen werden,** oder andere Weiſſagungen, darinnen eadem res mit wenigern oder mehrern Umſtänden vorher verkündiget iſt. Als Eſa. 40, 11. da der Meſſias vt paſtor omnium paſtorum vorgeſtellet wird: vt paſtor gregem ſuum paſcet. Der erſte, der den Meßiam als einen Hirten vorgeſtellet hat, iſt David geweſen Pſal. 23, 1. **der HErr iſt mein Hirte,** ꝛc. & 80, 1. **du Hirte Iſrael höre, der du Joſeph hüteſt, wie der Schaafe.** Nachgehends hat der Prophet Michas Cap. 5, 3. eben dieſes emblema Meſſiae beybehalten: **er wird auftreten**

treten und weiden in Krafft des HErrn. Desgleichen Ezech. 34, 23. ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll. Zachar. 11, 4. 7. so spricht der HErr, mein GOtt: hüte der Schlachtschafe ꝛc. Und was vor andere analoga vaticinia mehr vorkommen.

7) Endlich soll man *implementum propheticum ex historia seu sacra, seu profana* zeigen. Oefters muß das implementum ex scriptura & historia *sacra* geholet werden. Als wenn Jerem. 31, 15. geweissaget wird: Rahel beweinet ihre Kinder. So ist das implementum davon zu suchen in infanticidio Herodis, da die Kinder in der Gegend um Bethlehem, wo Rahel begraben lag, jämmerlich massacriret und hingerichtet wurden, daß also Rahel in den posteris ihre Kinder beweinete. Matth. 2. Oefters muß auch das implementum in historia *profana* gesuchet werden, als Esa. 45, 3. spricht GOtt zum Cyro: ich will dir geben die verborgenen Schätze. Das implementum davon erzehlet XENOPHON in dem lib. 2. de Cyropaedia, da er nemlich referiret, wie Cyrus die Schätze des Crösi so wunderbarlich bekommen, so daß Crösus selbst dieselben verrathen und entdecket habe. Er erzehlet ferner, wie Cyrus die Stadt Sardis erobert, in der er einen unsäglichen Reichthum bekommen, indem diese Stadt damals war vrbs totius Asiae opulentissima, wie sie selbst von den Profan-Scribenten genennet wird. Aus diesen Erzehlungen siehet man, daß die Weissagung an Cyro völlig eingetroffen sey.

Die *specialiora monita* de implementis vaticiniorum können itzt nicht mitgenommen werden. Man kan sie selbst p. 744. 745. lesen.

CAPVT II.

DE

DEMONSTRATIONE VERI SENSVS. *

§. 1. 2. p. 746. 748.

DAs iſt nun eine von den wichtigſten Materien, die wir bisher tractiret**, die höchſt nöthig iſt, ſonderlich zu dieſer Zeit, da der ſcepticiſmus ſo gewaltig überhand nimt, und alles überſchwemmen will, daß ein alter diſcipel eines neuen Philoſophi geſagt: es gehöre eine Kette von hundert propoſitionibus dazu, zu demonſtriren, daß eine Welt auſſer uns ſey, da man alſo ſiehet, daß alles mit Stiefeln und Sporen in den ſcepticiſmum hinein rennet. In der exegeſi aber iſts nöthig zu einer ſolchen Gewißheit zu kommen, daß man nicht nur zeige, quis ſenſus eſſe poſſit, ſondern auch quis eſſe *debeat*, was die Worte für einen ſenſum h. l. haben müſſen.

Es fragt ſich aber: **kan ich zu einer ſolchen Gewißheit** *in hermeneuticis* **gelangen, daß man verſichert ſey, man habe den** *verum ſenſum* **eines** *loci* **erreichet, zumal wenn der** *locus* **etwas dunckel und mancherley Erklärungen unterworfen iſt?**

Die Papiſten leugnen, daß diß möglich ſey, und geben vor, daß man unmöglich gewiß ſeyn könne, daß dieſes der rechte ſenſus alicuius loci ſey, wenn nicht die Römiſche Kirche mit ihrer Auctorität dazwiſchen komme, und das deciſum gäbe. Demnach müſſe man zuerſt die Römiſche Kirche als magiſtram eccleſiarum fragen, wenn man den wahren ſenſum eines loci erfahren wolle.

Wir aber lehren in unſerer Kirche, daß man ſepoſita auctoritate eccleſiae aus gewiſſen criteriis allerdings wiſſen und erfahren könne, daß diß und jenes der rechte ſenſus ſey, den der ſcriptor ſacer intendirt hat, und der demnach allen übrigen explicationibus vorgezogen werden müſſe.

§. 3.

* Hierbey iſt auf dem Rande geſchrieben D. IONAS CONR. SCHRAMMIVS zu Helmſtädt de demonſtratiua ſcripturam interpretandi methodo. 1728.

** Hier hat der Herr Verfaſſer anfänglich auch geſetzt gehabt: davon in den bisherigen *compendiis hermeneuticis altum ſilentium* geweſen; er hat aber ſolches wieder ausgethan.

§. 3. p. 749.

Was ſind das nun für *criteria?* Davon wird hier p. 749. gehandelt und werden deren verſchiedene angeführet.

Ehe man aber dieſelben appliciren kan, muß ich vorher von zweyerley Dingen gewiß ſeyn, wie §. 3. erinnert wird:

1) **daß die Worte, die ich erklären ſoll, noch** *ſalua & incorrupta* ſeyn, wie ſie ex calamo ſcriptoris ſacri gefloſſen, folglich daß auch kein ſphalma und Druckfehler in meinem codice vorkomme. Denn ſonſt kan ſichs wol zutragen, daß die verba corrupta einen bequemen ſenſum haben, ich kan aber denſelben nicht ausgeben pro ſenſu a Spiritu Sancto intento. Darauf hat man ſonderlich Acht zu geben in textu ebraeo, da oft ein punctum den ſenſum verändern kan, מכה אלהים heiſt percuſſus Dei, per Zere; aber per Segol percuſſus Deus, Eſ. 53, 4. Wie leicht kan eine Fliege aus einem Tſere ein Segol machen, wenn ſie noch ein punctum darunter ſetzet? Daher man die ebräiſche Bibel nicht muß offen liegen laſſen *.

So müſſen auch in der Verſion die Worte ohne Druckfehler ſeyn, die man erklären ſoll. Job. 11, 19. חלו פניך רבים multi faciem tuam ſupplicabunt cet. Da heiſts in der deutſchen Verſion, und zwar in der Ulmiſchen Edition: **viel würden vor dir** (o Hiob) **fliehen**, wenn du nemlich GOtt fürchteſt. Dieſe Worte können zwar einen guten ſenſum bekommen, aber es iſt ein Druckfehler hier. **Lutherus** hats recht vertiret: viele werden dein Angeſicht flehen. Der corrector aber der Ulmiſchen Bibel hat aus flehen **flichen** gemacht, *fugere*, und bekommt alſo das Comma dadurch einen falſchen ſenſum. Auch Jer. 50, 27. heiſt es in eben dieſer Ulmiſchen Edition: **erwürget alle ihre Rinder**, und ſolte heiſſen Rinder, פרים iuuencos, h. e. proceres & magnates populi. Alſo muß es nothwendig erſt damit ſeine Richtigkeit haben, daß die Worte, die wir vor uns haben, noch incorrupt ſind, ſonſt können wir zu keiner Gewißheit des ſenſus gelangen. Daher denn diejenigen, die ſtatuiren, daß einige dicta in allen und jeden codicibus ſeyn corrumpiret worden, das negotium exegeticum dem ſcepticiſmo exponiren, indem man hoc modo in beſtändiger Furcht ſtehen muß, ob man den wahren ſenſum eines loci getroffen, und alſo niemals zu einer Gewißheit gelangen kan.

* Es hat zwar dieſes der ſelige Herr Autor wieder durchſtrichen, ich habe aber dennoch für gut gehalten, daß es mit hieher gedrucket würde, weil es ein nöthiges monitum iſt. Vom ſeligen Herrn D. Danz wird in Jena erzehlet, daß er einſtens ſich viele Mühe gegeben und viele codices wegen eines Mapp k nachgeſchlagen, welches aber, wie er nachher geſehen, von einer Fliege ſey dazu geſetzet worden.

2) muß man auch gewiß ſeyn, daß die Worte, die man erklären ſoll oder will, *ab ipſo ſcriptore ſacro* herrühren und nicht von iemand anders *interpoliret* ſind, daß nicht Worte eingeſchoben ſind, die der ſcriptor ſacer nicht geſetzet hat. Wie z. E. das Wort des Tages alſo eingeſchoben iſt Prou. 24, 16. da es heiſt in der Vulgata: der Gerechte fällt des Tages ſiebenmal, da doch das Wort יום in keinem einzigen ebräiſchen codice vorkommt, und alſo ein gloſſema iſt, das der Vulgatus in den Text eingerücket hat.

§. 4. p. 751.

Wenn es nun mit dieſen beyden Stücken ſeine Richtigkeit hat, ſo iſt crit. 1. veri ſenſus: *vſitata verborum ſignificatio & conſtructio.* Da kan ich nemlich alſo ſchlieſſen: *quicumque ſenſus ex vſitata verborum ſignificatione & conſtructione fluit, is, ceteris paribus, pro vero eſt habendus.* Atqui hic cet. Ergo cet. Die *demonſtration*, darauf ſich dieſes criterium gründet, iſt folgende: die Worte haben ihre Bedeutung ex impoſitione, welche gleichſam mit einem heimlichen pacto verknüpfet iſt, dadurch ein ieder, der ſich dieſes oder ienes Worts bedienen will, verbunden wird, diß ſignum zu dieſer und nicht zu einer andern Sache zu gebrauchen, oder es in keiner andern Bedeutung zu gebrauchen, als darin es von andern bereits gebrauchet worden. Das erfordert nothwendig conſeruatio *ſocietatis* humanae, daß Leute, die in einer Societät mit einander leben und einerley Sprache führen, auch in der Bedeutung der Worte überein kommen, ſonſt würden unzehlige confuſiones in der Societät entſtehen.

Z. E. Wenn einer im deutſchen den ſonum Hund dazu wolte gebrauchen, daß er eine Katze damit deſignirte, der andere einen Sperling, der dritte eine Heydexe, der vierte eine Ratte oder Diamant, ꝛc. ſo würde ſumma confuſio daher entſtehen, ſo oft der ſonus gehöret würde, dieweil man nicht wiſſen kan, was er vor eine Idee mit dieſem ſono verknüpfet habe. Wie nun alſo ein ieder verſtändiger Menſch die Worte in der Bedeutung brauchet, den ſie ex vſu communi haben; ſo iſt leicht zu erachten, daß auch die ſcriptores ſacri dieſes beobachtet haben. Denn wolten die ſcriptores veteris teſtamenti von den alten Ebräern verſtanden werden, und wolten die ſcriptores noui teſtamenti von den Griechen verſtanden werden, ſo muſten ſie ein iedes Wort in eben der Bedeutung gebrauchen, darinnen es damals von andern Ebräern und Griechen gebrauchet wurde. Daher kan ich nun dieſe Regel machen: *hoc ſibi vult auctor, quod verba ſignificant in propria ſua & recepta ſignificatione* *. Daraus weiter die Regel flieſſet,

* Auf dem Rande hat hierbey der ſelige Verfaſſer geſchrieben: Dan. 9, 26. לו אין und nichts mehr ſeyn, wie es Lutherus gegeben, eigentlich non ſibi, nicht um ſein ſelbſt willen. conf. not. vber.

ſet, die auch PVFENDORF de iure nat. & gentium hat l. 5. c. 12. §. 3. Verba intelligenda ſunt in proprio ſuo & famoſo ſignificatu, quem ipſis impoſuit popularis vſus. Demnach iſt allerdings ein ſenſus, der veram & vſitatam verborum ſignificationem vor ſich hat, einem andern vorzuziehen, der ab vſitata verborum ſignificatione abgehet.

Es ſind hier pag. 752. Exempel davon angeführet. Wir wollen noch etliche hinzuthun.

Cant. 1, 2. טיבים דודיך מיין LXX. ἀγαθοὶ μαζοί σε ὑπὲρ οἶνον, und ſo auch Vulgata: vbera. Da hat es **Lutherus** überſetzet mit der Vulgata, welche ihn verführet: **deine Brüſte ſind lieblicher denn Wein.** Allein das iſt ſenſus prorſus in commodus.

Denn es redet hier

(1) ſponſa ſponſum an, ſponſus autem non ſolet ab vberibus commendari.

(2) Wird darin dem Wort דודים eine Bedeutung angedichtet, die niemals gewöhnlich geweſen.

Es kommt dieſes Wort 8mal in codice ebraeo vor, aber allezeit bedeutet es *amores*. Der Vulgatus hats confundiret mit dem Wort דדים vbera. Allein das iſt eine falſche Verſion, dadurch ſich **Lutherus** hat verleiten laſſen, es auch alſo zu überſetzen. Demnach müſſen die Worte alſo gegeben werden: amores tui meliores vel ſuauiores ſunt vino: **deine Liebes-Verſicherungen**, o Meßia, (denn das iſt hier der ſponſus, der angeredet wird) **ſind einer Seele angenehmer und erquicklicher als der beſte Wein**, der ſonſt die Kraft hat des Menſchen Hertz zu erfreuen. Das iſt der wahre ſenſus huius commatis, der mit der vſitata verborum conſtructione übereinkommt.

Alſo gehets denn auch in integris *phraſibus*, als die Worte Pſal. 119, 109. **ich trage meine Seele immer in meinen Händen**, nehmen einige an, als hieſſen ſie ſo viel: ich wache über meine Seele, daß dieſelbe nicht beflecket noch verwahrloſet werde. Daher es in manchen Gebet-Büchern heiſt: gib, daß ich meine Seele immer in meinen Händen trage, welches aber contra vſum phraſeos iſt, nach welchem es heiſt: ich ſtehe in der gröſten Lebens-Gefahr, in perpetuo vitae periculo verſor. Wenn ein Reiſender ſein Geld öffentlich in Händen trägt, ſo kan ers leicht verlieren, oder es kan ihm von Räubern genommen werden. So wird die phraſis anderswo in der Schrift gebraucht, als Judic. 12, 3. 1. Sam. 19, 5. Cap. 28, 21. ꝛc. Graeci: ἐν τῇ χειρὶ τὴν ψυχὴν ἔχει.

Die Worte der Einſetzung des heiligen Abendmahls lauten alſo: τοῦτό ἐϛι τὸ σῶμά μου. **Dieſes**, was ich euch mit dem Brod offerire, **iſt mein wahrer Leib.** Woher bin ich gewiß, daß dieſer der wahre ſenſus ſey, nicht aber der: das **bedeutet** meinen abweſenden Leib, oder dieſes Brod iſt **verwandelt** in meinen

Leib?

Leib? Resp. ex hoc primo criterio: wir haben vor uns den vſum loquendi. Die Natur der propoſitionum exhibitiuarum bringts ſo mit ſich, daß wenn man einem zweyerley darreicht, etwas verborgenes in einem äuſſerlichen vehiculo, daß man alsdenn nur das vornehmſte benenne. Wenn ein Medicus in einem Löffel voll Wein etliche Tropfen von der eſſentia dulci überreicht, ſo ſpricht er nicht, nehmts hin, das iſt Wein, ſondern nehmet hin, dieſes iſt eſſentia dulcis, oder das iſt die Artzeney, die eure Geſundheit befördern ſoll. Das wird kein einiger Patient alſo verſtehen; dieſer Wein bedeutet die abweſende Artzney, die der Herr Doctor zu Hauſe in ſeinem Cabinet ſtehen hat, noch vielweniger: dieſer Wein ſey in eſſentiam dulcem verwandelt; ſondern der Wein iſt das vehiculum, in und mit welchem die eſſentia dulcis mir wahrhaftig eingeflöſſet wird, das bringt ſenſus communis mit ſich. Adde ad p. 279. dicta.

Eben ex hoc vſu loquendi kan man des verſtorbenen LEONH. CHRISTOPH. STVRMII neu erfundene Erklärung der Worte refuüren, welche er mathematice erklären wollen: τοῦτο dergleichen iſt mein Leib, wie das Brod eine nährende, der Wein eine erfreuende Kraft hat: ſo auch mein Leib und Blut. Das iſt wieder contra conſuetum loquendi modum. So verſtehets kein Patient: das iſt im Löffel eſſentia dulcis: dergleichen, wie dieſer Ungariſche Wein iſt, iſt auch die eſſentia dulcis, wie dieſer die Natur erquicket und ſtärcket, ſic etiam eſſentia dulcis; ſondern dieſes, was mir in und mit dem Wein gereichet wird, iſt eſſentia dulcis. Doch eſt ſimile, vltra tertium non extendendum. Die eſſentia dulcis iſt phyſice cum vino vereiniget und vermiſchet; aber ſanguis Chriſti hyperphyſice & ſacramentaliter, ſie iſt auch nicht in den Wein eingeſchloſſen. Conf. dicta ad p. 279. de famoſa vocum ſignificatione retinenda.

Additur, *accentus* ebraeorum etiam huc pertinere, weil dieſelben die natürliche conſtruction der Worte determiniren und anzeigen, was zuſammen und nicht zuſammen gehöre. Daher auch viele Jüden, ob ſie gleich insgemein die doctrinam accentuum gar ſchlecht verſtehen, dennoch keine Erklärung wollen paßiren laſſen, welche contra accentus iſt.

Cant. 1, 4. heiſts: משכני אחריך נרוצה LVTHERVS: **zeuch mich nach dir, ſo laufen wir.** Deut. 32, 5. LVTHERVS: **das böſe und verkehrte Geſchlecht fällt von ihm abe: ſie ſind Schandflecken und nicht ſeine Kinder,** haec verſio non exprimit genuinum ſenſum verborum. Aberrat enim ab accentibus, qui hunc ſenſum poſtulat לו שחת **hat er,** nemlich GOtt der HERR, **Iſrael verderbet:** לא **keinesweges,** בניו מומם **ſeine Kinder ſind ihre eigene Schandflecken** דור עקש ופתלתל **das verkehrte und böſe Geſchlecht.**

§. 5.

§. 5. p. 753.

Crit. 2. veri ſenſus iſt *conuenientia cum affectu, ſtatu, & indole ſcriptoris.*

a) *Conuenientia cum adfectu ſcriptoris.* Die Rede iſt ein Ausdruck unſerer Gedancken, wie vielfältig in dieſem Collegio erinnert worden. Unſere Gedancken aber ſind faſt allezeit verknüpft mit gewiſſen Affecten und Gemüths-Bewegungen, welche dem obiecto conuenabel ſind, darauf unſere Gedancken gerichtet ſtehen *. Daher entſpringet nun dieſe Regel: *is ſenſus, ceteris paribus, pro vero ſenſu habendus & reliquis praeferendus eſt, qui conuenientiſſimus eſt loquentis adfectui.* Derienige ſenſus iſt allezeit andern vorzuziehen, der dem affectui loquentis am gemäſſeſten iſt. Matth. 4, 6. heiſts, der Teufel habe Chriſtum auf die **Zinne des Tempels** geſtellet, und zu ihm geſprochen: **biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, dann es ſtehet geſchrieben** ꝛc. Ein gewiſſer philologus (HARDTIVS in ſeinen ephemeridibus philol.) will behaupten, daß durch die **Zinne des Tempels** das Gemach, in welchem ſich das Synedrium zu verſammlen pflegte, und zu welchem man durch eine groſſe ſteinerne Treppe hinauf ging, zu verſtehen. Er fingirt ferner, daß ein Phariſäer ihn in dieſen groſſen Saal hinein geführet habe, ihn daſelbſt in praeſentia Synedrii durch allerley capritieuſe Fragen zu verſuchen, um ihm das Synedrium auf den Hals zu hetzen. Da nun unter dieſem Diſput dem Phariſäer der Kopf warm worden ſey, ſo habe er endlich zu Chriſto geſagt: εἰ υἱὸς εἰ τοῦ Θεοῦ. Significatio interrogatiua, **biſt du Gottes Sohn?** Solteſt du der Sohn GOttes, der Meßias und König von Iſrael ſeyn? βάλε σεαυτὸν κάτω, wirf dich hinab, d. i. gehe, packe dich die Treppe hinunter, oder es ſollen dir Füſſe gemacht werden. Wo du nicht geheſt, will ich dich über Hals und Kopf hinunter werfen. Da wirſt du erfahren, wie ſchön der 90. Pſalm an dir erfüllet werde: **er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun** ꝛc. verlaß dich nur darauf!

In dieſer Erklärung kommen ſo viel figmenta vor, die kein einziger vernünftiger Menſch auf diß αὐτὸς ἔφα glauben wird. Unter andern müſte man ſich den tentatorem vorſtellen in *affectu irae*, cum ironiis & illuſionibus mixtae, davon doch keine Spur im Text anzutreffen, welcher Affect ſich auch gar nicht ſchickte für einen ſo liſtigen Feind, der vielmehr mit verſtellten zweifelhaften

* Hierbey finde auf dem Rande dieſes geſchrieben: „Zornige brauchen harte „Expreſſionen. Hinc verba Dauidis in ira „prolata, 1. Sam. 25, 22. ita ſunt interpretanda, vt adfectui eſt conuenientis, h. e. „er wolle den Nabal und ſeine Familie „hart ſtrafen. Promiſſiones amantium „ſind exceſſiv. Hinc verba Herodis explica, Marc. 6, 23. item Pauli Röm. 9, 3. „

Worten, als mit Drohungen und Raillerien seinen Gegenpart zu übertäuben suchte ꝛc. Sensus Ergo est, qui prorsus non conuenit cum statu & affectu loquentis.

Also Exod. 4, 25. spricht Zippora zu ihrem Manne, als sie ihr iunges Kind hat beschneiden müssen: חתן דמים אתה לי *sponsus sanguinum tu mihi es.* Diese Worte sind mancherley Erklärungen der interpretum unterworfen, was das heissen soll: **du bist mir ein Blut-Bräutigam.** Der beste sensus ist dieser: ich bin wol recht malo omine mit dir verlobet, und an dich verheyrathet worden, weil ich mich durch die wunderliche ritus deines Volcks genöthiget finde (denn sie war eine Midianitin) eine Mörderin meines eigenen Kindes zu werden, welches in diesem seinem zarten Alter an dieser Wunde, die es in der Beschneidung empfangen, ohne allen Zweifel auf der Reise sterben wird.

Dieser sensus kommt

(1) überein **mit der gewöhnlichen Bedeutung und Construction der Worte.** Denn das Wort דמים sanguines bedeutet allezeit was böses, wenn es mit einem andern Wort construiret wird, als עיר דמים Vrbs sanguinum heist vrbs homicidio inquinata. Vir sanguinis איש דמים אתה hat **Lutherus** 2. Sam. 16, 8. gegeben ein **Bluthund,** d. i. ein Mann, der unschuldig Blut vergossen hat. Demnach kan auch sponsus sanguinum nichts anders heissen, als *sponsus homicidii,* der, wo er nicht selbst einen Mord begehet, doch andere dazu veranlasset.

(2) Kommt diese Bedeutung überein **mit dem damaligen Affect, darinnen Zippora, das Weib Mosis, gestanden.** Es scheinet dis Weib von Natur zu einem schnellen Zorn incliniret zu haben, davon man Num. 12, 1. ein vestigium findet. Hier aber, da GOtt ihren Mann Mosen umbringen wolte, weil er sein Kind am 8. Tage nicht beschneiden lassen: so wurde sie ungemein unwillig über die wunderliche und gefährliche Ceremonien und ritus des iüdischen Volcks. Sie war eine Midianiterin. Die Midianiter aber pflegten samt den Arabern ihre Kinder erst im 13. Jahr zu beschneiden, da sie die Schmertzen der Beschneidung desto besser ausstehen konten. Sie aber solte ihr Kind um ihres Mannes willen im zartesten Alter beschneiden, und meynete sie daher nicht anders, als ihr Kind würde an dieser Wunde crepiren und sterben müssen. In diesem ihrem offenen Unwillen nun hat sie diese Worte zu ihrem Manne geredet: *sponsus sanguinum tu mihi es,* es mihi pessimo omine desponsatus, indem du die causa moralis bist, daß ich mein eigen Kind umbringen muß. Daß sie aber solche Worte mit einem affectu *indignabundo* ausgesprochen habe, das erhellet daraus, weil dabey stehet, sie habe die abgeschnittene Vorhaut ihres Kindes vor Mosis Füsse geworfen, und dabey diese Worte gesprochen. Daher man siehet, daß sie in Unwillen und Zorn sehr aufgebracht und durch die eingebildete magnitudi-

nem

nem periculi allarmiret geweſen. Dieſer Umſtand reimet ſich gar nicht zu der Erklärung derer jenigen, die da ſagen, das ſey der ſenſus: ſiehe doch, lieber Mann, wie ich dich ſo lieb habe, daß ich auch das Blut meines eigenen Kindes nicht ſchone, dein Leben dadurch zu erretten. Denn wenn man einen liebkoſet, pflegt man ihm nichts für die Füſſe zu werfen.

Dergleichen Worte praeſupponiren einen placidum & ſerenum adfectum, welcher ſich aber gar nicht mit denen actionibus der Zipporä reimet, da ſie das abſciſſum praeputium filioli ihrem Manne vor die Füſſe hinwarf. Ergo iſt nun dieſer ſenſus dem andern vorzuziehen, weil er mit dem adfectu Zipporae beſſer überein kommt.

b) *Conuenientia cum ſtatu & indole loquentis.* Uberhaupt kan man den Worten eines ſcriptoris keinen ſolchen ſenſum beylegen, der mit dem ſtatu und der gantzen Gemüths-Beſchaffenheit des auctoris ſtreitet.

Z. E. Paulus war vor ſeiner Bekehrung ein ehrbarer Phariſäer, der nach dem äuſſerlichen Buchſtaben des Geſetzes unſträflich lebte, wie er Phil. 3, 6. von ſich bezeuget, folglich kan man die Worte Röm. 7, 9. **ich lebte ehmals ohne Geſetz**, nicht alſo nehmen, als ob Paulus in ſeinem phariſäiſchen Zuſtande gar kein Geſetz gehabt hätte. Denn er war ja auch von Jugend auf darinnen unterwieſen. Auch kan man ſie nicht alſo nehmen, als ob er ſich nicht im geringſten um das Geſetz bekümmert, ſondern in der äuſſerſten aſotie epicuriſch in den Tag hinein gelebet hätte. Dieſer ſenſus würde auch nicht übereinſtimmen mit dem ſtatu, darinnen Paulus vor ſeiner Bekehrung geweſen, ſondern der *ſenſus* iſt dieſer, daß er den rechten Gebrauch des Geſetzes, ſo fern es geiſtlich iſt, aus den Augen geſetzt, und zwar ſeine externos actus, nicht aber ſeine internos actus & habitus nach demſelben geprüfet und reguliret habe.

Wiederum wenn Paulus in ſeinem gegenwärtigen Gnaden-Stande ſpricht: Röm. 7, 14. **ich bin** σαρκικὸς, **fleiſchlich**: ſo kan es unmöglich ſo viel heiſſen: ich ſtehe itzo noch unter der Herrſchaft des Fleiſches, oder der verderbten Natur, ſondern er bekennet hiermit, daß er die Schwachheiten ſeines Fleiſches noch an ſich habe, und deſſen verderbte Unart und Reitzungen noch an ſich empfinden müſſe. Und wenn er hinzuſetzet: **ich bin unter die Sünde verkauft**: ſo kan das nicht heiſſen: ich bin noch ein Sclave der Sünden, und muß den Willen derſelben nolens volens vollbringen. Denn dieſer ſenſus wird niemals cum ſtatu Pauli regeniti übereinkommen, ſondern der ſenſus iſt: ich muß wider meinen Willen die inwohnende Sünde noch fühlen und empfinden, wie ich ſolches in meiner introd. in epiſt. ad Rom. pag. 221.* mit mehrerm gezeiget

* Wie auch in der Erklärung der Epiſtel an die Römer über dieſes Capitel.

habe. Uberhaupt iſt alſo der ſenſus nicht richtig, der cum ſtatu ſcriptoris nicht überein kommt.

Inſonderheit aber kan der ſenſus nicht genuin ſeyn, der cum *ſtatu ſcriptoris* θεοπνεύστου nicht übereinſtimmet, das iſt, der allerley Fehler, Unvollkommenheit und Schwachheiten im Verſtande, Gedächtniß oder Willen bey dem ſcriptore S. praeſupponirt. Ratio: Talis ſenſus non conuenit cum ſtatu & indole ſcriptoris θεοπνεύστου. Denn ob wol die ſcriptores ſacri noch an ſich gebrechliche Menſchen waren, die mit allerley Schwachheiten umgeben geweſen, folglich auch irren und fehlen können: ſo wurden doch in dem actu θεοπνευσίας dieſe anklebende Schwachheiten ſuſpendiret, daß ſie keinen Einfluß in die Schriften dieſer Perſonen haben konten. Der Geiſt GOttes leitete ſie in alle Wahrheit, und erleuchtete ihren Verſtand, und heiligte ihre Affecten, ja er ſuppeditirte ihnen ſelbſt die conceptus rerum & verborum, folglich machte er ſie in dieſem actu θεοπνευσίας infallible, welches abſolut nöthig war, indem ſie waren inſtrumenta Spiritus Sancti fallere neſcii, deren Lehren und Schriften zur Unterweiſung der gantzen Kirche gereichen, und die vniuerſalis norma fidei & morum, und die baſis ſeyn ſolten, darauf die gantze Kirche erbauet würde. Da war abſolut nothwendig, daß ſie extra periculum errandi, folglich auch contradicendi geſetzet würden.

Daher fließt nun die Regel, daß denen ſcriptoribus ſacris kein ſenſus tribuiret werden könne, der

א) ratione *intellectus* inuoluiret

α) **Irrthümer, Unwiſſenheit und Vorurtheile**, ꝛc. Ein ſolcher ſenſus kommt nicht überein mit dem character und ſtatu eines ſolchen Mannes, der da iſt geweſen φερόμενος ὑπὸ τῦ πνεύματος ἁγίε, und von dem Geiſt der Wahrheit in alle Wahrheit iſt geleitet worden.

β) der da inuoluiret veras *contradictiones*. Denn dis praeſupponirt auch eine groſſe Schwachheit und Unvollkommenheit des Verſtandes. Man praeſumirt ja daher von keinem vernünftigen Manne, daß er ſich ſelbſt contradiciren werde.

Das kan nun zwar in menſchlichen Schriften ſich leicht zutragen, weil ein Menſch entweder aus Vergeſſenheit ſich ſelbſt widerſprechen, oder auch aus gewiſſen Urſachen ſeine Meynung ändern und ſich anders erklären kan. Da hat man dann dasjenige für ſeine wahre Meynung zu halten, die ſeinem ſyſtemati am gemäſſeſten iſt, oder auch dabey er die meiſte raiſon vor ſich hat.

Z. E. **Lutherus** bekennet frey in einigen Orten ſeiner Schriften, daß noch eine groſſe Jüden-Bekehrung zu erwarten, und bewieß dieſelbe aufs herrlichſte mit Sprüchen der Propheten. Kurtz vor ſeinem Ende aber, da er mehr mit Jüden umging, und ihre Härtigkeit und Verſtockung ſahe, änderte er ſeine Meynung, und ſchreibt: im Buch von Schemhamphoraſch. **Summa**: es

ſind

ſind iunge Teufel zur Höllen verdammt. Von gantzem Haufen mag hoffen, wer da will, ich habe da keine Hoffnung. Vtrum praeferendum? Hier iudicirt er ſecundum rationem & κατ' ὄψιν, dort ſecundum ſcripturam ſacram. Ergo illud praeferendum.

Aber in der heiligen Schrift gehet das durchaus nicht an. Contradictiones ſchicken ſich nicht vor den ſtatum & indolem ſcriptorum ſacrorum, welche in dem actu θεοπνευστίας infallibel gemacht worden. Daher iſt dieſes nun eine allgemeine Regel, daß derienige ſenſus nicht pro vero ſenſu gehalten werden könne, der eine contradiction inuoluiret.

Z. E. Chriſtus ſpricht Joh. 6, 63. **der Geiſt iſts, der da lebendig machet, das Fleiſch iſt kein nütze.** Dieſe Worte verſtehen einige alſo, als ob Chriſtus de ſua carne geredet und declariret habe, daß daſſelbe zu nichts nütze ſey. Allein wenn dieſes ſeine Meynung wäre, ſo hätte er ſich ſelbſt contradiciret, indem er im vorhergehenden den vortreflichen Nutzen ſeines Fleiſches ſo ſehr gerühmet, v. 55. 56. **mein Fleiſch iſt die rechte Speiſe** ꝛc. folglich kan dis der wahre ſenſus nicht ſeyn, der dieſe Worte von Chriſti Fleiſch erkläret. Die Capernaiten, mit welchen Chriſtus damals diſputirte, die hielten unſern Heyland für einen bloſſen Menſchen, folglich ſein Fleiſch pro carne mere humana. Dagegen ſagt Chriſtus: ein ſolches Fleiſch könne der Seelen keinen geiſtlichen Nutzen bringen, und wenn demnach ſein Fleiſch nur bloß Menſchen-Fleiſch wäre, ſo könte es gleichfals denen Menſchen nichts nützen. Er ſagt aber, ſein Fleiſch ſey von einer gantz andern Art, und habe ex vnione perſonali vim viuificam, daß es eine vim viuificam den Glauben in der Seele zu ſtärcken bey ſich führet. Das iſt der wahre ſenſus huius loci.

Eſa. 26, 14. *mortui non reuiuiſcent, defuncti non reſurgent.* Wolte man dieſes abſolute nehmen, als ob damit geleugnet würde, daß diejenigen, die einmal tod ſind, iemals wieder auferſtehen würden, oder als wenn zum wenigſten die Gottloſen nicht würden wieder aufgewecket werden weil hernach folge v. 19. **aber deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferſtehen,** ſo würde dis ein ſenſus ſeyn, qui contradiceret aliis claris locis ſcripturae ſacrae, als Joh. 5, 28. 29. **es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern ſind, werden ſeine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens, die aber übels gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichts.** Act. 24, 15. **ich habe die Hoffnung zu GOtt, daß zukünftig ſey eine Auferſtehung der Todten,** NB. **der Gerechten und Ungerechten.** Ergo non ille ſenſus eſt verus, ſed: tyrannos & perſecutores eccleſiae ſemel mortuos non redituros in hanc vitam, vt nouas tragoedias excitent. Alſo iſt das nicht verus ſenſus, der r tione intellectus Irrthümer inuoluiret oder contradictiones.

Doch muß man dabey diſtinguiren inter contradictiones *veras* & *apparentes*. So iſt das keine vera contradictio, Matth. 10, 5. **gehet nicht auf der Heyden Straſſe**, und Cap. 28, 19. **gehet hin in alle Welt**. Denn dieſe zwey wider einander laufende mandata ſind diuerſiſſimo tempore gegeben. Num. 15. 39. verbietet Moſes, daß man ſeinem eignen Hertzen und ſeinen Augen nachfolgen ſolle. Hingegen Salomo Cohel. 11, 9. ſcheint ſolches zu gebieten הלך בדרכי לבך Aber Moſes redet de corde irregenito, deſſen tichten und trachten böſe iſt, Salomo de corde regenito & perpetua iudicii extremi reuerentia ducto, (denn es folget: **und wiſſe, daß dich GOtt wird vor Gericht fordern**) viue ſecundum motus, quales praeſcribuntur a corde regenito, das heiſt Gal. 5, 16. **im Geiſt wandeln**. Sic omnis contradictio ceſſat.

Zu den imperfectionibus, welche a ſcriptore S. remouirt werden müſſen, gehören auch *lapſus memoriae*.

Und iſt alſo

ב) das nicht verus ſenſus, der ratione *memoriae* einen lapſum memoriae bey einem ſcriptore S. ſupponiret. Denn auch für ſolchen lapſibus hat der heilige Geiſt die ſcriptores ſacros interloquendum & ſcribendum praeſeruiret. Es kommen z. E. Act. 7. in der Rede von Stephano unterſchiedene Schwierigkeiten vor, welche einige vor unauflößlich halten, wenn ſie nicht Stephanum beſchuldigten, er habe in ſeiner Rede einige Gedächtniß-Fehler begangen, wie GROTIVS, CLERICVS und andere gethan haben. Allein alle dieſe Erklärungen ſind kühnlich zu verwerfen. Stephanus war zwar kein ſcriptor ſacer; allein der heilige Geiſt hat ihm doch beſſer in ſeiner damaligen Apologie beygeſtanden, als daß er hätte irren ſollen, und hat durch ihn geredet, wie Chriſtus Matth. 10, 20. denen Seinigen verſprochen: **ihr ſeyds nicht, die da reden, ſondern eures Vaters Geiſt iſt es, der durch euch redet**. Dieſes priuilegium genoß alſo Stephanus auch, da er vors Synedrium gezogen wurde, und wurde vom Geiſt der Wahrheit in alle Wahrheit geleitet. Alſo iſt hier nicht zu gedencken, daß es ein lapſus memoriae ſey.

Alſo haben auch einige den Evangeliſten Matthäum beſchuldigen wollen, daß er Cap. 27, 9. einen Gedächtniß-Fehler begangen, und an ſtatt Zacharias Jeremias geſetzt habe, welches aber aus dieſem Grund ebenfals zu verwerfen iſt.

PET. POIRET wolte die Madame BOVRIGNON defendiren, daß ſie oft in ihren Reden und Schriften Petrum pro Paulo cet. citire, welches nicht beſtehen könne mit dem Vorgeben göttlicher reuelationum. Er antwortet darauf: **die Heiligen und Einfältigen, die uns die heilige Schrift hinterlaſſen haben, haben ſich in Wahrheit wenig um alle Kleinigkeiten und Umſtände bekümmert. So meynte der heilige Matthäus, daß Jeremias**

ge-

geſchrieben, was doch in Zacharia ſtehet. Aber aliter poteſt ille nodus ſolui.

(1) In Jeremia ſind die erſten Lineamenten zu dieſer göttlichen Offenbahrung gezogen.

(2) Andere haben obſeruirt, daß Jeremias in libro prophetarum ehemals der erſte geweſen, und daher das gantze volumen propheticum von ihm benennet worden, vt omnia hagiographa a pſalmis. Man kan auch von dieſem Ort ſehen die Paßions-Betrachtungen*, WOLFIVM in curis ad h. l. und das Heſſiſche Heb-Opfer im 2. Stück.**

3) Iſt das kein verus ſenſus, der ratione *voluntatis* ſo beſchaffen iſt, daß er mit der Heiligkeit der ſcriptorum S. ſtreitet, dieweil in dem actu θεοπνευστίας auch der Wille und die adfectus der ſcriptorum S. geheiliget und für ſündlichen Schwachheiten praeſeruiret worden.

Z. E. 2. Corinth. 12, 16. heiſt es in der Verſion LVTHERI: **weil ich tückiſch war, habe ich euch mit Hinterliſt gefangen.** Wenn man die Worte ſo adfirmatiue nimt, wie ſie in der Verſion lauten: ſo kommt ein ſenſus heraus, der gar nicht mit der Heiligkeit Pauli und mit ſeiner Lauterkeit überein ſtimmet, daher er billig für einen falſchen ſenſum erkläret wird, und müſſen die Worte vielmehr *interrogatiue* genommen werden: hab ich als einer der tückiſch oder argliſtig handelt, euch etwa mit Hinterliſt gefangen, nemlich alſo, daß ich zwar ſelbſt keinen Sold von euch genommen, aber doch andere heimlich abgeſchicket, die euch beſchwerlich ſeyn ſollen. Dieſe interrogatio hat vim negatiuam. Und ſo geſtehet Paulus damit keinesweges, daß er dergleichen pias fraudes zu Corinth gebrauchet, ſondern er macht ſich nur einen Einwurf, und nimt ſolchen ex ore aduerſariorum, damit er ihn alſobald negando auflöſe, und ſagt: ich bin nicht argliſtig mit euch umgegangen, ich hab euch nicht mit Liſt gefangen.

Desgleichen Jerem. 20, 7. ſpricht Jeremias nach der vulgata verſione zu dem HERRN: ſeduxiſti me, Domine, & ſeductus ſum, **du haſt mich betrogen oder verführet.** Allein da der radix פתה auch heiſt einen zu etwas überreden, eine Zuneigung zu etwas bey einem erwecken: warum gibt man denn den Worten einen ſolchen ſenſum, der mit der Heiligkeit des Propheten ſtreitet, und bey nahe eine blaſphemie inuoluiret? warum überſetzet man nicht das Wort פתיתני wie es Lutherus gegeben: du haſt mich überredet, das munus propheticum zu übernehmen, und ich habe mich dazu überreden laſſen? Dieſer ſenſus kommt beſſer überein mit der pietate Ieremiae, da er ſagt: er habe ja nun das.

*In den Betrachtungen über das gantze Leiden Chriſti, in M. d. Octav, p. 579. ſq.

** Wie auch im 5. Stück pag. 526. ſqq. und im 8. Stück p. 837. ſqq.

das Amt übernommen, und GOtt habe ihn zu Ubernehmung deſſelben diſponiret: ſo ſolle er ihm auch in den Schwierigkeiten, darin er wegen dieſes ſeines Amts ſtehe, beyſtehen, da ſich allerley Widerſpruch dagegen errege.

Das iſt alſo bey dem andern criterio veri ſenſus zu mercken.

§. 6. p. 758.

Criterium 3. iſt *conuenientia cum ſcopo* dicentis. Quicunque ſenſus cum ſcopo & intentione dicentis optime conuenit, is pro vero eſt habendus. Derſelbe ſenſus iſt pro genuino ſenſu zu halten, der cum ſcopo & intentione dicentis optime harmoniret. Denn der ſcopus des redenden dirigiret die gantze Rede, und determiniret den ſenſum derſelben. Wenn man einem gegen ſeine Intention etwas andichten will, ſo proteſtirt er billig dagegen; und ſagt: das iſt meine Intention nicht geweſen, ich habe es ſo nicht gemeint. Das iſt eben ſo viel, als: ich erkenne den ſenſum meiner Worte, den ihr habet, nicht pro genuino, da er mit meinem ſcopo ſtreitet. Dieſe Billigkeit muß man nun mit allem Recht auch denen ſcriptoribus ſacris widerfahren laſſen. Paulus ſagt z. E. Röm. 12, 15. **freuet euch mit den frölichen.** Dieſes erklären die Welt-Menſchen alſo: wenn man bey einer luſtigen Compagnie ſey, ſo ſoll man mit machen, und nicht mit ſeiner Auſterität ſie in ihrer Luſtbarkeit ſtören, wenn ſie ſchertzet, ſolle man mit ſchertzen, wenn ſie lachet, ſolle man mit lachen, wenn ſie luſtige und üppige Dinge thut, ſo ſolle man mit machen. Allein dieſer ſenſus iſt gantz wider den ſcopum Pauli, welcher erhellet aus dem 1. und 2. Vers dieſes Capitels, und iſt dieſer, daß Paulus die gläubigen Römer ermahnen will, ihre Glieder GOTT zum Dienſt und Opfer zu ergeben, und ſich nicht der Welt gleich zu ſtellen, ſondern er will ſagen: man ſoll mit dem Nächſten gutes Muthes ſeyn, ſich auch mit ihm ohne Neid und Mißgunſt hertzlich freuen, wenn ihm GOTT etwas gutes mitgetheilet und ſein Hertz dadurch erfreuet hat. Das iſt ein ſenſus, der cum ſcopo illius loci conſentiret.

Luc. 10, 4. grüſſet niemand, μηδένα ἀσπάσησθε, neminem amplexemini, da iſt der ſenſus: ſie ſolten die Zeit nicht hinbringen mit dergleichen Cärimonien, die in ſalutationibus bey den Jüden gewöhnlich waren. Denn der ſcopus iſt, die Jünger bey dieſer kurtzen legation zu inſtruiren, wie ſie ihr Haupt-negotium hurtig ausrichten ſolten. Alſo will er ihnen nicht die Höflichkeit verbieten.

Criterium 4. iſt *cohaerentia cum tota ſerie orationis.* Nemlich die Bedeutung der Worte wird durch den gantzen Zuſammenhang der Rede und durch die antecedentia & conſequentia determiniret. Daher man alſo nothwendig den Contert mit zu Rathe ziehen und auf den Zuſammenhang deſſelben attendiren muß, wenn man den wahren ſenſum einer enuntiation erreichen will. Daher flieſſet

nun

nun die Regel: quicunque sensus cum reliqua oratione optime cohaeret, is ceteris paribus pro vero habendus est. Atqui cet. Ergo cet. Hingegen wenn man einem dicto einen sensum tribuirt, der von dem contextu refutirt wird, so würde man ja dem auctori S. eine contradiction zuschreiben, von welcher schon erinnert worden, daß man sie bey denen scriptoribus S. nicht suchen könne *.

Z. E. Dan. 12, 2. viele, so unter der Erden schlafen liegen, ꝛc. Viele heissen hier so viel, Is tota multitudo dormientium. Id probatur ex serie orationis, da in sequentibus diese רבים getheilet werden, in solche, die gutes und böses gethan haben. Sic diuiditur vniuersum genus humanum.

Wenn also Salomo in seinem Prediger spricht Cap. 3, 17. GOtt wird richten den Gerechten und Gottlosen, und hingegen in dem folgenden v. 21. spricht: wer weiß, ob der Geist der Menschen aufwärts fahre? so kan nun unmöglich dieses der sensus seyn, als ob Salomo gezweifelt hätte an der immortalitate animae, daß die Seele des Menschen unsterblich sey. Denn sonst würde er ja in einer serie sich selbst contradiciren. Denn wie kan GOtt die Gerechten richten, wie vorher gehet, wenn die Seelen annihiliret werden, wenn die Seelen der Menschen gleich sind denen spiritibus animantium, welche gleich mit dem Tode annihiliret werden? Das kan also nicht sensus Salomonis seyn.

Col. 2, 15. werden die Worte: er hat ausgezogen τὰς ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας, die Fürstenthüme und Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst, von den meisten interpretibus erkläret vom Sieg Christi über den Teufel, über die höllischen Geister. Allein dieser sensus will mit der cohaerentia totius textus nicht übereinstimmen. Denn es folget gleich darauf v. 16. die conclusion: so lasset nun οὖν niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Tranck, oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbather, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Cörper selbst ist in Christo. Da kan man nimmermehr sehen, wie dieses consectarium paedeuticum aus der victoria Christi de spiritibus infernalibus fliesse. Denn wie folget das: Christus hat die höllischen Geister besieget. Ergo seyd ihr Colosser nicht mehr an das ceremonialische Gesetz verbunden, zwischen diesen 2. propositionibus ist kein nexus. Daher andere multo rectius durch die ἀρχὰς Fürstenthümer und Gewaltigen verstehen die jüdische Obrigkeit, die auf Mosis Stul sassen und über der Observantz des Gesetzes hielten, und denen Ubertretern desselben

* Auf dem Rande finde ich hierbey geschrieben: 1. Thess. 4, 5. 6. sind de illicito concubinatu cum fratris vxore zu verstehen, vt antecedentia & consequentia ostendunt. 1. Corinth. 15, 50. Fleisch und Blut kan das Reich GOttes nicht ererben, nicht ein verderbter Mensch, sondern ein natürlicher Leib, quale nunc gerimus.

allerley Strafen dictirten. Dieſe Obrigkeit hat Chriſtus ausgezogen, und ihnen ihre Macht und Auctorität genommen, als wie man denen Officiers und Generals, die man im Kriege gefangen genommen, ihren Talar und prächtige Kleider auszog, wenn ſie im Triumph aufgeführet wurden. Welche exuitio anzeigte, daß ſie ihrer Würden und Ehren-Stellen entſetzet wären. So hat GOtt auch durch Chriſtum die iudices legales gleichſam abgeſetzet, daß ſie nicht mehr hart und ſtrenge über die Gewiſſen der Gläubigen herrſchen, und ſie zur Beobachtung des Moſaiſchen Ceremonial-Geſetzes antreiben ſolten. Daraus folget nun v. 16. das conſectarium: Ergo ſo laſſet euch nicht durch die falſche Apoſtel bereden, daß ihr die poteſtatem ſynedrii iudaici über euer Gewiſſen agnoſciret und euch derſelben unterwerfet. Zwiſchen dieſen beyden propoſitionibus iſt optimus nexus. Das folget: Chriſtus exauctorauit iudices legales. Ergo nolite veſtram conſcientiam ipſorum dominio legis ſubmittere. Ergo laſſet euch kein Gewiſſen mehr machen über Speiſe, die im Geſetz Moſis verboten iſt. Dieſer ſenſus iſt alſo zu praeferiren, weil er cum tota orationis ſerie beſſer cohaeriret. Conf. Hn. D. **Deylings** diſſ. de principum legalium abolitione.

Alſo auch in den **Propheten** iſt derienige ſenſus vorzuziehen, nach welchem die Cohärentz und Ordnung des vaticinii am beſten mit der Ordnung der Zeit übereinſtimmet.

Z. E. Eſ. 35, 5. **alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden, ꝛc.** welches von vielen genommen wird pro vaticinio de miraculis Meſſiae, daß er viele Blinde und Taube curiren werde.

Nun ſtehet zwar vorher v. 4. von einer Zukunft des Meßiä: **ſehet, euer GOtt kommt zur Rache,** und darauf heiſts v. 5. **alsdenn werden ꝛc.** Da ſcheinen alſo dieſe miracula verknüpft zu werden cum aduentu Meſſiae. Aber daß v. 4. nicht de aduentu in carnem geredet werde, patet ex ſcopo aduentus: **euer GOtt kommt zur Rache.**

Das quadrirt nicht in primum aduentum, de quo Chriſtus Io. 3, 17. **GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte ꝛc.** Ergo agit de aduentu ad iudicium, nicht aber extremum & vniuerſale, ſondern particulare de regno anti Chriſti. Dieſer ſenſus harmonirt auch mit der gantzen Cohärentz des vaticinii. Vorher Cap. 34. wird ein groſſes und blutiges Gericht GOttes beſchrieben, theils überhaupt gegen alle hoſtes eccleſiae, v. 1 -- 4. theils in ſpecie gegen Edom, dadurch aber nicht litteraliter die Nachkommen Eſaus verſtanden werden, ſondern myſtice der **Antichriſt** zu Rom, **Edom**, a *rubore*, quia rubet ſanguine ſanctorum, und einen unerſättlichen Durſt nach Blute hat. Huic interitus denuntiatur v. 5 -- 17. Darauf wird im folgenden 35. Cap. der florens ſtatus eccleſiae chriſtianae repraeſentiret poſt exſtinctum regnum papale.

Zu

Zu ſolchem florenti ſtatu gehöret auch dieſes, daß alsdenn, wenn GOTT ſeine Rache an dem antichriſtiſchen Reiche ausgeübet und ſeine Kirche erlöſet, eine klärere Erkenntniß der Wege GOttes ſeyn wird. Das heiſt: **der Blinden Augen werden aufgethan und der Tauben Ohren werden geöffnet werden.** *Viſus & auditus* ſind die 2. ſenſus diſciplinae. Wenn dieſe von ihren vitiis befreyet werden, ſo entſtehet eine clarior notitia rerum diuinarum. Hic ſenſus optime cohaeret cum ſerie totius vaticinii.

Criterium 5. iſt *conſenſus & analogia ſcripturae ſacrae.* Wenn der ſenſus auch mit andern locis parallelis realibus übereinſtimmet und dadurch beſtätiget wird. Alſo kan die vorhin gegebene Erklärung von dem Wort רבים Dan. 12, 2. beſtätiget werden aus Joh. 5, 28. 29. da es heiſt: **alle, die in den Gräbern ſind** ꝛc. Es iſt keine explicatio beſſer, als quae ex ipſa ſcriptura deſumitur.

Die gantze heilige Schrift iſt von einem eintzigen auctore primario eingegeben, deſſen oracula diuerſis temporibus per diuerſas perſonas edita in der ſchönſten Harmonie mit einander ſtehen und einander illuſtriren und erklären.

Z. E. Eſa. 63, 1. ſqq. wird einer vorgeſtellet, der über und über mit Blut beſprützet, und zwar nicht mit ſeinem eigenen Blut, ſondern mit dem Blut ſeiner überwundenen Feinde, an denen er die Rache GOttes ausgeübet, und ſie gleichſam in der Kelter des göttlichen Zorns zerquetſchet hat. Daß hier nicht CHriſtus patiens, ſondern de hoſtibus eccleſiae triumphans beſchrieben werde, das kan unter andern ex analogia verbi prophetici erwieſen werden, da Apocal. 19, 11. eben dieſe Worte von Chriſto vorkommen, da denn alle interpretes concediren, daß daſelbſt nicht de paſſione Chriſti, ſondern de vltimis victoriis eius die Rede ſey, und de euerſione antichriſti & antichriſtiani regni geredet werde. Ergo auch Eſ. 63. aus welchem Capitel das gantze ſchema orationis von Johanne entlehnet iſt. Desgleichen Eſ. 35, 5. wird felix ſtatus eccleſiae poſt deſtructum regnum antichriſti, wie ſchon vorhin angezeiget worden, mit dieſen Worten beſchrieben: **alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden und der Tauben Ohren werden geöffnet werden** ꝛc. mit welchen Worten vorhergeſaget wird, daß alsdenn eine illuſtrior cognitio der Wege GOttes in der Kirche ſeyn werde. Daß dieſe metaphoriſche Redens-Art dieſes anzeige, das erhellet aus dem *paralleliſmo* ſcripturae propheticae, da eben dieſe Sache auch anderswo mit eben dergleichen Worten exprimiret wird.

Als z. E. Eſa. 29, 18. **zur ſelbigen Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buchs, und die Augen der Blinden werden aus dem dunckel und Finſterniß ſehen.** Da wird in dieſem vaticinio nicht von den Wunder-Wercken Chriſti geredet, die er in den Tagen ſeines Fleiſches thun ſolte, daß er

viele Blinde und Taube curiren solte; sondern die post regnum antichristi geschehen sollen.

Also auch Esa. 32, 3. heist es: **und der Sehenden Augen werden sich nicht blenden lassen, und die Ohren der Zuhörer werden aufmercken, und die Unvorsichtigen werden Klugheit lernen, und der Stammlenden Zunge wird fertig und reinlich reden.** Dieses sind lauter metaphorische Redens-Arten von einer grössern Erkenntniß der Wege GOttes, die alsdenn in der Kirche GOttes seyn soll.

Doch ist hierbey dieses zu observiren, daß der blosse parallelismus, zumal *verbalis*, kein hinlänglich criterium gebe, daß ein Wort oder phrasis nothwendig in dieser und keiner andern Bedeutung genommen werden müsse.

Wenn einer z. E. beweisen wolte, daß Col. 2, 9. durch das Wort ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας nothwendig die bösen Geister bedeutet werden müssen. Ratio, dieweil sie auch anderswo in der heiligen Schrift also genennet werden, als Ephes. 6, 12. **wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern** πρὸς τὰς ἀρχὰς, πρὸς τὰς ἐξουσίας **mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit dem Herrn der Welt** ꝛc. da denn gleich hinzu gesetzet wird: **mit den bösen Geistern unter dem Himmel**, und Col. 1, 13. ἐξουσία τῦ σκότους: so würden diese loca parallela mere verbalia die Sache nicht ausmachen: denn auch die andere Erklärung dieses loci von der jüdischen Obrigkeit kan durch den parallelismum confirmiret werden, als Luc. 12, 11. sagt Christus zu seinen Jüngern: **wenn sie euch führen werden** ἐπὶ συναγωγὰς καὶ ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας **in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt.** Das heist nicht: wenn sie euch vor Teufel führen werden, si vos duxerint ad malos genios: sondern ad magistratus iudaeorum. Daher siehet man, daß der parallelismus mere verbalis kein hinlängliches criterium veri sensus sey, sondern wenn der wahre sensus eines loci bereits aus andern criteriis dargethan ist, und es kommt noch hinzu analogia scripturae sacrae oder parallelismus, sonderlich realis: so gibt solches eine grosse Bekräftigung und Uberzeugung.

§. 7. p. 762.

Criterium 6. ist *consensus cum veritate*. Ein sensus, der einen errorem in sich fasset, kan in sacris nicht verus sensus seyn. Ratio, weil er dem character eines viri θεοπνεύστου & infallibilis nicht conuenabel ist, der durch den Geist der Wahrheit in alle Wahrheit geleitet worden.

Z. E. Act. 13, 20. heists in der Version LVTHERI: **nach diesen gab er ihnen bey 450. Jahren Richter.** Das kan aber unmöglich der wahre sensus seyn.

seyn. Denn so lange haben die Richter nicht regieret, sondern aufs höchste nur 300. Jahr. Und also würde Paulus wider die Chronologie impingiret haben, wenn dieses der Verstand seiner Worte seyn solte, der sensus würde nicht cum rei veritate übereinstimmen; sondern die Worte müssen also übersetzet werden: nach diesen Geschichten, welche sich ohngefehr in 450. Jahr zugetragen haben, (a nato Isaaco vsque ad distributionem terrae Canaan) gab er ihnen Richter, und erzeigte ihnen also eine neue Wohlthat.

Diese 450. Jahr sind also zu rechnen a natiuitate Isaaci vsque ad distributionem terrae Canaan, bis auf die Zeit, da die Richter zu regieren angefangen, da kommen denn heraus 450. Jahr. *

Bey diesem criterio ist folgendes noch zu beobachten:

1. in *veritatibus theologicis* muß man nicht seine eigenen falschen hypotheses für Wahrheiten ausgeben, und hernach den sensum, der dagegen streitet, für falsch und irrig declariren. So machen es die Socinianer. Diese meynen, der sensus, den wir den locis scripturae beylegten, welche de pluralitate hypostasium diuinarum handeln, könne unmöglich der rechte sensus seyn. Warum? quia pugnat cum veritate. Resp. Ja, mit der erdichteten veritate Socinianorum. Allein wer heist denen Socinianern, daß sie eine solche veritatem fingiren, nach welcher eine solche vnitas essentiae diuinae concipiret wird, dabey keine pluralitas hypostasium bestehen kan? Diesen conceptum vom göttlichen Wesen haben sie selbst erdichtet, und also können sie nicht sagen, daß unsere Erklärung cum veritate streite, ob sie gleich gegen ihre erdichtete Wahrheit streitet.

2. in *veritatibus philosophicis*, physicis, mathematicis, astronomicis, cet. muß man nicht etwas pro indubia veritate, für eine ausgemachte Wahrheit, annehmen, das noch nicht ausgemacht und erwiesen ist, und also noch unter die problemata gehöret, als die hypothesis von mehr als einer bewohnten Welt, desgleichen, daß auch die übrigen Planeten ihre Einwohner haben. Es erfordert allerdings die Vollkommenheit der scriptorum sacrorum, daß sie auch contra *apertam* veritatem philosophicam nicht impingiret haben. Denn eigentlich ist auch nur vna veritas. Conf. ALB. GRAVERI tract. de vna veritate. Aber problemata philosophica muß man nicht gleich für apertas veritates ausgeben, und darnach die Schrift in collision mit der Philosophie setzen, (die Schrift und Philosophie zusammen hetzen) als ob die erste der letzten widerspreche, und vorgeben, die Ehre der heiligen Schrift könne nicht eher gerettet werden, als wenn man sage: daß die Schrift nicht nach der philosophischen Wahrheit, sondern nur nach der externa apparentia, wie es der Pöbel fassen könne, rede, sie accommodire sich den erro-

* Von diesem Ort kan man auch sehen die Kirchen Historie des alten Testaments 2. Theil p. 93. 94.

erroneis conceptibus vulgi. Das iſt unrecht. Davon auch der Herr D. RECHENBERG gar fein in einer diſſert. gehandelt hat de apparente pugna theol. & philoſophiae, und zeiget, daß nur eine apparens pugna ſey zwiſchen der Theologie und Philoſophie. Ein ſolcher ſenſus aber iſt allerdings pro falſo zu halten, der wider eine klare Wahrheit ſtreitet, welche aus der Vernunft erwieſen und durch die Erfahrung beſtätiget werden kan. Pſal. 24, 2. fundauit terram ſuper maria, das kan nicht der ſenſus ſeyn, daß das Meer gleichſam die baſis ſey, darauf die Erde gegründet ſey. Denn das ſtreitet ja gegen allen Augenſchein und Erfahrung; ſondern vt ſupra mare & aquas emineat.

3. in veritatibus *hiſtoricis*, *chronologicis*, *geographicis* darf man gleichfals den ſcriptoribus ſacris keine **Gedächtniß-Fehler** und errores imputiren, denn auch dagegen hat ſie der heilige Geiſt inter loquendum & ſcribendum praeſeruiret; ſondern wo die hiſtorici profani & ſacri mit einander zu ſtreiten ſcheinen, da muß man

1) **zuſehen, ob ſie nicht können mit der Schrift** *conciliiret* **werden.** Z. E. Die heilige Schrift nennet nur vier Städte, die untergegangen, Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, Deut. 29, 23. STRABO aber, ein heydniſcher Geographus, ſagt in ſeiner geogr. lib. 16. daß damals 13. Städte untergegangen geweſen. Da iſt nun eine pugna zwiſchen der heiligen Schrift und dem STRABONE. Wem ſoll man nun mehr glauben, STRABONI oder Moſi? Ohne Zweifel Moſi, der aus göttlicher Eingebung dieſe Hiſtorie beſchrieben.

Es können aber auch dieſe loca gar wohl conciliiret werden. Es kan ſeyn, daß eigentlich damals 4. Städte, dazu 9. Dörfer gehöret, untergegangen, welche STRABO auch für Städte gerechnet, und alſo 13. Städte heraus gebracht. Wie denn merckwürdig iſt, daß auch Ezech. 16, 49. von **Töchtern Sodoms** geredet wird, da denn nach dem ſtilo prophetico durch die Töchter einer Stadt die Dörfer verſtanden werden, die zu derſelben mit gehören, und alſo kan auch hier eine conciliatio gar füglich angeſtellet werden. *

β) **Wo dieſes nicht angehet, ſo iſt man ſchuldig, denen** *ſcriptoribus ſacris* **mehr Glauben beyzulegen als denen** *profanis*. Scripturae potius credendum, z. E. wenn FLAVIVS IOSEPHVS nicht mit der Schrift übereinkommt.

§. 8.

* Siehe auch die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 1. Theil p. 321.

§. 8. p. 765.

Criterium * 7. *Perſpicuitas & euidentia ſenſus. Euidentia* heiſt, was mir die Worte, wenn ich ſie leſe, zuerſt in die Phantaſie bringen, das iſt nicht allemal der wahre Verſtand, als: **HERR, deine Pfeile ſtecken in mir**, welches nicht ſo zu verſtehen iſt, als wenn er telis ſauciatus wäre.

Davon ſind folgende poſitiones zu mercken.

1) **Eine ſolche** *explication*, **die gar zu ſubtil, gezwungen und gekünſtelt iſt, und dem hunderſten Leſer nicht beyfallen ſolte, die iſt billig verdächtig zu halten.** Denn ſie ſupponirt bey dem Leſer eines ſolchen loci ein gar zu groſſes acumen ingenii, da doch die Schrift nicht nur für Oedipos, ſondern auch für Dauos, nicht nur für acuta, ſondern auch für obtuſa ingenia geſchrieben iſt. *H. l.* iſt ein Exempel aus Eſa. 26, 18.

Wir wollen ein ander Exempel hinzuthun.

Gen. 49, 27. **Beniamin iſt ein reiſſender Wolf.** Da iſt der ſenſus planus & in verbis obuius dieſer: die Nachkommen Beniaminis würden ſtreitbare kriegeriſche Leute ſeyn. Das iſt ein ſenſus, der einem ieden, der nur ein wenig die ſymbola veterum inne hat, gleich beyfället. Ein anderer aber will dieſes ſo erklären: in dem Stamm Beniamin wird künftig der Brand-Opfer-Altar erbauet werden, auf welchem täglich viele Schaafe als Brand-Opfer werden verbrannt, und vom Feuer, als von einem reiſſenden Wolfe, zerfleiſchet werden. Das iſt eine explicatio nimis ſubtilis, coacta & remota, darauf der hunderſte Leſer nicht kommen wird, und alſo iſt dieſe explication der erſten weit zu praeponiren.

Desgleichen Rom. 13, 4. heiſt es: Chriſtus τέλος τῦ νόμυ, finis legis, der gantze ſcopus legis, darauf das Geſetz mit allen ſeinen Geboten und Opfern gezielet. Allein ein anderer hat dieſen ſenſum planum verworfen, und einen andern demſelben ſubſtituiret. Nemlich Chriſtus ſey τέλος νόμυ *tributum* oder *vectigal* legis (Rom. 13, 7.) weil er den Tribut des Geſetzes GOttes für uns bezahlet, den das Geſetz fordert, nemlich die vollkommene Liebe GOttes und des Nächſten. Daß wir nunmehr zollfrey und von der obligation zu einer ſolchen Vollkommenheit der Liebe GOttes und des Nächſten frey geſprochen ſind.

Matth. 12, 40. heiſts: **wie Jonas war 3. Tage und 3. Nachte in des Wallfiſches Bauch: alſo wird des Menſchen Sohn drey Tage und drey Nachte**

* Auf dem Rande iſt hierbey geſchrieben: ſenſus is eſt verus, qui maieſtatem & ſapientiam Dei loquentis euidentiſſime manifeſtat. Und ſcheinet alſo, daß der ſeligte Verfaſſer noch ein neues criterium verae explicationis machen wollen.

Nacht mitten in der Erde seyn. Die gemeineste interpretation dieser Worte ist diese, daß man die Bestimmung der Zeit in sensu synecdochico nehmen müsse, und so kan man drey Tage und drey Nachte herausbringen. Aber Triller, der den Socinianern in Erklärung der heiligen Schrift favoriret, rechnet mit dazu die Tage und Nächte bey den antipodibus, die unter uns wohnen. D. Jecht, der Trillern in einer eignen Dissertation widerleget, schreibt davon: talis computatio forte nulli mathematicorum etiam in mentem veniret, nedum hominibus simplicibus.

Dergleichen explicationes coactas findet man in grosser Menge bey dem COCCEIO, bey dem LVD. DE DIEV, bey dem GVSSETIO, KNATCHBVL, bey den Socinianis interpretibus.

2. Ein *sensus planus & simplex* ist nicht allezeit *genuinus, & a scriptore S. intentus.* Es kan oft derjenige sensus, so obscur zu seyn scheinet, verus seyn, sonderlich in solchen locis, darinnen mysteria enthalten sind. Z. E. Hos. 11, 1. **da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihm meinem Sohn aus Egypten.** Putares, per filium intelligi populum Israeliticum, sed agitur de Christo. Sensus abstrusior, sed tamen verus, coll. Matth. 2. fin. Joh. 10, 30. spricht Christus: **ich und der Vater sind eins**, da scheinet derer sensus, die es de *vnitate voluntatis* erklären, viel simpler und leichter zu seyn. Denn so sprechen wir auch im gemeinen Leben von zwey guten Freunden, sie sind eins, sie sind ein Hertz und eine Seele, was der eine will, das will auch der andere. Und so würde der sensus seyn, daß der JESUS von Nazareth mit GOTT eins gewesen, daß zwischen beyden idem velle & idem nolle zu observiren gewesen. Und so wollen es die **Socinianer erkläret wissen.** Allein die andere explication de vnitate *essentiae* est multo verior & textui sacro magis consentanea, da nemlich die Meynung ist: ich und der Vater haben vnam eamdemque essentiam diuinam mit einander gemein, folglich auch vnam eamdemque potentiam diuinam, daher einer die Schaafe so wenig aus meiner Hand reissen kan als aus des Vaters Hand. Wie auch die Jüden diesen sensum wohl allequirten, und daher Steine aufhuben, ihn in ferio zu refutiren, oder zu steinigen, weil er vorgegeben, daß er vnius eiusdemque essentiae mit dem GOTT Israels sey, und ihn also pro blasphemo hielten. Wenn wir in solchen locis allezeit denjenigen sensum wollen erwehlen, den unsere Vernunft am leichtesten fassen kan, so geben wir den Rationalisten gewonnen, die mysteria scripturae fallen weg, und es ist um die Göttlichkeit der heiligen Schrift geschehen, weil kein character diuinae incomprehensibilitatis übrig bleibet. Denn was wolte das vor ein göttlich Buch seyn, darin nichts stünde, als was mit der Vernunft kan concipiret werden? *

3. Es

* Hierbey finde noch zweyerley geschrieben: 1) non sit sensus nimis protritus & sapientia

3. Es iſt *nullo modo* zu *approbiren*, wenn man ſich die Freyheit nimt, in den *conſonantibus, vocalibus* und *accentibus* eine Aenderung vorzunehmen, damit man einen *ſenſum faciliorem & planiorem* herausbringe. Z. E. Gen. 49, 10. heiſt es: es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen, מחקק מבין רגליו, ab interſtitio pedum eius. Weil nun einige gelehrte Leute nicht gewuſt, was es mit dieſer Redens-Art vor eine Bewandniß habe, und was ſie daraus machen ſollen, ſuſpicati ſunt, legendum eſt רגליו nicht von רגל pes, ſondern רגל vexillum, und der ſenſus ſey: non auferetur dux, nemlich bellicus de vexillis eius. Das ſind die Gedancken des IOBI LVDOLFI, des IO. CLERICI und anderer, welcher letzterer hinzugeſetzet: facile mutari Talet in Reſch potuit, daß es ja leicht geſchehen könne, daß das Talet in Reſch per errorem ſcribarum ſey verwandelt worden. Allein dieſe Erklärungen rühren her aus deſperation, weil man deſperiret, daß man aus der conſueta ſcriptione & lectione werde einen richtigen ſenſum heraus bringen. Keinen Jüden wird man durch ſolche explication conuinciren können, als welcher abhorriret zu glauben, daß das geringſte Jota in dem codice ſacro corrumpiret wäre.

In *accentibus* graecis, Col. 1, 15. loco πρωτότοκος der Erſtgebohrne, welches die Arianer mißbrauchen, quidam legendum putarunt πρωτοτόκος, actiue. Sic ERASMVS in adnot. *Quod ſi mutato accentu legas* πρωτοτόκος, *ſenſus erit, illum primum produxiſſe omnia & omnem creaturam ab illo natam eſſe.* Non eſt approbandum. Vide BVDDEI programma: Chriſtus primogenitus ex mortuis. Es heiſſet in allen codicibus Rom. 9, 5. aus welchen Chriſtus herkommt nach dem Fleiſch ꝛc. da meynen ſie, an ſtatt ὁ ὢν ἐπὶ πάντων Θεὸς, müſſe man leſen ὤν, nemlich πατέρων, ἐστὶ ἐπὶ πάντων Θεὸς, welcher Väter iſt der über alles erhabene GOTT, nemlich der Vater, der ſich daher den GOtt Abraham, Iſaac und Jacob nennet. Allein das kommt wieder her ex deſperatione, weil ſie ſonſt nicht ſehen, wie ſie dieſem herrlichen Zeugniß de diuinitate Chriſti entfliehen können, wenn ſie nicht violentas manus an die Worte legen und pro lubitu eine Veränderung in denſelben vornehmen.

In *punctis* Hoſ. 12, 5. inuenit eum in Bethel & ibi locutus eſt עִמָּנוּ. CAPELLVS, ein frecher criticus, der mit GOttes Wort umgehet, wie mit dem Terentio und Cicerone, will, man ſoll leſen: עִמּוֹ cum ipſo, denn, ſpricht er, wie können die Iſraeliten ſagen, daß GOtt damals mit ihnen geredet, denn ſie waren ja damals noch nicht in rerum natura. Er ſagt, man möchte einwenden:

pientia diuina non dignus. STARCK in vet. teſt. pag. 83. in Eſa. 2) Senſus coactus & obſcurus, qui poteſtate verborum non continetur. LAKEMACHER obſ. part. 2. pag. 103.

quatenus fuerunt in lumbis Iacobi, quod tamen durum eſt. Fatetur etiam *chaldaeum* legiſſe עִמָּנוּ ſed quia durum haec lectio fundat ſenſum, ſubſtituit מִמֶּנּוּ vocem barbaram, ein barbariſch und unerhörtes Wort, welches weder in der heiligen Schrift in codice ebraeo, noch im Talmud, noch in einem Rabbinen vorkommt; ſondern ſie ſagen allezeit עִמּוֹ. Aber das kommt ex hypotheſi, *Maſorethas* Tiberienſes punctaſſe ebraeum codicem.

§. 9. p. 717.

Zu dieſen 7. criteriis, die bisher erzehlet worden, wird hier noch etwas erinnert und werden zwey ſehr nöthige obſeruationes gegeben, nemlich

1) wenn man *affirmatiue* ſagen will: das iſt *verus ſenſus huius loci*, ſo müſſen alle dieſe *criteria* zuſammen da ſeyn. Denn eins und das andere criterium allein kan die Sache nicht ausmachen. Wenn z. E. alle criteria da wären, es fehlte aber das eine, daß der ſenſus, der heraus käme, dem ſcopo orationis und dem Contert nicht gemäß wäre, ſo würde man doch nicht ſagen können, quod is ſit ſenſus verus & genuinus.

Z. E. Gen. 22, 14. בהר יהוה יראה LVTHERVS hats gegeben: auf dem Berge, da der HErr ſiehet. Dieſer ſenſus hat viel criteria veritatis. Er inuoluirt keine contradiction, er iſt dem ſcopo und Contert gemäß, denn anderswo heiſts: der HERR wirds erſehen, er iſt plan und deutlich, er hat conſenſum cum veritate bey ſich, aber er ſtreitet

(1) *contra rationes grammaticas.* Denn das verbum יראה ſtehet nicht in Kal, da es heiſt: der HErr ſiehet, ſondern in Niphal. Ergo paſſiue vertendum, *prouidebitur.*

(2) Streitet er wider die accentus, es heiſt nicht בהר comma, auf dem Berge, da der HERR ſiehet, ſondern es heiſt: in monte Domini prouidebitur, und alſo iſt es doch nicht verus ſenſus, ob er gleich ein und ander criterium veritatis hat. 1. Corinth. 15, 29. kan viel explicationes leiden, davon keine contra analogiam fidei ſtreitet, doch iſt nur eine wahr.

Es verſehens hierin viele, und meynen, wenn eine Erklärung nur der analogiae fidei gemäß wäre, ſo habe man an deren Wahrheit nicht zu zweifeln. Nun iſt zwar ein ſolcher ſenſus, welcher der analogiae fidei conform iſt, an ſich wahr, d. i. er inuoluiret keinen errorem theologicum; aber er iſt nicht allezeit wahr in reſpectu ad verba, d. i. er iſt nicht allezeit per verba intendiret.

Z. E. Hiob 19, 25. iſt der ſenſus, den die verſion LVTHERI denen Worten beygeleget, der analogiae fidei conform, er wird mich aus der Erde auferwecken. Wer wolte ſagen, daß dieſer ſenſus contra analogiam fidei ſey? und doch iſt dieſes nicht der ſenſus verborum, ſondern der ſenſus iſt: ארוני על עפר יקום und

er

er wird zuletzt tanquam victor proſtratis hoſtibus **auf dem Staube ſtehen**, wenn ſeine Feinde um ihn herliegen.

2) **wenn man** *negatiue* **ſagen will**, *hic ſenſus eſt falſus*, **ſo iſts gnug, wenn er ein einig** *criterium* **gegen ſich hat.** Wenn ich nur z. E. zeigen kan, daß er dem ſcopo und dem Context gar nicht gemäß ſey, ſo iſt er ſchon verwerflich, obgleich alle andere criteria da wären. Oder wenn ich nur zeigen kan, daß er den accentibus nicht gemäß ſey ꝛc. oder conſenſus cum veritate deeſt, als Jer. 31, 22. **der HErr wird ein neues im Lande ſchaffen, das Weib wird den Mann umgeben**, d. i. ſecundum nonnullos, die vorher ſo verzagt geweſen ſind, wie die Weiber, werden einen männlichen Muth faſſen. Allein dieſes kan nicht der wahre ſenſus ſeyn. Denn er iſt

(1) ſehr gezwungen,

(2) er iſt contra veritatem.

Denn das iſt nichts neues und unerhörtes, ſondern eine Sache, davon vor derſelben Zeit Exempel gnug paßirt waren. Sie werden oft durch Zorn ſo muthig, daß ſie wie Löwen ſtreiten. Sondern der ſenſus iſt, daß die Jungfrau, das Weib, ſo von keinem Mann gewuſt, den Mann Iſrael in ihrem iungfräulichen Leibe umſchlieſſen würde. Das iſt was neues, dazu eine unendliche Schöpfers Kraft gehöret. Haec generatim de criteriis veri ſenſus.

3) **Wenn** *poſt adhibita omnia criteria* **doch noch einige Ungewißheit übrig bleibet, welche unter mehrern** *explicationibus loci pro genuina* **zu erkennen: ſo thut man wohl, daß man auf** *conciliationem* **der** *explicationum* **bedacht iſt.** Denn nach der ſoecunditate ſenſus laſſen ſich vielleicht 2. 3. explicationes unter einen general-concept bringen, welcher plenum dicti ſenſum conſtituiret.

Z. E. Joh. 10, 8. **alle, die vor mir** πρὸ ἐμοῦ **geweſen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen**; πρὸ kan gegeben werden:

(1) *ante* me, die ſo kurtz vor mir geweſen, die kurtz vor meiner Zukunft das Hirten-Amt an ſich gezogen, und nun über ihre Gewiſſen herrſchen, das ſind (εἰσὶ) Diebe und Mörder.

(2) *praeter* me, cum CAMERARIO, qui praeter me venerunt, h. e. neglecto me vero oſtio. Vel, vt ELSNERVS: qui coram me tamquam oſtio abierunt, vor mir als der rechten Thür vorüber gegangen, und nicht durch mich in den Schaafſtall eingegangen ſind.

(3) *vice* ſiue *loco* mei, wie Joh. 5, 7. πρὸ ἐμοῦ καταβαίνει, **an meiner ſtatt**, und ſo kan es heiſſen: qui honorem mihi debitum ad ſe rapuerunt, als ἀντίχριστοι. QUAER. Welche Erklärung zu erwehlen? Si criteria adhibeantur, & pro ſingulis militent, ſingulae eligantur. Denn diejenigen, die Chriſtus hier Diebe und Mörder nennet, d. i. die damaligen Hirten des jüdiſchen Volcks, haben al-

les dieſes gethan, was durch dieſen Ausdruck πρὸ ἐμοῦ ἦλθον angezeiget werden kan.

Sie ſind

(1) bereits vor dem öffentlichen Antrit des Lehr-Amts Chriſti *in* ihren Kirchen-Aemtern geweſen.

(2) haben ihn als die rechte Thür praeteriret.

(3) haben ſich einer Auctorität angemaſſet, die dem Meßia allein zukommt.

§. 10. p. 772.

Nun werden *ſpeciatim* in den übrigen paragraphis noch einige monita gegeben, wie man den ſenſum theils litteralem demonſtriren ſolle, §. 11. 13. theils ſenſum myſticum, §. 14. 15.

§. 11. p. 773.

I. De DEMONSTRATIONE SENSVS LITTERALIS, und zwar in zwey caſibus.

1. Wenn derſelbe in typos & metaphoras eingekleidet iſt, und

2. in den vaticiniis & prophetiis:

denn in dieſen 2. caſibus iſt ſonderlich eine demonſtratio ſenſus genuini nöthig.

1) **In ſolchen** *locis*, **da der** *ſenſus litteralis in tropos & metaphoras* **eingewickelt iſt**, und da es am ſchwerſten fällt, den wahren ſenſum ſolcher metaphoriſchen expreſſionen zu demonſtriren.

Man muß nemlich bey ſolchen textibus zweyerley beweiſen.

α) **daß man befugt ſey** *a proprietate litterae* **abzugehen, und die Worte** *metaphorice* **zu erklären.** Die Haupt-Regel der gantzen Hermeneutic heiſt ſonſt: *a propria verborum ſignificatione, ſeu a proprietate litterae, ſine vrgente neceſſitate nunquam eſt diſcedendum.* Das haben wir bereits oben demonſtriret ad pag. 59. Wenn nun ein interpres dennoch a propria verborum ſignificatione abgehen will, ſo muß er vrgentem neceſſitatem beweiſen können, von welcher ad pag. 60. 61. gehandelt worden. Das gewiſſeſte criterium iſt dieſes: **wenn** *ex verbis proprie acceptis* **ein** *ſenſus impoſſibilis* **oder** *abſurdus* **heraus kommt.** Als wenn es Pſal. 98, 8. heiſt: **die Waſſerſtröme frolocken und alle Berge ſeyn frölich.** Da würde nach der proprietate litterae ein ſenſus abſurdus heraus kommen, folglich müſſen die Worte improprie genommen werden, daß durch die Waſſerſtröme groſſe Völcker verſtanden werden, die Berge aber ſind ein ſymbolum imperiorum, rerum publicarum ac ciuitatum.

β) muß

β) **muß man beweiſen, daß die metaphoriſchen** *locutiones h. l.* **dieſes und nichts anders bedeuten.** Da möchte man aber gedencken und obiiciren: iſt denn das möglich zu demonſtriren? Ich dachte, eine metaphoriſche locution wäre gleich einer wächſernen Naſe, die man drehen könte, wie man wolte, indem man ſolche auf vielerley Art erklären und auf allerley Sachen appliciren könne. Allein das iſt eine turpiſſima calumnia, dadurch ein groſſes Theil der heiligen Schrift für ungewiß erkläret werden müſte, weil ein groß Theil der heiligen Schrift ſtilo metaphorico geſchrieben iſt. Es iſt wol nicht zu leugnen, daß ſolche verba metaphorica mit einer gröſſern Dunckelheit umgeben ſind, als verba propria. Denn hier verſtehet gleich ein ieder, der die wahre Bedeutung der Worte weiß, was der andere ſagen wolle; aber bey verbis metaphoricis muß man erſt nachdencken, was die Sachen bedeuten und abbilden, die in den Worten liegen.

Z. E. Das verſtehet ein ieder, wenn ich ſage: in den letzten Verfolgungen der Kirche werden viel groſſe und rechtſchaffene Lehrer die wahre Kirche verlaſſen, und zu der falſchen übergehen. Aber wenn ich ſage: **viel Sterne werden vom Himmel auf die Erden fallen**, da brauchts ſchon ein mehrers Nachdencken. Da muß ich wiſſen, was ſtilo prophetico durch den **Himmel** verſtanden werde, nemlich die Verfaſſung der wahren Kirche, ich muß auch wiſſen, was durch die **Erde** verſtanden werde, nemlich die Verfaſſung der falſchen Kirche, oder der coetus derer, die irrdiſch geſinnet ſind. Ich muß wiſſen, daß die **Sterne** ſind ſtilo prophetico ein ſymbolum groſſer Lehrer, die andern mit ihrer Lehre und Exempel vorleuchten. Ich muß endlich wiſſen, daß **fallen** ſtilo prophetico anzeige eine mutationem ſtatus coeleſtis cum terreſtri.

Wenn ich dieſe 4. emblemata verſtehe, ſo verſtehe ich erſt dieſe locutionem propheticam: viele Sterne werden vom Himmel auf die Erde fallen, d. i. viel vornehme Lehrer werden aus der wahren Kirche zur falſchen übergehen. Das iſt nun freylich ſchwerer zu verſtehen. Was aber vor ein herrlicher Nutzen in den metaphoris liege, und mit ſolcher obſcuritate verknüpft ſey, das hab ich in der Vorrede zu den **Betrachtungen über die ſieben apocalyptiſche Verheiſſungen** gezeiget, welche in ſtilum metaphoricum eingekleidet ſind.

Unterdeſſen obs gleich ſchwer iſt ſolche loca zu erklären, ſo iſts doch nicht unmöglich auch in Erklärung ſolcher locorum zu einer Gewißheit zu kommen, denn

a) **wie die** *verba* **ihre Bedeutung haben** *ex vſu & conuentione hominum:* **alſo auch die** *ſymbola & emblemata.* Z. E. Wenn ich von einem ſage: **der Menſch iſt wie ein Rohr**, ſo verſtehet iederman dadurch, er ſey ein wanckelmüthiger, unbeſtändiger Menſch. Wenn ich ſage: er **iſt wie ein Schaaf**, ſo wird ein ieder verſtehen, daß ich ſo viel ſagen wolle, er iſt ein geduldiger, ſtil-

ler, ſanftmüthiger Menſch. Denn darinnen kommen alle Menſchen überein, daß ſie ſub hoc ſymbolo ſich einen Menſchen mit ſolchen Eigenſchaften vorſtellen. Conf. EVERH. OTTONIS exerc. 3. de iurisprudentia ſymbolica 1730. Daher würde es abſurd ſeyn, wenn man neſcio quam incertitudinem fingiren und ſagen wolte: es könte auch ſo viel heiſſen, als der Menſch iſt zornig und neidiſch, er iſt hochmüthig. Nein, dazu ſchickt ſich das emblema ouis nicht, ſondern das wird von iederman gebraucht als ein emblema hominis manſueti & humilis. Alſo auch, wenn ich ſage: das Weib iſt eine rechte Schlange, ſo verſtehet wieder iederman, daß das ein ſymbolum aſtutiae & fraudulentae calliditatis ſeyn ſolle, daß ich derſelben eine aſtutiam & fraudulentam calliditatem zuſchreiben wolle. Denn davon iſt die Schlange auch in communi ſermone ein ſymbolum.

Alſo hat man nun bey den emblematibus und ſymbolis eben die Regel zu obſeruiren, wie bey den verbis, daß ſie nemlich in ſignificatione communi vſu recepta & adprobata, genommen werden müſſen.*

b) Iſt zu mercken: **wenn etliche** *ſymbola & emblemata* **geſchickt ſind mehrere Sachen vorzuſtellen, ſo verfahre ich eben ſo dabey, als** *in explicatione verborum, quae plures habent ſignificationes*, daß ich nemlich vel ad *σύγκρισιν* ſchreite, und ex ſcopo & contextu eine ſignification erwehle, die dem Text gemäß iſt, oder plures ſignificationes ſubordinatas coniungire. Vide ad pag. 281. ſeqq. Z. E. Der **Löwe** iſt in der heiligen Schrift ein ſymbolum hominis magnanimi & generoſi, aber auch zugleich ein ſymbolum hominis ferocis, crudelis, weil beyderley attributa und Eigenſchaften in dem Löwen zuſammen kommen. Daher iſt nun der Löwe in der Schrift ein ſymbolum nicht nur **Chriſti**, Apoc. 5, 5. ſondern auch *impiorum tyrannorum*, als Neronis, 2. Timoth. 4, 17. ja er iſt ein ſymbolum des Satans ſelbſt, von welchem es 1. Pet. 5, 8. heiſt, daß er **umhergehe, wie ein brüllender Löwe.** Aber der Contexte muß iedesmal den Ausſchlag geben, ob das ſymbolum leonis in bonam oder malam partem zu nehmen ſey. Wenn man

Z. E. 2. Tim. 4, 17. lieſet, daß Paulus ſagt: **GOtt hat mich erlöſet von des Löwen Rachen:** ſo wird kein Menſch ſo dumm ſeyn, der Chriſtum dadurch verſtehen wolte, weil er auch Apoc. 5, 5. der **Löwe aus dem Stamm Juda** genennet wird; ſondern da verſtehet man einen heftigen Feind, Tyrannen und Verfolger, dergleichen Nero zu derſelben Zeit war, und alſo muß man dabey ad *σύγκρισιν* ſchreiten.

c) Iſt

* Hierbey iſt auf dem Rande geſchrieben: SAVRIN Diſcurſe über die 5. Bücher Moſis p. 38.

c) Iſt dabey zu obſeruiren: es müſſen die *ſymbola* eben ſo wenig als die *verba extendiret* werden *vltra ſuos terminos*. Von denen verbis iſt es ſchon oben erinnert worden ad pag. 291. Eben dieſes iſt nun auch von den ſymbolis zu mercken.

Z. E. Hoſ. 5, 12. ſagt GOTT der HERR: ich will dem Hauſe Ephraim ſeyn eine Motte, welche die Kleider zu verfreſſen pflegt. Es kommen nun zwar viel attributa bey einer Motte vor, die ſich aber nullo modo auf GOtt appliciren laſſen, als daß ſie ein kurtzes Leben hat, daß ſie durch den geringſten attactum digiti zerquetſcht werden kan, daß ſie davon fliegt, wenn man ſie fangen will ꝛc. Das kommt alles hier nicht in conſideration, ſondern dieſes einige attributum, daß gleichwie die Motte gantz ſtille und unvermerckt die Kleider verderbt, ſie machet kein Geräuſche dabey, es gehet gantz ſtille und unvermerckt zu, wenn ſie die Kleider, ſonderlich die rauhen, zerfriſt: alſo wolle auch GOtt lentis iudiciis mit ſtillen, langſamen, aber doch ſchweren Gerichten, das regnum der 10. Stämme Iſraelis verderben und verzehren. Vltra hoc tertium darf dieſes emblema nicht extendiret werden.

Alſo ſiehet man, daß die drey vornehmſten Regeln, die man bey der explicatione verborum zu obſeruiren hat, auch bey der explicatione ſymbolorum & metaphorarum in Acht zu nehmen ſind.

Die regulas ſpeciales, die §. 11. gegeben ſind, kan man ſelbſt nachleſen und die angeführten loca aufſchlagen.

§. 12. p. 779.

1) Iſt noch zu zeigen,

wie der *ſenſus litteralis in textibus propheticis* zu *demonſtriren*. Die Weiſſagungen führen allezeit einige Dunckelheit bey ſich, welche die interpretation derſelben ſchwer machet, daher denn wiederum eine gute demonſtratio ſenſus nöthig iſt, daß man wiſſe, quis ſit verus ſenſus in textibus propheticis. Herr Abt MOSHEIM ſagt: wie ein phyſicus erſt die phoenomena unterſucht, und daraus eine hypotheſin formirt, ſo muß auch die Unterſuchung des ſenſus der Weiſſagung vor der formatione hypotheſeos vorher gehen.

Dabey kommts nun auf drey Haupt-Puncte an.

a) Auf die *hypotheſin*, die man bey der Erklärung eines vaticinii zum Grunde legen, und darnach den ſenſum aller partium vaticinii einrichten und erklären muß. Dieſe hypotheſes müſſen ſo beſchaffen ſeyn, daß die gantze Weiſſagung ungezwungen und auf eine ſolche Art, die der göttlichen Weisheit anſtändig iſt, darnach erkläret werden könne. Man hat aber drey principia, daraus man die bonitatem & ſoliditatem einer hypotheſeos erkennen kan.

a) Ra-

α) *Ratio*, die **Vernunft**, so fern man unter der Anleitung derselben das probabile & minus probabile von einander unterscheiden kan.

Z. E. 2. Thess. 2, 4. seqq. ist ein vaticinium de *antichristo*, oder von einem gewissen Widersacher Christi, der sich erheben werde über alles, was GOTT und Gottesdienst heisset, der sich werde in den Tempel GOttes setzen, und für geben, er sey Gott ꝛc. HVGO GROTIVS legt bey Erklärung dieses vaticinii apostolici die hypothesin zum Grunde, daß Paulus rede von dem Kayser Caio Caligula, und denselben beschreibe als den Menschen der Sünden, und das Kind des Verderbens, der sich erheben werde über alles ꝛc. Allein wenn man beweisen kan, daß diese 2. Epistel an die Thessal. 13. Jahr nach des Caii Caligulä Tode geschrieben sey, so sagt die Vernunft gleich, das ist eine absurda hypothesis GROTII, nach welcher Paulus weissagen soll von einer Person, die schon längst verweset und vor 13. Jahren gestorben war. Von vergangenen Dingen pflegt kein vernünftiger Mensch zu weissagen.

β) ist ein Mittel, die bonitatem & soliditatem hypotheseos zu erkennen, **daß ich die** *characteres & attributa*, **die in der prophetischen Beschreibung vorkommen**, *colligire*. Wenn nemlich die hypothesis sich schicket auf die attributa, die in dem prophetischen Text vorkommen. Nun sammle man z. E. aus 2. Thess. 2. die characteres des Menschen der Sünde, so wird man sehen, daß sie nullo modo auf den Kayser Caligulam quadriren.

Denn

(1) ist es ein solcher Mensch der Sünde, mit dessen Ankunft verknüpft seyn soll ἀποστασία, oder ein allgemeiner Abfall von der Lehre der Apostel.

(2) ein aduersarius, ἀντικείμενος, ein solcher, der sich Christo und seiner Ordnung e diametro opponirt, illisque non obstantibus andere Verordnungen machet, welches der Kayser Caligula nicht gethan hat.

Es ist

(3) ein solcher, der sich erhebet über πάντα λεγόμενον θεὸν, über alle Obrigkeiten und Lehrer, ja über allen cultum diuinum, um denselben schlechterdings unter seine iurisdiction zu ziehen, darinnen anzuordnen und darin zu verbieten, was ihm gefällt.

Es ist

(4) ein solcher, der sich in den Tempel GOttes, d. i. die sichtbare Kirche setzet, und darinnen herrschet und regieret.

Es ist ein solcher,

(5) der diuinos honores affectirt, z. E. das donum infallibilitatis, auch in rebus facti, und sich daher auch göttliche Ehre lässet erweisen.

Es ist

(6) ein

(6) ein ſolcher, dem Chriſtus durch ſeine Zukunft ein Ende machen wird.

α) Alle dieſe 6. attributa quadriren nullo modo auf den Kayſer Caium Caligulam.

γ) Das dritte Mittel iſt ἀνάκρισις, ſeu *collatio* **der vornehmſten** *hypotheſium*, daß man ſehe, welche die meiſten fundamenta vor ſich habe.

Bey dieſem vaticinio Pauli ſind ſonderlich drey Meynungen oder hypotheſes, nach welchen daſſelbe pflegt erkläret zu werden.

(1) HVGO GROTIVS verſtehet den Kayſer Caium Caligulam.

(2) Die meiſten **Papiſten** meynen, es werde hier von dem letzten Antichriſt geredet, welcher ihrem wunderlichen und tollen Vorgeben nach ſeyn ſoll ein gebohrner Jude, aus dem Stamm Dan, welcher ſich vor den Meßiam ausgeben und 3. und ein halb Jahr zu Jeruſalem regieren und die Chriſten greulich verfolgen werde. Alſo relegiren ſie den Antichriſt von Rom nach Jeruſalem.

Die dritte hypotheſis iſt, daß dadurch verſtanden werde

(3) *ordo pontificum Romanorum.* Dieſe 3. hypotheſes muß man denn gegen einander halten, und ſehen, welche den meiſten Grund im Text und die wenigſten Difficultäten habe, und dieſelbe muß man erwehlen, und nach derſelben das vaticinium erklären.

Man muß ſehen

b) auf den *ſenſum* **des** *vaticinii* **ſelbſt**, ſo wol grammaticum als litteralem. Da müſte man denn die Worte 2. Theſſ. 2. durchgehen, und erſt, wo ſich einige grammaticaliſche Schwierigkeiten hervor thäten, ſolche remouiren. Darauf den ſenſum litteralem & realem aller Worte und phraſium zeigen, und dabey immer die ſieben criteria vor Augen haben und appliciren, welche vorher erkläret worden, ex quibus ſenſus genuinus a ſpurio internoſcitur.

c) Muß man ſehen **auf das** *implementum vaticinii*, wenn man daſſelbe nach der zum Grunde gelegten hypotheſi nach allen partibus und characteribus aus der Hiſtorie zeigen kan, ſo gibt ſolches der demonſtration vollends das rechte Gewicht. Z. E. Nach der hypotheſi, daß der Apoſtel Paulus l. c. weiſſage de apoſtaſia per Romanos epiſcopos in eccleſiam introducenda, kan man aus der Hiſtorie das völlige implementum dieſes vaticinii zeigen. Dieſer Römiſche pontifex iſt z. E. der ἀντικείμενος, der ſich Chriſto opponirt, tanquam regi & capiti eccleſiae, indem er ſich ſelbſt zum Monarchen und Haupt der Kirchen aufwirft, der ſich ihm opponirt tanquam ſummo *pontifici*, indem er ihm die Verdienſte und Vorbitten der Heiligen an die Seite ſetzet, der ſich Chriſto auch opponiret tanquam *prophetae*, indem er auf ſeine Menſchen-Satzungen und traditiones weiſet. Dieſer iſt ferner, der ſich erhebt über λεγόμενον θεὸν, über alle, denen GOtt ſein

Bild im geiste und weiterhin Stande angebildet, über alle erhoben in der Welt, über alle Könige und Kayser, Johann Kayser Hieronimus IV. & Friderici I. Zeugen sein können. Es gibt keiner der Pabst war, gesetzt sich wäre, als der er Gott, indem er sich die Infallibilität zuschreibet, die eine göttliche Eigenschaft ist.

Paulo III. wurde C. von seinen Schmeichlern zugeruffen: Paulo III. Opt. Maximo in terris Deo. Da man hat Bücher, die zu Bononien und Venedig frey gedruckt und verkauft sind, da verspricht: Paulus V. vice dei, potestatem omnipotentiæ confecrarunt accipimus.

Es ist also endlich auch diese Spitzfindes gänzlich Ehre verworfen, sie lassen sich anderen, die Stiffe klüben, sc. das lässt sich alles aus der Historie beweisen, und darf man nur den HEIDEGGER in Historiæ papisticæ nachschlagen, oder auch das orthodoxum Babylonicum magnum Babylonicum, so wird man alle Weissagungen Daniel klein erklärt zu seyn darauss erweisen können.

§. 13. p. 787.

Bey diesen letzten Punct wird hier noch insonderheit etwas erinnert in specie prophezeyungen de Christo, wie man denselben erweisen und gegen allerley Widersprüche in Sicherheit setzen soll.

Dabey kommt nun hauptsächlich omnis demonstratio auf folgende Stücke an:

1) soll man die attributa charakteristica aus dem vaticinio excerpiren, mit welchen das subiectum, von dem das vaticinium handelt, begleitet wird. S. C. Esa. 11. 1. heißt es: es wird ein Reiser aufgehen aus dem Stamme Jsai ꝛc. Hierbey wird in diesem vaticinio von einer gewissen einzelen verrichteten Person geredet, und zwar als einer privata, qui ecclesiæ magna beneficia præstiturus. Alles warten nun diesem Könige vor attributa charakteristica beygelegt, dadurch er von andern Fürsten, die seiner Kirche Wohlthaten erwiesen, unterschieden wird?

a) Wird von ihm gesagt, daß er herkommen soll der Familie David wegen, und zwar zu einer Zeit, da dieselbe einem abgehaunen trauen abstein ähnlich siehet.

b) Wird von ihm gesagt, daß er mit allen Gaben des heiligen Geistes auf die vollkommenste Art ausgerüstet und begabet seyn werde ꝛc.

y) Daß

* Auf dem Wunder hat der Jesuiter hierbey gebauet; Johannes ist das symbolum davon nach seiner vorgegebnen pro-

prietate & improprietate zu zeigen. Conf. JABLONSKI I. Jehovah pag. 6. Sedquiæ Jehovah.

7) Daß er in seinen Urtheilen niemals fehlet, sondern durch den ihm beywohnenden heiligen Geist infallibiliter unterscheiden, und die Furcht GOttes gleichsam an einem Menschen riechen, oder ex solo adspectu urtheilen könne, wer wahrhaftig fromm, oder ein verstellter Heuchler sey, v. 3.

8) Daß er erschreckliche Gerichte an seinen Feinden ausüben werde, und zwar nicht durch äusserliche Waffen, mit einem Schwerdt, sondern durch sein Wort, durch den Stab seines Mundes, v. 4.

Das sind die attributa characteristica dieses Fürsten.

2) Soll man nun weiter sich umsehen, wo man ein *subiectum* finde, dem alle diese *praedicata* und *attributa* in ihrer völligen Bedeutung und *emphasi* zukommen. Da zeigen uns nun zwar ABEN ESRA und HVGO GROTIVS den König Hißkiam, aber wie schickt sich z. E. auf ihn, daß er in seinen Urtheilen infallibel seyn soll, per spiritum propheticum die interiora penetralia animorum eingesehen. Welches Land hat er durch den Stab seines Mundes, d. i. mit seinem Wort geschlagen? Also gehet Hiskias vorbey. Andere, als IVNGMANNVS in Daniele reseruato weisen uns auf den Serubabel, auf welchen aber solche magnifique attributa eben so wenig quadriren, nisi phrases magnificas velis extenuare. Alius recentior autor hat es vom Kayser Sigismundo erkläret. Das ist ein purer lusus. Andere weisen uns auf den Meßiam, als das wahre subiectum prophetiae, wie schon die alten Jüden und selbst ABARBANEL diesen locum de Messia erkläret haben, quamuis non de nostro.

3) Soll man untersuchen, ob etwa der heilige Geist anderswo dieses *vaticinium* von Christo erkläret habe. 2. Thess. 2, 8. wird das praedicatum des 4. Verses expresse Christo zugeschrieben, da es heist: der HERR werde dem Kind der Sünden ein Ende machen durch den Geist seines Mundes, und werde ihn mit dem Othem seiner Lippen (oder Mundes) tödten, wenn er erscheinen wird. Wer ist der ἀνομος, dem die Schrift eine gewisse Erscheinung und Zukunft zuschreibet? Keiner als Christus. Desgleichen Apoc. 22, 16. da heist es: ich JEsus ꝛc. ich bin die Wurtzel des Geschlechtes Davids. Da denn mit diesen Worten auf diesen locum alludiret wird: es wird ein Zweig aufgehen aus dem Stamm Isai ꝛc. Item, wenn Apoc. 1, 4. Spiritus Christi insignitur nomine 7. spirituum.

4) Soll man sich bemühen diese *attributa* an Christo anzuzeigen contra ABARBANELEM:

(1) unser JEsus ist aus dem succiso trunco Isai oder aus der Familie Dauidis hergestammet, und zwar zu einer Zeit, da sie aufs tiefste herunter kommen war, erat tunc ortu humilis & exiguae exspectationis.

(2) Er iſt mit dem heiligen Geiſt und deſſen vortreflichſten Gaben ohne Maaß geſalbet geweſen. Omnia 7. attributa oſtendantur ex hiſtoria euangeliſtarum, in eo fuiſſe.

(3) Er hat das donum infallibilitatis gehabt, ja er hat die verborgenſten Gedancken der Menſchen einſehen, und die Heuchler entdecken können, wie er Matth. 22. eine Probe davon abgeleget.

(4) Er hat durch ſein Wort ohne äuſſerlich Schwerdt und Waffen ſchon manchen Feind zerſchlagen, und wird auch den Antichriſt noch ſeine ſchwere Hand fühlen laſſen. Auf ſolche Art iſt alſo demonſtrirt, daß diß vaticinium von niemand anders als von Chriſto handle. So fange man es alſo an, wenn man den ſenſum vaticiniorum de Chriſto demonſtriren will.

§. 14. p. 791.

Nun werden noch einige *obſeruationes* gegeben.

II. De DEMONSTRATIONE SENSVS MYSTICI. Es wird anfänglich geklagt, daß viel gelehrte Leute, ſonderlich welche die Parthey des IOAN. SPENCERI nehmen, alle myſticas interpretationes ſuchen ungewiß zu machen, und meynen, daß ſie bloß a foecundo ingenio eines interpretis dependirten, aber kein rationabile fundamentum in re ipſa hätten, darauf man eine demonſtration bauen könte. Von SPENCERO mercke ich folgendes hier an:

In den **gelehrten Zeitungen** 1728. p. 948. (vid. etiam p. 695.) wird eius noua editio de legibus ebraeorum ritualibus, ed. LEON. CAPPELLOW, recenſiret, und dabey folgendes angeführet:

„ Der Verfaſſer der bibliotheque Angloiſe tom. 15. part. 2. zeigt, daß „ Spencer aus einem Eifer vor die Engliſche Kirche, da die Presbyterianer die „ aus dem Pabſtthum beybehaltene Gebräuche immer verworfen, auf dieſe „ Meynung gebracht worden; da er zu zeigen geſucht, daß GOTT ſelbſt und „ die Häupter der Synagoge bey der Reformation des menſchlichen Geſchlechts „ viel Gebräuche vom heydniſchen Gottesdienſt beybehalten. Er gehet aber „ darin oft zu weit, und will alles dahin ziehen, ob er gleich die Sachen durch „ ſeine Beleſenheit, Gelehrſamkeit und Geſchicklichkeit ſehr wahrſcheinlich zu „ machen weiß, ſo iſt doch nicht alles von gleicher Uberzeugung. „

Dagegen werden hier die *generalia principia* angeführet, daß in dieſem loco, auſſer dem ſenſu litterali, ein ſenſus myſticus zu ſuchen ſey, und 2. daß dieſer und kein anderer ſenſus myſticus intendiret ſey.

1) Die *principia generalia* betreffend, darauf ſich ſenſus myſticus vieler Oerter der heiligen Schrift gründet, ſo ſind dieſelben

a) das

a) das Exempel der Schreiber des neuen Teſtaments, welche uns in vielen dictis & factis ſcripturae einen ſenſum myſticum gezeiget, und alſo uns dadurch ius ad rem gegeben haben. Wenn wir deren Exempel folgen, ſo können wir nicht irren, weil ſie per θεοπνευστιαν infallible gemacht worden. Vide epiſtolam ad *Hebraeos*, ſonderlich das ſpecimen apoſtolicae ſapientiae in detegendo ſenſu myſtico der hiſtoriae Melchiſedeci. Desgleichen Galat. 4. von der Hagar.

b) die *analogie*, die GOtt ſelbſt geſtiftet hat *inter regnum naturae & gratiae*. Was unſere Augen in regno naturae ſehen und hören, davon findet ſich etwas ähnliches in regno gratiae und deſſen zwey oeconomien, oeconomia vet. & nou. teſt. Auf welche Analogie uns eben die ſcriptores S. haben führen wollen, wenn ſie die myſteria regni gratiae ſeu eccleſiae mit ſolchen phraſibus metaphoricis & myſticis vorſtellen, die ex regno naturae entlehnet ſind. Dahin auch alle Parabeln Chriſti gehören.

Wenn z. E. Chriſtus genennet wird *ſol* iuſtitiae, ſo wird angezeiget, daß er in regno gratiae dasienige ſey und praeſtire, was die Sonne iſt und praeſtiret in regno naturae. Wenn die Gläubigen, ſonderlich die Lehrer ſtellae, ἀστέρες genennet werden, analogia inter regnum naturae & gratiae rurſus inſinuatur. So werden die Gerichte GOttes ſub emblematibus *tonitruum & fulgurum* vorgeſtellet, doctrina gratiae, ſub ſymbolo *pluuiae* cet. Dieſe analogie kan unmöglich caſu ſich zugetragen haben, ſondern ſie iſt ein effectus infinitae ſapientiae, welcher die beyden regna in eine ſolche admirandam harmoniam vere praeſtabilitam geſetzet hat. Und eben eine ſolche harmonie iſt auch zwiſchen den zwey verſchiedenen oeconomien des regni gratiae, der oeconomia vet. & nou. teſt. daß ſie einander als typus & antitypus correſpondiren. Das ſind die general-principia der interpretationum myſticarum.

Es ſind bereits oben ad pag. 74. die criteria angezeiget, daraus man am allerwahrſcheinlichſten ſchlieſſen kan, daß in dieſem und ienem loco praeter ſenſum litteralem auch ein ſenſus myſticus zu ſuchen ſey. Damit man conferiren kan den tractat de ſenſus genuini myſtici criteriis, darinnen dieſe Materie weiter ausgeführet iſt.

2) Was das andere betrift, daß dieſer und kein anderer *ſenſus myſticus intendiret* ſey: ſo zweifeln einige gar ſehr, daß man einem hartnäckigten aduerſario werde darthun und beweiſen können, daß der ſenſus myſticus, den man einem Wort beyleget, genuin ſey, daß der heilige Geiſt eben dieſen ſenſum intendiret habe. Viele gelehrte Leute, ſonderlich diejenigen, welche die Parthey des SPENCERI annehmen, geben die explicationes myſticas überhaupt für luſus ingenii aus, die kein rationale fundamentum in re ipſa hätten, folglich auch nicht demonſtrirt werden könten. Zum wenigſten meynen ſie, wer nicht das donum

θεοπνευσίας habe, wie die Apoſtel, der könne keinen locum vet. teſt. myſtice erklären.

Nun gibt man

a) gern zu, daß derſelbe ſenſus myſticus, der durch den eigenen Fleiß eines erleuchteten interpretis an einem Ort gefunden wird, nicht von eben derſelben Auctorität und Infallibilität ſey, als der ſenſus myſticus, den die Apoſtel zeigen. Man concedirt alſo, daß ſie gradu auctoritatis unterſchieden ſind.

b) Gibt man gern zu, daß keine demonſtratio mathematica hier ſtatt findet. Denn die findet überhaupt in re hermeneutica nicht ſtatt. Wer iſt doch wol capable, mathematice zu demonſtriren, daß der loquens dieſes und nichts anders gemeynet habe, als er dieſe Worte geſchrieben? Das iſt keine Sache, die einen mathematiſchen Beweiß admittiret, weil ſie weder lang noch breit, weder dicke noch dünne iſt, und nicht in ſenſus incurriret. Unterdeſſen kan doch ein Beweiß geführet werden, da die Sache auf den äuſſerſten Grad der probabilität getrieben wird.

Man kan erweiſen, daß ein ſenſus myſticus genuin ſey, und zwar per duplicem analogiam 1. rei, 2. ſcripturae.

Demnach iſt der ſenſus myſticus genuin, qui

α) *nititur analogia rei*, d. i. wenn inter rem ſignificantem & ſignificatam ſich eine deutliche dem Weſen und der Perſon GOttes anſtändige Aehnlichkeit findet. Zwar weiß ich ſehr wohl, daß eine bloſſe Aehnlichkeit noch lange nicht hinlänglich iſt, zu beweiſen, daß die eine Sache zu einem typo der andern beſtimmet ſey, ſonſt könte man z. E. auch ſagen, daß der Prophet Eliſa ein typus Pauli geweſen, weil in ſeinem Leben ein und andere Umſtände vorkommen, die mit den Umſtänden Pauli eine gewiſſe Aehnlichkeit haben. Aber wenn zwiſchen zwey Perſonen alten und neuen Teſtaments eine ſolche Aehnlichkeit iſt, wie da iſt zwiſchen einem lebendigen Menſchen und ſeinem Bilde, das von einem geſchickten Mahler noch bey ſeinem Leben auf eine Tafel gemahlet iſt, da die Aehnlichkeit aus allen Strichen, Linien und Lineamenten hervorleuchtet, alsdenn iſts eine närriſche Hartnäckigkeit, lieber glauben wollen, daß ſichs ſo von ungefehr zugetragen, als daß man geſtehen wolte, daß eins eine Abbildung ſey eines andern.

Es iſt demnach ein Unterſcheid zu machen inter quamlibetcumque ſimilitudinem zweyer Sachen oder Perſonen, und inter ſimilitudinem adaequatam, & in omnium oculos incurrentem. Dieſe letzte Aehnlichkeit iſt für einen effectum ſapientiae diuinae zu halten, indem GOtt die Perſonen alten Teſtaments mit Fleiß in ſolche Umſtände eingekleidet hat, damit ſie ſeyn könten imagines alterius perſonae nou. teſt. Man muß demnach ſolche Umſtände, die eine ſolche Aehnlichkeit mit einander haben, in eine Ordnung rangiren, und das Gegenbild derſelben

ſelben gegen über zu bringen ſuchen. Je gröſſer alsdenn die Aehnlichkeit iſt: ie gewiſſer kan man alsdenn ſeyn, daß dieſes das Gegenbild ſey, welches der heilige Geiſt intendiret unter dieſem Bilde vorzuſtellen.

ß) Iſt der ſenſus myſticus verus, qui confirmatur *per analogiam ſcripturae ſacrae*, wenn uns der heilige Geiſt irgendwo auf die Spur bringet in der heiligen Schrift, und uns einen Winck gibt in andern Oertern der heiligen Schrift, daß zu dieſem typo iener antitypus gehöre.

Z. E. Daß das **Manna** etwas anders unter dem neuen Teſtament abgebildet habe, das kan man unter andern daraus ſehen, weil es 1. Corinth. 10, 3. βρῶμα πνευματικὸν genennet wird. Warum? weil es etwas geiſtliches abgebildet. Forſchet man aber nun weiter: was das Manna abgebildet habe, ſo muß dieſe duplex analogia rei & ſcripturae zu Hülfe genommen werden.

Analogia *rei* lehret, daß etwas ſolches darunter verſtanden werden müſſe, das alle attributa mannae im geiſtlichen Verſtande beyſammen hat. Dieſelben finde ich aber nirgend beyſammen als bey Chriſto.

Dazu kommt analogia *ſcripturae*, da Chriſtus ſagt Joh. 6, 48. **ich bin das Brod des Lebens. Eure Väter haben Manna gegeſſen in der Wüſten, und ſind geſtorben. Ich bin das Brod, das vom Himmel kommt.** Damit er nichts anders ſagen will, als: ich bin der antitypus des Mannä, ich bin der, der durch den typum des Mannä abgebildet iſt.

Ein ander Exempel. Daß die **Wolckenſeule** was anders abgebildet habe, das kan man überhaupt daraus ſchlieſſen, weil ſie eine von den auſſerordentlichen Wohlthaten geweſen, die GOtt ſeinem Volck in der Wüſten zum beſten gegeben, welche Wohlthaten Paulus 1. Corinth. 10. vor lauter typos ausgibt. Was ſie nun aber eigentlich abgebildet habe, das muß analogia rei & ſcripturae ſacrae zeigen.

Analogia *rei* zeiget, es müſſe etwas ſolches ſeyn, in welchem alle Eigenſchaften der Wolckenſeule anzutreffen ſind, und dadurch der Kirche neuen Teſtaments eben diejenigen Wohlthaten widerfahren, die durch die Wolckenſeule in der Wüſten dem Volck Iſrael widerfahren ſind.

Dazu kommt analogia *ſcripturae*, welche lehret, daß dieſes nichts anders ſey als die Menſchheit Chriſti. Darauf führet uns der locus Johannis Cap. 1, 14. **das Wort hat gewohnet unter uns.** Denn wie iene Wolckenſeule war σκηνὴ, eine Hütte λόγε ἀσάρκε: alſo iſt die Menſchheit Chriſti die Hütte λόγε ἐνσάρκε, darinnen derſelbe gewohnet hat.

§. 15.

§. 15. p. 795.

Hier wird *speciatim* gezeiget, wie man den ſenſum myſticum demonſtriren ſolle

1) in denen typis V. T.

2) in denen vaticiniis, die einen ſenſum myſticum haben.

1. In denen *typis* des alten Teſtaments. Das fundamentum typorum iſt zu ſuchen in conſilio Dei, da GOtt nemlich beſchloſſen hatte, unter der Moſaiſchen Oeconomie einige ſpecimina zu geben von demjenigen, was die Gläubigen im neuen Teſtament ſub oeconomia Meſſiae zu erwarten hätten, und das darum, damit der Glaube und die Hoffnung der Gläubigen alten Teſtaments einige Stützen bekäme, diejenige Realität zu erwarten, davon ſie an den typis vet. teſt. den Schatten vorgeſtellet und abgebildet ſahen.

Es ſind aber die typi vel legales vel hiſtorici.

a) *Legales* typi ſind in den caerimoniis Moſaicis zu ſuchen in rebus, perſonis, locis, temporibus ſacris. Damit man nun den ſenſum myſticum dieſer Vorbilder auf eine demonſtrativiſche Art zeige, ſo iſt folgendes zu obſerviren.

α) **Daß man** *ipſum Spiritum Sanctum* **zum Vorgänger erwehlen müſſe.** Das iſt, man ſoll ſich nach ſolchen locis ſcripturae umſehen, darinnen ein vir θεόπνευστος den ſenſum myſticum eines inſtituti Moſaici uns vor Augen geſtellet, und den Schlüſſel zu deſſen Erklärung überreichet hat.

Das geſchicht nun entweder

a) *explicite*, wenn ein vir θεόπνευστος uns deutlich ſaget, was ein gewiſſer typus veteris teſtamenti bedeutet habe. Als Ebr. 9, 24. Chriſtus iſt nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht iſt, ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν, ſondern in den Himmel ſelbſt. Oder

b) *implicite*, als wenn Chriſtus Joh. 2, 19. ſpricht: brechet dieſen Tempel, da er mit dem Finger auf ſeinen heiligen Leib zeigete: ſo inſinuiret er uns damit dieſe Idee, daß der Tempel, in welchem GOtt unter der Zeit des alten Teſtaments gewohnet, ein typus geweſen ſey ſeiner Menſchheit, in welcher die Gottheit ſich offenbaret *.

Das iſt alſo das erſte, daß man ipſum Spiritum S. ſive implicite ſive explicite explicantem ſich zum Vorgänger erwehlen müſſe.

β) Wird

* Noch ein ander Exempel hat hier anfänglich geſtanden, nemlich Coloſſ. 2, 9. » in ihm, Chriſto, wohnet die ganze » Fülle der Gottheit leibhaftig, da al- » ludiret er auf die typiſche Einwohnung » GOttes im Tempel. » Er hat aber dieſes ſelbſt wieder durchſtrichen.

β) Wird erfordert, daß man auf ſolche *aperta teſtimonia Spiritus Sancti* weiter fort baue, und duce Spiritu S. dadurch auch andere typos, die nicht expreſſe in nouo teſtamento erkläret ſind, auf gleiche Weiſe interpretiren lerne. Z. E. Wir finden zwar Hebr. 9, 12. was das allerheiligſte des Tempels vorgebildet habe, nemlich den Himmel oder eccleſiam triumphantem in caelis. Aber wir finden da nicht, was das heilige abgebildet habe. Allein das kan nun leicht ad ductum Spiritus Sancti gezeiget werden. Nemlich das heilige war gleichſam ein Vorgemach zum allerheiligſten, durch welches man nothwendig gehen muſte, wenn man in das allerheiligſte wolte. Ergo ſo bildet es ab einen ſolchen ſtatum, der vor dem ingreſſu in caelum vorher gehet, und in welchem man ſich nothwendig befinden muß, wenn man in den Himmel eingehen will. Das iſt nun die Verfaſſung der Kirche GOttes auf Erden. Regnum gratiae ſonderlich ſub oeconomia N. T.

Weiter in dieſem heiligen waren
(1) der Tiſch mit Broten,
(2) der güldene Leuchter,
(3) der güldene Rauch-Opfer-Altar.

Was dieſe bedeutet haben, wird nirgends expreſſe in ſcriptura ſacra erkläret. Aber es kan leicht gezeiget werden. Hat das heilige die Kirche des neuen Teſtaments vorgebildet, ſo bedeutet der ſupellex, der im heiligen war, gewiſſe praerogatiuen der Kirche des neuen Teſtaments, die damit eine analogie und Aehnlichkeit haben. Der Rauch-Opfer-Altar bedeutete den Geiſt des Gebets, der Tiſch bedeutete die geiſtliche Nahrung der Seelen in verbo & ſacramentis, der Leuchter bedeutete das reiche Maaß des Lichts und der Erkenntniß das ihr von Chriſto communiciret wird ꝛc.

γ) Wenn man *ad ſpeciales applicationes* fortſchreitet, ſo muß man behutſam damit verfahren, und ſehen, daß man alles auf einen gewiſſen Grund baue, und aus ſolchem Grunde alles herleite.

Z. E. Der Brand-Opfer-Altar war ein typus Chriſti, interprete Paulo, Hebr. 13, 10. wir haben einen Altar, von welchem keine Macht haben zu eſſen, die der Hütten pflegen, d. i. die an den caerimoniis iudaicis hängen, werden Chriſti nicht theilhaftig. Was hatte nun aber dieſer Altar für einen vſum in cultu Levitico? Reſp. Er war das rechte centrum des Levitiſchen Gottesdienſtes, und hatte dieſen Gebrauch, daß auf demſelben, als auf einem Tiſche, die Gaben der Kinder Iſrael GOtt vorgeſetzet, und von ihm durch das heilige Feuer verzehret wurden. Alſo bildet der Brand-Opfer-Altar Chriſtum ab, ſo fern er unſere dona & ſacrificia noſtra ſpiritualia vor GOtt bringet und dieſelbe ihm angenehm machet. Das iſt die baſis bey dieſer explicatione myſtica, daraus müſſen nun alle andere reſpectus typici hergeleitet und darauf gebauet

werden, die circa illud altare vorkommen. Z. E. Es war ein *accliuis acceſſus* ad altare, auf welchem die Prieſter, wenn ſie die dona Iſraelitarum GOTT exhibiren wolten, hinaufſteigen muſten. Dieſer baſis altaris war ein ſymbolum *fidei*, per quam ad Chriſtum tamquam altare accedimus. Es war ferner nicht anders erlaubet, als *nudis pedibus* auf dem aditu altaris hinzuzunahen. Das bildete ab, daß diejenigen, die durch den Glauben zu Chriſto gehen wollen, alle opinionem propriі meriti ausziehen und gantz nackend ſine propriis meritis zu ihm kommen müſten ꝛc. Und ſo verhält ſichs mit allen übrigen reſpectibus, ſo bey dieſem altari vorkommen können, daß ſie nemlich alſo aus dieſem vſu, den der Altar gehabt, hergeleitet werden müſſen.

Wenn man dieſe drey Puncte obſeruiret, ſo wird man die explicationem myſticam typorum auf ein ſolides Fundament bauen.

Auſſer dieſen gibts nun auch

3) *hiſtoricos* typos, da GOtt an gewiſſen Perſonen des alten Bundes, die eben nicht allezeit zum cultu Leuitico gehörten, gewiſſe Umſtände gewiſſer Perſonen des neuen Bundes abbilden laſſen. Bey Erklärung dieſer typorum und der demonſtration derſelben ſenſus nimt man folgendes in Acht:

(1) man ſieht wiederum, ob man *ipſos viros θεοπνεύς* zu Vorgängern in der *interpretation* haben kan, welches wiederum geſchicht entweder

aa) *expreſſe* oder *explicite*, als wenn uns Paulus lehret Hebr. 7. daß Melchiſedech eine perſona typica geweſen, desgleichen Galat. 4. daß Hagar und Sara perſonae typicae geweſen ꝛc. oder

bb) *tacite & implicite*, als wenn Ezech. 34, 16. der Meßias David genennet wird: ich will ihnen einen Hirten erwecken, meinen Knecht David. Denn damit wird zum Grunde geleget, daß David in ſingularibus euentibus ſuae vitae euentus Chriſti praefigurirt habe.

(2) Siehet man ſich auch unter andern Perſonen alten Teſtaments, welche ſehr merckwürdig ſind, um, ob man etwas an ihnen bemercken könne, das eine genaue und über groſſe Aehnlichkeit mit denen *rebus Chriſti* habe, und da hat man denn wieder zu glauben, daß dieſe adaequate Aehnlichkeit nicht caſu ſich zugetragen, ſondern ex ſapientiſſimo Dei conſilio, da GOtt nemlich dieſe Perſonen in ſolche fata eingekleidet, daß ſie darinnen das Bild Chriſti beſonders getragen und denſelben repraeſentiret. Dieſe ihre beſondere characteres ſammlet man aus ihrer Lebens-Beſchreibung zuſammen, und ſiehet, wie das Gegenbild an Chriſto anzutreffen iſt. Je gröſſer nun die

Aehn-

Aehnlichkeit iſt, ie firmer und gewiſſer iſt auch die demonſtration, z. E. Iſaac, Jacob, Joſeph, ꝛc. *

2) In *vaticiniis*. Auſſer denen typis aber haben auch viel vaticinia veteris teſtamenti praeter ſenſum litteralem noch einen andern ſenſum myſticum, (davon pag. 801. gehandelt wird) der ſeinen reſpectum hat auf die Zeiten neuen Teſtaments, indem die ſubiecta, davon die vaticinia handeln, zuweilen wiederum ſind emblemata und Vorbilder anderer ſubiectorum remotiorum, davon p. 802. Exempel angeführet ſind.

Obi. Was hätten dergleichen Prophezeyungen den damaligen Jüden genutzet, ehe das Pabſtthum aufgekommen, wie hat man in dem vaticinio de *Babele* das Pabſtthum ſuchen können? Reſp. Der heil. Geiſt hat auf die poſteros geſehen.

Alſo der Text Eſa. 22, 20. ſeqq. handelt nach dem ſenſu proximo von dem *Eliakim***, einem Miniſter des Hiskiä: **ich will die Schlüſſel zum Hauſe David auf ſeine Schulter legen.** Aber dieſer Eliakim ſolte wieder eine noch höhere Perſon, nemlich **Chriſtum** repraeſentiren. Da fragt ſichs nun: wie iſt dieſer ſenſus myſticus zu demonſtriren?

a) **Muß man hier** *demonſtri***ren**, *quod ſenſui litterali ſubſit ſenſus myſticus*, daß hier ein ſenſus myſticus zu ſuchen. Das muß aus denen praedicatis bewieſen werden, welche ſo beſchaffen ſind, daß ſie dem ſubiecto in ſenſu litterali nicht nach ihrer völligen emphaſi zukommen.

Dergleichen praedicata ſind hier,

α) daß Eliakim mit den Schlüſſeln des Hauſes Davids nach freyer Gewalt handeln ſolte.

β) daß er der Nagel ſeyn ſolte, an den omne onus & decus domus Dauidis ſolle gehangen werden. Dieſe praedicata quadriren nur in einem gar geringen Grad, in tenui emphaſi, auf einen Staats-Miniſter Hiskiä. Daher muß man ſich umſehen nach einem andern ſubiecto analogo, welchem dieſe praedicata vollkommner zukommen, und das iſt **Chriſtus**, אֵל גִּבּוֹר welcher Name heiſt: Deus fortis excitabit & reſurgere faciet.

Und da muß

b) *demonſtri***ret werden**, daß Chriſtus dieſes *ſubiectum myſticum & antitypicum* ſey.

Dieſes erhellet

* Welche, nebſt vielen andern, in dem Chriſto in Moſe, wie auch in der Bir-chen-Hiſtorie des alten Teſtaments erkläret werden.

** Siehe auch, was oben im erſten Theil p. 282. in der Anmerckung geſaget iſt.

α) *ex analogia ſcripturae ſacrae.* Z. E. Apoc. 3, 7. eignet ſich Chriſtus ſelbſt dieſe praedicata zu, da offenbar die praedicata aus dieſem 22. Capitel Eſaiä entlehnet ſind.

β) Wirds demonſtrirt ex *analogia rei*, weil Chriſtus das ſubiectum iſt, bey welchem alle dieſe maieſtatica attributa in ihrer völligen emphaſi angetroffen werden. Denn

(1) ihm iſt ſumma auctoritas in eccleſia, als dem antitypo des Hauſes Davids, anvertrauet. Das Symbolum dieſer Auctorität ſind die Schlüſſel, er adminiſtrirt und diſpenſiret als ſummus Dei oeconomus omnem gratiam diuinam, & omnia gratiae dona, die zur Verwaltung der Kirchen-Aemter vonnöthen ſind *.

(2) von ihm, als dem Nagel im Hauſe GOttes, dependiren alle vaſa domus Dei, die demſelben theils zur Nothwendigkeit, theils zur Zierde dienen ꝛc. ꝛc.

Auf ſolche Art kan alſo auch der ſenſus myſticus vaticiniorum auf ein ſicheres Fundament geleget werden.

---

* Darum auch der Apoſtel Paulus Röm. 1, 5. von ihm ſpricht: durch welchen wir haben empfangen GNADE und Apoſtel-Amt ꝛc.

CAPVT

CAPVT III.

DE

SENSVS INVENTI APPLICATIONE.

§. 1. p. 805.

NUn kommen wir auf das dritte und letzte Capitel, darinnen de sensus inuenti applicatione gehandelt wird.

Connexio. Nachdem man den sensum scripturae theils indagiret, theils ihn gehöriger massen demonstrirt, und mit andern communiciret: so ist noch übrig, daß man ihn ad applicationem zu bringen suche, welches denn geschehen kan

α) **wenn man nützliche** *consectaria* **oder** *porismata* **daraus herleitet,** §. 2. 8.

β) **wenn man sonst zu seiner und anderer Erbauung und Besserung denselben anwendet,** §. 9.

§. 2. p. 805.

I. PORISMATICA applicatio. Da wird

1) eine *definitio* porismatum gegeben, theils verbalis, theils realis.

α) *Verbalis.* Da wird gemeldet, daß πόρισμα herkomme von πορίζεσθαι, aliquid lucrari seu acquirere. In praeterito passiuo hat es πεπόρισμαι, davon kommt her πορισμὸς und πόρισμα, welche beyde Wörter *lucrum*, einen Gewinn andeuten. Bey denen griechischen geometris und dialecticis aber wird so genennet eine iede propositiõn oder Wahrheit, die aus einer bereits erwiesenen Wahrheit hergeleitet wird. Denn eine solche Wahrheit ist anzusehen als ein lucrum, den man hat von seiner Mühe, die man auf die demonstration gewendet hat.

β) *Realis.* Ein *porisma* **ist eine nützliche und erbauliche Wahrheit, die aus der Wahrheit, die im Text lieget, unmittelbar zur Erbauung der Zuhörer gezogen wird.** * Wenn ich die Worte recht explicire, und darnach etliche wichtige Wahrheiten daraus herleite. Quot veritates, tot lucra.

* In den ersten Collegiis hat der Herr Autor es also definiret: Ein *porisma* ist eine nützliche Wahrheit / die aus denen erklärten Worten des Textes durch eine richtige Folge hergeleitet wird.

§. 3. p. 806.

2) *Ius ad deducenda poriſinata vel conſectaria.* Dieſes Recht, etwas per conſequentiam aus der Schrift zu beweiſen, haben einige ſtreitig machen wollen; ſonderlich zwey fratres pontificii, ADRIANVS & PETRVS de WALENBVRCH, welche gemeynt haben, ſie könten die Ketzer, die Lutheraner und Reformirten, nicht beſſer refutiren, als wenn ſie alle conſequentias, ex verbis ſcripturae ductas, verwürfen, und nichts annehmen, als was expreſſis verbis in der Schrift ſtünde.

Z. E. Wolten die Lutheraner das purgatorium refutiren, ſo müſten ſie nach ihrer Meynung einen locum zeigen können, darinnen totidem ſyllabis ſtünde: *purgatorium eſt figmentum.* Es iſt eine Fabel. Alſo müſten wir auch einen Ort bringen, darinnen ſtünde: indulgentiae pontificiae omni fructu & effectu carent. Der päbſtliche Ablaß hat nicht den geringſten Grund der Wahrheit. Conf. CHRISTIANI KORTHOLTI proceſſus diſputandi papiſticus.

Das ſind ſophiſtiſche Streiche, deren ſich aber auch wol groſſe Philoſophi bedienen, die ſolche hypotheſes in ihr ſyſtema recipirt haben, welche fundamenta religionis umſtoſſen. Wenn man ihnen nun zeigt, was vor concluſiones aus ihren falſchen praemiſſis flieſſen, um ſie dadurch zur Erkenntniß zu bringen, daß die praemiſſa nichts taugen müſten, weil ſie ſolche monſtröſe concluſiones zur Welt bringen, ſo ſchreyen ſie, ſie wolten mit den **Conſequentien-Machern** nichts zu thun haben, und was dergleichen unphiloſophiſche und ſophiſtiſche Griffe mehr ſind.

Es kan dieſes Recht ad deducenda conſectaria erwieſen werden theils aus der Vernunft, theils aus denen exemplis Chriſti & apoſtolorum.*

a) **Aus der Vernunft und der Beſchaffenheit einer vernünftigen Rede.** Denn wenn ein vernünftiger Menſch etwas redet, ſo praeſumirt man billig von ihm, daß er auch dasjenige approbire, was aus ſeinen Worten ungezwungen folget und flieſſet. Wenn eine Frau zu ihrer Magd ſagt: **brenne eine Lampe an**, ſo muß ſie auch alle Conſequentien gelten laſſen, die aus dieſen Worten flieſſen, nemlich wenn kein **Dacht** in der Lampe iſt, daß die Magd eines hinein lege, wenn kein **Oel** drinnen iſt, daß die Magd welches hinein gieſſe. Abſurda eſſet domina, welche die Magd deswegen ſchlagen wolte, weil ſie Oel in die Lampe gegoſſen, da ſie ihr doch nur befohlen, die Lampe anzuzünden, noch abſur-

* Hierbey iſt am Rande geſchrieben: Spencer Erklärung der Epiſtel an die Galat. p. 309. [alwo nemlich auch davon gehandelt wird, daß alle Folgen, die aus dem Worte GOttes rechtmäßig gemacht werden, für göttliche Wahrheit zu achten ſind.]

absurder wäre es, wenn sie die Magd eine Consequentien-Macherin heissen wolte.

b) **Aus dem Exempel Christi und der Apostel**, welche auch zuweilen ihre propositiones, ihren Vortrag mit solchen dictis veteris testamenti beweisen, daraus die probatio per legitimam consequentiam hergeleitet ist. Davon hier pag. 807. Exempel angeführet sind. Wir wollen anitzt ein anders hinzuthun.

Christum esse eiusdem naturae nobiscum participem, probat Paulus Hebr. 2, 13. dicto Christi apud Esa. 8. **siehe da, ich und die Kinder, die du mir gegeben hast.** Der Schluß ist dieser: weil Christus Kinder hat ex coetu hominum, so muß er auch selbst der menschlichen Natur theilhaftig seyn, parentes enim & liberi sunt eiusdem naturae. Hinc patet ius consequentiarum. Ergo & porismatum, quae sunt consequentiae.

§. 4. p. 808.

3) *Fundamentum* porismatum, oder iuris, porismata aus denen Wahrheiten herzuleiten, ist die schöne Harmonie aller göttlichen Wahrheiten, da sie alle wie an einer Kette zusammen hangen, daher man ex veritate vna recte perspecta viele andere Wahrheiten, die damit zusammen hängen, herleiten kan. Z. E. 1. Buch Mos. 3, 15. **des Weibes Saame soll der Schlange den Kopf zertreten**, d. i. das Reich des Teufels zerstören. Das kan keiner thun, der selbst vom Teufel durch die Sünde gefangen ist, Ergo muß der Zertreter des satanischen Reichs sanctissimus homo seyn, ein solcher, der ohne Sünde ist. Weil aber auch sanctissimus homo, als eine creatura finita, der Gerechtigkeit eines unendlichen Wesens kein Genügen leisten kan, ohne welche sati-faction doch keine liberatio zu hoffen, so muß es nothwendig ein wahrer GOtt seyn. Also fliessen aus dieser propositio 2. consectaria de *sanctitate & diuinitate* Christi. Soll dem Teufel seine Macht genommen werden, die er per peccatum & mortem exercet, so kan der Tod nicht ewig über die Menschen herrschen. Ergo datur resurrectio. Und so verhält sichs auch mit andern dergleichen Propositionen. Hier darf man also wohl raisonniren, und eines aus dem andern herleiten, aber duce scriptura & analogia fidei.

§. 5. p. 809.

4) *Requisita*, theils dessen, der porismata machen will, theils der porismatum selbst.

α) **Dessen, der *porismata deduciren* will.**

Die kommen an theils

a) auf einen **guten natürlichen Verstand**, daß man den nexum der gött-

göttlichen Wahrheiten einsehe, und eines aus dem andern durch ein gründliches ratiocinium schliessen und herleiten könne. Theils

b) **auf göttlich Licht und Weisheit**, mit welchem das Auge des Verstandes erleuchtet seyn muß: so siehet man, welche recessus und was für eine unzehlige Menge von göttlichen Wahrheiten oft in einem kleinen Sprüchlein liegen. Durch dieses göttliche Licht muß man sich von seinen falschen praeiudiciis frey machen lassen, welche oft verursachen, daß falsissimae conclusiones aus der Schrift gemacht werden.

Z. E. Ein Verstand, der noch in praeiudiciis stecket, wird aus 2. Sam. 6, 16. **Michal sahe den König David tantzen**, (eigentlich springen und für Freuden hüpfen) **vor dem HErrn**, oder vor der Lade des Bundes, bald das porisma heraus ziehen: **einen Tantz in Ehren kan niemand wehren.**

c) eine **hinlängliche Wissenschaft** von den Fundamental-Wahrheiten, und dem nexu derselben, wie eine mit der andern verknüpft sey.

d) eine *attention* und *patientia in meditando*, sonderlich in dictis, quae sterilia *videntur*. πᾶσα γραφὴ ist doch **nütze zur Lehre** ꝛc. Z. E. 2. Timoth. 4, 13. **den Mantel, den ich zu Troada ließ, bringe mit** ꝛc. Damit schleppen sich die Spötter und Ismaeliten, daß solche Bagatelle in der Bibel stünden. Aber gewiß, es liegt darin eine der allerwichtigsten Wahrheiten, nemlich **daß das Christenthum nicht in hohen Speculationen bestehe, darinnen sich ein Mensch dergestalt vertiefen müste, daß er alle zeitliche Dinge darüber vergesse, und sich in die Celle einschliesse.** Diese ideam christianismi sahe man nicht an den Aposteln, sie lebten, reiseten wie andere Leute, bekümmerten sich auch um andere Sachen, sie gebrauchten der Gelegenheit und Bequemlichkeit. Ist das nicht eine Lehre, daran der gantzen Christenheit gelegen ist, zumal da GOtt die monasteria vorher gesehen. Da ist uns also eine andere idea christianismi gemacht worden.

β) Die requisita der *porismatum* selbst sind folgende:

α) **sie sollen nicht seyn** *nimis trita*, so daß sie schon im Text liegen. Denn die porismata sollen nicht seyn eaedem veritates, die schon im Text liegen, sondern es sollen seyn andere Wahrheiten, nouae veritates ex illis veritatibus in textu propositis deductae. Wenn man also aus den Worten Christi Luc. 18, 16.* **lasset die Kindlein zu mir kommen**, ꝛc. das porisma machen wolte:

(1) **man soll auch die kleinen Kinder zu Christo kommen lassen.**

(2) auch

* Und Marc. 10, 13 ꝛc. 16. Uber diese Worte findet man eine erbauliche Abhandlung des seligen Mannes in dem wohlunterwiesenen Informator, in der Vorbereitung p. 1 ꝛc. 10.

(2) auch die kleinen Kinder werden in den lieben Himmel kommen. So würden das keine porismata seyn, dieweil es eadem ipsae veritates sind, die schon in den Worten Christi liegen. Vielmehr folgt dieses porisma daraus: die Taufe der Kinder ist keinesweges dem Sinn Christi zuwider. Ratio consequentiae: wer ins Reich GOttes eingehen soll, der muß durch Wasser und Geist wiedergebohren oder getauft werden, Joh. 3, 5. Atqui die Kinder sollen ins Reich GOttes eingehen und zu Christo kommen. Ergo müssen sie auch durchs Wasser-Bad im Wort wiedergebohren seyn oder getauft werden, und zwar βρέφη recens nati infantes.

3) Die porismata sollen nicht seyn *nimis longe petita*, intercedentibus multis aliis conclusionibus, so daß viele andere conclusiones erst dazwischen kommen müssen, ehe man auf die Haupt-conclusion komme. Als wenn man aus Gen. 1, 2. GOtt sprach: es werde Licht ꝛc. das porisma machen wolte: Kinder sollen ihren Eltern gehorchen: so würde man erst viel conclusiones machen müssen, ehe man auf die Wahrheit käme. Z. E. Man müste sagen: die Eltern tragen das Bild GOttes an sich. Wie sich nun die Creatur verhält gegen GOtt: so müssen sich die Kinder verhalten gegen ihre Eltern. Nun verhält sich die Creatur also gegen GOtt, daß sie auf seinen Winck gehorsam ist. Ergo so müssen auch die Kinder ihren Eltern gehorsam seyn, daß sie auch ihrem Winck und Befehl folgen. Allein das ist gantz a scopo alienum, ex h. l. die officia der Kinder gegen ihre Eltern deriviren und beweisen wollen.

Wenn man aus historischen Texten porismata ziehen will, muß man sich hüten, daß man nicht auf Allegorien falle.

Z. E. Gen. 21, 8. Isaac ward entwöhnet. Porisma: Man muß sich von der Milch der Wollüste dieser Welt enthalten, wenn man mit Isaac ein Sohn der Verheissung werden will. Dergleichen porismata öfters die Engelländer machen.

2) Die porismata müssen ex *vero & legitimo*, non ex spurio & falso *sensu verborum* hergeleitet werden.

α) *Litterali*, z. E. Joh. 2, 10. ὅταν μεθυσθῶσι, quum sat biberunt, gibt er geringern Wein, der Trunckenheit vorzubeugen. Wenn man ex hoc loco dieses *porisma* wolte herleiten: an einem hochzeitlichen Ehren-Tage ist ein christlich Räuschgen nicht verboten: so würde dieses porisma ex spurio verborum sensu hergeleitet seyn. Denn es heist hier nicht: wenn sie truncken worden sind, sondern: si sat biberunt, wenn sie gnug getruncken haben, so wird geringerer Wein aufgesetzt, damit der Rausch verhütet werde. Und also ist dieser locus kein patrocinium vor ein christlich Räuschgen an einem hochzeitlichen Ehren-Tage.

ß) *Mystico* vel *allegorico*, als h. l. BELLARMINVS aus dem Wort schlachte Act. 5, 13. gemacht hat, nemlich papam habere ius occidendi haereticos. Aber es stehet dabey, und isß. Soll denn der Pabst die Ketzer schlachten, so muß er sie auch essen, er kan seine Cardinäle darauf zu Gaste bitten. Aber der Pabst hat schon viel tausend Ketzer nicht nur lassen schlachten, sondern auch auf dem Scheiter-Haufen braten, hat aber noch keinen einzigen gegessen. Ergo muß er auch das erste bleiben lassen.

ד) Porismata *ex fonte, non ex versionibus sunt deriuanda*, weil dieselben öfters von denen fontibus abgehen, als Psal. 119, 6. heist es: **wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werd ich nicht zu schanden.** So würde dieses porisma daraus fliessen: **das Auge eines Christen muß nicht auf die Exempel anderer, sondern allein auf die Vorschrift GOttes in seinem Wort gerichtet seyn.** Allein im ebräischen heists: בהביט אל כל מצותיך **wenn ich schaue auf alle deine Gebote.** Da fließt also ein gantz ander porisma heraus, nemlich: *in praxi vitae christianae* **muß man nicht nur in einigen leichten Pflichten, sondern in allen zusammen sich treu und redlich beweisen.**

ה) *Eo meliora sunt porismata, quo propinquiora scopo*, Je näher die porismata mit dem scopo textus übereinkommen: ie besser sind sie. Oder auch, diejenigen Wahrheiten, die unmittelbar aus dem Text fliessen, sind bessere porismata, als die mediate aus den Worten hergeleitet werden können.

Z. E. Wenn man aus den Worten Joh. 12, 8. **mich habt ihr nicht allezeit**, das porisma machen wolte: **Christi Leib und Blut ist im Abendmahl nicht wahrhaftig gegenwärtig**, denn Christus hat ia gesaget, daß ihn seine Jünger nicht allezeit bey sich haben würden: so würde dieses porisma zu weit von dem scopo textus abgehen. Denn hier wird nicht gehandelt von der Gegenwart Christi im Abendmahl, auch nicht de inuisibili & vera praesentia Iesu Christi, davon er spricht Matth. 28, 20. **ich bin bey euch alle Tage** ꝛc. sondern von seiner sichtbaren Gegenwart, die durch seine Himmelfahrt den Menschen entzogen werden solte. Daher fliest rectius dieses porisma daraus: **die leibliche und sichtbare Gegenwart Christi war eine Sache, deren die Seinigen nur eine kurtze Zeit** geniessen konten; **seine unsichtbare Gnaden-Gegenwart aber ist ein** *commune beneficium* **aller Zeiten.**

ו) **Daß man ein** *porisma* **nicht leicht** *ex verbulo aliquo separato* **herleiten** solle, sondern daß man es aus der gantzen Wahrheit herleiten müsse. Das heissen porismata heterogenea. Da man nur an einem Wort im Text Gelegenheit nimt zu einer pensée, die gar keine connexion hat mit dem scopo des Textes.

Z. E. 1. Petr. 5, 8. ὁ διάβολος περιπατεῖ. Wenn man da aus diesem Wort dieses porisma wolte herausziehen: die *philosophia peripatetica* oder *Aristo-*

telica

telica iſt einem Chriſten höchſt unanſtändig. Warum? weil der Satan ein peripateticus iſt, denn es heiſt: διάβολος περιπατεῖ. Das iſt nur ein luſus verborum.

Vielweniger darf man ex *ſyllabis* & *litteris* poriſmata machen. Als wenn man aus dem Wort בראשית Gen. 1, 1. wolte dieſes poriſma machen: die Welt iſt ein Werck aller drey Perſonen der hochgelobten Gottheit. Warum? In voce בראשית bedeutet das בן *filium*, das רוח ר *Spiritum Sanctum* und das אב א *patrem*: ſo würde das ein poriſma cabbaliſticum ſeyn, das nur auf einen luſum ingenii hinaus läuft.

ι) Daß die poriſmata nützliche Wahrheiten in ſich faſſen müſſen, die dem Gemüth ein pabulum geben können. Dieſe requiſita poriſmatum findet man hier weiter ausgeführet, da denn auch gewiſſe auctores angeführet werden, qui in poriſmatibus deducendis excellunt. Keine commentarii ſind mit mehrern und ſchönern poriſmatibus verſehen, als LANGIANI. *

§. 6. p. 812.

Hier werden die

ſ) *fontes* poriſmatum angeführet. Davon bisher ſchlechte Nachricht in den meiſten compendiis hermeneuticis anzutreffen iſt. AVG. PFEIFFERVS hat in theſauro hermeneutico kaum fünf oder ſechs Zeilen davon, und confundirt noch dazu die poriſmata mit dem ſenſu analogico, tropologico und anagogico der pontificiorum. Herr D. LOESCHER weiſet in breuiario theol. exegeticae ad homilias, mit den Worten: reliqua ad homilias ſpectant. Allein die vſus, die den Predigten angehänget werden, ſind gantz unterſchieden a poriſmatibus. Z. E. Wenn das thema wäre von der Keuſchheit, ſo iſt vſus paedeuticus: Ergo ſtudeamus pudicitiae. Das iſt kein poriſma, ſondern eine application der allgemeinen Lehre ad auditores cet.

Es werden h. l. recenſirt 4. fontes *interni* & 5. *externi*, aus welchen neun fontibus eine ſolche Menge von poriſmatibus kan hergeleitet werden, daß man darüber erſtaunen muß, und kan man alſo aus einem Vers nicht zwey oder drey poriſmata ziehen, ſondern 100. 200. 300. ꝛc. ** ja ſons eſt inexhauſtus, und es gehet in infinitum hinaus.

א) *Fontes interni.*

α) Ex *affectu*. Gal. 1, 8. 9. ſo auch wir, oder ein Engel vom Him-

* Nemlich die lateiniſchen über die Epiſteln Petri und Johannis.

** In einer Nachſchrift, ſo ich hierbey gebrauche, finde ich noch hinzugeſetzt: ja 1000.

mel euch würde Evangelium predigen, andere, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Wie wir itzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal ꝛc. da man den Affect eines grossen und göttlichen Eifers siehet, in welchem er gestanden gegen alle corruptelas des göttlichen Worts und Verführer, welcher Eifer verknüpft war mit einer grossen partheiſie göttlichen Gewißheit, daher ers wiederholet.

Aus dem Affect flieſſen z. E. folgende poriſmata:

1. die wahre evangeliſche Sanftmuth kan gar wohl beſtehen mit dem göttlichen Eifer gegen das böſe.

2. der Eifer eines Lehrers muß aus einer göttlichen Uberzeugung und Gewißheit herkommen. Es muß nicht ein blinder Eifer ſeyn.

3. Wer den Welt-Kindern heuchelt, und auf verirrete Schaafe Chriſti mit dem *anathemate* loosſtürmet, der iſt kein rechter Lehrer und Nachfolger Pauli ꝛc.

4. Kaltſinnige *tautologien* ſind von *repetitionibus ex affectu orinndis* in der heiligen Schrift wohl zu unterſcheiden.

β) Ex *ipſis vocibus earumque ſignificatione.* Matth. 28, 20. ſiehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt ΕΝΔΕ.

1. ἰδὼ durch das Auge des Glaubens ſtellt ſich ein Chriſt die unſichtbare Dinge als gegenwärtig vor.

2. ἐγὼ. Chriſtus iſt auch nach ſeiner menſchlichen Natur allgegenwärtig. Die Vernunft mag es faſſen können, oder nicht. Denn die ganze Perſon Chriſti, wahrer GOTT und Menſch, ſpricht das ἐγὼ. Man kan die menſchliche Natur Chriſti nicht davon ausſchlieſſen. Denn er iſt eine Perſon.

3. εἰμὶ. Die Allgegenwart Chriſti wird durch keine Abwechſelung der Zeit unterbrochen. Es iſt ein beſtändiges praeſens.

4. μεθ' ὑμῶν. Die Gläubigen ſind das vornehmſte *obiectum* der Vorſehung GOttes und JEſu Chriſti für ſeine Kirche.

5. πάσας τὰς ἡμέρας. Hat ein ieder Tag ſeine eigene Plage: Matth. 6, 34. ſo hat er auch ſeine Verheiſſung von dem gnädigen Beyſtande JEſu Chriſti.

6. ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος. Die gegenwärtige Welt wird ein Ende nehmen, wenn der HErr JEſus ſeine Gläubigen in die unſichtbare Licht- und Freuden-Welt eingeführet hat.

Da kan man auch ex *minimis particulis* poriſmata herleiten. Z. E. Pſal. 1, 2. aus der particula: ſondern. Es iſt nicht genug, das böſe unterlaſſen, man muß auch das gute thun. Auch ex nomine *proprio.* Z. E. Zachäus war

ein

ein Zöllner, der Name heist *purus*, und er hat sich doch durch Sünden beflecket, daraus kan man das porisma machen: **ein schöner Name wird oft durch ein böses Leben beflecket.**

γ) Ex *emphasi vocum.* Z. E. 1. Petr. 5, 5.

1. ταπεινοφροσύνη kommt her ex ταπεινὸς humilis & φρὴν mens. Porisma: **die wahre Demuth bestehet nicht in zerrissenen und schlechten Kleidern, sondern hat ihren Sitz im Gemüth des Menschen.**

2. ἐγκομβώσασθε, von κόμπος, nodus, ἐγκομβόομαι heist also eigentlich nodum nectere, & arcte adstringere. Porisma: **die Demuth ist ein Schmuck der Seele, der vielen Nachstellungen unterworfen ist, und der daher sorgfältig bewahret werden muß.**

1. Pet. 4, 14. **Der Geist der Herrlichkeit ruhet auf euch.** Da ist die emphasis ex *allusione* ad veterem historiam, Exod. 40, 34. da die **Wolcke die Hütte des Stifts bedeckte, und die Herrlichkeit des HErrn die Wohnung erfüllete.** Daraus fliesset das porisma: **ein wahrer Christ ist eine Hütte GOttes, auf welcher die Herrlichkeit des HErrn also ruhet, daß sie dieselbe erfüllet.** Oben * sind 4. genera fontium angezeiget, aus welchen emphases hergeleitet werden können. Aus allen können auch porismata hergeleitet werden.

Ex fontibus *grammaticis*, Psal. 25, 17. **die Angst meines Hertzens ist groß.** Aber im ebräischen heists eigentlich: צרות anxietates. Vnde porisma: *in studio christianismi raro aliqua calamitas sola est.*

Ex fontibus *rhetoricis*, l. c. heists: הרחיבו dilatarunt sese, ist eine metaphora und gehöret also in die rhetoric. Porisma: **eine kleine Angst kan sich oft dergestalt ausbreiten, daß die gantze Seele dadurch in Traurigkeit gesetzet wird.**

Ex fontibus *criticis.* Z. E. Ex collatione fontium cum antiquis versionibus. Z. E. Luc. 19, 10. **des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen,** σῶσαι, cet. Syrus: *viuificare*, **lebendig zu machen.** Hinc porisma: **Ein Sünder kan so wenig zu seiner Errettung beytragen, als ein todter Mensch zu seiner Lebendigmachung.**

Ex *collatione versionis graecae cum fonte hebraeo.* Rom. 9, 27. σωθήσεται. Hebr. ישוב *conuertetur.* Hinc porisma: *sine conuersione nulla salus exspectanda est.*

Ex fontibus *logicis*, ex nexu propositionis. Psal. 103, 13. **wie sich ein Vater über Kinder erbarmet.** ℣. 14. **DENN er kennet, was vor ein Gemächte wir sind.** Hinc porisma: *nostra miseria est officina misericordiae diuinae.* **Sie beweget GOtt zum Mitleiden.**

* Lib. 2. cap. 8. §. 6-15. ad pag. 325. sqq.

δ) Ex *ordine vocum.* Epheſ. 2, 20. ihr ſeyd erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten. Die Apoſtel ſtehen voran. Daraus machen wir das poriſma: wer die Propheten in ihrem Zeugniß von Chriſto recht verſtehen will, der muß ſich vorher mit den Schriften der Apoſtel recht bekannt machen.

Matth. 26, 41. wachet und betet. Poriſma: ohne eine geiſtliche Aufmerckſamkeit iſt man nicht tüchtig zu beten.

Pſal. 36, 7. GOtt, du hilfeſt beyde Menſchen und Viehe. Die Menſchen ſtehen voran, da doch

(1) das Vieh eher geſchaffen iſt.

(2) deſſelben eine gröſſere Menge und vielerley ſpecies ſind, da von dem Menſchen nur eine iſt. Daraus machen wir das poriſma: GOtt ſorget nicht ſo ſehr für die vielen und faſt unzehligen Gattungen der Thiere, als für die eine *ſpeciem humanam*, die er nach ſeinem Bilde erſchaffen.

Rom. 14, 17. Gerechtigkeit, Friede. Poriſma: es iſt kein beſtändiger und dauerhafter Friede des Gewiſſens zu hoffen, wo nicht die im Glauben ergriffene Gerechtigkeit JEſu Chriſti zum Grunde liegt.

§. 7. p. 815.

ב) *Fontes externi*, welche flieſſen ex textu cum aliis locis & circumſtantiis collato, daher ſie externi genennet werden.

α) Cum *ſtatu* & indole dicentis. Exod. 32, 1. ſagten die Iſraeliten: mache uns Götter, die vor uns hergehen. Dieſe Worte comparire man mit dem ſtatu, darinnen ſich die Iſraeliten befunden. Sie waren etwa vor fünf Wochen aus Egypten ausgegangen, welches ein rechtes Neſt der Abgötterey war, da die Götter in den Gärten wuchſen*. Hinc poriſmata:

1. Es iſt eine ſeltene Sache, unter böſen wohnen, und ihre böſen Sitten nicht annehmen.

2. Wer *ex ſocietate malorum* äuſſerlich ausgehet, der muß nichts von ihrer Bosheit mitnehmen, ſondern auch den kleineſten Staub derſelben von ſeinen Füſſen abſchütteln.

β) Cum *ſcopo*

1) *generali* des gantzen Buchs. Scopus epiſtolae ad Hebraeos iſt, die bekehrten Jüden vor dem Abfall praeſeruiren (coll. cap. 2, 1.) und im Glauben an Chriſtum ſtärcken. Cap. 4, 14. da Chriſtus ein groſſer Hoherprieſter genen-

* Siehe die Kirchen-Hiſtorie des alten Teſtaments 1. Theil p. 253.

genennet wird, daraus flieſt dieſes poriſma: die Erkenntniß der Herrlichkeit JEſu Chriſti, und inſonderheit ſeines hohenprieſterlichen Amts, iſt das vortreflichſte Präſervativ gegen den Abfall.

2) *ſpeciali*, praeſentis pericopae. Z. E. Joh. 5, 39. ἐρευνᾶτε τὰς γραφὰς, forſchet in der Schrift. Scopus iſt, das ſcrutinium ſcripturae zu recommendiren * als ein Mittel des Glaubens. Vnde poriſmata:

1. Wenn man durch das Wort GOttes zum Glauben kommen will, ſo muß man es nicht nur *frigide* leſen und hören, ſondern auch ſorgfältig forſchen.

2. Wie alle Menſchen, die ſelig werden wollen, den Glauben haben müſſen, ſo ſind auch alle, die zum Glauben kommen wollen, verbunden, mit GOttes Wort umzugehen.

3) *ſpecialiſſimo*, vt Gal. 1, 1. Warum ſetzet er ſein nomen proprium dieſem Brief vor? Um zu zeigen, daß er ſich der Vertheidigung der Wahrheit und des Namens Chriſti nicht ſchäme, noch vor den falſchen Apoſteln fürchte. Hinc poriſma:

Ein Knecht GOttes muß ſich nicht ſcheuen, ſeinen Namen um des Namens Chriſti willen in Gefahr zu ſetzen.

Warum ſetzet er den Namen Apoſtel dazu, da ers in den Epiſteln ad Phil. & Theſſal. weglässet. Er thut es in oppoſitione gegen die falſchen Apoſtel. Inde poriſma:

Man muß den Mißbrauch des Lehr-Amts nicht dem Amte ſelbſt entgelten laſſen ꝛc.

Item. Es darf treuen Knechten GOttes nicht für einen Hochmuth ausgeleget werden, wenn ſie ſich auf ihr Amt berufen und deſſen Ehre retten.

γ) Cum *antecedentibus & conſequentibus*, Tit. 2, 11. ἐπεφάνη. Cum v. 10. κοσμῶσιν, die Knechte ſollen die Lehre GOttes zieren in allen Stücken. Poriſma: Wir würden die Lehre Chriſti gar ſchlecht ſchmücken, wo er uns nicht zuerſt geſchmücket hätte, und als die Sonne der Gnaden über uns aufgegangen wäre. Cum v. 13. ſequenti, da es heiſt: und warten auf die Erſcheinung der Herrlichkeit ἐπιφάνειαν τῆς δόξης, nemlich zum Gericht. Daraus flieſſet dis poriſma:

Niemand kan die letzte Zukunft Chriſti mit Freuden erwarten, der nicht den Zweck ſeiner erſten Zukunft an ſich erreichen laſſen.

δ) Cum *locis parallelis*. Alſo wenn wir das ἐπεφάνη Tit. 2, 11. vergleichen

* Davon im 1. Theil dieſer Erläuterung p. 1. ſqq. mit mehrern gehandelt worden.

chen mit Luc. 1, 79. denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, ſo kommt das poriſma heraus: JEſus Chriſtus, die Sonne der Gnaden iſt niemand angenehmer, als denen, die da erkennen, daß ſie von Natur im Schatten des Todes ſitzen. Wenn wir es vergleichen mit Joh. 8, 12. ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finſterniß ꝛc. Poriſma: wer Chriſto nicht nachfolgen will, der hat keinen Nutzen von ſeiner Zukunft in die Welt.

ε) Cum *circumſtantiis temporis, loci cet.* Daraus zuweilen wichtige poriſmata hergeleitet werden können.

Temporis. Rom. 4, 10. da geſagt wird, daß Abraham durch den Glauben gerecht worden, ehe er beſchnitten ward, inde poriſma: *iuſtificatio non pendet a circumciſione vel aliis operibus legis, ſed obtingit ſola fide.*

Loci, Luc. 2, 7. daß Chriſtus ἐν φάτνῃ, im Stall hingeleget worden. Poriſma: die Weisheit GOttes befand vor gut, bereits die Umſtände der Geburt Chriſti alſo einzurichten, daß man ihn daraus erkennen konte als das Schlacht-Lämmlein für die Sünden der Welt. Denn die Lämmer gehören in den Stall, wenn ſie nicht auf der Weide ſind. Matth. 26, 42. dein Wille geſchehe. Wo ſind dieſe Worte geſprochen? Im Garten. Vnde poriſma: der Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts hat in einem Garten ſeinen Willen dem Willen GOttes unterworfen, da der Menſch in einem Garten dem Willen GOttes ſeinen Gehorſam verſaget.

Mehrere Exempel könten hinzugethan werden, wenn es die Zeit litte.

Das ſind die fontes poriſmatum. Bey einem ieden fonte ſind hier noch mehr Exempel gegeben worden, die man ſelbſt nachleſen kan. Man muß aber ſelbſt die Feder zur Hand nehmen, und ſich ſelbſt üben, und nach einem ieden fonte ſich bemühen poriſmata heraus zu leiten, und ſich alſo zu einer Fertigkeit darin zu ſetzen ſuchen. Wenn ein dictum durchgeführet wird durch alle neun fontes, quae copia poriſmatum? Wenn 100. Perſonen über ein dictum, ieder 50. poriſmata machten, ſo würden wenige drunter ſeyn, die in allen Stücken mit einander überein kämen, und ſo würden 5000. poriſmata heraus kommen. Man kan auch anderer poriſmata, ſonderlich die Herr D. Lange in ſeinen commentariis hat, vor ſich nehmen, und reflectiren, aus welchem fonte ein iedes hergeleitet ſey, quomodo e textu fluant, ſo wird man auch einen Nutzen davon haben.

§. 8.

§. 8. p. 820.

Hier wird noch etwas gedacht

6) de *generibus* porismatum. Aus einem dicto fliessen diuersi generis porismata. Einige gehören ad *credenda*, einige ad *agenda*. Andere haben ihren respectum auf fidem, caritatem & spem cet. Z. E. 1. Petr. 1, 10. ἀδελφοὶ, da nennet er sie **Brüder**, daraus machen wir ein porisma ad

a) *credenda*: **alle wahre Christen sind als Kinder eines Vaters im Himmel anzusehen.**

b) ad *agenda*: obgleich Christen verschiedene Gaben haben, so **sollen sie doch unter einander sich brüderlich lieben.**

c) Porisma, so ad *pietatem* führet: **wer in die heilige Brüderschaft der Kinder GOttes treten will, der muß die Brüderschaft der Welt**, *quae inter pocula contrahitur*, **als einen Schandfleck des Christenthums vermeiden und aufgeben.**

d) Porisma ad *sapientiam* christianam ducens: **die christliche Weisheit erfordert mit dem Bruder-Namen also umzugehen, daß keine Lästerungen daher entstehen.**

e) Porisma ad *eloquentiam* sacram ducens: **ein Lehrer muß in den Anreden an seine Gemeinen Liebe und Einfalt blicken lassen.**

Das heisset applicatio sensus porismatica. *

§. 9. p. 820.

Hier wird noch etwas hinzugethan

II. de APPLICATIONE PRACTICA, da man nemlich dasienige, was man lieset, auch zu seiner eigenen **Erbauung** und **Besserung** anzuwenden suchet, sine qua omnia reliqua nihil valent. Diese applicatio wird in sechs monita verfasset:

Monitum 1. **Daß man bey dieser** *application* **nicht auf andere, sondern auf sich selbst sehen müsse**, und erwegen

1) praesentem animi statum,
2) vitiorum caussas,
3) vitiorum remedia.

* Man kan auch nachlesen, was in der Erläuterung über die *praecepta homil.* cap. 6. §. 2. pag. 196. sq. von den *porismatibus* ist vorgetragen worden.

Z. E. 1. Theſſal. 5, 18. ſeyd danckbar in allen Dingen. Ich kan dieſe Worte gebrauchen

1. zur **Prüfung**: da ſtehe ich mit meinem Gemüth ſtille, und prüfe mich: findet ſich mein Gemüth in dieſer Faſſung? findet ſich ſolches, ſo hat man GOtt zu dancken vor ſeine Wohlthaten. Wo nicht, ſondern hat man in Undanckbarkeit gelebet, ſo muß man

2. die **Urſachen der Undanckbarkeit** unterſuchen. Oft wird die Unzufriedenheit mit den göttlichen Führungen daran Urſach geweſen ſeyn, wenn uns GOtt in einer Sache es nicht recht machet, verlieret er ſeinen Danck in allen übrigen. Item mag eine Urſach geweſen ſeyn comparatio noſtri ſtatus cum aliorum ſtatu, denen es beſſer gehet, ꝛc. Die cauſſae ſind aus der theol. morali zu nehmen.

3. *remedia* vitiis oppoſita, als

(1) die Erkenntniß ſeiner äuſſerſten Unwürdigkeit, daß man nicht meritire einen Augenblick zu leben.

(2) die Erwegung der vielen und unzehligen Wohlthaten von Jugend auf.

Monitum 2. **Man ſoll nicht** *in externis tantum* **hangen bleiben, ſondern auf** *interna* **gehen.**

Dieſes iſt in Acht zu nehmen bey allerley guten Lebens-Regeln. Z. E. l. c. ℣. 16. heiſts: ſeyd frölich allezeit. Das

1) **Fundament iſt in der Schrift zu ſuchen.** Fundamentum *iſt in* gratia euangelii gratuita, daß GOtt einen zum Gnaden-Kinde gemacht. Man muß ſich

2) **prüfen**, ob diß Fundament in uns ſey, nicht nur, num ſemper gaudeamus, ſondern auch: ob wir Vergebung der Sünde haben, ob wir ſpiritum adoptionis haben, ob wir Gnade empfangen, ob wir mit GOTT recht bekannt worden.

3) **Man ſoll es erſt zum Grunde legen**, nicht praeſupponiren, daß es ſchon da ſey. Per veram poenitentiam gelangen wir dazu, da muß allezeit der Anfang gemacht werden.

Monitum 3. **Man ſoll Chriſtum dabey beſtändig vor Augen haben**, und zwar theils als ein

(1) *donum*, theil als ein

(2) *exemplum*, welchem wir folgen ſollen. Z. E. l. c. ℣. 18. **ſeyd danckbar in allen Dingen.** Hierbey muß Chriſtus betrachtet werden vt *donum*, da er unſere Undanckbarkeit gebüſſet (in proditione ingrati Iudae) und uns vires Deum laudandi erworben, vt *exemplum*, er hat keinen Biſſen Brod oder Speiſe genommen,

nommen, er habe denn zuvor GOtt gedancket. εὐχαριστήσας heiſts z. E. bey der Speiſung der Menſchen.

Monitum 4. **Daß man die Worte des Textes in kurtze** *ſuſpiria* **einſchlieſſen ſolle.** Z. E. Lieber GOtt, vergib mir meine Undanckbarkeit, ſo ich in meinem Leben begangen, und erwecke mein Hertz inter tot beneficia zu deinem Lobe.

Monitum 5. **Daß man nicht alles, was man geleſen, auf einmal, ſondern** *ſucceſſiue* **auf ſich** *appliciren* **müſſe.** Man muß ſonderlich ein Sprüchelgen daraus nehmen, damit man ſich nicht obruire. Auch muß man dieſes thun nicht nur vt materiam *concionandi*, ſed vt *faciendi* habeamus. *

Monitum 6. **Daß dieſe** *application* **hernach** *per totam vitam* **fortgeſetzet werden müſſe.** Dabey ſieben Hülfs-Mittel in den inſtitutionibus gegeben ſind.

EPILOGVS.

GOttlob, daß wir in einem halben Jahr dieſes collegium hermeneuticum zu Ende bringen können, quod vix ipſe ſperaſſem, wegen des groſſen campi und der vielen Materien. Ich habe alles alſo concentriret, daß nichts nöthiges übergangen oder der Deutlichkeit Abgang geſchehen. Es ſind auch dabey ſo viele Oerter der Schrift erkläret worden, daß es auch um derſelben willen niemand gereuen wird, dieſes collegium gehöret zu haben. Ich hoffe das Zeugniß zu haben, daß ich in eodem diligentiae gradu vsque ad finem fortgefahren. Ich habe auch von den Herren Auditoribus conſtantiam & aſſiduitatem zu rühmen. Man muß aber nun nicht die inſtitutiones hermeneuticas bey Seite legen oder gar verkaufen, und dencken, ich habe nun die Hermeneutic gehöret, nun will ich meine inſtitutiones verkaufen; ſondern man muß nun auf dieſen Grund Zeit Lebens immer fortbauen, ſo wird man den rechten Nutzen von dieſem collegio zu gewarten haben.

Zuſätze zu denen Anmerckungen zum erſten Theil.

Zu p. 38. Denen, welche eine Anweiſung zur Hermeneutic in unſerer Kirche gegeben, iſt noch beyzuzehlen Herr **Joh. Juſt von Einem**, der ſeinen ſelectis animaduerſionibus ad IO. CLERICI ſcripta praemittirt hat de regulis bonae interpretationis libellum, neceſſariis obſeruationibus exemplisque biblicis illuſtratum, Magdeburg 1735. 8. p. 7 -- 80. da auch prolegomena zu finden ſind de ſtu-

* Mit dieſer Erinnerung vergleiche man die, ſo der Selige zu Ende der Moral-Theologie p. 1433. gegeben, daß man nicht materiam dicendi, ſondern agendi daraus machen ſolle.

dii exegetici praestantia, vtilitate & necessitate, nec non scriptoribus praeceptorum exegeticorum.

Zu p 39. Zu denen dispp. de interpretatione script. gehöret noch unsers berühmten seligen D. Conrad Dieterichs zu Marburg unter D. Balth. Menzern gehaltene und tom. 3. dispp. Marburg. p. 538. sqq. befindliche disp. de interpretatione scripturae & iudice controuersis theologicarum.

Zu p. 41. Denen Reformirten, welche von Erklärung der Schrift geschrieben, sind noch folgende 3. beyzufügen: 1. THEODORVS BIBLIANDER quomodo legere oporteat sacras litteras, 2. VICTORINVS STRIGELIVS de ratione optima interpretandi scripta prophetica & apost. und 3. HENR. HORCHII dissertationes sacrae, I. de igne sacro. II. *hermeneutica sacra, aliquot canonibus adserta.* III. de generatione filii Dei aeterna, Herborn 1691. 4.

Zu p. 42. Unter denen Papisten gehöret noch hieher GVIL. LINDANVS de optimo genere interpretandi.

Register

Register

über beyde Theile dieſer Erläuterung.

Erſtes Regiſter

über die erklärten und erläuterten Schrifft-Stellen und Sprüche.

Capitel	Vers	Theil	Blat
	Erſte Buch Moſis.		
	Scopus deſſelben		
		I	450
I	1	I	135
			169. ſq.
			249
			443
		II	69. 387
	2	I	171. ſq.
			226
		II	148
			195
			385
	3	I	141
	6	I	226
I	10	I	276
	14	I	216
		II	207
	16	II	259
	24	II	144
	26	I	162
			343
	28	II	306
II	3	I	192
	17	II	167
	21	II	134
	23	II	183
III	15	I	325.416.
			440.452.
			521

Capitel	Vers	Theil	Blat
III	15	II	22. 81. 383
	16	II	45
	17	I	262
		II	181
	21	I	157
	22	I	376
		II	304. 333
IV	1	I	443
	4	I	158
	7	II	66
	8	I	126
	13	I	206. 377
		II	302
V	29	I	157. 441
VI	2	II	67
	3	II	60
	4	I	190
		II	44
	6	I	412
	7	II	80
	17	II	276
VII	11	II	285
	21	I	414. 508
IX	6	II	238
	13. seqq.	I	399
	22	II	196
	24	II	148
XI	1	II	230
	3	I	164
XIII	7	I	490
XIV	14	II	275
	18	I	239. 318 340
XV	1	I	360. 367
		II	244
XVII	13	II	82
XVIII	15	I	198
XIX	3	II	47
	24	I	303
	33	I	121
XXI	2	I	425
	8	II	385
	14	I	462
	24	I	406
XXII	7	I	425
	14	II	362
	18	II	196
XXIII	7	I	413
		II	235
	12	II	233
XXIV	30. seq.	I	408
XXV	22	I	249
	29	II	194
	30	I	405
	34	I	405
		II	151
XXVI	24	I	406
XXVIII	10	II	27
	19	II	267
XXXI	26	II	193
	35	I	4
	40	II	302
XXXII	10	I	500
	24. sqq.	I	154. 490
	28	I	491
XXXIII	2	II	289
	3	II	289
	4	II	139
XXXVI	22	I	476
XXXVII	30	I	403
	36	II	46
XL	11	I	365
XLI	27	II	220
XLII	23	I	7

Capitel	Vers	Theil	Blat
XLIV	12	I	4
XLV	20	II	302
XLVI	10	I	123
XLVIII	15. sq.	I	451
		II	80
XLIX	4	II	147
	7	I	398
	9	I	281
	9	I	281
		II	34
	10	I	190
		II	361
	11	I	461
	12	I	461
	13	II	177
	18	I	406
	27	II	359

Andere Buch Mosis.

Scopus desselben

		I	470
I	1	I	503
III	1	I	360
IV	16	II	132
	20	I	442
	21	I	337
	25	I	215
		II	346
V	17	I	398
X	10	I	375
XII	46	I	252. 274
	50	II	88
XIV	19	I	451
	20	II	304
XVIII	11	I	197
XIX	5	I	352
	13	I	276
XX	10	I	201
XXI	22	I	525
XXII	19	II	153
	25	I	442
XXIII	20	I	355. sq.
XXIV	7	I	132
XXX	12	I	244
XXXII	1	II	390
XXXIV	24	II	192
	29	I	309
		II	68

Dritte Buch Mosis.

Scopus desselben

		I	470
V	1	II	110
XIV	4. sqq.	I	291
XVII	11	I	282
XIX	3	II	37
XXVI	41	I	257
		II	76
	42	I	257
		II	76
	18	I	338

Vierte Buch Mosis.

Scopus desselben

		I	470
XI	29	I	424
	31	II	284
XIII	23	II	283
	24	II	283
XIV	9	II	304
XV	39	II	350
XVI	30	II	307
XXI	8	I	158. 217. 275

Capitel	Vers	Theil	Blat
XXI	9	I	217. 275
XXII	22	I	311
XXIV	17	I	195. 501

Fünfte Buch Moſis.

Scopus deſſelben

		I	471
I	1	I	192. ſq.
III	11	II	276
IV	20	I	198
VI	4	II	139
IX	14	II	151
XII	13	I	146
XVIII	15	II	334
XIX	18. ſqq.	I	525
XXV	4	I	267
XXVIII	66	I	443
XXIX	4	II	94
	23	II	358
XXX	6	I	458
	11	I	166
XXXII	5	I	123
		II	344
	15	II	143

Buch Joſua.

Deſſen Eintheilung.

		II	9

I Deſſen Eintheilung

		II	9
II	2	I	310
III	29	II	149
VI	1	II	95

Buch der Richter.

Scopus deſſelben.

		I	469

Capitel	Vers	Theil	Blat
I	1	I	426
II	19	II	136
VI	11	II	451
	15	I	451
	31	I	399
		II	154
VII	23	I	143
IX	53	I	497
XI	31	I	510
XV	4	II	257
	15	II	59
	16	I	192
	19	I	194
XIX	23	I	143

Buch Ruth.

I	1	I	360
II	4	I	375
	14	II	314
IV	1	II	201. ſq.

Erſte Buch Samuelis.

I	21	I	248
II	3	II	74
	12	II	141
VII	6	I	407
VIII	9	II	177
X	12	I	400
	25	I	132
XV	32	I	215
XVIII	7	II	95
XX	21. ſq.	I	268
XXI	14	II	277
XXVI	12	II	148
XXIIX	6	II	141
XXX	16	II	156

Capitel	Vers	Theil	Blat
XXI	12	II	304

Andere Buch Samuelis.

I	21	I	248
	22	I	249
VI	16	II	384
VII	11	I	368. 504
	14	I	307
	17	I	435
XI	4	I	144
XV	6	II	193
	30	II	88
XVI	8	II	346
XXIII	6	II	151
XXIV	1. sqq.	II	6

Erste Buch der Könige.

II	26	II	304
IV	22	II	251
	23	II	251
V	6	II	194
VII	26	II	242
XVII	4	II	269
	12	I	300
XVIII	27	II	283
XXI	10	I	168

Andere Buch der Könige.

I	10	I	402
II	23	I	444
IV	34	I	308
VIII	11	I	395
	12	I	395

Capitel	Vers	Theil	Blat

Erste Buch der Chronicke.

I	--- IX.		Scopus dieser Capitel
		I	477
IV	10	II	161
	17	I	194
	22	I	133
X	14	II	141
XXIX	20	II	154

Andere Buch der Chronicke.

IV	2	II	250
	5	II	242
IX	25	II	194
XVIII	14	II	230
XXII	2	II	61
XXVI	19	I	497
XXXVI		I	156

Buch Esra.

Eintheilung des Buchs			
		I	518

Buch Nehemiä.

Eintheilung des Buchs			
		I	518
V	5	II	307

Buch Esther.

Scopus des Buchs			
		I	471

Capitel	Vers	Theil	Blat
		Buch Hiob.	
III	2	I	402
	5	II	283
XI	19	II	241
XIX	6	II	52
	25	I	283
		II	362
	27	I	406
XXVIII	4	II	136
	12	I	25
XXXI	9	I	144
XXXII	10	I	375
	18	I	375
XXXIII	31	I	54
XXXVII	1	I	54
		Pſalmen.	
I	1	I	203
		II	34. 84
	2	I	72
		II	34. 388
	6	I	64
II	1	I ſq.	251
		II	13
	2	II	88
	7	I	255. 435
		II	231. ſq.
	9	II	159
	12	I	169
		II	29
	23	I	153
V	1	I	194
	6	II	134
VI	1	I	398
VII	6	I	161
	12	I	115
VIII	Einleitung in denſelben		
		I	369. ſqq.
	5	II	135
IX	1	I	194
	10. ſq.	II	147
	17	II	159
XII	1	I	398
XIV	1	II	152
	2	I	407
XVI	6	I	521
	8. ſqq.	I	350
XVIII	Einleitung in denſelben		
		I	368
	9	I	231
	44	II	191
XIX	4	II	143
	5	II	309
	7	II	258
	8	I	166. ſqq.
XXII	Einleitung in denſelben		
		I	351
		II	13
	1. ſqq.	I	445. ſq.
	17	I	236
		II	72
	19	I	237
	28	I	455
XXIV	2	II	358
XXV	17	II	389
XXVI	6	II	181
XXVII	2	II	35
XXXI	1	I	161
	20	I	253
XXXII	1	II	161
			196
XXXIV	20	I	249
	21. ſq.	I	250

Capitel	Vers	Theil	Blat
XXXVI	7	II	32. 390
	10	I	66
XXXVII	15	I	401
XXXVIII	4	II	232
XL	3	I	521
	4	I	453
XLV	2	II	132. 233
	7	I	187. 436
	12	II	30. sq.
XLVI	3	II	13
L	2	I	523
	4	I	152
LI	3. sq.	II	86
	4. sqq.	I	458
	8. sq.	I	291
	13	I	191
	18	I	454
LIII	7	II	134
LVI	9	II	146
LIIX	6	II	253
LXIII	3	I	459
	9	II	149
	12	I	354
LXVI	18	I	73
LXVIII	10	II	134
	18	I	162
		II	146
	19	I	446
LXIX	2	I	391
	22	II	109. 314
LXXII	Einleitung in denselben		
		I	356
	1. sqq.	II	338
	8	II	306
LXXIII	Einleitung desselben		
		II	13
	1	I	54. 406
	7	II	135
LXXIV	Einleitung in denselben		
		I	362
LXXIIX	2	I	292
	56	I	453
	61	I	201
LXXX	3	I	199
	11	II	148
	14	II	138
	18	II	304
LXXXIV	4	II	32
LXXXV	3	II	155
LXXXIIX	1	II	13
LXXXIX	1	I	452
XCI	1. sqq.	II	15
	6	II	283
	13	I	238. sq.
	14	II	15
XCV	2. sqq.	I	439
	7	I	353
XCVI	12	I	443
XCVII	7	I	435
	11	II	168
XCVIII	8	II	364
CI	8	I	452
CIII	9	I	197
	13. 14	II	389
CIV	4	I	172
CV	15	I	160
CVI	46	II	153
CX	1	I	233. sq.
CXVI	5	II	39
CXIX	6	II	386
	72	II	152
	96	I	258
	97	I	72
	103	I	186
	109	II	61. 343
CXXI	3. sq.	I	231

Capitel	Vers	Theil	Blat
CXXVII	4	I	58
CXLIII	10	II	63
CXLVII	9	II	256
CL	4	I	182

Sprüche Salomonis.

Scopus derſelben

		I	469
I	2	I	469
	7	II	213
	26	I	410
IV	2	I	4
	23	II	125. 241
VIII	21	I	249
	22	I	59. 181
X	8	I	164
	26	II	123
XV	15	II	240
XX	19	I	469
XXII	20	I	218
XXIV	16	I	300
		II	66. 195. 238. 242
XXV	21. ſq.	I	136
XXVI	12	II	29

Prediger Salomo.

Scopus deſſelben

		I	466
			469
			483
I	2	I	469
	9	I	442
II	5	II	312
III	4	I	299
		II	96
III	21	I	123. 304
			352
		II	240. 353
VIII	12	I	304
IX	7	I	483
	8	I	261
	10	II	42
XI	9	II	350
XII	5	I	151
	11	II	173
	13	I	466
		II	239

Hohelied Salomonis.

I	2. ſqq.	I	205
		II	343
	7	I	222
	8. ſqq.	I	205
	9	II	83
	15. ſq.	I	205
III	11	I	527
IV	4	II	234
		I	241
	5	II	102
V	1	I	232. ſq. 240. ſq.
		II	291
	3	II	150
	11	I	177. ſq.
VII	4	II	83. 235
	5	II	235

Eſaias.

Scopus deſſelben

		I	466
I	2	I	151

Capitel	Vers	Theil	Blat
I	2	II	161
	3. sq.	I	151
	5	I	522
		II	98
	6	I	522
	7	II	95
	19	I	195
	22	I	220. 234
			238
		II	98
	23	I	234
II	2	I	160
	22	II	65
	23	II	201
IV	2	II	99
	5	I	293
	7	I	59
VI	1. sqq.	II	31
VII	6	II	150
	18. sqq.	I	370
	14	II	147. 172
	18	II	229
VIII	1	I	133
	17	I	399
IX	5	II	85
	6	I	357. 365
			377. 397
			512
		II	114. 174
	13	II	101
XI	1. sqq.	I	414. 448
		II	370
XIII		I	159
	10	I	365
	22	II	150
XIV		I	159
	11	I	395
	12. sqq.	I	357. 526
XVI	3. sq.	I	357
	5	I	253
XXII	20. sq.	II	379
	22	II	183
XXIII		I	153
	18	II	182
XXIV	5	II	156
	23	I	234
XXV	1	II	159
XXVI	14	I	115. 338
		II	349
XXVIII	7	I	357
XXIX	18	II	355
XXX	13 sq.	I	140
XXXII	1. sqq.	II	25
	2	I	140
	3	II	356
	20	II	83
XXXIV		II	354
	16	I	4. 15
XXXV	1	II	99
	3	II	53
	5	II	99. 354
			355
	6	I	296
XXXVI	Scopus dieses Capitels		
		I	472
	6	II	158
	7	I	478
XXXIIX	1. sqq.	I	404
XL	1. sqq.	I	373
	3	II	42
	4	II	36
	11	II	538
	12	I	235
	28	I	230
	29	I	250
	31	II	36

Capitel	Vers	Theil	Blat
XLI	8	I	494
	27	I	406
XLII	1. ſqq.	I	354. 445
	3	II	142
	8	I	454
XLIII	2	I	463
	7	II	84
	20	II	190
XLIV	3	I	234
		II	285
XLV	3	II	339
	11	II	191
	17	II	48
	19	I	304
	22. ſq.	I	352
XLVI	3	II	168
	4	I	454
XLVII	1	II	148
XLVIII	12	I	454
XLIX	2	I	234
	3	I	304
	6	I	234
	7	I	357
	10	I	354
	13	II	102
L	6	I	236. ſq.
LI	1	I	234. 444
	6	I	414
LII	13	I	253. 273
	15	II	142
LIII	1. ſqq.	II	26
	4	I	257. 273 445. 453
		II	74. 241
	5	I	253. 453
	6	II	39. 49
	7	II	182. 200
	9	II	146. 287
LIII	10	I	520
	11	II	93
	12	II	174
LIV	1	II	11
	12	II	235
LV	12	II	102
	13	II	304
LVI	8. ſq.	II	263
	10	II	55
	11	II	144
	12	I	352
LVII	19	II	40
LVIII	10	II	175
LIX	5	II	115
	19	II	40. 195
	20	I	558
LXI	Eintheilung deſſelben		
		I	353
	1	I	169. 432
LXII	2	II	142
LXIII	1. ſqq.	I	151. 527
		II	355
	3	I	349. ſq.
		II	183
	8	I	400
	9. ſq.	II	217
LXIV	6	I	503. 522 526
	7	I	503
LXV	1. ſq.	I	356
LXVI	3	II	237
	17	II	285

Jeremias.

II	20	I	303
		II	310
III	1	II	140

Capitel	Vers	Theil	Blat
IV	4	I	285
V	10	II	310
	22	II	163
VI	9. ſq.	I	514
	20	I	514
VII	4	I	367
IX	20	I	188
X	6	II	136
XIV	17	I	396
	19	I	341
XVII	9	II	174
	27	I	227. ſq.
XX	7	II	351
XXIII	5	I	354
	6	I	123. 354 455
		II	224
	33	I	54
	39	I	54
XXX	13	II	160
XXXI	15	I	431
		II	339
	19	II	192
	22	II	363
	26	I	230. ſq.
	33	II	164
XLVI	22	II	301. 311
L	23	I	205. ſq.
		II	159
	27	II	241
	51	I	154
LI	27	II	283

Klaglieder Jeremiä.

I	12	II	283
	15	II	183
IV	20	I	443

Capitel	Vers	Theil	Blat

Ezechiel.

II	10	I	218. 277
IX	8	I	162
XIII	4	II	111
XVI	49	II	358
XVIII	4	I	144
XXI	13	I	400
	19	I	170
XXVII	11	I	241. ſq.
XXIX	3	I	193
XXXI	8	II	148
XXXIII	11	II	151
	26	II	152
XXXIV	16	II	26. ſqq.
		II	378
	25	I	234
	27	I	234
XXXVII	12	I	526
XXXIX	6	I	236

Daniel.

II	31	II	267
III	8	II	307
IV	12	I	276
	24	II	78
V	3	I	191
VI	26	II	342
VIII	10	I	234. ſq.
IX	19	II	151
	24	II	96
XI	36	I	275
XII	2	I	189
		II	353. 355

Hoſeas.

Capitel	Vers	Theil	Blat
	Hoſeas.		
I	2	I	147
III	5	I	283
IV	2	I	202
	4	II	111. ſq.
V	12	II	367
VI	2	I	357
	5	I	68
VIII	12	I	510
IX	11	II	35
	12	I	443
X	15	II	148
XI	1. ſq.	I	430. ſq.
		II	360
XII	4. ſq.	I	153. ſq.
	5	II	361
XIII	14	II	192
XIV	3	I	458
		II	206
	Joel.		
II	20	I	525
	28. ſq.	I	260
III	4	I	236
	Amos.		
III	8	I	397
IV	13	I	492
V	20	II	140
	26	I	194. ſq.
	Jonas.		
II	9	II	147
II	10	II	151
III	6	II	154
IV	10	II	193
	Micha.		
I	10	I	195
	12	I	195
III	5	II	168
V	1	I	447
VI	1	I	151
			353
VII	9	I	285
	Habacuc.		
II	3	II	144
	Zephanias.		
III	8. ſq.	II	81
	Haggai.		
II	6	I	262
	Zacharias.		
III	8	I	354
	9	I	285
		II	56
VI	12	II	89
IX	1	I	198
	9	I	303
		II	48
XIV	21	II	228

Capitel	Vers	Theil	Blat
	Malachias.		
II	7	II	141
	16	I	303
		II	307
III	1	II	8
	6	II	412
	23	I	233
IV	2	II	160
	Andere Buch der Maccabäer.		
X	16	I	349. sq.
	Matthäus.		
I	21	II	158
	23	I	7
II	1 -- 12	II	24
	13	II	147
	15	II	360
III	2	I	187
	11	I	227
	17	II	148
		II	24. 196
IV	1. sqq. 5	II	60
	6	I	380
		II	345
	13	II	176
	17	II	140
	19	II	305
	24	I	189
V	1	I	364
	3	II	39. 104
			163
	6	I	163
	8	II	122
	9	I	257
		II	111
	10	II	332
	13	II	100
	15	I	484
	17	II	71
	18	I	110
			116. sq.
	25	I	73
	38	I	525
	41	I	191
	48	II	82
VI	13	I	512
		II	73
	24	II	28. 110
	28	I	413
VII	3	II	71
	4. sq.	I	235
	6	I	158
	7	I	515
	15	I	171. 505
			25
	25	II	87
VIII	11	I	199
	19	I	478
	22	I	235. 244
	25	I	405
IX	2	I	303
	27	II	330
X	5	II	242. 350
	34	II	241
XI	5	II	147
	29	I	190
	30	II	94
XII	16	I	479
	24	II	140
	33	II	302
	40	I	287

Capitel	Vers	Theil	Blat
XII	40	II	359
XIII	8	II	39
	21	II	49
	31. ſq.	II	254
	47. ſqq.	II	335
XIV	27	I	405
XV	11	II	128
	19	II	125. 241
	21. ſqq.	II	25
XVI	6. ſq.	I	221
	17	I	428
	18	I	413
	19	I	258
		II	76
	24	II	76
XVIII	8	I	232
	6	II	302
	11	II	145
XIX	18. ſq.	II	38
	24	II	156
	28	II	41
XX	1	I	367. 506
	25	II	305
	27	I	256
XXI	2	I	310
	12	II	194
	13	II	257
	21	I	200
	25	I	262
XXII	29	I	4
	33	II	46
	37	I	420
XXIV	15	II	83
	20	II	63
	22	I	201
	28	I	311
		II	253. ſq.
	29	II	21
XXV	33	II	302
XXVI	39	II	81
	41	II	390
	42	II	392
XXVII	3	II	85. 166
	9	II	350. 351
XXVIII	19	II	350
	20	I	231
		II	386. 388

Marcus.

I	12	II	134
	15	II	149
III	17	II	47
	21	I	203
	24	I	502
V	40	II	52
VI	4	I	502
	26	II	169
	52	II	169
VII	2	II	213
	32	II	46. 158
VIII	1	I	415
	2. ſq.	I	415
	4. ſq.	I	415
	6. ſqq.	I	416
IX	31	I	506
	43. ſq.	I	227. ſq.
X	29	II	37
XII	3	II	201
XIII	19	II	140
XIV	34	II	163. 169
XV	25	I	510
XVI	7	I	510
	15	II	80
	16	I	188

Capitel	Vers	Theil	Blat
		Lucas.	
I	2	II	64
	35	II	87. 177
	46. sq.	I	438
	69	I	438
		II	101
	74	I	463
	78	I	524
		II	97
	79	II	392
II	7	II	392
	8. sqq.	I	499
	10	II	306
	35	I	151. 405
	36	I	308
	43. sqq.	I	294
	49	II	306
IV	16	II	127. 331
	17	II	331
	24. sqq.	I	516
VI	36	I	149
	38	II	35
	39	I	149
	40	I	150. 484
	41	I	150
VII	38	I	407
VIII	41. sqq.	I	495
	49	I	495
	53	I	496
	55. sq.	I	496
IX	23	I	305
	52	I	164
X	4	I	483
		II	352
	7	II	108
	30. sqq.	I	481. sq. 312
XI	20	I	233
		II	121
	33	I	484
	40	II	301
	52	II	68
XII	11	II	356
	35	II	92
XIII	11. sqq.	I	295
	19. sqq.	I	472
	23	I	310
XIV	16	I	516
		II	46
	26	II	242
XVI	9	II	158
XVII	17	I	303
	21	II	127
XVIII	7. sq.	I	474
	13	II	155. 166
	14	I	407
	16	II	384. sq.
XIX	10	II	389
	40	II	113
	41	II	131
XXI	5	II	201
	25	I	358
XXII	20	I	225
	26	II	216
	36	I	221. 485
	38	I	221
XXIII	21	II	161
	43	I	286
		II	224
	44. sq.	I	226
	46	II	148
	53	II	140
XXIV	25	I	483
	27	I	8
	30	II	193

Capitel	Vers	Theil	Blat
		Buch Hiob.	
III	2	I	402
	5	II	285
XI	19	II	241
XIX	6	II	52
	25	I	283
		II	362
	27	I	406
XXVIII	4	II	136
	12	I	25
XXXI	9	I	144
XXXII	10	I	375
	18	I	375
XXXIII	31	I	54
XXXVII	1	I	54
		Pſalmen.	
I	1	I	203
		II	34. 84
	2	I	72
		II	34. 388
	6	I	64
II	1	I ſq.	251
		II	13
	2	II	88
	7	I	255. 435
		II	231. ſq.
	9	II	159
	12	I	169
		II	29
	23	I	153
V	1	I	194
	6	II	134
VI	1	I	398
VII	6	I	161
VII	12	I	115
VIII	Einleitung in denſelben		
		I	369. ſqq.
	5	II	135
IX	1	I	194
	10. ſq.	II	147
	17	II	159
XII	1	I	398
XIV	1	II	152
	2	I	407
XVI	6	I	521
	8. ſqq.	I	350
XVIII	Einleitung in denſelben		
		I	368
	9	I	231
	44	II	191
XIX	4	II	143
	5	II	309
	7	II	258
	8	I	166. ſqq.
XXII	Einleitung in denſelben		
		I	351
		II	13
	1. ſqq.	I	445. ſq.
	17	I	236
		II	72
	19	I	237
	28	I	455
XXIV	2	II	358
XXV	17	II	389
XXVI	6	II	181
XXVII	2	II	35
XXXI	1	I	161
	20	I	253
XXXII	1	II	161
			196
XXXIV	20	I	249
	21. ſq.	I	250

Capitel	Vers	Theil	Blat
XXXVI	7	II	32. 390
	10	I	66
XXXVII	15	I	401
XXXVIII	4	II	232
XL	3	I	521
	4	I	453
XLV	2	II	132. 233
	7	I	187. 436
	12	II	30. sq.
XLVI	3	II	13
L	2	I	523
	4	I	152
LI	3. sq.	II	86
	4. sqq.	I	458
	8. sq.	I	291
	13	I	191
	18	I	454
LIII	7	II	134
LVI	9	II	146
LIIX	6	II	253
LXIII	3	I	459
	9	II	149
	12	I	354
LXVI	12	I	73
LXVIII	10	II	134
	18	I	162
		II	146
	19	I	446
LXIX	2	I	391
	22	II	109. 314
LXXII	Einleitung in denselben		
		I	356
	1. sqq.	II	338
	8	II	306
LXXIII	Einleitung desselben		
		II	13
	1	I	54. 406
	7	II	135
LXXIV	Einleitung in denselben		
		I	362
LXXIIX	2	I	292
	56	I	453
	61	I	201
LXXX	3	I	199
	11	II	148
	14	II	138
	18	II	304
LXXXIV	4	II	32
LXXXV	3	II	155
LXXXIIX	1	II	13
LXXXIX	1	I	452
XCI	1. sqq.	II	15
	6	II	283
	13	I	238. sq.
	14	II	15
XCV	2. sqq.	I	439
	7	I	353
XCVI	12	I	443
XCVII	7	I	435
	11	II	168
XCVIII	8	II	364
CI	8	I	452
CIII	9	I	197
	13. 14	II	389
CIV	4	I	172
CV	15	I	160
CVI	46	II	153
CX	1	I	233. sq.
CXVI	5	II	39
CXIX	6	II	386
	72	II	152
	96	I	258
	97	I	72
	103	I	186
	109	II	61. 343
CXXI	3. sq.	I	231

Capitel	Vers	Theil	Blat
CXXVII	4	I	58
CXLIII	10	II	63
CXLVII	9	II	256
CL	4	I	182

Sprüche Salomonis.

Scopus derſelben

		I	469
I	2	I	469
	7	II	213
	26	I	410
IV	2	I	4
	23	II	125. 241
VIII	21	I	249
	22	I	59. 181
X	8	I	164
	26	II	123
XV	15	II	240
XX	19	I	469
XXII	20	I	218
XXIV	16	I	300
		II	66. 195. 238. 242
XXV	21. ſq.	I	136
XXVI	12	II	29

Prediger Salomo.

Scopus deſſelben

		I	466
			469
			483
I	2	I	469
	9	I	442
II	5	II	312
III	4	I	299
		II	96
III	21	I	123. 304
			352
		II	240. 355
VIII	12	I	304
IX	7	I	483
	8	I	261
	10	II	42
XI	9	II	350
XII	5	I	151
	11	II	173
	13	I	466
		II	239

Hohelied Salomonis.

I	2. ſqq.	I	205
		II	343
	7	I	222
	8. ſqq.	I	205
	9	II	83
	15. ſq.	I	205
III	11	I	527
IV	4	II	234
		I	241
	5	II	102
V	1	I	232. ſq. 240. ſq.
		II	291
	3	II	150
	11	I	177. ſq.
VII	4	II	83. 235
	5	II	235

Eſaias.

Scopus deſſelben

		I	466
I	2	I	151

Capitel	Vers	Theil	Blat
I	2	II	161
	3. sq.	I	151
	5	I	522
		II	98
	6	I	522
	7	II	95
	19	I	195
	22	I	220. 234
			238
		II	98
	23	I	234
II	2	I	160
	22	II	65
	23	II	201
IV	2	II	99
	5	I	293
	7	I	59
VI	1. sqq.	II	31
VII	6	II	150
	18. sqq.	I	370
	14	II	147. 172
	18	II	229
VIII	1	I	133
	17	I	399
IX	5	II	85
	6	I	357. 365
			377. 397
			512
		II	114. 174
	13	II	101
XI	1. sqq.	I	414. 448
		II	370
XIII		I	159
	10	I	365
	22	II	150
XIV		I	159
	11	I	395
	12. sqq.	I	357. 526
XVI	3. sq.	I	357
	5	I	253
XXII	20. sq.	II	379
	22	II	183
XXIII		I	153
	18	II	182
XXIV	5	II	156
	23	I	234
XXV	1	II	159
XXVI	14	I	115. 338
		II	349
XXVIII	7	I	357
XXIX	18	II	355
XXX	13 sq.	I	140
XXXII	1. sqq.	II	25
	2	I	140
	3	II	356
	20	II	83
XXXIV		II	354
	16	I	4. 15
XXXV	1	II	99
	3	II	53
	5	II	99. 354
			355
	6	I	296
XXXVI	Scopus dieſes Capitels		
		I	472
	6	II	158
	7	I	478
XXXIIX	1. sqq.	I	404
XL	1. sqq.	I	373
	3	II	42
	4	II	36
	11	II	538
	12	I	235
	28	I	230
	29	I	250
	31	II	36

Capitel	Vers	Theil	Blat
XLI	8	I	494
	27	I	406
XLII	1. ſqq.	I	354. 445
	3	II	142
	8	I	454
XLIII	2	I	463
	7	II	84
	20	II	190
XLIV	3	I	234
		II	285
XLV	3	II	339
	11	II	191
	17	II	48
	19	I	304
	22. ſq.	I	352
XLVI	3	II	168
	4	I	454
XLVII	1	II	148
XLVIII	12	I	454
XLIX	2	I	234
	3	I	304
	6	I	234
	7	I	357
	10	I	354
	13	II	102
L	6	I	236. ſq.
LI	1	I	234. 444
	6	I	414
LII	13	I	253. 273
	15	II	142
LIII	1. ſqq.	II	26
	4	I	257. 273
			445. 453
		II	74. 241
	5	I	253. 453
	6	II	39. 49
	7	II	182. 200
	9	II	146. 287
LIII	10	I	520
	11	II	93
	12	II	174
LIV	1	II	11
	12	II	235
LV	12	II	102
	13	II	304
LVI	8. ſq.	II	263
	10	II	55
	11	II	144
	12	I	352
LVII	19	II	40
LVIII	10	II	175
LIX	5	II	115
	19	II	40. 195
	20	I	558
LXI	Eintheilung deſſelben		
		I	353
	1	I	169. 432
LXII	2	II	142
LXIII	1. ſqq.	I	151. 527
		II	355
	3	I	349. ſq.
		II	183
	8	I	400
	9. ſq.	II	217
LXIV	6	I	503. 522
			526
	7	I	503
LXV	1. ſq.	I	356
LXVI	3	II	237
	17	II	285

Jeremias.

II	20	I	303
		II	310
III	1	II	140

Capitel	Vers	Theil	Blat
IV	4	I	285
V	10	II	310
	22	II	163
VI	9. sq.	I	514
	20	I	514
VII	4	I	367
IX	20	I	188
X	6	II	136
XIV	17	I	396
	19	I	341
XVII	9	II	174
	27	I	227. sq.
XX	7	II	351
XXIII	5	I	354
	6	I	123. 354 455
		II	224
	33	I	54
	39	I	54
XXX	13	II	160
XXXI	15	I	431
		II	339
	19	II	192
	22	II	363
	26	I	230. sq.
	33	II	164
XLVI	22	II	301. 311
L	23	I	205. sq.
		II	159
	27	II	241
	51	I	154
LI	27	II	283

Klaglieder Jeremiä.

I	12	II	283
	15	II	183
IV	20	I	443

Capitel	Vers	Theil	Blat

Ezechiel.

II	10	I	218. 277
IX	8	I	162
XIII	4	II	111
XVI	49	II	358
XVIII	4	I	144
XXI	13	I	400
	19	I	170
XXVII	11	I	241. sq.
XXIX	3	I	193
XXXI	8	II	148
XXXIII	11	II	151
	26	II	152
XXXIV	16	II	26. sqq.
		II	378
	25	I	234
	27	I	234
XXXVII	12	I	526
XXXIX	6	I	236

Daniel.

II	31	II	267
III	8	II	307
IV	12	I	276
	24	II	78
V	3	I	191
VI	26	II	342
VIII	10	I	234. sq.
IX	19	II	151
	24	II	96
XI	36	I	275
XII	2	I	189
		II	353. 355

Hoseas.

Capitel	Vers	Theil	Blat
		Hoſeas.	
I	2	I	147
III	5	I	283
IV	2	I	202
	4	II	111. ſq.
V	12	II	367
VI	2	I	357
	5	I	68
VIII	12	I	510
IX	11	II	35
	12	I	443
X	15	II	148
XI	1. ſq.	I	430. ſq.
		II	360
XII	4. ſq.	I	153. ſq.
	5	II	361
XIII	14	II	192
XIV	3	I	458
		II	206
		Joel.	
II	20	I	525
	28. ſq.	I	260
III	4	I	236
		Amos.	
III	8	I	397
IV	13	I	492
V	20	II	140
	26	I	194. ſq.
		Jonas.	
II	9	II	147
II	10	II	151
III	6	II	154
IV	10	II	193
		Micha.	
I	10	I	195
	12	I	195
III	5	II	168
V	1	I	447
VI	1	I	151
			353
VII	9	I	285
		Habacuc.	
II	3	II	144
		Zephanias.	
III	8. ſq.	II	81
		Haggai.	
II	6	I	262
		Zacharias.	
III	8	I	354
	9	I	285
		II	56
VI	12	II	89
IX	1	I	198
	9	I	303
		II	48
XIV	21	II	228

Capitel	Vers	Theil	Blat
	Malachias.		
II	7	II	141
	16	I	303
		II	307
III	1	II	8
	6	II	412
	23	I	233
IV	2	II	160
	Andere Buch der Maccabäer.		
X	16	I	349. sq.
	Matthäus.		
I	21	II	158
	23	I	7
II	1 -- 12	II	24
	13	II	147
	15	II	360
III	2	I	187
	11	I	227
	17	II	148
		II	24. 196
IV	1. sqq. 5	II	60
	6	I	380
		II	345
	13	II	176
	17	II	140
	19	II	305
	24	I	189
V	1	I	364
	3	II	39. 104
			163
	6	I	163
	8	II	122
V	9	I	257
		II	111
	10	II	332
	13	II	100
	15	I	484
	17	II	71
	18	I	110
			116. sq.
	25	I	73
	38	I	525
	41	I	191
	48	II	82
VI	13	I	512
		II	73
	24	II	28. 110
	28	I	413
VII	3	II	71
	4. sq.	I	235
	6	I	158
	7	I	515
	15	I	171. 505
			25
	25	II	87
VIII	11	I	199
	19	I	478
	22	I	235. 244
	25	I	405
IX	2	I	303
	27	II	330
X	5	II	242. 350
	34	II	241
XI	5	II	147
	29	I	190
	30	II	94
XII	16	I	479
	24	II	140
	33	II	302
	40	I	287

Capitel	Vers	Theil	Blat
XII	40	II	359
XIII	8	II	39
	21	II	49
	31. ſq.	II	254
	47. ſqq.	II	335
XIV	27	I	405
XV	11	II	128
	19	II	125. 241
	21. ſqq.	II	25
XVI	6. ſq.	I	221
	17	I	428
	18	I	413
	19	I	258
		II	76
	24	II	76
XVIII	8	I	232
	6	II	302
	11	II	145
XIX	18. ſq.	II	38
	24	II	156
	28	II	41
XX	1	I	367. 506
	25	II	305
	27	I	256
XXI	2	I	310
	12	II	194
	13	II	257
	21	I	200
	25	I	262
XXII	29	I	4
	33	II	46
	37	I	420
XXIV	15	II	83
	20	II	63
	22	I	201
	28	I	311
		II	253. ſq.
	29	II	21
XXV	33	II	302
XXVI	39	II	81
	41	II	390
	42	II	392
XXVII	3	II	85. 166
	9	II	350. 351
XXVIII	19	II	350
	20	I	231
		II	386. 388

Marcus.

I	12	II	134
	15	II	149
III	17	II	47
	21	I	203
	24	I	502
V	40	II	52
VI	4	I	502
	26	II	169
	52	II	169
VII	2	II	213
	32	II	46. 158
VIII	1	I	415
	2. ſq.	I	415
	4. ſq.	I	415
	6. ſqq.	I	416
IX	31	I	506
	43. ſq.	I	227. ſq.
X	29	II	37
XII	3	II	201
XIII	19	II	140
XIV	34	II	163. 169
XV	25	I	510
XVI	7	I	510
	15	II	80
	16	I	188

Lucae.

Capitel	Vers	Theil	Blat
		Lucas.	
I	2	II	64
	35	II	87. 177
	46. sq.	I	438
	69	I	438
		II	101
	74	I	463
	78	I	524
		II	97
	79	II	392
II	7	II	392
	8. sqq.	I	499
	10	II	306
	35	I	151. 405
	36	I	308
	43. sqq.	I	294
	49	II	306
IV	16	II	127. 331
	17	II	331
	24. sqq.	I	516
VI	36	I	149
	38	II	35
	39	I	149
	40	I	150. 484
	41	I	150
VII	38	I	407
VIII	41. sqq.	I	495
	49	I	495
	53	I	496
	55. sq.	I	496
IX	23	I	305
	52	I	164
X	4	I	483
		II	352
	7	II	108
	30. sqq.	I	481. sq. 312
XI	20	I	233
		II	121
	33	I	484
	40	II	301
	52	II	68
XII	11	II	356
	35	II	92
XIII	11. sqq.	I	295
	19. sqq.	I	472
	23	I	310
XIV	16	I	516
		II	46
	26	II	242
XVI	9	II	158
XVII	17	I	303
	21	II	127
XVIII	7. sq.	I	474
	13	II	155. 166
	14	I	407
	16	II	384. sq.
XIX	10	II	389
	40	II	113
	41	II	131
XXI	5	II	201
	25	I	358
XXII	20	I	225
	26	II	216
	36	I	221. 483
	38	I	221
XXIII	21	II	161
	43	I	286
		II	224
	44. sq.	I	226
	46	II	148
	53	II	140
XXIV	25	I	483
	27	I	8
	30	II	193

Capitel	Vers	Theil	Blat
XXIV	38	II	176. 189

Johannes.

Scopus deſſelben. I 466

I	1	I	203
		II	194
	8	II	125
	9	I	196
	10	I	244
		II	157
	14	II	375
	15	I	255
		II	146
	17	I	452
	18	I	164
		II	90
	25. ſq.	I	150
	28	I	363
	29	I	254. 459
		II	73. 79
			97. 105
	36	I	7. 459
II	10	II	385
	18	II	206
	19	I	413
		II	376
	28	I	233
III	1	I	360. 505
	3	I	172. 516
		II	72. 117
			278
	4	II	228
	5	I	228
	14	II	112. 217
	15	II	112
	16	I	342. 506
III	16	II	30. 67
			79. 135
IV	9	II	141
	24	I	203
V	7	II	363
	20	II	90
	25	II	125
	38. ſq.	I	1. ſqq.
			49. 515
	39	II	391
	43	I	483
	46	I	420
		II	221
VI		I	160
	10	I	499
	12	I	300
	21	II	75
	37	I	263. 285
			487. ſqq.
			500
	48	II	375
	54	II	72
	55. 63	II	349
VII	24	I	516
	37	I	356
VIII	12	I	160. 270
		II	392
	25	I	197
	47	II	244
	51	II	53
	58	II	243
IX	34	II	140
X	3	II	82
	8	II	363
	11	II	90. 175
	12	I	106. 136
	20	II	86
	30	II	360

Capitel	Vers	Theil	Blat
XI	35	II	131
XII	8	II	386
	27	II	99
	31	I	259
	32	I	260
XIV	1	I	324
	27	II	241
XV	1	I	270
	4	I	164
	20	I	510
		II	64
	26	II	208
XVI	2	II	306
XVII	9	II	242
	11	I	493
		II	90
	25	I	493
XVIII	10	I	295
	16	I	149
	19	I	49
	52	II	304
XIX	5	I	393
	25. sq.	I	247
XX	17	II	225
	18	II	225
	19	I	256
	20	I	157
	22	II	305
XXI	17	II	195
	22	II	240

Apostel-Geschichte.

Scopus derselben

		I	471
I	Einleitung in dasselbe		
		II	9
	1	II	282
	12	I	404
II	Eintheilung desselben		
		II	10
	46	I	335
		II	41
	47	II	41
III	Eintheilung desselben		
		II	10
	16	I	196
	21	I	196. 231
IV	7	II	39
	11	II	168
V	12. sqq.	I	151
	13	II	386
VI	7	I	189
		II	224
		II	350
VII	23	II	176
	26	I	202
		II	205
	34	I	82
	40	II	207
	59	I	196
	60	II	175
VIII	26	I	203
IX	5	II	205. 292
	15. sq.	I	506
	34	II	142
X	38	II	79
XII	13	II	282
	16	II	273
XIII	20	II	356
	33	II	69
	48	II	53. 215
XV	11	I	322
	18	II	283
XVI	14	I	188
XVII	16	I	401

Capitel	Vers	Theil	Blat
XVIII	6	II	290
XIX	2	I	191. ſq.
	10	I	156
XX	32	II	64
XXI	32	II	204
XXII	23	II	210
XXIII	5	II	215
XXVI	25	II	118
XXVII	9	II	306
XXVIII	13	I	194

Epiſtel an die Römer.

I	1. ſqq.	I	157. 203 ſq.
	4	II	201
	7	II	90
	16	I	137
	27	I	144
		II	119
	30	II	119
	31	II	214
II	5	II	91
	16	I	511
	28	II	214
III	2	I	128
	13	I	203
	17	II	141
	24	II	59
	25	I	256
	28	II	124
	30	I	192
IV	10	II	392
	25	I	202
		II	110
V	1	II	108
	3	II	163
	12	I	512
V	18	II	79
VI	2	I	397
	6	II	103. 281
	7	I	524
	9	I	510
	12. ſqq.	II	22
	16	I	138
	17	I	323
	23	II	163. 332
VII	6	I	305
	9	II	347
	14	II	239. 347
	18	II	287
VIII	7	II	122
	12	I	505
	19	I	241
	21	II	214
	22	II	80
	28	II	33
	29	II	33
	30	II	33. ſq. 142
	31	I	391
IX	Scopus deſſelben		
		I	473
	5	II	105. 216 361
	17	II	195
	18	II	53
	27	II	389
	28	I	58. 526
	33	II	142
X	Scopus deſſelben		
		I	473
	2	I	385
	3	II	105
	4	I	517
	8	I	525

Capitel	Vers	Theil	Blat
X	10. sq.	II	124
	15	I	420
XI	Scopus	desſelben	
		I	473
	7	II	169
	29	II	192
	36	I	265
XII	1	I	400. 504
		II	90
	6	I	14
			317. sqq.
			323
	8	I	254
		II	75
	15	II	352
	20	I	136
		II	156
	22	I	136
XIII	1. sqq.	I	130
	4	II	359
	10	II	108
	14	I	305
		II	123. 167
XIV	2	II	238
	13	II	214
	17	II	390
XV	20	I	390
	21	II	214
XVI	18	I	162
	19	I	255
	25. sq.	I	183

Erſte Epiſtel an die Corinthier.

Scopus	derſelben	
	I	467
Eintheilung		
	II	15
I	23	I	189
---	---	---	---
	26	II	228
II	1	I	256
	6	II	70
	13	II	132
	14	I	65
		II	68
III	15	I	475
IV	1	I	475
V	Eintheilung	desſelben	
		II	16
	7	I	283
VI	17	I	267
VII	14	II	82
VIII	1. sqq.	I	151
	10	II	288
IX	1	I	512
	4	II	156
	9	I	275
	24	I	138
	27	II	155. 281
X	1	I	513
	2	II	306
	3	II	375
	4	I	283
	12	II	195
	16	II	282
	25	I	189
XI	4	II	60
	10	I	261
XII	3	II	141
XIII	2	I	427
	3	II	45
XIV	1. sqq.	I	318
	5	I	14
	18. sq.	II	208
	31	I	318
	39	I	318

Capitel	Vers	Theil	Blat
XV	17	II	113
	26	I	517
	29	II	70
	39	II	41
	49	II	202
XVI	22	I	255
		II	156
	Subſcriptio		
		I	364

Andere Epiſtel an die Corinthier.

	Scopus derſelben		
		I	467
I	1. ſq.	II	22. ſq.
II	17	I	401
III	6	I	264
IV	4. ſqq.	II	105. 188
	13	II	190
	17	I	512
V	14	I	254
VI	11	I	396
	14	I	199
X	11	II	214
XI	2	I	394
		II	149. 181
	3	I	384
		II	144
	24	II	273. ſq.
XII	9	I	300. 523
	16	II	351

Epiſtel an die Galater.

	Scopus derſelben		
		I	467
I	1	II	391
	8. 9	II	387. ſq.
II	11	I	479
	14	I	479
	16	II	149
	20	II	109
III	1	I	409
	13	I	162. ſq.
		II	140
	24	I	420
IV	1. ſqq.	I	507
	7	II	147
	11	I	394
	19. ſq.	I	393
V	1	II	247
	16	II	350
	24	I	232
	25	II	113
VI	1	II	208
	6	I	304
	17	II	289

Epiſtel an die Epheſer.

	Eintheilung derſelben		
		I	519
		II	20
I.	22	II	109
II	10	I	284
	20	II	390
III	14	I	513
	19	I	341
IV	8	I	446
	25	II	249
	31	II	33
V	3. ſq.	I	142
	8	II	139. 168
	11	I	137
	25	II	99
VI	12	II	356

Capitel	Vers	Theil	Blat
		Epistel an die Philipper.	
		Eintheilung derselben	
		II	16. sq.
II	17	I	513
	21	I	188
III	17	I	362
IV	3	II	166
	6	I	256
	7	II	157
	13	I	189
		Epistel an die Colosser.	
		Scopus derselben	
		I	466
I	13	II	356
	15	II	361
	20	II	114
II	1	I	506
	4	I	466
		II	189
	6	I	468. 510
	7	I	8510 III
	8	II	70. 118
	9	II	8356 V
	12	I	510
	15	III	353
	18	II	198. sq.
III	1	II	468
	3	II	1110
	4	II	1113
		Erste Epistel an die Thessalonicher.	
IV	4. sqq.	III	80
V	5	II	353
	16	II	193
	18	II	394
		II	152
	21	II	394. bis. 523
		Andere Epistel an die Thessalonicher.	VI
I	10	I	151
II	4. sq.	II	368. 369
	7. sq.	II	35
	8	II	371
	9	I	205
III	17	I	348
		Erste Epistel an den Timotheum.	
I	10	II	90
	13	II	162
III	1	I	506
	2	I	303
		II	71. 144
	10	III	291
	13	III	46
	15	I	286
	21	I	203
IV	2	II	156
V	8	I	523
VI	3	II	123
		Subscriptio	
		I	364 VI
		Andere Epistel an den Timotheum.	V
I	9	II	89

Digitized by Google

Capitel	Vers	Theil	Blat
I	13	I	323
	17	II	90
II	18	II	228
	19	II	141
III	15	I	49. 175
	16	I	49
		II	133. 302
	17	II	288
IV	13	I	477
		II	384
	17	II	366

Epiſtel an den Titum.

I	1	II	509
	4	III	80
II	3	II	242
	10. ſq.	II	333
	10. 11. 13	II	391
	15	I	300
III	5	II	170
	10	I	302

Erſte Epiſtel Petri.

I	10	III	16
		III	393
	11	III	214
	17	II	31
II	12	II	254
	19	I	187
	11	II	91
	16	II	115
IV	3	II	89
	14	II	389
V	2. ſq.	II	136
	5	II	157. 389
	6	II	249
	8	II	247. 386
	13	I	227

Andere Epiſtel Petri.

I	3	I	189
	5	II	287
	6	II	332
	19	I	167
	20	II	65. ſq.
II	5	I	257
	7	I	187. ſq.
	8	I	197
III	10	I	266
	13	I	266
	16	I	69. 177

Erſte Epiſtel Johannis.

Scopus derſelben

		I	466
I	7	II	104. 113
II	13. ſq.	II	39
	20	I	188
III	8	II	175
	13	I	406
V	6	I	100
	7	I	514
	8	I	514
		II	68
	11	I	511
	18	II	305
	19	II	162
	20	I	203

Dritte Epiſtel Johannis.

	4	II	146

Capitel	Vers	Theil	Blat
Epistel an die Ebräer.			
	Scopus derselben		
		II	390
I	1	I	437
	2	I	437
	3	I	437
	5	I	435
	6	I	435
	7	I	172
	8	II	23
	10	I	436
	11	II	112
	13	I	436
	14	II	23. 247
II	1. sq.	II	111
	9	II	320
	13	II	383
III	3	II	121
	4	II	119
	5	II	106
IV	13	II	155
	14	II	390
V	1	I	508
	2	I	508
	3. sqq.	I	508
	4	I	47
VI	6	II	281
VII	2	I	7
	3	II	337
VIII	13	II	121
IX	12	II	377
	24	II	376
X	1	I	285
		II	70
	11	II	169
XI	1	II	45. 107
XI	19	II	291
XII	6	II	292
	15	I	510
	17	I	47
XIII	5	II	140
	8	I	511
	10	II	377
Epistel Jacobi.			
	Eintheilung derselben		
		II	20
I	1. sqq.	II	20
II	8	II	274
V	9	I	200
Epistel Judä.			
	14	I	133
Offenbahrung Johannis.			
	Scopus derselben		
		I	470
I	4	II	146
	20	I	224
II	7	I	286
		II	30
	11	I	62
	14	I	284
	17	I	160. 200
		II	120
	28	I	261
III	3	II	112. 123
	4	I	409
	7	I	438
		II	380
	12	II	218

Capitel	Vers	Theil	Blat
III	14	II	60
	16	I	365
	18	I	220
	21	II	146
VI	13	I	234
IX	11	I	443
XI	4	II	118
	8	I	294
	13	I	443
XII	9	I	398
		II	137
	10	I	398
		II	106
XIV	11	II	174
	23	II	225
XV	3	I	453
XVI	15	II	273
XVII	14	II	89
XIX	10	I	164
		II	215
	11	II	355
XX	1. ſqq.	I	23
		I	362
		II	164. ſq.
XXI	5	I	527
XXII	16	I	261
		II	371

Zweytes

Zweytes Register
über die angeführte Autores und Schriften.

(Wobey zu mercken, daß die Römische Zahl mit einem Commate den ersten oder andern Theil, die folgende aber das Blat desselben bedeute.)

A

Abarbanel, R. Isaac I, 444. sq. 460. II, 228. 314. 371.
Abbadie, Jac. I, 87. 105.
Aben Esra, Rabbi I, 63. 123. 218. 309. 368. 435. 444. II, 210. 314. 371.
Acoluthus, Andr. I, 45.
Acosta, Joseph I 44. 290.
Adam, Thom. II, 12. 185.
Adami, Cornel. I. 409.
Adrianus I, 16.
Aelianus II, 157.
Aeschilus II, 164. 205.
Affelmann, Joh. II, 70.
Agricola, Joh. II, 206.
Alberti, Michael II, 260.
Albertus Magnus I, 23. 311.
Albo, Josephus I, 109.
Alcoran I, 134. II, 7. 312.
Alethäus II 300.
Alethophilus, Christianus I, 332.
Allix, Pet. I, 104. 146. 456. II, 305.
Ambrosius I, 21. 307. 444.
Amerpoel, Joh. I, 69. II, 256.
Ammanus, Joh. Conr. I, 210.
Ammonius, Alexander I, 17. 19.
Anton, Paul I, 14. 22. 97. 317. 319. 334. 343.
Antonides II, 18.
Antoninus, Marcus Philosophus I, 85. 90.
Antonius, de Padua II, 186.
Apollinaris, C. Sollius Sidonius I, 26.
Aquila II, 56.
Aquinas, Thomas I, 20. 23.
Aretius, Benedictus I, 41.
Arianus II, 188.
Arias, Montanus I, 109.
Aristophanes II, 214. 281.
Aristoteles I, 205. 315. II, 107. 196. 215. 256. 287.
Arnd, Joh. I, 67. II, 256. 307.
Arnoldi, Joh. Conr. I, 143.

Aſarias, R. I. 116.
Aſcher, R. Ben II, 216.
Aſcheld I, 44. 464.
Athanaſius I, 18. 59. 132.
Athenäus I, 409. II, 119.
Athenagoras II, 67.
Avenarius, Joh. II, 47.
Augſpurgiſche Conf. I, 19.
Auguſtinus I, 21. 22. 25. 26. 58. 72. 103. 177. 222. 299. 306. 307. 315. 443. 444. 500. II. 77. 172. 292.

B

Bachmann, Conr. I, 133.
Bäza, Didacus I, 290.
Bauer, Chriſt. Frid. I, 125.
Baier, Joh. Wilh. der ältere I, 34. 38. 85. 272. 333.
" " Joh. Wilh. der jüngere II, 226. 255.
Balleſter, Lud. II, 267.
Baltus II, 292.
Bambamius, Hartwich I, 37. 455.
Barnabas I, 290.
Baronius I, 80. 81. 217.
Barthius, Joh. Heinr. I, 67.
Bartholinus, Thom. II, 160.
Bartoloccius II, 272.
Bashuyſen, Henr. Jac. von II, 170.
Baſilius, Magnus I, 18. II, 88. 281.
Basnage, Jac. II, 26.
Bauldrius, II, 225.
Bayle, Pet. I, 96. 105. 264. II, 245.
Bebel, Balthaſ. I, 39.
Becanus I, 167. 248.
Bechai, Rabbi I, 425. II, 275.
Bechmann, Friedemann I, 272.
Beck, Mich. I, 125.
Becker, Balthaſ. I, 69. 450. II, 60. 260.
Beda I, 22.
Bellarminus I, 67. 73. II, 386.
Bellersheim, Johann Georg I, 278. 294.
Ben Aſcher, R. II, 216.
" " Naphtali II, 216.
Bengelius II, 218.
Benthem I, 108.
Bentleius, Rich. II, 213. 225. 225.
Bernd, Joh. Frantz II, 306.
Bernhardus I, 27. 380. 391. 393.
Bernegger II, 171.
Bertharius I, 27. II, 126.
Beverlandus I, 147.
Beza, Theod. I, 231. II, 213. 217.
Bibliander, Theod. II, 126. 396.
Bibliophilus I, 248. 253.
Bibliotheca Lubec. I, 414.
Biedermann, Joh. Gottl. II, 307.
Bielenfeld, Joh. Chriſtoph II, 255.
Blackwall, Anton I, 37. 83. 141. II, 207. 208.
Blanc, de II, 87.
Bootius, Arnoldus I, 107.
Bochartus, Sam. I, 105. 109. II, 56. 253. 257. 269. 285.
Boccler II. 171.
Bohlius, Sam. I, 39. 124. II, 50.
Böhm, Jac. II, 43. 216.
Bohner, Leonh. I, 38.
Bonfrerius, Jac. I, 43.
Bonhöfer I, 261.
Borgeſius, Joach. II, 221.
Börner II. 88.
Bos, Lambertus I, 252. 264. 297. II. 208. 225.

Digitized by Google

Botſaccus, Joh. I, 307.
Botterweck I, 104.
Bourignon, Madame II, 350.
Boyle, Robertus I, 93. 105. 147. 148. 501. II, 188.
Braunius, Joh. I, 330. II, 126.
Breithaupt, Joach. Juſt I, 3. 25. 323. II, 175.
Brentius, Joh. I, 44. 67. 130. 393. 429. 432.
Brucker, Jac. I, 185.
Bruin, Flor. de II, 153.
Brünings, Chriſtian II, 283.
Brunsmann, Joh. I, 125.
Bucher, Sam. Frid. II, 200.
Buddeus, Joh. Frantz. I, 3. 8. 9. 11. 17. 18. 20. 22. 23. 27. 28. 29. 30. 31. 44. 51. 57. 88. 105. 185. 226. 265. 268. 271. 332. 382. II, 222. 263. 264. 310. 361.
Bugenhagen, Joh. I, 67. 381. 429. II, 43.
Bülfinger, Georg Bernh I, 44.
Bullockius I, 434.
Bürcklin, Georg Chriſtian I, 32. II, 272. 299.
Burmann, Frantz I, 219. 316.
Burnet, Thom. I, 265. II, 256.
Bütovius, Elias I, 317. 343.
Buxtorf, Joh. der ältere, I, 168. II, 50. 186. 202. 209. 272. 314. 319.
" " " der jüngere I, 107. 110. 112. 118. 121. 131. II, 277.

C

Calixtus, Georg I, 25.
Callenberg, Joh. Heinr. I, 24. 104.
Callimachus I, 409.
Calmet, Auguſtinus I, 44.
Calovius, Abrah. I, 31. 68. 109. 131. 220. 237. 272. 273. 426. II, 70. 126. 211. 251. 308. 315-322.
Calvinus, Joh. I, 357. 432. 445. 446. 447. II, 247.
Camerarius II, 146. 363.
Canſtein, Carl Hildebrand von I, 75, II, 184. ſq. 317.
Canterus, Wilh. II, 217.
Cappellow, Leon. II, 372.
Capellus, Lud. I, 107. 109. 112. 114. 118. 120. 127. II, 47. 210. 309. 361.
Caro. Siehe Charo.
Carolus, Phil. II, 280.
Carpzov, Joh. Bened. I, 34. 38. 272.
" " Joh. Gottlob I, 108. 118. 129. II, 76. 211. 278. 319.
" " Sam. Bened. I, 27. 29. 32.
Carteſius II, 256.
Caſaubonus, Iſaac I, 109. II, 224.
Caſſiodorus I, 22. 27.
Caſtalio II, 207. 262. 300.
Caſtellus II, 56.
Caſtellio. Siehe Caſtalio.
Caſtrius, Leo I, 127.
Caſtro, Alphonſus a I, 219.
Cellarius, Chriſtoph I, 135. 443. II, 77. 266.
Celſus I, 75.
Chamier, Daniel I, 40. II, 79.
Chandler I, 434.
Charo, Hugo de S. I, 23. 218. 277. II, 186.
Chladenius, Martin I, 13. 16. 23. 24. 36. 38. 242. 247. 324. 428.
Chriſtiani, David II, 268. 298.

Chryſoſtomus I, 18. 19. 25. 380. 393.
Cicero I, 141. 155. 315. 446. II, 1. 69. 70. 214.
Clarius, Iſidorus II, 298.
Clauberg I, 9.
Clemens von Alexandria I, 17. II, 292.
Clericus, Joh. I, 35. 41. 68. 71. 94. 108. 109. 113. 123. 127. 131. 152. 157. 168. 271. 278. 411. 431. ſq. 433. 445. 451. II, 19. 61. 80. 88. 164. 167. 210. 213. 220. 221. 286. 290. 316. 350. ſq. 395.
Clodius, David I, 200. II, 172.
Cluverus I, 265.
Coccejus, Joh. I, 40. 41. 107. 112. 219. 278. 425. 444. II, 18. 202. 272. 275. 360.
Cochläus II, 308.
Colerus, Joh. I, 309.
Collinus, Anton I, 131. 434. II, 226.
Cornelius, Nep. II, 171.
Cooperus, Joh. I, 125.
Cotta, Joh. Frid. I, 119. 120.
Cramer, Dan. I, 37. II, 187.
Craſſelius, Joh. I, 103.
Cremerus, Bernh. Seb. I, 278.
Crösius, Gerh. II, 293.
Cruciger, Georg II, 57.
Cruſius, Magnus I, 27. 44.
, , Martin I, 20.
Cumiranus, Seraphinus II, 126.
Cuperus, Gisbertus II. 290.
, , Lucas II, 293.
Curcelläus, Steph. I, 53. II. 184. 217. 225.
Curtius II, 83. 171. 311.
Cyprianus II, 67.
Cyrillus I, 19. 59. 132. 306.

D

Dachſel, Ge. Chriſtoph I, 125. 160. II, 154. 215.
Dalen, Ant. van I, 126. II, 279.
Damianus, Peter I, 69. 182. II, 281.
Dannhauer, Joh. Conr. I, 13. 31. 38. 67. 70. 381. 391. 418. II, 79. 240.
Dantz, Joh. Andr. II, 100. 341.
Daſſovius, Theodor I, 199. II, 155. 310.
Delrio II, 206.
Democritus, Chriſtian I, 232.
Demoſthenes I, 13.
Dermaſius II, 221.
Deuſing, Herm. I, 278.
Deyling, Sal. I, 14. 39. 125. II, 80. 86. 251. 290. 291. 319. 354.
Dickinſon II, 77.
Dieterich, Conr. I, 167. II, 159. 396.
Dieu, Lud. de I, 81. 113. 414. II, 56. 360.
Dietz, Joh. Hector II, 126.
Dillher, Joh. Mich. I, 24.
Diodorus, Tarſenſis I, 18.
Dippel II, 259. Siehe Democritus.
Dodwell, Heinr. I, 339.
Dougtäus II, 290.
Dorn I, 24.
Dorſcheus, Joh. Ge. I, 39. 47. 60, 63.
Draconites, Joh. I, 429.
Draud, Ge. Clemens I, 203.
Dreſig, Sigm. Frid. I, 191. II, 120.
Drieſſen, Ant. I, 194.

Drusius I, 81. 109.
Durandus I, 58.

E

Einem, Joh. Just von I, 20. 28. 41. 108. 324. II, 395.
Elias, Levita I, 112. 118. 120. 121.
Elsner, Jacob II, 363.
Elswich, Joh. Herm. von I, 20. II, 221.
Emser II, 308.
Engelke Herm. Christoph I, 131. 282. II, 153.
Eniedinus II, 126. 446.
Epictetus II, 286.
Epimenides I, 409.
Epiphanius I, 59.
Episcopius I, 278.
Erasmus, Roter. I, 20. 23. II, 217. 318. 361.
Erneſti, Joh. Heinr. I, 8.
Evangeliſta, Joh. P. I, 407.
Eucherius I, 27. 28.
Euclides I, 315.
Euripides I, 141. 231. II, 205. 286.
Euſebius I, 17. 18. 98. 132.
Euthymius, Zigabenus I, 20.
Ewald, Wilh. Ernſt I, 311. II, 99.

F

Faber, Jac. I, 23.
" " Tanaquillus II, 288.
Fabricius, Frantz I, 354. 420. 429.
" " Joh. Albrecht I, 20. 105. 133. II, 212.
Fabricius, Laur. II, 211.
Fauſt, Iſaac I, 250. 439.
Fecht, Joh. I, 60. 63. 301. 348.
Felbinger, Jer. II, 225.
Felde, Albr. zum I, 45.
Feller II, 221.
Fend, Chriſtian II, 126.
Fenelon II, 2.
Feurborn, Juſt I, 3. 240. 298. 299. 446. II, 126. 127. 243.
Feuerlin, Joh. Wilh. I, 269.
Feuſtking, Joh. Heinr. II, 187.
Finck, Caſp. I, 32. 38.
Fiſcher, Erd. Rudolph I, 29. 30.
Flaccus, Alcuinus I, 22.
Flacius, Matthias I, 22. 24. 25. 26. 27. 28. 30. 112. II, 58. 193. 317. 319.
Förſter, Joh. I, 39. 127. II, 47. 48. 50. 272.
Franciſcus, Petrus II, 267.
Francke, Aug. Herm. I, 1. 14. 25. 33. 36. 38. 71. 76. 168. 205. 223. 297. 312. 342. 345. 381. 418. 422. 428. 456. 465. 522. II, 13. 33. 89. 191. 197. 234. 309. 396.
" " Joh. I, 125. 400. II, 154.
" " Seb. II, 206.
Franzius, Wolfg. I, 28. 30. 59. 72. 130. 308. 381. 520. 522. II, 48. 170.
Freinsheim II, 71.
Freſenius, Joh. Phil. I, 102. 214.
Freylinghauſen, Joh. Anaſt. I, 333. 493. II, 278.
Frick, Joh. I, 43. 99. 128.
Friderici, Jerem. I, 68. 110.
Friſchmuth II, 319.

G

Galenus I, 134.
Gataker, Thom. I, 82.
Gaudlitz II, 259.
Gauſſenius, Steph. I, 71. 105. II, 234. 252.
Gedicke, Lampertus I, 91. 93.
Geier, Martin I, 124. II, 31. 48.
Geiß, Joh. Mich. II, 2.
Gerdeſius, Daniel II, 153. 233.
Gerhard, Joh. I, 29. 112. 247.
" " Joh. Ernſt I, 30.
Germon, Barthol. I, 127.
Georgi, Chriſtian. Sigm. I, 82. 191. 202. II, 205.
Gerſon I, 10.
Gichtel, Joh. Georg I, 263.
Giſenius, Joh. I, 39.
Glaſſius, Salomon I, 24. 25. 28. 29. 30. 35. 112. 131. 162. 169. 198. 203. 240. 242. 271. 272. 418. 429. 456. II, 86. 99. 152. 161. 203. 231.
Glauchius, Andr. II, 187.
Glirius I, 304. II, 224.
Guilius, Joh. Andr. I, 447. II, 127.
Goodwin, Thomas I, 48.
Götten, Gabriel Wilh. I, 36. 120. 155.
Götze, Ge. Heinr. I, 43.
Gramlich II, 120.
Grammius, Joh. II, 298.
Grauer, Alb. II, 357.
Gregorius, Joh. II, 217.
" " Magnus I, 22.
" " Nazianzenus I, 25. 132. II, 281.
Gregorius Nyſſenus I, 18.
Gretſerus, Jac. I, 42. 167.
Grischovius, Auguſtinus I, 211.
Gronert, Mich. II, 298.
Grönewegen II, 18.
Gronovius, Jac. I, 25. II, 221.
Groshain, Georg I, 36. 38.
Groſſius, Joh. II, 128.
Grotius, Hugo I, 9. 23. 41. 68. 71. 81. 105. 109. 124. 147. 236. 271. 273. 278. 300. 349. 551. ſq. 355. 356. 357. 432. 433. 434. 445. 448. 451. II, 47. 61. 120. 174. 176. 275. 291. 315. 321. 350. 368. 371.
Grünenberg, Joh. Pet. I, 431. II, 266.
Gruterus II, 290.
Gude, Gottl. Friedr. I, 223. 252.
Guhling, Joh. Fried. I, 198.
Gulichius, Abrah. I, 40.
Gürtler, Nicol. II, 99.
Guſſetius, Jac. II, 48. 50. 150. 202. 272. 360.
Gutbier II, 296.

H

Haberkorn, Pet. I, 456. 464.
Hackſpan, Theodoricus I, 3. 271.
Hale, Matth. I, 104.
Hamberger I, 211.
Hallbauer, Frid. Andr. I, 248. 311.
Hammondus, Heinr. I, 68. 70. 156. II, 156. 195. 309.
Hannekenius, Meno I, 39. 240.
Hard, Herm. von der I, 33. 43. 54. 126. 226. 309. 380. 392. 448. II, 60.

60. 100. 196. 221. 234. 266. 268. 269. 345.
Harduin, Joh. II, 269.
Haſäus, Theodorus II, 88.
Haſius, Nic. II, 184.
Haſelbach, Thom. I, 63.
Haye, Joh. de la I, 43.
Haymo I, 22.
Hebenſtreit, Joh. Paul I. 48. 272.
Heb-Opfer, Berliniſches I, 105. 327. II, 266. 306.
" " Heſſiſches I, 30. 32. 35. 37. 60. 64. 96. 103. 106. 123. 134. 154. 159. 169. 211. 338. 410. 450. 454. 476. 493. II, 27. 40. 68. 82. 93. 254. 256. 299. 307. 351. 369.
Hecht, Chriſtian I, 134. 144.
Hedinger II, 184.
Heerwart, Phil. Henr. I, 29.
Heidegger, Joh. Henr. I, 40. 108. II, 302. 370.
Heinſius, Daniel I, 81.
Helmont, Franc. Merc. ab I, 73. 123.
Helvicus, Chriſtoph I, 443.
Hencke, Ge. Joh. II, 306.
Herberger I, 429.
Hermas I, 290.
Herodianus I, 181. II, 208.
Herodotus I, 82. 409. II, 254. 293. 294.
Hertzog, Joh. Chriſtoph II, 153.
Heſychius I, 477.
Heumann, Chriſtoph Aug. I, 9. 17. 19. 31. 41. 103. 113.
Heyden, Joh. Huldrich I, 154.
Heupelius, Joh. Frid. II, 204.
Heuſinger, Joh. Mich. II, 204.
Hieronymus I, 17. 21. 22. 24. 25. 26. 47. 58. 121. 270. 331. 349. II, 192. 207. 210.
Hilarius II, 275.
" Pictavienſis I, 21.
Hiller, Matthäus I, 247. 501. II, 152. 217. 267.
Hippolytus I, 17.
Hobbeſius I, 94. 116. 349. II, 226.
Hochſtetter, Andr. Adam I, 104.
Hody, Humfredus I, 107. II, 297.
Hoffmann, Godofr. I, 95.
" Friedrich I, 211.
Hoffmeiſter, Joh. I, 25. 42.
Hollmann, Sam. Chriſtian I, 106.
Hombergk II, 291.
Homerus I, 93. II, 220. 281. 284.
Honore, de ſainte Marie II, 208.
Hooght, Everh. von der II, 214.
Höpfner I, 381. 393.
Horatius I, 141. II, 46. 231.
Horchius, Henr. I, 278. II, 396.
Hornius, Ge. I, 107.
Höſchelius, David I, 26.
Hottinger, Joh. Henr. der ältere I, 40. 111. 112. 118. II, 211. 272. 319.
" Joh. Henr. der jüngere II, 396.
Huber II, 261.
Huetius, Pet. Daniel I, 7. 17. 43. 94. 98. 103. 331. II, 293.
Hugo, Jac. II, 293.
" de S. Charo. Siehe Charo.
Hülſemann II, 85.
Hulſius, Anton I, 70. 107.
Hunnius, Aegid. I, 38. 103. 127. 446.
" Nic. I, 30. 56. 176.
Huthmann II, 46.
Huntläus, Gordonus I, 169.

Hutter, Leonh. I, 39, 353.
Hyperius, Andr. Gerh. I. 38. 46.

J

Jablonski, Daniel Ernſt II, 214. 370.
Jan, Joh. Wilh. I, 39.
Janus, Joh. II, 187.
Jaquelot, Iſaac I, 105.
Jenichen, Gottl. Fried. I, 108. 211.
Iken, Conr. I, 160.
Intelligens-Zettel, Halliſche I, 338. II, 254.
Jonathan II, 56 296.
Joncourt I, 291.
Joſephus, Flav. I, 132. 262. II. 70. 212. 257. 262. 358.
Irenäus I, 184. 290. 306. 310. 311. 315. 324. 332. II, 67. 224.
Iſaac, R. I, 10.
Iſidorus, Hiſpalenſis I, 290.
Iſidorus Peluſiota I, 19.
Iſocrates I, 141.
Ittig, Thom. I, 20. II, 104. 212.
Jungmann I, 357. 446. 448. II, 371.
Junilius I, 26.
Junius II, 299.
Juſtinus, Martyr I. 17. 290. II, 67. 292. 297.
Juvenalis I, 81.

K

Kettner, Fried. Ernſt I, 129.
Kimchi, David R. I, 121. 124. 435. II, 86. 145. 220. 272. 304. 314.
Joſ. R. II, 275.
Kircher, Conr. II, 186. 187.
Klauſing, Heinr. II, 151.
Klemm, Joh. Chriſtian I, 180.
Knatchbullus, Nortonus I, 514. II, 360.
Koch, Conr. Diet. I, 111.
König, Joh. Fried. I, 516.
Koning, Martin II, 99.
Körber, Chriſtian I, 509.
Kortholt, Chriſtian II, 211. 382.
Kortum, Andr. Renatus I, 15. 247.
Koth I, 326. 328.
Kragius, Andr. I, 37.
Kromayer, Hieron. I, 194.
Joh. Abrah. II, 21. 43. 54. 55.
Küſter, Ludolph II, 208. 213. 218.

L

Lactantius I, 135. 165. II, 47. 67.
Lakemacher II, 361.
Lambertus, Frantz I, 14. 36.
Lampe, Friedr. Adolph I, 20. 157. 252. 296. II, 79. 133. 161. 189. 281. 267.
Lanfrancus I, 23.
Lange, Georg Chriſtoph II, 2. 3.
Joach. I, 3. 12. 28. 30. 33. 35. 36. 38. 39. 41. 66. 67. 76. 91. 95. 103. 105. 137. 152. 154. 193. 194. 201. 222. 224. 292. 301. 323. 325. 335. 362. 367. 452. 455. 458. 460. 478. 526. II, 10. 21. 42. 76. 128. 175. 187. 203. 264. 273. 274. 296. 303. 316. 317. 318. 321. 323.
Joh. Chriſt. I, 9. 33. 271. II, 292.
Joh. Mich. II, 2.

Lankiſch, Frid. II, 187.
Lapide, Corn. a I, 42. 43. 219. 481.
Lardner, Nathanael I, 88. II, 284.
Laubruſſellius II, 221.
Laurentius, Ge. Mich. II, 317.
Lauretus, Hieron. I, 290.
Laventonus I, 434.
Lederlin, Joh. Heinrich I, 144.
Lehmann, Joh. Jac. I, 8. 183.
Leibnitz von I, 183.
Lemnius II, 256.
Lenfant, Jac. II, 226. 229.
Lenz, Joh. Leonh. I, 121.
Lesly I, 104.
Leusden, Joh. II, 266.
Lexicon, gelehrtes I, 42.
Liebknecht, Joh. Ge. II, 250.
Lightfoot, Joh. I, 112. 121. 368. II, 7. 47. 76. 77. 278.
Limborch II, 49.
Lindanus, Wilh. II, 369.
Linden, Joh. Ge. zur I, 37.
Lindhammer II, 317.
Lippmann, R. I, 10. 443.
Livius II, 281.
Lochner, Joh. Heinr. II, 153.
Lock, Joh. I, 339. II, 19.
Lombardus, Pet. I, 23.
Long, Jac. le II, 187. 218. 300.
Longinus, Dionyſius I, 92.
Lorinus, Joh. I, 63. 64.
Loſius, Joh. Juſt I, 132. 442. 456.
Löſcher, Val. Ernſt I, 34. 45. 38. 118. 125. 154. 169. 301. II, 43. 153. 387.
Lotter, Joh. Georg I, 8.
Lucanus I, 210.
Lucius, Lud. II, 186.
Ludewig, von II, 280.
Ludolph, Jobus I, 366. II, 253. 361.
Luft, Hans II, 308.
Lungershauſen, Joh. Jac. I, 38. 183.
Luſcus, Joſeph R. II, 296.
Luther, Martin I, 20. 23. 28. 44. 55. 58. 63. 75. 77. 127. 146. 176. 246. 276. 290. 307. 310. 316. 324. 381. 391. 393. 414. 429. 455. 522. II, 42. 118. 190. 326. 348.
Lütkens II, 319.
Lydius, Jac. I, 198.
Lyranus, Nic. I, 23.
Lyſius, Joh. Heinr. I, 4. 154. II, 306.

M

Mager, Pet. I, 41.
Maichel, Daniel I, 87.
Maier, Michael I, 69.
Maimonides, Moſes I, 45. II, 272. 273. 277.
Maior, Joh. II, 189.
Macarius I, 411. II, 3.
Marcelli, Heinr. I, 44.
Marckius, Joh. II, 150.
Mareſius, Sam. I, 70.
Marie, P. Honore de Sainte II, 208.
Marnirius, Phil. I, 41.
Marperger, Bernh. Walth. I, 256. 286. 320. 332. 334. II, 273.
Marsham, Joh. I, 278. 291. 460. II, 289. 291.
Martianäus, Joh I, 131.
Martin, Dav. II, 300.
Martinengus, Aſcanius I, 63.
Maſius, Hector Gottfr. I, 478.
Maſtricht, Gerh. van I, 194. II, 184. 213. 218. 266.

Matthiä, Jac. I, 37.
Maurus, Rabanus I, 22.
May, Joh. Henr. der ältere I, 35. 44. 96. 108. 128. 132. 325. II, 75. 162. 221. 218.
" " der iüngere I, 147. II, 152. 208. 214. 223. 281. 394.
Mayer, Joh. Friedr. I, 84. II, 309. 396.
Meibomius, Marcus I, 35. 108. 126. 127. 147. II, 88. 151. 222.
Meier, Gerh. I, 107.
Meiſner, Balth. I, 307.
Melito, Sardenſis I, 132. 331.
Mellier, Luc. II, 324.
Menantes I, 181.
Menachem, R. I, 218.
Menaſſes, Ben Iſrael I, 109. II, 269.
Menochius, Joh. Steph. I, 43.
Mentzer, Balthaſar I, 29. 176. 231. 297. 299. II, 78. 396.
Mercer, Joh. I, 32. 113. 114.
Merken II, 138.
Meyer, Lud. I, 326.
Michaelis, Chriſt. Bened. I, 68. 96. 113. 134. 153. 191. 195. 456. II, 6. 50.
" " Joh. Heinr. I, 113. 121. 125. 197. II, 56. 62. 145. 168. 200. 219. 317.
" " Joh. I, 509.
Millius, Joh. II, 184. 207. 213. 217. 225.
Mirus, Adam Erdm. I, 35. 38.
Misler, Joh. Nic. I, 3.
Miſſon II, 192.
Mitternacht II, 159.
Morath, Elias II, 170.
Moreri I, 88.
Morinus, Joh. I, 61. 107. 109. 127. 219. II, 250. 311.
" " Steph. I, 61. 110. 113.
Mornäus, Phil. I, 105. II, 231.
Morus, Alex. I, 431.
Moſchopulus II, 47.
Mosheim, Joh. Lorentz I, 14. 24. 265. 446.
Muhlius II, 155.
Muis, Simeon de I, 107. 130.
Münden, Chriſtian I, 45.
Muſäus, Joh. I, 28. 96. 100. 105.
Muſſard I, 166.

N

Naphtali, R. Ben II, 216.
Nethenus, Matthias I, 40. 243. 301. 323. 330.
Neumann, Caſp. II, 43.
" " Joh. Georg I, 131. 309. 341. II, 323.
Nicetas, von Heraclea I, 19.
Nico I, 27.
Niewentjed II, 259.
Nitſchius, Ge. II, 39.
Noldius, Chriſtian I, 167. 169. 508. II, 186.

O

Obſeruationes Halenſes I, 131.
Oecumenius I, 19.
Oeder, Georg Ludwig II, 215.
Olearius, Gottfr. I, 290. II, 77. 104. 266.
" " Joh. zu Leipzig I, 32. 38. 83. 191.

Olearius, Joh. zu Weissenfels I, 32.
" " Phil. II. 196.
Olympiodorus I, 19.
Omeis, Magnus Daniel I, 169.
Anketos II, 296.
Opitius, Henr. I, 38. II, 210.
" " Josua I, 133.
Origenes I, 17. 21. 132. 218. 229. 290. 306. 307. 331. 490. II, 207. 210. 297.
Ortlob, Joh. Christian I, 206. 377.
Osiander, Luc. II, 318.
Ostorodus I, 298.
Otto, Everh. II, 366.
Ovidius II, 110.
Ouseel, Phil. I, 125.

P

Pagninus, Santes I, 42.
Palladius, Petr. I, 37.
Papen, Petr. Sigism. II, 203.
Pareus II, 208.
Paschen, Georg I, 268.
Pasor, Georg II, 202.
Peyrerius, Isaac I, 70. 349. II, 80.
Pelagius I, 21.
Perizonius, Jac. I, 75.
Petavius I, 107. 381.
Petersen, Joh. Wilh. I, 39.
Petronius I, 143. II, 119.
Pezron, Paul I, 27.
Pfaff, Christoph Matthäus I, 20. 52. 76. 130. 278. 291. II, 76. 210. 218. 224. 225. 320. 337.
Pfefferkorn II, 275.
Pfeiffer, Aug. I, 10. 29. 31. 32. 35. 172. 273. 418. 428. II, 211. 244. 319. 387.
" " Joh. Gottlob I, 527. II, 189.
Pfizer, Joh. Jac. I, 279. 464.
Pfochenius, Seb. I, 81. II, 286.
Philo, Jud. I, 218. 290.
Philostratus II, 288.
Photius I, 17.
Phrynichus II, 282.
Pierce, Zach. II, 208. 213. 214.
Pierius, Alexand. I, 18.
Pilger, Martin I, 497.
Pin, Lud. Elies du I, 43. 331.
Pindarus I, 141. II, 164. 205.
Piscator II, 207.
Pistorius, Joh. I, 176.
Placcius I, 326.
Plato I, 90. II, 251.
Plautus I, 190. II, 84. 287.
Plinius II, 253. sq. 285.
Plutarchus II, 164. 283. 287. 294.
Poiret, Pet. I, 291. II, 221. 350.
Polemann, Joh. Matth. II, 153.
Politianus, Angelus I, 181.
Pollux, Julius II, 288.
Polus, Matth. I, 35. 247. 340.
Polybius II, 288.
Donatus, Ge. Leop. I, 243.
Porphyrius I, 89. 479.
Pörtner, Hermann II, 315.
Possellus, Joh. II, 203.
Priscus, Joh. II, 291.
Prideaux II, 314.
Primasius I, 22.
Pritius, Joh. Georg I, 29. 39. 76. 81. 151. 514. II, 266.
Prückner I, 128.
Procopius, Gazäus I, 19.

Pufendorf, Sam. de I, 9. 210. II, 59. 131. 343.
Pythagoras I, 268.

Q

Quintilianus, Fabius I, 52. II, 199.
Quiréfeld I, 311.
Quistorp, Joh. Nicolaus I, 411.

R

Radulphus I, 22.
Rambach, Joh. Jac. I, 2. 6. 22. 24. 28. 32. 33. 36. 37. 38. 39. 46. 47. 51. 55. 56. 57. 59. 63. 64. 67. 70. 71. 77. 80. 88. 90. 93. 97. 102. 106. 108. 111. 116. 129. 133. 136. 137. 139. 142. 146. 147. 150. 153. 154. 156. 158. 160. 161. 163. 179. 186. 190. 193. 194. 195. 198. 200. 203. 207. 217. 226. 234. 241. 242. 248. 251. 252. 254. 258. 259. 260. 263. 265. 269. 280. 281. 282. 285. 286. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 308. 309. 322. 329. 333. 337. 338. 345. 347. 352. 359. 366. 367. 374. 377. 382. 390. 411. 413. 414. 420. 423. 424. 429. 439. 445. 452. 455. 457. 460. 461. 469. 476. 490. 498. 501. 504. 507. 510. 512. 517.
II, 5. 6. 12. 15. 19. 20. 40. 44. 53. 54. 57. 59. 61. 67. 68. 79. 96. 97. 110. 112. 119. 124. 127. 141. 151. 155. 157. 170. 180. 191. 194. 196. 216. 221. 259. 242. 248. 251. 255. 256. 257. 262. 263. 266. 269. 275. 285. 293. 298. 310. 318. 346. 351. 357. 379. 384. 390. 393.
Ramus, Pet. II, 18.
Raphelius, Ge. II, 281. 284. 286.
Raupius, Jac. I, 36.
Raynoldus, Joh. II, 212.
Rechenberg, Adam I, 208. II, 261. 319. 358.
Reckenberger, Joh. Leonh. I, 37. 48. II, 186.
Reime, Henr. Gottlieb II, 61.
Reinbeck, Joh. Guſtav. I, 106. 214.
Reinhard, Joh. I, 33. 38.
— Lorenz I, 106.
Reiz, Joh. Henr. II, 225.
Relandus, Hadrian I, 111. II, 269.
Reſtel, Carl Chriſtian I, 106.
Reuchlinus I, 112. II, 275.
Reuß, Jer. Frid. I, 77. 186. 252.
Rhegius, Urbanus I, 8.
Rhenferdius, Jac. I, 112. II, 43.
Rhodon I, 17.
Ricciolus II, 250.
Richter, Chriſtian Frid. I, 390. II, 261.
Rieger II, 76.
Ritter, Joh. Balthaſ. I, 28.
Rivetus, Andr. I, 39.
Roell, Alex. II, 228. 231.
Rollinus II, 263.
Rupertus, Tuitienſis I, 23.
Rüdiger, Joh. Barthol. II, 69.
Ruigius, Frantz I, 25. 42.
Rumpäus, Juſt Weſſel II, 226. 319.
Ruß, Joh. Reinh. II, 225. 306.
Rusmeyer, Mich. Chriſtian I, 106.

Digitized by Google

S

Saadias, R. Gaon I, 443.
Salmasius, Claud. I, 81. 107. II, 214.
Salmeron, Alph. I, 167. 480.
Salomo, R. I, 162. 435. 444. II, 145. 275. 314. Ben Melech II, 314.
Sammlungen zum Bau des Reichs GOttes I, 77.
Sanchuniaton, I, 93.
Sancto, Carolo, Lud. Jac. a II, 272.
Sandhagen, Casp. Herm. I, 159.
Sandius, Christoph I, 73. II, 292.
Sansonius II, 266.
Sarrau I, 408. II, 134. 182. 216.
Saubertus, Joh. II, 215. 217.
Saurin, Jac. I, 231. II, 366.
Scaliger, Joseph Just I, 81. 109. II, 297.
Scapula, Joh. II, 202.
Schaaf, Car. II, 296.
Scheibler I, 527.
Schelhammer, Joh. I, 429.
Schelwig, Sam. I, 301. 305. 341. II, 247.
Scherzer, Joh. Adam I, 213. II, 76.
Scheuchzer, Joh. Jac. II, 250. 251. 253.
Schmidt, Erasmus I, 3. 194. 317. II, 186. 201. 205. 224. 286.
" Joh. Andr. I, 24. 34. 38. 133. II, 13.
" Joh. Jac. II. 262. 266.
" Joh. Lor. I, 71. 237. 446.
" Sebast. I, 53. 124. 510. 519. II, 206. 275. 299. 307. 317. 319.
Schneider, Daniel II, 219.
Schomer, Just Christoph I, 131.
Schöpfer, Just I, 198.
Schotanus, Christian I, 107.
Schöttgenius, Christian II, 202.
Schottus II, 206.
Schramm, Joh. Conr. I, 8. 31. 36. II, 189. 340.
Schröder, Joh. I, 105.
Schudt, Joh. Jac. I, 88.
Schulten, Alb. II, 56.
Schwartz, Joh. Conr. I, 83.
Scultetus I, 331.
Sebach, Christoph II, 154.
Seelen, Joh. Henr. von I, 38. 226. 265. II, 260. 265. 274. 280. 290. 292. 293.
Segers, Joh. Ernst I, 35.
Seidel I, 104.
Seldenus, Joh. II, 278.
Serarius, Nic. I, 43.
Seneca I, 75. 90. 180. 324. 469. II, 119. 164. 212. 283. 292. 306.
Servetus, Mich. I, 446.
Seynensis, Henr. II, 271.
Shuckford, Sam. I, 54. 88.
Siculus, Diodorus II, 285.
Simon, Richard I, 35. 44. 81. 107. 108. 126. 168. 278. 330. 431. 433. II, 7. 88. 210. 221.
Sincerus, Evangelicus I, 331.
Sinner, Frid. II, 215.
Sinnhold, Joh. Nic. I, 446.
Siricius, Mich. I, 325.
Sixtus, Frantz Senensis I, 48. II, 328.
Snabel, Hieron. Wilh. I, 268.

Thomas Hamilton
Hamilton, Earl of Haddington, 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
Hamilton, Marquis of, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
Hamilton, Duke of, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
Hamilton, Earl of Abercorn, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
Hamilton, Earl of Clanbrassil, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
Hamilton, Earl of Belvedere, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287.

Tolandus, Joh. I, 183. 265. II, 270.
Toſſanus, Paul II, 315.
Toſtatus, Alphonſus I, 23. 64.
Trellund, Joh. I, 75.
Tremellius II, 299.
Tribbechovius, Adam I, 190.
Trier I, 382.
Triller, Caſp. Ernſt II, 302.
Trommius, Abrah. II, 186.
Turretin, Joh. Alphonſ. I, 41.
Tyconius, Afer I, 26.
Tympe, Joh. Gottfr. I, 169. 509. II, 186.

V

Valentia, Georg de II, 89.
Valeſius I, 171.
Valla, Laur. I, 23. II, 146. 217.
Valleſius, Frantz II, 256.
Vanini, Julius Cäſar I, 96. 213.
Varenius, Aug. I, 124. 247.
Vechner, Dan. II, 204.
Veiel, I, 107.
‛ ‛ Elias I, 103.
Velthem, Valentin I, 272.
Venema, Hermann I, 255.
Verdries, Joh. Melchior II, 255.
Verpoorten, Albrecht Meno II, 5.
Victorinus, Hugo I, 290.
Villanovanus, Mich. I, 446. Siehe Servetus.
Vicentius, Lerinenſis I, 25.
Virgilius I, 67. 272. 273. 376. 433. 466. 486. II, 160.
Vitringa, Camp. I, 40. 41. 53. 113. 184. 251. 252. 355. 280. 283. 294. 295. 381. 393. 440. 463. 482. II, 15. 70. 96. 116. 169. 191. 204. 217. 228. 252. 262. 277. 279. 285. 294. 317. 318. 319. 321. 322.
Vives, Lud. II, 297.
Unkauff, Joh. Ge. I, 243.
Unſchuldige Nachrichten I, 36. 105. II, 322.
Voetius, Gisbert I, 99. II, 261.
Vorſtius, Joh. I, 202. II, 205.
Voſſius, Iſaac I, 68. 107. 108. 113. 127. II, 159. 298. 308.
Urſinus, Joh. Conr. I, 70.
Uſſerius, Jac. I, 107. 113.
Vulgata I, 276. 302. 309. 443. II, 201. 284. 342. ſq.

W

Wagner, Joh. Henr. I, 30.
Walch, Joh. Georg I, 8. 14. 18. 185. 200. II, 265.
Walenburgch, Adrianus de II, 282.
‛ ‛ Pet. de II, 382.
Walther, Mich. I, 133. 176. II, 126.
‛ ‛ Chriſtoph Theodoſius I, 197.
Waltonus, Brianus I, 41. 103. 109. 111. 113. II, 210.
Warlitz, Chriſtian I, 143. 144.
Warnefried, Paul I, 22.
Wasmuth I, 125. 131.
Wayen, Joh. van der I, 41.
Weber, Joh. I, 37.
Wegner, Gottfr. I, 96. 311.
Weiß, Gottfr. II, 298.
‛ ‛ Chriſtian II, 191.
Weismann, Chriſtian Eberh. I, 523. II, 324.
Werenfels, Sam. I, 81. 90. II, 326.

Werner, Frid. I, 35. 38.
Wertheimiſche Bibel I, 303. 322. 336. 420. 445. 446. 452. 501. II, 127. 148. 259. 301. 308.
Weſtenbergius II, 261.
Wetſtein I, 105.
Whiſton, Wilh. I, 108. 129. 265. 434. II, 222.
Whitby, Daniel I, 27. 290.
Wielef, Joh. I, 23.
Wilkius, Joh. II, 258.
Willius, Joh. Ge. II, 167.
Winckelmann, Joh. I, 29. II, 127. 315.
Winckler, Joh. II, 85.
Witſius, Herm. I, 14. 108. 257. II, 47. 76. 88. 221. 258.
Wittich, Chriſtoph I, 411.
Wokenius, Frantz I, 107. II, 153.
Wolf, Chriſtian I, 168. 213.
Joh. Chriſtoph I, 3. 20. 339. II, 54. 88. 118. 123. 133. 261. 209. 215. 271. 272. 290. 351.
Wolle, Chriſtoph I, 37. 44. 54. 83. 92. 141. 144. 183. 205. 152. 514. II, 39. 88. 148. 225. 243. 300.
Wolſeley, Carl I, 104.
Wolzog, Lud. I, 40. 301. 330.
Woolſton, Thomas I, 309.
Woytt, Joh. Chriſtian I. 28. II, 316.
Wucherer, Joh. Fried. I, 47. 211.

X

Xenophon II, 157. 282. 284. 288. 339.
Ximenius II, 217.

Z

Zehner, Joach. II, 206.
Zeiſold, Phil. I, 505. 510. II, 244. 256.
Zeitfuchs, Joh. Arnold II, 319.
Zeltner, Guſtav Ge. I, 38. 69. 286.
Zentgrav, Joh. Joach. I, 103. 108.
Ziegenbalg I, 333.
Zierold, Johann Wilh. I, 37. II, 43. 265.
Zoſimus II, 282.
Zwinglius I, 445.

Drittes Regiſter
über die erklärten ebräiſchen und griechiſchen Wörter.

א

אבושה I, 161.
אור II, 138.
אולם II, 267.
אחיך II, 274.
איכה II, 150.
איש I, 443.
איש דמים II, 346.
אך I, 54.
אל I, 115.
אלה II, 54.
אלהים I, 192. 436.
אלם II, 258. 202.
אלמוני II, 202.
אלמנות II, 150.
אם II, 57.
אמר I, 126. II, 50.
אנוש II, 135. 165.
אנשים II, 138.
אסר II, 77.
ארץ II, 44.
אשה II, 166.

ב

בהמה II, 144.
בין I, 509.
בני אלהים II, 67.
בר I, 169.
ברא I, 170. 192. II, 184. 387.
ברזל I, 198.
ברך I, 168. II, 52.
בשר I, 143.

ג

גלגים II, 201.
גנב II, 44. 138.
גרם I, 198.
גשם II, 134.

ד

דבר I, 114. II, 147.
דגל II, 361.
דוד I, 284.
דודים II, 343.
דון II, 61.
דור II, 54.
דוש II, 54.
דחק II, 54.
דעתו II, 93.
דרך I, 195.
דרש I, 15. II, 57.

ה

הגיון II, 159.
הוא I, 453. 454.
הוללים II, 134.
הזים II, 55.
הרף II, 151.

ו

ו I, 509.
ויאמר I, 126.
וירדו I, 162.
וישקהו II, 139.

ז

זאת I, 247.
זנונים I, 147.
זרים II, 143.

ח

חנף II, 143.
חוג II, 156.
חזק II, 53.
חטאת II, 87.
חטעים II, 87.
חך II, 144.
חכת II, 144.
חמור I, 192. 198.
חצב I, 69.
חרם II, 201.
חרש II, 51.
יהוה I, 192.
יועץ II, 174.
יצר II, 84.

י

יראת II, 362.
ירדף I, 161.
יש I, 249.
ישועות II, 134.
ישן II, 134.

כ

כזב II, 143.
כי I, 508. 509.

כלכים

כלבים II, 144.
כלנו II, 39.
כמר II, 285.
כן I, 414.
כסף II, 44.
כפר I, 244. II, 45. 50.
כרת II, 51.

ל

לבנה I, 114.
לחי I, 194. II, 59.
לצים II, 87.

מ

מ dessen emphasis II, 136.
מאור II, 259.
מוש II, 56.
מוסר I, 194.
מטה I, 114.
מטר II, 134.
מטה אלהים II, 341.
מכתב I, 1.
מלאך I, 450.
מקרא I, 1.
משא I, 54. II, 337.
משפט II, 177.
מתים II, 146.

נ

נאמנה I, 166.
נאשאר I, 162.
נבל II, 47. 143.
נגב II, 54.
נגש II, 200.
נהר II, 146.
נום II, 134.
נושע I, 303. II, 48.
נחילות I, 194.
נער I, 58.
נפילים I, 190. II, 44.
נפל II, 44. 47.
נרדם II, 134.
נשא I, 206.
נשים II, 138.

ס

סוף I, 194.
סרים II, 46.

ע

עבר I, 193.
עוה II, 52.
עולם II, 81.
עין I, 198.
עון II, 87.
עור II, 138.
עמנו II, 361.
עקב I, 440.
ערבים II, 269.
עשה I, 192. II, 84.

עתיק II, 74.

פ

פלא I, 166.
פלוני II, 202.
פצר II, 47.
פרים II, 341.
פרץ II, 47.
פשע II, 87.
פתה II, 351.

צ

צדקה II, 78.
צמתתוני II, 145.
צפן I, 253.
צפוז II, 44.
צפוני I, 525.

ק

קום II, 309.
קנה I, 59.
קרן II, 68.
קתרוס I, 191.

ר

ראשית I, 170.
רב I, 253.
רבתים II, 146.
רבים II, 353. 355.
רוח I, 169. 171. 172. 193. II, 60. 63.
רחוק I, 166.
ריח II, 57.
רע II, 44. 138.
רפאים I, 115.
רקיע II, 45.
רקד II, 96.
רשעים II, 87. 144.

ש

שאת II, 66.
שילה I, 190.
שלח I, 304.
שלשים I, 218.
שמים II, 275.
שמר II, 147.
שמש II, 165.
שעה II, 57.
שת I, 501.

ת

תהר I, 194.
תמים II, 53.
תפיל I, 195.
תשוקה II, 45.

A

ἀββᾶ II, 47.
ἀγγαρίευειν I, 191.
ἄγγελος I, 450. II, 60.
ἅγιος II, 90.

ἅγιος.

ἁγιοσύνη II, 201.
ἁγιωσύνη II, 201.
αἴρειν I, 254. II, 76. 79.
αἴρων II, 73.
ἀκέραιος I. 255.
ἀκροβυσία I, 192.
ἀλαλάζειν II, 49. 51.
ἀλήθεια I, 452.
ἀληθινὸς II, 90.
ἀλληλεῖα I, 58.
ἁμαρτωλὸς II, 145.
ἀνάθεμα II, 201.
ἀνάθημα II, 201.
ἀνακλίνεσθαι I, 199.
ἀναλογία I, 315.
ἀνατολὴ I, 524.
ἄνεμος II, 88.
ἀνένδεκτον II, 174.
ἀνεπίληπτος II, 145.
ἄνθρωπος II, 46.
ἀντικείμενος I, 26. II, 368.
ἀντιτάσσεσθαι II, 157.
ἄνωθεν I, 172. II, 73.
ἀπέναντι I, 310.
ἀπέχεσθαι II, 91. sq.
ἀποκαραδοκία I, 241. II, 145.
ἀρετὴ II, 287.
ἄρτιος II, 288.
ἀρχὴ II, 69.
ἄσσον I, 194.
ἄφεσις II, 46. 166.
ἅψασθαι II, 305.

B

Βασιλεὺς II, 46.
βέβαιος I, 167.
βοανεργὲς II, 47.
βροχὴ II, 87.

Γ

Γάζα I, 191.
γένεσθαι θανάτῳ II, 304.
γλώσσαις λαλεῖν I, 318.
γραφὴ I, 1. II, 133.

Δ

Δὲ I, 506.
δέχεσθαι I, 231. II, 68.
διάβολος II, 60.
διδόναι I, 487.
διερμηνεύειν I, 8. 14. 50. 318.
δικαῖον II, 305.
δικαίωσις II, 34.
δόξα II, 34. 62.

E

Εἰρήνη I, 256.
ἐκβάλλειν II, 51.
ἐκλείπειν II, 158.
ἔλεγχος II, 107.
ἐμμανουὴλ I, 191.
ἐμφαίνειν II, 129.
ἔμφασις II, 129.
ἐν II, 150.
ἐξαπατᾶν I, 162.
ἐξερευνᾶν I, 4.
ἐξηγεῖσθαι I, 13.
ἐξηγηταὶ I, 14.
ἐξισάναι II, 53.
ἔξω I, 489.
ἐπιθυμία II, 91. sq.

ἐπίλυσις II, 65.
ἐπισομίζειν II, 175.
ἐρχάτης II, 108.
ἐρευνᾶν I, 2. 3. 4. 15.
ἑρμήνεια I, 7.
ἑρμηνεύειν I, 7.
ἔρχεσθαι I, 196.
ἐρχόμενον I, 500.
εὐαγγελίζεσθαι II, 147.
εὐλογία II, 305.
εὐσέβεια II, 188.
εὐτραπελία II, 243.

Z

Ζῆλος Θεοῦ II, 149.

H

Ἡγεῖσθαι I, 13.

Θ

Θησαυρίζειν II, 91.
Θυμὸς II, 33.

I

ἰδὰν εἶδεν I, 82.
Ἰησοῦς I, 196. II, 47.
ἱλασθῆναι II, 155.
ἰῶτα I, 110.

K

Καὶ I, 510.
κατὰ I, 320.
καταβραβεύειν I, 199.
κατακλᾶν II, 145.
κατακυριεύειν II, 306.
καταφιλεῖν II, 145.
κεντυρίων I, 191.
κεφάλαι I, 116.
κῆνσος I, 191.
κλαίειν II, 131.
κλῆσις II, 34.
κοινὸς II, 214.
κολλᾶσθαι II, 143.
κόσμος I, 244. II, 67.
κορινθιάζειν I, 409.
κουςωδία I, 191.
κτίζειν I, 59. 181.
κτίσις II, 80.

Λ

Λαλεῖν γλώσσαις I, 14.
λατρεία λογικὴ II, 90.
λογικὸς I, 254.
γάλα λογικὸν I, 254.
λογοποιὸς II, 282.
λόγος I, 254. II, 64. 282. 286.
λύκος I, 171. II, 58.
λύτρον I, 244.

M

Μακάριοι τῷ πνεύματι II, 104.
μειζότερος II, 146.
μετεμέλεια II, 84.
μετάνοια II, 84.
μετεωρίζεσθαι II, 282.
μέτρον πίστεως I, 319.
μισθωτὸς II, 136.
μογιλάλος II, 46. 158.

N.

N

Νικᾶσθαι I, 136.
Νικόλαος II, 47.

O

Οἰκοδομεῖν II, 289.
ὀκνηρὸς II, 174.
ὄνομα I, 196. II, 168.
ὀργὴ II, 91.
ὃς I, 196.

Π

Πᾶν I, 264. 487.
πανουργία II, 144.
παραβάλλειν I, 480.
παρακαλεῖν I, 254. II, 75.
παραπίπτειν I, 47.
παράπτωμα II, 238.
πᾶς I, 188. 189.
πάσχα II, 47.
περίλυπος II, 169.
περιποιεῖσθαι II, 46.
πιστεύειν II, 49. 149.
πιστεύεσθαι I, 128.
πίστις I, 319.
πληροφορεῖσθαι II, 48.
πληρῶσαι II, 71.
πνεῦμα I, 191. 264. II, 62. 68. 196.
τὸ τοῦ πνεύματος τοῦ Θεοῦ I, 65.
πονηρὸς I, 189. II, 45. 75.
ποταμὸς II, 88.
ποτήριον II, 81.
πρεσβὺς II, 45.
πρόγνωσις II, 33.
πρόθεσις II, 33. seq.
προορισμὸς II, 33.
προσέρχεσθαι II, 223.
πρόσκαιρος II, 49.
προσκυνεῖν II, 166.
προφητεία I, 14. 317. II, 313.
προφητεύειν I, 14. 318.
πρῶτος I, 256.
πῦρ II, 71.
πωροῦσθαι II, 169.

P

Ῥίπτειν II, 166.

Σ

Σαγήνη II, 335.
σαρκικὸς II, 92. 347.
σάρξ II, 286.
σκηνῆν II, 157.
σκιὰ I, 285. II, 70.
σκληρύνειν II, 53.
σκότος II, 139.
σῶμα φέρειν II, 175.
σφεβλῆν I, 69.
συλλαμβάνεσθαι II, 166, 174.
συνέχειν I, 254.

σφεγγίζειν II, 75.
σῶμα II, 281.
σωτηρία II, 247.

Τ

παρέστεσθαι II, 189.
τέλειος II, 82.
τηρεῖν II, 64.
τραχηλίζειν II, 155.
τύπος διδαχῆς I, 323.
τύπτειν II, 166.

Υ

Ὑβρίζειν II, 160.
ὑπερνικᾶν II, 144.
ὑπὸ I, 136.
ὑποκελτὴς II, 157.
ὑποπιάζειν II, 155.
ὑπόστασις II, 45.

Φ

φιλαδελφία II, 287.
φιλεῖν I, 255.
φιμοῦν II, 46. 175.
φράττειν στόμα II, 175.
φρυρεῖν II, 157.

Χ

χάρις I, 452. II, 59.
χάρισμα II, 332.
χειμών II, 63.
χεὶρ I, 100.

Ψ

ψυχὴ II, 286.
ψυχικὸς I, 65.
ψωμίζειν II, 45.

Viertes

Viertes Register
über die vornehmsten Materien und Sachen.

A

Abel, dessen Opfer ist aus dem Glauben geschehen I, 158. ist ein Vorbild des Stands der Erniedrigung Christi I, 288.

Abendmahl, dessen Einsetzungs-Worte sind nach dem grammaticalischen Verstand zu nehmen I, 225. 229. Christi Gegenwart in demselben widerspricht nicht andern Oertern heiliger Schrift I, 231. aus welchen Sprüchen die Lehre vom heiligen Abendmahl zu nehmen I, 335. wie die Einsetzungs-Worte: **das ist mein Leib**, ꝛc. zu erklären II, 343. sq.

Aberglauben, war bey den Alten sehr gemein II, 283.

Abgötterey, die im ersten Gebot verboten, was sie unter sich begreife I, 259. ob eine erlaubte sey II, 89.

Abimelech, der sich zum Könige aufgeworfen, warum demselben ein Weib einen Stein auf den Kopf geworfen I, 497.

Ableitung der Wörter, siehe *Derivation.*

Abraham, was dessen Ausstossung der Hagar und sein liebloses Bezeigen gegen dieselbe bedeute I, 462. dessen Saame ist die christliche Kirche I, 494.

Absicht, siehe **Endzweck**.

Abstammendes Wort, wo dessen emphasis zu suchen II, 143. Siehe auch *Derivation.*

Abstracte Wörter verursachen oft eine Dunckelheit I, 197. doch liegt auch eine emphasis darinnen II, 139.

Absurdität ist beym grammaticalischen Verstand nicht zu fingiren I, 235.

Abwechselung der Person, auf diese soll man im Text acht geben I, 353.

Accente, ebräische, was sie sind I, 119. verschiedene Meynungen von deren Antiquität I, 120. sind nicht von den Tiberiensischen Jüden bey den Text gesetzet worden I, 120. sq. ob sie von Esra oder denen heiligen Scribenten sind beygesetzet worden, ist schwer zu determiniren I, 121. ihre Antiquität wird bewiesen I, 122. schwache Gründe gegen dieselbe I, 124. aus den Accenten leuchtet eine Weisheit hervor I, 121. Verleug-

leugnung der Göttlichkeit derſelben ſtreitet gegen GOttes Vorſehung I, 124. ſind nöthig I, 122. ſeq. II, 224. deren Gebrauch I, 125. warum ſie von vielen Auslegern negligiret werden I, 125. helfen oft dunckle Wörter erklären I, 195. in deren ungewöhnlichen Setzung ſind Affecten zu ſuchen I, 399. II, 153. ihre Setzung muß durch die Critic unterſucht werden II, 214. ob ohne ſie ein ſenſus beſtehen könne II, 224. werden ſonderlich von den Socinianern negligirt ibid. in denſelben muß keine Aenderung vorgenommen werden, wenn man keine deutliche Erklärung heraus bringen kan II, 361.

Accommodation, was ſie ſey I, 248. 272. ob der myſtiſche Verſtand eine ſey I, 271. ſeqq. es iſt keine, wenn Prophezeyungen im N. T. erkläret werden I, 431. 433.

Adam, ob vor demſelben Menſchen geweſen I, 70. ob ſein Fall durch den Menſchen, der unter die Mörder gefallen, bedeutet worden I, 312. ob er aus GOttes Befehl Thiere geſchlachtet und geopfert habe I, 157. erſter und anderer Adam I, 512. der alte Adam verkehrt oft Sprüche II, 128.

Adler, deſſen Beſchaffenheit II, 255. der zum Aas fleucht, ob der ein Bild Chriſti I, 311. Römer werden mit demſelben verglichen II, 255.

Aehnlichkeit einer Sache, wie vielerley II, 374. wie man auf ſie zu ſehen, bey Beweiſung des myſtiſchen Verſtands II, 374.

des Glaubens, was dieſe ſey I, 319. ſq. 336. ihr Grund ibid. iſt die einige Ordnung zur Seligkeit zu allen Zeiten I, 322. hat ein groſſes Anſehen in Erklärung der Schrift I, 323. was dazu gehöret I, 316. ſqq. wo eine in heiliger Schrift anzutreffen I, 325. woher ſie nicht zu nehmen I, 332. woher ſie zu nehmen, nemlich aus der Schrift I, 333. eines ieden Glaubens-Articul, woher die zu nehmen I, 335. nach derſelben müſſen alle Erklärungen geprüfet werden I, 336. 340. wie etwas gegen ſie ſtreiten könne I, 337. ſonderlich im buchſtäblichen Wort-Verſtand I, 337. im myſtiſchen I, 340. wie ſie mißbraucht wird I, 341. ob ſich auch ein Unwiedergebohrner einen Begrif von derſelben machen könne I, 342. Siehe auch *Analogie*.

Aenderung, keine muß geſchehen in der heiligen Schrift, um einen deutlichen Verſtand heraus zu bringen II, 361.

Aenigmatiſche Texte, wie man ſich bey deren Erklärung zu verhalten II, 334.

Affecten, müſſen lebhaft von einem Exegeten vorgeſtellet werden I, 55. eines Exegeten müſſen aufgeklärt ſeyn I, 77. können durch Worte ausgedruckt I, 214. und aus denſelben erkannt werden I, 206. wenn ſie ſich bey einem Exegeten befinden, verhindern ſie oft den Verſtand, daß er das wahre nicht erkennen kan I, 77. woraus deren Natur muß erkannt wer-

werden II, 248. ob ſie alle an und vor ſich ſelbſt ſündlich I, 410. durch deren Erkenntniß und Erforſchung kan eine Rede deutlich werden I, 213. II, 345. der heil. Scribenten wurden geheiliget I, 378. ob auch ein Unwiedergebohrner ſie recht erkennen und erforſchen könne I, 387. es iſt nöthig, die Affecten in heiliger Schrift zu unterſuchen I, 374. 380. aber auch ſchwer I, 376. nicht weniger nützlich I, 377. wegen der Schwürigkeit iſt es nicht zu unterlaſſen I, 380. generale Mittel ſie zu erforſchen I, 381. man muß einen Begriff von denſelben haben ibid. den auctorem fleißig leſen I, 389. ſqq. und ſich nach deſſelben Affect attemperiren I, 391. eigentlichere Mittel und Kennzeichen den Affect zu ſuchen I. 396. 397. ſqq. wie die Affecten derer Perſonen, von denen geredet wird, zu ſuchen ſind I, 401. wie ſie beſchaffen, wenn der wiedergebohrnen I, 401. ſq. 403. ſqq. und der unwiedergebohrnen Perſonen Meldung geſchicht I, 403. oft müſſen ſie aus dem Temperament beurtheilt werden I, 408. was man bey denen zu mercken, ſo GOTT zugeſchrieben werden I, 410. von dieſen müſſen alle Unvollkommenheiten abgeſondert werden I, 411. ſq. wie ſie GOtt zugeſchrieben werden ibid. ſq. wie die Forſchung der Affecten gemißbraucht wird I, 380. ob die Affecten der Propheten erreget worden bey den Prophetenungen I, 395. bringen Geberden hervor I, 413. in ihnen iſt die Emphaſis zu ſuchen II, 158. aus denſelben flieſſen die verblümten Reden und Figuren II, 234. wie langſame und geſchwinde Affecten durch die ebräiſche Accente angezeigt werden II, 154. nach denſelben muß die Rede erklärt werden II, 239. 345. aus dem Affect ſollen die potiſmata gezogen werden II, 388.

, , **Chriſti**, bey ſeinem Leiden I, 405.

, , **geiſtliche und natürliche**, wie ſie überhaupt unterſchieden I, 383. inſonderheit I, 385. ſq. derer geiſtlichen Art und Beſchaffenheit, I, 384. ſq. worauf ſie abzielen I, 384. 387. können ohne geiſtliche Empfindung nicht verſtanden werden I, 389. welches natürliche Affecten ſind I, 383. deren Beſchaffenheit ibid. ſq. bey wem ſie ſich befinden I, 403.

Agenda, wie die in heiliger Schrift vorgetragen werden I, 135. ſq.

Alcoran, darf nicht ohne Puncte geſchrieben werden I, 118. Eydſchwüre GOttes, ſo ſich in demſelben befinden I, 134.

Allegation, des A. T. im Neuen gibt vieles Licht dem Alten I, 436.

Allegorien, ob ſie der heilige Geiſt intendiret I, 269. wer ſie ſonderlich geliebet I, 307. wie man mit denſelben verfahren müſſe ibid. welche zu dulden ſind ibid. und welche nicht zu dulden ſind I, 308. ſqq. auf Allegorien darf man nicht verfallen bey dem eigentlichſten Endzweck I, 499.

siehe auch verblümte Reden.
Allelujah, wie es Durandus erklärt I, 58.
Altar, Brand-Opfer-Altar, wessen Vorbild II, 377. ingleichen der Rauch-Opfer Altar ibid.
Alte Wörter machen eine Rede dunckel I, 190.
Amerpoel will die Carteſianiſche vortices in heiliger Schrift finden I, 69.
Amt, wie Paulus zu demſelben bereitet worden I, 506.
Analogie, Bedeutung des Worts I, 315. des Glaubens ibid. I, 230. 321. (Siehe auch Aehnlichkeit) einer Lehre I, 321. nach der Analogie der Lehre müſſen eines Scribenten Sätze erklärt werden I, 323. alſo auch nach der Glaubens-Analogie I, 52. in der Analogie der Rede ſind die Affecten zu ſuchen I, 400. 412. des Glaubens I, 230. 321. wenn viele Bedeutungen eines Worts derſelben conuenable, ſollen ſie ſubordinirt werden II, 73. gegen dieſe muß der parallelismus nicht ſtreiten II, 196. nach derſelben müſſen dunckle Oerter erklärt werden II, 246. wenn ein ſenſus mit derſelben übereinkommt, ob es genug denſelben zu beweiſen II, 362.
Analyſis, was ſie iſt II, 28. bey kleinern Pericopis II, 21. bey gröſſern II, 24. ſqq. 30. was vorher zu thun II, 26. wie man ſich zu verhalten in der Zergliederung II, 28. ob metaphyſiſche Wörter in derſelben zu gebrauchen II, 29. in derſelben dienet die Logick II, 241.
Anfechtungen, in denſelben dienet die Hermeneutic I, 47.
Anreden GOttes, an die Menſchen, in denſelben iſt der eigentlichſte Endzweck zu ſuchen I, 493.
Antecedentia, ſiehe Vorhergehende.
Anthropomorphiten, woher ſie entſtanden I, 221.
Antichriſt, wie ſein Reich genennet wird I, 293. durch welche Grade ſein Reich gegangen II, 35. iſt ein GOtt auf Erden II, 118. deſſen Characteres II, 368.
Antitypus muß gegen den typum gehalten werden II, 374. ſqq.
Anwendung und Application, ob der myſtiſche Verſtand eine ſey I, 271. eines erklärten Textes durch porismata II, 381. in Predigten iſt von jenen unterſchieden II, 387. Siehe auch Application.
Antwort, wenn eine in der heiligen Schrift auf eine vorhergehende Frage gegeben worden, hat man zuzuſehen, wie ſie ſich darauf paſſe I, 516. woraus man erkenne, daß eine auf eine heimliche obiection gegeben worden I, 516. 517.
Anziehen Chriſtum II, 123. 167.
Apocalyptiſche ſieben Briefe, wie vielerley deren ſenſus ſey I, 251.
Apocryphiſche Bücher, dieſe ſucht oft eine verwegene Critic unter die canoniſche zu zehlen II, 222.
Apoſtel, was vor eine Macht zu binden ihnen Chriſtus gegeben I, 258. ſind Wegweiſer, wie man Chriſtum in der heiligen Schrift ſuchen ſoll I, 429.

I, 429. ob unter denſelben Petrus der Fürſt geweſen II, 40. denen falſchen das Maul zu ſtopfen, hat Paulus verſchiedene Briefe geſchrieben I, 467.

Apoſtoliſches Glaubens-Bekenntniß, ob aus demſelben die Analogie des Glaubens zu nehmen I, 332.

Apoſtrophe zu lebloſen Creaturen, woraus ſie oft gefloſſen II, 161.

Application eines Spruchs iſt unterſchieden vom Verſtand deſſelben I, 248. des gefundenen wahren Verſtandes durch poriſmata II, 381. ſqq. practiſche, wie ſie geſchehen ſoll II, 393.

Arbeiter iſt ſeines Lohns werth II, 108.

Argumente, mit denſelben müſſen erklärte Sprüche bekräftigt werden I, 53. welche illuſtriren, was bey denen zu mercken II, 123. welche beweiſen II, 121. Siehe auch **Beweis-Gründe.**

Arianer, deren Character I, 18. ſuchten die Schrift zu corrumpiren I, 129. nehmen das Nicäniſche Glaubens-Bekenntniß nicht an I, 194.

Art, eine wird oft geſetzt und begreift mehrere unter ſich I, 259. 261.

Artickel, jeder Glaubens-Artickel hat deutliche Oerter in der heil. Schrift, in welchen er anzutreffen I, 224.

Artzney-Kunſt, ſiehe **Medicin.**

Aſſyrer mit Bienen verglichen II, 229.

Atheiſt, erklärt die Schrift I, 44. die als Märtyrer geſtorben I, 96. wie ſie von der Schöpfung reden I, 213.

Attributa, aus denen muß man das real-obiect erkennen I, 357. ingleichen der göttlichen Perſonen müſſen geſammlet werden I, 356. characteriſtica von Chriſto im alten Teſtament und in dem neuen angewendet I, 448. ſonderlich in den Weiſſagungen von ihm II, 370.

Auctor wahrer, eines Buchs, kan aus dem Stilo erkannt werden I, 348. und aus andern Puncten ib. muß in der Critic unterſucht werden II, 210. **verdächtiger**, woran der erkannt wird II, 211. wenn man eines Verſtand erklären will, muß man zuſehen, ob er in ſeinem Namen rede I, 352. und ob die Worte von ihm herkommen II, 342. ſeinen Affect wiſſen I, 374. II, 345. wie man aber die Affecten ſoll kennen lernen I, 389. zum Verſtand deſſen, muß man ſeinen Endzweck wiſſen I, 418. II, 302. die Worte nicht über ſeine Abſicht erweitern oder einſchlieſſen II, 78. ſeinen Zuſtand inne haben II, 347.

» » **der heiligen Schrift**, wer denſelben ſucht ungewiß zu machen II, 221. weltl. S. **Scribenten.**

Auferſtehung der Todten iſt allgemein I, 388. wird von der Gerechtigkeit GOttes erfordert I, 339.

» » **Chriſti**, iſt keine Allegorie I, 308. welche Weiſſagungen zu derſelben gehören I, 521.

Auferſtandene zum geiſtlichen Leben, womit die umgehen II, 111.

Auferweckung der Tochter des **Jairi**, welches der Endzweck aller Um-

Umſtände bey derſelben I, 495.
Aufgehen, von wem das geſagt wird I, 524.
Aufgehende Sonne, ſiehe **Sonne**.
Aufmerckſamkeit muß bey Leſung heiliger Schrift ſeyn I, 102.
Aufrichtigkeit, was die ausſchlieſſet I, 73.
Auge ausreiſſen, was es bedeute I, 232.
Auguſtinus hat bey Erklärung der Schrift viele myſtiſche Gedancken I, 500.
Ausleger, ieder iſt der beſte ſeiner Worte I, 233.
, , **der Schrift**, wie deſſen Gaben ſeyn müſſen I, 51. S. **Exeget**.
Auslegung, unterſchiedene heiliger Schrift, woher die entſtehen I, 172. (S. **Erklärung**) nach eigener ſoll keine Weiſſagung geſchehen II, 65.
Ausſatz, was deſſen Reinigung anzeigte I, 458. 521. warum mit demſelben Uſias geſtraft worden I, 497.
Ausdrücke, in den ſimpelſten liegt oft eine Emphaſis II, 135.

B

Babel, Propheceyungen von deſſen Verſtörung haben einen myſtiſchen Verſtand I, 159. wenn ſie in Erfüllung gegangen ibid.
, , **Römiſches**, wenn der Grund zu deſſen Zerſtöhrung gelegt I, 159.
Babyloniſche Gefängniß, in den Verheiſſungen nach Zurückkunft aus derſelben iſt Chriſtus zu ſuchen I, 463.
Balcke im Auge I, 235. II, 71.
Barbariſmus, was einer ſey II, 207. ob dergleichen in der Bibel ibid. ſie daraus zu verbannen ſind weltliche Scribenten nöthig II, 282.
Baſilisken Eyer, ſchädliche Lehrer II, 116. ſie eſſen und zertreten, was es bedeute ibid.
Becker, Balth. verdrehet die Schrift I, 69. II, 60.
Bedeutung der Sache iſt zu ſuchen II, 92. II, 99. wie man ſie zu ſuchen in ſubiectis II, 94. in praedicatis II, 99. S. **Erklärung der Sache**.
, , **formale eines Worts**, was ſie ſey II, 50. gantzer Redens-Arten iſt zu ſuchen II, 91. aus dem ſyntaxi zu lernen II, 203.
, , **der Wörter** können verſchieden ſeyn nach der deriuation I, 255. iſt zu unterſuchen auſſer dem Contexte II, 43. (S. **Stamm-Wort**) der Wörter und Redens-Arten iſt oft gantz anders als nach der Etymologie II, 46. woher der fremden Wörter Bedeutung zu nehmen II, 47. die bey den weltlichen Scribenten und in der Bibel ſind zuſammen zu halten II, 48. der ebräiſchen ſind oft aus andern orientaliſchen Sprachen zu lernen II, 54. ſqq. wie die Bedeutung in dem Context zu finden II, 57. ſqq. wie lang man bey der grammaticaliſchen bleiben ſoll II, 58. iſt oft aus der Hiſtorie und Gegenſatz zu eruiren II, 70. in den emphaſibus (S. **Emphaſis**) iſt gegen die Intention des heil. Geiſtes nicht zu erweitern noch einzuſchlieſſen

ſen II, 78. 80. ſqq. muß aber reſtringirt werden in tropiſchen Redens-Arten II, 83. in ſynonymiſchen iſt der Unterſchied zu zeigen II, 84. auf der epithetorum Bedeutung iſt acht zu geben II, 89. ſie zu lernen, dazu dienen die Lexica II, 202. wird oft gelehrt durch die Orthographie II, 200. dieienige iſt den Particuln beyzulegen, welche der Contexte erfordert I, 508. verſchiedene können oft ſubordinirt werden I, 253. II, 73. zumal wenn ſie der Analogie des Glaubens gemäß ſind II, 72. welche unter mehrern gewöhnlichen zu erwehlen II, 62. ſqq. in figürlichen II, 71.

Bedingung iſt von doppelter Art II, 113.

Begebenheiten der Kirche des alten Teſtaments bildeten andere im N. T. ab I, 294.

Begrif, ſiehe **Idee**. falſcher **Begrif**, ſiehe **Irthum**.

Bejahung begreift die gegengeſetzte Verneinung unter ſich I, 262.

Bekehrung der Heyden, ſiehe **Heyden**, der Jüden, ſiehe **Iſrael** und **Jüden**.

Berge, ob ſie auch vor der Sündfluth geweſen I, 265. wo der gelegen, auf welchem Chriſtus die ſchöne Predigt gehalten I, 364. verſetzen I, 200. weſſen Bild ſie ſind II, 364. und Hügel ſollen frolocken II, 102.

Beruf GOttes iſt heilig II, 89.

Beſchaffenheit der redenden, mit derſelben muß die Erklärung übereinkommen II, 347.

Beſchneidung Moſaiſche, was ſie anzeigte I, 458.

Beſchreibung oder definition, wie ſie in Predigten geſchehen ſoll II, 96.

Beſchwerer derer Schlangen II, 253.

Beſtätigen, ſiehe **Illuſtriren**.

Betäuben ſeinen Leib II, 155.

Bethabara, des Worts deriuation I, 363.

Bewegung des Leibes, durch dieſe kan man einem etwas zu verſtehen geben I, 210. der Erde vor der Zukunft Chriſti I, 262.

Beweiſen eine Sache. Siehe auch **Illuſtriren**.

Beweiſe, ob mathematiſche in der Exegeſi ſollen gebraucht werden II, 252. wie man beweiſen ſoll, daß ein Ort im A. T. von Chriſto handele I, 448. ob ein gewiſſer könne gegeben werden wegen eines gefundenen Verſtands II, 340. welcher beym myſtiſchen anzubringen II, 374.

Beweis-Gründe von auſſen vor die Göttlichkeit heiliger Schrift I, 95. liegen oft in ſimplen Ausdrücken I, 136. ob mathemathiſche in der heiligen Schrift ſind I, 135. die im Text liegen, ſind ſchon genug eine Sache zu erklären II, 117. wenn einige aus weltlichen Scribenten zu nehmen ſind einen Satz in heiliger Schrift zu bekräftigen II, 119. derer, welche beweiſen ſollen, Stärcke muß gezeigt werden II, 122.

Beziehung, die Glaubens-Lehren haben eine unter ſich I, 316.

Bibel, wer zuerſt etwas über dieſe geſchrieben I, 17. ſie leſen, iſt verboten

im Pabſtthum I, 144. wie ihre Bücher eingetheilt werden II, 3. welche die beſte in Anſehung der Parallel-Oerter II, 184. ebräiſche, wenn man die leſen ſoll II, 220. S. auch Schrift.

Biblia polyglotta II, 300.

Biene, mit denen werden die Aſſyrer verglichen II, 229.

Bild, wenn etwas unter einem iſt vorgeſtellt, wie man es erklären ſoll II, 333. S. auch Symbolum.

Bilder-Schule des heiligen Geiſtes I, 470.

Bileam, ein Bild der Verführer I, 284.

Binden II, 76. S. Macht zu binden.

Biſchof, wie er eines Weibes Mann ſeyn ſoll II, 71. mit einem Engel verglichen II, 230.

Bitterkeit II, 33.

Blinde, was bey deren Heilung vorgeht II, 330. und Taube werden hören, was dadurch angezeigt wird II, 355.

Blut-Bräutigam der Zipporä II, 346.

Böſe, alles kommt vom Satan II, 73. gegen welches man in der ſiebenden Bitte bete ibid.

Brand-Opfer-Altar, ein Vorbild Chriſti II, 377.

Braut Chriſti mit Pferden verglichen II, 83.

Briefe apocalyptiſche, wie vielerley deren Verſtand ſey I, 251.

- - Pauli. S. Epiſteln und Paulus.

Brod in der 4ten Bitte I, 262.

Bruſt, der Kirche zugeſchrieben II, 103.

Buch, beym Anfang deſſelben mangeln die antecedentia I, 503. verdächtiges, deſſen Kennzeichen II, 211. der Schrift, ob gantze in heiliger Schrift fehlen I, 131. es ſind auch viele falſche dafür ausgegeben worden II, 210. wie ſie überhaupt eingetheilt werden II, 3. ihre Ordnung ibid.

- - *dogmatiſche*, welches die vornehmſte unter denſelben II, 15. ob alle nach der chronologiſchen Ordnung geſetzt ſind II, 5. eines ieden in der heiligen Schrift Endzweck iſt zu wiſſen nöthig I, 465. mehrere ſind zu combiniren, wie hierzu zu gelangen ibid. ſqq. die hiſtoriſche muß man ſich zuerſt recht bekannt machen II, 3. in ihrer Diſpoſition iſt die Ordnung zu obſerviren II, 8.

- - zu *diſponiren*, und zwar hiſtoriſche II, 8. dogmatiſche II, 15. dieſe ſind von zweyerley Gattung ibid. paränetiſche II, 12. ein ieder Pſalm iſt ein beſonders Buch II, 12. prophetiſche II, 10. eines ieden Endzweck muß vereinigt ſeyn mit dem Endzweck der gantzen Bibel I, 470. gantzes gehört zum Context I, 519. die auctores werden durch die Critic gefunden II, 210. wer dieſelben will ungewiß machen II, 221. eines ieden Theils in den Büchern Endzweck iſt zu erforſchen I, 471. 482. wie dieſe zu analyſiren II, 21. des Lebens I, 132. heilige, ſo in heiliger Schrift

Schrift angeführt, aber nicht vorhanden sind I, 131. des HErrn I, 132. der rechte des Königs ibid.

Bücher-Futteral, warum solches Paulus von Troada bringen lassen I, 477.

Buchstaben, ob etliche in der heiligen Schrift fehlen I, 126. ob aus deren Zügen ein Wort zu erklären II, 43. und die Emphasis zu eruiren II, 138. was von ihrer cabbalistischer Bedeutung zu halten ibid. durch die Versetzung wollen die Cabbalisten und Papisten vieles von Christo erklären I, 443. einer kan die Bedeutung eines Worts verändern II, 201. wenn von deren Bedeutung abzugehen I, 483. II, 364. ob eine Aenderung in denselben vorzunehmen sey, um einen deutlichen Verstand heraus zu bringen II, 361. ebräische, ob die ietzige noch die alten I, 109. sq. wenn sie verändert, ob das der Integrität der heiligen Schrift schade I, 111. sq. deren Züge sind ordentlich I, 110. ausserordentliche ebräische, ob in denen eine Emphasis zu suchen II, 138. von wem diese gebraucht worden II, 139.

- - samaritanische sind confus I, 110.

- - wie derselbe tödtet I, 264.

Buchstäblicher Wort-Verstand, was er ist I, 238. vom heiligen Geist intendirt ibid. durch die Worte I, 139. wie er eingetheilt wird I, 242. eines ieden Orts ist nur ein einiger I, 242. sqq. wenn ich mehrere subordinire, ob nicht das hierwider streite II, 17. wovon er unterschieden werden muß I. 247. sqq. wie er in metaphorischen Redens-Arten zu suchen I, 261. wie er praegnantior wird I, 262. ist in allen Oertern heiliger Schrift mit Fleiß zu suchen I, 263. muß nicht in die Worte hinein gebracht werden I, 264. was es heisse, einen in die Worte bringen ibid. und heraus bringen I, 266. woher der Eckel vor demselben entstehe I, 263. einige Weissagungen können nach dem eigentlichen und figürlichen Sinn erkläret werden I, 262. worinnen er mit dem mystischen überein kommt I, 269. und unterschieden ist I, 270. gehet oft durch Grade in seine Erfüllung I, 259. ist eher als der mystische I, 275. aber von demselben übertroffen ibid. es liegen oft grosse Geheimnisse in demselben I, 267. ob er ein wahrer, wenn gegen die Analogie des Glaubens gefehlet wird I, 338. wird oft declarirt durch den parallelismum II, 183. durch die Versionen II, 304. sqq. wie er zu erweisen in tropischen II, 364. in prophetischen II, 367. nach demselben handeln viele von Christo, so nicht das Ansehen haben I, 425. wie man sie nach demselben im A. T. von JEsu erklären soll I, 434. in welchen Oertern A. T. Christus nach demselben zu suchen I, 450. sqq.

- - falscher I, 305.

Bund, einen alten erneuren II, 121.

Busse, dieselbe schiebet Fleisch und

Blut gern auf I, 488. philoſophiſche II, 85.

C

Cabbaliſten erklären viele Oerter durch Conjecturen von Chriſto I, 443. ob in ihren Bedeutungen der Buchſtaben eine Emphaſis zu ſuchen II, 138.

Cain, ob er verzweifelt I, 206. war der erſte Kopfhänger II, 66.

Capellus, Lud. will die heil. Schrift ungewiß machen I, 107.

Capitalien, ob die Eltern ſich bemühen ſollen, den Kindern groſſe zurück zu laſſen I, 523.

Capitel, ob in der Schrift etliche ſtehen, welche untergeſchoben I, 126. wie die Schrift in Capitel ſey eingetheilt worden II, 8.

Carteſianer, ob deren Lehr-Sätze und vortices in der heiligen Schrift anzutreffen I, 69. ſtatuiren, daß die Schrift nach dem Irthum des Pöbels rede II, 258. was ſie von den Affecten, ſo GOTT zugeſchrieben werden, halten I, 411.

Caſtellio, was von deſſen Verſion zu halten II, 300.

Caſus der nominum, in denen ſind oft Emphaſes zu ſuchen II, 146.

Catechiſmus, ob aus demſelben die Analogie des Glaubens zu nehmen I, 332.

Ceremonien Levitiſche waren Schatten vom neuen Teſtament I, 285. waren myſtiſch I, 291. in den Oertern, wo ſie verworfen worden, wird von Chriſto gehandelt I, 454. wie lang ſie währen ſolten ibid. wie ſie können eingetheilt werden I, 457. in denſelben iſt Chriſtus nach dem myſtiſchen Verſtand zu ſuchen ibid. ſqq. warum I, 458. ob ſich GOtt in denſelben nach dem verderbten Appetit der Jüden gerichtet I, 460. Paulus hatte in denſelben eine tiefe Einſicht I, 459 wie in ihnen der myſtiſche Verſtand zu ſuchen II, 376.

Chaldäa, die Beſchaffenheit des Himmels in demſelben I, 365.

Chaldäiſche Verſion des A. T. wer die gemacht II, 296. deren Nutzen in der Hermenevtic II, 303.

Charo, Hugo de S. ſtatuirt einen dreyfachen Verſtand eines ieden Orts I, 218.

Chriſt, ein ieder ſoll die Schrift forſchen I, 49 ſqq. wer unter den erſten die Critic getrieben II, 210.

Chriſtenthum, wie der Eifer in demſelben ſeine Grade hat II, 36. ob es allein in hohen Speculationen beſtehe II, 384.

Chriſtus, zum König geſalbet I, 101. ein Morgenſtern I, 261. ſein Stand der Erniedrigung durch Abel vorgebildet I, 288. der Stand der Erhöhung durch den Enoch ibid. zu welchem Teſtament eigentlich ſeine Hiſtorie gehöret I, 295. in ſeinen Wundern iſt ein myſtiſcher Verſtand I, 295. die vornehmſte Umſtände ſeines Lebens bildeten gleich etwas anders ab I, 294. ſeine Menſchwerdung

werdung ein Geheimniß I, 371. von wem er nach des Hardts Meynung auf die Zinne des Tempels geführet worden I, 380. wer seine Gnugthuung leugnet, der leugnet viele andere Wahrheiten I, 316. ein Knecht GOttes I, 355. die Affecten bey seinem Leiden I, 404. er ist der Endzweck der heil. Schrift I, 419. 423. der Kern der fünf Bücher Mosis I, 420. ingleichen der Zweck aller historischen und prophetischen Bücher des A. T. I, 421. sq. der Scopus des Gesetzes I, 419. das Centrum des Evangelii I, 421. zu dessen Reich waren Vorspielungen viele prophetische Verkündigungen I, 423. viele Sprüche handeln von ihm nach dem buchstäblichen Wort-Verstand, so nicht das Ansehen haben I, 424. sqq. ingleichen nach dem mystischen ibid. seine Geburt durch des Isaacs Geburt abgebildet I, 425. die Beschaffenheit desienigen, der ihn in der heiligen Schrift suchen will I, 427. welches hierbey der rechte Zweck ib. und die rechte Mittel seyn müssen I, 428. wer den Weg hierzu weiset I, 429. er muß durch Grade im A. T. gesucht werden I, 434. wenn er einen Propheten erklärt, ob es Allusionen I, 431. 435. hat einen herzlichern Namen als die Engel bekommen I, 435. von ihm handeln alle Oerter, darinnen Gott eine Erbschaft zugeschrieben wird I, 437. bey allen muß auf die Ordnung der Zeit acht gegeben werden I, 439. Erkenntniß von ihm ist in den Propheten immer deutlicher worden I, 440. seine Creutzigung durch Isaacs Opferung abgebildet ibid. worinnen der Haupt-Zweck seines prophetischen Amts bestehe I, 441. worauf der bauen müsse, der ihn im A. T. suchen will I, 442. 447. wer sonderlich viele Oerter A. Test. von demselben erklärt I, 444. wie der Beweis zu nehmen, daß dieser oder iener Ort im A. Test. von ihm handele I, 448. wo er nach dem buchstäblichen Wort-Verstand im A. T. zu suchen I, 450. sqq. hiervon haben die alten Jüden eine Regel gegeben I, 456. wo er nach dem mystischen Verstand zu suchen I, 457. seqq. ist der unerschaffene Engel I, 450. sq. 490. war der Gesetz-Geber auf dem Berg Sinai I, 453. antwortete oft auf heimliche Gedancken und Gegensätze I, 473. 515. warum er denen, die er geheilet, verboten ihn zu melden I, 479. warum er sich der Parabeln bedienet I, 480. ist die rechte Freystadt I, 487. der Endzweck seiner Wunder ist allezeit zu suchen I, 494. aus seinem Leiden leuchtet das Wiedervergeltungs-Recht hervor I, 498. der Endzweck einiger Umstände bey seiner Geburt I, 499. welche Weissagungen zu seiner Auferstehung gehören I, 521. warum er ein König II, 14. ist das wesentliche Wort GOttes II, 64. wie er ist der Anfang der Schöpfung II, 69. sein Fleisch essen II, 72. hat die Kranckheiten unsers Leibs und Seele getragen II, 74. sein Lei-

den

den ein Kelch II, 81. iſt ein Lamm II, 97. verglichen mit einer aufgehenden Sonne II, 98. das Horn des Heyls II, 101. das Lamm GOttes II, 105. iſt GOtt über alles ib. ein Baumeiſter der Kirche II, 119. ein Rathgeber II, 115. iſt beſſer als Moſes II, 121. wie man ihn anziehen ſoll II, 123. ſeine Reden und Thaten müſſen gegen die Weiſſagungen von ihm gehalten werden II, 182. wie er die Kelter tritt II, 183. wie er durch den Gnaden-Leuchter abgebildet worden II, 274. hat die Menſchen vom Cerimonial-Geſetz erlöſet II, 354. iſt des Geſetzes Ende II, 359. wie lange er unter der Erden geweſen ibid. wie man den Verſtand der Weiſſagungen von ihm beweiſen ſoll II, 370. durch den Brand-Opfer-Altar vorgebildet II, 377. man ſoll ihn allzeit vor Augen haben bey Application der Texte II, 394.

Chronica, warum in dem erſten Buch in den 10. erſten Capiteln lauter Genealogien I, 476.

Chronologie iſt nöthig in Exegeſi II, 265. Cautelen dabey ibid. ſeqq. Egyptier haben eine ältere, als Moſes II, 270.

Chymiſche Geheimniſſe, ob ſie in heiliger Schrift I, 69.

Circumſtantz, ſiehe **Umſtand.**

Clericus, Joh. gehet gern die Emphaſes vorbey II, 164. und ſucht die bibliſche auctores ungewiß zu machen II, 221. die Oerter von Chriſto erklärt er durch eine Accommodation I, 432. hält wenig von den ebräiſchen Accenten I, 123. 124.

Cocceianer vervielfältigen den ſenſum der heiligen Schrift I, 219. was ſie vom myſtiſchen halten I, 278. wie ſie alle Bücher in derſelben diſponiren II, 18. 21.

Codices in Manuſcripten ſind nöthig die lectiones variantes zu unterſcheiden II, 218.

Cohärentz des Stili in heil. Schrift, worauf man dabey acht zu geben I, 148. ſqq.

Collation, S. **Vergleichung.**

Collinus, Anton behauptet, daß keine einige Weiſſagung von Chriſto nach dem buchſtäblichen Wort-Verſtand handele I, 434.

Commata, ob gantze fehlen in heiliger Schrift I, 126.

Commentarii, in denſelben über die Bibel müſſen die Affecten ausgedruckt ſeyn I, 380. worauf die allegoriſche bauen I, 442. der Rabbinen und Jüden II, 313. wie ſie zu gebrauchen II, 275. von Chriſten über die gantze Bibel II, 314. über einzele Bücher II, 219. 316. in paraphraſibus II, 218. über die gantze Bibel, welche die beſten II, 315. was zu einem guten erfordert wird II, 320. wie ſie in der Hermeneutic zu gebrauchen II, 322. ſqq. zwey extrema dabey zu vermeiden II, 324.

Comödianten hieſſen Heuchler II, 157.

Compendia theologiſche, ob aus denſelben die Analogie des Glaubens ſoll genommen werden I, 341. ſie ſollen nicht

nicht seyn Richter der H. Schrift II, 247.
Composition eines Worts hat eine Emphasin II, 135.
Composita verba, siehe **zusammen gesetzte Worte.**
Condescendentz, aus derselben fliessen alle Redens-Arten von den Affecten GOttes I, 411.
Conclusion, siehe **Schluß.**
Concordantzien der Worte II, 186. der Sachen II, 187. deren Nutzen ibid.
Conjecturen, in denselben hat man sich bey Erklärung der Schrift in Acht zu nehmen I, 54. man muß nicht auf sie bauen, wenn man Christum im A. Test. suchen will I, 442. noch bey Untersuchung des Endzwecks I, 499. mit denselben schleppen sich die Rabbinen ibid.
Coniugationen derer verborum, in denen sind oft Emphases zu suchen II, 147.
Connexion ist zweyerley I, 507. seq. bey der grammaticalischen muß sonderlich auf die Particuln gesehen werden I, 510. sq. coniunctiua, was bey derselben zu beobachten II, 108. disiunct. II, 110. compar. II, 111. hypothet. II, 113. tempor. ib. soll nicht abgebrochen werden, wenn sie noch connectirt werden kan I, 512. auf sie ist Acht zu haben bey Parenthesibus I, 513. in Beantwortung heimlicher Objectionen I, 514. sqq. wenn eine da ist mit den nechst vorhergehenden, so ist keine nöthig cum remotioribus I, 511. aus derselben muß kein Spruch gerissen werden I, 526.
Consequentia, siehe **Folgende.**
Consequentien aus heiliger Schrift, siehe *Porismata.*
Constructionen, welche Dunckelheit in der Rede verursachen I, 195. sqq. in den ungewöhnlichen sind Affecten zu suchen I, 398. 405. ingleichen Emphases II, 148. sqq. der Namen GOttes mit andern Wörtern, was hierbey zu mercken II, 149. wenn eine oft vorkommt, gehört solches zum parallelismo verbali II, 174. ihre Beschaffenheit in der heil. Schrift kan oft aus weltlichen Scribenten erkannt werden II, 282. S. auch **Zusammenhang.**
Contert, den anzusehen ist nöthig I, 114. 522. macht, daß man die Wörter recht lieset ibid. wie dessen Zweydeutigkeit sol gehoben werden I, 171. bey vieldeutigen Wörtern muß er zu Rath gezogen werden I, 169. 523. II, 51. muß von der Person zeugen, davon geredet wird I, 354. ingleichen von denen, die da reden I, 349. wenn ein Stück eines Buchs geschrieben worden I, 360. wie auch dessen Endzweck I, 472. seqq. anteced. und conseq. muß zusammen genommen werden I, 502. bey Anfang eines Buchs manglen die anteced. I, 503. muß die Bedeutungen der Particuln determiniren I, 508. in weitläuftigerm Verstand I, 517. sqq. was bey diesem in den Psalmen zu mercken ibid. im weitläuftigsten Verstand I, 519. aus dem

Contexts müssen die Sprüche nicht heraus gerissen werden I, 524. sqq. ausser demselben müssen auch die Bedeutungen der Worte eruiret werden II, 43. 66. wie sie in demselben zu suchen II, 57. ist nöthig, wenn ein Wort nur einmal vorkommt II, 55. ist nöthig beym paralleliſmo verbali II, 195. mit demselben muß ein ſenſus überein kommen II, 352. ist nöthig bey Erklärung der Bilder II, 367.

Contradiction ist eine Unvollkommenheit I, 230. wahrhafte ist in heiliger Schrift nicht anzutreffen ibid. II, 125. 348. eine ist nicht leichtſinnig zu fingiren I, 231. Christi Gegenwart im heiligen Abendmahl involuirt keine ibid. die scheinbare sind zu conciliiren II, 125. keine ist zu mouiren, welche man nicht haben kan II, 126. 245. was dazu erfodert werde, wenn eine wahre da seyn soll in einer Sache II, 241. sqq. werden oft durch den dritten Ort gehoben II, 245.

Contraire Sachen, siehe **Gegentheil.**

Corinther, deren Beſchaffenheit zu den Zeiten Pauli I, 409.

Cörper verklärte, von denen haben wir keinen Begrif I, 229.

Corruption, ob eine total in heiliger Schrift sey I, 126. sqq. eine zu ſtatuiren, wozu dieſes den Weg bahnet I, 324.

Creaturen, ob GOtt durch alle diffundirt I, 324.

Credenda, wie ſie in heiliger Schrift vorgetragen I, 134.

Creutz, unter demſelben ist die christliche Religion ausgebreitet worden I, 96. welches die Christen auf ſich nehmen ſollen I, 305. ob man tantzen ſolle, wenn es nicht aufgeleget ist ibid. bey deſſen Geheimniß ist auf den paralleliſmum zu ſehen II, 190.

Creutzigen den alten Menſchen mit Chriſto II, 103.

Critic findet die wahre Lection heiliger Schrift I, 130. zeigt die Emphaſes II, 155. sqq. was ſie ist, und wie weit ſie ſich erſtrecket II, 210. ist nöthig II, 208. ist gebraucht worden in der jüdiſchen II, 209. und in der chriſtlichen Kirche II, 210. unterſucht den auctor eines Buchs ibid. die accente II, 214. verwahret die Schrift vor glosſematibus II, 212. wie ſie oft gemißbraucht wird II, 222. sqq.

Curioſität in Leſung heiliger Schrift ist ſchädlich I, 10. wer aber dennoch durch dieſelbe bekehrt worden ibid. muß nicht da ſeyn bey Unterſuchung des Verſtandes in der heil. Schrift I, 73.

D

Daſſovius, Theod. wie ſich derſelbe vergangen in Conciliirung des Grund-Texts mit der Verſion Lutheri II, 310.

David und deſſen dreyfache Salbung ein Vorbild Chriſti I, 161. wo er in Entzückung geweſen, als er den 8ten Pſalm

Psalm geschrieben I, 370. was er dem Achis an das Thor soll geschrieben haben II, 277.
Deckel des Gnadenstuhls ein Vorbild Christi II, 155.
Demonstriren, siehe Beweiß.
Demuth wahre, worinnen sie bestehe II, 389. wird an einem Exegeten erfordert I, 74. vertrauet nicht auf Gelehrsamkeit I, 75. höret andere I, 76. dazu helffen dunckle Oerter heiliger Schrift I, 179. ist bey allen geistlichen Affecten I, 386. nach dem Spinoza II, 249.
Derivation verschiedene macht verschiedene Bedeutungen I, 255. wo der fremden Wörter derivation geschehen müsse II, 47. ob ihr allzeit zu trauen ibid. S. auch Abstammung.
Deutlich machen, siehe Illustriren.
Deutlichkeit in der heiligen Schrift ist in den Sachen, die zum Heyl der Menschen gehören I, 175. sq. ist nöthig beym wahren Verstand eines Orts II, 359. ob diese allzeit mache, daß der Verstand wahr II, 361.
Deutsche Concordantz, welche die beste II, 187. Version, welche die beste II, 300.
Deutungen, siehe Allusion.
Dienst GOttes und des Mammons, wie die gegeneinander streiten, II, 110.
Disiunction, Ursachen derselben II, 110.
Disposition gantzer biblischen Bücher, was dabey zu mercken II, 17. sqq. wie sie die Cocceianer verfertigen II, 18. Stücke aus heil. Schrift, siehe Analysis. die Haupt-Regel von derselben II, 28.
Dogmatische Bücher heil. Schrift sind zweyerley Gattung II, 15. welche unter denselben die vornehmsten ibid. wie sie zu disponiren ibid. S. auch Lehre.
Drache zu Babel, ob die Historie dem Daniel könne zugeschrieben werden II, 211.
Dunckelheit oder Obscurität heiliger Schrift, deren Beschaffenheit, I, 176. Nutzen I, 178. sqq. Ursachen I, 181. sqq. ist nicht unüberwindlich I, 207. das Gebet ist dagegen zu gebrauchen ibid. der Rede wird durch die Logic gehoben II, 236. sqq. in den Worten und Redens-Arten zu heben II, 237.
Dunckle Oerter heiliger Schrift sind nach der Analogie des Glaubens zu erklären I, 324.

E

Ebräer, siehe Hebräer.
Ebraismus, was einer ist I, 202. im neuen Testament II, 205. 286. sind Zierrathen desselben I, 83.
Egypten, wie mit dem Wein in demselben muste verfahren werden I, 366.
Ehebruch im sechsten Gebot verboten, was darunter begriffen ist I, 259.
Ehestand, ob derselbe durch die unreinen Thiere im Kasten Noä abgebildet worden I, 270.

Ehre GOttes wird bey den geiſtlichen Affecten geſucht I, 385. von GOtt gegeben, was dieſe in ſich faſſe II, 32.
Ehrerbietigkeit muß bey Leſung heiliger Schrift ſeyn I, 102.
Eifer GOttes II, 149.
Eifern, wie die Jüden ums Geſetz eiferten I, 385. fleiſchliche Theologen um die Orthodoxie ibid.
Eigenliebe iſt das Centrum aller der Unwiedergebohrnen Handlungen I, 385.
Eigenſchaften müſſen geſammlet werden, wenn man eine redende, ſonderlich göttliche Perſon erkennen will I, 352. S. *Attributa*.
Eigenſchaften heiliger Schrift, I, 84. ſeqq.
Eigenſinn exegetiſcher I, 70.
Einfalt oder Simplicität H. Schrift iſt kein Fehler I, 133. was ſie iſt ibidem.
Einbildungs-Kraft wird nothwendig zu einem Exegeten erfordert I, 53. ſeqq.
Eingebung, unmittelbare, ob dienöthig den myſt. Verſtand zu erkennen I, 279. die, ſo den H. Scribenten geſchehen, iſt ein Grund der Analogie des Glaubens I, 321. was ſie in dieſen gewircket I, 378. ob dieſelbe nach Beſchaffenheit der heiligen Männer eingerichtet ſey ibid. 390. währender ſolcher waren bey denſelben keine natürl. Affecten I, 402.
Einigkeit des Geiſtes, wie die ausgedruckt wird II, 89.
Einwürffe, auf heimliche ſiehet oft Chriſtus I, 150. S. Objection.
Eins, GOtt und Chriſtus ſind eins II, 360.
Eliakim bildete Chriſtum ab II, 379.
Elias, Vorläufer Chriſti I, 233.
Elihu, der Freund Hiob, was es vor ein Mann geweſen I, 375. II, 302. von demſelben hatte ſich Lutherus einen unrichtigen Begrif gemacht ibidem.
Ellipſis, auf dieſe iſt Acht zu geben in Mangel der Cohärentz I, 132. es können oft vielerley Wörter darunter verſtanden werden I, 256. wenn eine oft vorkommt, ſo gehört ſolches ad parallelismum realem II, 176. deren Beſchaffenheit in der H. Schrift II, 152. verurſachen aber doch oft Dunckelheit I, 197.
Eltern, ob ſie ſich bemühen ſollen, ihren Kindern ein groſſes Erbe zu hinterlaſſen I, 523.
Emblemata, ob es hyperbolae II, 233. wie deren Bedeutungen ſollen bewieſen werden II, 365. wie man ſich bey deren Erklärung verhalten ſoll II, 333.
Emphaſis, was ſie iſt II, 129. ſeqq. worauf ſie ſich in der heil. Schrift gründet II, 131. in Worten, wo ſie liegt II, 133. ſqq. realis II, 135. wo eine anzutreffen ibid. der Mißbrauch der Socinianer hierbey II, 136. ihre Quellen, und zwar die grammaticaliſche II, 137. iſt die Ortographie ibid. ſqq. Etymologie II, 139. im Syntax II, 148. die grammaticaliſchen Figuren II, 150. die ebräiſchen Accente II, 153. die critiſchen Gründe

de II, 155. ſqq. rhetoriſche II, 158. logiſche II, 162. liegen in den Affecten II, 158. Cautelen bey deren Unterſuchung II, 164. ſqq. aus der Etymologie ſollen ſie nicht zu ſehr vrgirt werden II, 165. ſeqq. wie ſie zu ſuchen in den alten Gebräuchen II, 167. iſt aus dem Grund-Text zu eruiren II, 168. eines Worts hat ihre Grade II, 169. muß oft mit den Geberden ausgedruckt werden II, 170. zu vielen gehöret eine lebendige Erfahrung ibid. oft hat man zu derſelben weltliche Scribenten nöthig II, 281. aus denen können poriſmata hergeleitet werden II, 389.

Empfindung geiſtliche bey einem Exegeten erfordert I, 186.

Enallage, wie die in heil. Schrift beſchaffen II, 152.

Endigungen der Worte ſind oft emphatiſch II, 145.

Endzweck, muß beobachtet werden bey Erklärung der Schrift I, 52. ein doppelter kan bey einer Sache ſeyn I, 501. was dadurch verſtanden wird, der durch die Hermeneutic ſoll unterſuchet werden I, 418. iſt nöthig zum rechten Verſtand der Rede I, 417. II, 64. der algemeine heiliger Schrift iſt Chriſtus I, 419. wie er ſolcher iſt I, 423. vieler Sprüche iſt Chriſtus, welche nicht das Anſehen haben I, 424. dieſen Endzweck der Schrift, Chriſtum muß man ſuchen I, 427. ſeqq. der Endzweck deſſen, der Chriſtum in heil. Schrift ſuchen will ibid. *proprius ſcopus* eines ieden Buchs iſt zu wiſſen nöthig I, 465. das General-Mittel hiezu ibidem. woraus dieſer kan erkannt werden I, 465. ſqq. ein Buch hat oft mehrere, welche müſſen verknüpft werden I, 469. eines ieden muß vereiniget werden mit dem gemeinen Endzweck der Schrift I, 470. iſt bey der Diſpoſition zu mercken II, 16. ſpecialis eines ieden Theils in den bibliſchen Büchern zu erforſchen I, 471. ſeqq. man muß keinem Theil eines Buchs einen ſcopum ſpec. andichten, der mit dem Endzweck des gantzen Buchs ſtreitet I, 482. *ſpecialiſſimus*, welcher der iſt I, 485. warum dieſer zu unterſuchen ibid. iſt zu ſuchen in allen Worten und Redens-Arten I, 487. in den Umſtänden einer That I, 489. worinnen er ferner zu ſuchen ibid. ſqq. Cautelen dabey I, 499. ob es nöthig, ihn mathematiſch zu beweiſen I, 500. die antecedentia und conſequentia ſind dazu nöthig I, 502. man hat ſich allzeit um denſelben zu bekümmern, ſonderlich in den Oertern, welche ſteril ſind I, 475. nach dem verſchiedenen Endzweck haben die Worte verſchiedene Bedeutung I, 484. des redenden, nach demſelben müſſen viele Sprüche erklärt werden I, 483. auch derer, von denen Meldung geſchicht I, 478. ſqq. wenn man den Endzweck nicht finden kan, ob dann keiner da ſey I, 501. in den Pſalmen iſt er von der Gelegenheit derſelben zu unterſcheiden I, 368. auch zu ſuchen in den Parabeln I, 480. ob ein doppelter in denſelben I, 482. aller Umſtände des Leidens

Christi I. 498. muß oft den Ausschlag geben, welche Bedeutung eines Worts die rechte II, 64. nach demselben müssen dunckle Reden erklärt werden II, 239. alle Erklärungen müssen mit demselben übereinkommen II, 352. eines Buchs und Rede, aus demselben können ποιήματα gezogen werden II, 390.

Engel, was das Wort bedeute I, 450. II, 60. wem es beygelegt wird ibid. unerschaffener ist Christus I, 356. und zwar in den Oertern A. T. I, 451. sqq. kämpfte mit Jacob I, 490. ob es erschaffene mit göttlicher Herrlichkeit begabte gebe I, 356. mit ihnen wird ein Bischof verglichen II, 230.

Engelländische Prediger machen viele accommodationes I, 249. Version ist oft verbessert worden, II, 309.

Enoch, dessen Propheceyung I, 133. ein Vorbild des Stands der Erhöhung Christi I, 288.

Episteln der Apostel sind unter den dogmatischen Büchern H. Schrift die vornehmste II, 15. wie in denselben der Endzweck zu erforschen I, 468.

* commentarii über dieselbe II, 317.

* **Pauli**, ob die Unterschriften bey denselben richtig I, 161. Zeit-Ordnung unter denselben II, 5. die mehreste bestehen aus 3. Theilen II, 19. an die Hebräer, ob die hebräisch geschrieben worden I, 80. an die Philipper, wenn diese geschrieben I, 362.

Epitheta, sind von dreyerley Gattung II, 89.

Erbauung, wie man zu derselben den gefundenen sensum anwenden soll II, 393.

Erbe, solches theilt Christus aus II, II, 64.

Erbschafft, wenn eine im A. T. einer göttlichen Person zugeschrieben wird, kan man solches von Christo erklären I, 437.

Erde, deren Bewegungen vor der Zukunft Christi I, 262. ob sie vorher eine Sonne gewesen I, 266. um welches Menschen willen sie GOtt nicht mehr verfluchen will I, 424.

Erdbeben, woher solche nach der Rabbinen Meynung geschehen II, 256.

Erd-Beschreibung, siehe **Geographie**.

Erfahrung geistliche, worinnen die bestehe I, 76. ist dienlich bey Erklärung der Schrift I, 76. 345.

Erfüllungen der Weissagungen sind bey deren Erklärung zu adhibiren II, 369.

Erhöhung Christi durch den Enoch vorgestellt I, 288.

Erkenntniß Christi, wozu die soll angewendet werden I, 427. vor den Glauben genommen II, 93.

Erklärung aller Schriften muß nach der Analogie der Lehren geschehen I, 323. das principium der Erklärung der H. Schrift ist die Analogie des Glaubens I, 314. 323. was dieser zuwider, ist zu verwerfen I, 336. soll nicht geschehen nach der Vernunft

nunft I, 325. sqq. ist aber nicht gänzlich auszuschliessen I, 330. soll nicht geschehen nach Traditionen I, 331. sqq. der Oerter A. T. so im N. T. gegeben, soll wohl ponderirt werden I, 435. eine nach der Analogie des Glaubens ist wahr, wenn alle übrige Kennzeichen da sind I, 340. bey derselben ist die Forschung der Affecten nöthig I, 374. welches die sichersten I, 431. die im N. T. gegeben von Christo, ob das applicationes sind I, 433. welcher Oerter eine mystische von Christo geschehen soll I, 457. was bey denen Erklärungen des A. T. von Christo vor Beweise anzubringen I, 447. sq. viele müssen geschehen nicht nach dem Buchstaben, sondern nach der Absicht des redenden I, 483. II, 352. sie sind auch zu retten von den falschen Erklärungen II, 126. wie die weltliche Scribenten dabey zu gebrauchen II, 291. wie eigentlich die Erklärungen anzufangen II, 327. wie zu verfahren bey einem Text aus mehrern Propositionen II, 109. in historischen Texten II, 329. in dogmatischen II, 332. in moralischen ibid. emblematischen II, 333. prophetischen II, 337. muß mit dem Affect II, 345. Beschaffenheit des auctoris übereinkommen II, 347. mit dem Endzweck II, 352. mit den Parallel-Oertern II, 355. ferner mit der Wahrheit II, 357. mit der Deutlichkeit II, 359. verschiedene sind bey der Ungewißheit der rechten Erklärung zu vereinigen II, 363. ihre Application muß geschehen durch Porismata II, 381. ingleichen eine practische II, 393.

Erklärung der Sache, wie dabey sonderlich zu verfahren, und zwar, wenn sie angezeigt wird mit einzelen und deutlichen Worten im subiecto II, 94. mit metaphorischen Worten II, 97. (S. auch **Verblümt**) im praedicato II, 99. sqq. bey dieser hat man sonderlich auf den nexum zwischen dem subiecto und praedicato acht zu geben II, 104. wie sie geschehen soll bey einem Wort, das eine zusammengesetzte Idee anzeigt II, 114. soll auch bestätigt werden II, 117. bey Vernunft-Schlüssen II, 120. bey dieser müssen die scheinbare contradictiones conciliiret werden II, 125.

der Worte und Redens-Arten im Context II, 58. Hiervon siehe auch **Worte** und **Phrases**. S. auch **Exegesis**.

Erläutern, siehe **Illustriren**.

Erlösungen der Juden von den Tyrannen, in denselben ist Christus zu suchen I, 463.

Erniedrigung Christi durch den Abel vorgebildet I, 288.

Erscheinungen, wo sonderbare im A. T. erzehlet werden, da wird von Christo gehandelt I, 456. vor dem Gesetz I, 457. nach dem Gesetz ibidem.

Erzehlung der Sache, Ordnung in derselben I, 41.

Esaias, dessen Majestät im Stylo I, 56. Wie vielmal dessen 53. Cap. im N. T.

N. T. angeführet worden I, 445. welches der Zweck ſeiner Prophecyungen I, 467.

Eſau, warum von deſſen Nachkommen eine Genealogie in H. Schrift I, 476.

Eſel, weſſen Bild er iſt I, 462. wie die Lehrer alſo genennet werden II, 83.

Eſra, ob er die alte hebräiſche Buchſtaben gegen neue chaldäiſche vertauſchet I, 109. ob er die ſigna vocalium erfunden I, 112. ſoll die Accente in den Text geſetzt haben I, 120.

Eſſäer erklärten die Schrift zuerſt myſtiſch I, 290.

Eßig, warum Chriſtus denſelben hat trincken müſſen I, 498.

Eſſen und trincken ein Bild geiſtlicher Gaben I, 240.

Eſther ob das Buch um Chriſti willen geſchrieben worden I, 426.

Etymologie eines Worts, in derſelben ſind die Emphaſes zu ſuchen in dem nomine II, 139. in den Particuln II, 140. in dem verbo ibid. in den Sachen, welche den partibus orationis anhangen II, 143. doch ſollen die Emphaſes in derſelben nicht zu ſehr vrgirt werden II, 166. auch ſind Emphaſes in ihren Figuren II, 150. lehret die Bedeutung der Worte II, 201. wie die der Rabbinen beſchaffen II, 275. S. auch Stamm-Wort.

Evangelium, wem es ſoll vorgelegt werden I, 159. wie es ein Zeugniß GOttes genennet wird I, 256. erſtes begreift alle Grund-Wahrheiten in ſich I, 325. mit welcher Particul auf daſſelbe gewieſen wird I, 453. ſein Centrum und Zweck iſt Chriſtus I, 421. war nicht Schuld an Verwerffung der Jüden I, 474. wie daſſelbe Jüden und Heyden angenommen II, 40. Matthäi, ſoll ebräiſch geſchrieben ſeyn I, 80. Marci lateiniſch ibid.

Evangeliſten, ob von ihnen die Titel auf die Evangelien geſetzt worden I, 347. wenn aus ihnen ein Text ſoll erklärt werden, woraus die Zeit zu erforſchen I, 561.

Ewig, wie daſſelbe in heil. Schrift genommen wird II, 82.

Exegeſis, theologiſche, wie ſie ſoll beſchaffen ſeyn II, 93. wer ſie treiben ſoll I, 50. bey derſelben iſt die Critic nöthig II, 209. wie in derſelben die Mathematic II, 250. Phiſic dienet II, 253. die Medicin II, 259. ferner die Rechts-Gelahrtheit II, 260 die Hiſtorie ibid. hat nöthig der Chronologie und Geographie II, 265. der Genealogie II, 266. doch müſſen alle Vorurtheile in dieſen Wiſſenſchaften abgelegt werden II, 267. wie in derſelben die Rabbinen dienen II, 271. die weltlichen Scribenten II, 280. die Verſionen II, 295. die commentarii II, 313.

Exeget, derivation des Worts I, 13. ſq. deſſen natürliche Gaben I, 51. 52. ſeq. ein guter Verſtand I, 52. Einbildungs-Kraft I, 53. ſqq. Gedächtniß I, 55. ſqq Gaben, ſo durch die Ubung verbeſſert werden I, 57. ſqq. dahin gehöret die Wiſſenſchaft der

der Grund-Sprachen I, 57. 61. 181. II, 94. 199. anderer Disciplinen I, 61. II, 94. ob er alle Wissenschaften verstehen müsse I, 62. muß seine Gedancken recht ausdrücken können I, 63. dessen geistliche Gaben, was da müsse angezogen I, 64. und abgelegt werden ib. sq. 67. was er muß haben im Verstand 65. sqq. im Willen I, 71. sqq. wie die Affecten müssen beschaffen seyn I, 77. womit er umgehen müsse I, 79. sqq. welches sein Endzweck seyn muß I, 527. II, 326. wie er sich vorbereiten muß II, 326. muß die heil. Schrift vor anderer Verdrehungen retten I, 53. muß Coniuncturen machen I, 54. soll seyn eine lebendige Concordantz I, 56. woher er obscur wird I, 63. muß vertraut seyn mit GOtt I, 64. muß beten I, 78. muß die Ordnung in H. Schrift in Acht nehmen II, 1. wie er den wahren Verstand suchen soll II, 327. den gefundenen andern mittheilen II, 328.

Exegetischer Eigensinn I, 70. Betrachtung exegetische der Umstände ist nöthig I, 345. S. Umstände. exegetische Untersuchung, rechter Endzweck derselben II, 326.

Exempel in heil. Schrift können das Gemüth afficiren I, 139.

Extract, ob nur noch einer aus der Bibel da sey I, 126.

Eyer der Basilisken essen II, 116.

F

Fallen, was es in heil. Schrift bedeute II, 66. der Gerechte fällt des Tages siebenmal ibid. 238.

Falscher Verstand oder spurius im grammaticalischen I, 302. sqq. im buchstäblichen Wort-Verstand I, 305. im mystischen I, 306.

Fata Israels, in den meisten ist Christus zu suchen I, 464.

Fatuus, quis? II, 84.

Faulen, ist die Dunckelheit der heil. Schrift eine Strafe I, 178.

Faust-Kämpfer der Griechen, worinnen deren gröster Sieg bestanden II, 155.

Fegfeuer der Papisten I, 73.

Fehler, ob in allen codicibus der heil. Schrift solche anzutreffen I, 127. 130.

Feinde, Christus will sie wie Töpfe zerschmeissen II, 160.

Feld, Bethlehemitisches, warum auf demselben bey der Geburt Christi die Herrlichkeit des HERRN erschienen I, 500.

Fell, wem das erste Opfer-Fell gegeben worden I, 157.

Feuer, dessen verschiedene Bedeutungen in heil. Schrift I, 227. II, 71. heiliges, wie das nach der Juden Meynung soll gebrannt haben II, 277.

Figuren der Buchstaben, ob in denselben eine Emphasis zu suchen II, 138.

- - grammaticalische, in denen sind Emphases zu suchen II, 150. sqq. wer von diesen geschrieben II, 153.

- - rhetorische, woraus die entstehen II, 158. sind emphatisch II, 160.

Figürliche Rede, siehe Verblümt.
Finsterniß, Gemeinschaft mit derselben wird versagt I, 137.
Fische, ob die auch in der Sündfluth umgekommen II, 276.
Fisch-Netz, Parabel von demselben II, 335.
Fleisch creutzigen I, 232. wie man es pflegen soll I, 305. Christi essen II, 72. ist den Menschen nützlich II, 349. der Ratten und Mäuse wurde vor diesem zu Rom gegessen II, 285.
Fleischliche Lüste, siehe Lüste.
, , Sinn, was der nach sich ziehet II, 122.
, , Verstand oder sensus, was dadurch verstanden wird I, 299.
Fleiß unermüdeter, wird zu einem Exegeten erfordert I, 72.
Fliege, hat einsmals Verwirrung im hebräischen gemacht II, 341.
Fluch des Gesetzes, aus demselben sind wir gekauffet I, 162.
Fluß, dessen metaphorische Bedeutung I, 160.
Folgende, oder consequentia können genommen werden im engeren Verstand I, 502. in weitläuftigerm I, 517. im weitläuftigsten I, 519. wie sie in prophetischen Texten zu nehmen I, 520.
Form eines Worts, in derselben sind oft Emphases II, 144.
Forschung heil. Schrift von GOTT befohlen I, 15. von wem sie geschehen soll I, 49. und was dazu gehöret ibid.
Fortpflantzung mündliche des göttlichen Worts, wenn die gewesen I, 2. schriftliche, deren Ursachen ibid.
Frage, wenn auf eine in der heiligen Schrift eine Antwort gegeben wird, muß man sehen, wie sich dieselbe passe I, 516.
Fremd, fremde Wörter machen die Rede dunckel I, 190.
Freude durch weisse Kleider bedeutet I, 261. durchs Licht ibid. was die geistl. gutes befördere I, 387.
Freyheit des Spinozä I, 213.
Freyer Wille, siehe Wille.
Freystadt, Christus ist die rechte I, 487.
Friede, was er unter sich begreift, wenn er angewünscht wird I, 256. wie ihn Christus stiftet und nicht stiftet II, 242. mit GOtt haben die Gerechten Frieden II, 108. Friede GOttes ist eine Besatzung im Hertzen II, 157.
Friedenmacher I, 257.
Frölich, wie man soll frölich seyn II, 239. mit den frölichen II, 352.
Fruchtbarkeit geistl. rückwärts und vorwärts gezehlet II, 40.
Füchse, mit ihnen werden falsche Propheten verglichen II, 111.
Fürst der Welt II, 70.

G

Gaben natürliche, derer Unvollkommenheit soll niemand von der Exegesi abschrecken I, 56. geistl. nach deren unterschiedenen Beschaffenheit entstehen unterschiedene Ausleger I, 78.

Galater, was sie vor Leute gewesen I, 409.
Gebäude, die Glaubens-Lehren werden mit einem verglichen I, 316. sqq.
Geberden, aus deren Erzehlung sind oft die Affecten zu erkennen I, 407. werden von den Affecten hervorgebracht I, 413. diese hat ein Exeget zu erkennen und auszudrücken ibid. sq. Emphases sind durch dieselben auszudrucken II, 170.
Gebet ist nöthig bey der Hermeneutic I, 344. II, 326. durch dasselbe werden die geistl. Affecten geübt I, 387. ist dem nöthig, der Christum in der heil. Schrift suchen will I, 428. in denen Gebetern der heil. Schrift ist scopus specialissimus zu suchen I, 493. ob man durchs Gebet etwas von GOTT erlangen könne I, 388. was eine philosophische Inbrünstigkeit in demselben seyn solle ibid.
Gebote des HErrn sind nicht dunckel zu verstehen I, 166. von der Liebe GOttes praesupponiren eine Versöhnung I, 421. wie die Worte der 10. Gebote zu nehmen I, 258. bey denselben werden alle Ursprünge der Tugenden und Laster geboten und verboten I, 259. Ordnung in denselben II, 37. was im achten geboten und verboten ist I, 163.
Gebräuche alte zeigen Emphases an II, 155. jüdische, woraus die zu lernen II, 273. wozu sie dienen ibid. ob in denselben den Rabbinen zu trauen II, 276. ob die Patriarchen ihre von den Heyden gelernet II, 290. können oft durch Versionen erkannt werden II, 304. wie man aus denselben emphases herleiten kan II, 167. heydnische, die, auf welche in der heil. Schrift gezielet wird, können aus den weltl. Scribenten erklärt werden II, 120. 282. es dienen sonderlich der Griechen Gebräuche in Auslegung der heil. Schrift II, 283. man soll aber nichts aus diesen herleiten, was nicht aus ihnen zu deriviren ist II, 289. was bey deren Erklärung zu mercken ibid.
Geburt Christi, wurde durch des Isaacs abgebildet I, 425. warum sie bey Nacht geschehen I, 499. und den Hirten zuerst verkündigt worden I, 500. ewige, ob die Oerter von derselben müssen verblümt genommen werden II, 232.
Gedächtniß wird erfordert zu einem Ausleger I, 55. wodurch es gestärcket wird I, 156. Fehler, können den heil. Scribenten nicht imputirt werden II, 350. 358.
Gedancken, wie man seine andern zu verstehen gibt I, 208. sind mit der Rede verknüpft I, 214. und mit geheimen Affecten I, 375. vernünftige bey Lesung heil. Schrift, ob das lauter intentirte sensus vom heiligen Geist sind I, 246. auf heimliche hat Christus oft geantwortet I, 473.
Gegenbild, siehe Antitypus.
Gegensatz, aus demselben muß oft die Bedeutung der Worte erkannt werden II, 53. 124. und mit demselben können Sachen illustrirt werden II, 118. S. auch Objection.

Geheimnisse in der heil. Schrift, was sie sind I, 182. wie vielerley ibid. sq. geben einen Beweiß von der Göttlichkeit heil. Schrift I, 184. kan die Vernunft nicht begreifen I, 329.

Geisselung Christi I, 237. 498. ob die Papisten ihre beweisen können I, 182.

Geist, dessen Bedeutungen in der H. Schrift II, 68. heiliger ist der beste Ausleger H. Schrift I, 78. gibt Kräfte dem Verstand, den sensum der Schrift einzusehen I, 100. wenn dessen ausserordentliche Gaben aufgehört I, 192. hat mit den Worten in heil. Schrift einen sensum verknüpft I, 216. und hat deutlich in derselben geredet I, 245. ob er sich bey Eingebung derselben nach der Beschaffenheit der Scribenten accommodiret I, 282. 390. was er in der Eingebung in denselben gewircket I, 378. wircket die H. Affecten I, 384. wenn man die Affecten in der H. Schrift recht erkennen will, muß man von eben dem Geist bewohnt werden, den die H. Scribenten gehabt I, 392. bestraffet die Menschen II, 61. leitet sie auf ebener Bahn II, 63. nach dessen Absicht müssen die Worte in der H. Schrift erklärt werden II, 78. sqq. hat auch die Worte inspirirt I, 106. II, 131. ob die Seele ein Geist GOttes könne genennet werden II, 61.

Geistliche Affecten, siehe **Affecten**.

Sensus H. Schrift I, 307. des Gesetzes musten die Propheten bewahren I, 422.

Gelehrte, wegen böser Absichten fehlen sie oft in Erklärung der Schrift I, 174. fleischl. sollen nicht harte Worte gegen GOtt ausstossen II, 74. diese sind Pelagianer II, 164.

Gelehrsamkeit, wird zu einem Exegeten erfordert I, 11. doch muß er nicht auf dieselbe trauen I, 75.

Gelegenheit, die zu einer Schrift Anlaß gegeben, ist zu erforschen, und zwar bey gantzen Büchern I, 366. bey Theilen der Bücher I, 367. ist bey Psalmen vom Endzweck zu unterscheiden I, 368. aus derselben kan oft der Zweck eines Buchs erkannt werden I, 467. und auch der Theile in demselben I, 472. sqq. ingleichen der Zweck einer Parabel I, 481. ob eine in dem vorhergehenden eines Texts gegeben sey, muß beobachtet werden I, 507.

Gemeinen, wenn die sieben Asiatischen gepflantzet worden I, 156.

Gemüth menschliches, dessen Beschaffenheit I, 243. wird oft durch die natürliche Affecten beunruhiget I, 386. eines Exegeten I, 11.

Gemüths-Bewegungen wie schnelle und langsame durch die Accente angezeigt werden II, 153. S. Affecten.

Genealogie heilige und profane ist in der Exegesi nöthig II, 266. die Vorurtheile in derselben müssen vermieden werden II, 269. noch weitere Cautelen wegen derselben ibid. der Jüden, wenn die aufgehöret I, 477. II, 269. warum eine von den Nachkommen Esaus gegeben worden I, 476.

Genie, nach eines ſind oft Sachen anſtändig, und nach eines andern nicht I, 146.
Genugthuung, was eine iſt, II, 261.
Chriſti, wer die leugnet, der leugnet noch mehrere andere Wahrheiten I, 316.
Genuiner Verſtand, welcher der iſt I, 302.
Genus, ſiehe **Geſchlecht**.
Geographie iſt nöthig in Exegeſi II, 268. was aber dabey zu vermeiden II, 268.
Gerechter, wie er des Tages ſiebenmal fällt II, 66.
Gerecht, wodurch man gerecht wird II, 124.
Gerechtfertigte haben Frieden mit GOtt II, 108.
Gerechtigkeit, wie vielerley II, 78.
Gerechtigkeit GOttes erfordert eine Auferſtehung der Todten I, 339.
der Gläubigen vor GOtt, wie vielerley I, 257. ob dieſe mit einem garſtigen Kleid könne verglichen werden I, 522. muß auf eine Art von den Jüden und Heyden erlangt werden I, 473. von der durch Chriſtum erworbenen wiſſen die Jüden nichts II, 105. wodurch ſie muß erlangt werden II, 124.
Gehardus, Joh. was ſich derſelbe vor andern Theologen beſonders gehabt I, 30.
Gerichte groſſe über die Jüden ergangen, in denen iſt Chriſtus zu ſuchen I, 464.
Germaniſmus, dieſe hat Lutherus in ſeiner Verſion wohl obſeruirt II, 302.
Geſänge im A. T. in denen iſt Chriſtus zu ſuchen I, 464.
Geſchicht, ſiehe **Hiſtorie**.
Geſchlecht eines Worts, aus dem iſt oft eine Emphaſis zu eruiren II, 145.
Regiſter, ſiehe **Genealogie**.
Geſellſchaft menſchl. in derſelben müſſen ſich die Menſchen ihre Gedancken zu verſtehen geben I, 208.
Geſetz, wie die Jüden um daſſelbe eiferten I, 385. ſein Endzweck iſt Chriſtus I, 420. ſqq. II, 359. den geiſtl. Verſtand deſſelben muſten die Propheten bewahren I, 422. durch daſſelbe konten die Jüden nicht gerecht werden I, 474. wird durch den heil. Geiſt in die Hertzen geſchrieben II, 164. das Cerimonial-Geſetz war ein Schatten des N. T. I, 285. und myſtiſch I, 291. an daſſelbe iſt man nicht mehr gebunden II, 354. deſſen Zweck iſt Chriſtus I, 420. S. auch **Cerimonien**. weltliche können aus dem Endzweck am beſten erklärt werden I, 418.
Geſetz-Geber auf dem Berg Sinai war Chriſtus I, 453.
Geſpräche, müſſen in heil. Schrift aus der connexion erkannt werden I, 150. verurſachen Dunckelheit im Stilo I, 205.
Geſundheit trincken I, 104.
Gewicht, deſſen in der heil. Schrift Meldung geſchicht, muß aus der Mathematic erkannt werden II, 251.
Gewißheit, eine deutliche hat die H. Schrift, wird bewieſen I, 165. ſeqq wie man zur Gewißheit eines

wahren Verſtands gelangen kan II, 341.
Gichtbrüchige II, 259.
Gilboa auf Golgatha applicirt I, 248.
Glaſſius, Sal. wie derſelbe den ſenſum litteralem eintheilt I, 242.
Glauben deſſen Bedeutungen in heil. Schrift I, 319. Maaß des Glaubens ibid. S. auch **Analogie**. Der ſeligmachende Glaube leidet nur einen ſenſum litteralem I, 245. ſq. ob dieſer eine Norm die Schrift zu erklären abgeben könne I, 319. als ein kommen zu Chriſto vorgeſtelt I, 488. muß etwas beſtändiges ſeyn ibid. deſſen Art II, 107. erlangt die Gerechtigkeit II, 124.
Glaubens-Artickel und Lehren, ob die auch aus dem myſtiſchen Verſtand können bewieſen werden I, 276. alle haben eine Aehnlichkeit und Ordnung unter ſich I, 316. eine ſymmetrie I, 317. wohin alle abzielen ibid. ſqq. ein ieder muß aus den Orten genommen und bewieſen werden, ſo deutlich von ihm handeln I, 334. wie dann auch ieglicher mit deutlichen Worten vorgeſtelt iſt I, 335. ein ieder muß an ſeinem rechten Ort ſtehen I, 337.
Glaubens-Bekenntniß Apoſtoliſches, ob aus demſelben die Analogie des Glaubens zu nehmen I, 332.
Gläubige des A. und N. T. haben einen Endzweck I, 322. und einerley Mittel denſelben zu erlangen ibid. wie ſie untereinander ſollen verbunden ſeyn II, 89. wo denen im alten Teſtament irrdiſche Güter verheiſſen, da iſt Chriſtus zu ſuchen I, 461.
Gleichniß, deren paralleliſmus II, 181. erklären eine Sache II, 123.
Gleichwie, welche Gleichheit dieſes Wort anzeigt II, 112.
Gloſſema, was eines iſt II, 211. ob ſolche in heil. Schrift II, 212.
Glückſeligkeit, wo eine irrdiſche den Gläubigen des A. Teſt. verheiſſen worden, da iſt Chriſtus zu ſuchen I, 461.
Gnade, ob durch dieſelbe die Natur des Menſchen aufgehoben werde I, 390.
, und Wahrheit im A. T. *in allen* den Oertern iſt Chriſtus zu ſuchen I, 452.
, GOttes, ob deren Zeichen der Reichthum ſeye I, 472.
, Wort der Gnaden iſt Chriſtus II, 64.
Gnaden-Stuhl, ein Vorbild Chriſti II, 155.
Goel, ein Bild Chriſti I, 283.
Gog und Magog I, 236.
GOtt, hält eine Gleichheit zwiſchen der Sünde und deren Strafen I, 338. wie die Vernunft denſelben ſich vorſtellt I, 338. und die heilige Schrift ibid. iſt nicht Urſach der Sünde I, 337. ſein Weſen iſt das reinſte und vollkommenſte I, 412. wie dieienigen Affecten ihm können zugeſchrieben werden, die ſündlich I, 410. wie man ihm überhaupt die Affecten zuſchreiben muß I, 412. ſq. ob ihm Affecten können abgeſprochen werden I, 412. und was eigentlich

entlich ſeine Affecten ſind ibid. ſei-
e Reue und Zorn I, 413. was er vor
lbſichten bey dem Levitiſchen Got-
sdienſt gehabt I, 458. was er nach
er ſtoiſchen Philoſophie iſt I, 324.
ach des Spinozä Begrif I, 264.
s Senecä II, 292. thut nichts
rgebens I, 485. in H. Schrift hat
kein Wort vergebens geſetzt ibid.
t eine ſchöne Ordnung in allen
ingen obſeruirt II, 1. ſq. wer ihn
s einen Beſchützer erfährt II, 32.
iſt der H. Vater II, 90. ein wahr-
ftiger GOtt II, 90.

über alles iſt Chriſtus II, 105.
er redend eingeführt wird, ob da-
bſt Ironien II, 233.

der Erden, wer der iſt II, 118.
er heydniſche, denen wurden
ihe, Stunden zugeſchrieben II,
.

esdienſt Levitiſcher, wie man
s, was zu demſelben gehört, ein-
len kan I, 457. in demſelben iſt
iſtus zu ſuchen I, 457. wie der
iſten Gottesdienſt ein vernünf-
r ſey II, 90.

ichkeit der H. Schrift bewie-
, 84. ſqq. dieſe glauben alle Jü-
und Secten unter den Chriſten
.

tion ſteigende und fallende iſt
ſeruiren II, 34. ſq.

adiectiuorum, in denenſelben
oft eine Emphaſis II, 145.

natic, in deren partibus ſind
s der emphaſium zu ſuchen II,
ſqq. wie auch in den Figuren
50. lehret die Sprachen II,
199. welches die beſten ebräiſchen
ſind II, 200. und griechiſchen ibi-
dem. lehret die Bedeutung der
Worte durch die Orthographie II,
200. durch die Etymologie II, 201.
iſt Richter derer Verſionen II, 206.
rettet die Schrift von den ſoloeciſmis
und barbariſmis II, 207. wie ſie fer-
ner in der exegeſi hilft II, 219. Cau-
telen dabey ibid. ſqq.

Grammaticaliſche Connexion, ſiehe
Connexion.

Grammaticaliſcher ſenſus I, 220.
wer dieſen erlangen kan ibid. ob er
allzeit vom H. Geiſt intendirt I, 121.
kan bisweilen in Irrthümer führen
ibid. ob er ein verus ſenſus I, 222.
Regeln von demſelben I, 223. ſeqq.
ohne Noth muß von demſelben nicht
abgegangen werden ibid. wenn von
ihm muß abgegangen werden I, 225
ſqq. deſſen Erforſchung iſt wichtig
und nöthig I, 237. ſq. woher ein fal-
ſcher entſtehet I, 303. ſqq. zu dem
wahren gehört der parallelismus II,
173. ſqq.

Grentzen, wie ſie eine Unvollkommen-
heit anzeigen I, 329.

Griechiſche Sprache wurde zu den
Zeiten Chriſti von den mehrſten ge-
redet I, 2. deſſen Stilus im N. T.
I, 81. warum GOtt das N. T. in
derſelben hat ſchreiben laſſen I, 80.
hat im N. T. oft andere Bedeutung
als bey den weltl. Scribenten I, 82.
es ſind auch ebraiſmi darunter I, 83.
ob barbariſmi und ſoloeciſmi in dem-
ſelben ſind II, 207. in derſelben ſind
viele zuſammen geſetzte Wörter I,
162.

162. wodurch ihre Zweydeutigkeit muß gehoben werden I, 171.
= Concordantz, welche die beste II, 186.
= Version der siebenzig Dollmetscher ist nützlich zum paralleliſmo II, 189. Fabeln von derselben II, 297. ihr Ursprung II, 298. was von derselben zu halten ibid. ihr Nutzen in der Hermeneutic II, 305.
Grimm II, 33.
Groschen der Arbeiter im Weinberg I, 312.
Grotius, Hugo verwirft die Accente I, 124. wovon er das Hohelied Salomonis erklärt I, 300. ingleichen viele Oerter vom David und Juda Maccabäo, so doch von Christo handeln I, 350. 445.
Gründe mystische, ob man denen trauen muß I, 499. S. auch Beweiß-Gründe.
Grund-Sätze der Vernunft. Siehe Vernunft.
Grund-Satz bey den Weissagungen II, 368.
Grund-Sprachen, deren Wissenschaft wird von einem Exegeten erfordert I, 57. II, 99. Unerfahrenheit in denselben verursacht Dunckelheit I, 181. sind nöthig beym disponiren und analysiren II, 26. aus denselben sollen die Emphases genommen werden II, 169. ingleichen der paralleliſmus II, 191. werden durch die Grammatic gelehrt II, 199. ob denselben die vulgata vorzuziehen ibid.
= Text, woraus dessen Integrität kan erkannt werden II, 303. ist nicht aus den Versionen zu corrigiren II, 309.
Grüsse, der Orientalischen Völcker waren weitläuftig I, 483. ob dieselbe Christus verboten ibid.

H

Hagar, wessen Bild sie war I, 462.
Halleluia, wie es Durandus erkläre I, 58.
Hällische observationes canoniſiren das Buch der Weisheit I, 131.
Hammondus findet gnosticos in heil. Schrift I, 70.
Hanna, des Namens Bedeutung I, 308.
Hand, was das Wort im ebräischen bedeute II, 204. abhauen I, 232. seine Seel in Händen tragen II, 62. 343.
Handlungen, welche in heil. Schrift gemeldet werden, sind zu erklären II, 96.
Hardt, Herrn von der, wie er die bibliſche Historie erklärt I, 226. liebet die Allegorie I, 309. was er von der Sündfluth und Babyloniſ. Thurm hält ibid. dichtet den heil. Scribenten falsche Affecten an I, 380. wer nach seiner Meynung Christum auf die Zinne des Tempels soll geführet haben ibid. II, 345. macht die auctores der heil. Schrift ungewiß II, 221 macht Conjecturen in den Historien II, 269.
Haseliren, dessen Abstammung II, 56.

Aristoteles, Schüler Platons, 384–322 v. Chr. Stagira, Makedonien. Athen, Chalkis. Lehrer Alexanders d. Gr. Gründer der peripatetischen Schule. Werke: Metaphysik, Physik, Nikomachische Ethik, Politik, Poetik, Rhetorik, Organon, Tierkunde, Meteorologie, Himmelskunde, Seele, Gedächtnis, Traum, Schlaf, Leben, Tod, Atmung, Zeugung, Entwicklung, Farben, Töne, Geruch, Geschmack, Tastsinn, Bewegung, Ort, Zeit, Unendlichkeit, Kontinuität, Verursachung, Substanz, Qualität, Quantität, Relation, Wo, Wann, Lage, Haben, Tun, Leiden, Kategorien, Satz, Schluß, Beweis, Wissenschaft, Vernunft, Verstand, Sinnlichkeit, Wahrnehmung, Vorstellung, Begriff, Urteil, Induktion, Deduktion, Analogie, Hypothese, Theorie, Praxis, Poiesis, Tugend, Glückseligkeit, Lust, Schmerz, Freundschaft, Liebe, Haß, Zorn, Mut, Furcht, Scham, Neid, Mitleid, Gerechtigkeit, Recht, Staat, Verfassung, Demokratie, Oligarchie, Monarchie, Tyrannis, Sklaverei, Krieg, Frieden, Handel, Geld, Zins, Eigentum, Gemeinschaft, Familie, Ehe, Erziehung, Bildung, Kunst, Nachahmung, Katharsis, Tragödie, Komödie, Epos, Lyrik, Musik, Tanz, Gymnastik, Agonistik, Olympia, Delphi, Dionysien, Lenäen, Panathenäen, Eleusinien, Mysterien, Orphik, Pythagoreismus, Eleatismus, Heraklitismus, Empedokles, Anaxagoras, Demokrit, Leukipp, Sophistik, Protagoras, Gorgias, Hippias, Prodikos, Thrasymachos, Kritias, Antiphon, Alkidamas, Lykophron, Polos, Kallikles, Sokrates, Platon, Akademie, Xenokrates, Speusippos, Polemon, Krates, Arkesilaos, Karneades, Kleitomachos, Philon, Antiochos, Ariston, Herakleides Pontikos, Eudoxos, Menaichmos, Dinostratos, Theaitetos, Archytas, Timaios, Philolaos, Hippasos, Alkmaion, Parmenides, Melissos, Zenon

Bd. 1. Abtheilung 1. Seite 1–100.
Bd. 1. Abtheilung 2. Seite 101–200.
Bd. 1. Abtheilung 3. Seite 201–300.
Bd. 2. Abtheilung 1. Seite 301–400.
Bd. 2. Abtheilung 2. Seite 401–500.
Bd. 2. Abtheilung 3. Seite 501–600.
Bd. 3. Abtheilung 1. Seite 601–700.
Bd. 3. Abtheilung 2. Seite 701–800.
Bd. 3. Abtheilung 3. Seite 801–900.
Bd.

storische Bücher A. Test. heissen Propheten I, 421. ihr Endzweck ist Christus ibid. S. auch Bücher H. Schrift.
- Texte, wie sie können eingeheilt werden, und wie man sich bey eren Erklärung zu verhalten II, 29.
- Vorbilder, wie in denselben der nsus mysticus zu demonstriren II, 78.
Wahrheit, wenn gegen dieselder sensus grammaticus streitet, so n von ihm abgegangen werden I, 5. wie alle Erklärungen mit derben übereinstimmen müssen II, 8.
muth ist bey den natürlichen Aften I, 386. wodurch oft die Hochithige denselben beschönigen I, 0.
ichkeit hat Christus nicht verbo. I, 483.
ung, was sie ist I, 383. wie viey ibid. worinnen die natürliche geistliche unterschieden sind ib. bey den verschiedenen Temperaten I, 389.
lied Salomonis, wie viel lens habe I, 242.
priester, dessen requisita I, 508. r einen typum Christi an seiner rne gehabt II, 177.
- warum an demselben Christus ten II, 498.
r, wessen Bild die Hörner sind 07. des Heyls ibidem. ob es Hörner gehabt I, 309.
, die Beschaffenheit der Zeit, als er geweissagt I, 361.
Höfte Jacobs, warum die verrenckt worden I, 490.
Hunde, dadurch Soldaten verstanden I, 236. und verwegene Leute II, 72. stumme Hunde II, 56.
Huntlaeus, Gordonus, auf wie vielerley Art er Gen. 1, 1. vertirt I, 169. sq.
Hus, durch was vor einen Spruch ihm das Leben abgesprochen worden I, 302.
Hyperbolä, viele werden ohne Noth in heil. Schrift fingirt II, 232.
Hypothesis bey Erklärung der Weissagungen II, 368.

J

Jacob, warum er diesen Namen bekommen I, 491. warum er aber nachgehends verändert worden ib. sein Kampf mit dem unerschaffenen Engel I, 490.
Jahr, tausend Jahr. S. Tausend.
Jairi Tochter auferwecket I, 495.
Ideen, was sie sind I, 185. ihre Eintheilung I, 185. sq. welche Dunckelheit verursachen I, 186. sqq. II, 236. abstractae I, 188. concretae ib. &c. compositae müssen zergliedert werden II, 114. welches die principalis II, 130. die accessoria ib. wenn die in dem verbo activo liegt, so ist eine Emphasis mit derselben verknüpft II, 141. sqq. ingleichen in den tropis II, 159. wenn in den Ideen eine Dunckelheit liegt, so ist sie in den Worten nicht zu suchen II, 236.

Jahr. Und da sie dahin kamen, fingen sie an, und redeten mit den Weibern, die daselbst zusammen kommen waren.

14 Und Paulus that seinen Mund auf, und redete: Ihr Juden, und wer sonst hier ist, ich sehe, daß ihr gottesfürchtig seyd.

15 Denn es ist ein Mann hier, der ist ein Prophet, und hat einen Geist der Wahrsagung, und redet, und treibt Kurzweil mit ihnen.

16 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

17 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

18 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

19 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

20 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

21 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

22 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

23 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

24 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

25 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

26 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

27 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

28 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

29 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

30 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

31 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

32 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

33 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

34 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

35 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

36 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

37 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

38 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

39 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

40 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

41 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

42 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

43 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

44 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

45 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

46 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

47 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

48 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

49 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

50 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

51 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

52 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

53 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

54 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

55 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

56 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

57 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

58 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

59 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

60 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

61 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

62 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

63 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

64 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

65 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

66 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

67 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

68 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

69 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

70 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

71 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

72 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

73 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

74 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

75 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

76 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

77 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

78 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

79 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

80 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

81 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

82 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

83 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

84 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

85 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

86 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

87 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

88 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

89 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

90 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

91 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

92 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

93 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

94 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

95 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

96 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

97 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

98 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

99 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

100 Und da sie ihn fingen, führten sie ihn vor das Gericht, und sprachen: Bist du der, der da redet, und treibt Kurzweil mit ihnen?

Geburt ab l. 425. und ſeine Opfe-
rung Chriſti Creutzigung l, 440. ob
dieſe in der Poeten Fabeln anzutref-
fen II, 293.
ri, Chriſtus die Ruthe aus deſſen
Stamm II, 371.
ael, wo von deſſen Bekehrung ge-
redet wird, da iſt Chriſtus zu ſuchen
l, 455. wo es die chriſtliche Kirche
bedeutet l, 494.
aelicen, was ſie vor Schuh anhat-
ten II, 95.
da, Bedeutung des Worts l, 307.
Stamm Juda wird ſeinen Eſel an
den Weinſtock binden l, 461. wie er
onſten vorgeſtellt wird II, 54.
das, Iſcharioth, deſſen Tempera-
ment l, 409. wie ſein Hertz einem
Schiff zu vergleichen II, 166.
den, zu den Zeiten Chriſti waren
e ſehr unerfahren in der Schrift l,
. Eiferer vor das Geſetz l, 110.
85. litten nicht, daß etwas an den
Buchſtaben verändert wurde ibid.
b ſie einer corruption der Bibel zu
eſchuldigen l, 127. ſeqq. multipli-
ren den ſenſum allegoricum der H.
Schrift l, 218. was ſie vor Kleider
y Freud und Leyd getragen l, 261.
klären die Schrift nach den tradi-
onen l, 331. ihr Haß gegen JE-
im hinderte ihre Bekehrung l, 386.
73. die alten wolten faſt alles im
. Teſt. von Chriſto erklären l, 442.
re canones davon l, 456. die neuen
üden wolten nichts vom Meßia
klären l, 414. wie ſie Chriſtum in
n Levitiſchen Cerimonien geſucht
459. in ihren Erlöſungen von den
Tyrannen iſt Chriſtus zu ſuchen l,
463. ingleichen wenn ihnen irdi-
ſche Glückſeligkeiten verheiſſen wor-
den ibid. wie auch in ihren fatis l.
464. und Wohlthaten ibid. woran
es liege, daß nicht alle ſelig werden l,
473. deren Bekehrung (Siehe
Iſrael) ihr Unglück dependirte von
der Verwerfung Chriſti l, 471.
wenn ihre Genealogien aufgehöret
l, 477. II, 269. reiſſen oft Sprüche
aus ihrem Contexte l, 525. wenn
ſich der Haß des Satans ſonderlich
gegen ſie geäuſſert l, 520. wer unter
ihnen die Philoſophen geweſen ſind
II, 70. wie vielerley Proſelyten ſie
hatten II, 273. deren commentarii
über die heil. Schrift II, 314. in ih-
rer allgemeinen Bekehrung wider-
ſpricht ſich Lutherus II, 348. Siehe
auch Rabbinen.
, Tiberienſiſche, ob dieſe die ſi-
gna vocalium erfunden l, 112. in-
gleichen die Accente beygeſetzt l, 120.
Jüdiſche alte ritus. Siehe Gebräu-
che.
Jünger Chriſti, wie dieſe den Löſe-
und Binde-Schlüſſel bekommen II,
77. ein Saltz der Erden II, 100.
Jungfrauſchaft, der Stand zielte
auf Chriſtum l, 146.
Iurisprudentia, ſiehe Rechtsgelahrt-
heit.
Ius talionis, ſiehe Recht der Wieder-
vergeltung.

K

Kampf Jacobs mit dem unerſchaffe-
nen

nen Engel l, 490. Spiele der Griechen, auf dieſe wird in der Schrift alludirt l, 198. ſq.

Karaiten admittiren die ſigna vocalium l, 114. 120. verwerfen den Talmud ibid. inueſtigiren nur den ſenſum litteralem l, 220.

Kelch, das Leiden Chriſti ll, 81.

Kelter treten l, 350. ll, 183.

Keri und ketiph ll, 217.

Kette, mit derſelbe den Satan gebunden l, 235.

Ketzer, ob die am Leben zu ſtraffen l, 302. viele ſind aus der Philoſophie entſtanden ll, 265. wie die Hiſtorie einen Nutzen in exegeſi habe ibid.

Kinder, wie die heilig können genennet werden ll, 82.

GOttes, wer dadurch in heiliger Schrift verſtanden wird ll, 67. was durch das Wort Kind im hebräiſchen verſtanden wird ll, 168.

Kirche, deren Großmuth unter dem Bilde eines Thurns l, 241. ob zu deren Gemeinſchaft die Leute durchs Schwerd zu zwingen l, 310. wie über die Kirche Chriſti Berge und Hügel frolocken werden ll, 102. wie ihr Brüſte zugeſchrieben werden ll, 103. der Baumeiſter iſt Chriſtus ll, 119. wenn ein groſſer Zuwachs zu derſelben geſchehen ll, 263. wie ihr blühender Zuſtand beſchrieben wird ll, 355. wahre durch den Himmel ll, 365. und falſche durch die Erde abgebildet ibid. ingleichen GOttes Kirche auf Erden durch das Heilige im Tempel ll, 377. ob der jüdiſchen und chriſtlichen Kirche fata durch die Parabeln Chriſti abgebildet worden l, 482. die Kirche des A. und N. T. ſtehet in einer Relation l, 269. 294. die Kirche des N. T. wurde durch die Kirche des A. T. vorgebildet ibid. die afflicta im N. T. wie die genennet wird l, 494. durch die Parabel vom Fiſch-Netz vorgebildet ll, 335. ſq.

Römiſche, ob deren Auctorität nöthig den wahren ſenſum der Schrift zu demonſtriren ll, 340.

Kirchen-Hiſtorie. S. Hiſtorie.

Lehrer, heiſſen Sterne l, 235. **Väter**, ob deren Erklärungen eine Norm die Schrift zu erklären ſeyn l, 331. legten ſich auf die Critic ll, 210. S. auch **Väter**.

Klarheit der H. Schrift iſt mit einer Dunckelheit verknüpft und zwar in Sachen l, 173. ſq. in Worten l, 174. ſqq.

Kleider, weiſſe, deren verblümte Bedeutung l, 261. der Jüden bey Freud und Leyd l, 261. waſchen des Jacobs ll, 190.

Knecht GOttes, wer einer iſt ll, 115. Chriſtus l, 355. die chriſtliche Kirche l, 494.

Kommen zu Chriſto l, 488.

König, einer iſt Chriſtus l, 187. ll, 14.

Kopfhänger, wer der erſte geweſen ll, 66.

Kraft Göttliche der Heil. Schrift l, 137. ſqq. GOttes, welche Mariam überſchattet ll, 177.

Kranckheit der Seel und des Leibes hat Chriſtus getragen l, 257. ll, 74.

wie

wie ſie aus der Medicin zu erklären ſind, die in der H. Schrift genannt werden II, 259.
ürze H. Schrift, worinnen die beſtehe, und wo ſie anzutreffen I, 155. qq.
uß, ein Zeichen der Huldigung II, 156.

L

mm GOttes iſt CHriſtus II, 97. 105.
odicäa, wie die Gegend dieſer Stadt geweſen I, 365.
pide, Corn. a wie dieſer die Parabel vom barmhertzigen Samariter erklärt I, 481. was von ihm zu halten I, 43.
ter, wie man ſich in deren Erklärung zu verhalten II, 332.
einiſche Verſion die ältern II, 98. (S. *Vulgata*) neuern II, 299.
en, ewiges, ob das unter dem Groſchen, der denen Arbeitern im Weinberg ausgetheilt worden, verſtanden wird I, 312.
ones variantes, ſiehe Leſe-Arten.
r, Art der orientaliſchen Völcker 268.
Bücher, ſiehe Bücher und ogmatiſch.
Sachen, wenn einerley oft vorkommen, ſo gehört ſolches ad paraliſmum II, 179.
Texte, wie man ſich bey deren rklärung zu verhalten II, 332.
en, ſchädliche philoſophiſche verglichen mit Baſiliſken Eyern II, 116. falſche eine Spinnweb II, 117.
Lehrer, wie man von denſelben halten ſoll I, 475. wie ſie Ochſen und Eſel genennet werden II, 83. heiſſen Sterne II, 365.
Leib, wie viele von deſſen Gliedern bey der Rede agiren müſſen I, 211. ob man ſeinen Leib verſtümmeln ſoll I, 232. wie man ſein warten ſoll I, 305. Chriſti iſt gegenwärtig im H. Abendmahl I, 229.
Leiden Chriſti, an demſelben iſt das jus talionis zu ſehen I, 498. ein Kelch II, 81. in allen Umſtänden iſt der Endzweck zu erforſchen I, 498. II, 331.
Lenden umgürten II, 92.
Leſe-Arten, oder *lectiones variantes* in H. Schrift unterſucht die Critic II, 216. ſqq. wie ſie müſſen unterſucht werden ibid. wie in denſelben die Critic gemißbraucht wird II, 225. wer ſie im N. T. geſammlet II, 217.
Leſer, deſſen dunckler Verſtand iſt oft an der Dunckelheit der H. Schrift ſchuld I, 178. und deſſen Wilen I, 182. ſq.
Leſung, rechte der H. Schrift I, 102. durch fleißige eines auctoris iſt deſſen Temperament zu erkennen I, 589. man muß dabey ſeine Affecten nach des auctoris ſeinen attemperiren I, 392. fleißige Leſung der H. Schrift dienet zum parallelismo II, 185.
Leuchter güldener im Tempel, was derſelbe abbildete II, 274.
Leviten muſten des Nachts in Tempel

pel wachen II, 273.
Lexica, so die Formal. Bedeutung der Worte gezeigt II, 50. hebräische II, 202. griechische ibid. was von den hebräischen der Rabbinen zu halten II, 272.
Licht, richtet sich nach den obiectis I, 66. ein Bild der Freude I, 261. was die 2. grosse am Himmel nach der Papisten Meynung bedeuten sollen I, 311. göttliches muß der haben, der die Schrift forschen will I, 11. 86. man muß aber über dasselbe sich nichts heraus nehmen I, 75.
Liebe, wird durch die Moral vest gesetzt I, 86.
— GOttes, der Grund aller Tugenden I, 71. und geistl. Affecten I, 385. 394. Gebot von derselben setzet voraus eine Versöhnung I, 421.
— gegen den Nächsten, wie die soll beschaffen seyn II, 22.
— GOttes gegen die Welt II, 135.
— Pauli gegen GOtt und Christum, was aus derselben geflossen I, 394.
Lied, Hohes Lied Salomonis ist ein dialogus I, 151. wo eines neuen im alten Testament Meldung geschicht, da ist Christus zu suchen I, 452.
Logic muß ein Exeget verstehen I, 62. aus derselben können Emphases hergeleitet werden II, 162. dienet die Dunckelheit der Rede zu vertreiben II, 236. sqq. ingleichen zu der conciliation derer Sprüche, die sich zu contradiciren scheinen II, 241. bey der analysi ibid. Cautelen bey deren Gebrauch in der exegesi II, 243. ob die H. Scribenten dieselbe vollkommen verstanden II, 244. des Hiobs II, 245. ihre Ordnung ist zu observiren II, 320.
Lohn der Gläubigen im Himmel II, 332.
Lösen II, 76. sq.
Löwen und Ottern, dadurch wird der Teufel verstanden I, 238. unter des Löwen Bild der Zorn GOttes I, 397. wessen symbolum er ist II, 366.
Lucas, wie er alles beschreibt I, 156.
Lügen, des Worts Emphasis II, 130.
Lust, fleischliche, was die ist II, 92.
Lutherus, was von dessen Version zu halten I, 341. II, 300. 308. liebte zuerst die Allegorien I, 307. widerspricht sich in Ansehung der allgemeinen Bekehrung der Jüden II, 348.
Lydier, was sie vor Leute gewesen I, 409.

M

Maaß und Gewicht, so in H. Schrift vorkommt, ist aus der Mathematick zu erklären II, 251. des Glaubens I, 319. welches eine Norm die Schrift zu erklären sey I, 320. S. Aehnlichkeit und Analogie.
Macht zu binden I, 258.
Mahomed, dessen Lehre schmeichelt dem Fleisch I, 96.
Majestät GOttes, in deren Beschreibung ist scopus specialissimus zu suchen I, 492.

Jaieſtät der heiligen Schrift I, 134. des Stili in derſelben hat ihre Grade nach den Büchern I, 136. iſt oft in ſimplen Ausdrückungen zu finden ibid.
Janna, deſſen Eigenſchaften befinden ſich an Chriſto I, 160. II, 375.
Jann, warum derſelbe des Weibes Haupt ſeyn ſolle II, 158. wo von vortreflichen Männern im A. T. geredet wird, da iſt Chriſtus zu ſuchen I, 456. und in deren widrig ſcheinenden Handlungen I, 462.
anuſcripti codices dienen zu denen variantibus lectionibus II, 218.
Jaria, Allegorien aus dem Evangelio, deren Heimſuchung I, 307. wer die Kraft GOttes geweſen, durch welche ſie überſchattet worden II, 172.
Järtyrer, wie ſie die Göttlichkeit der H. Schrift beweiſen I, 95.
— des Atheiſmi I, 96.
Jaſora beweiſet, daß die ſigna vocalium alt ſeyn I, 115. ſq.
Jaſorethen, wer ſie geweſen I, 148. wozu ſie die auſſerordentliche hebr. Buchſtaben gebraucht II, 139.
Jaterie, wie viel zu einer gehöret, muß in der H. Schrift zuſammen geſen werden I, 518. muß oft an Jand geben, wie ein Wort genommen wird II, 63. 237. im analyſiren ollen ſo viele Theile gemacht werden als Materien im Text II, 28.
Jathematick, wie die in exegeſi dienet II, 250. Cautelen dabey II, 251.
Jathematiſcher Beweiß, ob der bey Erklärung der Oerter A. Teſt. von Christo nöthig I, 447. ingleichen bey Unterſuchung des Endzwecks I, 500. II, 252. ob man ihn beym ſenſu myſtico anbringen könne II, 374.
Matthäus, ob er einen Gedächtniß-Fehler begangen, indem er Zachariam vor den Jeremiam geſetzt II, 351.
Mäuſe-Fleiſch, S. Fleiſch.
Medicin, deren Wiſſenſchaft verherrlicht die Wunder-Wercke Chriſti II, 260.
Meditation iſt nöthig bey der Hermenevtic I, 345.
Medraſchim II, 313.
Meer gegoſſenes des Salomons II, 250.
Meibomius, Marcus corrumpirt die H. Schrift II, 222.
Meinung, ein ieder muß nicht die ſeine in der Heil. Schrift ſuchen I, 69. ingleichen keine vorgefaßte haben bey diſpoſition eines Buchs II, 18.
Melchiſedeck bildete ab Chriſtum I, 239. 267. 340. II, 337. ob das Brod, das er dem Abraham vorgetragen, ein Bild des Meß-Opfers ſey I, 340. 510.
Menſch, wo er ſeine Benennung im hebräiſchen her hat II, 135. aufrichtiger redet ohne Zweydeutigkeit I, 245. ob alle Nachkommen Seths können genannt werden I, 517. ob nach den gemeinen Irrthümern die H. Schrift rede II, 258.
— natürlicher, welchen ſenſum der H. Schrift derſelbe habe I, 298. wie deſſen Affecten beſchaffen I, 384.

, , alter II, 103. wie er ſoll mit Chriſto gecreutzigt werden ibid.

, , neuer, was der in H. Schrift und andern Scribenten bedeute II, 70.

Menſchliche Geſellſchaft, zu derſelben ſind alle Menſchen geſchaffen I, 208.

Menſchwerdung Chriſti, ein Geheimniß I, 371.

Meßias, was dieſer Name unter ſich begreift I, 160.

Meß Opfer, ob es von Melchiſedeck vorgebildet worden I, 310. 340.

Metaphorä, wie ſie dunckel und leicht ſind I, 206. woher deren Bedeutungen ſind erfunden worden I, 223. ſind nicht allwege zu ſtatuiren I, 227. wie ſie eine Sache illuſtriren II, 123. vermehren die Emphaſin II, 160. worauf ſie ſich gründet II, 229. wie ſich ein Exeget bey deren Unterſuchung zu verhalten ibid. 333. woher die aus dem Reich der Natur zu erklären ſind II, 254. diejenigen, welche uns zu hoch klingen, muß man keiner Kühnheit beſchuldigen II, 234. wie man in denſelben den ſenſum litteralem erweiſen ſoll II, 364.

Metaphoriſche Texte, wie man ſich bey deren Erklärung zu verhalten II, 333. S. auch verblümte Reden.

Metaphyſiſche Benennungen, ob und wenn die in analyſi zu dulden II, 29.

Methode, ob eine in der H. Schrift obſeruirt werde I, 135.

, , philoſophiſche, warum nach dieſer die Schrift nicht eingerichtet II, 17.

Meronymien ſind in Teſtamenten nicht gewöhnlich I, 226. wie ſich ein Exeget bey derſelben Erklärung zu verhalten II, 231.

Millius, Joh. II, 218.

Mittelding I, 299.

Modus verborum, in dem iſt oft eine Emphaſis zu ſuchen II, 148.

Monarchien, ob nur vier in der Welt haben ſeyn ſollen II, 267.

Mond, was er nach der Papiſten Meynung bedeuten ſoll I, 311. ſoll verwandelt werden in Blut I, 236.

Moral, die chriſtliche leget den Grund zum Wohlſeyn der Menſchen I, 86. deren characteres ibid. iſt über die Vernunft ibid. philoſophiſche, S. Philoſophiſch.

Moraliſche Texte, wie man ſich bey deren Erklärung zu verhalten I, 332. Verſtand I, 249. und prophetiſcher ſenſus iſt in vielen Orten zugleich anzutreffen I, 252. wie dieſe beyde von einander unterſchieden I, 249.

Mörder, ob die Hiſtorie des unter ſie gefallenen Menſchen die Ordnung zur Seligkeit anzeige I, 312.

, , Gruben im iüdiſchen Lande II, 257.

Morgenſtern, Chriſtus I, 233. 261.

Moſes, Allegorien von deſſen Stab I, 306. ſeine Hörner ein Gedicht I, 309. II, 68. 192. wo ſie aufbehalten werden im Pabſtthum II, 192. auf deſſen Schriften iſt ſonderlich bey der Analogie des Glaubens zu ſehen I, 335. wie alt er geweſen, als ihm GOtt im Buſche erſchienen I, 360. zog das geiſtliche dem irdiſchen

Lehr-Buchs. Der 4 Theil. Das 1 Capitel. 1

Das 1 Capitel.

Von Erbauung der Stadt Rom.

1. Nachdem Troja durch die Griechen zerstöret worden, ist Aeneas mit seinen Trojanern in Italien gekommen, und hat daselbst die Stadt Lavinium gebauet. Nach seinem Tode hat sein Sohn Ascanius die Stadt Alba Longa gebauet, und 30 Jahre darinnen regieret. Nach ihm haben 13 Könige daselbst regieret, bis auf Numitor, welcher seinem Bruder Amulius das Reich abgetreten.

2. Amulius hatte eine Tochter, Namens Rea Silvia, welche eine Vestalische Jungfrau war. Diese ward von dem Mars schwanger, und gebahr zwey Söhne, Romulus und Remus. Amulius befahl, daß man sie ertränken sollte. Sie wurden aber in einem Korbe an das Ufer des Flusses Tiber gesetzet, und von einer Wölfin gesäuget.

3. Romulus und Remus wurden hernach von einem Hirten erzogen, und als sie erwachsen waren, bauten sie eine Stadt, und nannten sie nach ihrem Namen Rom. Romulus ward König, und regierte 37 Jahre. Remus ward von ihm getödtet, weil er über die Mauren der Stadt gesprungen war.

4. Romulus hatte viele Kriege mit den benachbarten Völkern, und vermehrte sein Reich sehr. Er starb im 37 Jahre seiner Regierung, und ward unter die Götter versetzet.

5. Nach ihm regierten 6 Könige, bis auf Tarquinius Superbus, welcher seinem Vorfahren Servius Tullius das Reich abgetreten.

6. Tarquinius Superbus war ein grausamer Tyrann, und ward endlich von seinen Unterthanen vertrieben, weil er ihnen alle Freyheit nahm.

7. Nach seiner Vertreibung ward Rom eine Republik, und regierte sich 450 Jahre durch Consuln, Dictatores, Tribunos, Decemviros, Censores, Praetores, Aedilen, Quaestores, und andere Obrigkeiten.

8. Im 450 Jahre ward Julius Cäsar zum Dictatore auf 10 Jahre gemacht, und hernach auf Lebenszeit. Er ward aber im 5 Jahre seiner Regierung ermordet.

9. Nach ihm regierten 12 Kayser, bis auf Augustus, welcher Rom wieder in Ruhe setzte, und 44 Jahre regierte.

10. Nach ihm regierten 14 Kayser, bis auf Constantinus Magnus, welcher Rom verließ, und Constantinopel bauete.

11. Nach ihm regierten 16 Kayser, bis auf Romulus Augustulus, welcher 476 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Julius Nepos das Reich abgetreten.

12. Nach ihm regierten 8 Könige, bis auf Theodoricus, welcher 526 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Odoacer das Reich abgetreten.

13. Nach ihm regierten 10 Könige, bis auf Desiderius, welcher 774 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Aistulphus das Reich abgetreten.

14. Nach ihm regierten 18 Könige, bis auf Berengarius, welcher 962 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Hugo das Reich abgetreten.

15. Nach ihm regierten 4 Könige, bis auf Otto, welcher 1000 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Hugo das Reich abgetreten.

16. Nach ihm regierten 4 Könige, bis auf Conradinus, welcher 1268 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Conrad das Reich abgetreten.

17. Nach ihm regierten 4 Könige, bis auf Ferdinandus, welcher 1516 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Carl das Reich abgetreten.

18. Nach ihm regierten 4 Könige, bis auf Joseph, welcher 1705 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Leopold das Reich abgetreten.

19. Nach ihm regierte Carl, welcher 1740 Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, seinem Vorfahren Joseph das Reich abgetreten.

N

Nachdruck einer Rede, S. **Emphaſis.**

Nachſatz und **Vorſatz**, S. **Vorſatz.**

Nacht, Kinder derſelben II, 193.

Name, was er eigentlich ſey II, 75. nomina propria, wie die Dunckelheit in einer Rede verurſachen I, 193. ſqq. Chriſtus hat einen herrlichern als die Engel bekommen I, 435. deſſen beſondere muß man ſich bekannt machen, wenn man ihn im A. T. ſuchen will I, 456. weswegen der Name Jacobs verändert worden I, 491.

* * **GOttes**, was zu obſeruiren, wenn andere nomina mit denſelben conſtruirt werden II, 149. was der Name GOttes unter ſich begreift II, 75.

* * **metaphyſiſche**, ob und wenn ſie in der analyſi zu dulden II, 29.

Natur, ob ſie durch die Gnade deſtruirt wird I, 390. in derſelben iſt eine ſchöne Ordnung obſeruirt II, 1. woraus dasjenige, was aus deren Reich in der H. Schrift vorgebracht wird, muß erkläret werden II, 255.

* * **Lehre**. S. **Phyſick.**

Naturaliſten ſtatuiren eine obſcoenität in der H. Schrift I, 145. ſq. nehmen die Vernunft zur Norm die Schrift zu erklären an I, 326.

Natürlich, Affecten, ob und wenn dergleichen die heiligen Scribenten an ſich gehabt I, 402. ſind bey den Unglaubigen I, 403.

* = **Menſch**, welchen ſenſum der von H. Schrift habe I, 298.

* * **Sachen**, ob in denen die Schrift nach dem Irrthum des Pöbels rede II, 258.

* * **Verſtand** H. Schrift I, 297. wer ihn findet I, 298. heiſt ein fleiſchlicher I, 299. kan aus eigenen Kräften erlangt werden I, 298. Zeichen einer Sache I, 209.

Negation, wiederhohlte bejahet II, 140. das gegengeſetzte poſitiuum wird unter derſelben verſtanden II, 142.

Noah, der Zuſtand zur Zeit ſeiner Geburt I, 157. welche Gerechtigkeit er gepredigt I, 257. warum er nach der Jüden Meynung den Raben aus dem Kaſten fliegen laſſen I, 499.

Nomen, wie in demſelben eine Emphaſis zu ſuchen II, 139. wie hierinnen bey den deriuirten zu verfahren II, 145. ſq. propria und appellatiua ſind nicht mit einander zu verwechſeln II, 267.

Numerus partium orationis, in demſelben iſt oft eine Emphaſis zu ſuchen II, 146.

Nutzen = Privat, verdunckeln die Schrift bey deren Erklärung I, 181.

O

Obiection, ob eine tacita beantwortet werde, iſt zu attendiren I, 514. dieſes war bey den Reden Chriſti ge-

gewöhnlich I, 515. woraus das zu erkennen I, 517.
biectum personale, wenn eines genennet wird, dem die praedicata nicht zukommen, so ist auf ein anders zu dencken I, 356. kein doppeltes ist in den Weissagungen von Christo I, 357. doch ist in andern Oertern ein doppeltes intendirt ibid. reale, was das sey I, 357. S. auch Vorwurf.
Obrigkeit jüdische, wie derselben Christus die Macht genommen II, 354.
Obscoene Sachen, wie die in der H. Schrift ausgedruckt sind I, 143.
Obscoenität, worinnen eine bestehe I, 142. ist nicht in H. Schrift ibid. sq.
Obscurität, woher die bey einem Ausleger entstehe I, 63. S. auch Dunckelheit.
Occasion. S. Gelegenheit.
Ochsen, wie die Lehrer mit denselben verglichen werden II, 83.
Odem, wo der menschliche hinfähret II, 240.
Oelbäume verfaulen nicht leicht II, 285.
Ofen, eisern I, 198.
Offenbahrung oder Revelation erfordert eine Hermeneutic I, 15. göttl. deren Kennzeichen I, 97.
Og, König zu Basan II, 276.
Ohren, wie sie dem Meßia durchbohret worden I, 235. sq.
Opfer, ob sie von Gott befohlen worden I, 157. sq. ob sie vor der Sündfluth gewesen ibid. ob des Abels aus dem Glauben geschehen I, 158. des alten Testaments bildeten Christum ab I, 459.
* * Saltz der Juden II, 100.
Oppositio. S. Gegensatz.
Oracula heydnische waren allzeit zweydeutig I, 166.
Ordnung, deren Confusion macht eine Rede dunckel I, 63. alle Glaubens-Lehren haben eine unter einander I, 316. ist im Reich der Natur II, 1. und in der H. Schrift II, 2. ist in H. Schrift anzutreffen in Ansehung aller Bücher II, 4. die chronologische hat man zu observiren in Büchern und deren Theilen II, 5. sq. ob alle Bücher der Schrift nach dieser rangirt sind ibid.
* * der Capitel, wenn die eingeführt worden II, 8. ist zu observiren im disponiren II, 8. sqq. in den dogmatischen Büchern II, 18. wie Stücke in eine Ordnung zu bringen II, 21. S. *Analysis.*
* * der Sache, dieser ist zu folgen im analysiren II, 30.
* * der Worte zu observiren II, 32. sqq. wo sie hier fehlet, soll nach deren Ursachen geforschet werden II, 37. was die in Worten turbiren kan ibid. sqq. welche die Hebräer observirten in ihren Erzehlungen II, 41. wenn einerley in verschiedenen Worten und Sachen angemerckt wird, so gehört solches ad parallelismum verbalem II, 176.
* * Logische bey Erklärung der Texte II, 320.
* * des Heyls ist einerley zu allen Zeiten I, 322.

in den zehn Geboten II, 37.
Orientaliſche Länder, deren Beſchaffenheit iſt anders, als der unſrigen II, 257.
Sprachen ſind einem Exegeten nöthig I, 61. (S. auch Sprache.)
Völcker, wie deren Lehr-Art beſchaffen geweſen I. 268. wie ſie die Philoſophie gelehrt I. 289. Wiſſenſchaft von deren Hiſtorie iſt in Erklärung der Schrift nöthig II, 263.
Ort, wo etwas geſchehen oder geſchrieben, iſt zu unterſuchen nöthig I, 363. ob er allemal zu wiſſen nöthig ibid. ob der, welcher bey den Epiſteln Pauli genennet worden, allemal richtig ſey I, 364. wenn er nicht ausgedruckt, wie er zu erforſchen ibidem. welcher bey Prophezeyungen zu unterſuchen I, 365. die Gebräuche und Zuſtand deſſelben ſind zu bemercken ibid. iſt aus der Geographie zu erklären II, 95.
Oerter oder Sprüche des A. T. ſo im N. Teſt. angeführet, ſind wohl zu betrachten I, 435. bey denen im N. T. von Chriſto ich acht zu geben, wohin ſie ihr Abſehen haben I, 437. alle Oerter des A. T. welche mit denen von Chriſto erklärten parallel ſind, müſſen von Chriſto erkläret werden I, 438. welche die vornehmſte parallel Oerter II, 179. S. *parallelismus.* dunckle, ſind durch paral el-Oerter deutlich zu machen II, 172. aus denen, ſo parallel, iſt ein ſelectus zu machen II, 193. ſo ſich in ſpeciem contradiciren, ſind durch die Logik zu conciliiren II, 241.
Orthographie, wie durch dieſelben Emphaſes zu ſuchen II, 138. 150. lehrt oft die Bedeutung der Worte II, 200.
Otter ein Bild der Calumnie II, 116.

P

Pabſt der Antichriſt II, 369.
Pantheiſt, einer war der Spinoza I, 265. wer die H. Scribenten vor ſolche gehalten ibid.
Papiſten ſind ſchlecht in exegeſi I, 42. und haben ſchädliche Sätze in derſelben I, 44. warum ſie davor halten, daß die figurae vocalium in neuern Zeiten ſeyn unter den Text geſetzt worden I, 112. warum ſie das Bibelleſen verbieten I, 144. verwerffen die Gewißheit und Deutlichkeit der Schrift I, 167. ſqq und legen ſie nach ihrem Nutzen aus I, 182. und nach den Traditionen I, 331. warum ſie die Allegorien lieben I, 211. wie ſie den ſenſum myſticum eintheilen I, 218. ſq. multipliciren den ſenſum litteralem I, 219. lieben die myſtiſche Erklärungen I, 290. woraus ſie die Ohren-Beichte und des Pabſts Gewalt beweiſen wollen I, 310. ſetzen zur Norm die Schrift zu erklären, was die Kirche glaubt I, 342. mißbrauchen den parallelismum II, 195. etliche leugnen, daß man ex ſcriptura poriſmata machen könne II, 382.

rabel, was eine iſt I, 480. wie viel Stücke dazu gehören ibid. warum ich Chriſtus derſelben bedienet ibid. die deren ſcopus muß erkannt werden I, 481. ob ſie noch einen ſenſum ommunem haben I, 482. dienen ur Kürtze H. Schrift I, 158. ob urch dieſelben der Zuſtand der Kirhe vorgeſtellet werde I, 482. müſſen us dem Reich der Natur, oder aus er Phyſik erklärt werden II, 254. die man ſich bey deren Erklärung zu erhalten II, 335. vom barmhertzien Samariter, welcher deren Zweck I, 481.

radies, ein Vorbild der Wohnung er Seligen I, 286.

rallel, was das ſey II, 171.

alleliſmus, was das Wort heiſſe II, 171. was er iſt II, 172. deſſen Nuen ibid. worauf er ſich gründet II, 73. bey demſelben muß man ſich n acht nehmen I, 52. ſq. ob der einen Exegeten bewegen ſoll vom grammaticaliſchen Verſtand abzugehen, 227. ſqq. zeiget bisweilen an die Perſon, die da redet I, 350. inglehen von wem geredet wird I, 354. erner wenn ein Stück eines Buchs eſchrieben I, 360. macht oft die Affecten kund I, 40-. ſqq. derer Oerer, ſo aus dem A. im N. Teſt. von Chriſto angeführt I, 438. muß oft ie wahre Bedeutung eines Worts nzeigen II, 68. deſſen adminicula II, 84. ſqq. obſeruationes von demſelen II, 188. ſqq. die 70. interpretes ind auch bey demſelben zu gebrauhen II, 189. wohin man ſeine Zuflucht nehmen muß in richterl. Sachen ibid. in myſterio crucis II, 190. wenn Chriſtus und die Gläubigen einerley Worte gebrauchen ibidem. wenn etwas anderswo mit figürl. Worten ausgedruckt wird ibid. ingleichen in Redens-Arten, ſo zum erſtenmal vorkommen ibidem. der dunckle iſt aus dem deutlichen zu erklären II, 191. iſt ſonderlich in einem jeden Buch zu obſeruiren ibid. Cautelen und Regeln ibid. ſq. iſt zu nehmen aus den Grund-Sprachen ib. muß nicht gegen die Analogie des Glaubens ſtreiten II, 196. wer ſich deſſen mißbraucht II, 195. die 70. interpretes dienen oft in demſelben II, 305. mit ihm muß die Erklärung eines Orts überein kommen II, 355. aus demſelben können oft potiſmata gezogen werden II, 392.

, *realis* macht, daß man an einem andern Ort a proprietate litterae abgehen muß I, 233. worinnen dieſes geſchicht II, 179. ſqq. deſſen Eintheilung in dogmatiſchen und moraliſchen Sachen ibid. ſqq. hat keine Gewalt über einen andern locum II, 195.

, *verbalis* iſt kein ſicher Mittel, die Bedeutung eines Worts zu finden II, 96. wo dieſer anzutreffen II, 176. ſeqq. hat keine Gewalt über einen andern Ort II, 195. es iſt in dieſem ein ſelectus zu machen II, 192. falſcher in Sachen II, 19-. in Worten ibidem. wird gefunden in den Schriften der Jüden II, 194. der Socinianer ibidem. der Papiſten II,

II, 195. wie er aus Profan-Scribenten zu nehmen II, 69. 286.

Paraphraſes, wie vielerley II, 318. welche die beſten ibid.

Parentheſes ſind in Pauli Schriften gewöhnlich I, 152. 513. auf dieſe iſt acht zu geben beym Mangel der Cohärentz I, 151. 513. ohne Noth ſind ſie nicht zu fingiren I, 514.

Paronomaſia in H. Schrift II, 161.

Partes orationis, ſiehe **Etymologie** und **Wörter**.

Particul, auf dieſe iſt acht zu geben bey dem Mangel der Cohärentz I, 152. die nicht verſtanden werden, verurſachen eine Dunckelheit I, 192. ſind zu attendiren bey Unterſuchung der Affecten I, 405. connectendi, auf dieſe hat man bey den antecedd. und conſeqq. acht zu geben I, 504. ſonderlich in den Briefen Pauli I, 505. ſie ſind aber in den Original-Sprachen zu ſuchen ibid ſind oft negligirt in den Verſionen ibid. von ihnen dependirt die verbal-connexion I, 508. es muß ihnen die rechte Bedeutung beygelegt werden ibid. die hebräiſchen ſind ſchwer I, 509. die verborgene ſind hervor zu ſuchen ibid. 510. bey der coniunction hat man acht zu geben, wie ſie connectire II, 109. was bey den disiunctiuis zu mercken II, 110. in den kleinſten liegt oft eine Emphaſis II, 136. wie ſie Emphaſes geben können II, 140. 149.

Patriarchen, in deren letzten Reden iſt Chriſtus zu ſuchen I, 463.

Paulus, ob ſich mit demſelben mehrers zugetragen, als erzehlet wird I, 156. iſt der Auctor der Epiſtel an die Hebräer I, 348. ſq. wenn ein Ort aus deſſen Epiſteln zu erklären, muß man erforſchen, in welchem Jahr ſeines Amts ſolche Epiſtel geſchrieben worden I, 362. ob die Unterſchrift bey denſelben richtig I, 364. ſein Temperament I, 379. 390 wie es gebeſſert worden ibid. was aus deſſen Liebe gegen GOtt gefloſſen I, 394. hatte eine tiefe Einſicht in die Levitiſche Cerimonien I, 459. warum er Petrum beſtraft, daß er mit den Jüden geheuchelt I, 479. in ſeinen Briefen hat man acht zu geben auf die Verbindungs-Wörtlein I, 505. wurde durchs Creutz zu ſeinem Amt praeparirt I, 506. macht viel parentheſes I, 513. welcher Schwachheiten ſich derſelbe gerühmet I, 523. ob er unordentlich geſchrieben II, 190. warum er nicht gar ordentlich an die Corinthier geſchrieben ibid. die mehrſte von ſeinen Briefen beſtehen aus 3. Theilen II, 19. ſoll ein logicus ſeyn II, 244. ſein Zuſtand vor und nach der Wiedergeburt II, 347.

Pelagianer ſind die fleiſchliche gelehrte II, 164.

Pentateuchus, ſiehe **Moſes**.

Pericopæ, einer ieden in den bibliſchen Büchern Endzweck iſt zu erforſchen I, 472. ſqq. und zwar ſonderlich, welche ſteril ſcheinen I, 475. nicht nur der Redenden, ſondern auch von wem die Rede in denſelben iſt I, 478. vornemlich auch in den Parabeln

beln I, 480. sqq. man muß ihnen aber keinen Endzweck affingiren, der mit dem scopo des gantzen Buchs streitet I, 481. der scopus ist auch in denselben zu suchen in allen Wörtern und Redens-Arten I, 487. einer jeden antecedentia und consequentia können in dreyfachen Verstande genommen werden I, 502. wie kleinere zu analysiren II, 21. sqq. und längere II, 24. sqq.

Periphrases, derer obscönen Sachen in H. Schrift I, 144.

Person, die merckwürdigsten des A. T. bilden etwas ab im N. I, 287. idiotismi der Personen verursachen Dunckelheit I, 200. oder Auctor eines Buchs, woraus er zu erkennen I, 348. in Stücken in den Büchern I, 349. sq. man hat acht zu geben, ob eine andere als der Auctor redend eingeführet werde I, 352. ist es eine göttliche, so soll man forschen, welche es sey ibid. ihre Umstände müssen den Affect kund machen I, 409. auf der Redenden Abwechselung hat man acht zu geben I, 353. II, 13. welches sonderlich geschiehet in den Psalmen II, 13. von welcher geredet wird, wie die zu erforschen I, 354. wenn eine genennet wird, der die praedicata nicht zukommen, so ist auf eine andere zu denken I. 356. es sind aber diese, von welchen Meldung geschicht, wiedergebohrne, oder unwiedergebohrne, derer acten natürlich I, 403. ob eine gute Beschreibung einer Person in der Erklärung zu geben II, 95. Ansehen der Person ist nicht bey GOtt I, 487. göttliche, wenn eine redet, soll man forschen, welche es sey I, 352.

Peruschim II, 314.

Petrus, ob von dessen Fall die Historie im Johanne zusammen hange I, 149. die Beschaffenheit seines Temperaments I, 408. warum er von Paulo gestraft worden, daß er mit den Jüden geheuchelt I, 479. ob er ein Fürst unter den Aposteln gewesen II, 40.

Peyrerius, Jsaac, statuirt Präadamiten I, 70.

Pfeil, damit wird das Wort GOttes verglichen I, 187.

Pforte der Kirche II, 334.

Pharao, GOtt hat dessen Hertz nicht verstockt I, 337.

Pharisäer waren nachläßig in Lesung der H. Schrift I, 3.

Philemon, des Briefs an denselben dispositon II, 16.

Philipper, wenn der Brief an dieselben geschrieben I, 362.

Philologi sani und audaciores, wie sie sich gegen die Heil. Schrift verhalten I, 107.

Philosophen der Jüden II, 70. welche Sodomiterey getrieben? II, 119.

Philosophie, ob mit derselben die H. Schrift streite II 357. wenn in rebus sacris Beweiß Gründe aus derselben zu nehmen II, 118.

— moralis, aus derselben sind die Begriffe von den Neigungen zu lernen

nen II, 248. des Spinozä II, 249.
Platonische, ob diese die Kirchen-Väter verstanden II, 292.
Stoische, was die von GOtt hält I, 324.
Philosophische Busse II, 85.
Historie, siehe Historie.
Ideen, muß man nicht auf Wörter in H. Schrift transferiren II, 287.
Lehren, welche schädliche Basilisken Eyer II, 116.
Methode, warum die Schrift nicht nach derselben eingerichtet II, 18.
Wahrheit, in Erklärung H. Schrift hat man keine vor ausgemacht zu halten, welche noch in Zweifel II, 357.
Phraseologie, mit derselben wird im N. T. oft auf gewisse Oerter A. T. gesehen, ob sie gleich nicht angeführet werden I, 437. ein Vorschlag zu einer biblischen II, 203.
Phrases, so in wenig Worten viel in sich begreifen, dienen zur Kürtze der H. Schrift I, 162. was sie sind I, 198. II, 42. wenn sie Dunckelheit verursachen ibid. seqq. in zweifelhaften Fällen muß ihre Bedeutung aus dem Contexte gesehen werden I, 523. wenn dieselbe oder auch contraire phrasis oft vorkommt, gehört ad parallelismum verbalem II, 174. wo eine zum erstenmal vorkommt ist in dem parall. zu mercken II, 190. S. auch Redens-Art. ihre Bedeutung lehrt der Syntax II, 203. S. auch Wort und Bedeutung. ob die ungewöhnl. in der Schrift zu ändern II, 223. wie man ihre Obscurität heben soll II, 237. ihre vis kan oft aus auctoribus profanis erkannt werden II, 282.
Physik, wie die in exegesi zu gebrauchen II, 253. Cautelen dabey II. 256.
Phrygia, wie es eingetheilt gewesen I, 364.
Pleonasmus, so in der H. Schrift sind II, 151.
Pniel, woher der Ort den Namen bekommen I, 492.
Pöbel, ob nach dessen Irthum die H. Schrift rede II, 258.
Poesie, durch die ebräische will einer loca corrupta restituirt haben I, 108.
Poeten, in deren Fabeln sind die biblischen Geschichte nicht zu suchen II, 293. ihr Stilus ist schwer I, 205.
Poetischer Stilus in den Psalmen II, 13. 231.
Polemische Bücher, siehe Streit-Schriften.
Policey-Gesetz, jüdisches, gehörte theils zum Ceremonial- theils zum Moral-Gesetz I, 421.
Porisma, quid? II, 381. sind erlaubt zu machen II, 382. worauf sie sich gründen II, 383. wie einer muß beschaffen seyn, der sie machen will ib. welche die besten II, 386. wie vielerley II, 393. fontes derselben II, 387. seqq. viele können aus einem loco gemacht werden I, 248. aus welchem Verstand sie herzuleiten II, 385.
Postill, wer die erste geschrieben I, 22.
Praedicatum einer propositon I, 203.

356. gewiſſe zeigen die Perſon an, von welcher geredet wird I, 554 ſind ſo, wie ſie das ſubiectum erfordert II, 80. ſqq. wie man in deſſen Erklärung zu verfahren II, 99. auf deſſen Zuſätze iſt auch acht zu geben II, 104. zwiſchen ihm und dem ſubiecto iſt der nexus zu zeigen II, 106. in Propheceyungen zu eruiren II, 337.

Predigeen, in denſelben werden oft Sprüche auſſer dem Contexte angeführt I, 527.

Prediger, Engliſche, machen viele accommodationes I, 249.

* * Salomonis, wenn er von Salomon geſchrieben worden I, 359.

Prieſterthum königliches I, 187.

Profan-Scribenten, ſiehe Scribenten und Weltlich.

Propheceyung oder donum propheticum hat aufgehört I, 52. die Propheceyungen und deren Erfüllungen zeigen von der Göttlichkeit der heil. Schrift I, 89. dienen zur Kürtze derſelben I, 159. wie die von der Zerſtörung Babels iſt erfüllet worden ibid. noch nicht erfüllete machen eine Dunckelheit I, 184. in denen, mit welchen der Ausgang nicht übereinſtimt, iſt a proprietate litterae abzugehen I, 235. wenn aber noch keine Erfüllung da iſt, wie man ſich alsdann zu verhalten I, 236. bey denſelben iſt der Ort, wo er in Entzückung geweſen, zu ſuchen I, 364. wie ſie ſollen diſponirt werden II, 10. ſq. auch können in denſelben viele Bedeutungen eines Worts zuſammen genommen werden II, 76. mit denſelben ſind die Reden und Thaten Chriſti zu conferiren II, 182. wie man ſich bey ihren Erklärungen zu verhalten II, 337. deren ſenſus iſt am beſten, der mit dem Zuſammenhang überein kommt II, 354. S. auch Weiſſagung.

Propheten, die im A. T. gründeten ihre Verheiſſungen auf den Meßiam I, 372. ob ihre Affecten auch erregt worden I, 395. muſten den geiſtl. ſenſum des Geſetzes beybehalten I, 422. welcher Chriſto gleich II, 334. falſche ſind ſtumme Hunde II, 55. 144. gleich den Füchſen II, 111.

* * Bücher der Propheten, warum in denſelben viele Abwechſelungen der Perſonen anzutreffen I, 353. wie ſie von den Jüden eingetheilet werden I, 421. deren Zweck iſt Chriſtus I, 421. ſq. Verkündigungen in denſelben von Verſtöhrungen der Reiche, waren Vorbereitungen auf Chriſtum I, 423. wenn ſie im N. T. angeführet werden, ſo ſind ſolches keine accommodationes I, 431. ſeqq. zeigen etwas ſummariſch an, das darnach wiederhohlt wird I, 512. Zeit-Ordnung unter ihnen II, 5. commentarii über dieſelbe I, 37. wie ſie müſſen diſponirt werden II, 10.

Propheriſch Amt Chriſti, worin deſſen Haupt-Zweck beſtanden I, 441.

* * Stilus iſt ſchwer I, 205.

* * Texte, wie in denenſelben die antecedentia und conſequentia zu nehmen I, 520. wie ihr buchſtäbli-

cher Wort-Verſtand zu beweiſen II, 367.
= Verſtand I, 249.
Propoſitio, worinnen eine beſtehe I, 202. Gattungen derſelben ibid. wenn ſie Dunckelheit verurſachen I, 203. ſqq. wie ſie zu erklären II, 94. wenn ein Text aus mehrern beſtehet, muß auf die connexion acht gegeben werden II, 109. in ihren Verknüpffungen ſind Emphaſes zu ſuchen II, 163. wie in denſelben die Obſcurität zu heben II, 240. ob die in der H. Schrift als abſurd zu verwerfen, welche nicht mit den Regeln der Logik übereinkommen II, 243.
Protaſis und apodoſis, ſiehe Vorſatz.
Proſelyten der Jüden II, 273.
Pſalmen ſind nicht verändert I, 108. 129. worinnen ihre Maieſtät beſtehe I, 136. bey ihnen iſt der Endzweck von der Gelegenheit wohl zu unterſcheiden I, 368. wie vielmal ſie im N. Teſt. angeführt werden I, 436. welche von Chriſto können erklärt werden, weil ſie mit denen im N. T. angeführten parallel ſind I, 438. ſq. der 50. handelt von den Zeiten N. T. I, 454. in den meiſten, ſo litteraliter von Chriſto handeln, iſt Chriſtus myſtice zu ſuchen I, 464. ein ieder iſt als ein beſonder Buch anzuſehen II, 12. der poetiſche Stilus iſt in denſelben merckwürdig II, 13.

R

Rabbaniten I, 114.
Rabbinen, ihre Schriften ſind oft falſch geleſen worden I, 118. bauen auf Coniecturen bey Unterſuchung des Endzwecks I, 499. warum nach ihrer Meynung Noah den Raben aus dem Kaſten fliegen laſſen ibid. lieben Fabeln aus dem Reich der Natur II, 256. welche unter ihren Schriften in exegeſi dienen II, 271. Cautelen in ihrem Gebrauch II, 275. ſqq. fingiren gern falſche Umſtände II, 277.
Raben, warum ihn der Noah aus dem Kaſten nach der Rabbinen Meynung habe fliegen laſſen I, 499.
Rathgeber, was zu einem erfordert wird II, 115. Chriſtus iſt einer ib.
Rauch der Naſen GOttes I, 231.
Rauſch, ob einer an einem Ehren-Tag erlaubt II, 385.
Rätzel, ſiehe Emblema.
Rechabiten I, 140.
Rechte GOttes I, 234.
Recht der Wiedervergeltung Gottes, wo man ſolches ſiehet, da iſt ſcopus ſpecialiſſimus zu ſuchen I, 497. leuchtete am Leiden Chriſti hervor I, 498.
Rechts-Gelahrtheit, deren Nutzen in exegeſi II, 260.
Rede, was eine Rede iſt I, 201. entſtehet aus Worten I, 212. Endzweck derſelben I, 209. druckt nebſt den Gedancken auch die Affecten aus I, 374. 243. das Vermögen zu reden iſt den Menſchen von GOtt anerſchaffen worden I, 208. welche Glieder des Leibes bey derſelben geſchäftig ſind I, 211. iſt ein Wunderwerck GOt-

GOttes l, 211. wenn sie von andern soll verstanden werden, wie sie seyn muß l, 212. ist verschieden nach den Affecten l, 215. kan auch ohne deren Erkenntniß nicht verstanden werden l, 374. 377. wie sie muß eingerichtet werden l, 245.

, deutliche hat einen sensum ib. in H. Schrift, was in derselben eine Dunckelheit verursachen kan l, 185. sqq.

, lebendige, deren Mangel verursacht eine Obscurität l, 206. wie man aber diese Dunckelheit heben soll II, 237. sqq. wird durch die Erkenntniß der Affecten schmackhafter l, 377. aus ihrem Zusammenhang ist der Redende zu suchen l, 349. ingleichen die Affecten l, 400. soll nicht ohne Noth zerrissen werden l, 512. der Zweck ist allzeit nöthig zu wissen l, 417. 478. in den Reden CHristi wurde oft ein heimlicher Einwurf beantwortet l, 514. ihre Versetzung geschicht oft durch Affecten II, 162. ihre Reinigkeit in H. Schrift untersucht die Critik II, 212. die Rhetorik aber, ob sie proprie oder figurate zu nehmen II, 228. der Contert muß mit den Erklärungen übereinkommen II, 352. letzte der Patriarchen, in denen ist CHristus zu suchen l, 463.

Redende Person ist allzeit ausfündig zu machen in gantzen Büchern und in Stücken l, 346. 352. wenn es eine göttliche, so soll man erforschen, welche es ist ibid. nach deren Absicht müssen viele Sprüche erklärt werden l, 483. wird oft in den Psalmen abgewechselt II, 14. nach deren Affecten und Zustand ist die Rede zu erklären II, 239. 347. 352. S. auch Person.

Redens-Art, einer ieden Endzweck ist zu suchen l, 485. sqq. durch eine angenommene wird manchmal die natürliche Ordnung der Worte gehindert II, 41. ob überflüßige in der H. Schrift II, 88. S. auch *Phrases*.

verblümte, siehe Verblümt.

Reformirten, viele sind gute Exegeten unter denselben l, 24. doch erklären auch einige viele Oerter des A. Test. nicht von Christo l, 445. viele eignen einer ieden Parabel einen doppelten sensum zu l, 482. wollen uns einen tropum im H. Abendmahl obtrudiren l, 225. 229. 231.

Regel, wie eine muß beschaffen seyn l, 245. oft sind sie gut, aber die Exempel böse l, 41.

Regenwetter, bey demselben war im gelobten Land böß reisen II, 64

Reich, warum Christus eines habe II, 14.

, GOttes und des Satans gegen einander II, 121. wie das Reich GOttes in den Jüden war II, 127.

, der Gnaden und der Natur, wie zwischen denselben eine Analogie II, 373.

, der Welt durch Berge und Hügel II, 102.

Reichthum ist kein Zeichen der Gnade GOttes l, 472.

Reinigkeit durch weisse Kleider abgebildet l, 261. heilige Schrift

wird durch die Critik unterſucht II, 212.
Relationen, machen oft Dunckelheit in einer Rede I, 197. ſq.
Religion, worauf deren Wahrheit gebauet I, 433.
Reue der Menſchen I, 412. GOttes I, 412.
Revelation, ſiehe **Offenbahrung** und **Inſpiration**.
Rhetorik muß ein Exeget verſtehen I, 62. deren tropi und figurae flieſſen mehrentheils aus den Affecten II, 118. wie ſie in der Hermeneutic nöthig iſt II, 227. ſqq. Cautelen dabey II, 231. ſqq.
Richter des A. T. Vorbilder Chriſti I, 286. ob die compendia Richter der H. Schrift ſind II, 247.
Richterliche Sachen, wohin man in deren parallelismo zu ſehen II, 189.
Römer, waren Erfinder neuer Ubel II, 120. mit den Adlern verglichen II, 255. **Epiſtel an die Römer**, warum die voran ſtehe II, 5.
Ruben, aus welchem Affect er die Verkauffung Joſephs verhindern wollen I, 403.
Ruhm, eigenen muß ein Exeget nicht haben I, 73. ſonſt wird dadurch Dunckelheit verurſacht I, 182.
Ruth, wenn die Hiſtorie von derſelben geſchehen I, 359.

S

Saamen verheiſſener des Weibes I, 104. Abrahams iſt die chriſtl. Kirche I, 494.
Sachen in H. Schrift, wie vielerley Art die ſind I, 173. ſqq. welche über den menſchl. Verſtand ſind I, 182. ſq. geiſtl. erfordern ein geiſtl. Licht I, 66. haben oft Bedeutungen von andern Sachen I, 217. wie ſie den myſtiſchen ſenſum anzeigen I, 280. aus der Beſchaffenheit derſelben muß der Affect geſucht werden I, 397. ingl. bey der Ordnung der Worte muß ſie beobachtet werden II, 32. wornach auch zweydeutige Worte zu prüfen II, 63. welche durch die Worte bedeutet wird, iſt zu ſuchen II, 92. ſqq. eine bekannte iſt nicht nöthig zu erklären II, 94. wie man ſich bey deren Erklärung zu verhalten, wenn ſie durch ein Wort ausgedruckt, das eine ideam compoſitam anzeigt II, 114. wie ſie zu illuſtriren II, 117. wie deren ungewöhnliche Schwierigkeiten zu heben II, 284. wie ſie aus Profan-Scribenten zu erklären II, 292. ihre Natur, ſo in die Theologie einſchläget, muß aus derſelben erklärt werden II, 247.
Salb-Oele, wie mit demſelben die Prieſter ſollen geſalbet worden ſeyn II, 277.
Salomo, wenn er den Prediger geſchrieben I, 359. ob er ihn geſchrieben II, 221. ingleichen das Buch der Weisheit II, 212. 222. der vorgebildete II, 358.
Saltz der Erden die Jünger II, 100. Opfer-Saltz der Juden ibid.
Samaritер, ſollen die alte hebräiſche Buch-

Buchſtaben haben I, 109. barmhertziger, Endzweck der Parabel von demſelben I, 312. 481.
Samaritaniſch, wer geſagt, daß es im Himmel geredet werde I, 61. kan ohne Puncte nicht geleſen werden I, 118. ſq.
Sanchuniaton I, 93.
Satan haſſet die Schrift I, 98. wie und wenn deſſen Auswerffung aus den Hertzen geſchichet I, 260. wenn ſich ſein Haß gegen die Jüden ſonderlich geäuſſert I, 520.
Sauerteig der Phariſäer I, 221.
Sau-Glocke läuten I, 143.
Satz, wie einer kan beſtätiget werden II, 116. ſqq. S. Illuſtriren.
Scepticiſmus, was den Weg zu demſelben bahne I, 107.
Schaf, deſſen Beſchaffenheit II, 97. auf Chriſtum applicirt ibid.
Schaam, wie ſie von lebloſen Creaturen kan geſagt werden I, 234.
Schaum I, 238.
Schatten-Riß, waren alle Cerimonien des A. T. I, 285.
Schilde, was ſie abbildeten I, 241.
Schlaf, wie er von GOtt kan geſagt werden I, 230.
Schlange, eherne ein typus Chriſti I, 158. wie ſie beſchworen werden II, 253.
Schluß eines Buchs, aus demſelben kan oft der Zweck deſſelben erkannt werden I, 468. was dabey zu mercken ibid.
Schlüſſe, deren Kraft in der heiligen Schrift ſoll entdeckt werden II, 120. wenn eine Art von Schlüſſen oft vorkommt, gehört ſolches ad paralleliſmum verbalem II, 176.
Schlüſſel, Löß- und Binde-Schlüſſel II, 77.
Schmidt, Johann Lorentz, ein Bibel-Verkehrer I, 446. S. Wertheimiſche Bibel.
— — Seb. was von deſſen Verſion zu halten II, 299.
Scholaſtici multipliciren den ſenſum der H. Schrift I, 218.
Schöpfung, wie der Anfang derſelben Hiſtorie muß erklärt werden I, 170. wie die Atheiſten von derſelben reden I, 213. ob ſie allegorice zu erklären I, 226. wie ſie auf die Wiedergeburt deutet I, 284. wie Chriſtus deren Anfang iſt II, 69.
Schreiber, die Abſchreiber heiliger Schrift, ob die Fehler inſerirt in die Schrift I, 127. 130.
Schreib-Art H. Schrift I, 293. ob ſich der Heil. Geiſt nach der ſeiner Werckzeuge gerichtet I, 282. aus deren Übereinſtimmung in verſchiedenen Büchern kan oft der auctor eines Buchs erkannt werden I, 348. S. auch Stilus.
Schrift-Heilige, aus derſelben kan man den Weg zur Seligkeit lernen I, 1. 91. muß von allen, die da wollen ſelig werden, geleſen werden I, 1. 378. in derſelben liegen Schätze der Weisheit I, 4. deren Eigenſchaften ſind
1) der göttliche Urſprung I, 84. ſqq. warum dieſer in der Hermeneutic bewieſen wird I, 84. argumenta vor dieſelbe I, 85. ſqq. ſo fi-

dem

dem humanam producir. n, und zwar von ihrer innerl. Beſchaffenheit ib. von auſſen l, 91. ſqq. wenn dieſe negirt wird, wovor man ſie dann halten ſoll l, 99. hat alle Kennzeichen einer göttl. Offenbahrung l, 97. ſo fidem divinam producirt l, 100. auctor von der Göttlichkeit Heil. Schrift l, 103. ſq.

2) *integritas* l, 106. ſq. wer ſonderlich dieſe negirt ib. ſqq. ſie iſt gantz und unverändert in Anſehung der Buchſtaben l, 109. ſqq. der Figuren und vocalium l, 112. ſqq. der Accenten l, 119. ſqq. der Wörter, Verſe und pericoparum l, 126. ſqq. verſchiedliche Meinungen hiervon ibid. gancher Bücher l, 131. ſqq.

3) *ſimplicitas* cum maieſtate coniuncta l, 133. ſqq.

4) göttl. Kraft l, 137. ſqq.

5) *verecundia* & caſtitas ſtili l, 142. ſqq. von wem dieſe negirt wird l, 144. ſqq.

6) Zuſammenhang l, 148. ſqq.

7) *plenitudo* cum *breuitate* l, 153. ſqq.

8) Gewißheit l, 161. ſqq.

9) Klarheit und Deutlichkeit l, 173 ſqq. mit einer Dunckelheit verknüpft l, 176. ſqq.

deren *ſenſus*, ſiehe *Senſus*.

Endzweck derſelben l, 245. Forſchung derſelben befohlen l, 15. 16. wer ſie ſoll erklären l, 49. aber ſie ſoll nicht erklärt werden nach dem privat intereſſe l, 73. in derſelben kommen dreyerley Sachen vor l, 85. ſq. was zur rechten Leſung derſelben gehöre l, 102. iſt ohne vocales nicht gantz und gewiß l, 117. iſt das älteſte Buch l, 94. hat nicht ſollen zu lang ſeyn l, 268. in derſelben ſind nicht nur Worte, ſondern auch Sachen, Zeichen von andern Sachen l, 268. in allen Oertern derſelben iſt kein ſenſus myſticus l, 277. ob ſich der H. Geiſt bey der Eingebung nach der Schreib-Art der Scribenten gerichtet l, 282. des N. T. in derſelben bildeten die merckwürdigſten Perſonen und Thaten etwas im N. T. ab l, 287. wer ſie zuerſt myſtiſch erklärt l, 290. wenn ſie nach unſern Begierden verdrehet wird, ſo entſtehet der ſenſus carnalis l, 299. wer einen rechten Verſtand von der Meinung des H. Geiſtes in derſelben bekommen kan l, 302. die Gabe, ſie zu erklären heiſt Weiſſagung l, 318. die Analogie des Glaubens iſt die Norm ſie zu erklären l, 319. ſqq. ſoll nicht erklärt werden nach den Traditionen l, 331. nicht nach der Vernunft l, 325. ſq. noch nach vorgefaßten Meynungen l, 342. auch nicht nach eigenem Gutdüncken ll, 65. auctor l, 322. ihre Wahrheiten ſind unwiderſprechlich ibid. ihre Scribenten haben ein ſyſtema der Wahrheiten vor ſich gehabt l, 325. iſt über die Vernunft l, 328. wie aus derſelben die Analogie des Glaubens zu nehmen l, 334. die auctores ihrer Bücher ſind allzeit zu unterſuchen l, 346. und werden daher in Anſehung dieſer in 3. Claſſen eingetheilet ibid.

ſcopus derſelben vltimus l, 419. inter-

[illegible] [illegible] [illegible] [

Abgötterey 1 Buch Mose 20. 5 Buch Mose 5. Psalm 115. Jesaia 42. 44. 45. 46. Jeremia 10. Habakuk 2. Apostelgeschichte 14. 17. 1 Korinther 10. 1 Johannes 5. Offenbarung 9. 21. 22.

Abraham 1 Buch Mose 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 20. 21. 22. 23. 24. 25. Psalm 105. Jesaia 41. 51. Jeremia 33. Hesekiel 33. Matthäus 1. 3. 8. Lukas 1. 3. 13. 16. Johannes 8. Apostelgeschichte 3. 7. Römer 4. 9. 11. Galater 3. 4. Hebräer 2. 6. 7. 11. Jakobus 2.

Absalom 2 Buch Samuel 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 1 Buch der Könige 1. 2. Psalm 3.

Adam 1 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. Hiob 31. Psalm 8. Jesaia 43. Hosea 6. Matthäus 19. Lukas 3. Römer 5. 1 Korinther 15. 1 Timotheus 2. Judas.

Ahab 1 Buch der Könige 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 2 Buch der Chronik 18.

Ahasverus Esther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Amalekiter 1 Buch Mose 36. 2 Buch Mose 17. 1 Buch Samuel 15. 27. 30. 1 Buch der Chronik 4.

Amon 2 Buch der Könige 21. 2 Buch der Chronik 33.

Amoriter 1 Buch Mose 15. 48. 2 Buch Mose 23. 33. 34. 5 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 7. 20. 31. Josua 2. 5. 9. 10. 11. 12. 24. Richter 6. 10. 11. Psalm 135. 136. Amos 2.

Anbetung 1 Buch Mose 24. 2 Buch Mose 3. 4. 5. 10. 12. 20. 23. 24. 32. 34. 5 Buch Mose 5. 6. 12. 26. Josua 5. 22. 24. 1 Buch Samuel 1. 15. 2 Buch Samuel 12. 1 Buch der Könige 8. 2 Buch der Chronik 6. 7. 29. 30. Esra 3. Nehemia 8. 9. Psalm 5. 29. 66. 95. 96. 97. 99. 100. 138. Jesaia 6. 19. 27. 45. 56. 66. Jeremia 7. 25. 26. 44. Hesekiel 8. 20. 46. Daniel 3. 6. Jona 1. 2. Micha 4. Sacharja 14. Maleachi 1. 3. Matthäus 2. 4. 8. 9. 14. 15. 18. 21. 28. Markus 5. 7. 11. 12. 15. Lukas 4. 7. 17. 18. 19. 24. Johannes 4. 5. 9. 12. 20. Apostelgeschichte 2. 3. 7. 8. 10. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 22. 24. 26. Römer 1. 4. 9. 11. 12. 14. 15. 1 Korinther 5. 8. 10. 12. 14. 2 Korinther 6. 9. Epheser 1. 2. 3. 5. Philipper 2. 3. Kolosser 2. 3. 1 Timotheus 1. 2. 5. 6. Hebräer 1. 2. 9. 10. 11. 12. 13. Offenbarung 1. 3. 4. 5. 7. 8. 9. 11. 13. 14. 15. 16. 19. 22.

Antichrist 1 Johannes 2. 4. 2 Johannes. Offenbarung 13. 17. 19.

Apostel Matthäus 4. 5. 10. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 24. 26. 28. Markus 1. 3. 4. 6. 9. 10. 11. 13. 14. 16. Lukas 1. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 24. Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Apostelgeschichte 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 24. 26. Römer 1. 10. 11. 15. 16. 1 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 9. 10. 11. 12. 14. 15. 16. 2 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Galater 1. 2. Epheser 1. 2. 3. 4. Philipper 1. 2. 3. Kolosser 1. 2. 4. 1 Thessalonicher 1. 2. 2 Thessalonicher 1. 2. 3. 1 Timotheus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 2 Timotheus 1. 2. 3. 4. Titus 1. 2. 3. Philemon. Hebräer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Jakobus 1. 2. 3. 4. 5. 1 Petrus 1. 2. 3. 4. 5. 2 Petrus 1. 2. 3. 1 Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 2 Johannes. 3 Johannes. Judas. Offenbarung 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Arbeit 1 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 2 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 3 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 4 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 5 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. Josua 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Richter 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Ruth 1. 2. 3. 4. 1 Buch Samuel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 2 Buch Samuel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 1 Buch der Könige 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 2 Buch der Könige 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 1 Buch der Chronik 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 2 Buch der Chronik 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. Esra 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Nehemia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Esther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Hiob 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. Psalm 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. Sprüche 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Prediger 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Hohelied 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Jesaia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. Jeremia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. Klagelieder 1. 2. 3. 4. 5. Hesekiel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. Daniel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Joel 1. 2. 3. Amos 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Obadja. Jona 1. 2. 3. 4. Micha 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Nahum 1. 2. 3. Habakuk 1. 2. 3. Zephanja 1. 2. 3. Haggai 1. 2. Sacharja 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Maleachi 1. 2. 3. 4. Matthäus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Markus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Lukas 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Apostelgeschichte 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Römer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 1 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 2 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Galater 1. 2. 3. 4. 5. 6. Epheser 1. 2. 3. 4. 5. 6. Philipper 1. 2. 3. 4. Kolosser 1. 2. 3. 4. 1 Thessalonicher 1. 2. 3. 4. 5. 2 Thessalonicher 1. 2. 3. 1 Timotheus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 2 Timotheus 1. 2. 3. 4. Titus 1. 2. 3. Philemon. Hebräer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Jakobus 1. 2. 3. 4. 5. 1 Petrus 1. 2. 3. 4. 5. 2 Petrus 1. 2. 3. 1 Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 2 Johannes. 3 Johannes. Judas. Offenbarung 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Arbeiter Matthäus 9. 20. Lukas 10. Johannes 4. 1 Timotheus 5. Jakobus 5.

Arbeitsamkeit 1 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 2 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 3 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 4 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 5 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. Josua 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Richter 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Ruth 1. 2. 3. 4. 1 Buch Samuel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 2 Buch Samuel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 1 Buch der Könige 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 2 Buch der Könige 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 1 Buch der Chronik 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 2 Buch der Chronik 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. Esra 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Nehemia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Esther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Hiob 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. Psalm 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. Sprüche 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Prediger 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Hohelied 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Jesaia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. Jeremia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. Klagelieder 1. 2. 3. 4. 5. Hesekiel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. Daniel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Joel 1. 2. 3. Amos 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Obadja. Jona 1. 2. 3. 4. Micha 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Nahum 1. 2. 3. Habakuk 1. 2. 3. Zephanja 1. 2. 3. Haggai 1. 2. Sacharja 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Maleachi 1. 2. 3. 4. Matthäus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Markus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Lukas 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Apostelgeschichte 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Römer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 1 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 2 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Galater 1. 2. 3. 4. 5. 6. Epheser 1. 2. 3. 4. 5. 6. Philipper 1. 2. 3. 4. Kolosser 1. 2. 3. 4. 1 Thessalonicher 1. 2. 3. 4. 5. 2 Thessalonicher 1. 2. 3. 1 Timotheus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 2 Timotheus 1. 2. 3. 4. Titus 1. 2. 3. Philemon. Hebräer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Jakobus 1. 2. 3. 4. 5. 1 Petrus 1. 2. 3. 4. 5. 2 Petrus 1. 2. 3. 1 Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 2 Johannes. 3 Johannes. Judas. Offenbarung 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Arbeitsleute 1 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 2 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 3 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 4 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 5 Buch Mose 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. Josua 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Richter 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Ruth 1. 2. 3. 4. 1 Buch Samuel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 2 Buch Samuel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 1 Buch der Könige 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 2 Buch der Könige 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 1 Buch der Chronik 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 2 Buch der Chronik 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. Esra 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Nehemia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Esther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Hiob 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. Psalm 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. Sprüche 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Prediger 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Hohelied 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Jesaia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. Jeremia 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. Klagelieder 1. 2. 3. 4. 5. Hesekiel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. Daniel 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Hosea 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Joel 1. 2. 3. Amos 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Obadja. Jona 1. 2. 3. 4. Micha 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Nahum 1. 2. 3. Habakuk 1. 2. 3. Zephanja 1. 2. 3. Haggai 1. 2. Sacharja 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Maleachi 1. 2. 3. 4. Matthäus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Markus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Lukas 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Apostelgeschichte 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Römer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 1 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 2 Korinther 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Galater 1. 2. 3. 4. 5. 6. Epheser 1. 2. 3. 4. 5. 6. Philipper 1. 2. 3. 4. Kolosser 1. 2. 3. 4. 1 Thessalonicher 1. 2. 3. 4. 5. 2 Thessalonicher 1. 2. 3. 1 Timotheus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 2 Timotheus 1. 2. 3. 4. Titus 1. 2. 3. Philemon. Hebräer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Jakobus 1. 2. 3. 4. 5. 1 Petrus 1. 2. 3. 4. 5. 2 Petrus 1. 2. 3. 1 Johannes 1. 2. 3. 4. 5. 2 Johannes. 3 Johannes. Judas. Offenbarung 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Sicherheit fleischliche, alle falsche Erklärungen, so dazu Anlaß geben, müssen gerettet werden II, 127.
Siebenzig Dollmetscher, wie die bey Erklärung der Schrift zu gebrauchen II, 159.
Silber, was für Personen dadurch verstanden werden I, 238.
Silberling, wie viel einer gegolten II, 251.
Simon, Rich. was derselbe von der Zeit-Ordnung H. Schrift halte II, 7.
Simson, dessen Tod ein Bild des Todes Christi I, 462. ob er mit einer auserlesenen Mannschaft die 1000. Mann geschlagen II, 59.
Sinn, fleischlicher, muß von einem Exegeten abgelegt werden I, 64.
Socinianer verdrehen die H. Schrift I, 73. II, 126. verwerfen die Accente I, 123. statuiren keinen Zorn in GOtt I, 232. was sie vom mystischen Verstand halten I, 271. leiden keine mysteria I, 342. leugnen, daß Christus vor die Sünden der Welt gestorben ibid. sagen, daß GOTT ohne Gnugthuung die Sünden vergeben könne ibid. mustern alles aus, was gegen ihre Analogie streitet I, 343. setzen die Vernunft zur Norm die Schrift zu erklären I, 325. halten das vor accommodationes, wenn im N. T. Sprüche aus dem A. angeführet werden I, 431. wollen viele Oerter des A. T. nicht von Christo erklären I, 446. fingiren viele parentheses I, 514. wie sie die Emphases in den Particuln suchen II, 136. mißbrauchen den parallelismum II, 194. negligiren die Accente II, 224. leugnen alles, was Christi Gottheit beweiset II, 243. können ihre Irthümer in den commentariis plausibel vorstellen II, 324. erklären die Schrift nach ihren Meynungen II, 357.
Sodom, wie viel Städte mit demselben untergangen II, 358.
Sodomiterey wurde von vielen Philosophen getrieben II, 119.
Sohn GOttes, der eingebohrne ist Christus II, 90.
Sonne, wessen symbolum sie ist I, 236. soll in Blut verwandelt werden ibid. was sie nach einiger Papisten Meynung bedeute I, 311. deren Kraft II, 98. eine aufgehende ist Christus ib. der Gerechtigkeit hat Flügel II, 160.
Solœcismus, was einer ist II, 207. ob dergl. in H. Schrift ibid. diese aus derselben zu bannen sind die Profan-Scribenten nöthig II, 282.
Spencer, Joh. was derselbe vom mystischen Verstand hält II, 372.
Spinnewebe, falsche Lehren II, 117.
Spinoza, Bened. warum er die heil. Schrift erklärt I, 44. was er von einem Hermenevten erfordert I, 45. will discrepantien in der H. Schrift finden I, 94. leget den Worten andere Bedeutungen bey I, 213. was er durch GOtt verstehet ibid. 264. was er zur Freyheit und Wollen erfordert I, 213. hat einen sensum in der H. Schrift nach seinem systemate gebracht I, 265. was er von der Auferstehung Christi gehalten I,

Wahre Buddhi, die, Sanskrit: Bodhi, Pali: Bodhi, Bezeichnung für die Erleuchtung des Buddha, die ihn befähigte, die Lehre zu verkünden. Die W. B. ist die Einsicht in die Vergänglichkeit und Leidhaftigkeit alles Daseins und in die Nichtexistenz eines Ich. Sie ist das Ziel des Buddhismus und wird durch Meditation erlangt.

Wahrheit, die, Sanskrit: Satya, Pali: Sacca, Bezeichnung für die Lehre des Buddha, die in den vier edlen Wahrheiten zusammengefaßt ist. Die W.

Staub eſſen II, 85. Mund in Staub ſtecken ibid. im Staub liegen ibid. lecken ibid.
Steigen der Rede ſoll obſeruirt werden II, 34.
Stein, weiſſer, was er bedeute II, 120.
Stephanus, ob er in ſeiner Verantwortung einen Gedächtniß-Fehler begangen II, 350.
Stern, deſſen Bedeutung I, 224. 234. fallen auf die Erde II, 365.
Stief-Mutter heiſt die Blöſſe des Vaters II, 196.
Stilus Heil. Schrift iſt ſchön I, 141. männlich ibid. hat tropos und Figuren ibid. deſſen Beſchaffenheit verurſacht oft Dunckelheit I, 204. ſqq. Pauli, in demſelben ſind viele parentheſes I, 513. ob der in der Bibel pur von barbariſmis und ſoloeciſmis II, 207. ob in demſelben gloſſemata II, 212. wird oft durch die criticos corrumpirt II, 222. ſein character iſt verſchieden nach den Sachen II, 227. muß nicht nach der profan-Scribenten ſtilo abgemeſſen werden II, 231. in den Pſalmen iſt poetiſch II, 231.
Stimme, lebendige, aus derſelben kan man die Affecten am beſten erkennen I, 376. muß bey Erklärung eines auctoris alſo eingerichtet werden, wie ſie derſelbe ausgeſprochen I, 391
Stirn, der Sitz der Unverſchämtheit I, 497.
Stoiſche Philoſophie. S. Philoſophie.
Strafe, ob GOtt zwiſchen derſelben und der Sünde eine proportion halte I, 338.
Streit-Schriften, in denen werden oft Sprüche aus dem Contexte geriſſen I, 526.
Stück, eines ieden Endzweck in den bibl. Büchern iſt zu erforſchen I, 472. S. *Pericopa.*
Stufen in der Rede ſollen obſeruirt werden II, 34.
Stimme, wie einige einander ihre Gedancken eröffnet I, 210.
Sturm, Leonh. Chriſtoph wie derſelbe die Einſetzungs-Worte des H. Abendmahls erklärt II, 344.
Stultus II, 84.
Subiectum einer propoſition iſt oft verſteckt I, 203. II, 336. iſt ſo beſchaffen, wie es das praedicatum leidet II, 80. ſqq. beyde werden oft reſtringirt durch die Materie II, 82. wie zu verfahren, wenn in demſelben die Sache mit verbis propriis ausgedruckt iſt II, 94. wenn eine Perſon genennt II, 95. oder ein Ort ibid. eine Zeit ibid. eine That ibid. ingl. eine theologiſche Wahrheit II, 96. in figürl. ſubiectis II, 97. zu dem Unterſchied zwiſchen dem praedicato dienen die Zuſätze II, 105. es muß aber auch der nexus zwiſchen beyden gezeigt werden II, 106. S. auch Zuſätze. wenn es nicht vornen ſtehet, iſt eine emphaſis darinnen II, 163. in locis pugnantibus muß es einerley ſeyn II, 211. wie man das verborgene ſuchen ſoll II, 336. ſq.
Sünde, der Heiligen, warum die aufgezeichnet worden I, 140. der Welt, wie Chriſtus dieſelbe getragen I, 254. GOtt iſt nicht Urſache der-

Bewegung, Ruhe, Zeit, Raum, Zahl, Gestalt, Ursache, Wirkung, Gegensatz, Besitz, Leiden, Thätigkeit, Verhältniß, Ort, Lage, Stellung, Haltung, Gewohnheit, Kleidung, Waffen, Nahrung, Getränke, Gesundheit, Krankheit, Wunden, Tod, Begräbniß, Gesellschaft, Verkehr, Krieg, Frieden, Gesetz, Strafe, Belohnung, Religion, Tugend, Laster, Wissenschaft, Kunst, Handwerk, Handel, Gewerbe, Landbau, Viehzucht, Jagd, Fischerei, Bergbau, Haus, Hausgeräthe, Stadt, Dorf, Schiff, Fahrzeug, Straße, Brücke, Thier, Vogel, Fisch, Insect, Pflanze, Baum, Frucht, Metall, Stein, Erde, Wasser, Luft, Himmel, Gestirn, Licht, Farbe, Wetter, Jahreszeit, Tageszeit, Monat, Woche, Tag, Jahr, Alter, Geschlecht, Familie, Verwandtschaft, Volk, Land, Sprache, Schrift, Buch, Brief, Geld, Maß, Gewicht, Münze, Zahlen, Rechnen, Mathematik, Geometrie, Astronomie, Geographie, Geschichte, Philosophie, Logik, Psychologie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Anthropologie, Ethnographie, Medicin, Chirurgie, Pharmacie, Thierheilkunde, Theologie, Kirche, Gottesdienst, Sacrament, Gebet, Predigt, Lehre, Bibel, Heiligthum, Priester, Geistlicher, Gemeinde, Sekte, Ketzerei, Aberglaube, Zauberei, Gespenst, Teufel, Engel, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht, Ewigkeit, Gott, Schöpfung, Vorsehung, Offenbarung, Wunder, Weltall, Natur, Mensch, Seele, Geist, Leib, Sinne, Gefühl, Verstand, Vernunft, Wille, Freiheit, Nothwendigkeit, Zufall, Glück, Unglück, Leben, Tod, Liebe, Haß, Freundschaft, Feindschaft, Ehe, Ehescheidung, Ehebruch, Kinder, Erziehung, Schule, Universität, Lehrer, Schüler, Bildung, Unterricht, Studium, Examen, Zeugniß, Diplom, Doctor, Magister, Baccalaureus, Licentiat, Professor, Docent, Rector, Decan, Bibliothek, Museum, Sammlung, Staat, Regierung, Verfassung, Gesetzgebung, Gesetzbuch, Gesetzgeber, Gesetzgebung, Gesetzkunde, Gesetzlehre, Gesetzwissenschaft

305. wie es zu verſtehen, wenn Salomo ſagt, es hat ſeine Zeit II, 96.

Tatianus hat die erſte harmoniam euangelicam geſchrieben I, 17.

Tauſend Jahr, in welchen der Teufel ſoll gebunden werden, ob die ſchon vorbey I, 363.

Tavcologien, ob die in der H. Schrift II, 88.

Tempel, ein Bild der Kirche N. T. I, 286. wer des Nachts in demſelben gewacht II, 273. die Beſchaffenheit des guldnen Leuchters in demſelben II, 274. was deſſen Theile vorgebildet II, 376. ſq.

Temperament der H. Scribenten, ob ſich der H. Geiſt nach demſelben gerichtet I, 378. eines auctoris muß man wiſſen, wenn man ſeine Affecten recht verſtehen will I, 389. wie die Hoffnung in verſchiedenen beſchaffen ib. deſſen Kenntniß der H. Scribenten ſtreitet nicht gegen die göttl. Eingebung I, 390. aus demſelben müſſen auch die Affecten des, von dem die Rede iſt, erkannt werden I, 408. des Labans ib. Pauli I, 379. 390. 408. des Judä Iſcharioths I, 409.

Tempora der verborum, in deren Veränderung iſt oft eine Emphaſis zu ſuchen II, 144.

Tentation, wie die einem Exegeten nöthig I, 345. S. auch Erfahrung.

Teſtament, in demſelben müſſen keine tropi ſeyn I, 225. altes der Heil. Schrift, correſpondirt dem neuen I, 269. in Worten und in Sachen II, 188. ob das gantze einen ſenſum myſticum habe I, 277. deſſen hiſtoriſche Bücher werden Propheten genannt I, 421. wie man in demſelben muß Chriſtum ſuchen I, 426. welche Wegweiſer dazu zu erwehlen I, 430. er iſt aber darinnen durch Stufen zu ſuchen I, 434. derer Oerter, welche im N. aus demſelben angeführt werden, muß neruus probandi erwogen werden I, 435. wenn ſie aber im N. angeführt und nicht genennet ſind, muß man ſehen, wohin damit geſehen worden I, 437. Oerter in demſelben, ſo mit denen im N. T. von Chriſto angeführten parallel, müſſen auch von Chriſto erklärt werden I, 438. es iſt aber bey Suchung Chriſti in demſelben nicht auf Muthmaſſungen zu bauen I, 442. wenn man die Oerter von Chriſto erkläret, muß nicht peccirt werden in exceſſu, noch in defectu I, 444. wer in demſelben viele deutl. Oerter von Chriſto nicht erklärt hat ibid. es ſind aber, daſſelbe von Chriſto zu erklären, Beweiß-Gründe zu gebrauchen I, 447. ſq. in demſelben iſt Chriſtus zu ſuchen nach dem buchſtäbl. Wort-Verſtand, wenn von einem Engel GOttes die Rede iſt I, 450. wenn der Gnade und Wahrheit Meloung geſchicht I, 452. ingl. von einem neuen Lied ib. ferner, wo die Hiſtorie des jüdiſchen Volcks erzehlet wird I, 453. in dem pronomine הוא ibid. wo die Moſaiſche Cerimonien verworfen werden I, 454. wo die Bekehrung der Heyden verkündigt I, 455. ingleichen die

die Bekehrung Iſraels ibid. man muß ſich aber auch ſeine beſondere Namen bekannt machen I, 456. in Oertern, da von vortreff. Männern geredet wird ib. von Erſcheinungen ib. die alten Jüden haben hiervon einige Regeln gegeben I, 456. Chriſtus iſt im A. T. nach dem myſtiſchen Verſtand in dem Levitiſchen Gottesdienſt zu ſuchen I, 457. in allen Hiſtorien, die ein Abſehen auf Chriſtum haben I, 460. wo den Gläubigen irrdiſche Glückſeligkeiten verheiſſen werden I, 461. in den verkehrten Thaten der H. Männer I, 462. in den Befreyungen der Jüden I, 463. in den Verheiſſungen, ſo denſelben nach der Babyl. Gefängniß geſchehen ibid. in den letzten Reden der Patriarchen ib. in den vornehmſten Fatis des Volcks Gottes I, 464. in den groſſen Wohlthaten ib. in den Gerichten ib. in den Geſängen ib. in den meiſten Pſalmen ib. in den Weiſſagungen ibid.

, deſſen Accente II, 214. und lectiones variantes werden durch die Critic unterſucht II, 216. wie die chaldäiſche Verſion bey demſelben zu gebrauchen II, 304. wie bey der Erklärung der Vorbilder in demſelben zu verfahren II, 376. ſqq.

, neues Teſtament, in demſelben muß man eine Perſon ſuchen, der die attributa characteriſtica, ſo man im A. T. gefunden, zukommen I, 448. deſſen Kirche heiſt Iſrael, Jacob u. Knecht Gottes I, 494. wenn in demſelben dicta aus dem A. allegirt werden, ſo iſt ſolches paralleliſmus realis II, 179. ob ſein ſtilus put II, 205. und keine barbariſmi und ſoloeciſmi darinnen II, 207. es ſind ebraiſmi in demſelben II, 205. 288. die variantes lectiones in demſelben unterſucht die Critic II, 214. die interpunctionen ſollen ohne Noth nicht mutirt werden II, 224. commentarii über daſſelbe II, 317.

Text H. iſt das obiectum der Hermenevtic I, 208. ob in dem authentiſchen gloſſemata ſind II, 212. ſoll in Anſehung der Accente und interpunctionen von der Critic unterſucht werden II, 214. dieſes ſoll ingleichen geſchehen wegen der lectionum variantium II, 216. S. auch Schrift.

Texte aus H. Schrift, bey denſelben müſſen die particulae connectendi obſervirt werden I, 505. wenn ſie mit den antecedentibus propinquioribus können connectirt werden, ſo iſts nicht nöthig mit den remotioribus I, 511. was zu mercken, wenn in einem eine Antwort gegeben wird I, 516. was zu deren Contexr gehört I, 517. ſqq. in Pſalmen ib. in prophetiſchen I, 520. S. Vorhergehende.

, deſſen Zergliederung. S. *Analyſis*. groſſe müſſen nicht in gar zu viel Theile zergliedert werden II, 31. wie hiſtoriſche zu erklären II, 329. dogmatiſche II, 332. moraliſche ib. emblematiſche II, 333. prophetiſche II, 337. S. auch *Pericopæ*.

Teufel, was das Wort in heiliger Schrift bedeute II, 60. ob der JEſus

sum verſucht ib. Chriſtus machte geſund alle überwältigte von demſelben II, 79.
Tetzel, wem er die Römiſche Kirche und die Ketzer verglichen I, 276.
Thaten, ſo erzehlt werden in heiliger Schrift, in denenſelben iſt der Endzweck zu ſuchen I, 479. und in allen Umſtänden derſelben I, 489. wie alle, ſo vorkommen, eingetheilt werden II, 329. ſq. in den paradoxen Thaten der H. Männer iſt Chriſtus zu ſuchen I, 462.
Theil, oft wird nur einer von einer Sache genannt, und begreift die gantze I, 262. auf die vornehmſte hat man in lectione eines penſi acht zu geben I, 518.
Theologie ſoll ſeyn vberior cultura chriſtianiſmi I, 12. wie ſie gantz aus der H. Schrift entſtanden II, 246. ob ſie mit der Philoſophie ſtreite II, 357. wie die dogmatica und moralis in Erklärung der H. Schrift dienet II, 246. ſie muß aber nicht genommen werden aus ſyſtematibus, ſo mit Irrthümern angefüllt II, 247. auch dürfen ſie nicht ſeyn iudices der heil. Schrift ibid.
Theologen ſollen die Hermenevtic treiben I, 12. wie viele fleiſchliche um die Orthodoxie eifern I, 385.
Theologiſche compendia und ſyſtemata, ob aus denſelben die Analogie des Glaubens zu nehmen I, 333. in manchen werden Sprüche aus dem Contexte geriſſen I, 525. Notionen ſind zu erklären, wenn ſie im Text vorkommen II, 96. Wahrheiten, vor ſolche ſind keine Irrthümer auszugeben II, 358.
Theophilus hat zuerſt über die Bibel geſchrieben I, 17.
Theoriſten, was dieſe von der Erde halten I, 265.
Thetiſche Bücher, in manchen werden Sprüche aus dem Contexte geriſſen I, 526.
Thurm, verglichen mit der chriſtlichen Kirche I, 241.
Tiberienſiſche Jüden ſollen nach einiger Meynung die Accente erfunden haben I, 120. S. auch Jüden.
Timotheus, ob in der erſten Epiſtel an denſelben die Unterſchrift richtig I, 364.
Tiſch, wie ſich die Oriental. Völcker bey denſelben ſetzen I, 299.
Titel der Evangeliſten, ob ſie von dieſen ſelbſt ſind beygeſetzt worden I, 347. ob ſie die auctores der Bücher beweiſen ibid. müſſen oft den Endzweck eines Buchs an den Tag legen I, 465.
Tod, kommt zum Fenſter herein I, 188.
Tode, ſo die Todten begraben I, 244. deren Auferſtehung, S. Auferſtehung.
Todſchlag, auf wie vielerley Art derſelbe kan begangen werden I, 258.
Tolandus, wen derſelbe vor einen Pantheiſten gehalten I, 265.
Toſſanus, Paulus, deſſen deutſche Bibel iſt gut II, 315.
Traditionen ſind keine Norm die Schrift zu erklären I, 331. von wem ſie ſonderlich geliebt werden ibid.

Triller, Casp. Ernst, was von dessen Version zu halten II, 302.
Trincken und truncken werden I, 232. 240. unter demselben geistl. Gaben vorgestellt ibid.
Tropi, woraus sie fliessen II, 159. wozu sie dienen ibid. welcher am emphatischsten II, 160. sind durch die Rhetoric zu erklären II, 229. was dabey in acht zu nehmen II, 231. sqq. wie man in denselben den buchstäblichen Wort, Verstand erweisen soll II, 364. S. auch Verblümt.
Trösten eine Art des Ermahnens I, 254. in demselben bestund das Haupt-Werck des prophetischen Amts Christi I, 441.
Tugend, was sie nach der Philosophie und H. Schrift ist II, 281. die in der H. Schrift gemeldet werden, wie man sich bey deren Erklärung zu verhalten II, 332.
Typus, wie durch denselben die Kürtze H. Schrift befördert wird I, 158. und der antitypus kan oft durch die LXX. interpretes erklärt werden II, 305. S. auch Vorbild.
Typische Namen I, 284. Sprüche, wie man in denselben den parallelismum finden soll II, 181. Texte, wie man sich bey deren Erklärung zu verhalten II, 336.
Tyrus, dessen Zerstörung verkündigt I, 153.

V

Väter, Kirchen-Väter, warum diese oft in Erklärung der H. Schrift gefehlet I, 58. multipliciren den Verstand der Schrift I, 218. erklären viele Oerter A. T. von Christo durch Conjecturen I, 443. reissen oft Sprüche aus dem Contert I, 526. ob sie etwas von der Platonischen Philosophie verstanden II, 192.
Uberfluß unter den Hörnern abgebildet II, 101.
Uberflüßig ist nichts in der heiligen Schrift I, 476.
Uberſetzungen H. Schrift, in denen sind oft die Particuln ausgelassen I, 505. oder nicht recht übersetzt I, 506. S. Version.
Uberwältigte vom Teufel II, 79.
Uberwinder, wie sie vor diesem mit den Uberwundenen umzugehen pflegten I, 238.
Uberwunden werden vom bösen I, 136.
Veränderung, keiner ist GOtt unterworfen I, 412.
Verba, in denselben können Emphases seyn, wenn inchoativa pro completis gesetzt II, 140. wenn mit den activis eine idea accessoria verknüpt II, 142. wenn das antecedens u. consequens nicht ausgedruckt II, 142. wenn unter der negation das contrarium positivum verstanden wird ib. es sind ferner Emphases zu suchen in ihren personis II, 147. in den coniugationen ibid. in den temporibus ibid. in den modis II, 148. in ihrer construction II, 149.
Verbindung, alle Glaubens-Lehren haben eine unter einander I, 316.

Verblümte Reden ſind in ſenſu litter. zu ſoluiren I, 240. in denen, welche mehrere Analogien der Sachen ausdrucken, müſſen ſie zuſammen genommen werden, wenn man den wahren Verſtand eines Spruchs haben will I, 261. es muß bey ihnen gezeigt werden die Aehnlichkeit der Sache, ſo bedeutet und die abgebildet wird II, 97. ſqq. ob eine Rede verblümt ſey, wird durch die Rhetoric gelehrt II, 228. ob alle verblümt, ſo von der ewigen Geburt Chriſti handeln II, 232. wie man in denſelben den buchſtäbl Wort-Verſtand beweiſen ſoll II, 364.

Verderben der Natur, in einem liegen die Jüden und Heyden I, 473.

Verdienſt Chriſti, erſtreckt ſich ſo weit, als das Verderben der Menſchen II, 39.

Vereinigung, von der ſacramentirlichen haben wir keinen Begrif I, 229.

Vergehen, die Seelen vergehen nicht im Tode I, 339.

Vergleichung, bey denſelben hat man das tertium comparationis recht zu treffen II, 111. 123. wenn mehrere da ſind, müſſen ſie unterſchieden werden II, 112. mit den antecedentibus und conſequentibus iſt nöthig I, 502. dabey iſt acht zu geben auf die Verbindungs-Worte I, 504. ſie iſt aber zweyerley, realis I, 507. verbalis I, 508. wenn man eine nähere anſtellen kan, ſo iſt keine mit den remotioribus nöthig I, 511. man ſoll ſie continuiren, wenn es geſchehen kan I, 512. dabey hat man Acht zu geben auf die parentheſes I, 513. ingl. ob eine tacita obiectio beantwortet werde I, 514. ſeqq. bey derſelben kommt vor der Contexr in weitläuftigerm Verſtand I, 517. im weitläuftigſten I, 519. das Gemüth eines Exegeten aber ſoll mit denſelben nicht fatigirt werden I, 527. Siehe Vorhergehende.

Verhärtung hat ihre Grade II, 169.

Verheiſſungen der Propheten wurden auf Chriſtum gegründet I, 372.

Verlachung der Gottloſen, wie die GOtt kan zugeſchrieben werden I, 410.

Verlieben, des Worts Emphaſis II, 130.

Verneinung, bey derſelben wird die gegengeſetzte Beiahung mit eingeſchloſſen I, 263.

Vernunft, göttliche Dinge ſind nicht gegen, ſondern über dieſelbe I, 87. 328. ob die in myſteriis Zeugniß geben könne I, 229. 320. iſt nicht eine Norm die Schrift zu erklären I, 325. II, 65. ſqq. was deren Grund-Sätze ſind I, 328. warum dieſen nicht die Schrift unterworfen ibid. wird in doppelten Verſtand genommen I, 326. kan ſich keine deutliche Ideen von GOtt machen I, 329. 338. und von göttl. Dingen keine principia ſetzen ibid. ihr Licht iſt unvollkommener als das Evangelium ibid. ob ſie aber daher gar keinen Nutzen in der exegeſi habe I, 330. wie ſie ſich Gott einbildet I, 338. nach der verkehrten muß die Schrift nicht verdrehet werden II, 65. tadelt gern etwas an

an der Schrift I, 475.
Vernunft-Schlüsse, in deren Form muß man nicht alle Schlüsse in heil. Schrift bringen II, 244. S. auch Schluß.
Verse, ob gantze in H. Schrift fehlen, oder verworfen sind I, 126.
Version der Bibel, viele sind nach codicibus non punctatis gemacht I, 119. eine accurate ist nützlich I, 237. falsche sind schädlich ibid. Kennzeichen einer guten II, 307. ob man aus denselben emphases eruiren soll II, 68. alte können zu Rath gezogen werden, wenn ein Wort nur einmal vorkommt II, 56. ingl. die Emphasin eines Worts zu entdecken II, 158. wie die alten zu gebrauchen II, 303. älteste sind die besten II, 311. ob aus den Versionen der parallelismus zu nehmen II, 191. müssen durch die Grammatic beurtheilt werden II, 206. oft sind in ihnen viel glossemata II, 212. ob bey denselben die variantes lectiones beyzusetzen II, 225. wenn die erste gemacht II, 295. wo mehrere beysammen zu finden II, 300. welche die beste II, 303. wie die neuern in exegesi nutzen II, 307. auch aus einer mittelmäßigen kan man den Weg zur Seligkeit lernen II, 308. sind dem Grund-Text nicht gleich zu achten II, 308. aus denselben ist der Grund-Text nicht zu corrigiren II, 309. in hohen Sachen muß man ihnen nicht viel trauen II, 311. wenn man einen Irthum aus ihnen geschöpft, soll man ihn auch nicht aus dem Grund-Text elicidiren II, 310. Orientalische alte II, 296. neuere ib. Occidentalische alte II, 297. neuere II, 299. der LXX. Ausleger ist nützlich zum parallelismo II, 189. 297. deutsche II, 300. übrige Occidentalische ibid.
Versöhnung, was zu einer erfordert wird II, 114.
Verstand, wie derselbe an einem Exegeten erfordert wird I, 52. in demselben sind bey Lesern Heil. Schrift drey Fehler I, 180. ist nicht die Norm die Schrift zu erklären I, 326. weder eines Wiedergebohrnen noch Unwiedergebohrnen ib. sq. ob sich nach denselben, wenn er excolirt, der Wille richte I, 514. in dem Verstand der H. Scribenten waren keine Irthümer II, 350. eines Wiedergebohrnen Verstand, wie er beschaffen I, 327. göttlicher kan unendliche Dinge sich auf einmal vorstellen I, 243. hat sich in der inspiration nach den Menschen gerichtet ib. dessen Vollkomenheiten I, 485. oder *sensus* einer Rede, wenn man sagen könne, daß man ihn habe I, 302. der falsche Verstand ist keiner ib. wenn man den wahren haben will, muß man die einfache Begriffe zusamen setzen II, 92. der H. Schrift kan ohne die Grund-Sprachen nicht gefunden I, 58. noch andern vorgetragen I, 59. vielweniger gerettet werden ibid. der obscoene derselben rühret von den Auslegern her I, 147. es gehet aber der Verstand eines Spruchs oft durch Grade in seine Erfüllung I, 259. dessen Eintheilung, davon

davon siehe *Sensus*. der buchstäbliche Wort, Verstand ist nur einer eines ieden Orts I, 248. S. buchstäbl. mystischer, S. mystischer. grammaticalischer, S. grammaticalischer. ob er nicht durch die Lehre von den Affecten in derselben zu suchen, ungewiß gemacht werde I, 379. aller, so nicht mit der Analogie des Glaubens übereinkommt, ist falsch I, 336. so aber mit derselben übereinkommt, wenn die übrigen Kennzeichen da sind, der ist wahr I, 340. II, 362. nicht aller, so nicht gegen die Analogie des Glaubens streitet, ist eben durch die Worte intendirt ibid. ehe man von denselben gewiß seyn kan, so muß vorher etwas von den Worten gewiß seyn II, 341. wer ihn aber fassen will, muß den Endzweck wissen I, 417. II, 352. den geistl. des Gesetzes musten die Propheten bewahren I, 422. der ist nicht allemal der rechte, der zuerst in die Augen fällt I, 430. der ist der beste, den Christus selbst angezeigt ib. ob ein doppelter in den Weissagungen von Christo I, 434. eines gantzen Buchs dependirt von dessen Endzweck I, 465. II, 352. ingl. der Parabeln I, 481. einerley Worte haben oft unterschiedenen an verschiedenen Orten I, 484. er muß gleichfals aus den antecedentibus und consequentibus determinirt werden I, 522. von dem in einer pericopa muß man einen Begrif haben, ehe man sie analysiren kan II, 26. wird deutlich durch den parallelismum II, 172. 355. es muß aber durch den parallelismum ex profanis auctoribus der Schrift kein obscoener zugeschrieben werden II, 292 der Unvollkommenheiten anzeigt, kan den H. Scribenten nicht zugeschrieben werden II, 348. wie der wahre in H. Schrift soll gesucht werden II, 327. ob man davon gewiß seyn könne II, 340. 341. die Kennzeichen eines wahren II, 342. sqq. ob der deutliche nicht der wahre seyn kan II. 360. obs genug zum wahren, wenn er mit der Analogie des Glaubens übereinkommt II, 362. wenn nur eines von den criteriis fehlet, ist er nicht wahr II, 363. was zu thun, wenn bey allen Kennzeichen eines wahren noch eine Ungewißheit übrig bleibet ib. gefundener, wie man den andern mittheilen soll II, 328. wie man ihn beweisen soll II, 340. seqq. diesen anzuwenden durch) porismata II, 381. durch eine practische application II, 393.

Verstocken, GOtt hat das Hertz des Pharao nicht verstockt I, 337.

Vertrauen, S. Zuversicht.

Virgilius, worinnen dessen schönste Zierde bestehe I, 486.

Umstände müssen in der Erklärung beobachtet werden I, 52. 345. der Zeit und Sachen sind sonderlich zu mercken beym Mangel des Zusammenhangs I, 156. gewisse geben oft den auctorem eines Buchs zu erkennen I, 348. unter die Umstände gehört das obiectum I, 354. die Zeit I, 358 die Gelegenheit I, 366. der Ort I, 363. der Personen, müssen

oft den Affect kund machen I. 409. in allen einer That iſt der Endzweck zu erforſchen I. 489. wie man ſich bey der Erklärung aller Umſtände einer Sache zu verhalten II, 331.

Ungelehrte können die Heil. Schrift verſtehen I, 174.

Unglauben der Jüden, woher der entſtanden I, 3.

Unordnung in der H. Schrift, ob die ihre Urſachen habe II, 19.

Unſchuldige Nachrichten, was die vor bibliſche Greuel anmercken II, 322.

Unſträflich, was dieſes bedeute II, 145.

Unterſcheidungs-Zeichen, S. Interpunction.

Unverſchämtheit, deren Sitz iſt die Stirn I. 497.

Unvollkommenheit der Sprachen und Menſchen hat zur Hermeneutic veranlaſſet I. 8. welche in Erklärung H. Schrift von den H. Scribenten muß remouirt werden II, 348. ſqq.

Unwiedergebohrne, welchen Begrif ſie aus Heil. Schrift haben I. 298. wenn ſie den wahren Verſtand erreichet, aber nicht darnach thun, ob das ein fleiſchlicher Verſtand kan genennet werden I. 301. kan ſich auch einen Begrif von der Analogie des Glaubens machen I. 343. wie deren Affecten beſchaffen I. 384. ſqq. 403. ob ſie auch eine Erkenntniß von denſelben haben I, 388. wiſſen nicht den Unterſchied zwiſchen den geiſtl. und natürlichen ibid.

Unwiſſenheit der Jüden war ſehr groß zu den Zeiten Chriſti I. 3.

Vocales, ob deren Figuren die H. Scribenten den conſonantibus im A. T. beygefügt I. 112. ſqq. ohne dieſelbe hätte die Schrift nicht integra ſeyn können I. 113. daß ſie unverändert, wird durch die maſora erwieſen I, 115. ſqq. ohne dieſelbe können viele Oerter verſchiedentlich geleſen werden I. 114. 117. ob ohne dieſelbe der H. Text hätte können conſeruirt werden I, 115. ihre Setzung hat ihre Regeln I, 116. waren zu den Zeiten Chriſti unter dem Text ib. von ihnen dependirt die Gewißheit und Deutlichkeit der H. Schrift I, 117. was gegen ihr Alterthum eingewendet wird I, 118.

Vögel, ſo geopfert worden, waren ein Vorbild Chriſti I. 291.

Völcker Orientaliſche, wie dieſe die Philoſophie gelehrt I. 289.

Vollſtändigkeit der Heil. Schrift, woraus die muß beurtheilt werden I. 153. wo ſie anzutreffen ibid.

Vorbilder, wie man in denſelben die parallel-Oerter finden ſoll II, 181. ſie zu erklären dienet die Wiſſenſchaft der alten Gebräuche II. 274. in ihrer application darf man den Rabbinen nicht trauen II, 277. wie man ſich ſonſt bey ihrer Erklärung zu verhalten II, 336. wo ihr Fundament zu ſuchen II, 376. wie man den ſenſum myſticum in den geſetzlichen II, 376. und in den hiſtoriſchen Vorbildern ſuchen ſoll II, 378. Chriſti waren die Levitiſche Cerimonien I. 459.

Vorhaut, was dadurch verſtanden wird I, 192.

Vorhergehende und folgende eines Orts können genommen werden in engerem Verſtande I, 502. dieſe mangeln beym Anfang eines Buchs I, 503. worauf man bey denſelben acht zu geben I, 504. wie vielerley die connexion bey denſelben I, 507. ſo lange mit denſelben ein Text kan verbunden werden, iſt es nicht nöthig mit den remotioribus I, 511. in denſelben zeigen oft die Propheten etwas ſummariſch an, das ſie hernach wiederholen I, 512. wenn eine Frage auf eine vorhergehende Antwort gegeben worden, was da zu mercken I, 516. man hat auch auf die parentheſes acht zu geben I, 515. in weitläuftigerm Verſtand I, 517. im weitläuftigſten I, 519. generale Anmerckungen I, 522. wie ſie in prophetiſchen Texten zu nehmen I, 520. der Verſtand eines Orts muß oft dadurch determinirt werden I, 522, 523 aus denſelben ſoll kein Spruch heraus geriſſen werden I, 524. man ſoll aber ſein Gemüth nicht mit deren Vergleichung ermüden I, 52. S. auch Contexo und Vergleichung.

Vorſatz eines Exegeten muß ſtets erneuert werden I, 77.

— und Nachſatz, auf dieſe hat man beym analyſiren acht zu geben II, 27.

Vorſehung Gottes ſorget vor die H. Schrift I, 127. 131. ein Exempel von denſelben iſt das Buch Eſther I, 471.

Vorurtheile muß ein Exeget nicht haben I, 67. wie vielerley ſie ſind ibid. müſſen auch nicht bey Leſung der H. Schrift ſeyn I, 102. denn ſie machen ſie dunckel ib. 181. weſſen Frucht ſie ſind I, 300. durch ſie ſoll die Schrift nicht erklärt werden I, 300. inſonderheit hiſtoriſche II, 267.

Vorwurf, S. *Obiectum* iſt 2erley I, 354

Urſach, Gott thut nichts ohne Urſach I, 485. ſq.

Uſias, warum er mit dem Ausſatz geſtraft worden, als er in den Tempel gehen wollen I, 497.

Urſprung göttl. der Heil. Schrift bewieſen I, 84. ſqq.

Uſus, ein ieder Spruch kan fünf haben I, 248.

Vulgata, in derſelben ſind viele Fehler II, 298. ob ſie dem Grund-Text vorzuziehen ibid. deren Gebrauch in der Hermeneutic II, 307.

W

Wachteln, ſehr viel gab es in Egypten II, 285.

Wahrer ſenſus, welcher der iſt I, 302. S. Verſtand.

Wahrheit, ob ſie könne verſchwiegen werden, unſere Vollkommenheit zu befördern II, 249. mit derſelben muß aller ſenſus ſcripturae übereinkomen II, 356. was hierinnen bey theol. Wahrheiten II, 357. philoſophiſchen ibid. und hiſtoriſchen zu mercken II, 258. alle in einer Diſciplin haben eine Verbindung mit einander I, 321.

— und Gnade, wenn hiervon im

A. T. Meldung geſchicht, ſo handeln die Oerter von Chriſto l, 452.
Wahrſcheinlich iſt unterſchieden vom gewiſſen l, 53.
Wandeln, wie GOtt bey den Jüden gewandelt II, 76.
Waſſer, bedeutet Völcker II, 88.
Weg zur Seligkeit iſt der Endzweck der Hermenevtic I, 10. iſt alt I, 93.
Wegweiſer, welche die rechte ſeyen, Chriſtum in H. Schrift zu ſuchen I, 429.
Weibes-Saamen II, 81.
Wein, wie mit demſelben in Egypten muſte umgegangen werden I, 366.
Weinſtock, weſſen Bild der ſey I, 462.
Weisheit, deren Anfang I, 66. deren Sitz ib. Gottes leuchtet an der Rede in dem menſchl. Leibe hervor I, 211. was ſie unter ſich begreift I, 485. nach derſelben thut GOtt nichts ohne Urſach ibid. ſq.
- Buch der Weisheit, ob es canoniſch I, 131. ob es Salomo geſchrieben II, 211.
Weiſſagung hat eine zweyfache Bedeutung I, 14. 317. ſoll dem Glauben ähnlich ſeyn I, 319. und nicht geſchehen aus eigener Auslegung II, 65. die Weiſſagungen haben oft einen doppelten Verſtand I, 262. die mehrſten ſind myſtiſch I, 293. des A. T. ſind nicht per accommodationem im N. von Chriſto erklärt I, 433. wer keine von Chriſto litteraliter verſtehen will I, 434. in denſelben muß auf die Ordnung der Zeit acht gegeben werden I, 439. von Chriſto ſind immer klärer worden I, 440. mit den letztern und deutlichſten muß man die dunckere erklären I, 441. was für ein Beweiß nöthig, wenn man ſie von Chriſto erklären will I, 448. es müſſen alle attributa characteriſtica geſammlet und auf ihn applicirt werden ib. ſq. in den mehrſten iſt Chriſtus zu ſuchen I, 464. warum von den nähern manchmal die Erfüllung beygefügt I, 472. ſo zu Chriſti Auferſtehung gehören I, 511. wie man ihren parallelismum finden II, 182. wie auch in denſelben den buchſtäbl. Wort-Verſtand beweiſen ſolle II, 367. dabey zu ſehen auf die hypotheſin II, 367. auf den ſenſum II, 369. und auf die Erfüllung ib. in denen von Chriſto iſt der buchſtäbl. Wort-Verſtand zu erweiſen II, 370 und der ſenſus myſticus II, 379. S. auch Propheceyung.
Weitläuftigkeit, gar zu groſſe macht obſcur I, 63.
Welt, des Worts Bedeutung in H. Schrift I, 245. II, 79. ob ſie 6000. Jahr ſtehen ſoll I, 249. liegt im argen II, 163.
Weltliche Scribenten, wie die in parallelismo zu adhibiren II, 69. wenn Beweiſe in exegeſi aus derſelben zu holen II, 119. S. auch Scribenten.
Wertheimiſche Bibel I, 71. in derſelben iſt nicht auf die Accente geſehen worden I, 124. iſt obſcur I, 214. in derſelben iſt vieles nicht richtig II, 301.
Weſen Gottes iſt das reinſte und vollkommenſte I, 412.
Whiſton, Wilh. deſſen Meynung, ob die H. Schrift corrumpirt I, 129.

Wiedergebohrne, deren Verſtand iſt nicht die Norm die Schrift zu erklären I, 327. weil er noch oft benebelt ib. und ſeine Erleuchtung durch die Schrift geſchiehet ib. wie ihre Affecten beſchaffen I, 384. ſqq. viele natürl. finden ſich noch bey ihnen I, 402 können allein zur rechten Kenntniß der Affecten gelangen I, 388.

Wiedergeburt, worinnen ſie mit der Schöpfung übereinkommt I, 284. iſt nöthig zur Seligkeit II, 117.

Wiederholung, in öfterer Wiederholung der Worte und Sachen ſind Affecten zu ſuchen I, 399.

Widerſpruch, S. *Contradiction*, wenn man ſich ſelbſt wiederſpricht, was das anzeigt I, 324.

Wiedervergeltungs-Recht in den Hiſtorien, von demſelben iſt ſcopus ſpecialiſſimus zu ſuchen I, 497. und auf den paralleliſmum zu ſehen II, 190.

Wille, eines Lehrers H. Schrift hat oft Fehler I, 182. ob ſich derſelbe nach dem unterrichteten Verſtand richte I, 514. in Anſehung deſſen waren die H. Scribenten heilig II, 351.

" " GOttes, wie vielerley II, 75.

" " freyer der Menſchen, wohin die Lehre von demſelben gehöret I, 316. iſt nach dem Fall ſehr ohnmächtig I, 321. welche Wahrheiten hieraus folgen ibid.

Wiſſenſchaften, welche ein Exeget verſtehen muß I, 62. ob alle in der H. Schrift anzutreffen II, 245. ob ein Exeget alle verſtehen muß II, 261

Wochen ſiebenzig des Daniels, deren Anfang und Ende II, 96.

Wohlthaten, in denen ſonderbahren, ſo den Jüden erwieſen ſind, iſt Chriſtus zu ſuchen I, 464.

Wohnen, wenn und wie Chriſtus bey den Jüden gewohnt II, 76.

Wolckenſeule, was die abgebildet II. 375.

Woolſton, Thomas, was dieſer von den Wunder-Wercken Chriſti gehalten I, 309.

Worte, was ſie ſind I, 210. II, 93. es ſind nicht ſo viel als Sachen, und was hieraus erfolget I, 223. woher ſie ihre Bedeutungen bekommen I, 211. müſſen deutl. abgefaßt werden I, 212. ſind auch inſpirirt in der H. Schrift II, 132. zuſammengeſetzte dienen zur Kürtze H. Schrift I, 161. wie mit verſchiedenen Bedeutungen derſelben zu verfahren I, 171. 254. II, 72. ſind in H. Schrift deutl. doch mit einer Dunckelheit verknüpft I, 174. ſqq. was vor Worte Dunckelheit verurſachen können I, 189. ſqq. woher oftmal derſelben Dunckelheit entſtehet I, 213. wie ſie mißbraucht werden I, 212. ſq. oft liegt in ihnen keine Dunckelheit, ſondern in den Jdeen II, 236. der ſenſus in der H. Schrift iſt mit den Worten vom H. Geiſt verknüpft I, 216. deren Verſtand durch den H. Geiſt intendirt, heiſt ſenſus litteralis I, 238. haben in einer connexion nur eine Bedeutung I, 244. verſchiedene Bedeutungen ſind zu combiniren I, 254. haben oft verſchiedene Bedeutungen nach ihrer derivation I, 255. 484. durch deren conſtruction geſchiehet oft, daß

der Verſtand mehrere Arten der Sachen in ſich begreift I, 255. oft begreift die durch ſie ausgedruckte Sache mehrere Ideen I, 256. nach der Abſicht des Redenden ſchließt oft mehrere Sachen in ſich I, 162. nach ihrer propria u. impropria ſignificatione kan oft eine Weiſſagung erklärt werden I, 262. was heiſſe, in ſie einen ſenſum hinein bringen I, 264. wie ſie den myſtiſchen Verſtand anzeigen I, 281. 284. wenn gegen ihre Bedeutung gefehlet wird, entſtehet ein falſcher grammaticaliſcher Verſtand I, 303. können ohne den Affect zu wiſſen nicht verſtanden werden I, 377. ſie geben aber ſelbſt den Affect zu erkennen I, 406. ihr Endzweck muß unterſucht werden I, 485. haben verſchiedene Bedeutungen an verſchiedenen Orten u. nach unterſchiedenen Abſichten I, 484. aus allen Worten in Heil. Schrift iſt eine Weisheit Gottes zu ſehen I, 488. ſeq. die ſchönſten und die ſich am beſten ſchicken hat Gott erwehlet ib. dieſes wird auch vor eine Schönheit des Virgilii ausgegeben I, 486. der Contexť iſt nöthig zu ihrem Verſtand in zweifelhaften Fällen I, 523. wie man in ihnen eine Ordnung beobachten ſoll II, 32. ſonderlich in den gradationibus II, 34. wo die Ordnung fehlet, ſoll man nach den Urſachen forſchen II, 37. wodurch ſie oft verſetzt werden ib. ſqq. eines kan oft auf die vorhergehende und nachfolgende gezogen werden II, 41. aller Worte u. der phraſium Bedeutung muß auch unterſucht werden auſſer dem Contexť II, 43. hierbey wird auf eine doppelte Art gefehlet ib. ob man dieſe aus den Zügen der Buchſtaben erkennen kan II, 43. hierbey muß auf das Stammwort geſehen werden II, 44. (S. Stammwort) der deriuation iſt aber nicht allzeit zu trauen II, 46. der fremden Bedeutung muß in ihrer Sprache geſucht werden II, 47. gleiche Stammwörter ſind gegen einander zu halten ib. dabey auf die formale Bedeutung hauptſächlich zu ſehen II, 50. ſqq. müſſen oft erkannt werden aus dem Gegenſatz II, 53 aus andern oriental. Sprachen II, 54. dabey man ſich aber durch den Gleichlaut nicht betriegen laſſen muß II, 57. wie man ſich bey denen zu verhalten, ſo nur einmal in der Bibel vorkommen II, 55. 288. ihre verbal-Bedeutung in dem Contexť zu finden I, 523. II, 57. die gemeine iſt ſo lang zu behalten, bis man gezwungen wird, davon abzugehen II, 59. 364. aus mehrern gewöhnl. iſt die auszuſuchen, welche ſich am beſten ſchickt II, 62. woraus dieſes zu erkennen II, 63. ſqq. die Hiſtorie und Gegenſatz muß oft in zweifelhaften Fällen den Ausſchlag geben II, 70. aus dieſem allen aber muß auch die figürl. Bedeutung der Worte erklärt werden II, 71. wenn mehrere Bedeutungen der Analogie des Glaubens gemäß ſind, ſo ſind ſie zu combiniren II, 72. gegen die intention des H. Geiſtes ſollen ſie nicht reſtringirt noch extendirt werden II, 78. ſqq. der ſynonymiſchen Unterſcheid iſt zu zeigen II, 84. hierdurch kan man die Weisheit in den H. Reden erkennen II, 85. denn keine ſind in der H. Schrift überflüßig II, 88. noch ſind Tautologien in derſelben ib. auf die Bedeutung der

Bey-

Beywörter iſt acht zu geben II, 89. ihre Real-Bedeutung zu unterſuchen iſt nöthig II, 92. wenn eines eine doppelte Idee in ſich begreift, was da zu mercken II, 114. deren idea principalis iſt oft mit einer acceſſoria verknüpft II, 130. einige werden obſcoen durch eine ideam acceſſoriam II, 131. von dieſen ideis acceſſoriis bekomen ſie die Emphaſes II, 131. die Eintheilung ihrer Emphaſium II, 133. alle bibl. haben einen II, 135. der compoſitorum II, 134. (S. auch Emphaſis) in den ſimpelſten liegt oft dieſelbe II, 135. wie viel Arten der Wörter die Hebräer haben II, 140. ſqq. in figura der Wörter liegt oft eine Emphaſis II, 144. die zuſamengeſetzten lieben ſehr die Griechen ib. ihre Endigungen ſind oft emphatiſch II, 145. ihr Gebrauch in heil. und weltl. Scribenten gibt Emphaſes II, 157. ingl. ihre Ordnung II, 163. wie man aus ihrem Gebrauch die Emphaſes eruiren ſoll II, 166. eines Worts Emphaſis hat ihre Grade II, 169. wenn ein Wort oder ſynonymum oder contrarium oft vorkomt, ſo gehört ſolches ad paralleliſmum II, 174. ſq. ingl. wenn eine Ordnung in acht genommen iſt II, 176. ihr paralleliſmus ſoll nicht gehäuft werden II, 192. ihre Bedeutung iſt aus der Grammatic zu lernen II, 202. oft liegt in denſelben keine Dunckelheit, ſondern in den Ideen II, 236. wie dunckle zu erklären ſind II, 237. ſqq. wenn man ihren Verſtand in H. Schrift unterſuchen will, müſſen ſie ohnverfälſcht ſeyn II, 341. wenn ihr Verſtand kan wahr genennet werden II, 342. man hat oft ihre Bedeutung zu finden weltl. Scribenten nöthig II, 281. was aber dabey zu mercken ib. ſqq. denen, ſo ſelten vorkommen, hat man keine, ſo öfter vorkommen, zu ſubſtituiren II, 288. dieſe können aber oft aus den verſionen determinirt werden II, 303. ſqq. wenn von ihren eigentl. Bedeutungen abzugehen II, 364.

» » metaphoriſche und tropiſche Worte, weswegen die erfunden I, 223. in dieſen iſt vieles concentrirt I, 160. mit dieſen wird oft etwas exprimirt, das vorher mit eigentlichen ausgedrucket wird I, 234. wenn man ihren ſenſum haben will, müſſen ihre Analogien zuſamen genommen werden I, 261. wie mit ihren Erklärungen zu verfahren II, 94. ſqq.

» » obſcoene, worinnen dieſe eigentl. beſtehen I, 142. keine ſolche ſind in H. Schrift ib. wer dieſes negirt I, 144. ſqq. was von denen zu mercken, die obſcoen ſcheinen I, 145. ſq. unter dieſen und den Sachen iſt ein Unterſcheid I, 146. warum die Maſorethen andere an deren ſtatt, ſo alſo ſcheinen, geſetzt I, 148.

Wort GOttes iſt nicht zweydeutig I, 166. kan durch den H. Geiſt am beſten erkläret werden I, 167. das weſentl. iſt Chriſtus II, 64. ingl. das Wort der Gnaden ibid.

» » innerl. ob das aus Rom. 10. kan bewieſen werden I, 525.

Wunder, was eines ſey I, 97. kan allein GOtt thun ibid. beweiſen die Göttlichkeit H. Schrift I, 97.

» » Chriſti ſind kürtzl. erzehlet I, 156.

ſind myſtiſch I, 295. ob ſie allegoriſch zu verſtehen I, 309. in dieſen iſt ſcopus ſpecialiſſimus zu ſuchen I, 494. ſind zu erklären aus der Phyſic II, 255. Chriſti, werden durch die Wiſſenſchaft in der Medicin verherrlicht II, 260. wie man ſich bey ihren Erklärungen zu verhalten II, 330.

Z

Zacharias, was dieſer Name bedeute I, 308. der ſcopus ſeines Lieds I, 368.

Zeichen von Sachen, damit man andern etwas zu verſtehen geben kan, wie vielerley dieſelbe I, 209. der Univerſalität macht Dunckelheit I, 188. ingl. der Particularität I, 189. wie mit beyden zu verfahren ib. anderer Sachen, ſind nicht nur Worte, ſondern auch Sachen I, 268. durch Zeichen wurde die philoſophie in Orient gelehrt I, 289. S. auch **Symbola**.

Zeit iſt nöthig zu betrachten, in welcher etwas geſchrieben worden, u. zwar gantzer Bücher I, 359. in Stücken der Bücher I, 360. wie ſie in beyden zu unterſuchen ibid. von welcher die Rede iſt I, 362. ſonderl. in Prophecyungen ib. wenn ein Text aus den Ep. Pauli zu erklären, ſo iſt zu erforſchen, in welchem Jahr ſeines Apoſtel-Amts der Brief geſchrieben worden ib. die Umſtände derſelben müſſen uns oft von den Affecten Nachricht geben I, 401. ſonderlich muß man auf ihre interualla acht geben bey den Weiſſagungen von Chriſto I, 439. in derſelben ſind ſonderl. 4. epochae I, 440. aus derſelben muß oft der Endzweck eines Buchs erkannt werden I, 466. muß auch oft die Bedeutung der Worte zu erkennen geben II, 70. iſt aus der Chronologie zu erklären II, 95. beſſere, ob die zu hoffen II, 165.

Zeit-Ordnung in den Propheten II, 5. in den Ep. Pauli ib. iſt zu obſerviren in allen Theilen der Bücher II, 6. ob es eine Unvollkommenheit der Schrift, wenn dieſe nicht obſeruirt worden II, 6. nach derſelben ſind die Pſalmen nicht rangirt II, 12. Siehe auch **Ordnung**.

- - **Rechnung**, S. **Chronologie**.
- - **Gläubige**, wer die ſind II, 49.

Zergliederung, S. **Analyſis**.

Zettel, ob auf ſolche anfänglich die H. Schrift geſchrieben worden I, 126.

Zeugniß, des Heil. Geiſtes wegen der Göttlichkeit der H. Schrift I, 100. mit dem aus der Schrift und andern Scribenten muß man Sätze in derſelben erklären II, 119. es iſt allzeit auf deſſen neruum zu ſehen II, 124. falſches, was darunter begriffen wird I, 163.

Zeugung ewige Chriſti II, 69. ob ſie eine Mittheilung der ewigen Herrlichkeit anzeige ib.

Ziehen, wenn Chriſtus die Frommen zu ſich ziehet I, 260.

Zierlichkeit, um derſelben willen iſt die metaphoriſche Bedeutung der Worte erfunden worden I, 224.

Zinne des Tempels, was durch dieſelbe Hardt verſtehet II, 345.

Zipora, mit welchem Affect ſie die Wort:

Wort: du biſt mir ein Blut-Bräutigam, ausgeſprochen II, 346.
Zorn, deſſen Emphaſis II, 84. wie weit derſelbe GOtt könne zugeſchrieben werden I, 232. GOttes unter dem Bild eines Löwen I, 397. was dadurch verſtanden wird I, 413. häufen II, 91.
Züge der Buchſtaben, ob aus denſelben die Worte zu erklären II, 44.
Zunge, durch dieſe werden ſoni articulati formirt I, 210. mit Zungen reden I, 318.
Zuſammenhang der Worte, macht oft, daß der Verſtand mehrere Arten der Sache in ſich begreift I, 255. hat ſein Abſehen auf das kurtz vorhergehende oder auf das weitere I, 256. S. Contexr. iſt in der H. Schrift I, 325. muß den Redenden zeigen I, 349. ingl. von denen geredet wird I, 354.
Zuſammengeſetzte Worte, wie deren Emphaſes zu ſuchen II, 144. Siehe auch *Compoſita*.
Zuſätze, man hat acht zu geben, ob ſie zum ſubiecto oder praedicato gehören II, 104. und ob ſie die Sache deutlicher machen II, 105. wozu ſie dienen ib. ſqq.
Zuſatz-Wort, ſiehe Epitheton.
Zuverſicht, drittes Stück des Glaubens, iſt nicht die Norm die Schrift zu erklären I, 320.
Zweifel, etliche ſtoſſen die Göttlichkeit der H. Schrift nicht um I, 99.
Zweydeutigkeit, ohne dieſe hat Gott geredet I, 165. ſqq. der Wörter, iſt nicht in der H. Schrift I, 166. ſqq. ob eine ſcheinbare durch die Traditionen müſſe gehoben werden I, 170. wodurch ſie zu heben I, 171. ſqq. rühret oft von den Auslegern her I, 172.
Zweydeutige Worte machen eine Rede obſcur I, 191. wie ſie zu erklären ibid.

Nachfolgende Fehler beliebe der geneigte Leſer unbeſchwert alſo zu verbeſſern.

Im erſten Theil. Im Text.

P. 8. l. 7. vor gelehrten ließ ungelehrten. ib. l. 10. ließ die unvollkommene Beſchaffenheit. p. 10. l. 2. vor Interpretio ließ Interpretatio. p. 13. l. 1. ließ dem Verſtande. p. 29. l. 12. ließ herausgegeben iſt. p. 32. l. 20. vor concipiret ließ concentriret. ib. l. 25. ließ 200. canones. (So ſtehet in dem Mſt. eigentlich aber ſind es 400. canones, wie ich auch dem Buch, das ich anitzt ſelbſt beſitze, erſehe, und zwar habe ich eine Edition vom Jahr 1625. 1626. 1627.) p. 40. l. 27. vor dii ließ pii. p. 47. l. 21. vor 10. 12. ließ 10, 26. 29. p. 62. l. 2. vor optric ließ Optic. p. 67. l. pen. ſetze bey auctoritatis ein comma. p. 69. l. 28. ließ DAMIANVS. ib. l. 29. vor cue ließ cute. p. 71. l. 22. ließ הוא p. 72. l. 27. zu hören und zu appliciren, ſich zu imprimiren. p. 73. l. 34. venialia. p. 74. l. 10. ließ praemittiret. p. 80. l. 19. patentiſſimum. p. 91. l. 24. vor For nat ließ Formen. p. 96. l. 6. vor VANIVS ließ VANINVS. p. 98. l. 4. dele im Talmud. ib. l. 5. ließ: Und im Talmud. ib. l. 22. vor Sir. 1, 26. ließ 1, 31. ib. l. 23. ließ dem Gottloſen. p. 99. l. 21. irraiſonnable.

p.105. l.17. SCHROEDERVS. ib. l.13. vor Laquelot ließ Iaquelot. p.107. l.9. ließ Bootius. ib. l.22. Boo- p.109. l.28. dele comma poſt Brianus. p.111. l.3. Waltonus. p.115. l.8. ἰατρεοὶ. p.116. l.20. vor Aſavias ließ Aſarias. p.119. l.24. vor Talet ließ Dalet. p.123. l.15. vor צר אר קנו ließ צרקנו p.125. l.8. l. Chriſtoph. p.133. l.26. ließ συγκαπάβασιν. p.134. l.6. ließ 81. Sura. p.135. l.9. vor demonſtration ließ definition. p.143. l.5. wenn man. p.144. l.23. ließ ihr. p.148. l.11. vor ואש ließ ואיש p.157. l.5. perfoſſi. p.165. l.vlt. vor an ihm ließ von ihm. p.168. l.17. precari. ib. l.18. precor. ib. l.29. vor mun ließ man. p.182. l.26. ב) in rebus. p.187. l.vlt. vor es ſey ließ er. p.190. l.19. ließ שילה p.191. l.6. κεντυρίων. p.192. l.35. ließ Moabiticis. p.193. l.19. dele Exod. 14. p.194. l.13. vor לחו ließ לחי ib. l.28. apella- p.198. l.14.15. ſind die beyden ebräiſchen Wörter verſetzt. p.208. l.14. vor daß der ließ da der. p.215. l.pen. ließ המות p.218. l.vlt. appliciret. p.227. l.19. vor ξέοντες ließ ζέοντες. p.228. l.7. vor Joh. 5,5. ließ Joh. 3,5. p.231. l.12. vindicatiuae. ib. l.24. vor δέζασθαι ließ δέξασθαι. p.146. l.7. vor hoc ließ hic. p.247. l.15. vor Joh. ließ Job. p.253. l.25. ließ צפן ib. l.32. ließ עברי p.259. l.28. theologiſche. p.272. l.7. dele comma poſt Fridemannus. p.272. l.13. vor hoc ließ hac. p.276. l.10. ließ typum. ib. l.28. ließ Lutherum. p.278. l.5. typicae conformatione. p.300. l.30. ließ indolem. p.301. l.14. ließ Timotheo. p.308. l.pen. vor intelligendum puto ließ intelligendam. p.313. l.17. vor in dem dritten Capitel ließ in den dreyen Capiteln. p.317. l.19. vor Biitovii ließ Biitovii. p.319. l.22. vor dieſem ließ dieſen. p.327. l.1. negiret. p.330. l.4. Braunius. p.336. l.6. vor Joſ. ließ Joh. ib. l.17. ließ beurtheile. p.339. l.1. Jüden. p.342. l.4. vor ſtreiten ließ ſtreitet. p.361. l.31. Strubbergs. p.364. l.7. dele comma poſt Phrygia. p.384. l.24. vor ר ließ ד, ר. p.387. l.26. vor inermehr ließ niñermehr. p.391. l.19. blaſſen. p.392. l.34. vor quilibet ließ quidlibet. p.396. l.26. vor ſind das ließ das ſind. p.398. l.28. vor ברור ließ ארור p.400. l.12. vor 21,13. ließ 21,18. p.405. l.11. vor σώσον ließ σῶσον. ib. l.16. φοβεῖσθε. ib. l.29. vor 35. ließ 25. p.407. l.6. vor Herrſcher ließ Herrn her. p.409. l.15. welcher. p.410. l.29. ſpotten. p.411. l.25. vor dieſem ließ dieſen. p.412. l.13. vor die ließ der. p.423. l.20. ſcripturae. p.436. l.vlt. dele in & pone poſt ich. p.439. l.17. vor 69.68. ließ 96. 98. ib. l.25. vor alten ließ neuen. p.443. l.11. vor כך ließ בו p.444. l.16. vor Elia ließ Eliſa. p.447. l.18. mathematice. p.448. l.7. vaticinio. p.449. l.37. vor rufen ließ ruhen. p.450. l.13. In allen. p.451. l.12. vor T ließ Kametz. p.453. l.30. vor יוא ließ הוא p.465. l.18. ließ des ſel. p.476. l.3. vor wenn ließ wem. ib. l.18. ließ Nachkommen. p.489. l.16. vor Unwiſſenheit ließ Unwürdigkeit. p.493. l.pen. adpone * voci mater? & dele poſt allocütio. pag.500. l.24. vor glaube ließ glauben? p.511. l.32. vor 26. ließ 16. p.513. l.2. einen panegy- ib. l.3. ſeinem Apoſtel-Amt. ib. l.11. dele comma poſt vor. ib. l.21. dele comma poſt τοῦτου. p.514. l.34. ließ die neuen. p.523. l.3. ließ candidati. p.524. l.23. ließ Anſpruch.

In

image
not
available

p.105. l.17. SCHROEDERVS. ib. l.13. vor Laquelot ließ Iaquelot. p.107. l.9. ließ Bootius. ib. l.22. Boo- p.109. l.28. dele comma poſt Brianus. p.111. l.3. Waltonus. p.115. l.8. ἰατρὸι. p.116. l.20. vor Aſavias ließ Aſarias. p.119. l.24. vor Talet ließ Dalet. p.123. l.15. vor צר אר קנו ließ צרקנו p.125. l.8. l. Chriſtoph. p.133. l.26. ließ συγκαπάβασιν. p.134. l.6. ließ 81. Sura. p.135. l.9. vor demonſtration ließ definition. p.143. l.5. wenn man. p.144. l.23. ließ ihr. p.148. l.11. vor ואש ließ ואיש p.157. l.5. perſoſſi. p.165. l.vlt. vor an ihm ließ von ihm. p.168. l.17. precari. ib. l.18. precor. ib. l.29. vor mun ließ man. p.182. l.26. ב) in rebus. p.187. l.vlt. vor es ſey ließ er. p.190. l.19. ließ שילה p.191. l.6. κεντυρίων. p.192. l.35. ließ Moabiticis. p.193. l.19. dele Exod. 14. p.194. l.13. vor לחו ließ לחי ib. l.28. apella- p.198. l.14. 15. ſind die beyden ebräiſchen Wörter verſetzt. p.208. l.14. vor daß der ließ da der. p.215. l.pen. ließ התות p.218. l.vlt. appliciret. p.227. l.19. vor ξέοντες ließ ζέοντες. p.228. l.7. vor Joh. 5,5. ließ Joh. 3,5. p.231. l.12. vindicatiuae. ib. l.24. vor δέζασθαι ließ δέξασθαι. p.146. l.7. vor hoc ließ hic. p.247. l.15. vor Joh. ließ Job. p.253. l.25. ließ צפן ib. l.32. ließ עברי p.259. l.28. theologiſche. p.272. l.7. dele comma poſt Fridemannus. p.272. l.13. vor hoc ließ hac. p.276. l.10. ließ typum. ib. l.28. ließ Lutherum. p.278. l.5. typicae conformatione. p.300. l.30. ließ indolem. p.301. l.14. ließ Timotheo. p.308. l.pen. vor intelligendum puto ließ intelligendam. p.313. l.17. vor in dem dritten Capitel ließ in den dreyen Capiteln. p.317. l.19. vor Biitovii ließ Bütovii. p.319. l.22. vor dieſem ließ dieſen. p.327. l.1. negiret. p.330. l.4. Braunius. p.336. l.6. vor Joſ. ließ Joh. ib. l.17. ließ beurtheile. p.339. l.1. Jüden. p.342. l.4. vor ſtreiten ließ ſtreitet. p.361. l.31. Strubbergs. p.364. l.7. dele comma poſt Phrygia. p.384. l.24. vor ר ließ ר, ר. p.387. l.26. vor inermehr ließ niemermehr. p.391. l.19. blaſſen. p.392. l.34. vor quilibet ließ quidlibet. p.396. l.26. vor ſind das ließ das ſind. p.398. l.28. vor ברור ließ ארור p.400. l.12. vor 21,13. ließ 21,18. p.405. l.11. vor σώσον ließ σῶσον. ib. l.16. φοβεῖσθε. ib. l.29. vor 35. ließ 25. p.407. l.6. vor Herrſcher ließ Herrn her. p.409. l.15. welcher. p.410. l.29. ſpotten. p.411. l.25. vor dieſem ließ dieſen. p.412. l.13. vor die ließ der. p.423. l.20. ſcripturae. p.436. l.vlt. dele in & pone poſt ich. p.439. l.17. vor 69.68. ließ 96. 98. ib. l.25. vor alten ließ neuen. p.443. l.11. vor בך ließ בו p.444. l.16. vor Elia ließ Eliſa. p.447. l.18. mathematice. p.448. l.7. vaticinio. p.449. l.37. vor rufen ließ ruhen. p.450. l.13. In allen. p.451. l.12. vor T ließ Kametz. p.453. l.30. vor יוא ließ הוא p.465. l.18. ließ des ſel. p.476. l.3. vor wenn ließ wem. ib. l.18. ließ Nachkommen. p.489. l.16. vor Unwiſſenheit ließ Unwürdigkeit. p.493. l.pen. adpone * voci mater? & dele poſt allocutio. pag.500. l.24. vor glaube ließ glauben? p.511. l.32. vor 26. ließ 16. p.513. l.2. einen panegy- ib. l.3. ſeinem Apoſtel-Amt. ib. l.11. dele comma poſt vor. ib. l.21. dele comma poſt του του. p.514. l.34. ließ die neuen. p.523. l.3. ließ candidati. p.524. l.23. ließ Anſpruch.

In

image
not
available

p.105.l.17.SCHROEDERVS. ib.l.13. vor Laquelot ließ Iaquelot. p.107.l.9. ließ Bootius. ib.l.22. Boo- p.109.l.28. dele comma poſt Brianus. p.111.l.3. Waltonus. p.115.l.8. ἰατροὶ. p.116.l.20. vor Aſavias ließ Aſarias. p.119.l.24. vor Talet ließ Dalet. p.123.l.15. vor צר אר קנ ließ צרקנו p.125.l.8.l. Chriſtoph. p.133.l.26. ließ συγκαπάβασιν. p.134.l.6. ließ 8 l. Sura. p.135.l.9. vor demonſtration ließ definition. p.143.l.5. wenn man. p.144.l.23. ließ ihr. p.148. l.11. vor ואש ließ ואיש p.157.l.5. perfoſſi. p.165.l.vlt. vor an ihm ließ von ihm. p.168.l.17. precari. ib.l.18. precor. ib.l.29. vor mun ließ man. p.182. l.26. ב) in rebus. p.187.l.vlt. vor es ſey ließ er. p.190.l.19. ließ שילה p.191. l.6. κεντυρίων. p.193.l.35. ließ Moabiticis. p.193.l.19. dele Exod.14. p.194. l.13. vor לחו ließ לחי ib.l.28. apella- p.198.l.14.15. ſind die beyden ebräiſchen Wörter verſetzt. p.208.l.14. vor daß der ließ da der. p.215.l.pen. ließ התות p.218.l.vlt. appliciret. p.227.l.19. vor ξέοντες ließ ζέοντες. p.228.l.7. vor Joh. 5,5. ließ Joh. 3,5. p.231.l.12. vindicatiuae. ib.l.24. vor δέζασθαι ließ δέξασθαι. p.146.l.7. vor hoc ließ hic. p.247.l.15. vor Joh. ließ Job. p.253. l.25. ließ צפן ib.l.32. ließ עברי p.259.l.28. theologiſche. p.272.l.7. dele comma poſt Fridemannus. p.272.l.13. vor hoc ließ hac. p.276.l.10. ließ typum. ib.l.28. ließ Lutherum. p.278.l.5. typicae conformatione. p.300.l.30. ließ indolem. p.301. l.14. ließ Timotheo. p.308.l.pen. vor intelligendum puto ließ intelligendam. p.313.l.17. vor in dem dritten Capitel ließ in den dreyen Capiteln. p.317.l.19. vor Biitovii ließ Bütovii. p.319.l.22. vor dieſem ließ dieſen. p.327.l.1. negiret. p.330.l.4. Braunius. p.336.l.6. vor Joſ. ließ Joh. ib.l.17. ließ beurtheile. p.339.l.1. Jüden. p.342.l.4. vor ſtreiten ließ ſtreitet. p.361. l.31. Strubbergs. p.364.l.7. dele comma poſt Phrygia. p.384.l.24. vor ר ließ ר, ר. p.387.l.26. vor iñermehr ließ niñermehr. p.391.l.19. blaſſen. p.392. l.34. vor quilibet ließ quidlibet. p.396.l.26. vor ſind das ließ das ſind. p.398. l.28. vor ברור ließ ארור p.400.l.12. vor 21,13. ließ 21,18. p.405.l.11. vor σώσον ließ σῶσον. ib.l.16. φοβεῖσθε. ib.l.29. vor 35. ließ 25. p.407.l.6. vor Herrſcher ließ Herrn her. p.409.l.15. welcher. p.410.l.29. ſpotten. p.411.l.25. vor dieſem ließ dieſen. p.412.l.13. vor die ließ der. p.423.l.20. ſcripturae. p.436. l.vlt. dele in & pone poſt ich. p.439.l.17. vor 69.68. ließ 96.98. ib.l.25. vor alten ließ neuen. p.443.l.11. vor בך ließ בו p.444.l.16. vor Elia ließ Eliſa. p.447.l.18. mathematice. p.448.l.7. vaticinio. p.449.l.37. vor rufen ließ ruhen. p.450.l.13. In allen. p.451.l.12. vor T ließ Kametz. p.453.l.30. vor יוא ließ הוא p.465.l.18. ließ des ſel. p.476.l.3. vor wenn ließ wem. ib.l.18. ließ Nachkommen. p.489.l.16. vor Unwiſſenheit ließ Unwürdigkeit. p.493.l.pen. adpone * voci mater? & dele poſt allocutio. pag.500. l.24. vor glaube ließ glauben? p.511.l.32. vor 26. ließ 16. p.513.l.2. einen panegy- ib.l.3. ſeinem Apoſtel-Amt. ib.l.11. dele comma poſt vor. ib.l.21. dele comma poſt τοῦτου. p.514.l.34. ließ die neuen. p.523.l.3. ließ candidati. p.524.l.23. ließ Anſpruch. In

Digitized by Google

image
not
available

Wasser, Ausgabe der Wasserwerke 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,